SPQR

Johann Paul Reinhards,

der Alterthümer, Beredſamkeit und Dichtkunſt ordentlichen Lehrers zu Erlangen

Einleitung zu den Weltlichen Geſchichten der vornehmſten Staaten

zum Gebrauch academiſcher Vorleſungen.

Zweyte verbeſſerte Auflage.

Jena, bey Chriſtian Henrich Cuno 1761.

Vorrede.

Bücher, welche zum academiſchen Gebrauche verfertiget werden, haben vor andern das Schickſal, daß ſie bey wiederhohlten Auflagen oft eine ſehr veränderte Geſtalt bekommen. Die darüber angeſtellten Vorleſungen veranlaſſen hier und da Verbeſſerungen. Oft befindet man für gut, etwas weiter auszuführen; oft aber, etwas kürzer zu faſſen; ſo wie es für die Zuhörer am beſten und bequemſten iſt, als deren Nutzen man bey dieſer Art von Arbeiten einzig und allein ſuchet.

Alſo iſt es auch der gegenwärtigen **Einleitung zu den weltlichen Geſchichten der vornehmſten Staaten** ergangen, deren zweyte Auflage ietzo ans Licht tritt. Die Capitel haben zum Theil eine andere Ordnung bekommen. Vieles, ſo füglich wegbleiben können, iſt heraus gethan, und hingegen verſchiedenes, ſo in der erſten Ausgabe nicht befindlich war, angebracht worden.

Ich bin bemühet geweſen, in den ältern Zeiten die gar zu bekannten Sachen, ſo viel möglich, kurz vorzutragen. Ich habe aus einer langen Erfahrung gelernt, daß auch die munterſten Köpfe verdrieslich werden, wenn man ſie, in einem academiſchen Hörſaale, lange mit **Nebucadnezarn** und **Belſatzern** aufhält. Um dieſer Urſache willen habe ich ſonderlich die aſſyriſchen Sachen, das ungewiſſeſte Stück der Geſchichtkunde, möglichſt zuſammen gezogen, und nur einige Paragraphen davon gemacht; hingegen in der römiſchen Hiſtorie, als dem edelſten Theile der Geſchichte älterer Zeiten, nicht leicht etwas nützliches ausgelaſſen.

Daß ich in der römiſchen Hiſtorie bey aller Gelegenheit der Afterkaiſer Erwehnung gethan habe, iſt ſo wohl wegen

der

der Vollſtändigkeit und des Zuſammenhanges geſchehen, als auch um denen, welche etwas in der Münzwiſſenſchaft thun wollen, damit eine gute Vorbereitung zu geben. Ich habe gefunden, daß auch ſolche, die übrigens nicht leer in dergleichen Vorleſungen kommen, ſich dennoch in die Münzen, welche wir von vielen dieſer Afterkaiſer haben, nicht finden können. Mein Wunſch iſt, meine hiſtoriſche Vorleſungen alſo einzurichten, daß immer ein Theil derſelben dem andern die Hand biethe.

Verdriesliche Wiederhohlungen habe ich ſorgfältig zu vermeiden geſucht, und dahero alles, was in der römiſchen Hiſtorie noch einmahl vorkommt, in den vorhergehenden Capiteln nur berühret. Nach dieſer Regel habe ich mich in den übrigen Büchern ebenfalls gerichtet; auch ſolche Materien, welche in der teutſchen Reichshiſtorie ausführlich vorgetragen werden, hier, ſo viel ſichs ohne Schaden des Zuſammenhanges thun laſſen, zuſammen gezogen, und das ganze Capitel von Teutſchland, ſo in der erſten Auflage befindlich war, mit gutem Vorbedacht weggelaſſen. Die zu dieſen Vorleſungen beſtimmte Zeit iſt viel zu kurz, als daß man ſich damit aufhalten könnte. Ueberdieſes muß ein ieder ohnehin die teutſche Reichshiſtorie beſonders hören.

Es iſt übrigens leichter, dergleichen Arbeiten zu beurtheilen, als eine ſo ungeheure Menge von Begebenheiten in einen ſo engen Raum zuſammen zu ziehen. Sollte mir alſo hier, oder da, etwas menſchliches wiederfahren ſeyn: ſo bitte, es beſtens zu entſchuldigen. Für die eingeſchlichenen Druckfehler kan ich nichts. Denn da ich von dem Orte des Drucks und Verlags entfernt bin: ſo habe ich die Correctur nicht ſelbſt führen können. Die Fehler, welche mir in die Augen gefallen, habe ich dem Regiſter angehängt; welches letztere meine Arbeit nicht iſt. Geſchrieben auf der Hochfürſtlichen Friedrichs-Univerſität zu Erlangen den 28. Jul. im Jahr 1761.

Vorbericht.

Von der Hiſtorie überhaupt.

§. 1.

Die Hiſtorie iſt eine gegründete Erzehlung geſchehener Dinge. Wir verſtehen aber unter einer gegründeten Erzehlung etwas mehrers, als insgemein geſchiehet, da man nämlich gegründet und zuverläßig für einerley zu halten pflegt. Wir erfordern dazu, daß ſie auch zuſammenhangend und zuverläßig ſey. Was die Hiſtorie ſey?

§. 2.

Die Gründe der Zuverläßigkeit ſind theils innere, theils äußere. Jene ſind die Möglichkeit und Muthmaßlichkeit. Die äußern aber kommen auf die Zeugniſſe an. Dieſe müſſen unverfälſcht ſeyn, und Leute zu Urhebern haben, welche die Wahrheit Von der Zuverläßigkeit.

heit haben ſagen können und wollen. Sie müſſen von ſolchen herrühren, die weder durch die Religion, der ſie zugethan, noch durch Freundſchaft, Haß, Furcht, Vorurtheile u. d. g. verhindert worden, die Wahrheit zu berichten.

§. 3.

Regeln zur Prüfung der hiſtoriſchen Zeugniſſe.

Schriftſteller, welche zu der Zeit, da die von ihnen beſchriebenen Sachen vorgefallen ſind, gelebt haben, verdienen Glauben, wenn man anders nicht erweiſen kan, daß ſie partheyiſch geweſen, oder ein anderer Geſchichtſchreiber damaliger Zeiten, der das Lob der Redlichkeit hat, es anders berichtet. Ueberhaupt verdienen Schriftſteller, welche bald nach der Zeit, da eine Veränderung vorgefallen iſt, geſchrieben haben, mehr Glauben, als ſolche, die lange hernach erſt die Feder angeſetzet haben. Neue Schriftſteller, ingleichen ungenannte, wenn ſie den einhelligen Nachrichten der alten widerſprechen, verdienen keinen Glauben; eben ſo wenig, als die neuen Geſchichtſchreiber, die von ältern Begebenheiten handeln, wenn ſich ihre Nachrichten nicht auf die Zeugniſſe der Alten gründen. Die einheimiſchen Schriftſteller aber verdienen insgemein mehr Glauben, als die Auswärtigen.

§. 4.

Von der Vollſtändigkeit und dem Zuſammenhange der Erzehlung.

Unter der Vollſtändigkeit einer Erzehlung verſtehet man, daß ſo viel Umſtände angeführet werden, als nöthig ſind, eine Erzehlung begreiflich und lebhaft zu machen. Der Zuſammenhang aber bringet mit ſich, daß nicht nur die Begebenheiten an und für ſich, ſondern auch ihre Veranlaſſungen und Folgen angeführet werden; und dieſes iſt ſo zu ſagen die Seele der Hiſtorie.

§. 5.

Nicht iede Erzehlung iſt eine Hiſtorie.

Eine Nachricht kan zuverläßig ſeyn, wenn ſie gleich weder zuſammenhangend, noch vollſtändig iſt. Da alſo zur Hiſtorie bey-

beydes erfordert wird: ſo verdienet nicht ſo gleich iede Erzehlung den Namen der Hiſtorie.

§. 6.

Wenn man nicht blos die Begebenheiten vorträgt, ſondern auch darüber urtheilet, ingleichen den Nutzen der Geſchichte in andern Wiſſenſchaften zeigt: ſo wird die Hiſtorie **pragmatiſch.** Was eine pragmatiſche Hiſtorie ſey?

§. 7.

Die Geſchicklichkeit eine auf beſchriebene Art gegründete Erzehlung zu verfertigen, wird die **hiſtoriſche Kunſt** genannt. Was die hiſtoriſche Kunſt ſey?

§. 8.

Weil zur Hiſtorie erfordert wird, daß ſie zuverläßig ſey: ſo werden dadurch ſo gleich Fabeln, mythologiſche Erzehlungen, und Romanen von derſelben ausgeſchloſſen. Man vermenge aber nicht Fabeln und Traditionen mit einander. Obſchon viele Traditionen unrichtig ſind: ſo kan doch dieſes nicht von allen überhaupt geſaget werden. Fabeln gehören nicht zur Hiſtorie.

§. 9.

Die Begebenheiten betreffen endweder den Staat, oder die Kirche, oder die Wiſſenſchaften. Daraus entſtehet ein dreyfacher Unterſchied der Hiſtorie, da ſie nämlich in die **weltliche kirchliche**, und **gelehrte** eingetheilet wird. Verſchiedene Eintheilungen der Hiſtorie.

§. 10.

Wenn man dieſe verſchiedenen Arten der Geſchichte von Anfange der Welt bis auf die gegenwärtigen Zeiten zuſammen faſſet: ſo entſteht daraus die **allgemeine Hiſtorie**: handelt man aber blos die Geſchichte gewiſſer Völker, oder gewiſſer Zeiten Fortſetzung.

ab: ſo wird dieſes die beſondere Hiſtorie genennt. Die allerbeſonderſte iſt die Geſchichte einzelner Perſonen, oder einzelner Orte.

§. 11.

Fortſetzung.

In Anſehung der Zeit, zu welcher ſich die Begebenheiten zugetragen haben, theilt man die Hiſtorie in die alte, mittlere, und neue ein.

§. 12.

Von denen zur Hiſtorie gehörigen Hülfsmitteln.

Zur gründlichen Erlernung der Hiſtorie iſt die Erkenntniß der Geſchlechtsregiſter, der Orte, an welchen, und der Zeit zu welchen ſie ſich zugetragen haben, unentbehrlich. Alſo ſind die **Genealogie**, **Geographie** und **Chronologie** aufs genauſte mit der Hiſtorie verbunden. Da ferner aus den Münzen und Urkunden die ſtärkſte Beweiſe genommen werden; ſo ſind die **Numiſmatick** und **Diplomatick** zwey nothwendige hiſtoriſche Hülfsmittel; wozu noch die **Heraldick** zu ſetzen iſt, indem die Hiſtorie auf vielfältige Weiſe aus der Erkenntniß der Wappen eine groſe Beyhülfe bekommt.

Erſtes Buch.

Von den Geſchichten der Ebräer, Aſſyrer, Perſer, Griechen und Römer.

Erſtes Capitel.

Von den Geſchichten der Ebräer.

Erſte Abtheilung.

Von Abraham bis auf die Errichtung des Iſraelitiſchen Königreichs.

§. 1.

Wo ſich die Ebräiſche Hiſtorie eigentlich anfange?

Da die Begebenheiten, welche wir von den älteſten Zeiten wiſſen, nämlich die Entheilung des menſchlichen Geſchlechtes in Sethiten und Cainiten; das groſe Verderben, zu deſſen Beſtrafung die allgemeine Ueberſchwemmung des Erdbodens verhängt worden; der babyloniſche Thurmbau; die darauf erfolgte Zerſtreuung der Menſchen; der Urſprung der Abgötterey, und einiger uralten Staaten; die damals lebenden Weltbürger überhaupt betroffen haben: ſo kan man die Geſchichte der Ebräer erſt von der Zeit anfangen, da ſich Abraham nebſt den Seinigen von andern Völkern unterſchieden hat. Weil nämlich die Abgötterey ſo ſehr überhand nahm, daß ſo gar die Familie Sems und Ebers nicht davon frey blieb; gleichwohl aber der reine Gottesdienſt muſte erhalten werden: ſo

bekam

bekam Abraham Befehl, aus ſeiner Freundſchaft zu gehen. Er 2083
wendete ſich nach Canaan, welches Land GOtt ſeinen Nachkommen zu
wiederhohlten malen verſprach. Daſelbſt bekam er in hohem Alter den
Erben ſo vieler Verheiſſungen, Namens Iſaac; nachdem er zuvor ſich 2108
und die Seinigen durch die Beſchneidung von allen andern Völkern un-
terſchieden hatte.

Abrahams Nachkommen ziehen nach Egypten.

§. 2. Iſaac hinterlies Eſau und Jacob; davon der letztere ein
Vater von zwölf Söhnen wurde. Einer davon, Namens Joſeph, wur-
de von ſeinen Brüdern aus Feindſchaft nach Egypten verkauft; woſelbſt 2276
er anfänglich zwar harte Schickſale hatte, hernach aber zu den gröſten
Ehren gelangte. Er machte ſich durch ſeine Anſtalten hochverdient,
und berief ſeinen Vater und ganze Familie zu ſich. Der damalige 2298
König von Egypten räumte ihnen das Land Goſen ein, in welchem ſie
ſich gewaltig vermehrten.

Ihre Bedrückungen in Egypten.

§. 3. Nach Joſephs Tode aber änderte ſich der Zuſtand der Iſrae- 2369
liten gewaltig. Weil ſie ein zahlreiches Volk worden waren, und in
der genaueſten Verbindung ſtunden: ſo fiengen die alten Einwohner des
Landes an, ſie als gefährliche Leute zu betrachten. Es kam der Neid über
die unter der vorigen Regierung erhaltenen Vortheile und Freyheiten;
der Unterſchied der Religion; und der Haß der Egyptier gegen alle Frem-
de, hinzu. Daher beſchloß man, die Iſraeliten ſo viel möglich nieder-
zuſchlagen, und fieng an, ſie zu den ſchwereſten Arbeiten anzuſtrengen.
Man brauchte ſie als Baugefangene, und mißhandelte ſie aufs ärgſte.
Je mehr man ſie aber drückte, deſto gröſer wurde ihre Anzahl. Der
König ertheilte darauf den grauſamen Befehl, alle neugebohrne Ebräi-
ſche Knäblein zu töden, und gedachte, auf dieſe Weiſe dieſe Völker-
ſchaft allmählich zu vertilgen. Nach ſo vielen und mancherley Drang- 2513
ſalen führte ſie endlich Moſes wieder aus Egypten, nachdem ſie von
Jacob an 215 Jahr lang daſelbſt geweſen waren.

Ob die Iſraeliten die Hirten Könige der Egyptier geweſen?

§. 4. Einige halten dieſe Nachkommen Jacobs für die Hirten, wel-
che in gewaltiger Menge aus dem Morgenlande nach Egypten gekommen;
ſich der Herrſchaft bemächtiget; endlich aber wegen ihrer Tyranney von
den alten Einwohnern des Landes veriaget worden. Allein weder die
Zeit, welche dem Aufenthalte dieſer Hirten zugeſchrieben wird; noch
die Anzahl, in welcher ſie angekommen; noch die Art und Weiſe, wie
ſie ſich der Herrſchaft bemächtiget; ſchickt ſich auf die Iſraeliten: ſon-
dern

dern der Einfall der Hirten muß nach aller Wahrſcheinlichkeit vor der Ankunft der Iſraeliten in Egypten geſchehen ſeyn a).

a) BAVMGARTENII diſſ. de regno poſterorum Abrahami in Aegypto. Halae, 1744.

Eroberung von Canaan.

§. 5. **Moſes** führete die Iſraeliten vierzig Jahr lang in der Wüſte herum, und verſahe ſie während der Zeit mit gottesdienſtlichen, ſittlichen und bürgerlichen Geſetzen. Er ſelbſt ſtarb an den Grenzen von Canaan.
2553 **Joſua** eroberte dieſes Land, welches bis dahin von ſieben Hauptvölkern, den **Hethitern**, **Jebuſitern**, **Amoritern**, **Gergeſitern**, den eigentlich ſogenannten **Cananitern**, **Phereſitern** und **Hevitern**, die ſämmtlich von **Canaan**, **Hams** Sohne, abgeſtammt, bewohnt geweſen war. Um ihrer Sünden willen hatte ſie GOtt aus dem Lande zu vertreiben beſchloſſen b); welches nach der Eroberung nach den zwölf Stämmen in zwölf Provinzien getheilet wurde. Damahls, da die Iſraeliten in Canaan eindrungen, flohen viele, aus Furcht für ihnen, ſo wohl aus Canaan, als aus Phönicien, in andere Länder.

b) STIEBRIZII diſſ. de iuſtitia cauſſae Iſraelitarum in bello aduerſus Cananaeos ſuſcepto, Halae, 1760.

Urſprung der Richter.

2570 §. 6. Nach **Joſuä** Tode geriethen die Ebräer in die gröſte Unordnung, und ſo gar die Abgötterey riſſe wieder bey ihnen ein. In dieſem be-
2591 trübten Zuſtande machte ſich der Meſopotamiſche König **Cuſan Riſatain** dieſelben Unterwürfig, bis ſie **Athniel** wieder befreyete. Hier entſtund
2599 ein außerordentliches obrigkeitliches Amt. **Athniel** wurde Richter, welche Würde nachmals mehrere bekleideten.

Die Iſraeliten werden bald dieſem, bald jenem benachbarten Volke unterwürfig.

§. 7. Nach **Athniels** Tode verfielen die Iſraeliten wieder in das
2661 ehemalige Verderben, und wurden den Moabitern unterwürfig. Nun
2679 wurden ſie zwar nach 18 Jahren durch **Ehud** wieder befreyet; aber ſie blieben beſtändig bey ihrer gewöhnlichen Unart. Daher es GOtt geſchehen lies, daß ſie bald durch die Midianiter, bald durch die Amalekiter, bald durch die Philiſter hart gezüchtiget wurden. Die letztern waren ihre gefährlichſten Feinde.

Errichtung Iſraelitiſchen Monarchie.

§. 8. Der letzte Richter war **Samuel**, bey deſſen Lebzeiten die monarchiſche Regierungsform eingeführet wurde. So wohl die Furcht für einem bevorſtehenden Kriege, als die Begierde andern benachbahrten Völ-

Völkern gleich zu ſeyn, bewog die Ebräer auf die Wahl eines Königs zu dringen. Dieſes wurde der anſehnliche Saul c). 2936

c) AD. RECHENBERGII diſſ. de ficta Ebraeorum monarchia ante Saulen. (vol. I. diſſ. hiſtorico-polit. p. 334. ſqq) SCHICKARD de iure regio Ebraeorum.

Zweyte Abtheilung.

Von Errichtung des Iſraelitiſchen Königreichs bis auf die Babyloniſche Gefangenſchaft.

Saul. §. 1. Obgleich Saul die königliche Würde erhalten hatte: ſo erloſch dennoch nicht alles Anſehn des Samuels, als welcher beſtändig dem König mit ſeinen Rathſchlägen an handen gieng. Die neue Regierung war anfänglich ungemein glücklich. Saul erfocht einen herrlichen Sieg über die Ammoniter. Bald darauf war er glücklich gegen die Philiſter, die noch immer die hauptſächlichſte Geiſſel der Iſraeliten waren. Allein nach einiger Zeit wurde er ſeines Ungehorſams wegen verworfen,
und hingegen David von Samuel zum König geſalbt; welcher ſich 2941
auch durch ſeine Tapferkeit und andere Eigenſchaften eine allgemeine Hochachtung erwarb; da ihn hingegen Saul, ob er gleich deſſen Schwiegerſohn wurde, tödlich haſſete, und aufs äuſſerſte verfolgte. Er entgieng aber aller Gefahr glücklich, und nachdem Saul ein Treffen gegen die Philiſter verlohren hatte, ſo entleibte er ſich ſelbſt. 2949

David und Isboſeth. §. 2. Darauf wurde David vom Stamme Juda zum Könige angenommen. Die übrigen Stämme hielten es mit Isboſeth, Sauls Sohne. Nachdem ieder ſeine Unterthanen zwey Jahr lang ruhig be-
herrſchet hatte: ſo wurden ſie mit einander in Krieg verwickelt, und 2951
nachmals Isboſeth von ſeinen eigenen Leuten umgebracht; David
aber von dem geſammten Iſraelitiſchen Volke zum König angenommen; 2956
und nochmals geſalbt.

David allein. §. 3. Er vertrieb darauf die Jebuſiten, welche bis dahin die Burg 2957
Zion noch immer inne gehabt hatten, und verlegte ſeinen Sitz dahin. Jeruſalm wurde die Hauptſtadt des ganzen Landes. Davids Waffen waren auch glücklich gegen die Philiſter, Moabiter und andern Feinde des Iſraelitiſchen Volcks. Er bezwang Idumäa, ſorgte für die innere Einrichtung ſeines Reiches, und verordnete den mit der Bathſeba
erzeugten Salomon zum Nachfolger. 2990

§. 4.

§. 4. Unter dieſem weiſen Könige kam das Land in ungleich gröſſere Aufnahme; beſonders durch die Handlung d), und das gute Vernehmen mit den benachbarten Staaten. Jeruſalem wurde mit prächtigen Gebäuden, unter welchen der Tempel den oberſten Platz verdienet, ausgezieret, und das Land genoß einen langen Frieden. Nachdem ſich aber der König durch die ausländiſchen Weiber zur Abgötterey verleiten laſſen: ſo wurde ſeine Regierung unruhig. Es iſt höchſt wahrſcheinlich, daß er der Abgötterey wieder entſagt habe e). Salomon.

d) GODOF. VVEGNERI diſſ. de nauigationibus Salomonis. OLDERMANNI diſſ. de regione אועיר. HENR. BENZELII diſſ. de claſſe Salomonea in regionem Ophir (in ſyntagm. diſſ. T. I. p. 419. ſqq.).

e) CHEMNITII diſſ. de ſalute regis Salomonis. HEIDEGGERI diſſ. de eod. arg. (diſſ. ſel. T. II. diſſ. IX.)

3029 §. 5. Nach **Salomons** Tode machte ſein Sohn **Rehabeam**, welcher ihm folgen ſollte, durch die Härtigkeit, die er gleich zu Anfange ſeiner Regierung blicken lies, daß zehn Stämme von ihm abfielen, und den **Jerobeam** zum König wehlten. Alſo wurde das Königreich in zwey, **Juda** und **Iſrael**, getheilt, und weil **Jerobeam** beſorgte, ſeine neuen Unterthanen dürften ihm wieder abſpenſtig gemacht werden, wenn ſie jährlich dreymahl auf die hohen Feſte nach Jeruſalem giengen, ſo führete er in ſeinem Reiche den Kälberdienſt ein, und verboth ferner nach Jeruſalem zu reiſen. Auf dieſe Weiſe wurden dieſe zwey Königreiche auch in Anſehung des Gottesdienſtes von einander getrennet. Theilung des Königreichs.

§. 6. Beyde wurden im folgenden zu Grunde gerichtet, und zwar das Königreich Iſrael zuerſt. Die beyden letzten Könige waren **Pekah** und **Hoſeas**. Unter ienem eroberte der König von Aſſyrien **Tiglat Pilleſer** nicht nur die dritthalb Stämme, welche ienſeit des Jordans lagen, ſondern er gieng auch über den Jordan und führete die Einwohner des Stammes Naphthali gefänglich weg. Sein Nachfolger **Hoſeas** wurde anfänglich dem Aſſyriſchen König **Salmanaſſer** zinsbahr, und da er ſich durch Hülfe des Königs von Egypten wieder in völlige Freyheit ſetzen wollte, ſo zog dieſes den Untergang des Königreichs Iſrael nach ſich. **Hoſeas** wurde mit ſeinem Volke gefangen weggeführet, und Samaria zerſtöret. Untergang des Königs reichs Iſrael.
3283

§. 7. Anſtatt der alten Einwohner wurden Colonien aus Aſſyrien und andern Ländern dahin geſchickt, welche von den wilden Thieren ſtarken Schaden litten. Weil dieſes der Unwiſſenheit der neuen Einwohner Urſprung der Samaritaniſchen Religion.

wohner in der Religion des Landes ſchuld gegeben wurde: ſo ſchickte man einen von den gefangenen Prieſtern dahin, um ſie zu unterrichten. Daraus entſtund eine Vermiſchung des Judenthums mit dem Heydenthume, welches der Urſprung der **Samaritaniſchen Religion** iſt; die aber im Folgenden eine beſſere Geſtalt bekam f).

f) CELLARII diſſ. de gentis Samaritanae hiſtoria et Caerimoniis (in diſſ. acad. p. 109. ſqq.).

Wo die aus dem Königreiche Iſrael weggeführten hingekommen?

§. 8. Von dieſen zehn Stämmen ſind zwar im folgenden viele mit Juda und Beniamin, nach der vom **Cyro** gegebenen Erlaubniß, zurückgekehret; weit mehrere ſind unter den Heyden wohnhaft geblieben; und davon haben einige die Gemeinſchaft mit andern Iſraeliten unterhalten, andere aber haben ſich mit den Heyden nach und nach vermiſchet.

Untergang des Königreichs Juda.

§. 9. Dem Königreiche Juda wurde ungefehr hundert Jahre nach dem Untergange des Königreichs Iſrael ein Ende gemacht. Die drey letztern Könige waren **Joiakim**, **Jechonias** und **Zedekias**. Bereits unter **Joiakim** führete **Nebucadnezar** eine Menge Volks in die Ge-
fangenſchaft, und der König ſelbſt muſte ſich unter deſſen Oberbotmäßig- 3398
keit bequemen. Als er ſich hernach in Freyheit ſetzen wollte: ſo wurde
das Land von den Babyloniern aufs neue verwüſtet, und **Joiakim** ſelbſt 3405
ermordet. Sein Sohn **Jechonias** behauptete den Thron nur drey Monathe, und wurde ebenfalls gefangen nach Babylon gebracht. An ſeine Stelle wurde ſein Bruder **Zedekias** König, welcher ſich mit Hülfe anderer Fürſten von dem Babyloniſchen Joche los machen wollte,
aber dadurch den Untergang des Königreiches beförderte. Jeruſalem 3416
und der Tempel wurde verbrannt, und der König nebſt dem Volke fiel abermals in die Gefangenſchaft. Man lies nur einige wenige Einwohner im Lande, damit es nicht ganz wüſte liegen bliebe. Ueber dieſelben wurde **Gedalia** zum Statthalter geſetzt, und als dieſer von einem Verräther, Namens **Iſmael**, ermordet wurde, ſo gerieth alles in ſo groſe beſtürzung, daß man, um dem Zorne **Nebucadnezars** zu entgehen, beſchloß nach Egypten zu fliehen.

Drit-

Dritte Abtheilung.

Von der Babyloniſchen Gefangenſchaft bis auf den Untergang des Jüdiſchen Staates.

3468 §. 1. Nach ſiebzig Jahren, von der unter **Joiakim** geſchehenen Wegführung an zu rechnen, ertheilte der Perſiſche Monarch **Cyrus** dem Jüdiſchen Volke Erlaubniß, in ſein Land zurück zu kehren. Nichts deſtoweniger aber blieben viele unter den Heyden wohnhaft. Daher ſich die Anzahl der Zurückkehrenden nur auf 42360 Perſonen belief. Ihre Führer waren **Joſua** und **Serubabel**. Der erſtere war der Sohn des Hohenprieſters **Jozedeck**, welcher vom **Nebucadnezar** war gefangen weggeführet worden. Darauf wurde das Land, inſonderheit Jeruſalem, wieder angebauet; der Tempelbau aber von den Samaritanern, mit denen ſich die Juden nicht vereinigen wollten, boshafter weiſe zwanzig Jahr lang gehindert, bis endlich **Darius**, den erſten
3490 Befehl **Cyri** erneuerte; worauf der **Bau** in drey Jahren fertig wurde.
3537 Einige Zeit hernach führete **Eſra** abermals, mit Erlaubniß **Artaxerxis**, eine Menge Volkes nach Jeruſalem, und endlich wirkte **Nehemias** aus, daß auch die Mauren von Jeruſalem wieder durften aufgebauet werden.

Ende der Babyloniſchen Gefangenſchaft.

§. 2. Es blieb aber Judäa eine Provinz des Perſiſchen Reiches, bis **Alexander der Groſe** daſſelbige über den Haufen warf. Dieſes geſchahe zu der Zeit, da **Jaddua** die Würde eines Hohenprieſters bekleidete, welcher dem erzürnten Sieger, da er ſich der Stadt Jeruſa-
3672 lem näherte, im heiligen Schmucke mit der ganzen Prieſterſchaft entgegen gieng, und ihn beſänftigte.

Judäa kommt unter griechiſche Bothmäßigkeit.

3681 §. 3. Nach **Alexanders** Tode wurde Judäa anfänglich dem **Laemedon** von Mitylene anvertrauet. Nachmahls behauptete es **Ptolemäus Lagi**, und vererbte es nebſt ſeinen übrigen Staaten auf ſeinen Sohn **Ptolemäum** II, unter welchem ſo wohl als unter deſſen Nachfolger **Ptolemäo** III. die Juden keine Urſache zu klagen hatten. Hingegen erzeigte ſich **Ptolemäus** IV. hart und feindſelig gegen ſie, welches die Urſache war, daß ſie nach deſſen Tode die Parthey des Königs
3800 von Syrien, **Antiochi des Groſen**, ergriffen, welcher ſich Judäa unterwürfig machte.

Es kommt unter Egyptiſche, und nachmals unter Syriſche Botmäßigkeit.

Die Maccabäiſche Familie fängt an den Syrern Widerſtand zu thun.

§. 4. Unter ſeinem Sohne und Nachfolger Seleuco IV. verſchlimmerte ſich der Zuſtand der Juden wieder; noch mehr aber unter Antiocho dem Edlen, welcher ein geſchworner Feind dieſer Völkerſchaft, und ihres Gottesdienſtes war. Er verhengte alſo eine grauſame 3837
Verfolgung, welche aber machte, daß Matathias, aus dem Stamme Levi, die Waffen ergriff, und den Anfang machte, den Syrern Widerſtand zu thun. Er ſtarb bald nach den erſten Unternehmungen; 3838
worauf ſein Sohn Judas die Sachen mit gutem Glücke fortſetzte. Von ſeinem Zunamen Maccabäus iſt die Familie der Aſmonäer auch mit dem bekannten Namen der Maccabäer belegt worden.

Zwietracht in der hohenprieſterlichen Familie. Tempel zu Heliopolis.

§. 5. Indem dieſes alles vorgieng: ſo war in der hohenprieſterlichen Familie die äuſſerſte Verbitterung entſtanden. Onias III. welcher ſeinem Vater Simon II. in dieſer Würde gefolgt war, war von ſeinem eignen Bruder Jaſon, dieſer wieder von ſeinem iüngern Bruder Menelao verdrungen worden. Als dieſer den Lohn ſeiner Bosheiten 3842
bekam, und mit der Aſchenſtrafe hingerichtet wurde: ſo erlangte Alcimus, der zwar von Aaron abſtammte, aber nicht aus dem hohenprieſterlichem Hauſe war, durch die Gunſt der Syrer die Würde eines Hohenprieſters; obgleich ein Sohn von Onia III. gleiches Namens, da war, welchem dieſelbe gehöret hätte. Dieſer gieng aus Verdruß nach Egypten, und erhielt vom König Ptolemäo VII. die Erlaubniß zu Heliopolis einen Tempel, welcher dem zu Jeruſalem gleichte, aufzubauen, bey welchem er Hoherprieſter war. 3854

Die hoheprieſterliche Würde kommt an das Maccabäiſche Haus.

§. 6. Nach Judä Maccabäi Tode trat ſein Bruder Jonathan an ſeine Stelle, welcher auch die hoheprieſterl. Würde bekam. 3852
Zu derſelben hatte nunmehro niemand ein näheres Recht, als die Maccabäer, indem ſie aus dem Hauſe Joarib abſtammten, welches die erſte Claſſe der Prieſter war, und nachdem Onias IV, nach Egypten gezogen, einen gegründeten Anſpruch auf dieſe Würde machte.

Judäa wird wieder ein freyer Staat.

§. 7. Nach Jonathans Tode folgte ihm ſein Bruder Simon, 3861
und dieſem ſein Sohn Johannes Hyrcanus in der Würde eines Fürſten und Hohenprieſters; zu deſſen Zeiten Judäa wieder ein vollkommener freyer Staat wurde. Dieſes geſchahe, als der König in Syrien Antiochus Sidetes umgekommen war. Die Verwirrung, welche darauf in Syrien entſtund, machte ſich Johannes Hircanus vortreflich zu Nutze, und ſetzte ſein Vaterland in vollkommene Freyheit. Eben

derſel.

derſelbe bezwang auch die Samariter, und verwüſtete ihren Tempel auf dem Berge Garitzin. Er machte ſich auch Idumäa unterwürfig, und zwang die Einwohner die Jüdiſche Religion anzunehmen.

Erneuerung der königl. Würde.

3898 §. 8. Ihm folgte ſein Sohn **Ariſtobulus**, welcher gleich nach
angetretener Regierung die königliche Würde annahm, und nach einer
3899 kurzen Regierung ſeinen Bruder **Alexander**, einen kriegeriſchen Herrn,
zum Nachfolger hatte. Nach ſeinem Tode behauptete ſeine Gemahlin **Ale-**
3926 **xandra**, mit Hülfe der Phariſäer den Thron; deren beyde Söhne, **Hyrca-**
nus und **Ariſtobulus** II. durch ihre Zwietracht verurſachten, daß die
Römer ins Land kamen, und Judäa abermahls ſeine Freyheit verlohr g).

g) ZELTNERI diſſ. de Alexandra, Iudaeorum regina. Altorf. 1711. IOSEPH. antiquit Iudaic. L. XI - XIII.

Judäa kommt unter die Oberbothmäßigkeit der Römer.

3935 §. 9. Der regierſüchtige **Ariſtobulus** ſuchte nämlich nach der Mut-
ter Tode, ſeinen ältern Bruder zu verdrängen, und ſich der Regierung zu be-
mächtigen. Nachdem er ein Treffen gewonnen hatte: ſo verſtund ſich der
ſchläfrige **Hyrcanus** dazu, ihm die Regierung und das Hohepriesterthum
zu überlaſſen. **Antipater** aber, ein Idumäer von Geburt, welcher am
Maccabäiſchen Hofe erzogen war, und unter dem Namen **Hyrcani** zu herr-
ſchen gehoft hatte, war damit übel zufrieden, und damit er ſeinen Zweck
erreichen möchte, überredete er **Hyrcanum**, als trachtete ihm ſein Bru-
der auch nach dem Leben. Dadurch brachte er ſo viel zuwege, daß ſich
3939 derſelbe mit dem König **Areta** in Arabien gegen ſeinen Bruder verband,
worauf die Thätlichkeiten aufs neue angiengen. **Ariſtobulus** verlohr
ein Treffen, und wurde im Tempel zu Jeruſalem belagert. Er nahm
ſeine Zuflucht zu den Römern, welche damahls eben den Mithridati-
ſchen Krieg geendiget hatten. **Scaurus**, einer der vornehmſten Be-
fehlshaber **Pompeii**, nöthigte **Aretam** die Belagerung aufzuheben;
und als **Pompeius** ſelbſt bald darauf nach Damaſcus kam, ſo ſuchte
ein ieder von den beyden uneinigen Gebrüdern denſelben zu gewinnen.
Der römiſche Feldherr wurde alſo zum Schiedsrichter angenommen, und
Ariſtobulus reitzte ihn durch ſeine ſeltſame und trotzige Aufführung der-
geſtalt, daß er ſeine Waffen wider ihn wendete, den Tempel zu Je-
3941 ruſalem, wohin er geflohen war, eroberte, und ihn gefangen bekam.
Hyrcanus wurde darauf in der hohenprieſterlichen und fürſtlichen Wür-
de beſtätiget, muſte ſich aber der königlichen begeben, und über dieſes
verſprechen, den Römern einen jährlichen Tribut zu zahlen. Die
Mauren von Jeruſalem wurden geſchleift, und **Ariſtobulus** nebſt ſei-

nen

nen Kindern nach Rom geführet, woſelbſt ſie den Triumphwagen des Siegers zieren muſten. Auf dieſe Weiſe kam Judäa unter die Oberbothmäßigkeit der Römer.

Vergebl. Unternehmungen Ariſtobuli II. und ſeiner Kinder.

§. 10. **Alexander**, einer von **Ariſtobuli** Söhnen, fand Gelegenheit zu entfliehen, und nach Judäa zurück zu kehren. Seine Unternehmungen aber waren vergeblich. **Ariſtobulus** ſelbſt entkam mit ſeinem zweyten Sohne, **Antigono**, aus ſeinem Gefängniſſe, und brachte ein kleines Kriegsheer auf die Beine; wurde aber zum zweyten mahle gefangen, und nach Rom zurückgebracht. Nachmahls ließ ihn **Caeſar** 3955 los, in der Abſicht, ſich ſeiner gegen **Pompeium** in Orient zu bedienen. Er wurde aber unterwegens vergiftet, und ſein Sohn **Alexander**, welcher auf die Nachricht von ſeines Vaters Loslaſſung abermahls Völker zuſammen gebracht hatte, mit denen er zu ihm ſtoſſen wollte, wurde gefangen, und auf **Pompeii** Befehl zu Antiochien enthauptet.

Antipater wird Procurator von Judäa.

§. 11. Hierauf war in Judäa eine Zeit lang Ruhe, und der obgedachte **Antipater** herrſchte unter dem Namen des ſchläfrigen **Hyrcani**. Er wurde ihm von **Cäſare**, unter dem Titel eines **Procurators** 3957 **von Judäa**, an die Seiten geſetzt; gleichwie eben derſelbe erlaubte, die Mauern von Jeruſalem wieder aufzubauen.

Herodes, König von Judäa.

§. 12. Als **Antipater** mit Gifte aus dem Wege geräumet wurde: 3961 ſo verſuchte **Antigonus**, **Ariſtobuli** II. jüngerer Sohn, abermahls, und zwar mit Hülfe der **Parther**, den Thron zu behaupten. Er bekam den 3964 alten **Hyrcanum**, und den einen Sohn **Antipaters**, mit Namen **Phaſael**, gefangen. **Hyrcano** lies er die Ohren abſchneiden, um ihn zum Hohenprieſterthume untüchtig zu machen. **Phaſael** ſties ſich den Kopf im Gefängniß entzwey; **Herodes** aber, ſein Bruder, entflohe nach Rom, und brachte es dahin, daß er aufs feierlichſte zum König von Judäa ernennet, **Antigonus** hingegen für einen Feind der Römer erkläret wurde. Nach ſeiner Zurückkunft eroberte er Jeruſalem, bekam 3967 ſeinen Gegner gefangen, lies ihn hinrichten, und übte an ſeinem Anhange ſchwere Rache aus. **Auguſtus** beſtätigte ihn nochmahls, nachdem er durch die Unterdrückung **Antonii** die alleinige Herrſchaft des römiſchen Reiches behauptet hatte, in ſeiner Würde aufs neue, und **Herodes** bemühete ſich auf alle Weiſe, ſeine Gunſt zu erhalten; gleich- 3974 wie er die Liebe der Unterthanen, welche er durch viele Neuerungen und begangene Grauſamkeiten verlohren hatte, dadurch wieder zu gewinnen ſuchte, daß er den Tempel zu Jeruſalem weit prächtiger ausbauete,

als

als er zuvor geweſen war. Ein Jahr vor ſeinem Tode wurde **Chriſtus** gebohren, welches den Bethlehemitiſchen Kindermord anrichtete. h).

h) IO. GARCAEI narratio de infanticidio Herodis M. SALMASII epiſt. ſuper Herode infanticida. ZELTNERI diſſ. qua ſilentium Ioſephi Euangelicae hiſtoriae non noxium eſſe oſtenditur. ANSALDI vindiciae infanticidii Herodiani. HOFMANNI progr. ad quaeſt. cur Ioſephus caedem infantum Bethlehemit. tacuerit.

Theilung ſeiner Länder.

§. 13. **Herodes** hatte ſeine drey älteſten Söhne, **Antipatern, Alexandern** und **Ariſtobulum** hinrichten laſſen. In ſeinem letzten Willen hatte er **Archelao** den gröſten Theil ſeiner Länder, nebſt der königlichen Würde, **Philippo** die Landſchaften Trachonitis, Gaulon, Batanäa und Paneas, und **Antipä** Galiläa und Peräa zugetheilet. **Auguſtus** änderte dieſe Verordnung in einigen Stücken. Er gab nämlich **Archelao** die Helfte des Königreichs, nebſt dem Titel eines **Ethnarchens**, mit der Zuſage, ihm mit der Zeit auch den königlichen Titel zu geben, wenn er ſich deſſen würdig machen würde. Dieſe **Ethnarchie** begriff Judäa, Idumäa und Samarien. Das übrige von **Herodis** Königreiche wurde unter des **Archelai** Brüder alſo getheilet, daß **Philippus** Batanäa, Trachonitis, Auronitis und etwas von Galiläa; **Antipas** aber Galiläa und Peräa bekam *).

*) IOSEPH. ant. Iud. L. XIV-XVII. c. 1-13.

Archelai Verweiſung und Verwandelung ſeines Landes in eine Provinz.

§. 14. Die häufigen Klagen der **Unterthanen** über die Regierung
7 **Archelai** machten, daß ihn **Auguſtus** nach Vienne verwies. Judäa
wurde darauf in eine Römiſche Provinz verwandelt, und von der Zeit an durch **Procuratores** regieret, welche aber auch die peinliche Gerichtsbarkeit, und den Befehl über die Kriegsvölker hatten. Der erſte davon war **Coponius** i).

i) IO. SIBRAND diſſ. de ſtatu Iudaeae prouinciae ſub procuratoribus.

Agrippa I. bringt die Länder Herodis des Groſen wieder zuſammen.

34 §. 15. Nach **Philippi** Tode wurde deſſen Land anfänglich zu Sy-
37 rien geſchlagen; nachmahls aber gab es der Kaiſer **Caius Caligula**,
nebſt dem königlichen Titel, und der Tetrarchie Abilena, dem **Agrippä**, dem Enkel **Herodis des Groſen** von deſſen Sohne **Ariſtobulo**; welcher auch **Herodis Antipä** Land bekam, als derſelbe von nur ge-
40 dachtem Kaiſer **Caio** nach Lion verwieſen wurde; endlich vom Kaiſer
41 **Claudio** auch die Länder, welche ehedeſſen **Archelao** gehöret, erhielte, und alſo alles wieder zuſammen brachte, was **Herodes der Groſe**

ſe beſeſſen hatte. Sein Bruder Herodes aber bekam die Herrſchaft Chalcis am Berge Libanon, mit der königlichen Würde.

Seine Länder werden wieder zur Römiſchen Provinz gemacht.

§. 16. Nach Agrippä Tode machte Kaiſer **Claudius** alle Län- 44
der deſſelben wieder zur Römiſchen Provinz, weil deſſen einziger Sohn,
gleiches Namens, noch ſehr jung war, und in Rom erzogen wurde.
Einige Jahre hernach bekam er das Königreich Chalcis, ſammt der Auf- 49
ſicht über den Tempel zu Jeruſalem und die Hohenprieſter; wie Herodes, ſeines Vaters Bruder, welcher mit Tode abgegangen war, beydes gehabt hatte *).

*) IOSEPH. antiquit. Iud. L. XVIII. XIX. XX.

Verwirrter Zuſtand von Judäa, und Anfang des Jüdiſchen Krieges.

§. 17. Unterdeſſen war Judäa ein betrübter Schauplatz der gröſten Gewaltthätigkeiten und Grauſamkeiten geweſen. Die Römiſchen Procuratores waren ſo übel mit den Juden umgegangen, daß man ſeit geraumer Zeit von nichts als Aufruhr und Mordthaten gehöret hatte. Endlich wurde **Florus**, welcher Albino in der Statthalterſchaft gefolgt war, von den erbitterten Juden in einem Auflaufe erſchlagen. **Ceſtius**, Oberſtatthalter in Syrien, rückte darauf mit Völkern in das Land; ſahe ſich aber gezwungen, nach einem anſehnlichen Verluſte zurück zu kehren.

Jeruſalem wird zerſtöhrt, und der Jüdiſche Krieg geendiget.

§. 18. Darauf ſchickte **Nero** den **Veſpaſian** mit 60000 Mann
nach Judäa, welcher aber ſeinem Sohne **Tito** die Belagerung von Je-
ruſalem überlaſſen muſte, als ihn das Kriegsheer zum Kaiſer aufwarf,
und er ſich nach Italien verfügte. **Titus** berennete Jeruſalem kurz 69
vor Oſtern, und die gewaltige Menge Menſchen, welche ſich wegen 70
dieſes Feſtes daſelbſt eingefunden hatte, verurſachte bald eine abſcheuliche Hungersnoth, in welcher die Stadt eingenommen, und nebſt dem Tempel der Erde gleich gemacht wurde k).

k) IOSEPHVS de bello Iudaico.

Agrippä II Schickſale.

§. 19. Der König **Agrippa** II hatte in dieſem Kriege den Römern gegen ſeine Landsleute, die ihn ſelbſt auf vielfältige Art beleidiget hatten, Beyſtand geleiſtet. Er brachte ſeine übrige Lebenszeit zu Rom in der Stille zu l).

l) NOLDII hiſtoria Idumaea, ſeu de vita et geſtis Herodum.

§. 20.

§. 20. Der Kaiſer **Veſpaſian** befahl auch, den Jüdiſchen Tempel zu Heliopolis zu ſchlieſen; nachmahls aber wurde derſelbe auf deſ- Beſchluß dieſes Capitels.
78 ſen Befehl zerſtöhret, nachdem er 224 Jahr geſtanden. Im folgenden ſuchten zwar die Juden zu den Zeiten des Kaiſers **Hadriani** ihren Staat wieder aufzurichten; ihre Unternehmungen aber waren vergeblich.

Zweytes Capitel.

Von den Geſchichten der Aſſyrer.

§. 1.

J. d. W. Die Geſchichte der Aſſyrer ſind voller Ungewißheit. So viel wiſſen wir, daß Babel der Anfang des Reiches des **Nimrods** geweſen ſey m). Vermuthlich iſt er und **Belus** einerley Perſon. Daß er aber die Abgötterey eingeführt habe, kan nicht erwieſen werden; gleichwie auch ſeine und ſeiner Nachfolger Macht nicht ſo groß geweſen, als ſich viele vorgeſtellt haben n). Anfang des Babyloniſchen Reichs.

m) Geneſ. X, 10.

n) CELLARII diſſ. de principio regnorum.

§. 2. Einige Zeit hernach begab ſich **Aſſur** aus dem Lande Sinear, wo **Nimrod** das Babyloniſche Reich angelegt hatte, und bauete Ninive o); wodurch der Grund zu dem Aſſyriſchen Reiche gelegt wurde. Anfang des Aſſyriſchen Reiches.

o) Gen. X, 11. SCHVRZFLEISCHII diſſ. de Nino vrbe.

§. 3. **Ninus** ſoll das Babyloniſche Reich bezwungen, und mit dem Aſſyriſchen vereiniget haben. Seine Gemahlin iſt die bekannte **Semiramis** geweſen, deren Geſchichte ſehr in Fabeln eingehüllet ſind. Ihr Sohn **Ninias**, dem von einigen ihr Tod zugeſchrieben wird, ſoll ſich den Wollüſten ganz und gar ergeben haben; worinne ihm die folgenden Könige bis auf den **Sardanapal** gleich geweſen. Beyder Vereinigung.

§. 4. Nachdem derſelbe von **Arbaces** dergeſtalt eingetrieben wor- Theilung des Reichs.
3257 den, daß er ſich ſelbſt umgebracht: ſo wurde dem **Beleſo**, einem treu-

en Beyſtande des **Arbaces**, Chaldäa und Arabien anvertrauet. **Arbaces** ſelbſt regierte in Medien und Aſſyrien. Nach einiger Zeit aber entzogen ſich die Aſſyrer der Mediſchen Herrſchaft. Auf dieſe Weiſe entſtunden drey Reiche, das Babyloniſche, Mediſche und Aſſyriſche p).

p) HERODOT. Lib. I paſſim. DIOD. SIC. L. II. IVSTINVS L. I. c. 1-4.

Die dazu gehörigen Länder werden Stücke des Perſiſchen Reichs.

§. 5. Das Aſſyriſche Reich, in welchem **Salmanaſſer** und **Sanherib** die bekannteſten Könige ſind, wurde von den Medern und Babyloniern über den Haufen geworfen. Des Mediſchen Königs **Aſtyagis** Enkel von deſſen Tochter **Mandane**, **Cyrus**, wurde der Stifter der Perſiſchen Monarchie, und unterwarf ſich das Babyloniſche Reich, in welchem **Belſatzer**, des bekannten **Nebucadnezars** Enkel, 3466
der letzte König war.

Drittes Capitel.

Von den Geſchichten des alten Perſiſchen Reiches.

§. 1.

Cyrus.

Die Perſer, welche vom **Elam**, einem Sohne des Sems, abgeſtammt, ſtunden anfänglich unter Mediſcher Hoheit; wurden aber hart gehalten. Um ſo viel leichter war es dem **Cyro**, ſie gegen die Meder aufzubringen. Er legte mit ihrem Beyſtande den Grund zum Perſiſchen Reiche, welches weit mächtiger wurde, als das Mediſche und Babyloniſche. Denn **Cyrus** bezwang auſer dem auch Lydien, und die Griechiſchen Städte in Kleinaſien; daß alſo ſein Reich bis ans mittelländiſche Meer reichte. Endlich aber war er gegen die Scythiſche Königin **Tomyris** unglücklich, indem er in einem Feldzuge gegen dieſelbe das Leben einbüſte q). 3475

q) HERODOTVS L. I. paſſim. IVSTINVS L. I. c. 5-8.

Cambyſes.

§. 2. **Cambyſes**, ſein Sohn und Nachfolger, behauptete nicht nur die Länder ſeines Vaters, ſondern eroberte auch Egypten. Dieſes Land hatte in den älteſten Zeiten aus verſchiedenen kleinen Königreichen beſtanden, welche endlich zuſammen gekommen waren. Pſammeni-

menitus, deſſen Vater Amaſis den Perſiſchen Monarchen gegen ſich gereitzet hatte, wurde überwunden. Das benachbahrte Cyrene muſte ſich gleichfalls dem Sieger unterwerfen. Aber der Zug nach Aethiopien lief unglücklich ab; und als die Nachricht kam, daß man einen, der ſich für des Königs ermordeten Bruder **Smerdes** ausgab, auf den Thron geſetzt habe, ſo eilte **Cambyſes** nach Hauſe; hatte aber das Unglück,
3482 durch ſeinen eignen Dolch umzukommen r).

r) IVSTIN. L. I. c. 9. HERODOTVS Lib. II. et III. paſſim.

§. 3. Der falſche **Smerdes** aber regierte nur ſieben Monate; wurde an ſeinen abgeſchnittenen Ohren erkannt, und ermordet s). **Maraphis** und **Artaphrenes** ſollen ſehr kurze Zeit regiert haben, und man glaubt, daß der **Darius I.** ihr Andenken ſelbſt ausgelöſcht habe *). Pſeudoſmerdes, Maraphis, Artaphrenes.

s) HEROD. L. III. IVSTIN. L. I. c. 9.
*) IO. GEORG. WALTHERI comment. de primis Aſiae monarchis ad Aeſchyl. in Perſ. v. 761-788.

3483 §. 4. Darauf gelangte **Darius**, **Hyſtaſpis** Sohn, auf den Perſiſchen Thron, welchen er durch die Heurath mit **Cambyſis** Schweſter, **Atoſſa**, zu beveſtigen ſuchte. Das widerſpenſtige Babel bezwang er durch die ſeltne Treue des **Zopyri**; von welcher Zeit ſich der Verfall dieſes Hauptortes angefangen hat. Gegen die Scythen aber war er nicht glücklich; noch weniger aber gegen die Griechen, welche er überzog, weil ſie den Joniern, die einen Aufſtand erreget hatten, beygeſtanden. Er Darius I.
3514 verlohr gegen die Athenienſer das bekannte Treffen bey Marathon. Die Egyptier wurden auch aufrühriſch, und **Darius** gieng mit Tode ab, als
3519 er ſich anſchickte, ſie zu züchtigen t).

t) IVSTIN. L. I. c. 10. L. II. c. 9. 10. CORN. NEPOS in Miltiade. HERODOT. Lib. IV. V. VI.

§. 5. Sein Sohn **Xerxes I** kam, mit Ausſchlieſung ſeines ältern Bruders **Artemenis**, auf den Thron, und unterwarf ſich Egypten wieder. Er ſetzte den Krieg mit Griechenland fort, aber mit noch ſchlech- Xerxes I.
3520 term Glücke, als ſein Vater. Die Griechen erhielten zu Waſſer und zu Lande ſolche Vortheile, daß er in einem elenden Fahrzeuge wieder nach Aſien flohe, und dem **Mardonio** das Commando über das Kriegs-
3525 heer überlies; welcher aber das Jahr darauf das Haupttreffen bey Pla-

ſâa verlohr, und auf der Wahlſtatt blieb. Er ſelbſt wurde vom Artabano ermordet u). 3531

u) IVSTINVS L. II. c. 10-15. L. III. c. I. DIOD. SIC. L. XI. HEROD. L. VII. VIII. IX.

Artaxerxes I. mit der langen Hand. §. 6. **Artaxerxes** I, ſein andergebohrner Sohn, wurde darauf König. Weil die Egyptier abermahls abgefallen waren: ſo trieb er ſie aufs neue zu paaren. Hingegen brachten die Griechen, denen während dieſem Egyptiſchen Kriege ſchlechter Widerſtand geſchahe, die am Meer gelegenen Städte in Kleinaſien in ihre Gewalt, und waren zu Waſſer und zu Lande ſo glücklich, daß **Artaxerxes** für das rathſamſte hielt, Friede mit ihnen zu machen. In demſelben muſte er alle Griechiſche Städte in Kleinaſien für frey erklären. Als hernach die Griechen in innerliche Kriege mit einander verwickelt wurden: ſo ſuchte er dieſelben möglichſt zu unterhalten, und ſtunde den Lacedämoniern gegen die Athenienſer bey.

Xerxes II, und Darius II. §. 7. **Xerxes** II, ſein Sohn und Nachfolger, wurde nach einer kurzen Regierung von 45 Tagen von ſeinem Bruder **Sogdiano** umgebracht, welcher aber den Thron gegen **Darium** II, einen natürlichen Sohn Artaxerxis, nicht behaupten konnte, ſondern mit der Aſchenſtrafe hingerichtet wurde. Unter dieſem **Dario** fielen die Egyptier wieder ab, und machten **Amyrtäum** zum Könige. 3579

Artaxerxes II Mnemon. §. 8. Nach ſeinem Tode ſtritten ſeine beyden Söhne, **Artaxerxes** II **Mnemon**, und **Cyrus der iüngere**, um die Thronfolge. Der letztere wurde von den Griechen unterſtützt, büſte aber in einem Treffen das Leben ein. Als die Spartaner, denen doch zuvor die Perſer gegen Athen beygeſtanden, aus Uebermuth einen Krieg mit ihm anfiengen: ſo gewann er nach andern Unternehmungen bey Cnidus ein Seetreffen, durch welches Sparta gewaltig entkräftet wurde, und darauf einen Frieden eingehen muſte, in welchem alle Griechiſche Städte und Inſeln, welche man zu Aſien rechnete, den Perſern verblieben x). 3600 3618

x) IVSTIN. L. V. c. II. L. VI. c. I. DIOD. SIC. L. XIV. PLVTARCHVS in Artaxerxe. XENOPHON de Cyri minoris expeditione.

Artaxerxes III, Arſes u. Darius III. §. 9. Ihm folgte ſein Sohn **Artaxerxes** III **Ochus**, welcher ſich Egypten wieder unterwarf. **Bagoas**, ein Verſchnittener aus Egypten, der es nicht verſchmerzen konnte, daß er auf demſelben Feldzuge die äuſ- 3643

ſerſte

ferſte Verachtung gegen die Religion des Landes blicken laſſen, und un-
3666 ter andern den Apis der Egyptier getödtet hatte, richtete ihn mit Gift
hin. Eben ſo verfuhr er mit deſſen Sohn und Nachfolger Arſes, oder
3668 Arſamenes, als dieſer ihm nicht ſo folgen wollte, wie er gehoft hat-
te. In der Meynung ſeine Gewalt zu beveſtigen, ſetzte er **Darium** III
Codomannum auf den Thron, welcher aus dem königlichen Hauſe war,
und den **Bagoas** zwang, den Giftbecher auszutrinken, den er ihm
ebenfalls zubereitet hatte, als es ihm zu reuen angefangen, daß er
ihn auf den Thron erhoben. **Darius** III verlohr in dem Kriege mit
Alexandern dem Groſſen Reich und Leben. Obgleich ſein Mörder
3674 **Beſſus**, ſich einiger Perſiſchen Länder bemächtiget, und den königlichen
Titel, ſammt dem Namen **Artaxerxes** annahm: ſo ſpielte er doch die-
ſe Rolle nur kurze Zeit. Er wurde gefangen und hingerichtet y). Al-
ſo erreichte das alte groſſe Perſiſche Reich mit **Dario** III ſeine Endſchaft,
nachdem es ungefehr 230 Jahr lang geſtanden hatte. Die Perſiſchen
Monarchen hatten es darinne verſehen, daß ſie den König von Mace-
donien zu mächtig werden, und geſchehen laſſen, daß ſich dieſer durch
die Entkräftung der Griechiſchen Staaten, welche ſie im Gleichgewich-
te hätten erhalten ſollen, zur Bezwingung Griechenlandes, und denn
ferner ihres eignen Reiches den Weg gebahnet.

y) IUSTIN. L. X. integr. DIOD. SIC. L. XVI. et XVII.

Vier-

Viertes Capitel.
Von den Geſchichten der Griechen.

Erſte Abtheilung.
Von der Bevölkerung Griechenlandes bis auf den König Philippum von Macedonien.

§. 1.

Urſprung der Griechen.

Die Griechen ſtammen vom Javan, Japhets Sohne, ab. Die heilige Schrift ſelbſt nennet Griechenland Javan z). Die älteſten Einwohner des Landes ſind vom Pelasgo, Pelasger genennet worden, welche ſich nachmahls zum Theil in Italien ausgebreitet, und mit den Tyrrhenern vermiſcht haben. In Griechenland ſelbſt muſte ſie den Peloponnes dem Helleni, Deucalions Sohne überlaſſen; von welchem das Land Hellas, und die Einwohner Hellenes genennt worden.

z) Geneſ. X. 4. 5. Dan. VIII. 21. X. 20. XI. 2. Ioel. III. 11. Ezech. XXVII. Eſ. LXVI. 19. Zach. IX. 13.

Urſprung der verſchiedenen alten Griechiſchen Staaten.

§. 2. Unter den verſchiedenen ehemahligen Staaten in Griechenland iſt das Sicyoniſche Königreich das älteſte geweſen, und vom Aegialeo geſtiftet worden. Es iſt aber nie anſehnlich geworden. Nach 1915
dem Tode des letzten Königs Zeuſippi verwalteten die Prieſter des Apollinis die Regierung; und endlich wurde es ein Stück des Argiviſchen Königreichs, welches um 232 Jahr ſpäter vom Inacho 2147
angelegt wurde. Perſeus brachte ſeinen Grosvater Acriſium unvorſichtiger Weiſe ums Leben, und verlegte den Sitz von Argos nach My- 2692
cene. In Arcadien ſoll Pelasgus zuerſt regieret; das Königreich Theſſalien aber Theſſalus, der für einen Sohn des Pelasgi ausgegeben wird; und das Atheniensiſche, Ogyges geſtiftet; das letztere aber Cecrops wieder aufgerichtet haben, nachdem es durch eine gewaltige Ueberſchwemmung zu Grunde gerichtet worden. Siſyphus verwandelte Corinth in ein Königreich. Der erſte König zu Sparta iſt Lelex 2500
geweſen. Das Thebaniſche Königreich hat Cadmus, ein flüchtiger 2555
Phoenicier, geſtiftet.

§. 3.

§. 3. Unter den älteſten Begebenheiten der Griechen iſt der Zug der Argonauten, und der Troianiſche Krieg am merkwürdigſten. Jaſon nämlich, des Theſſaliſchen Königs Aeſons Sohn, that in Geſellſchaft anderer Griechiſcher Helden, welche vom Schiffe Argo die Argonauten genennt worden, einen Zug nach Colchis und eroberte mit Hülfe der Medeä, der Tochter des Königs Aretis, deſſen Schätze; woraus die Fabel vom goldnen Vlies erwachſen iſt. Dieſer Zug ſoll im Jahr 1275 vor Chriſti Geburt geſchehen ſeyn z). Zug der Argonauten.

z) KIRCHMAYER de exped. Argon. Della ſpedizione degli Argonauti in Colco Libri quattro, in cui vari punti ſi dilucidano intorno alla navigazione, al' Aſtronomia, alla Cronologia, ed alla Geografia degli antichi. in Venezia 1745. 4.

§. 4. Das Königreich Troia iſt vom Teucer geſtiftet; die Stadt Troianiſcher Krieg.
2546 aber etwas ſpäter vom Dardano, des Tuſciſchen Königs Coriti Sohne, welcher wegen eines begangenen Brudermordes nach Phrygien geflohen, und Teucers Tochter Batian geheurathet, angelegt worden. Die Einwohner ſcheinen wegen der Gleichheit der Sprache und der Religion urſprünglich Griechen geweſen zu ſeyn. Dardano folgte Erichthonius, und dieſem ſein Sohn Tros, welcher drey Söhne hatte. Aſſaracus wurde der Stifter einer Nebenlinie, und iſt der Urgroßvater des Aeneä; Ganymedes wurde vom Tantalo, Agamemnons Urgroßvater, geraubt; Jlus aber folgte dem Tros in der Regierung, und rächte ſeinen Bruder, indem er Tantalum aus ſeinem Lande nach Griechenland vertrieb; welches gleichſam als der erſte Urſprung des Haſſes zwiſchen der Familie des Priami und Agamemnons anzuſehen iſt. Jli Nachfolger war Laomedon. Auf denſelben folgte Priamus, deſſen Sohn Paris durch den Raub der Helenä den Troianiſchen Krieg veranlaſte; welcher mit der Belagerung der Hauptſtadt zehen Jahrlang dauerte, bis man endlich durch eine Maſchine (aus wel-
2820 cher die Fabel von dem bekannten Pferde entſtanden iſt) die Stadt eroberte und einäſcherte.

§. 5. Agamemnon, welcher die Belagerung geführet hatte, wurde nach ſeiner Zurückkunft von ſeiner Gemahlin Clytemneſtra und dem Aegiſtho, ihrem Liebhaber, umgebracht. Der Mörder behauptete den Myceniſchen Thron; wurde aber nach ſieben Jahren von Agamemnons Sohne, Oreſte, umgebracht, welcher auch ſeine Mutter hinrichtete. Sein Sohn und Nachfolger Tiſamenes wurde von den Heracliden vertrieben, deren Ankunft den Zuſtand von Peloponnes Ankunft der Heracliden.

ziemlich veränderte. Sie eroberten Sparta, Corinth, Argos, und Meſſene.

Ihre Eroberungen im Peloponnes.

§. 6. Corinth eroberte der Heraclide Aletes. Argos bekam Temenes, welcher ſeinen Sohn und Mörder Cyſum zum Nachfolger hatte, nach deſſen Ableben die Könige von Argos blos den Titel hatten. Die Meſſenier machte ſich Cresphontes; die Spartaner aber Ariſtodemus unterwürfig. Lycurgus, welcher von ihm abſtammte, ſchwächte die Gewalt der Könige, und ſetzte ihnen einen Senat an die Seite; wozu hernach noch Ephori kamen. Er machte überhaupt eine neue und beſondere Verfaſſung in ſeinem Vaterlande, welche die Verbannung der Weichlichkeit, des Geitzes und anderer Laſter zum Zweck hatte. Zwiſchen den Spartanern und Meſſeniern entſtunden blutige Kriege, welche ſich damit endigten, daß die letztern den erſtern unterthan wurden a).

a) IVSTINVS L. III. c. 2. - 6. PLVTARCH. in Lycurgo.

Merkwürdige Veränderungen in Athen.

§. 7. In Athen wurde die königliche Gewalt, nachdem von Cecropis Zeiten an 487 Jahre verfloſſen waren, nach Codri Tode, in welchen er für die Wohlfarth ſeines Vaterlandes gegangen war, abgeſchaft, und Archontes eingeführet, deren Würde anfänglich Zeitlebens daurete. Der erſte war Medon, Codri Sohn. Unter dem zwölften, mit Namen Aeſchilus, wurden die Olympiſchen Spiele ein- 3228
geführet, und von der Zeit an die Jahresrechnung der Griechen durch Hülfe der Olympiaden richtiger als zuvor. Hernach wurde die Würde eines Archons auf zehn, und endlich auf ein Jahr ertheilet, und anſtatt, daß zuvor einer regierte, ſetzte man deren neune. Einer von dieſen, Namens Dracon gab ſtrenge Geſetze; welche der weiſe Solon änderte und beſſerte. Weil derſelbe der Tyranney des Piſiſtrati nicht widerſtehen konnte: ſo verlies er ſein Vaterland freywillig. Piſiſtratus hingegen verlohr ſeine Gewalt zweymahl, behauptete ſie aber zum drittenmahle bis ans Ende. Seine Söhne Hippias und Hipparchus folgten ihm. Der letztere kam gewaltſamer Weiſe um. Der erſte aber machte ſich durch ſeine Grauſamkeit verhaßt, und muſte aus Athen weichen. Er nahm ſeine Zuflucht zu den Perſern; Athen aber bekam ſei- 3493
ne Freyheit wieder b).

b) IVSTIN. L. II. c. 6 - 9. PLVTARCHVS in Solone.

Die Perſer bekriegen Griechenland.

§. 8. Der Aufſtand der Jonier, denen die Athenienſer geholfen hatten, gab Dario I. eine Gelegenheit, Griechenland mit Krieg zu über-

3514 überziehen. Miltiades aber erfocht bey Marathon einen vollkommenen Sieg über die Perſer. Darii Sohn und Nachfolger, Xerxes I, ſetzte den Krig mit noch ſchlechtern Glücke fort. Endlich ſchloß Artaxerxes I. einen für die Griechen nützlichen und rühmlichen Frieden c).

c) IVSTIN. L. II. c. 10 - 15. DIOD. SIC. L. XI.

3572 §. 9. Darauf wurden Athen und Sparta ſelbſt uneins, und es entſtund der Peloponneſiſche Krieg. Derſelbe lief für die Lacedämonier ſehr unglücklich; welche deswegen durch Nician einen Frieden auf 30 Jahr machten, ihn aber bereits im funfzehnden brachen, aber eben ſo ſchlechtes Glück hatten, als zuvor, und deswegen von neuem, und zwar auf 50 Jahr Friede ſchloſſen. Aber die Sicilianiſchen Unruhen verwirreten Griechenland aufs neue. Die Catinienſer erhielten von den Athenienſern, unter der Anführung Niciä, Alcibiadis und Lamachi, Beyſtand; die Syracuſaner hingegen, welche die Catinienſer unterdrücken wollten, wurden von den Spartanern unterſtützt. Da aber Alcibiades in ſeiner Abweſenheit unverhörter Weiſe verurtheilet wurde: ſo begab er ſich nach Lacedämon, und machte, daß die Athenienſer, welche wegen des in Sicilien erlittenen Verluſtes in der äuſerſten Beſtürzung waren; in ihrem eignen Gebiete angegriffen wurden, und Darius II. den Spartanern Hülfe verſprach. Ein Glück für Athen war es, daß Alcibiades die Spartaniſche Parthey wieder verlies, und ſich zum Tiſſaphernes begab; dem er die Spartaner verhaſt machte, und vielmehr rieth, die Perſiſche Macht dazu anzuwenden, daß das Gleichgewicht zwiſchen Athen und Sparta aufrecht erhalten würde. Er wurde mit ſeinen Landsleuten ausgeſöhnt, bekam das Commando wieder, und wurde mit den gröſten Ehrbezeugungen in Athen empfangen. Weil er es aber ſeinen Landsleuten gleichwohl nicht allerdings recht machen konnte: ſo begab er ſich, um ihrem Haſſe zu entgehen, nach Thracien. Der Lacedämonier Lyſander ſchlug die Athenienſer bey Aegos Potamos aufs Haupt. Athen ſelbſt wurde erobert, und bekam die
360 dreyßig Tyrannen; womit ſich der Peloponneſiſche Krieg endigte. Alcibiades wurde umgebracht, und alle Patrioten zu Athen hatten gleiches Schickſal, oder muſten ins Elend d). Peloponneſiſcher Krieg.

d) THVCYDIDES de bello Peloponneſiaco. PLVTARCHVS et CORN. NEPOS in Alcibiade, Lyſandro, etc. IVSTINVS L. III. c. 2. 6. 7. L. IV. integr. L. V. c. 1-8. DIOD. SIC. L. XII. et XIII.

Athen erlangt ſeine Freyheit wieder.

§. 10. Die Spartaner hatten nun die Oberhand in Griechenland. Aber einer von den vertriebenen Athenienſern, mit Namen **Thraſybulus**, befreyete ſein Vaterland von den dreyßig Tyrannen; und endlich machte der Spartaniſche König **Pauſanias**, aus Eiferſucht gegen **Lyſandern**, daß Athen ſeine ehemahlige Fryheit wieder erlangte. Es erhohlte ſich darauf allmählich wieder, und verſtärkte ſich durch Bündniſſe mit verſchiedenen Griechiſchen Staaten.

Kriege der Spartaner mit den Perſern und Thebanern.

§. 11. Die übermüthigen Lacedämonier griffen darauf, unter dem Vorwande den Griechiſchen Städten in Aſien gegen die Unterdrückungen der Perſer Hülfe zu leiſten, die Perſiſchen Provinzien ſelbſt an. Der Krieg wurde mit abwechſelnden Glücke geführt. Endlich aber gewannen die Perſer bey Cnidus ein Seetreffen, wodurch die Lacedämonier gewaltig entkräftet wurden. Sie ſchickten alſo einen ihrer Mitbürger den **Antalcitas** ab, welcher einen Frieden zu ſtande brachte, 3618
in welchem alle Griechiſche Städte und Inſeln, welche man zu Aſien rechnete, den Perſern verblieben. Dem ohngeachtet wurde ihr Hochmuth noch nicht gedämpft. Sie wurden mit den Thebanern in Krieg verwickelt, welchen die übrigen Griechen, aus Haß gegen Sparta, beyſtunden. Nach verſchiedenen andern Unternehmungen verlohren die Spartaner zwey Hauptſchlachten bey Leuctra und Mantinea; von welchem Verluſte ſie ſich nicht wieder erhohlen konnten. Auf dieſe Weiſe wurde das Gleichgewicht unter den Griechiſchen Staaten wieder hergeſtellt e)

e) PLVTARCHVS in Pelopida et Ageſilao. CORN. NEPOS in Iphicrate, Chabria, Timotheo, Epaminonda, Pelopida et Ageſilao. IVSTINVS L. V. VI. et VII. XENOPHONTIS rerum Graecarum libri VII.

Bundsgenoſſen-Krieg.

§. 12. Als darauf die Einwohner von Byzanz, Rhodus, Chius und Cos ein Bündniß ſchloſſen, um ſich der Bothmäßigkeit der Athe- 3645
nienſer zu entziehen: ſo veranlaſte dieſes den ſogenannten Bundsgenoſſen-Krieg, welcher nur vier Jahre dauerte. Weil der Athenienſiſche General **Chares** dem **Artabazo** in ſeinem Aufſtande gegen den König von Perſien Hülfe leiſtete: ſo drohete der letztere, den Bundsgenoſſen wider Athen beyzuſtehen; worüber dieſe ſo beſtürzt wurden, daß ſie in Eil mit den Bundsgenoſſen einen Frieden ſchloſſen; und dieſelben für 3649
frey erklärten.

Heiliger Krieg.

§. 13. Dieſer Krieg war den Griechen bey weiten nicht ſo ſchädlich, als der **heilige Krieg**, welcher auf folgende Art entſtunde. Die

Pho-

Phocenſer hatten ein Stück Landes, welches zum Tempel des Delphi-
3652 ſchen Apollinis gehörete, an ſich gezogen. Man verklagte ſie vor der Verſammlung der Amphictyonen, und dieſe legte ihnen eine Geldbuſe auf, welche ſie zu bezahlen nicht im Stande waren. Sie giengen darauf noch weiter, und bemächtigten ſich des Delphiſchen Tempels. Die Amphictyonen kündigten ihnen darauf den Krieg an, und die Sache wurde allgemein. Von allen Griechiſchen Staaten hielt es blos Athen und Sparta mit den Phocenſern. Die übrigen waren von der Gegenparthey f).

f) IVSTINVS L. VIII. c. I.

§. 14. In dieſen heiligen Krieg mengte ſich der König **Philippus** von Macedonien. Dieſer Staat war vom **Carano**, einem Heracliden, geſtiftet worden. Der ſechzehnde in der Ordnung der Könige war **Amyntas** II, deſſen Sohn **Philippus** aus Macedonien ein mächtiges und fürchterliches Reich machte, dergleichen es zuvor nicht geweſen war. Nachdem er ſein Land in gute Verfaſſung geſetzt; das Kriegsweſen ſehr gebeſſert; auch von den benachbarten Ländern, beſonders Jllyrien und Thracien, verſchiedenes erobert hatte: ſo machte er ſich die innerlichen Unruhen Griechenlandes zu Nutze, und half die Phocenſer bekriegen. Er bekam zur Belohnung, an die Stelle der Phocenſer, einen Platz in der Verſammlung der Amphyctionen, und dem Bündniſſe der Griechiſchen Republicken. Dadurch erlangte er unter denſelben groſes Anſehen, und in der That gienge nunmehro alles nach ſeinem Willen. Die Athenienſer, Thebaner und einige andere wider-

Der König von Macedonien mengt ſich in denſelben, und bringt Griechenland um ſeine Freyheit.

3667 ſetzten ſich ihm zu zu ſpät, und durch das Treffen bey Chäronea entkräftete er ſeine Feinde gänzlich. Er wurde darauf zum Feldherrn des geſammten Griechenlandes wider die Perſer erkläret; aber mitten unter den
3668 Zurüſtungen zu Aegis von **Pauſania**, einem Macedonier, entleibt g).

g) IVSTIN. L. VII. VIII. et IX DIOD. SIC. L. XVI. Hiſtoire de Philippe, Roi de Macedoine, par Monſ. OLIVIER. à Paris, 1740. II. Tomes 8.

§. 15. Als ſich Griechenland dem Willen dieſes Königs unterwerfen muſte: ſo waren die Lacedämonier die einzigen, welche ſich ihren Landsleuten nicht gleich ſtellten; wie ſie denn auch keine Völker zum Perſiſchen Feldzug herzugeben verſprachen. Dieſer einzige Griechiſche Staat ſchmiegte ſich alſo nicht unter das Joch der Macedonier; da hingegen die übrigen in der That unter demſelben waren, ob ſich gleich **Philippus** des Titels eines Königs von Griechenland klüglich enthielte.

Nur die Lacedämonier erhalten ſich in derſelben.

Zweyte Abtheilung.

Von Philippi Tode bis auf die Zergliederung des von Alexandern dem groſen geſtifteten Reichs.

Alexanders des groſen erſte Verrichtungen.

§. 1. Ehe **Alexander der groſe**, **Philippi** Nachfolger, den Zug gegen die Perſer antrat, trieb er erſt die Thracier, Triballen und Illyrier zu paaren, welche ſich **Philippi** Tod ſuchten zu Nutze zu machen. Ein falſches Gerücht, als wäre er gegen die Triballen geblieben, verleitete die Athenienſer und Thebaner wieder nach ihrer vormahligen Unabhängigkeit zu trachten. Die Halsſtarrigkeit der Thebaner zog ihrer Stadt den Untergang zu. Die Athenienſer demüthigten ſich, und wurden zu Gnaden angenommen.

Bezwingung der Perſiſchen Monarchie.

§. 2. Darauf wurde der Zug gegen die Perſer angetreten. **Darius** hielt zwar ſeinen Feind verächtlich; ſtellte ihm aber gleichwohl ſeinen beſten Feldherrn, den **Memnon**, entgegen. Nachdem aber **Alexander** beym Fluſſe Granicus mit einem geringen Verluſte einen 3670
vollkommenen Sieg erfochten hatte, nach welchem ſich viele Städte unterwarfen: ſo eilte ihm **Darius** in Perſon entgegen. Bey Iſſus kam es zur zweyten Hauptſchlacht, welche **Alexander** wieder gewann, 3671
und ſo gar die Mutter, Gemahlin, und Kinder des Perſiſchen Monarchens gefangen bekam. Darauf eroberte er Tyrus nach einer tapfern Gegenwehr. Cypern, Judäa und Egypten muſten ſich ihm unterwerfen. Nachdem er den Grund zu Alexandrien gelegt, und den Tempel des Jovis Hammonis beſucht hatte: ſo wendete er ſich wieder gegen **Darium**, welcher **Alexandern** eine Tochter, nebſt den treflichſten Bedingungen, zweymahl zur Gemahlin anboth; aber vergeblich. Es kam alſo bey Arbela zur dritten Hauptſchlacht, in welcher **Darius** wie- 3674
der geſchlagen, und auf der Flucht von dem Verräther **Beſſus** umgebracht wurde. Darauf muſte ſich der Reſt des Perſiſchen Reichs ebenfalls unterwerfen.

Alexanders übrige Thaten und Tod.

§. 3. Unterdeſſen hatten die Lacedämonier unter der Anführung ihres Königs **Achis** Griechenland gegen **Alexandern** aufgewiegelt. **Antipater** aber, welchen der König als Statthalter zurück gelaſſen hatte, ſchlug ſie, und ſtellte die Ruhe wieder her. **Alexander** aber war mit der Bezwingung des Perſiſchen Reiches nicht zufrieden, ſondern drunge auch in Indien ein. Einige Völker unterwarfen ſich freywillig; andere wurden bezwungen; wie denn ſonderlich der König **Porus** eine 3677

tapfere Gegenwehr that, gleichwohl aber ſich auch unterwerfen muſte. Der Sieger ſetzte ihn wieder in ſein Königreich ein, und trat ſeine Rückreiſe
3681 an; ſtarb aber zu Babylon an einem Gifttrunke, welchen ihm der obgedachte **Antipater** durch ſeinen Sohn **Caſſander** beybringen lies h).

h) ARRIANVS de expeditione Alexandri M. Q. CVRTIVS RVFVS de rebus Alexandri M. PLVTARCHVS in vita Alexandri M. IVSTINVS L. XI. et XII. DIOD. SIC. L. XVII.

§. 4. **Alexander** ſelbſt hatte keinen Thronfolger ernennt. Die vornehmſten Generals waren nicht einerley Meynung, wer die Oberherrſchaft haben ſollte. Endlich wurde **Alexanders** Halbbruder, **Aridäus**, unter dem Namen **Philippus**, auf den Thron geſetzet: **Alexanders** Sohn gleiches Namens von der **Roxane** zum Nachfolger beſtimmt; **Perdiccas** zum Regenten; und die übrigen Generals zu Statthaltern der Provinzien ernennet. Dieſe aber ſtrebten ſelbſt um die Wette nach der Oberherrſchaft. Es entſtunden daraus unter ihnen ſelbſt blutige Kriege. Endlich zerfiel das groſe Reich **Alexanders** in vier kleinere, das Macedoniſche, Aſiatiſche, Syriſche, und Egyptiſche i). Zergliederung ſeiner Staaten.

i) DIOD. SIC. L. XVIII.

Dritte Abtheilung.

Von der Zergliederung des Reichs Alexanders des groſen bis auf die Bezwingung Egyptens durch Auguſtum.

I. Von dem Macedoniſchen Reiche.

§. 1. Als **Alexander** ſtarb: ſo war **Antipater** Statthalter in Aridäus und
3685 Macedonien, welcher einige Jahre hernach dem König in Tode nach- Caſſander.
folgte, und mit Uebergehung ſeines eignen Sohnes, **Caſſanders**, den **Polyſperchon** zum Nachfolger in der Statthalterſchaft beſtimmete. Dieſer rufte die **Olympias**, **Alexanders** Mutter, aus Epirus, wohin ſie ſich begeben hatte, wieder zurück, welche **Aridäum**, deſſen Gemahlin **Eurydice**, und die, ſo es mit ihm gehalten hatten, hinrichten lies. **Caſſander** aber, den **Eurydice** dem **Polyſperchon** entgegen geſetzt hatte, bekam endlich die **Olympias** gefangen, und lies ſie auch

umbringen; gleichwie er überhaupt die Familie Alexanders des groſen ausrottete, um ſich und ſeinen Kindern den Beſitz von Macedonien zu verſichern. Nachdem Antigonus in Aſien den königlichen Titel angenommen hatte: ſo that er ein gleiches; da er ſich bis dahin immer nur 3698 noch Statthalter genennt hatte k).

k) DIOD. SIC. L. XVIII et XIX. IVSTIN. L. XIV. c. 5. ſq. L. XV. c. 1. ſqq. PAVSANIAS L. VIII. c. 7. L. IX. c. 7.

Philippus II. (oder IV.), Antipater I, Alexander, und Demetrius Poliorcetes.

§. 2. Nach dem Tode ſeines Sohnes und Nachfolgers, **Philippi**, welcher bald nach ihm ſtarb, ſtritten die andern zwey Brüder, **Antipater I**, und **Alexander**, ſo lange, bis **Demetrius Poliorcetes** ſich 3710 des Königreichs bemächtigte. Alexander wurde vom Demetrio; Antipater aber von ſeinem eignen Schwiegervater Lyſimacho, König in Thracien, getödet l).

l) IVSTIN. L. XVI. c. 1. PAVSAN. L. IX. c. 7. PLVTARCH. in Demetrio.

Pyrrhus, Lyſimachus, Seleucus, Ptolemäus Ceraunus, Meleager, und Antipater II.

§. 3. **Pyrrhus**, König in Epirus, ein Nachkömmling des Pyrrhi, welchen Achilles mit der Deidamia erzeugt, behauptete darauf Macedonien gegen Demetrium, und theilte es mit **Lyſimacho**; gegen welchen er aber hernach ſeinen Antheil von Macedonien verlohr. 3723 **Lyſimachus** kam in dem Kriege mit dem König in Syrien Seleuco um; welcher darauf Macedonien ſieben Monat lang behauptete; alsdenn von **Ptolemäo Ceraunо** umgebracht wurde, welcher die Krone auf ſein Haupt ſetzte, und bald darauf in einem Treffen gegen die Gallier blieb. Sein Bruder, **Meleager**, konnte den Thron nur zwey 3725 Monat lang behaupten; und **Antipater**, Caſſanders Brudersſohn, regierte nur 45 Tage m).

m) IVSTIN. L. XVI. c. 3. L. XVII. c. 1. ſqq. L. XXIV. c. 4. et 5. PAVSAN. L. X. c. 19. PLVTARCH. in Pyrrho.

Soſthenes.

§. 4. **Soſthenes**, ein edler Macedonier, wurde darauf in Anſehung der tapfern Thaten, welche er gegen die Gallier, die Griechenland damahls entſetzlich verwüſteten, gethan, zum König gemacht, blieb aber nach zwey Jahren in einem Treffen. Worauf **Antigonus Gonatas**, Demetrii Poliorcetä Sohn, Macedonien behauptete n). 3728

n) IVSTIN. L. XXIV. c. 5. 6.

Antigonus Gonatas.

§. 5. **Pyrrhus** hatte unterdeſſen an dem Kriege der Tarentiner wider die Römer Antheil genommen, und den erſten beygeſtanden. Er

Er hatte bey Heracleo ein Treffen gewonnen; hingegen bey Aſculum verlohren, und war darauf nach Sicilien gegangen, wohin er war gerufen worden, um dieſe Inſel gegen die Carthaginienſer und verſchiedene kleine Tyrannen zu ſchützen. Er hatte ſie wieder verlaſſen müſſen, um den Tarentinern aufs neue beyzuſpringen; nachdem er aber noch ein Treffen in den Aruſiniſchen Feldern verlohren, ſo war er wieder nach Hauſe gezogen, und ſuchte ſich nunmehro an Macedonien zu erhohlen, weil ihm während ſeinen Aufenthalte in Italien **Antigonus Gonatas** die verlangte Hülfe abgeſchlagen hatte. Da er nun denſelben ſehr in die Enge getrieben hatte: ſo gieng er in den Peloponnes, und gedachte, ganz Griechenland unter ſeine Botmäßigkeit zu bringen; fand aber zu Argis ſeinen Tod. **Antigonus Gonatas** behauptete alſo den Macedoniſchen Thron, und vererbte ihn auf ſeinen Sohn **De-**
3762 **metrium** II o).

o) IVSTIN. L. XXV. c. I. ſqq. PLVTARCH. in Pyrrho.

§. 6. Dieſer trieb nicht nur **Alexandern, Pyrrhi** Sohn, aus Macedonien, deſſen er ſich nach der Weiſe ſeines Vaters anmaſſen wollte, ſondern auch aus Epirus. Er führete auch mit den Aetoliern Demetrius II, Antigonus Doſon, Philippus V.
3772 und Achäern glückliche Kriege. Nach ſeinem Tode folgte ihm ſein Sohn, **Philippus**, (den einige den dritten, andere den fünften nennen) unter der Vormundſchaft **Antigoni Doſonis**, welcher aber endlich den Königlichen Titel ſelbſt zu führen anfieng, und gegen die Spartaner
3784 und Illyrier ſehr glücklich war. Nach ſeinem Tode trat **Philipp** die Regierung an; machte mit den Achäern ein Bündniß gegen die Aetolier, und bekriegte ſie mit gutem Glücke. Um aber ſich in den Krieg der Carthaginienſer mit den Römern miſchen zu können, machte er einen billigen Frieden mit ihnen, und verband ſich darauf mit dem **Hannibal**, welcher damals in Italien ſtunde. Die Römer entdeckten dieſes durch die aufgefangenen Geſanden; ſchickten anfänglich den Aetoliern einige Hülfe, und beſchloſſen endlich den Krieg gegen ihn. Die Städte des Achäiſchen Bundes trennten ſich auch von ihm, und **Flaminius**, welchen die Römer gegen ihn geſchickt hatten, ſchlug ihn bey Cynosce-
3807 phalas aufs Haupt; worauf es zum Frieden kam, in welchem er Macedonien behielt; das übrige Griechenland räumen; und ſeinen Sohn **Demetrium** als Geiſel nach Rom ſchicken muſte. Dieſen lies er nach
3823 ſeiner Zurückkunft auf das falſche Angeben ſeines natürlichen Sohnes

Perſeus hinrichten, und ſtarb für Betrübniß, da er ſo wohl die Unſchuld des einen, als die Bosheit des andern erkannte p). 3826

p) IVSTIN. L. XXIX. L. XXX. c. 3. 4. LIV. L. XXIII. c. 33. ſqq. L. XXXI. XXXII. XXXIII. XL. c. 5. ſqq.

Perſeus. §. 7. Perſeus wurde alſo König; aber mit den Römern in einen unglücklichen Krieg verwickelt; bey Pydna aufs Haupt geſchlagen; 3836 darauf in Samothracien, wohin er geflohen war, gefangen; und nach Rom gebracht q).

q) LIVIVS L. XLIV et XLV. IVSTINVS L. XXXII. c. 4. L. XXXIII. c. 1. et 2. PLVTARCH. in Aemilio Paullo.

Macedonien wird eine Römiſche Provinz. §. 8. Sechzehn Jahr hernach trat ein Betrüger, Namens Andriſcus, auf, und gab ſich für des Perſeus einen Sohn, Philippum, 3852 aus. Er bezwang das Königreich, und ſchlug den Römiſchen Prätor Juventium; Metellus aber unterdrückte ihn. Ein anderer Betrüger, welcher von einigen Pſevdoperſeus, von andern auch Pſevdophilippus genennt wird, wurde von Tremellio überwunden. Alſo kam Macedonien unter Römiſche Botmäßigkeit r).

r) FLORVS L. II. c. 12. ſqq. REINECCII regn. Macedon.

II. Vom Aſiatiſchen Reiche.

Antigonus. §. 1. Antigonus ſollte anfänglich, nach Alexanders des groſſen Tode, nur Statthalter über Pamphylien, Lyrien und Großphrygien ſeyn; griff aber bald weiter um ſich, und nahm unter allen Statt- 3698 haltern zuerſt den Königlichen Titel an. Seleucus aber, welchen er zuvor vertrieben hatte, machte mit Caſſandro und Lyſimacho ein Bündniß gegen ihn. Bey Ipſus in Phrygien kam es zu einem Haupttreffen, in welchem er blieb. Sein Sohn Demetrius riß Macedo- 3703 nien an ſich. Seleucus bekam Syrien wieder. Aus den übrigen Staaten erwuchſen verſchiedene kleine Reiche.

Von Bithyniſchen, Pergameniſchen und Galatiſchen Reiche. §. 2. Im Bithyniſchen Reiche war Nicomedes III. der letzte, welcher von den Römern gegen Mithridatem geſchützt wurde, und ihnen dafür ſein Land vermachte. Das Pergameniſche Reich erbten die Römer gleichfalls, vom Attalo III. das Galatiſche Reich war erſtlich eine Republick; hernach regierten Tetrarchen daſelbſt. Deiotarus bekam

bekam von den Römern den königlichen Titel, und nach Amyntä Tode verwandelte Auguſtus das Land in eine Römiſche Provinz s).

s) REINECCII regn. Bithyn. Pergam. et Galat. GOTTLIEB WERNSDORFII de rep. Galatarum liber ſingularis. Norimb. 1743.

§. 3. Im Paphlagoniſchen Königreiche war Deiotarus Philadelphus der letzte König. Er ſchlug ſich in dem Kriege zwiſchen Auguſto und Antonio auf die Seite des letztern, und verlohr darüber ſein Land, welches zur Römiſchen Provinz gemacht wurde. Im Pontiſchen Reiche iſt Mithridates der berühmteſte König, welcher mit den Römern blutige Kriege geführet, und ſich endlich ſelbſt umgebracht hat. Sein Sohn Pharnaces erregte zwar neue Unruhen, wurde aber vom Caeſare unterdrückt. Polemon, deſſen Sohn, bekam zwar vom Antonio das Pontiſche Königreich; wurde aber von den Scythen umgebracht, und mit Polemone II. ſchlieſt ſich die Reihe der Pontiſchen Könige. Im Cappadociſchen Reiche iſt Ariarates, der fünfte König, der merkwürdigſte, welcher dem König in Syrien, Antiocho dem groſen, gegen die Römer beyſtund, aber darüber ſein halbes Land verlohr. Die andere Helfte wurde ihm, mit Vorbehaltung der Römiſchen Oberherrſchaft, gelaſſen. Endlich lies Tiberius den letzten König Archelaum nach Rom kommen, und verwandelte ganz Cappadocien in eine Provinz t).

Vom Paphlagoniſchen, Pontiſchen und Cappadociſchen Reiche.

3979

t) REINECCII regn. Paphlag. Pontic. Cappadoc.

III. Vom Syriſchen Reiche.

§. 1. Seleucus I. Nicator war anfänglich Statthalter von Babylon; maßete ſich aber im folgenden nach dem Beyſpiele der übrigen Statthalter ſelbſt der Oberherrſchaft an. Antigonas vertrieb ihn zwar, und zwange ihn, zum Ptolemäo nach Egypten zu fliehen. Er behauptete aber ſein Land wieder, und lies ſich mit in das Bündniß ein, welches Caſſander und Lyſimachus gegen Antigonum machten. Als deſſen Länder, nach dem er in der Schlacht bey Ipſus geblieben war, getheilet wurden: ſo bekam Seleucus anſehnliche Stücke davon, und bauete die nachmahls ſo berühmte Stadt Antiochien, welche er nach ſeinem Vater Antioche benennte. Im folgenden brachte er nach und nach nicht nur die meiſten Aſiatiſchen Länder, welche Alexander der groſe

Seleucus I.

3703

 erobert

erobert hatte, unter ſich, ſondern auch Macedonien; wurde aber 3723
bald darauf vom Ptolemäo Ceranno entleibt.

Antiochus I. und II. Seleucus II. und III. Antiochus III.

§. 2. Sein Sohn Antiochus I. behauptete blos Syrien. Unter Antiocho II. entzogen ſich die Parther, unter der Anführung Arſacis, der Syriſchen Herrſchaft, und legten den Grund zu dem heutigen Perſiſchen Reiche. Auf Seleucum II. Callinicum, und Seleucum III. Ceraunum, folgte Antiochus III der groſe, 3781
welcher mit den Römern unglücklich Krieg führte, und ihnen ſeine diſſeit des Bergs Taurus gelegenen länder abtreten muſte.

Seleucus IV Antiochus IV

§. 3. Unter ſeinem Sohne Seleuco IV. iſt wenig merkwürdiges vorgefallen. Sein Schatzmeiſter Heliodorus räumte ihn mit 3829
Gift aus dem Wege, um ſich die Krone aufzuſetzen. Aber Antiochus IV. Epiphanes, des vorigen Königs Bruder, verdrunge ihn leicht, und ſuchte ſeine Macht durch die Eroberung Egyptens zu vergröſern. Die Römer aber nahmen ſich der Egyptier an, und nöthigten ihn von fernern Unternehmungen abzuſtehen.

Könige von Antiocho V. bis auf Antiochum VI.

§. 4. Sein Sohn Antiochus V. Eupator wurde von Demetrio I. verdrungen, gegen welchen ein Betrüger Alexander I. 3842
Bala, den Platz behauptete. Weil aber dieſer nur den Wollüſten 3851
nachhieng: ſo bediente ſich Demetrii I. Sohn gleiches Namens der 3856
Gelegenheit, und ſchwunge ſich auf den väterlichen Thron, welchen er doch nicht lange behauptete. Tryphon, der ſich für den Vormund des Sohnes Alexandri Balä, Antiochum VI. ausgab, ſchlug 3860
ihn, und zwang ihn nach Cilicien zu fliehen. Nachmahls richtete er den iungen König hin, und gedachte, ſelbſt den Thron zu be- 3861
haupten.

Antiochus VII. Demetrius II.

§. 5. Aber Demetrius II. hatte noch einen ſtarken Anhang, und ob er gleich von den Parthern gefangen wurde, ſo hatten die Syrer doch für den Tryphon einen ſolchen Abſcheu, daß ſie Demetrii Gemahlin lieber auf den Thron ſetzten, und mit deſſen Bruder, Antiocho VII. Sidete, vermählte; welcher den Tryphon unter- 3865
drückte, und darauf gegen die Parther umkam. Sein Bruder Demetrius II. welcher ſich inzwiſchen aus ſeiner Haft los gemacht hatte, langte eben zu der Zeit, da ſeines Bruders Tod kund wurde, wieder, 3874
in Syrien an, und wurde ohne Schwierigkeit als König erkannt.

§. 6.

§. 6. Er konnte aber den Thron nicht länger als vierthalb Jahr behaupten. *Alexander Zabinna*, ein Betrüger, welcher ſich für Antiochi VII. Sohn ausgab, veriagte ihn mit Hülfe der Egyptier, und lies ihn zu Tyrus, wohin er geflohen war, umbringen. Doch ſpielte er ſeine Rolle nur eine kurze Zeit. **Antiochus** VIII, zugenamt *Grypo*, **Demetrii** Sohn, unterdrückte ihn.

Alexander Zabinna, und Antiochus VIII.

3878

3882

§. 7. Dadurch wurde Syrien keinesweges beruhiget. **Antiochus** VIII. wurde von **Antiocho** IX. *Cyziceno*, welchen ſeine Mutter mit **Antiocho** *Sidete* erzeuget hatte, vertrieben; dieſer aber vom *Seleuco* V, **Antiochi** VIII Sohne; welcher wieder von **Antiocho** X *Pio*, **Antiochi** IX Sohn, veriagt wurde. Aber dieſer bekam gefährliche Feinde an ſeines Gegners Brüdern, **Antiocho** XI und **Philippo**. **Antiochus** XI blieb zwar in einem Treffen; **Philippus** aber behauptete ferner ein Stück von Syrien. Dazu kam noch ein neuer Widerſacher, **Demetrius** III, ebenfalls ein Sohn **Antiochi** VIII, und Bruder **Philippi**. **Antiochus** X wurde geſchlagen, und muſte ſeine Zuflucht zu den Parthern nehmen. Nach einigen Jahren aber ſuchte er Syrien wieder zu behaupten. Hierüber nun wurde das Königreich äuſerſt zerrüttet, und die Unterthanen fiengen an, ſich nach fremder Herrſchaft umzuſehen.

3892

Könige von Antiocho IX. bis auf Antiochum XI.

§. 8. Die von Damaſcus, ſammt dem übrigen Coeleſirien, unterwarfen ſich dem Arabiſchen König Aretä; die übrigen Syrer ruften den König von Armenien, **Tigranen**, zu Hülfe, welcher **Antiochum** X ſchlug, und alles, was zeithero noch unter der Botmäßigkeit der Seleuciden geweſen, einnahm; Coeleſirien aber verblieb Aretä.

Tigranes.

3921

§. 9. Als **Tygranes** mit den Römern in Krieg verwickelt wurde: ſo ſuchte **Antiochus** XII **Aſiaticus**, **Antiochi** X Sohn, Syrien wieder an die Seleuciden zu bringen. Er erhielt auch endlich vom **Lucullo**, daß er ihm nach **Tigranis** Bezwingung Syrien einräumte. Aber nach vier Jahren beraubte ihn **Pompeius** ſeiner Länder, und verwandelte ſie in eine römiſche Provinz v).

Syrien wird eine Römiſche Provinz.

3935

3939

v) REINECCII regnum Syriacum. VAILLANT hiſtoria Seleucidarum. FROELICHII annales regum Syriae.

IV. Vom Egyptiſchen Reiche.

Ptolemäus I

§. 1. Egypten wurde nach Alexanders des groſen Tode Ptolemäo anvertrauet, welchem hernach, als Antigonus den königlichen Titel angenommen, die Egyptier die Krone aufſetzten. Er brachte auch Arabien, Coeleſyrien, Paleſtina, Cypern, Libyen und Cyrene zu ſeinen übrigen Staaten, welche durch ihn in groſe Aufnahme kamen.

Ptolemäus II.

§. 2. Er verordnete, mit Uebergehung ſeines älteſten Sohnes, **Ptolemäi Cerauni**, den andergebohrnen, **Ptolemäum** II. **Philadelphum**, zu ſeinem Nachfolger; welcher nach des Vaters Abſterben in der Regierung deſſen Beyſpiele folgte, und die Handlung und Wiſſenſchaften noch mehr empor brachte. Er vermehrte den bereits von ſeinem Vater angelegten Bücherſchatz zu Alexandrien anſehnlich; ſuchte die Freundſchaft der Römer, und lies ſich mit ihnen in ein Bündniß ein. Während der Zeit, da er für die Aufnahme ſeines Landes rühmlichſt beſorgt war, lehnte ſich ſein Halbbruder **Magas**, dem die Statthalterſchaft von Cyrene und Libyen anvertrauet war, gegen ihn auf. **Ptolemäus** ſahe ſich genöthiget, ihm endlich dieſe Länder zu laſſen. Doch wurde nachmahls deſſen Tochter **Berenice** mit **Ptolemäi** Sohne, **Ptolemäo** III, vermählt, und dieſe Länder wieder mit Egypten vereiniget. 3721

Ptolemäus III. IV. und V.

§. 3. **Ptolemäus** III. erweiterte ſein Königreich mit einigen Ländern, die ehedeſſen zu Syrien gehöreten, und brachte aus den eroberten und feindlichen Ländern die Egyptiſchen Götzen wieder mit zurück, welche **Cambyſes** aus Egypten nach Perſien geſchaft hatte; wofür er den Namen **Evergetes** erhalten, den er aber auch durch die Wohlthaten, die er Gelehrten erwieſen, verdient hat. Sein eigner Sohn, **Ptolemäus** IV, (der deswegen ſpottweiſe **Philopator** genennt worden) brachte ihn um, und führte eine grauſame Regierung. Bey ſeinem Tode war ſein Sohn **Ptolemäus** V. **Epiphanes** ein Kind von fünf Jahren; weswegen ſich der König in Syrien **Antiochus der groſe** der Gelegenheit bediente, und ſich Kleinſyrien und Paleſtina unterwarf, welche Länder ſeit **Ptolemäi** I. Zeiten unter Egyptiſcher Botmäßigkeit geweſen waren. Als der junge König die Regierung ſelbſt angetreten hatte: ſo führte er dieſelbe rühmlich, ſo lange er ſeinem getreuen **Ariſtomeni** folgte. Als aber dieſer mit Gift aus dem Wege geräumet worden; ſo ergab er ſich allen Laſtern, und wurde endlich ebenfalls vergiftet. 3783 3800 3824

§. 4.

§. 4. Darauf ſollte nach der väterlichen Verordnung **Ptolemäus** VI. **Philometor** in der Regierung folgen, und der jüngere Sohn, **Ptolemäus Phyſcon**, Cyrene haben. Weil aber beyde zu der Zeit, da der Vater ſtarb, minderjährig waren: ſo wurde ihre Mutter **Cleopatra** zur Regentin erkläret. Der König in Syrien, **Antiochus der edle**, ſuchte ſich dieſe Umſtände zu Nutze zu machen. Er warf ſich ſelbſt zum Vormund des jungen Königs auf, und brachte ihn in ſeine Gewalt. Aber deſſen Bruder, **Ptolemäus Phyſcon**, wurde von den Alexandrinern zum König ausgerufen. Mit dieſem verglich ſich der Bruder nach ſeiner Loslaſſung, und es wurde eine gemeinſchaftliche Regierung beliebt. Nach einiger Zeit aber verjagte der jüngere Bruder den ältern, welcher ſeine Zuflucht zu den Römern nahm. Dieſe ſtifteten einen Vergleich, nach welchem der jüngere Cyrene und Libyen, alles übrige der älteſte haben ſollte. Der jüngere aber verlangte nachmahls noch die Inſel Cypern. Ohnerachtet er nun die Römer auf ſeiner Seite hatte: ſo wollte doch **Ptolemäus Philometor** von dem vorigen Vergleiche, in welchem ihm Cypern verblieben war, nicht abgehen. Es entſtund endlich zwiſchen beyden Brüdern ein Krieg, und **Phyſcon** fiel **Philometri** in die Hände,
3847 welcher ihn aber begnadigte, und ihn für das verlangte Cypern noch
3859 etliche Städte abtrat. Nach **Philometors** Tode behauptete **Phyſcon** ganz Egypten, und ob er gleich wegen ſeiner entſetzlichen Grauſamkeit den Thron verlohr, ſo behauptete er ihn doch wieder. Ptolemäus VI. und VII.

§. 5. Er vermachte das Königreich Cyrene ſeinem natürlichen Sohne **Apion**, Egypten aber ſeiner Gemahlin **Cleopatra**, mit der Bedingung, daß ſie mit einem von ihren Söhnen, welchen ſie ſelbſt Ptolemäus VIII. und IX.
3887 dazu erwehlen würde, gemeinſchaftlich regieren ſollte. Nun nahm ſie zwar, wiewohl mehr gezwungen, als freywillig, ihren älteſten Sohn, **Ptolemäum** VIII. **Lathyrum**, zum Mitregenten an. Aber nach
3897 zehn Jahren vertrieb ſie ihn, und ſetzte ihren jüngern Sohn, **Ptolemäum** XI. **Alexandrum**, auf den Thron, welcher ſie aber, da ſie ihm
3916 nach dem Leben trachtete, vergiften lies. Dieſer Muttermord machte, daß die Egyptier den **Ptolemäum Lathyrum** zurück ruften, und hingegen **Alexandern** verjagten; welcher darauf vergeblich in Egypten einzudringen ſuchte, und nach einigen Niederlagen umkam. **Lathyrus** alſo behauptete den Thron. **Apion** aber vermachte ſein Königreich Cyrene den Römern.

§. 6.

Ptolemäus X. und XI.

§. 6. Ptolemäus Lathyrus hinterlies ſeine rechtmäßige Tochter Cleopatram, als Erbin ſeines Reichs. Aber Ptolemäus X Alexander, Ptolemäi IX Alexandri Sohn, brachte es bey den Römern dahin, daß ſie verlangten, er ſollte auf den Egyptiſchen Thron geſetzt werden. Er wurde alſo mit der nur gedachten Cleopatra vermählt, und beyde regierten zugleich. Weil aber Alexander die Herrſchaft allein haben wollte: ſo brachte er Cleopatram 19 Tage nach der Hochzeit um, und regierte 15 Jahr lang alleine. Wegen ſeiner Grauſamkeit aber veriagten ihn endlich die Unterthanen, und ruften Ptolemäum XI Auletem, Ptolemäi Latyri natürlichen Sohn ins Königreich. Alexander ſtarb zu Tyrus im Elende, vermachte aber vorhero den Römern Egypten, und die dazu gehörigen Länder. Gleichwohl nahmen die Römer nicht Beſitz davon, ſondern lieſen Ptolemäum Auletem regieren; deſſen Bruder, auch Ptolomäus genannt, Cypern bekam, aber hernach von den Römern auf die allerungerechteſte Art darum gebracht wurde. Ptolemäus Auletes ſelbſt wurde von ſeinen mißvergnügten Unterthanen veriagt, und deſſen Tochter, Berenice, auf den Thron geſetzt. Man vermählte ſie mit Seleuco, des Königs in Syrien Antiochi X Sohne, und als ſie denſelben hinrichten laſſen, mit dem Pontiſchen Prinz Archelao. Ptolemäus Auletes aber ſteckte ſich hinter den groſen Pompeium und Gabinium, welcher Proconſul in Syrien war, und gelangte zum zweyten mahle auf den Thron. Archelaus blieb in einem Treffen; Berenice wurde hingerichtet; Auletes aber ſtarb wenig Jahre hernach. In ſeinem Teſtamente ernennte er ſeinen älteſten Sohn und älteſte Tochter zu Nachfolgern; dieſe ſollten einander heurathen; die Römer aber Vormünder ſeyn.

3923. 3939 3947 3949 3953

Ptolemäus XII und Cleopatra.

§. 7. Dieſe beyden älteſten Geſchwiſter, Ptolemäus XII, und die ſo bekannte Cleopatra, vertrugen ſich kurze Zeit. Sie zogen endlich gegen einander zu Felde, als eben Pompeius, nachdem er die Pharſaliſche Schlacht verlohren, nach Egypten kam, in der Hoffnung, daſelbſt am beſten aufgenommen zu werden. Der iunge König aber lies ihn ſchändlich umbringen. Julius Caeſar kam darauf auch in Alexandrien an, und ſuchte die beyden uneinigen Geſchwiſter zu verſöhnen. Cleopatra nahm ihn gänzlich ein, und machte, daß ihr Bruder verſpielte; worüber Caeſar in Lebensgefahr gerieth, der er gleichwohl entgieng. Die Sache ſchlug endlich zwiſchen ihm und Ptolemäo zum Krieg aus, und der König kam im Nil um. 3957

§. 8.

Ptolemäus XIII. und Cleopatra.

§. 8. Cäſar vermählte darauf die Cleopatram mit ihrem iüngern
Bruder, Ptolemäo XIII, einem Kinde von eilf Jahren, und führte
ihre iüngere Schweſter, Arſinoe, welche von der Gegenparthey war
zur Königin ausgerufen worden, im Triumph auf. Cleopatra aber
lies ihren Bruder nach einiger Zeit vergiften, um die Herrſchaft allein
3961 zu behaupten. Nach Cäſars Ermordung hieng ſie ſich an Antonium,
der ſich ihr zu gefallen von der Octavia ſchied. Endlich wurden bey-
de, Cleopatra und Antonius, für Reichsfeinde erklärt, und verloh-
3973 ren das Treffen bey Actium. Antonius brachte ſich darauf in Egy-
pten eine tödliche Wunde bey, als ein falſches Gerücht erſcholl, daß
ſich Cleopatra entleibt habe. Dieſe ſuchte vergeblich Octavium
einzunehmen; und als ſie inne wurde, daß ſie ſollte im Triumph auf-
geführet werden, ſo legte ſie ſich zwey Ottern an die Brüſte, und
3974 brachte ſich durch ihren giftigen Biß ſelbſt um. Egypten aber wurde
eine Römiſche Provinz x).

x) VAILLANT hiſt. Lagidarum. REINECCII regnum Aegyptium Lagidarum.

* *

Fünftes Capitel.

Von den Geſchichten der Römer.

Erſte Abtheilung.

Von der Ankunft des Aeneä bis auf die Erbauung der Stadt Rom.

§. 1.

Aelteſter Zuſtand des Latii.

Italiens erſte Bevölkerung iſt uns unbekannt. Ein gewiſſer neuer Schriftſteller hat ſich bemühet, wahrſcheinlich zu machen, daß die erſten Einwohner von einem Theile der veriagten Cananiter abgeſtammet y). Den untern Theil in Italien nahmen nach und nach Griechiſche Colonien ein; daher er groß Griechenland genennt wurde. In dem mittlern Theile wohneten in den älteſten Zeiten verſchiedene Völker. Die Siculi wurden von den ſo genannten Aboriginibus verdrungen. Es breitete ſich darauf ein Theil der Pelasger,

lasger, ingleichen Tyrrhener daſelbſt aus. Sechzig Jahr vor dem Troianiſchen Kriege kam, unter des Evanders Anführung, eine Arcadiſche Colonie dahin. Zu derſelben Zeit ſoll Faunus im Lande regiert, und dieſe Ankömmlinge aufgenommen haben z). 2750

y) MAFFEI Diſſertazione ſopra gl' Itali primitivi.

z) DION. HALIC. L. I. p. m. 7. ſqq. LIVIVS L. I. c. I. IVSTIN. L. XLIII. c. I.

Ankunft Aeneä in Italien.

§. 2. Vom Latino, Fauni Sohne und Nachfolger, ſoll das Volk und Land der Lateiner den Namen bekommen haben. Zu ſeiner Zeit iſt Aeneas, mit einer Anzahl flüchtiger Troianer, in das Latium gekommen, und mit des Königs Tochter Lavinia vermählt worden. Weil dieſelbe dem König der Rutuler Turno verſprochen war: ſo bekriegte dieſer ſo wohl die Lateiner, als die Troianer, und hatte einen Beyſtand an dem Mezentio, dem König der Etrurier. In dieſem Kriege kam ſo wohl Latinus, als Turnus und Mezentius um a). 2827

a) DIONYS. HALICARN. L. I. p. m. 35. ſqq. LIV. L. I. c. I. SAM. BOCHARTI de quaeſtione, num Aeneas vnquam fuerit in Italia, epiſtola. RYCKII diſſert. de primis Italiae incolis et Aeneae aduentu.

Albaniſches Königreich.

§. 3. Nachdem Aeneas umgekommen war: ſo überlies ſein Sohn erſter Ehe, Aſcanius, ſeiner Stiefmutter, und ihrem mit Aenea erzeugten Sohne Silvio, die Stadt Lavinium, welche ſein Vater gebauet hatte, und legte Alba an; welches er zu ſeinem Sitze erwählte. Ob er gleich einen Sohn, Namens Julius, hinterlies: ſo folgte ihm dieſer dennoch nicht in der königlichen Würde, ſondern ſeines Vaters Stiefbruder, Silvius, vereinigte Lavinium und Alba. Julius muſte mit der Würde eines oberſten Prieſters zu Alba vorlieb nehmen b).

b) DIONYS. HALIC. L. I. p. 53. ſqq. LIV. L. I. c. 3.

Romuli und Remi Geburt.

§. 4. Die Nachkommenſchaft des Silvii regierte einige hundert Jahr lang zu Alba. Procas, welcher im eilften Grade von ihm abſtammte, hatte zwey Söhne, Numitorem und Amulium. Der älteſte, dem die Thronfolge gehörete, wurde von dem iüngern verdrungen; deſſen Sohn Aegeſthus auf der Jagd umgebracht; und die Tochter, Rhea Silvia, zu einer Veſtalin gemacht. Aber dieſe lies ſich ſchwächen, und gebahr Romulum und Remum.

§. 5.

§. 5. Dieſe Zwillinge ſollten nach Amulii Willen in der Tiber umkommen; wurden aber wunderbahrlich erhalten, und unter den Hirten erzogen. Nachdem ſie herangewachſen waren: ſo brachten ſie Amulium um, und ſetzten ihren Großvater Numitorem wieder auf den Albaniſchen Thron; welcher ihnen erlaubte, an dem Orte, wo ſie
3256 waren ausgeſetzt worden, eine Stadt zu bauen. Während dem Baue entleibte Romulus ſeinen Bruder. Die neue Stadt bekam von ihm den Namen, und er wurde der erſte König daſelbſt c). Erbauung der Stadt Rom.

c) DIONYS. HALIC. L. I. LIV. l. 4. IVSTIN. XLIII. 2.

Zweyte Abtheilung.

Von der Erbauung der Stadt Rom bis auf die Verjagung der Könige.

J. d. S. R. §. 1. Romulus ſorgte vom Anfange ſeiner Regierung vornehmlich dafür, daß er eine zahlreiche und ſtreitbahre Bürgerſchaft bekommen möchte. Zu dem Ende legte er das bekannte Aſylum an, welches ſtarken Zulauf bekam. Doch wendeten ſich auch viele aus andern Städten Italiens wegen der daſelbſt herrſchenden Tyrannen in dieſe neue Stadt. Der König theilte das ganze Volk in drey Tribus, ieden Tribum aber in zehen Curien. Er verordnete ferner den Senat, welcher anfänglich aus hundert Perſonen beſtund. Durch den Jung-
3 fernraub wurden die Römer mit den benachbahrten Cäninenſern, Antemnatern, Cruſtuminern und Sabinern in die erſten Kriege verwickelt; und nachdem der Friede wieder hergeſtellet worden, ſo zogen die Sabiner in Menge nach Rom. Tatius, ihr König, regierte geraume Zeit mit Romulo zugleich. Nach ſeiner Ermordung herrſchte Romulus wieder alleine; machte ſich aber, nachdem er noch mit den Fidenatern und Veientern glücklich Krieg geführet, dadurch, daß er die königliche Gewalt zum Nachtheil des Senates erweitern wollte, ſo ver-
37 haßt, daß er aus dem Wege geräumet wurde. Romulus.

§. 2. Es iſt kein Zweifel, daß wenn Romulus mit ſeiner Herſilia einen Sohn erzeugt hätte, derſelbe von den Römern würde ſeyn zum König angenommen worden. So aber wurde, nach einem Inter-
38 regno, Numa Pompilius, ein Sabiner, erwählt; welcher die Römer geſitteter machte, ihnen Geſetze gab, und den Gottesdienſt in Ordnung brachte. Numa Pompilius.

Tullus Hoſtilius.

§. 3. Nach dieſer ruhigen Regierung wurde der kriegeriſche **Tul-** 82
lus Hoſtilius erwählt, unter welchem, durch den Kampf der Hora-
tier und Curiatier, welcher für die letztern unglücklich ablief, Alba un-
ter Römiſche Botmäßigkeit kam; welcher Ort, nach dem Tode **Ro-
muli**, (der ihn nach ſeines Großvaters **Numitors** Ableben geerbt, aber
durch obrigkeitliche Perſonen, die er von Rom aus dahin geſchickt,
regiert hatte) völlig frey worden war. Als hernach die Albaner da-
mit umgiengen, ſich der Römiſchen Oberherrſchaft wieder zu entzie-
hen: ſo zog dieſes ihrem Dictatori, **Metio Suffetio**, auf deſſen
Anſtiften es geſchahe, einen ſchmählichen Tod, der Stadt aber die
Zerſtöhrung zu. Die Einwohner muſten ſich in Rom niederlaſſen; 88
weswegen der Berg Coelius zur Stadt gezogen wurde.

Ancus Martius.

§. 4. **Ancus Martius, Numä** Enkel von deſſen Tochter **Pom-** 113
pilia, wurde **Tulli Hoſtilii** Nachfolger; welcher ſich ſo wohl durch
nützliche Anſtalten in Anſehung des Gottesdienſtes und des Kriegswe-
ſens um Rom verdient machte, als auch die Stadt durch Zuziehung
des Janiculi und Aventini erweitert; auch eine Colonie nach Oſtia
führete.

L. Tarquinius Priſcus.

§. 5. Nach ſeinem Tode ſollte **L. Tarquinius**, welcher ſich in
Rom vor einiger Zeit niedergelaſſen, und durchgängig ſehr beliebt ge-
macht hatte, Vormund über die königlichen Kinder ſeyn; ſchwun- 137
ge ſich aber ſelbſt auf den Thron. Er vermehrte den Senat mit hun-
dert Perſonen (patres minorum gentium); führte glücklich Krieg mit
den Lateinern und Sabinern; und machte ſich um Rom durch öffent-
liche Gebäude ſehr verdient.

Servius Tullius.

§. 6. Ob ihn gleich Anci Söhne meuchelmörderiſcher Weiſe hin- 175
richten lieſen: ſo kam doch keiner von beyden zur Regierung; ſon-
dern **Tarquinii** Wittwe, **Tanaquil**, wuſte es ſo zu ſpielen, daß
ihr Schwiegerſohn, **Servius Tullius**, König wurde. Er ordnete
den Cenſum an; machte ſich auch durch andere Anſtalten verdient;
und erweiterte die Stadt.

Tarquinius Superbus.

§. 7. **Tarquinius der ſtoltze**, ſein Schwiegerſohn und Mör- 219
der, ſtieg über deſſen Leichnam auf den Thron, und war der erſte, der
ſich ohne Genehmhaltung des Senates und Volkes der Regierung un-
terzog,

terzog; von deren Anfange er nach einer unumſchrenkten Gewalt trachtete; ſich aber auch durch ſeine Grauſamkeiten ſo verhaßt machte, daß, als ſein Sohn **Sextus Tarquinius** die **Lucretia** ſchändete, und dieſe ſich ſelbſt entleibte, ihm, unter der Anführung **Bruti**, der Ge-
244 horſam aufgekündiget, und die königliche Regierung abgeſchaft wurde d).

d) LIVIVS L. I. c. 8 - 60. DIONYS. HALICARN. L. II. III. et IV. PLVTARCHVS in vita Romuli et Numae. FLORVS L. I. c. 1 - 8. EVTROPIVS L. I. c. 1 - 8. GEBAVERI Romulus, Numa, etc. obſeruat. varii generis illuſtrati.

Dritte Abtheilung.

Von der Veriagung der Könige, bis auf den erſten Puniſchen Krieg.

Der Tarquinier Bemühungen wieder auf den Thron zu kommen.

§. 1. Alſo wurde aus Rom eine Republick. **Junius Brutus** und **Tarquinius Collatinus** waren die beyden erſten Conſules. Der letztere aber muſte, blos wegen ſeines verhaßten Namens, dieſe Würde niederlegen, und wendete ſich nach Lavinium. An ſeine Stelle wurde **Valerius Publicola** erwehlt. Die Tarquinier aber verlohren nicht ſo gleich alle Hofnung, wieder auf den Römiſchen Thron zu kommen. Nachdem das Vorhaben der Söhne des **Bruti** und einiger andern iungen Römer, ihnen zu dieſem Zweck behülflich zu ſeyn, entdeckt und beſtraft worden: ſo wendeten ſie ſich an die Etrurier, von welchen ſie auch Hülfe bekamen, aber ein Treffen verlohren; in welchem gleichwohl die Römer ihren **Brutum** verlohren. Der König der Etrurier,
246 **Porſenna**, ruckte darauf vor Rom, und würde die Stadt erobert haben, wenn nicht **Horatius Cocles** durch ſeine Tapferkeit dieſelbe erhalten, und **Mucius Scävola** den König durch ſeine Standhaftigkeit dermaßen erſchröckt hätte, daß er für rathſamer gehalten, die Belagerung wieder aufzuheben. **Tarquinius** wendete ſich darauf nach Tuſculum zu ſeinem Eidam **Mamilio**, welcher die Lateiner gegen die Römer aufbrachte. Bey Gelegenheit dieſes Krieges wurde zum erſten mahle ein **Dictator** und **Magiſter Equitum** in Rom gemacht. Die Latei-
257 ner aber verlohren endlich ein Haupttreffen am Regilliſchen See, und kamen unter Römiſche Hoheit. Ob ſie gleich das Römiſche Bürger-

recht nicht erlangten: ſo lies man ihnen doch anſehnliche Freyheiten; welches der Grund des iuris Latii iſt e).

e) LIV. L. II. c. 1 - 22. DIONYS. HALIC. L. V. EVTROP. L. I. c. 8-12. FLOR. L. I. c. 9 - 11. PLVTARCHVS in Valerio Publicola. AVR. VICTOR de viris illuſtribus c. 13 - 19. CRELLII Diſſ. de Lucio Iunio Bruto, reip. Rom. auctore. *eiusd.* Diſſ. de C. Mucio Scaeuola, regis parricida.

Tribuni Plebis.

§. 2. Nachdem der alte **Tarquinius** zu Cumis geſtorben, und 259
die Furcht für ihn in Rom vollends verſchwunden war: ſo fieng man an, dem Volke übel zu begegnen; inſonderheit hielten die Gläubiger ihre Schuldner entſetzlich hart. Es kam endlich dahin, daß das Volk aus der Stadt auf den heiligen Berg zog; von wannen es durch **Menenii Agrippä** Zureden zurück gebracht wurde, und die **Tribunos Plebis** 260
bekam f).

f) LIV. L. II. c. 23 - 33. EVTROP. L. I. c. 12. FLOR. L. I. c. 23. AVR. VICTOR. c. 21. DIONYS. HAL. L. VI.

Marcius Coriolanus.

§. 3. Dieſe Tribuni brachten es bald darauf dahin, daß **Marci-** 263
us Coriolanus ins Elend muſte. Er wendete ſich zu den Volſciern,
und belagerte mit ihrer Hülfe ſeine Vaterſtadt. Endlich lies er ſich 266
durch das Zureden ſeiner Mutter **Veturia**, welche ſich, nachdem die Abgeordneten der Republick nichts ausgerichtet hatten, nebſt ſeiner Frau und Kindern, zu ihm ins Lager verfügt hatte, bewegen, die Belagerung wieder aufzuheben g).

g) LIV. L. II. c. 34 - 40. EVTROP. L. I. c. 13. FLOR. L. I. c. 22. PLVTARCH. in Coriolano. DION. HAL. L. VII. CRELLII diſſ. de C. Marcio Coriolano, Tribunatus et patriae hoſte.

Decemviri.

§. 4. Bald darauf wurden die Römer abermahls mit den Veientern in Krieg verwickelt, die zwar die 306 **Fabier**, welche denſelben allein auf ſich genommen hatten, aufrieben, endlich aber doch überwun- 275
den wurden. So waren auch die Römiſchen Waffen gegen die Aequier, und andere benachbarte Völker, glücklich; zugleich aber entſtund in Rom eine Unruhe über die andere; und weil der Senat das Recht ſchmiedete, wie er wollte, ſo drunge das Volk darauf, daß die Geſetze ſollten in Ordnung gebracht werden. **Sp. Poſthumius Albus, A. Manlius**, und **Sulpitius Camerinus** wurden alſo nach Griechen- 301
land geſchickt, um die Geſetze **Solons** und anderer Griechiſchen Städte zu hohlen. Nach ihrer Zurückkunft wurde das Conſulat auf einige Zeit abge-

302 abgeſchaft, und dafür **Decemviri** gemacht, deren Gewalt gröſſer war,
als der Burgemeiſter ihre, indem von ihnen nicht an das Volk ſollte
appellirt werden. Dieſe Zehnmänner ſollten das Römiſche Recht in
Ordnung bringen. Anfänglich faſten ſie es in zehn Tafeln ab; welche
bald darauf mit zwey andern vermehrt wurden. Rom aber hatte an
dieſen Zehnmännern zehen Tyrannen bekommen, welche nicht Luſt hat-
ten, ihre Würde iemahls wieder niederzulegen. Endlich aber da einer
derſelben, **Appius Claudius**, die Tochter des **Virginii**, auf welche
er eine unkeuſche Neigung geworfen hatte, ſeinem Clienten **M. Clau-
dio**, welcher ſie auf ſein Anſtiften für ſeine Sclavin ausgab, zuerkann-
te; der Vater aber ſeine Tochter öffentlich umbrachte: ſo wurde ein
305 Aufſtand erregt; das Decemvirat wieder abgeſchaft; und die alte Ver-
faſſung hergeſtellt h).

h) LIVIUS L. II. c. 41. ſqq. L. III. c. 1 - 54. DION. HALIC. L. IIX. IX. X. XI. FLORUS L. I. c. 24. EUTROP. L. I. c. 16.

§. 5. Nachdem die Römer darauf gegen die Fidenater, Veienter, Rom wird von den Galliern eingeäſchert.
und Faliſcer abermahls glücklich geweſen waren: ſo zog ſich ein gewal-
tiges Wetter über ſie zuſammen. Zu der Zeit des ältern **Tarquinii**
hatten ſich in dem obern Theile Italiens Galliſche Völker niedergelaſſen;
daher derſelbe im folgenden **das Ciſalpiniſche Gallien** genennt wor-
364 den. Jetzo überfielen die Senoniſchen Gallier die Cluſiner, welche
die Römer um Hülfe bathen. Dieſe ſchickten ihrentwegen Geſanden
an die Gallier, welche nichts ausrichteten, und ſich darauf an die Spitze
des Cluſiniſchen Kriegsheeres ſtelleten. Die Gallier verlangten die Aus-
lieferung derſelben vergeblich. Sie wurden vielmehr, gleichſam zur
Belohnung ihrer Unbeſonnenheit, zu tribunis militum conſulari poteſta-
te aufs folgende Jahr erwehlt. Die Gallier giengen alſo auf Rom los.
365 **Brennus**, ihr Heerführer, ſchlug die Römer beym Flus Allia; wor-
auf der meiſte Theil der Einwohner aus der Stadt flohe. Blos das
Capitolium wurde beſetzt, und wehrte ſich ein halbes Jahr gegen die
Gallier, welche die übrige Stadt plünderten und anzündeten. In
dieſer Noth wurde **Camillus**, den man zuvor, ſeiner groſſen Verdien-
ſte ohngeachtet, aus Neid und Mißgunſt vertrieben hatte, zum Dicta-
tor gemacht, welcher das Capitolium entſetzte, über die Gallier einen
vollkommenen Sieg erfochte, und darauf verhinderte, daß das Volk
nicht nach Veios zog, wie einige wollten, ſondern Rom wieder auf-
bauete. Er war ferner glücklich gegen die Volſcier, Aequier und Su-
triner. **Manlius** hingegen, welcher das Capitolium vertheidigt hatte,
wurde

wurde von dem Orte, wo er ſo viel Ehre eingelegt hatte, herabgeſtürzt, 371
weil ſeine herrſchſüchtigen Abſichten allzudeutlich wurden i).

i) LIVIVS L. IV. V. VI. FLORVS L. I. 12. 13. EVTROP. L. I. c. 17. 18. PLVTARCHVS in Camillo.

Die Römer werden Herren von ganz Italien.

§. 6. Das Volk brachte es endlich dahin, daß, da bis dahin das Conſulat den Patriciis eigen geweſen, daſſelbige nunmehro auch Perſonen aus der gemeinen Bürgerſchaft erhielten, und ausgemacht wurde,
daß künftig allemahl wenigſtens der eine Conſul aus derſelben ſollte er- 387
wehlt werden. Es kam zu gleicher Zeit die Würde eines **Prätors** und **Aedilis Curulis** auf. Die Kriege mit den Ciſalpiniſchen Galliern wurden mit gutem Glücke fortgeſetzt; und als die Campanier von den
Samnitern hart gedrängt wurden, ſo unterwarfen ſie ſich den Römern, 412
welche deswegen mit den Samnitern in einen langwierigen Krieg verwickelt wurden, der ſich ebenfalls zum Vortheil der Römer endigte; welche überhaupt ein Italiäniſches Volk nach dem andern bezwangen und endlich durch den Krieg mit den Tarentinern Herren von ganz Italien wurden k).

k) LIVIVS L. VII. VIII. IX. X. EVTROP. L. II. c. 1 - 9. FLORVS L. I. c. 14. vsque ad fin.

Vierte Abtheilung.

Vom erſten Puniſchen Kriege bis auf die Zerſtöhrung von Carthago.

Erſter Puniſcher Krieg.

§. 1. Die Sicilianiſchen Unruhen gaben den Römern Gelegenheit zu Eroberungen auſſerhalb Italien. Der Syracuſaniſche König **Hieron** wollte die Stadt Meßina unterdrücken, und hatte von den Carthaginienſern, welche auch ein Stück von Sicilien beſaſen, Hülfe bekommen. Die Stadt Meßina aber bath und erlangte von den Römern Hülfe. Auf dieſe Weiſe nahm das bisherige gute Vernehmen zwiſchen Rom und Carthago ein Ende. Die letztere Republick war urſprünglich eine Phöniciſche Colonie, welche von der **Dido** nach Africa war geführet worden. So lange die Erbauerin der Stadt gelebt, war die königliche Regierung daſelbſt geweſen. Nach ihrem Tode war die Republicaniſche Verfaſſung eingeführt worden. Die Handlung und Schiffarth hatte dieſen Freyſtaat reich und mächtig gemacht, ſo, daß er nicht nur ein groſſes Stück von Africa, ſondern auch anſehnliche

Theile

Theile von Spanien, und Sicilien, ingleichen die Inſeln Maltha, Sardinien und Corſica unter ſeine Botmäßigkeit gebracht hatte. Der Krieg, welcher ietzo zwiſchen ihm und Rom entſtund, wurde die Gelegenheit, daß das Seeweſen der Römer empor kam. **Duillius Nepos** gewann ein Seetreffen, und **Regulus** ſpielte endlich den Krieg nach Africa, allwo er anfänglich nicht unglücklich war, aber hernach vom **Xanthippo**, welchen die Lacedämonier den Carthaginienſern zu Hülfe geſchickt hatten, geſchlagen und gefangen, endlich auch ſchmählich hingerichtet wurde; nachdem er zuvor des Friedens halber vergeblich nach Rom geſchickt worden, und ſich, ſeinem geleiſteten Eide gemäß, wieder im Gefängniſſe eingeſtellt hatte. Endlich kam nach dem Seetreffen bey den Aegatiſchen Inſeln, welches die Römer gewannen, ein Friede
511 zu ſtande. Die Carthaginienſer muſten verſprechen, Sicilien, und alle bey Italien gelegene Inſeln, völlig zu räumen, und 2200 Talente an die Römer zu bezahlen l).

l) POLYB. L. I. FLOR. L. II. c. 2. EVTROP. L. II. c. 10 - 16. PETRI CIACCONII liber ſingularis de columna roſtrata Duillii Nepotis. LEONARDI ARETINI de bello Punico primo libri II.

Einige andere Kriege der Römer.

§. 2. Kaum war dieſer Friede geſchloſſen worden, ſo thaten die Ligurier einen Einfall, welche aber bezwungen wurden. Eben dieſes wiederfuhr den Inſubriſchen Galliern. Die Illyriſche Königin **Teuta**, welche den Römiſchen Geſanden **Coruncarium**, der um Genugthuung wegen der Räubereyen der Illyrier zu fordern an ſie geſchickt worden, umbringen lies, wurde auch überwunden, und verlohr den gröſten Theil ihrer Länder m).

m) EVTROP. L. III. c. 1. 2. FLOR. L. II. 3. 4. 5. POLYB. L. II. c. 6. 12. conf. DV FRESNE Illyricum p. 11.

Zweyter Puniſcher Krieg.

§. 3. Als darauf **Hannibal** die Stadt Sagunt in Spanien angriff: ſo nahmen ſich die Römer derſelben an; aber während den Un-
534 terhandlungen wurde ſie zu einem Steinhaufen gemacht. Es entſtund daraus der zweyte Puniſche Krieg, welcher anfänglich für Rom höchſtunglücklich lief. **Hannibal** gieng über die Alpen, und ſchlug die Römer bey Pavia, bey dem Fluſſe Trebia, und bey dem Traſimeniſchen See. Darauf wurde **Fabius** zum Dictator gemacht. Als man aber in Rom ſeines klugen Zauderns überdrüßig wurde, und der Conſul **Varro**, wider den Rath ſeines Collegen, Aemilii Pauli, der Sache bald ein Ende machen wollte: ſo kam es zu dem gewaltigen Treffen

bey Cannas, in welchem die Römer eine der ſchwereſten Niederlagen 536
erlitten. **Hannibal** hätte ſich darauf der Stadt Rom leichtlich bemächtigen können, wenn nicht die Annehmlichkeiten der Stadt Capua die Früchte ſeines Sieges verderbt hätten. Die Römer erhohlten ſich wieder, und waren, ſo wohl in Spanien, als Italien, glücklich. Auch wurde Sicilien, welches ſich für die Carthaginienſer erklärt hatte, durch den **Marcellum** wieder zum Gehorſam gebracht, und endlich nach verſchiedenen andern Unternehmungen durch den **Scipionem Africanum** der Krieg wieder nach Africa geſpielt. Der Numidiſche König **Maſinißa** trat auf die Seite der Römer. **Syphax** hingegen, welcher einen andern Theil Numidiens beherrſchete, verlies die Parthey derſelben, und verband ſich mit den Carthaginienſern, wurde aber geſchlagen und gefangen. Die Carthaginienſer muſten endlich ihren **Hannibal** aus Italien nach Hauſe rufen, und, als ſie abermahls ein Haupttreffen verlohren, um Friede bitten; welcher ihnen unter folgenden 551
Bedingungen gegeben wurde, daß Spanien, und alle Inſeln zwiſchen Africa und Italien den Römern verbleiben; die Carthaginienſer 10000 Talente bezahlen; alle Schiffe, bis auf zehen, übergeben; und künftig, ohne Genehmhaltung des Römiſchen Volks, in und außerhalb Africa keinen Krieg führen ſollten. **Maſinißa** bekam zu ſeinen Ländern auch das Königreich des **Syphacis** n).

n) LIV. L. XX - XXX. PLVTARCHVS in vitis Fabii, Scipionis, Marcelli, Hannibalis. CORN. NEPOS in Hannibale. EVTROP. L. III. c. 3. vsque ad fin. APPIANVS in Libycis. FLORVS L. II. c. 6. POLYB. L. II. et III. SIL. ITAL. de bello Punico. FRANC. PETRARCHAE libri II. de Romanorum bello Punico II.

Erſter Macedoniſcher Krieg.

§. 4. Der König **Philippus** in Macedonien hatte zu der Zeit, da **Hannibal** in Italien einen Sieg nach dem andern erfochten, Geſande an ihn geſchickt, und ein Bündniß mit ihm gegen die Römer geſchloſſen; welche aber ſeine und die Carthaginienſiſchen Geſanden, die an ihn geſchickt wurden, auffiengen, und darauf beſchloſſen, den Aetoliern, mit welchen **Philippus** Krieg führete, beyzuſtehen. **Valerius Lävinus** wurde alſo nach Griechenland geſchickt. Weil ſich aber die Römer, wegen des noch fortdauernden Puniſchen Krieges, der Sachen nicht nachdrücklich genug annehmen konnten: ſo kam es nach einigen Jahren zu einem für die Aetolier nachtheiligen Frieden. Nachdem aber die Römer freyere Hände bekommen hatten: ſo beſchloſſen ſie, **Philippum**, welcher den Carthaginienſern Volk und Geld zugeſchickt hatte,

hatte, mit Krieg zu überziehen; um ſo viel mehr, weil ſie die Athenienſer, der Pergameniſche König Attalus, und die Rhodiſer gegen ihn um Hülfe bathen. Die Städte des Achäiſchen Bundes, welche es zeithero mit ihm gehalten hatten, trenneten ſich, wegen der gegen ſie verübten Gewaltthätigkeiten, auch von ihm. Flaminius, der von den Römern gegen ihn geſchickt wurde, ſchlug ihn bey Cynoscephalas aufs
555 Haupt, und nöthigte ihn, um Friede zu bitten. In demſelben behielt er Macedonien; die Städte, welche er in Griechenland inne hatte, muſte er räumen, und ſeinen Sohn, Demetrium, zu Geiſel geben o).

o) PLUTARCH. in Flaminio. LIVIUS L. XXIII. c. 33. ſqq. L. XXIV. c. 40. ſqq. L. XXXI - XXXIII. EUTROP. L. III. c. 8. L. IV. c. 1. FLOR. L. II. c. 7. POLYB. L. IV. et V. IUSTIN. L. XXX. c. 3. 4.

§. 5. Antiochus der groſſe, König in Syrien, war dieſes Philippi Bundsgenoſſe, und ſuchte ſich die Jugend des damahligen Königs von Egypten Ptolemäi V Epiphanis zu Nutze zu machen. Er unterwarf ſich Kleinſyrien und Paläſtina, und lies ſich vom Hannibal, der aus Carthago zu ihm geflohen war, immer mehr gegen die Römer aufhetzen, welche ſich des iungen Ptolemäi annahmen. Aſiatiſcher Krieg.
562 Nach verſchiedenen andern Unternehmungen gewann Scipio Aſiaticus das Haupttreffen bey Magneſia; worauf ein Friede erfolgte, in welchem Antiochus alle diſſeit des Bergs Taurus gelegene Länder abtreten muſte. Die Aetolier, Iſtrier, und Galater, welche ihm beygeſtanden, wurden auch bezwungen p).

p) IUSTIN. L. XXXI et XXXII. APPIANUS in Syriacis. LIVIUS L. XXXIV - XXXVIII. FLOR. L. II. c. 8 - 12. EUTROP. L. IV. c. 2.

§. 6. Nachdem Perſeus ſeinem Vater Philippo auf dem Macedoniſchen Throne gefolgt war: ſo entſtund der zweyte Macedoniſche Krieg, und die Römer wurden von ihrem bisherigen Glücke begleitet. Aemilius Paullus gewann bey Pydea ein Haupttreffen, und bekam Zweyter und dritter Macedoniſcher Krieg.
584 darauf den König ſelbſt gefangen. Macedonien wurde damahls von dem Sieger in Freyheit geſetzt. Es bekam die Erlaubniß, ſeine obrigkeitlichen Perſonen ſelbſt zu erwehlen, und nach ſeinen Geſetzen zu leben. Sechzehn Jahr hernach ſtund ein Betrüger auf, Namens Andriſcus, und gab ſich für Philippum, einen Sohn des Perſeus aus. Er bezwang Macedonien, und ſchlug den Römiſchen Prätoren Juventium. Metellus aber unterdrückte ihn. Ein anderer Betrüger, welcher von einigen Pſeudoperſeus, von andern Pſeudophilippus genennt

nennt wird, hatte mit ihm gleiches Schickſal. Macedonien aber verlohr ſeine Freyheit, und wurde in eine Römiſche Provinz verwandelt p).

p) LIVIVS L. XXXIX - XLV. PLVTARCH. in Aemilio Paullo. IVSTIN. L. XXXIII. EVTROP. L. IV. c. 3. 4. 7. FLOR. L. II. c. 12. 13. 14. 15.

Dritter Puniſcher Krieg.

§. 7. Der alte Maſiniſſa gab darauf Anlaß zum dritten Puniſchen Kriege, indem er einmahl über das andere Carthago beunruhigte, und dieſe Stadt nöthigte, die Waffen zu ergreifen. Die Römer, ohne deren Genehmhaltung dieſes geſchahe, bedienten ſich dieſer Gelegenheit, die Carthaginienſer vollends zu verderben; welche zwar alles thaten, was ihnen von den Römern auferlegt wurde, gleichwohl aber damit ihren Untergang nicht abwenden konnten. Die Römer beſtunden darauf, daß ſie ihre Stadt verlaſſen, und 10000 Schritt vom Meere landwerts eine andere bauen ſollten; welches Zumuthen die Carthaginienſer zur Verzweiflung brachte. Sie beſchloſſen, ſich lieber aufs äuſſerſte zu vertheidigen, welches auch zwey Jahr lang geſchahe. Der jüngere Scipio Africanus wurde endlich als Feldherr vor Carthago geſchickt, welcher Ort endlich eingeäſchert, und damit dieſer alte Freyſtaat gänzlich zu Grunde gerichtet wurde. 606 Das Gebiet der Carthaginienſer in Africa kam unter die Botmäßigkeit der Römer, welche 23 Jahr hernach Carthago wieder aufbaueten, und eine Colonie dahin ſchickten q).

q) APPIAN. in Libycis. FLOR. L. II. c. 15. EVTROP. L. IV. c. 5. PLVTARCH. in Catone maiore. VELL. PAT. L. I. c. 12.

Fünfte Abtheilung.

Von der Zerſtöhrung der Stadt Carthago bis auf die Marianiſchen Unruhen.

Trennung des Achaiſchen Bundes, und Bezwingung der Spanier.

§. 1. Jn eben dem Jahre, da Carthago zu Grunde gerichtet wurde, hatte Corinth gleiches Schickſal. Weil die Römiſchen Geſanden daſelbſt waren beleidiget worden: ſo ſchickten die Römer anfänglich Metellum, nachmahls Mummium ab, welcher dieſen blühenden Ort zerſtöhrte. Der Achaiſche Bund, welchen vormahls die Römer ſelbſt unterſtützt hatten, wurde gänzlich getrennt, und Griechenland unter die Botmäßigkeit der Römer gebracht; welche auch fortfuhren, die übrigen Spaniſchen Völker, welche bis dahin frey geweſen waren, zu bezwin-

zwingen, aber tapfern Widerſtand fanden; wie denn inſonderheit **Viriatus** in Luſitanien für die Freyheit ſeines Vaterlandes rühmlich fochte. Der Krieg mit den Numantinern dauerte vierzehn Jahr, und endigte
620 ſich abermahls mit dem Untergange der Stadt. Während demſelben entſtund der erſte Krieg mit den Knechten, welcher in Sicilien, unter der Anführung **Euni**, eines Syrers, ausbrach, und vom **Perperna** geendiget wurde r).

r) FLORVS L. II. c. 16 - 19. APPIAN. in Hiſpan. EVTROP. L. IV. c. 6. 7. 8. VELL. PAT. L. I. c. 13. L. II. c. 1. CHRISTIANI THOMASII Diſſ. de ſponſione Romanorum Numantina.

§. 2. In Rom ſelbſt machten die beyden Brüder, **Tiberius** und **Caius Gracchus**, durch die Erneuerung der Geſetze von Austheilung der gemeinen Länderenen unter das Volk, nicht geringe Unruhen, und kamen darüber beyde um. Hingegen nahm die Römiſche Macht durch die Pergameniſche Erbſchaft abermahls zu. Auch wurden die Balearier durch **Metellum Balearicum**; die Allobroges aber durch **Domiti-**
632 **um Aenobarbum** und **Fabium Maximum** bezwungen. In Africa entſtund der Jugurthiniſche Krieg. Es hatte nämlich **Micipſa**, König in Numidien, **Maſiniſſä** Sohn, ſeinen Vetter **Jugurtham**, mit ſeinen beyden Söhnen, **Atherbale** und **Hiempſale**, zum Erben des Reichs eingeſetzt, und verordnet, daß Numidien unter ſie in drey gleiche Theile ſollte getheilt werden. **Jugurtha** aber ſtrebte nach der alleinigen Herrſchaft, und brachte anfänglich den **Hiempſal**, nachmahls auch
640 den **Atherbal** um; weswegen er von den Römern, unter deren Oberbotmäßigkeit Numidien ſtund, für einen Reichsfeind erkläret wurde. Nachdem **Metellus** den Krieg beynahe geendiget hatte: ſo wurde er von **Mario** abgelöſet, welcher **Jugurtham** in ſeine Hände bekam,
647 und Africa wieder beruhigte; von welcher Zeit an Numidien eine Römiſche Provinz war s). *Verſchiedene andere Merkwürdigkeiten.*

s) PLVTARCHVS in Gracchis. VELL. PAT. L. II. c. 2. 3. 6. 11. CRELLII elog. Tib. et Caii Gracchorum. FLOR. L. III. c. 1. 2. 3. 8. 14. 15. SALLVSTII bellum Iugurthinum. IVSTIN. L. XXXVI. c. 4.

§. 3. Nach geendigten Jugurthiniſchen Kriege wurde **Marius** gegen die Cimbrer und Teutoner geſchickt, welche während demſelben in das Römiſche Gebiet eingefallen waren. Er wurde von ſeinem bisherigen Glücke begleitet. Der zweyte Krieg mit den Knechten wurde
650 vom **Aquilio** geendiget. Weit mehr machte der Krieg zu ſchaffen, wel- *Fortſetzung.*

cher wegen des verweigerten Römiſchen Bürgerrechtes, ſo die geſammten Städte Italiens verlangten, entſtund. In demſelben legte ſonderlich L. Sylla Ehre ein t). 662

t) FLORVS L. III 3. 19. 18. VELL. PAT. L. II. c. 12. ſqq. PLVTARCHVS in Mario. EVTROP. L. V. c. I.

Erſter Krieg mit Mithridate.

§. 4. Dieſer Krieg dünkte dem Pontiſchen König Mithridati eine bequeme Gelegenheit zu ſeyn, der Macht der Römer in Aſien Einhalt zu thun, und ſeine eigne zu vergrößern. Er eroberte Paphlagonien und Galatien; und vertrieb den König Nicomedem von Bithynien, und Ariobarzanem, der durch Hülfe der Römer König in Cappadocien worden war. Dieſe nahmen ſich ihrer Freunde und Bundsgenoſſen an, und als darauf die Thätlichkeiten angiengen, ſo bezwang Mithridates mit einem außerordentlichen Glücke den größten Theil Aſiens, und lies auf einmahl die in den eroberten Ländern in großer Menge befindlichen Römer, an der Zahl 80000, umbringen. Die Römer übertrugen das Commando gegen dieſen gefährlichen Feind dem Sylla.

Anfang der Marianiſchen Unruhen.

§. 5. Der alte Marius aber, deſſen Ehrgeitz mit dem Alter immer zunahm, ſuchte es ebenfalls. Sylla führete darauf das Kriegsheer, welches er wegen des Italiäniſchen Krieges noch auf den Beinen hatte, und ferner gegen Mithridatem brauchen wollte, nach Rom, drang mit Gewalt in die Stadt, und zwang den Marium die Flucht zu ergreifen; welcher nach ausgeſtandener mannigfaltigen Gefahr nach Africa entkam. Sylla aber trat ſeinen Feldzug gegen Mithridatem an v).

v) APPIAN. in Mithridat. VELL. PAT. L. II. c. 18. EVTROP. L. V. c. 3. FLORVS L. III. c. 5. et 21.

Sechſte Abtheilung.

Von den Marianiſchen Unruhen bis auf die alleinige Regierung Auguſti.

Fortgang derſelben.

§. 1. Während ſeiner Abweſenheit zerfielen die beyden Conſuls, Cinna und Octavius, mit einander, weil der erſtere diejenigen Einwohner Italiens, welche vor kurzem erſt das Bürgerrecht erlangt hatten, wider den Willen ſeines Collegen und der alten Bürgerſchaft, in

in die 35 alten Tribus aufnehmen wollte. Es kam ſo weit, daß **Cinna** aus der Stadt gejagt, und **Cornelius Merula** an ſeine Stelle zum Conſul erwählt wurde. **Marius** gieng auf dieſe Nachricht mit einigen Völkern wieder nach Italien zurück. **Cinna**, welcher auch ein Kriegsheer auf die Beine gebracht hatte, vereinigte ſich mit ihm, und brachte es durch die Waffen dahin, daß ihn der Senat um Friede bitten, wieder in das Conſulat einſetzen, und die Verbannung **Marii** aufheben muſte. Beyde verſprachen darauf, des vergangenen wegen ſich an niemand zu rächen; aber nachdem ſie ihren Einzug in Rom gehalten, ſo wurden an denen, welche von der Gegenpartheÿ geweſen waren, die entſetzlichſten Grauſamkeiten ausgeübt. **Cinna** machte ſich darauf ſelbſt aufs folgende Jahr zum zweyten mahle zum Conſul, und **Marius** trat dieſe Würde zum ſiebenden mahle an. Als derſelbe im erſten Monath ſtarb: ſo lies er **Valerium Flaccum** wählen, welchen er mit einem Kriegsheer wider **Syllam** ſchickte. Als auch dieſer vor Ende des Jahres umkam: ſo gab er dieſe Würde **Carboni**. Er ſelbſt führte die beyden folgenden Jahre das Conſulat zum dritten und vierten mahle, und that in Italien, was ihm wohl gefiel. Unterdeſſen hatte **Sylla** den **Mithridatem** aus Griechenland, in welches er eingefallen war, wieder nach Aſien getrieben, und zu einem Frieden genöthiget, in welchem er alle Eroberungen zurückgeben, inſonderheit aber Bithynien dem König **Nicomedes**, und Cappadocien dem König **Ariobarzanes** wieder einräumen müſſen. Er eilte darauf nach Italien zurück. **Cinna**, welcher gegen ihn zu Felde ziehen wollte,
669 wurde von ſeinen eigenen Leuten ohnweit Ancona umgebracht. Damit endigten ſich aber dieſe Unruhen noch nicht, ſondern **Sylla** muſte mit der Gegenpartheÿ noch eine Zeit lang kämpfen; da denn auf bey-
670 den Seiten die gröſten Grauſamkeiten ausgeübt wurden. Der jüngere **Marius** lies ſich endlich aus Verzweiflung von einem ſeiner Knechte umbringen. **Sylla** triumphirte über alle ſeine Feinde, und wurde Dictator; welche Würde zuvor nur auf kurze Zeit war ertheilet worden, ihm aber auf Lebenszeit gegeben wurde. In dieſer Dictatur begieng er die gröſten Gewaltthätigkeiten. Endlich legte er ſie ſelbſt wieder nieder, und lebte noch kurze Zeit auf ſeinem Cumaniſchen Landguthe x).

x) PLVTARCH. in Mario et Sylla. VELL. PAT. L. II. c. 19. ſqq. FLORVS L. III. c. 21. EVTROP. L. V. c. 3. ſqq. APPIAN. de B. C. L. I. p. 383. ſqq.

Sertorianiſcher, Fechter, und zweyter Mithridatiſcher Krieg.

§. 2. **Sertorius**, welcher es mit der Cinniſchen Parthey gehalten hatte, machte darauf den Römern geraume Zeit in Spanien zu ſchaffen. Zu gleicher Zeit entſtund der Krieg mit den Fechtern, deren 679
Anführer **Spartacus** war. Auch brach **Mithridates** mit den Römern, und machte ein Bündniß mit **Sertorio**. Dieſer aber wurde auf Anſtiften des **Perpernä**, welcher zu ihm übergangen war, auf einer Gaſterey hingerichtet, und darauf dem Kriege in Spanien vom 681
Pompeio ein Ende gemacht. **M. Licinius Craſſus** erlegte den **Spartacum**, nebſt 40000 ſeiner Anhänger; und gegen **Mithridatem** wurde anfänglich **Lucullus**, nachmahls der große **Pompeius** geſchickt. Der Armeniſche und Syriſche König **Tigranes**, **Mithridatis** Schwiegerſohn, welcher Antheil an dem Kriege genommen hatte, muſte ſich, bey dem ungemeinen Glücke der Römiſchen Waffen, **Pompeio** unterwerfen; und als **Mithridatis** eigner Sohn, **Pharnaces**, demſelben untreu wurde, und ſich zum König aufwarf, ſo entleibte er ſich ſelbſt. Seine Länder, ingleichen Syrien, kamen unter Römiſche Botmäßigkeit. **Pompeius** unterwarf ferner Judäa, wie auch das ſteinigte Arabien, der Römiſchen Oberherrſchaft y).

y) PLVTARCH. in Sertorio, Craſſo, Lucullo et Pompeio. IVLIVS EXSVPERANTIVS de Marii, Lepidi et Sertorii bellis ciuilibus. APPIAN. de B. C. L. I. p. 417. ſqq. *idem* in Syriacis et Mithridat. CICERO pro lege Manilia. VELL. PAT. L. II. c. 30. ſqq. FLOR. L. III. c. 22. 20. 5. EVTROP. L. VI. 5-12.

Einige andere Merkwürdigkeiten.

§. 3. Indem dieſes alles vorgegangen war: ſo hatten die Römer auch Bithynien vom König **Nicomede** geerbt; ferner ſich der Inſel Creta durch **Metellum Creticum** bemächtiget; und waren der Gefahr, welche ihnen die Catilinariſche Zuſammenverſchwörung drohete, 689
glücklich entgangen z).

z) SALLVSTII bell. Catilinarium. CICERONIS orationes IV. Catilinariae. APPIAN. de B. C. L. II. p. 428. FLOR. L. IV. c. I. EVTROP. L. VI. c. 12. VELL. PAT. L. II. c. 34.

Erſtes Triumvirat.

§. 4. **Pompeius**, **Cäſar** und **Craſſus** errichteten darauf das erſte Triumvirat, und verbanden ſich, einander in Ausführung ihrer herrſchſüchtigen Abſichten beyzuſtehen. Zur Beveſtigung der Freundſchaft vermählte **Cäſar** ſeine Tochter **Juliam** mit **Pompeio**, und verfügte ſich darauf nach Gallien, welches er nach einem langwierigen Kriege den Römern unterwarf, gleichwie er auch nach Britannien

und

und Teutſchland Züge that, und während der Zeit den Grund zu ſeiner nachmahligen Macht legte a).

a) CAES. de bello Gallico. APPIAN. in Celticis. FLOR. L. III. c. 10. EVTROP. L. VI. c. 14. VELL. PAT. L. II. c. 41. ſqq.

§. 5. Unterdeſſen war **Craſſus** auf dem Parthiſchen Feldzuge umgekommen; die Tochter **Cäſars** geſtorben; und **Pompeius** über deſſen Thaten und erlangten Ruhm eiferſüchtig worden. Er und ſein Anhang ſuchten auf alle Weiſe **Cäſarem** zu erniedrigen und zu drücken, welches doch die gehofte Würkung nicht that, ſondern einen bürgerlichen Krieg verurſachte. **Pompeius** flohe zur Unzeit nach Griechenland. **Cäſar** erbrach in Rom die Schatzkammer; unterwarf ſich darauf Spanien, woſelbſt **Pompeius** ſeine beſten Völker hatte; und wendete ſich endlich auch nach Griechenland. Nach verſchiedenen Unternehmungen kam es endlich zu der Schlacht in den Pharſaliſchen Feldern, welche **Pompeius** verlohr, darauf nach Egypten flohe, und daſelbſt ſeinen Tod fand. **Cäſar** kam darauf auch nach Egypten und wurde bey Gelegenheit der Streitigkeiten des Königs **Ptolemäi** XII. mit ſeiner Schweſter **Cleopatra**, in denen er die Parthey der letztern nahm, mit dem erſtern in Krieg verwickelt. Nachdem er Egypten beruhiget hatte, wendete er ſich gegen **Mithridatis** Sohn, **Pharnacem**, welcher in Aſien die Waffen gegen die Römer ergriffen hatte, aber vom **Cäſare** bald unterdrückt wurde. Gleiches Glück hatte **Cäſar** gegen **Scipionem** und **Jubam** in Africa, welche von der Pompeianiſchen Parthey waren, und den klugen Rathſchlägen **Catonis** zu folgen unterlaſſen hatten, welcher ſich, nachdem alles verlohren war, wie die übrigen Häupter der Pompeianiſchen Parthey, umbrachte. Endlich wurden auch die Söhne **Pompeii**, **Cneius** und **Sextus**, bey Munda in Spanien überwunden, und **Cneius** umgebracht b). Deſſen Trennung.

b) CAESARIS de bello ciuili libri III. HIRTIVS, vel OPPIVS, de bello Alexandrino, et de bello Africano. *Incerti auctoris* de Caeſaris aduerſus Pompeii liberos bello Hiſpanienſi commentarius. APPIAN. de bell. ciu. L. II. PLVTARCHVS in Catone minore, Caeſare et Pompeio. VELL. PAT. L. II. c. 48-56. FLOR. L. IV. c. 2. EVTROP. L. VI. c. 16. ſqq.

§. 6. Cäſar wurde darauf zum immerwährenden Dictatore ernennt, und rüſtete ſich nunmehro hauptſächlich zu einem Feldzuge gegen die Parther; wurde aber von einigen Zuſammenverſchwornen, welche die Freyheit ihres Vaterlandes wieder herzuſtellen ſuchten, mit Cäſars Tod.

23 Wunden auf dem Rathhauſe umgebracht. Dadurch aber bekam Rom ſeine Freyheit gleichwohl nicht wieder c). 708

c) SVETON. in vita Caeſaris. EVTROP. L. VI. c. 20. VELL. PAT. L. II. c. 56. ſqq.

Zweytes Triumvirat. §. 7. **Octavius**, deſſen Großmutter **Cäſars** Schweſter geweſen war, eilte von Apollonien, woſelbſt er ſich Studirens halber aufhielt, nach Rom, trat die Erbſchaft ſeines Vetters an, und fieng an, den Namen Cäſar zu führen. **Marcus Antonius** aber, der ehemahlige Magiſter Equitum des **Cäſars**, ſuchte die ganze Macht deſſelben an ſich zu ziehen, und lies ſeinen Haß gegen **Octavium** auf alle Weiſe blicken. Daher wendete ſich dieſer auf die Seite des Senats, welcher endlich **Antonium** für einen Feind erklärte, und den beyden Bürgemeiſtern **Hirtio** und **Panſä**, wie auch dem iungen **Octavio**, das Commando gegen ihn auftrug. **Antonius** wurde bey Mutina geſchlagen, und weil **Hirtius** und **Panſa** an ihren empfangenen Wunden ſtarben, ſo bekam **Octavius** das ganze Kriegsheer unter ſich; welcher ſich darauf mit **Antonio** ausſöhnte, und mit ihm und **Lepido** das zweyte Triumvirat errichtete.

Fortſetzung. §. 8. Es wurden darauf viele Rathsherren und Ritter in die Acht erkläret, unter denen auch **Antonii** abgeſagter Feind, **Cicero**, war, und hingerichtet wurde. **Octavius** und **Antonius** zogen darauf wider die Häupter der Gegenparthey, **Brutum** und **Caßium**, zu Felde, welche bey **Philippis** überwunden wurden, und beyde umkamen. Der iunge **Sextus Pompeius**, mit welchem ſich die Triumviri anfänglich ausgeſöhnt, und ihm Sicilien und Sardinien gelaſſen hatten, zerfiel nachmahls aufs neue mit ihnen, wurde geſchlagen, und auf **Antonii** Befehl umgebracht d).

d) PLVTARCH. in Cicerone et M. Bruto. APPIAN de B. C. L. IV. et V. FLORVS L. IV. c. 6. 7. 8. VELL. PAT. L. II. c. 66-73. EVTROP. L. VII. c. 2. 3.

Deſſen Trennung. §. 9. Darauf wurden die Triumviri unter einander ſelbſt uneins. **Lepidus** wollte das vom **Pompeio** bis dahin beſeſſene Sicilien noch zu ſeinem bereits erhaltenen Antheile vom Römiſchen Reiche haben, und ſties dadurch **Octavium** dergeſtalt vor den Kopf, daß er ihn aller bisherigen Gewalt beraubte. **Antonius** verderbte es dadurch mit ihm, daß er deſſen Schweſter **Octaviam** der Egyptiſchen Königin **Cleo**-

paträ

paträ zu gefallen verſties. Er machte ſich über dieſes durch ſeinen unglücklichen Feldzug gegen die Parther, ingleichen dadurch, daß er der Cleopaträ und ihren Kindern Syrien diſſeit des Phrats, Armenien, Africa und Cypern (dieſe Inſel war ungefehr 25 Jahr zuvor Ptolemäo, des Königs Ptolemäi XI. Bruder, aufs ungerechteſte entzogen worden,) ſchenkte, und verlangte, daß man in Rom dieſe Schenkung genehm halten ſollte, äußerſt verhaſt. Es wurde endlich, dem Scheine nach, der Krieg wider die Cleopatram, in der That aber
721 wider Antonium beſchloſſen. In demſelben verlohr er das Seetreffen bey Actium, und entleibte ſich darauf in Egypten, auf die falſche Nachricht, als habe ſich Cleopatra Gewalt angethan. Cleopatra richtete ſich auch hin, um nicht im Triumph aufgeführt zu werden, und Egypten wurde eine Römiſche Provinz e).

e) FLORVS L. IV. c. II. EVTROP. L. VII. c. 4. PLVT. in Antonio. VELL. PAT. L. II. c. 74-89.

§. 10. Nunmehro ſtellte ſich Octavius, als er nach Rom zurück gekommen, als wollte er die Freyheit der Republick wieder herſtellen; behielt aber gleichwohl, auf Mäcenatis Anrathen, die Herrſchaft, welche er zwar nur auf zehn Jahr übernahm, hernach bis ans
726 Ende des Lebens von Zeit zu Zeit verlängern lies. Er bekam den Namen Auguſtus, und verband klüglich in ſeiner Perſon die vormahligen obrigkeitlichen Aemter. Zuweilen war er Conſul. Als Cenſor und Pontifex Maximus hatte er die Aufſicht über die Sitten, das Eigenthum und den Gottesdienſt. Die Poteſtas Tribunitia ertheilte ihm Erlaubniß, dem Senat unwiderſetzlich Einhalt zu thun, und machte ſeine Perſon unverletzlich. Er machte eine Theilung der Provinzien, und behielt für ſich diejenigen, in welchen Kriegsheere muſten gehalten werden; die übrigen lies er dem Senat. Es blieb alſo überall ein Schatten der vormahligen Verfaſſung übrig; in der That aber war die Freyheit der Römer über den Haufen geworfen.

Auguſtus behauptet die Herrſchaft des Römiſchen Reichs, und beveſtiget ſie durch verſchiedene Mittel.

Siebende Abtheilung.

Von der alleinigen Regierung Auguſti bis auf die Verlegung des Kaiſerlichen Sitzes nach Byzanz.

§. 1. Außer denen ſchon erzehlten Kriegen, welche Auguſtus geführet, iſt er auch gegen die Dalmatier, Cantabrier und Parther glücklich

Auguſti übrige Kriege.

glücklich geweſen. Er hat ferner Pannonien, Noricum, Vindelicien und Rhätien bezwungen. Als in Teutſchland Lollius geſchlagen wurde: ſo ſchickte er ſeinen iüngern Stiefſohn Druſum nach Teutſchland, welcher daſelbſt ungemeines Glück hatte, aber an einem unglücklichen Falle ſtarb. Sein älterer Stiefſohn Tiberius würde noch weiter gedrungen ſeyn, wenn ihn nicht ein Aufſtand nach Jllyrien und Pannonien gerufen hätte. Die Niederlage, welche darauf Quintilius Varus erlitte, verurſachte in Rom die gröſte Beſtürzung, und machte, daß die Eroberungen der Römer diſſeit des Rheines, nach unſerer Art zu reden, wieder verlohren giengen. Tiberius muſte derowegen aufs neue nach Teutſchland, und als er zurückgerufen wurde, ſo bekam ſeines Bruders Sohn Germanicus das Commando. Jm ſieben und zwanzigſten Jahre nach dem Siege bey Actium wurde Chriſtus gebohren. Auguſtus ſelbſt ſtarb vierzehn Jahr hernach f). J. C. 14

f) SVETON. in Auguſto. FLOR. L. IV. c. 12. VELL. PAT. L. II. c. 89. ſqq. TACIT. annal. L. I. ab init. EVTROP. L. VII. c. 4. 5. AVREL. VICTOR de Caeſ. c. 1. DIO CASSIVS L. LIII-LVII.

Tiberius I.

§. 2. Sein Stiefſohn Tiberius Claudius Nero, welchen er zehn Jahr vorher nach Abſterben ſeiner beyden Enkel, Caii und Lucii Cäſarum, zum Sohne angenommen, behauptete ohne Widerſtand die Regierung, und führte ſie anfänglich mit vieler Mäßigung; nachmahls aber wurden ſeine Laſter, beſonders ſeine Grauſamkeit, immer merklicher, beſonders nach Germanici Tode, den er ſelbſt verurſacht hatte; nach welchem auch Seianus, Tiberii Miniſter, immer mächtiger wurde, welcher darauf anfieng, von dem Kayſerlichen Hauſe einen nach dem andern aus dem Wege zu räumen, um ſich den Weg zum Throne zu bahnen. Tiberius ſelbſt begab ſich aus Rom, und 26
brachte auf der Jnſel Capreä ſeine Zeit in den ſchändlichſten Laſtern zu; daher Seianus in Rom deſto freyere Hände hatte. Endlich 31
aber wurde er geſtürzt und hingerichtet. Sechs Jahr hernach ſtarb auch Tiberius zum gröſten Vergnügen der Römer g). 37

g) SVET. in Tiberio. TACITVS Annal. L. I-VI. DIO CASS. L. LVIII. EVTROP. L. VII. c. 6. AVR. VICT. de Caeſ. c. 2. VELL. PAT. L. II. c. 124. ſqq.

Caius Caligula.

§. 3. Jhm folgte in der Regierung ſeines Bruders Druſi Enkel, Caius, zugenamt Caligula; welcher anfänglich groſſe Hoffnung von ſich machte, nachmahls aber ſeinen Vorfahrer an Grauſamkeit und

andern Laſtern weit übertraf, gleichwohl aber ſich ſelbſt für eine Gott-
38 heit erklärete, und göttlich verehret ſeyn wollte. Er that einen vergeb-
39 lichen Zug nach Teutſchland; führete auch das Kriegsheer gegen Bri-
tannien, um an dem Galliſchen Meerufer Muſcheln zu ſammlen. Wo-
rauf er nach ſeiner Zurückkunft in Italien noch weit grauſamere und thö-
41 richtere Dinge that, als zuvor, bis er endlich von **Caßio Charea** und
Cornelio Sabino nebſt ſeiner letzten laſterhaften Gemahlin, **Caeſo-
nia**, und ihrer von ihm zum Kinde angenommenen Tochter, **Druſilla**,
hingerichtet wurde h).

h) SVET. in Caio. DIO CASS. L. LIX et LX. AVR. VICT. de Caeſ. c. 3. EVTROP. L. VII. c. 7.

§. 4. **Claudius Tiberius Nero**, **Druſi** jüngſter Sohn, ein Claudius I.
Herr von blödem Verſtande, folgte ihm in der Regierung; obſchon der
Senat groſſe Luſt hatte, die vormahlige Freyheit wieder herzuſtellen. Un-
ter ihm waren die Römer einige mahl in Teutſchland glücklich; bezwan-
gen Mauritanien völlig; und einen anſehnlichen Theil von Britannien.
42 Nachdem er ſeine Gemahlin, die bekannte **Meſſalina**, hinrichten laſſen:
49 ſo vermählte er ſich mit ſeines Bruders Tochter **Agrippina**, und ver-
ſprach ſeine Tochter **Octaviam** ihrem Sohne **Domitio**, den ſie mit
50 **Domitio Aenobarbo** erzeugt hatte, und den er an Sohnes ſtatt an-
nahm, auch ſo gar ſeinem leiblichen Sohne **Britannico** vorzog.
54 Gleichwohl vergiftete **Agrippina** ihren Gemahl, als er einige bedroh-
liche Reden von ſich hören lies i).

i) SVETON. in Claudio. TACITVS annal. L. XI. et XII. DIO CASS. L. LX. EVTROP. L. VII. c. 8. AVR. VICTOR de Caeſ. c. 4.

§. 5. **Domitius Nero** erlangte darauf, mit Ausſchlieſung **Bri-** Nero.
tannici, die höchſte Gewalt, und lies ſich zwar anfänglich von ſeiner
Mutter, der er dieſes zu danken hatte, regieren, entzog ſich aber ihrer
Gewalt zeitig, und überlies die Regierungsgeſchäfte **Afranio Burrho**
und **Lucio Annäo Senecä**, ſeinem alten Lehrmeiſter; welche beyde ſie
auch ſo rühmlich beſorgten, daß die erſten fünf Jahre für ein Muſter
einer guten Regierung gehalten wurden. Gleichwohl fiengen ſich auch
die laſterhaften Neigungen **Neronis** allmählich an zu äußern. Der
55 unglückliche **Britannicus** wurde endlich aus dem Wege geräumt, und
die Feindſchaft zwiſchen **Nerone** und ſeiner Mutter wurde endlich ſo
groß, daß er ſie ebenfalls hinrichten lies. Nachdem er ſeine Gemahlin
59 **Octaviam** verſtoſen, verbannt, und töden laſſen, heurathete er Pop-

päam

pæam Sabinam, deren Gemahl Ottonen er als Statthalter nach 62
Luſitanien geſchickt hatte. Er ſcheuete ſich darauf nicht, Dinge zu bege-
hen, welche in den Augen der Römer ſehr verächtlich waren, und lies 64
endlich Rom ſelbſt anzünden, ſo wohl um eine recht lebhafte Vorſtellung
von dem brennenden Troia zu haben, als auch aus Unwillen über die
engen Gaſſen und ſchlechten Gebäude der Stadt. Hernach ſchob er die
Schuld auf die Chriſten, und erregte die erſte groſſe Römiſche Verfol-
gung derſelben. Nachdem er die abgebrannte Stadt Rom, und ſeinen
goldnen Pallaſt mit unglaublichen Koſten, und gewaltſamen Unterdrü-
ckungen der Unterthanen erbauet; auch nach entdeckter Zuſammenver- 65
ſchwörung Piſonis viel Gelegenheit gehabt Grauſamkeiten auszuüben:
ſo reiſte er nach Achaia, woſelbſt er in den Olympiſchen und Iſthmiſchen 66
Spielen die Preiße davon trug; dafür hingegen ganz Achaia die Frey-
heit bekam. Nachdem er vergeblich verſucht hatte, die Corinthiſche
Meerenge zu durchgraben, kehrte er nach Italien zurück. Indem die-
ſes alles vorgegangen war, ſo hatte Corbulo Armenien wieder unter 67
Römiſche Botmäßigkeit gebracht, und Svetonius Paullinus war in
Britannien glücklich geweſen; auch der Polemoniſche Pontus, inglei-
chen die Cottiſchen Alpen, zu Provinzien gemacht worden. Nunmeh-
ro aber brachen gefährliche Empörungen wider Neronem aus. Den
Anfang machte Julius Vindex in Gallien, welchem bald darauf Gal-
ba in Spanien folgte, deſſen Parthey die meiſten abendländiſchen Statt-
halter ergriffen, bis auf Verginium Rufum in Teutſchland, welcher
Vindicem ſchlug. Ohnerachtet Vindex ſelbſt blieb: ſo half doch die-
ſes Neroni nichts. Die Leibwache wurde durch verſprochene Beloh-
nungen überredet, Galbam zum Kaiſer auszurufen. Nero flohe aus
Rom auf das Landguth eines Freygelaſſenen. Der Senat beſtätigte
Galbä Wahl, und erklärete Neronem für einen öffentlichen Feind,
verurtheilte ihn zum Tode, und lies ihn aufſuchen. Allein er entleibte 68
ſich ſelbſt k).

k) SVET. in Nerone. EVTROP. L. VII. c. 9. TAC. annal. XII. XIII. XIV. XV. XVI. AVR. VICT. de Caeſ. c. 5.

Galba. §. 6. Galba nahm mit der Kaiſerlichen Würde auch den Namen Cäſar an, und verfügte ſich nach Rom; woſelbſt er ſich aber durch Geitz und Grauſamkeit bald verhaſt machte. Als er nun vollends Piſonem an Sohnes ſtatt annahm, und dadurch Ottonem, der ſich dieſer Ehre, in Anſehung derer Dienſte, welche er Galbä geleiſtet hatte, ſelbſt einbildete,

bildete, äuſſerſt aufbrachte: ſo gewann dieſer die Leibwache, welche ihn
69 zum Kaiſer aufwarf, und **Galbam**, nebſt **Piſone**, umbrachte l).

l) SVETON. in Galba. EVTROP. L. VII. c. 10. AVR. VICT. de Caeſ. c. 6. PLVTARCH. in Galba. TAC. hiſt. L. I. c. 5. ſqq.

§. 7. Aber das Kriegsheer in Teutſchland warf **Vitellium** zum Kaiſer auf. **Otto** zog ihm entgegen, und entleibte ſich, nachdem er ein Haupttreffen verlohren. Alſo gelangte **Vitellius** zum ruhigen Beſitz der Kaiſerlichen Würde, in welcher er ſich aber äuſſerſt wollüſtig und verſchwenderiſch bezeigte, auch verſchiedene Grauſamkeiten ausübte m). Otto und Vitellius.

m) SVETON. in Ottone et Vitellio. EVTR. L. VII. c. 11. TAC. hiſt. L. I. c. 44. ſqq. AVR. VICT. de Caeſ. c. 7. 8. PLVT. in Ottone.

§. 8. Daher war auch ſeine Regierung von kurzer Dauer. Das Kriegsheer im Oriente warf **Veſpaſianum** zum Kaiſer auf, deſſen Parthey auch die Möſiſchen, Pannoniſchen und Dalmatiſchen Kriegsvölker ergriffen; unter **Antonii Primi** Anführung nach Italien giengen, und **Vitellii** Völker bey Cremona ſchlugen, welcher ſich darauf von den allermeiſten Provinzien verlaſſen ſahe. **Primus** griff endlich Rom an, woſelbſt **Veſpaſians** Bruder **Flavius Sabinus** kurz zuvor war erſchlagen, und darüber das Capitolium verbrannt worden. Die Völker **Vitellii** wurden nochmahls geſchlagen, und er ſelbſt nach vielen Beſchimpfungen hingerichtet. Alſo unterwarf ſich das ganze Reich
70 **Veſpaſiano**, welcher endlich in Rom ankam, da unterdeſſen ſein Sohn **Titus** den Jüdiſchen Krieg fortſetzte, und mit der Eroberung Jeruſalems endigte. Der Aufſtand, welchen der Bataviſche Fürſt **Claudius Civilis** erregte, wurde auch glücklich durch **Petilium Cerealem** gedämpft, und das Römiſche Reich erhohlte ſich ungemein unter der löblichen Regierung dieſes Kaiſers n). Veſpaſianus

n) SVET. in Veſpaſiano. EVTROP. L. VII. c. 13. TAC. hiſtor. L. II. c. 80. ſqq. L. III - V. AVR. VICT. de Caeſ. c. 9.

79 §. 9. Ihm folgte ſein älteſter Sohn **Titus**; welches das erſte mahl war, daß ein Kaiſer ſeinen leiblichen Sohn zum Nachfolger hatte. Er führte die Regierung mit ſonderbahrer Gutthätigkeit und Leutſeligkeit. Titus.
81 Daher ſein frühzeitiger Tod den Römern um ſo viel ſchmerzlicher war o).

o) SVET. in Tito. EVTROP. L. VII. c. 14. AVR. VICT. de Caeſ. c. 10.

§. 10.

Domitianus. §. 10. **Domitianus**, ſein Bruder, war ſein Nachfolger; welcher anfänglich ſeine Neigungen verbarg, und wohl regierte, aber hernach ſeine Grauſamkeit, Geitz, und Hoffart auf das entſetzlichſte ausbrechen lies. Ueber die Chriſten verhengte er die zweyte Römiſche 95
Hauptverfolgung, welche aber bald durch ſeine Ermordung unterbro- 96
chen wurde. Unter dieſer Regierung hatte **Agricola** das mittägige Britannien vollkommen in eine Römiſche Provinz verwandelt p).

p) SVET. in Domitiano. EVTROP. L. VII. c. 15. AVR. VICT. de Caeſ. c. 11. TAC. in vita Agricolae.

Nerva. §. 11. **Cocceius Nerva** wurde darauf Kaiſer, und führte eine löbliche und ſanfte Regierung; verlohr aber gar bald ſein Anſehen, und nahm daher **Traianum** zum Reichsgehülfen, und an Sohnes ſtatt an, 97
welcher damahls in Teutſchland ſtund, auch daſelbſt zu Cölln nach **Nervä** Tode die höchſte Gewalt im Reiche erhielt q). 98

q) EVTROP. L. VIII. c. 1. AVR. VICTOR de Caeſ. c. 12.

Traianus. §. 12. Er erwarb ſich durch ſeine gerechte und gütige Regierung, ingleichen durch vielerley Wohlthaten, eine allgemeine Liebe, und den Zunamen des Beſten. Im dritten Jahre ſeiner Regierung gieng der 100
erſte Krieg dieſes Kaiſers mit den Daciern an. **Decebalus**, der König der Dacier, wurde ſo in die Enge getrieben, daß er ſich unterwerfen, und um Friede bitten muſte. Weil er aber nicht erfüllete, was er zugeſagt hatte: ſo gieng der zweyte Daciſche Krieg an. **Decebalus** 103
entleibte ſich endlich, und Dacien wurde eine Römiſche Provinz. Dar- 106
auf fieng **Traianus** an, die Chriſten weit heftiger zu verfolgen, als es bis dahin unter ſeiner Regierung bereits ſeit einigen Jahren geſchehen war. Zu gleicher Zeit bezwang der Syriſche Statthalter **Palma** das obere Arabien. **Traianus** ſelbſt verfügte ſich in den Orient, und unterwarf ſich Armenien, nebſt verſchiedenen Gegenden in Meſopotamien. Er ſiegte ferner über die Parther, und ſetzte ihnen einen König. Während dieſer glücklichen Unternehmungen brachen die Empörungen der Juden aus, wozu in Egypten und Cyrene der Anfang gemacht wur- 115
de. Darauf geſchah ein gleiches in Cypern und Meſopotamien; welche 116
Unruhen mit vielem Blutvergieſen gedämpft wurden r).

r) EVTROP. L. VIII. c. 2. AVR. VICT. de Caeſ. c. 13. DODWELLI praelectiones academicae. Oxon. 1692. 8.

§. 13.

117 §. 13. Als **Traianus** im Oriente mit Tode abgieng: ſo folgte ihm **P. Aelius Hadrianus** in der Regierung, den er an Sohnes ſtatt angenommen hatte. Dieſer verlies Armenien, Parthien, und alle ienſeit des Phrats gemachte Eroberungen, unter dem Vorwande, die eingeſchränkten Grenzen des Römiſchen Reichs deſto beſſer zu vertheidigen. Nachdem er ſich aus dem Oriente nach Rom verfügt, und die Sarmatiſchen Unruhen geſtillt hatte: ſo that er eine groſſe Reiſe durch Hadrianus.
120 die Provinzien des Römiſchen Reichs, auf welcher er viele Mißbräuche abſchafte, und überall Denkmahle ſeiner Gutthätigkeit hinterlies. Auch die Chriſten, welche unter der vorigen Regierung hart verfolgt worden, kamen unter ihm in Ruhe. Die Juden aber machten in Paläſtina unter der Anführung des **Barcochab**, welcher ſich für den Meßi-
134 as ausgab, einen neuen Aufſtand, und muſte der Kaiſer endlich **Julium Severum** aus Britannien zum Feldherrn gegen ſie verordnen,
136 welcher dieſen Krieg nach vielem Blutvergieſen endigte. Worauf das zuvor geſchleifte Jeruſalem aufs neue angebauet, aber **Aelia Capitolina** genennt wurde. Nachdem **Aelius Verus**, welchen der Kaiſer anfänglich an Sohnes ſtatt angenommen hatte, mit Tode abgegangen
138 war: ſo adoptirte er **Antonium Pium**, welcher ihm in der Regierung folgte s).

s) SPARTIANUS in vita Hadriani et Aelii Veri. AUR. VICT. de Caeſ. c. 14. EUTROP. L. VIII. c. 3. DIO CASS. L. LXIX. DEILINGII diſſ. de Aelia Capitolina.

§. 14. Er regierte 23 Jahr lang rühmlich und ruhig. Seine Feldherrn endigteñ einige kleine Kriege, welche in Dacien und Britannien entſtunden, gar bald. In der letztern Provinz lies er zur Bedeckung derſelben eine neuen Wall gegen die Schotten aufwerfen, dergleichen bereits **Hadrianus**, obgleich in einer andern Gegend, aufgeführt hatte. Uebrigens wurden die Chriſten hier und da wieder verfolgt t). Antoninus Pius.

t) CAPITOLIN. in vita Antonini Pii. EUTROP. L. VIII. c. 4. AUR. VICT. de Caeſ. c. 15.

161 §. 15. Nach ſeinem Tode trat **Marcus Aurelius Antoninus**, deſſen Schwiegerſohn, die Regierung an, und nahm **Lucium Verum** zum Mitregenten an; daß alſo zum erſten mahle zwey Kaiſer zugleich regierten. **Verus** zog gegen die Parther zu Felde, und nöthigte ſie durch die glücklichen Unternehmungen ſeiner Feldherrn einen nach- Antoninus Philoſophus, und Lucius Verus.

theiligen Frieden einzugehen, und Armenien und Meſopotamien abzu- 165
treten. Darauf gieng der Krieg mit den Marcomannen, Quaden und 166
andern benachbahrten Völkern an, während welchem **Verus** mit To- 169
de abgieng. Worauf **Antoninus** allein regierte, und den Marcoman-
niſchen Krieg noch einige Jahre fortſetzte; da er denn einſtens durch ei- 174
nen außerordentlichen Regen aus einer groſſen Gefahr, mit ſeinem
Heere aus Mangel des Waſſers umzukommen, errettet wurde, und
zugleich die Feinde beſiegte. Weil ſich **Avidius Caßius** in Syrien em- 175
pörte: ſo ſchloß der Kaiſer mit den Marcomannen Friede, und eilte in
den Orient, woſelbſt der Aufrührer von einem ſeiner Leute gar bald
entleibt wurde; daher **Antoninus** daſelbſt alles ruhig fand, und darauf
Syrien, Egypten und Griechenland durchreiſte. Wenig Jahre vor 176
ſeinem Tode gieng der Krieg mit den Marcomannen und den benach- 178
bahrten Völkern aufs neue an, und **Antoninus** gieng wieder in Per-
ſon gegen ſie zu Felde, da denn ſeine Waffen ungemein glücklich waren.
Während dieſem Kriege gieng er mit Tode ab v.) Die Chriſten wa- 180
ren auch unter dieſer Regierung geraume Zeit verfolgt worden.

v) CAPITOLINVS in Antonino Philoſopho et L. Vero. GALLICANVS in Auidio Caſſio. AVR. VICT. de Caeſ. c. 16. DIO CASS. L. LXXI. EVTROP. L. VIII. c. 5. 6. HERODIANVS L. I. c. 2 - 5.

Commodus. §. 16. **Lucius Aelius Aurelius Commodus Antoninus**,
ſein Sohn und Nachfolger, machte gar bald mit denen Völkern, wel-
che bis dahin waren bekriegt worden, einen unanſtändigen Frieden und
eilte nach Rom, woſelbſt er ſeine laſterhafte Gemüthsart zeitig äuſſerte.
Unterdeſſen erfocht **Ulpius Marcellus** einige Siege in Britannien. 183
In Rom aber wurde eine Zuſammenverſchwörung gegen ihn gemacht,
an welcher ſelbſt ſeine Schweſter **Lucilla** Antheil hatte, welche, nebſt
andern, hingerichtet wurde. **Perennis**, ſein Liebling, hatte gleiches
Schickſal, da ſeine gefährlichen Anſchläge auf die Kaiſerliche Würde 186
entdeckt wurden. Verſchiedenen andern Nachſtellungen entgieng **Com-
modus** ebenfalls, fuhr aber fort ſich durch unanſtändige und grauſa-
me Handlungen ſo wohl lächerlich als verhaſt zu machen, bis ihn ſeine
Beyſchläferin **Marcia** vergiftete, und darauf vom **Narciſſo** vollends 192
erwürgen lies x).

x) HERODIAN. L. I. LAMPRIDII Commodus Antoninus. CINERII Lampridius ex ſe ipſo correctus de menſibus Commodianis. EVTROP. L. VIII. c. 7. AVR. VICT. de Caeſ. c. 17.

§. 17. Noch in eben der Nacht, in welcher **Commodus** hinge- Pertinax, richtet wurde, erlangte **Helvius Pertinax** die Kaiſerliche Würde, wel- und Didius
193 cher ſie nur kurze Zeit bekleidete, indem ſich im dritten Monath die Julianus. Leibwache empörte, und ihn umbrachte y). Eben dieſelbe verkaufte die höchſte Gewalt an **Didium Julianum**, welcher ebenfalls dieſelbe nur kurze Zeit behauptete. **Peſcennius Niger**, welcher in Syrien ſtund, warf ſich zum Kaiſer auf; ſchadete ſich aber dadurch, daß er nicht ſo gleich nach Rom gieng. Unterdeſſen gieng **Septimius Severus** mit dem Illyriſchen Kriegsheere nach Rom, woſelbſt **Julianus** im dritten Monath ſeiner Regierung umgebracht, und **Severus** zum Kaiſer ausgerufen wurde z).

y) CAPITOLINVS in Pertinace. EVTROP. L. VIII. c. 8. AVR. VICT. de Caeſ. c. 18. HERODIAN. L. II. c. I. ſqq.

z) SPARTIANVS in Didio Iuliano. EVTROP. L. VIII. c. 9. HERODIAN. L. II. c. 6. ſqq.

§. 18. Nachdem er den Tod **Pertinacis** an der Leibwache gerochen hatte: ſo nahm er anfänglich **Clodium Albinum**, welcher in Britannien und Gallien nach **Pertinacis** Tode war zum Kaiſer aufgeworfen worden, zum Reichsgehülfen an, und unterdrückte darauf **Peſcen-** Septimius Severus.
195 **nium Nigrum** a). Bald darauf hatte **Albinius** gleiches Schickſal b);
197 nach deſſen Untergange der Anfang die Chriſten aufs neue zu verfolgen gemacht wurde. Der Kaiſer erneuerte auch den Krieg mit den Parthern, und hielt ſich deswegen lange im Oriente auf. Nachdem er nach
203 Rom zurück gekommen war: ſo vermählte er ſeinen älteſten Sohn **Antoninum**, zugenamt **Caracalla**, mit ſeines Lieblings **Plautiani**, den er zum Befehlshaber der Leibwache gemacht hatte, Tochter, **Plautilla**, welches eine unglückliche Ehe wurde, und endlich die Gelegenheit zu
204 dem Falle des mächtigen und grauſamen **Plautiani** wurde. Endlich thät er in Begleitung ſeiner beyden Söhne **Antonini Caracallä**, und **Getä**, welche er nunmehro beyde zu Auguſtis ernennet hatte, einen Zug nach Britannien, woſelbſt er die Römiſchen Grenzen mit einer
211 neuen Beveſtigung verwahrete. Er ſtarb auch in Britannien c).

a) SPARTIAN. in Peſcennio Nigro.

b) CAPITOLINVS in Clodio Albino. EVTROP. L. VIII. c. 9.

c) SPARTIANVS in Septimio Seuero. HERODIAN. L. II. c. 13. ſqq. L. III. integr. AVR. VICT. de Caeſ. 19. EVTROP. L. VIII. c. 10.

Antoninus Caracalla, und Geta.

§. 19. Die gemeinſchaftliche Regierung ſeiner zwey Söhne war
ſehr uneinig, und dachte man dahero damahls zum erſten mahle an eine
Theilung des Reichs, welche doch unterblieb. **Antoninus Caracalla** 212
entleibte darauf **Getam**; lies auch **Papinianum**, der dieſen Mord
weder vertheidigen, noch entſchuldigen wollte, hinrichten, und fieng an
eine höchſt laſterhafte und grauſame Regierung zu führen. Er ſelbſt
verfügte ſich darauf nach Gallien und Teutſchland, woſelbſt er mit ei- 213
nigen Völkern, beſonders den Allemannen, Krieg führte. Er gieng 215
ferner nach Dacien und Aſien, woſelbſt er mit den Parthen Krieg führ- 216
te, endlich aber bey Edeſſa umgebracht wurde d). Er iſt der **Antoni-** 217
nus, welcher allen freyen Unterthanen im Römiſchen Reiche das Bür-
gerrecht ertheilet hat, um ſeine Einkünfte zu vermehren; welches von
einigen fälſchlich andern iſt zugeſchrieben worden e).

d) SPARTIAN. in Caracalla et Geta. DIO CASS. L. LXXVIII. AVR. VICTOR. de Caeſ. c. 21. 22. EVTROP. L. VIII. c. 11. HERODIAN. L. IV. c. 2 - 14.

e) Conf. HEINECCII antiquit. iuriſprud. illuſtrantes p. 277.

Macrinus.

§. 20. Der Mord **Caracallä** war auf Anſtiften **Marci Opilii
Macrini** geſchehen, welcher von den Soldaten zum Kaiſer ernennt
wurde, aber ſich zu lange im Oriente verweilete, und von den Parthern
den Frieden erkaufte. Er bekam gar bald einen Gegner an **Vario Avi-** 218
to Baßiano, welcher unter dem Namen **Heliogabalus** am bekannte-
ſten iſt, und für **Caracallä** Sohn ausgegeben wurde. Die Soldaten,
welche von ſeiner Großmutter **Julia Möſa**, **Caracallä** Mutter,
Juliä Domnä, Schweſter, beſtochen wurden, ruften ihn bey Emiſa
unter dem Namen **Marci Antonini** zum Kaiſer aus; worauf die mei-
ſten Völker **Macrini** Parthey verlieſen, die übrigen wurden geſchlagen,
und **Macrinus**, nebſt ſeinem Sohne **Diadumeno**, den er zum Cä-
ſare angenommen hatte, auf der Flucht umgebracht f).

f) CAPITOLINVS in Macrino. LAMPRIDIVS iu Diadumeno. HERODIAN. L. IV. c. 14 ſqq. L. V. c. 1 - 5. AVR. VICT. de Caeſ. c. 23. EVTROP. L. VIII. c. 12.

Heliogabalus.

§. 21. Der neue Kaiſer verfügte ſich darauf nach Rom, und er- 219
gab ſich der unflätigſten Unzucht und gröſten Grauſamkeit. Auf Zure-
den ſeiner Großmutter nahm er ſeiner Mutter, **Soaemis**, Schwe-
ſter Sohn, **Alexandern**, an Sohnes ſtatt an und ernennte ihn zu ſei-
nem Nachfolger, welches ihn hernach reuete, weil **Alexander** ſeinem
Bey-

Beyſpiele nicht folgen wollte. Er ſtellte ihn derowegen ſo gar nach
222 dem Leben, welches ihm ſelbſt den Untergang zuzog, indem ſich die
Soldaten empörten, und ihn umbrachten g).

g) LAMPRIDIVS in Heliogabalo. DIO CASS. L. LXXIX. HERODIAN. L. V. c. 4. ſqq. EVTROP. L. VIII. c. 13. AVR. VICT. de Caeſ. c. 24. VALSECHI diſſ. de Antonini Eliogabali tribunitia poteſtate V. Florentiae, 1711. 4.

§. 22. **Alexander Severus** wurde mit **Artaxerxe**, welcher den Alexander Severus.
Parthiſchen König **Artabanum** IV. vom Throne geſtoſen, und ſich dar-
auf geſchwungen hatte, in Krieg verwickelt, und begab ſich deswegen in
den Orient. Nachdem dieſer Feldzug geendiget worden: ſo wendete
er ſich wider die Teutſchen, welche die Römiſchen Grenzen beunruhig-
ten; erkaufte aber den Frieden von ihnen. Die Soldaten brachten
235 darauf ihn und ſeine Mutter **Mammäa** bey Maynz um, und mach-
ten **Maximinum**, einen Thracier, zum Kaiſer h). Einige halten die-
ſen **Alexander** und ſeine Mutter für Chriſten; wovon aber noch bün-
dige Beweiſe fehlen.

h) VALSECHI diſſ. de initio imperii Alexandri Seueri. Florentiae, 1715. 4. LAMPRID. in Alexandro Seuero. EVTROP. L. VIII. c. 14. HERODIAN. L. VI. AVR. VICT. de Caeſ. c. 25.

§. 23. **C. Julius Verus Maximinus** machte ſeinen Sohn, Maximinus Thrax.
gleiches Namens, zum Cäſar, und führte in Teutſchland glücklich
Krieg; that auch Züge nach Sarmatien und Pannonien; bekam aber
237 bald einen Gegner an **M. Antonio Gordiano**, Statthaltern in Afri-
ca, deſſen Erhöhung vom Römiſchen Senat genehm gehalten wurde.
Auch erklärten ſich die meiſten Provinzien für ihn. **Capellianus** aber,
Statthalter in Numidien, unterſtützte die Parthey **Maximini**, und
ſchlug die Gordianiſchen Völker; da denn der iüngere **Gordianus**
blieb, der Vater aber ſich ſelbſt umbrachte. Worauf in Rom **Cöli-
us Balbinus** und **Maximus Pupienus** zu Kaiſer gemacht werden,
denen auf Verlangen des Volks des ältern **Gordiani** Enkel gleiches
Namens, ein Kind von zwölf Jahren, als Cäſar beygefüget wurde.
Unterdeſſen hatte **Maximinus** die Belagerung von Aquileia angefan-
gen, in welcher er, nebſt ſeinem Sohne, erſchlagen wurde. Unter ihm
haben die Chriſten die ſechſte Römiſche Hauptverfolgung ausgeſtanden i).

i) CAPITOLINI Maximini duo et Gordiani tres. SCHWARZII diſſ. de Maximino Thrace. HERODIAN. L. VIII. EVTROP. L. IX. c. 1. 2. AVREL. VICTOR de Caeſ. c. 26. 27.

Maximus Pupienus, Balbinus und Gordianus. §. 24. **Maximus Pupienus** und **Balbinus** wurden bald von den Soldaten umgebracht, und **Gordianus** zum Kaiſer ausgerufen, welcher mit den Parthern glücklich Krieg führete, endlich aber vom **Philippo**, einem Araber, aus dem Wege geräumt wurde k). 244

k) CAPITOLINI Maximus, Balbinus, et Gordianus iunior. CVPERI hiſt. trium Gordianorum. HERODIAN. L. VIII. c. vltimo. EVTROP. L. IX. c. 2. AVR. VICT. de Caeſ. c. 28. 29. 30.

Philippus Arabs. §. 25. Dieſer war bis dahin Befehlshaber der Leibwache geweſen, und ſchwunge ſich nunmehro ſelbſt auf den Thron. Er endigte den Parthiſchen Krieg durch einen nachtheiligen Frieden, und feierte darauf das tauſendſte Jahr der Stadt Rom mit außerordentlichem Prachte. Als ſich darauf die Pannoniſchen Kriegsvölker empörten: ſo ſchickte er **Decium** gegen ſie; welcher aber ſelbſt zum Kaiſer aufgeworfen wurde, und **Philippum** bey Verona ſchlug, da denn dieſer ſelbſt blieb; worauf auch ſein Sohn, gleiches Namens, in Rom umgebracht wurde l). Es iſt ein nichtiges Vorgeben, daß er ein Chriſte geweſen ſey. 249

l) AVR. VICT. de Caeſ. c. 31. EVTROP. L. IX. c. 3. ZOSIM. L. I. c. 19. ſqq.

Decius. §. 26. **Caius Meßius Quintus Traianus Decius** erregte darauf eine der ſchwereſten Hauptverfolgungen der Chriſten, in welcher das Einſiedlerleben in Egypten entſtund. Er ſelbſt kam nach zwey Jahren mit ſeinem älteſten Sohne, Hetruſco Decio, den er bereits zum Cäſare ernennt hatte, gegen die Gothen um m). 251

m) EVTROP. L. IX. c. 4. AVR. VICT. de Caeſ. c. 32. ZOSIMVS L. I. c. 22.

Gallus, Voluſianus, Hoſtilianus, Aemilianus, Valerianus, und Gallienus. §. 27. **Caius Vibius Tribonianus Gallus**, welcher darauf Kaiſer wurde, nahm ſeinen Sohn **Voluſianum**, nebſt **Decii** Sohne **Hoſtiliano** zu Reichsgehülfen an, und endigte den Gothiſchen Krieg durch einen ſchimpflichen Frieden. Seine Regierung war von kurzer Dauer; indem **Aemilianus** in Dacien und Illyrien zum Kaiſer aufgeworfen wurde, welcher **Gallum** und **Voluſianum** erlegte, aber die Kaiſerliche Würde auch nicht lange behauptete, indem die Teutſchen Kriegsvölker ihren Feldherrn **Valerianum** zum Kayſer aufwarfen, welcher Aemilianum im dritten Monath ſeiner Regierung unter- 253

unterdrückte, und darauf ſeinen Sohn **Gallienum** zum Reichsgehülfen annahm. Im Oriente aber warf ſich **Cyriades** zum Kaiſer auf, welcher doch von ſeinen eignen Leuten umgebracht wurde, als **Valerianus** gegen ihn im Anzuge war. Dieſer wurde darauf ſelbſt
260 auf dem Perſiſchen Feldzuge gefangen; nachdem er zuvor eine abermahlige Verfolgung über die Chriſten verhängt hatte. Während ſeiner Gefangenſchaft regierte **Gallienus** auf das nachläßigſte und üppigſte, obſchon das Reich durch die Einfälle der barbariſchen Völker entſetzlich zerrüttet wurde. Dadurch geſchahe es, daß viele Befehlshaber in den Provinzien ſich der Kayſerlichen Würde anmaſten. n).

n) EVTROP. L. IX. c. 5. 6. AVR. VICT. de Caeſ. c. 33. TREBELL. POLLIO in Valerianis. ZOSIM. L. I. c. 23. ſqq.

260 §. 28. Dieſes geſchahe in Illyrien vom **Ingenuo** und **Regilliano**; in Gallien vom **Poſthumo**, welcher ſeinen Sohn, den iüngern **Poſthumum**, zum Cäſar ernennte, und des Kaiſers Sohn **Saloninum** umbrachte. Darauf empörte ſich **Macrianus** und ſeine *Groſſe Zerrüttung des Reichs.*
261 Söhne **Macrianus der iüngere**, und **Quietus** in Aſien; **Valens** und **Piſo** in Griechenland; **Aureolus** in Teutſchland und Illyrien; **Aemilianus** in Egypten; **Saturninus** und **Trebellianus** in Iſau-
264 rien. Bey dieſen Umſtänden nahm **Gallienus** den Palmyreniſchen König **Odenatum**, der die Römiſchen Grenzen mit groſſer Tapferkeit gegen die Perſer beſchützt hatte, zum Reichsgehülfen an. **Baliſta**, der zuvor **Macriani** Parthey gehalten, nach ſeiner Entleibung aber ſelbſt nach der höchſten Gewalt getrachtet hatte, wurde getödet; hingegen in
265 Africa **Celſus** zum Kaiſer aufgeworfen, welcher aber nach ſieben Ta-
267 gen ſchon umgebracht wurde. Im Oriente bemächtigte ſich der Regierung **Zenobia**, **Odenati** Gemahlin, nach deſſen und ſeines Sohnes **Herodis** Tode, den ſein Verwander **Maeonius** verurſachte, welcher auch nach der Kayſerlichen Würde ſtrebte, aber bald entleibt wurde. Sie unterwarf ſich außer den Ländern, welche ihr Gemahl beherrſchet hatte, auch Egypten, und einen groſſen Theil von Kleinaſien. In Gallien empörte ſich **Lollianus** gegen **Poſthumum**, welcher auch nebſt ſeinem Sohne umkam; worauf ſich **Lollianus** der höchſten Gewalt anmaſte, aber auch bald von den Soldaten umgebracht wurde. Gleiches Schickſal hatte der ältere **Victorinus**, welchen **Poſthumus** zum Reichsgehülfen angenommen hatte, und deſſen Sohn der iüngere **Victorinus**, deſſen Großmutter **Victorina**, oder **Victoria**, anfänglich **Marium**, und nach deſſen Tode **Tetricum** ermunter-

munterte, ſich zu Kaiſern aufzuwerfen, welcher letztere ſeinem Sohne gleiches Namens die Würde eines Cäſars gab. **Gallienus** ſelbſt 268 wurde, als er **Aureolum** in Mayland belagerte, nebſt ſeinem Bruder **Valeriano**, und Sohne, dem iüngern **Gallieno**, dem er nach des ältern Sohnes Tode die Würde eines Cäſars gegeben hatte, von ſeinen eignen Leuten umgebracht o).

o) TREBELLIVS POLLIO in Gallienis et XXX. Tyrannis. EVTROP. L. IX. c. 6. 7. 8. AVR. VICT. de Caeſar. c. 34. ſqq. ZOSIM. L. I. c. 30. ſqq.

Claudius II, Quintillus, und Aurelianus.

§. 29. **M. Aurelius Claudius** wurde darauf erwählt. **Cenſorinus**, den einige Soldaten zum Kaiſer aufwarfen, wurde bald umgebracht; **Claudius** bezwang **Aureolum**, und war glücklich gegen die Teutſchen und Gothen; ſtarb aber frühzeitig an der Peſt. Sein Bruder **Quintillus** regierte nur 17 Tage. **Aurelianus** aber, 270 deſſen Gegner, behauptete nach deſſelben Hinrichtung den Thron, und brachte das ſehr zerrüttete Reich ziemlich wieder in Flor. Er über- 273 wand die **Zenobiam**, nebſt ihren Söhnen **Herennio** und **Timolao** (welche auch mit unter die dreyßig Tyrannen gezehlt werden); ferner die beyden **Tetricos**, welche er gleichwohl zu Gnaden annahm; und **Firmum**, welcher Egypten nebſt der Kaiſerlichen Würde behaupten wollte; konnte aber Dacien nicht länger erhalten, ſondern muſte es den Gothen überlaſſen. Damahls wurde ein Stück von Moeſien abgeſondert und bekam den Namen Dacia. Zum Unterſchiede wurde es **Dacia Aureliani** genennt. Im ſechſten Jahre ſeiner Regierung 275 wurde er von ſeinen eignen Leuten unter den Zurüſtungen zu einem Feldzuge gegen die Perſer erſchlagen; nachdem er ebenfalls eine Verfolgung der Chriſten erregt hatte p).

p) EVTROP. L. IX. c. 8. ſqq. TREBELL. POLLIO in Claudio. VOPISCVS in Aureliano. AVR. VICT. de Caeſ. c. 36. 37. ZOSIM. L. I. c. 41-62.

Tacitus, Florianus, und Probus.

§. 30. **Tacitus** wurde darauf erwählt, und führte mit den Scythen glücklich Krieg, wurde aber ſchon im ſechſten Monath ſeiner Regierung von ſeinen eigenen Leuten umgebracht. Sein Bruder **Florianus** bemächtigte ſich darauf des Kaiſerthums; bekam aber einen Gegner am **Probo**, welcher ihn in Cilicien angriff, und nach deſſen Tode, im dritten Monath der Regierung, die höchſte Gewalt behauptete. Er that gegen die Teutſchen, Sarmaten und Gothen groſſe Tha-

Thaten; überwand auch **Saturninum**, ingleichen **Bonoſum** und **Proculum**, welche ſich gegen ihn empört hatten, und beruhigte das
282 Reich vollkommen. Gleichwohl richteten ihn die Soldaten im ſiebenden Jahre ſeiner Regierung hin q).

q) VOPISCVS in Tacito, Floriano, Probo, Saturnino et Bonoſo. EVTROP. L. IX. c. 10. 11. AVR. VICT. c. 38. ZOSIM. L. I. c. 65. ſqq.

Carus, Carinus, und Numerianus.

§. 31. **Carus**, welcher darauf erwählt wurde, nahm ſeine Söhne, **Carinum** und **Numerianum**, zu Reichsgehülfen an, und ſchickte ienen nach Gallien, dieſen aber nahm er mit in die Morgenländer, allwo er gegen die Perſer glücklich war, aber im zweyten Jahre ſeiner
284 Regierung bey Cteſiphon in einem Gewitter umkam. **Numerianus** wurde vom **Apro** umgebracht, und an ſeine Stelle von dem Kriegs-
284 heere **Diocletianus** erwählt, welcher **Aprum** niederſties, und darauf **Carinum** bekriegte, welcher zwar bey Margum in Moeſien **Diocle-**
285 **tianum** ſchlug, aber darauf von ſeinen eignen Leuten aus dem Wege geräumet wurde r).

r) VOPISCVS in Caro, Numeriano et Carino. AVR. VICT. de Caeſ. c. 39. EVTROP. L. IX. c. 12.

Diocletianus und Maximianus Herculeus.

§. 32. **Diocletianus** nahm **Maximianum Herculeum** zum Cäſare an, und ſchickte ihn gegen die Bagauden, welche unter der Anführung **Amandi** und **Aeliani** Gallien beunruhigten. Weil ſich nun **Carauſius** in Britannien zum Kaiſer aufwarf; **Achilleus** Egypten; die Quinquegentiani Africa; und **Narſes** den Orient beunruhigte:
286 ſo machte er den bisherigen Cäſarem zum Auguſto; **Maximianus Galerius** aber und **Conſtantius Chlorus** wurden Cäſares. Jener bekam **Diocletiani** Tochter **Valeriam**; dieſer **Maximiani Herculei** Stieftochter **Theodoram** zur Gemahlin, und muſten ſich beyde von ihren vorigen Gemahlinnen ſcheiden. Dieſe vier beruhigten das Reich wieder, und vertheilten die Länder dergeſtalt unter ſich, daß **Diocletianus** Aſien und Egypten, **Maximianus** Italien, Germanien, Pannonien und Africa, **Galerius** Thracien, Jllyrien und Griechenland, und **Conſtantius** Gallien, Spanien und Britannien bekam;
296 welches letztere er wieder zum Reiche brachte, nachdem es ſeit **Carauſii** Empörung davon getrennt geweſen. Nachdem endlich **Dio-**
303 **cletianus** die zehnde Römiſche Hauptverfolgung über die Chriſten verhängt hatte: ſo legte er, nebſt **Maximiano Herculeo**, die Re-

gierung nieder, und brachte ſeine übrige Zeit zu Salona in der 305
Stille zu s).

s) EVTROP. L. IX. c. 13. ſqq. AVR. VICT. de Caeſ. c. 40. ZOSIM. L. II. c. 7. 8.

Conſtantius I. und Galerius.

§. 33. Die nunmehrigen Auguſti, Conſtantius Chlorus und
Galerius, theilten das Römiſche Reich dergeſtalt unter ſich, daß
Galerius Jllyrien, Pannonien, Thracien, Macedonien, Griechenland,
Kleinaſien, Egypten und Syrien; Conſtantius aber, auſſer Gallien,
Spanien und Britannien, welche er bereits hatte, das erſte und an-
dere Germanien, Jtalien und Africa bekam, davon er die beyden letz-
tern wieder fahren lies. Galerius machte zwey Cäſares, Maximinum,
welchen er über den Orient ſetzte, und Severum, dem er Jtalien
gab. Conſtantius aber ſtarb bald nach dieſer Theilung in Britan- 306
nien t).

t) ZOSIM. L. II. c. 5. 6. EVTROP. L. X. c. 1. ſqq. AVR. VICT. de Caeſ. c. 41.

Conſtantinus der groſſe, Maxentius, Maximinus, und Licinius.

§. 34. Darauf ernennte das Kriegsheer ſo gleich deſſen Sohn
erſter Ehe Conſtantinum zum Kaiſer; Galerius aber erkennte ihn
nur für den zweyten Cäſar, und gab Severo die Würde eines Au-
guſti. Maxentius, Maximiani Herculei Sohn, maſte ſich dieſer
Würde ebenfalls an, und ernennte ſeinen Sohn, M. Aurelium Ro- 306
mulum, zum Cäſare. Dem alten Maximiano kam die Luſt zu re-
gieren auch wieder an. Gegen dieſe ſchickte Galerius den Severum, 307
welcher aber von ſeinen Leuten verlaſſen wurde, und ſich zu Ravenna
Maximiano ergab, welcher ihn umbringen lies, darauf nach Gal-
lien gieng, und ſeine Tochter Fauſtam Conſtantino zur Gemahlin
gab, den er gleichwohl zu unterdrücken ſuchte, aber darüber ſelbſt um-
kam. Unterdeſſen hatte Galerius einen Dacier, Namens Licinius,
anfänglich zum Cäſare, nachmahls zum Auguſto gemacht, welches letz-
tere Maximinum veranlaſte, ſich dieſe Würde ſelbſt beyzulegen; 308
gleichwie ſich in Africa Alexander, ein Phrygier von Geburt, zum
Kaiſer aufwarf. Galerius ſtarb darauf an einer ſchmerzhaften 311
Krankheit, und ſeine Länder wurden zwiſchen Licinio und Maxi-
mino dergeſtalt vertheilet, daß Maximinus Aſien, das übrige Li-
cinius behielt. In Africa wurde Alexander von Maxentii Völ-
kern geſchlagen und umgebracht, welcher darauf Conſtantinum an-
griff, der ſich mit Licinio verband, ſo wie Maximinus mit Ma-
xentio

xentio; welcher letztere von Conſtantino endlich bey Rom beſiegt wurde,
312 und in der Tiber umkam. Das Jahr darauf vermählte Conſtantinus
313 ſeine Schweſter Conſtantiam mit Licinio, welcher Maximinum bey
Hadrianopel ſchlug. Dieſer flohe darauf in den Orient, und ſtarb
zu Tarſen. Nunmehro wendete ſich Conſtantinus zur chriſtlichen
314 Religion u); zerfiel aber mit ſeinem Schwager Licinio, welcher Va-
lentem zum Cäſare annahm, aber zwey Schlachten verlohr, und in
dem gemachten Frieden Conſtantino Illyrien und Griechenland ab-
treten muſte. In eben demſelben Frieden wurde Valens der Würde
eines Cäſars wieder beraubt. Auf dieſe Weiſe ſchien die Eintracht
zwiſchen beyden Kaiſern wieder hergeſtellt zu ſeyn; auch wurde die
317 Würde der Cäſarum ſo wohl den beyden Söhnen Conſtantini, Criſ-
po und Conſtantino dem jüngern, als Liciniano, dem Sohne
Licinii, ertheilet. Aber bald darauf brach die Feindſchaft zwiſchen
323 beyden Kaiſern aufs neue öffentlich aus. Conſtantinus erfocht bey
Hadrianopel einen vollkommenen Sieg, und Criſpus ſchlug Licinii
Seemacht, welcher darauf Martinianum zum Cäſar ernennte, aber
bey Chalcedon nochmahls geſchlagen, und ſich Conſtantino unter-
werfen, auch von der Kaiſerlichen Würde abſtehen muſte. Man
brachte ihn nach Theſſalonich, und als er gleichwohl aufs neue mit
Hülfe einiger Barbarn, hinter welche er ſich ſteckte, ein Kriegsfeuer
325 anzuzünden ſuchte, ſo lies ihn Conſtantinus endlich hinrichten.
Martinianus und Licinianus wurden ebenfalls umgebracht, und
alſo behauptete Conſtantin das ganze Römiſche Reich alleine x).

u) FRICKII diſſ. de fide Conſtantini M. haud dubie Chriſtiana. LENTNER de Conſtantino M. non ex rationibus politicis Chriſtiano. STRUVII diſſ. de Conſtantini Magni Chriſtianiſmo politico. LORENZ de tranſitu Conſtantini M. ad ſacra Chriſtianorum. IO. CHRISTOPHOR. WOLFII diſſert. de viſione crucis, Conſtant. M. in coelo oblatae. FABRICII exercit. de ſigno crucis a Conſtantino M. viſo. HOIER de cauſſis fauoris Conſtantini M. in Chriſtianos.

x) EVTROP. L. X. c. 2. ſqq. AVR. VICT. de Caeſ. c. 41.

Achte Abtheilung.

Von der Verlegung des Kaiſerlichen Sitzes nach Byzanz bis auf den Tod Theodoſii des Groſſen.

Conſtantinus der Groſſe allein.

§. 1. Conſtantinus verlegte darauf den Kaiſerlichen Sitz nach Byzanz, welcher Ort aufs prächtigſte ausgebauet, und nach dieſes Kaiſers Namen benennet wurde. Er machte ferner eine neue Einrichtung des Römiſchen Reichs, indem er vier Präfectos Prätorio, vom Oriente, Illyrien, Italien und Gallien, verordnete, und die Provinzien unter dieſelben vertheilte. Er erfocht auch einige Siege über die Gothen und Sarmaten, und damit alle Zwietracht zwiſchen ſeinen eignen Kindern, und ſeines Bruders Delmatii Söhnen, möchten verhütet werden, ſo machte er die Verordnung, daß ſein älteſter Sohn zweyter Ehe Conſtantinus II (denn Criſpus war unſchuldiger Weiſe hingerichtet worden) Gallien, Spanien, und Britannien; Conſtantius II Aſien, Syrien und Egypten; Conſtans I Illyrien, Italien und Africa haben ſollten. Seines Bruders Delmatii älteſter Sohn, gleiches Namens, bekam Thracien, Macedonien und Achaia; der zweyte, Annibalianus Kleinarmenien, Pontus, und Cappadocien, nebſt dem Titel eines Königs von Pontus. Er ſelbſt ſtarb darauf bey Nicomedien, eben da er einen Feldzug gegen die Perſer, welche in Meſopotamien eingefallen waren, vorhatte, und lies ſich kurz vor ſeinem Ende vom Nicomediſchen Biſchof Euſebio taufen y). 328 337

y) EVSEBII vita Conſtantini M. EVTROP. L. X c. 4. DIEZII diſſ. de imperii adminiſtratione a Conſtantino M. recte atque ſapienter mutata.

Conſtantinus II, Conſtantius II, und Conſtans I.

§. 2. Die meiſten Verwanden der drey Kaiſer, und unter dieſen der Cäſar Delmatius, und der König in Pontus Annibalianus, wurden bald nach Conſtantins des Groſſen Abſterben grauſam hingerichtet. Worauf das ganze Reich dergeſtalt getheilt wurde, daß Conſtantinus Gallien, Britannien, Spanien und ein Theil von Africa; Conſtantius Thracien, Aſien und Egypten; Conſtans aber Italien, Illyrien, Griechenland und den gröſten Theil von Africa bekam. Die Regierung dieſer drey Brüder aber blieb nicht lange ruhig. Conſtantius wurde von den Perſern angegriffen, und vertheidigte die Grenzen ſeines Reichs mit abwechſelnden Glücke. Conſtantius II zerfiel mit Conſtante, weil ihm dieſer nicht ſo, wie er verlangte, etwas von ſeinen

nen Ländern abtreten wollte, und als in dem daraus entſtandenen Krie-
340 ge **Conſtantinus** bey Aquileia umkam, ſo bemächtigte ſich **Conſtans** aller ſeiner Länder. Aber er bekam einen Gegner an dem Tyrannen
350 **Magnentio**, welcher ſich in Gallien zum Kaiſer aufwarf, **Conſtantem** auf ſeiner Flucht in den Pyrenäiſchen Gebirgen hinrichten lies, und ſich ſeiner Länder, bis auf Illyrien, woſelbſt ſich **Vetranio** zum Kaiſer aufwarf, bemächtigte. In Rom maſte ſich **Nepotianus** der Kaiſerlichen Würde an, welcher aber im erſten Monath von **Magnentii** Völkern unterdrückt wurde. **Vetranio** muſte ſich **Conſtantio** auch unterwerfen, und erhielt Gnade. Darauf ernennte der Kaiſer ſeinen Vetter **Gallum**, **Conſtantins des Groſſen Bruders Conſtantii**
351 Sohn, zum Cäſare, und vertrauete ihm den Orient an. **Magnentius** ſuchte vergeblich einen Vergleich mit **Conſtantio** zu ſtande zu bringen, verlohr bey Murſa in Pannonien ein Haupttreffen, und entleibte ſich endlich aus Verzweiflung zu Lion, nachdem er zuvor ſeinen Bruder **Deſiderium**, dem er die Würde eines Cäſars gegeben hatte, eigenhändig umgebracht hatte. **Decentius**, der andere Bruder, gleichfalls Cäſar, that ſich ſelbſt Gewalt an. **Conſtantius** II brachte alſo das ganze Reich wieder zuſammen; wurde aber durch die Furcht für **Galli** Empörung ſehr beunruhiget. Daher er ihn nach Mayland zu ſich be-
354 ſchied, unterwegens aber in Pannonien hinrichten lies. Gleich darauf warf ſich **Silvanus** zu Cölln zum Kaiſer auf, welcher aber nach 28 Tagen ermordet wurde. Die Teutſchen und Sarmaten thaten darauf entſetzliche Einfälle in das Römiſche Reich; weswegen **Conſtantius Julianum**, **Galli** Bruder, zum Cäſare ernennte, ihm ſeine Schweſter **Helenam** zur Gemahlin gab, und nach Gallien ſchickte, woſelbſt er viele Ehre einlegte, und von den Kriegsvölkern zum Auguſt ausgerufen wurde; daher die beyden Vettern öffentlich mit einander zer-
361 fielen. Zu dieſer Zeit erklärte ſich **Julianus** öffentlich für die heydniſche Religion, da er ſich bis dahin immer noch als einen Chriſten angeſtellet hatte. **Conſtantius** ſtarb in Cilicien, als er mit ſeinen Kriegsvölkern gegen **Julianum** zu Felde zog z).

z) EVTROP. L. X. c. 5. ſqq. ZOSIMVS L. II. c. 39. ſqq. L. III. c. I - II. AVR. VICT. c. 62. ſqq. AMMIAN. MARCELLINVS L. XIV - XXI.

§. 3. Nachdem alſo **Julianus** Herr vom ganzen Reiche worden war: ſo lies er ſich die Wiederherſtellung des Götzendienſtes hauptſächlich angelegen ſeyn, und ſuchte die Chriſten durch allerhand liſtige Erfindun- Julianus der Abtrünnige, und Jovianus.

findungen nach und nach zu ſchwächen a). Seine Regierung aber war von kurzer Dauer, indem er im dritten Jahre derſelben auf dem Feldzuge gegen die Perſer tödlich verwundet wurde b). Nach ſeinem Tode 363
machte das Kriegsheer **Jovianum** zum Kaiſer, welcher mit den Perſern einen nachtheiligen Frieden machte, und nach einigen Monathen 364
ſtarb c).

a) GOTTLOB. FRID. GVDII commentat. de artibus Iuliani Apoſtatae paganam ſuperſtitionem inſtaurandi. LVDEWIG de edicto Iuliani contra Philoſophos Chriſtianos. LOTTERI hiſtoria inſtaurationis templi Hieroſolymitani Iuliano imperante tentatae. MICHAELIS diſſ. de eod. argumento. LACKMANNI diſſ. de auctoritate Chryſoſtomi teſtis de tentata et impedita templi Hieroſolymitani inſtauratione ſub Hadriano, Conſtantino et Iuliano. ADAMI RECHENBERGII diſſert. de Iuliani imp. apoſtaſia.

b) HEVMANNI diſſ. de Iuliani imp. voce extrema: viciſti Galilaee! fabulis annumeranda.

c) AMMIAN. MARCELLINVS L. XXII - XXV. EVTROP. L. X. c. 8. 9. 10. ZOSIMVS L. III. c. II ſqq Leben Julians des Abtrünnigen, aus dem Franzöſiſchen überſetzt. Berlin, 1736. 8.

Valentinianus I, und Valens.

§. 4. An ſeine Stelle wurde **Valentinianus** I erwählt, welcher ſeinen Bruder **Valentem** zum Mitregenten annahm, und ihn über den Orient ſetzte. In den Abendländern machten ihm vornehmlich die Teutſchen zu ſchaffen, und durch die Empörung des **Firmi** wurde auch Africa der Schauplatz eines blutigen Krieges. Doch entleibte ſich dieſer endlich ſelbſt; wodurch Africa wieder beruhiget wurde. Hingegen 374
entſtund ein Krieg mit den Quaden und Sarmaten, während welchem 375
Valentinianus in Illyrien ſtarb. Unterdeſſen hatte **Valens** den **Procopium**, welcher ſich im Oriente zum Kaiſer aufgeworfen hatte, unterdrückt; auch die Empörung des **Marcells** gedämpft d).

d) ZOSIMVS L. IV. c. I - 17. AMMIAN. MARCELLINVS L. XXVI - XXX.

Gratianus und Valentinianus II.

§. 5. Nach **Valentiniani** I Abſterben theilte **Gratianus** ſein älteſter Sohn, den er noch bey ſeinen Lebzeiten frühzeitig zum Auguſto gemacht hatte, mit ſeinem Bruder **Valentiniano** II die väterlichen Länder dergeſtalt, daß **Gratianus** Gallien, Spanien und Britannien, **Valentinianus** II aber Italien, Illyrien und Africa bekam. Im Oriente machten die Gothen **Valenti** das meiſte zu ſchaffen. Er wurde endlich nach dem bey Hadrianopel verlohrnen Treffen in einer Bau- 378
renhüt-

renhütte, wohin man ihn verwundet gebracht hatte, verbrannt. Gratianus nahm darauf **Theodoſium**, einen Spanier, zum Reichsgehülfen an, und ſetzte ihn über den Orient; da er denn gegen die Feinde des Römiſchen Reichs glücklich war, und ſeinen älteſten Sohn, **Arcadium**, zeitig zum Auguſt erklärte. In Britannien aber warf ſich **Maximus** zum Kaiſer auf. **Gratianus** wurde zu Lion umgebracht, und **Maximus** bemächtigte ſich ſeiner Länder e).

e) ZOSIM. L. IV. c. 18 - 37. AMMIAN. MARC. L. XXXI.

§. 6. **Theodoſius** erkennte anfänglich **Maximum** für ſeinen Theodoſius I.
Reichsgehülfen. Dieſer aber begnügte ſich nicht mit denen Ländern,
welche ehedeſſen **Gratianus** beherrſcht hatte, ſondern verdrung auch
Valentinianum II, welcher ſeine Zuflucht zu **Theodoſio** nahm. Die-
388 ſer bekriegte darauf **Maximum**, gewann zwey Schlachten, und erober-
te Aquileia, woſelbſt er **Maximum** gefangen bekam und hinrichten lies;
welches auch bald darauf ſeinem Sohn **Victori**, welchem der Vater
die Würde eines Auguſti beygelegt hatte, wiederfuhr. Er gab darauf
Valentiniano nicht nur die Provinzien wieder, welche er zuvor ge-
habt hatte, ſondern auch den ganzen Antheil **Gratiani**, und beſorgte
die Regierung der Abendländer, wegen der Jugend **Valentiniani** II
ganzer drey Jahr; während welcher Zeit er ſich in Italien aufhielt,
und unter andern wegen des zu Theſſalonich auf ſeinen Befehl angeſtell-
390 ten Blutbades vom Mayländiſchen Biſchof **Ambroſio** aus der Kir-
chengemeinſchaft ausgeſchloſſen wurde; weswegen er ſich der öffentlichen
391 Kirchenbuſe unterwarf f). Nachdem er nach Conſtantinopel zurückge-
kehrt war: ſo lies **Arbogaſt** den Kaiſer **Valentinianum** erdroſſeln,
und machte **Eugenium** zum Kaiſer, welcher in den geſammten Ländern
Valentiniani, ausgenommen Africa, erkannt wurde, aber **Theodo-**
393 **ſii** Genehmhaltung nicht erlangen konnte. Dieſer ernennte nun auch
ſeinen zweyten Sohn **Honorium** zum Auguſto, beſiegte **Eugenium**,
und lies ihn hinrichten. **Arbogaſt** brachte ſich ſelbſt um. Darauf über-
394 gab **Theodoſius** ſeinem Sohne **Honorio**, unter **Stilichonis** Aufſicht,
die abendländiſchen Provinzien, und bey ſeinem bald darauf erfolgten
395 Tode verblieben ſie demſelben; gleichwie **Arcadius** den Orient bekam g).

f) AD. RECHENBERGII diſſ. de Theodoſio M. imp. excommunicato (Vol. II. diſſ. hiſtorico-polit. p. 241.)

g) ZOSIMVS L. IV. c. 37. ſqq. vsque ad finem.

Neunte Abtheilung.

Die Schickſale des Abendländiſchen Kaiſerthums von Theodoſii des Groſſen Tode an bis auf den Untergang dieſes Staates.

Honorius. §. 1. Stilicho behauptete, Theodoſius habe ihn zum Vormund ſeiner beyden Söhne verordnet, und ſuchte Rufinum, der Arcadio zum Rathgeber verordnet war, mit Gewalt zu verdrängen. Auf der andern Seite bemühete ſich Rufinus, um dieſes Wetter von ſich abzuwenden, alles in Verwirrung zu ſetzen, und wiegelte die Hunnen und Gothen auf, daß ſie ins Reich einfielen, und entſetzliche Verwüſtungen anrichteten. Stilicho erneuerte zuförderſt die mit den Teutſchen geſchloſſenen Verträge, und zog darauf nach Griechenland, ſo wohl um den Barbarn Einhalt zu thun, als auch um Rufinum zu unterdrücken. Die Bosheit des letztern hinderte ihn zwar in ſeinen beſten Unternehmungen; endlich aber wurde derſelbe von den Soldaten umgebracht, als er eben ſuchte, von dem ſchwachen Arcadio zum Reichsgehülfen angenommen zu werden. Zu gleicher Zeit wurde Africa durch Gildons Empörung beunruhigt. Maſcezel, deſſelben Bruder, trug das 397
meiſte dazu bey, daß er unterdrückt und gefangen wurde; da er ſich denn im Gefängniß ſelbſt entleibte. Hingegen bemächtigten ſich die Hunnen Pannoniens, und Italien wurde von den Weſtgothen, unter dem König Alarich, hart mitgenommen. Stilicho ſchlug dieſe Barbarn zu verſchiedenen mahlen bey Pollentia, Verona und Florenz. Auf der andern 403
Seite aber drungen die Vandeln, Alanen und Schwaben in Gallien ein. 406
In Britannien wurde ein gemeiner Soldat, Namens Conſtantinus, zum Kaiſer aufgeworfen, welcher ſich nach Gallien verfügte, und es 407
behauptete, auch ſeinen Sohn Conſtantem zum Cäſar machte, wel- 408
cher Spanien überwältigte. Der ſchwache Honorius muſte dieſen Conſtantinum für einen Kaiſer und ſeinen Reichsgehülfen erkennen. Zu gleicher Zeit gieng Alarich mit ſeinen Weſtgothen wieder nach Italien, woſelbſt Stilicho geſtürzt, und nebſt ſeinem Sohne Eucherio umgebracht wurde. Alarich belagerte darauf Rom ſelbſt, gieng aber einen Vergleich ein, welchen Honorius nicht beſtätigen wollte. Deswegen belagerte Alarich Rom aufs neue, bekam es ein, und machte Atta- 409
lum zum Kaiſer. In eben demſelben Jahre empörte ſich Gerontius in Spanien, machte Maximum zum Kaiſer, und rufte die Vandeln

deln, Alanen und Schwaben aus Gallien nach Spanien, welche ſich eines groſſen Theils dieſes Landes bemächtigten und unter ſich theilten.
410 **Attalus** aber wurde vom **Alarich** ſelbſt der Kaiſerlichen Würde wieder beraubt, weil er ſich ſeinem Africaniſchen Zuge widerſetzte, und überhaupt ſeine ſchlechten Eigenſchaften verrieth. **Alarich** bemühete ſich vergeblich, einen Vergleich mit **Honorio** zu treffen; plünderte Rom; gieng darauf nach Campanien; und ſtarb bey Coſenza. Worauf **Athaulph**, ſein Schwager, König der Weſtgothen wurde. In Gallien erſchlug **Gerontius Conſtantem** zu Vienne, und belagerte **Conſtantinum** zu Arles; muſte aber, als **Honorii** Feldherr, **Conſtantius**, ankam, Gallien verlaſſen, und entleibte ſich bald darauf. **Maximus** nahm ſeine Zuflucht zu den fremden Völkern in Spanien. **Conſtantinus** ergab ſich nach einigem Widerſtande **Conſtantio**, und lies ſich zum Presbyter verordnen; wurde aber doch noch auf **Honorii** Befehl, nebſt ſeinem andern Sohne **Juliano**, enthauptet. Statt ſeiner warf ſich **Jovinus** in Gallien zum Kaiſer auf. Die Gothen aber ver-
412 lieſen endlich Italien, und brachen in Gallien ein. **Jovinus** vereinigte ſich mit ihnen; das gute Vernehmen aber war von kurzer Dauer, zumahl da **Jovinus** ſeinen Bruder **Sebaſtian**, wider **Athaulphs** Willen, zum Reichsgehülfen annahm. Beyde wurden vom **Athaulph** überwunden und umgebracht. Dieſer ſetzte ſich in Gallien veſte, und nahm **Honorii** Schweſter **Placidiam**, welche in Rom gefangen wor-
414 den, zur Gemahlin. Er drung ferner in Spanien ein, wurde aber
415 das Jahr darauf zu Barcellona ermordet. Sein Nachfolger **Sigerich** wurde gleichfalls nach wenig Tagen entleibt, deſſen Nachfolger **Wallia** mit **Honorio** Friede machte, und **Placidiam** zurück ſchickte, wel-
417 che darauf den obgedachten Feldherrn **Honorii**, **Conſtantium**, heurathete. Dieſen ernennte ſein Schwager nachmahls zu ſeinem Reichs-
421 gehülfen. Er ſtarb aber ſieben Monathe nach ſeiner Erhöhung, und
423 einige Zeit hernach folgte ihm **Honorius** im Tode nach, welcher das geſchwächte Reich in der gröſten Verwirrung lies h).

h) CLAVDIANI bellum Gildonicum. ZOSIMVS L. V. et VI. OROSIVS L. VII. IORNANDES de rebus Geticis p. m. 108. PAVLLVS DIAC. continuat. EVTROPII lib. XIII. ZONARAS in Honorio.

§. 2. Darauf warf ſich **Johannes** im Occidente zum Kaiſer auf. Aber **Theodoſius** II, welcher ſeinem Vater **Arcadio** im Oriente gefolgt war, nahm ſich der **Placidiä**, und ihres mit **Conſtantio** erzeugten Sohnes **Valentiniani** III an. **Johannes** wurde erſchlagen, und Valentinianus III.

 Valen-

Valentinianus behauptete den Thron. Unter ſeiner Regierung gienge 425
vollends vom abendländiſchen Kaiſerthume eins nach dem andern verlohren. Britannien verlieſen die Römer ſelbſt. Aetius, Valentinians Feldherr, machte durch ſeine Verrätherey, daß Bonifacius, Statthalter in Africa, die Vandeln aus Spanien nach Africa rufte. 428
So wohl Placidia als Bonifacius kamen zu ſpät hinter Aetii Bos- 429
heit, und ſöhnten ſich mit einander aus; worauf ſich Bonifacius dem Vandaliſchen König Genſerich vergeblich widerſetzte, welcher in dem 435
darauf erfolgten Vertrage Africa behielt. Einige Jahre hernach fiel der König der Hunnen Attila in Gallien ein, und richtete entſetzliche 451
Verwüſtungen an. Endlich kam es bey Chalons zu einer Hauptſchlacht zwiſchen den Hunnen und dem vereinigten Heere der Römer, Gothen und Franken, in welcher die Hunnen aufs Haupt geſchlagen wurden. Attila kehrte nach Ponnonien zurück; fiel aber nicht lange hernach in Italien ein, zerſtöhrte Aquileia, und gedachte auf Rom 452
loszugehen. Weswegen Valentinianus eine Geſandſchaft, an deren Spitze ſich der Römiſche Biſchif Leo befand, an ihn abfertigte, um einen Vergleich zu ſtande zu bringen; welches auch geſchahe; worauf die Hunnen Italien wieder verlieſen. Aetius, welcher nach ſeiner Ausſöhnung' mit Placidia und ihrem Sohne das Reich gegen die Barbarn tapfer vertheidigt hatte, wurde endlich von Valentiniano auf Anſtiften Petronii Maximi, deſſen Gemahlin der wolluͤſtige Kaiſer gemißbraucht hatte, entleibt. Einige ſeiner Leute aber 454
brachten bald darauf Valentinianum wieder um. Maximus, welcher 455
dieſen Mord angeſtiftet hatte, ſchwung ſich auf den Thron, und heurathete Valentinians Wittwe, Eudoxiam, Theodoſii II Tochter i).

i) PAVLLVS DIAC. in cont. EVTROPII L. XIV. IORNANDES de regnorum ſucceſſione in Valentiniano III. p. m. 57. et de rebus Geticis p. m. 127. IO. DAN. RITTERI diſſ. de Galla Placidia Auguſta. Vitebergae, 1743.

Maximus, Avitus, Maiorianus, und Severus.

§. 3. Als dieſe erfuhr, daß Maximus an ihres vorigen Gemahls Tode Urſache ſey: ſo rufte ſie den Vandaliſchen König Genſerich aus Rachgierde nach Italien. Maximus wurde, da er aus Rom fliehen wollte, vom Pöbel umgebracht. Genſerich plünderte die Stadt, und führte Eudoxiam nebſt ihren zwey Töchtern nach Africa. Darauf gelang- 455
te Avitus auf den abendländiſchen Kaiſerthron. Aber der mächtige Patricius Ricimer nöthigte ihn bald von dieſer Würde abzuſtehen, und 456
in den geiſtlichen Stand zu treten, in welchem er bald darauf ſtarb.

Maio-

Majorianus wurde an ſeine Stelle Kaiſer, welcher von dem boshaften
461 **Ricimer** im dritten Jahre ſeiner Regierung aus dem Wege geräumt
wurde. Unter **Severo**, welcher an ſeine Stelle kam, wurde nicht
nur Sicilien und Italien durch neue Streifereyen der Vandeln hart
mitgenommen, ſondern dieſe eroberten auch Sardinien. In Dalma-
tien empörte ſich **Marcellinus**, und errichtete einen beſondern Staat.
464 Nachdem in Gallien der Feldherr **Aegidius** umgekommen: ſo breite-
ten die Weſtgothen und Burgunder ihre Herrſchaft daſelbſt noch weiter
aus. In dem heutigen Bretagne ſetzten ſich Britten; daß alſo den Rö-
mern nur noch wenig in Spanien und Gallien übrig blieb; davon das
letztere **Aegidii** Sohn, **Syagrius**, inne hatte, und nachmahls an die
Franken verlohr k).

k) PAULLUS DIAC. in continuat. EUTROPII L. XV.

Anthemius, Olybrius, Glycerius, Julius Nepos, und Romulus.

465 §. 4. Nach **Severi** Tode ſtund der abendländiſche Kaiſerthron
zwey Jahr lang ledig, während welcher Zeit **Ricimer** mit einer unum-
467 ſchrenkten Gewalt regierte. Endlich wurde **Anthemius** auf den Thron
geſetzt. Mit demſelben vereinigte ſich auch der Fürſt der Dalmatier
Marcellinus. Aber der obgedachte **Ricimer** empörte ſich gegen ihn,
plünderte Rom, tödete **Anthemium**, und lies **Olybrium** zum Kaiſer
ausrufen. Doch überlebte **Ricimer Anthemium** nicht lange, und
nach ſeinem Tode machte **Olybrius** den Burgundiſchen König **Gundo-
bald** zum Feldherrn, welcher nach **Olybrii** im vierten Monath ſeiner
473 Regierung erfolgten Ableben **Glycerium** zum Kaiſer machte. **Leo**,
welcher damahls im Oriente regierte, billigte dieſe Wahl nicht. Er
übergab das abendländiſche Kaiſerthum **Julio Nepoti**, dem auch
Glycerius wich, und Biſchof zu Salona in Dalmatien wurde. **Ju-
lius Nepos** machte **Oreſtem** zu ſeinem Feldherrn, welcher ſich aber
475 empörte, und ſeinen Sohn **Romulum** zum Kaiſer aufwarf. **Nepos**
flohe nach Dalmatien. Aber **Romulus** wurde vom König der Heru-
476 ler **Odoacer** verdrungen, welcher Italien für ſich behielt; womit das
abendländiſche Kaiſerthum ſeine Endſchaft erreichte l).

l) IORNANDES de regnorum ſucceſſione p. m. 59. et de rebus Geticis p. m. 128.

Zehnde Abtheilung.

Die Geſchichte des Oſtrömiſchen Kaiſerthums von Theodoſii I Tode an bis auf den Kaiſer Heraclium.

Arcadius. §. 1. **Arcadius**, **Theodoſii** I älteſter Sohn, welcher das Oſtrömiſche Reich bekommen hatte, lies ſich, nachdem obgedachter maßen **Rufinus** umgekommen war, einige Zeit vom **Eutropio**, einem Verſchnittenen regieren, welcher **Rufinum** an Bosheit übertraf. Die Empörung des **Tribigilds**, welchen **Gainas** aufhetzte, richtete unter dieſer Regierung groſſe Unordnungen an. Eine Frucht davon war der Fall **Eutropii**, welchen **Gainas** hauptſächlich zum Zweck gehabt hatte. Man brachte ihn nach Cypern, und nicht lange hernach wurde er hingerichtet. Ohnerachtet nun **Gainas** zu allen denen Würden ſtieg, welche er ſuchte: ſo gieng er doch mit verrätheriſchen Anſchlägen um, worüber er endlich umkam m).

m) ZONARAS in Arcadio.

Theodoſius II. §. 2. **Theodoſius** II, **Arcadii** Sohn und Nachfolger, lies geſchehen, daß ſeine Schweſter **Pulcheria** unter ſeinem Namen regierte. 408 Dem König der Hunnen **Attilä**, welcher den Provinzien des Oſtrömiſchen Reichs ſehr beſchwerlich fiel, muſte er einen jährlichen Tribut verſprechen, 443 und die Unternehmungen gegen die Vandalier in Africa liefen unglücklich ab. Uebrigens war dieſer Herr ein groſſer Liebhaber der Wiſſenſchaften; lies auch durch einige Rechtsgelehrte den Codicem Theodoſianum zuſammen tragen n).

n) ZONARAS in Theodoſio iuniore.

Marcianus, Leo I und II, Zeno, Baſiliſcus, und Anaſtaſius I. §. 3. Nach ſeinem Tode ernennte ſeine Schweſter **Pulcheria** 450 **Marcianum** zu ihrem Gemahl, welcher dadurch zur Kaiſerlichen Würde gelangte; und als derſelbe nach einer kurzen, aber rühmlichen, 457 Regierung mit Tode abgieng, ſo wurde **Leo** I, ein Thracier, ſein Nachfolger; welcher mit den Vandeln unglücklich Krieg führete, auch in Gefahr kam, vom **Aſpar**, welcher ihm zuvor zu ſeiner Gelangung auf den Thron am meiſten behülflich geweſen war, geſtürzt zu werden. Er kam ihm aber zuvor, und lies ihn hinrichten, ohnerachtet er ihm kurz vorher, um ſein Vorhaben deſto beſſer zu verbergen, die Würde eines Cäſars beygelegt hatte. Die Regierung dieſes **Leonis** war eine

der

474 der rühmlichſten, und ehe er mit Tode abgieng, ſo beſtimmte er ſeinen Enkel gleiches Namens, welchen ſeine Tochter Ariadne mit Zenone erzeugt hatte, zu ſeinem Nachfolger, welcher aber frühzeitig ſtarb; worauf Zeno ſelbſt Kaiſer wurde. Nachdem er dieſe Würde kurze Zeit bekleidet hatte: ſo wurde auf Anſtiften ſeiner Schwiegermutter Verinä eine Zuſammenverſchwörung gemacht, und er genö-
475 thiget, nach Iſaurien, ſeinem Vaterlande, zu fliehen. Baſiliſcus, der Verinä Bruder, behauptete darauf den Kaiſerlichen Thron kurze
477 Zeit. Zeno aber wurde durch die Verrätherey des Feldherrn Armati wieder eingeſetzt, welcher zur Belohnung die Stelle eines comitis domeſticorum erlangte, gleichwie ſein Sohn Baſiliſcus zum Cäſare ernennt wurde. Der erſtere aber wurde bald darauf auf Zenons Befehl umgebracht, und der andere ſeiner Würde wieder entſetzt. Die Unruhen, welche Zenons Schwager Marcianus erregte, wurden auch gedämpft. Weil die Oſtgothen fortfuhren, dem orientaliſchen Kaiſerthume mit ihren Streifereyen beſchwerlich zu fallen: ſo friſchte Zeno ihren König Theodoricum ſelbſt an, nach Italien zu gehen, und den König der Heruler, welcher unterdeſſen eine glückliche Regierung geführt hatte, wieder aus dem Beſitze dieſes Landes zu ſetzen;
488 welches auch geſchah. Unterwegens ſiegte Theodoricus über die Gepiden; ſchlug darauf Odoacern verſchiedene mahle, und belagerte ihn endlich in Ravenna. Nachdem die Belagerung bis ins dritte Jahr gedauret hatte: ſo kam es zu einem Vergleiche, des Innhalts, daß Odoacer einen Theil von Italien behalten, das übrige aber den Gothen abtreten ſollte. Aber bald darauf lies ihn Theodoricus unter dem Vorwande, als habe er ihm nach dem Leben getrachtet, umbringen, und behauptete Italien alleine, woſelbſt er das Oſtgothiſche
491 Reich ſtiftete. Unterdeſſen ſtarb Zeno. Obgleich deſſen Bruder Longinus auf den Thron zu gelangen ſuchte: ſo behauptete doch Anaſtaſius I den Platz, welcher ſich mit Zenons Wittwe, Ariadne, vermählte, und anfänglich eine gute Regierung führte, nachmahls aber durch Geitz, Grauſamkeit, und Schutz der Eutychianiſchen Ketzerey höchſt verhaſt wurde, dergeſtalt, daß er Gefahr lief, den Thron zu verliehren, auf welchem er ſich kümmerlich erhielt o).

o) PROCOP. hiſt. Gothor. ab init. IORNANDES de regnorum ſucceſſione p. m. 58. et de rebus Geticis p. 140. ſqq. ZONARAS in Marciano, Leone, Zenone et Anaſtaſio I.

Juſtinus I, und Juſtinianus I.

§. 4. Nach Anaſtaſii Tode gelangte **Juſtinus** I auf den Thron, 518
welcher zwar höchſt unwiſſend war, aber doch mit vieler Billigkeit
und Mäßigung regierte, und das zeithero durch Spaltungen zerrüttete Reich beruhigte. Er ernennte ſeiner Schweſter Sohn **Juſtinianum** I zu ſeinem Nachfolger, welcher nach **Juſtini** Tode zuförderſt für die Rechtsgelehrſamkeit ſorgte, und Codicem, die Inſtitutionen und Pandecten publiciren lies. Er führte zu gleicher Zeit mit den 527
Perſern Krieg, und brachte ferner Africa wieder zum Römiſchen Reiche, indem er durch **Beliſarium** dem Vandaliſchen Reiche ein Ende machte. Gleiches Glück hatte er gegen die Oſtgothen. Nach **Theodorici Veronenſis** Tode war ſein Enkel **Athalarich**, unter Vormundſchaft ſeiner Mutter **Amaleſuntha**, auf den Oſtgothiſchen Thron geſtiegen; und nach deſſen baldigen Abſterben hatte **Amaleſuntha** ihrem Vetter **Theodehato** die Krone zuwege gebracht; welcher ſie aber umbringen lies, als ſie im Begriff ſtund, an den Hof **Juſtiniani** zu gehen, und daſelbſt ihre übrige Lebenszeit zuzubringen. **Juſtinianus** bediente ſich dieſes Vorwandes, die Oſtgothen zu bekriegen, und 534
ſchickte **Beliſarium** wider ſie, welcher Sicilien und den untern Theil Italiens eroberte. Die Gothen ſetzten bey ſo geſtalten Sachen vom 536
Theodehato ab, und wählten **Vitiges** zum Könige, welcher ienen umbringen lies. Dieſer ſuchte vergeblich einen Frieden von **Juſtiniano** zu erhalten. **Beliſarius** eroberte Rom, welches darauf **Vitiges** länger als ein Jahr belagerte; dem es auch glückte, den Perſiſchen König **Coſroes** gegen die Römer aufzuwiegeln, welcher denn 540
in Syrien einfiel. Zu gleicher Zeit entſtunden in Africa Unruhen. Daher ſuchte **Juſtinianus** mit den Gothen Friede zu machen. **Beliſario** aber glückte es, ſich des Königs **Vitiges** und ſeiner Schätze zu bemächtigen, brachte ſie nach Conſtantinopel, und gieng darauf den Perſern entgegen. Die Oſtgothen wehlten darauf **Ildebalden** zum König, welcher aber bald vom **Vilas** umgebracht wurde. **Erarich**, ſein Nachfolger, wurde nach fünf Monathen vom **Totilas**, **Ildebalds** Vetter, entleibt, welcher ſich auf den Oſtgothiſchen Thron ſchwung, und ungemein glücklich war. **Beliſarius** muſte derowegen aufs neue nach Italien, und als er nach einiger Zeit zurück berufen
wurde, ſo wurde **Narſes** dahin geſchickt, welcher **Totilam** in ei- 552
nem Haupttreffen ſchlug, in welchem er blieb. Worauf die Oſtgothen den **Teias** zum König wählten, welcher ihr letzter König war. Als er Cumas entſetzen wollte: ſo verlohr er nach einer tapfern Gegenwehr Reich und Leben; Italien aber wurde vollkommen unter **Juſtiniani** Bothmäßigkeit gebracht p).

p) PROCOP. de bello Vandalico et Gothico. IORNANDES de regnor. ſucceſſione p. 62. ſqq. et de rebus Geticis p. 143. ſqq. AGATHIAE Scholaſtici de Imperio et rebus geſtis Iuſtiniani I. L. V. ZONARAS in Iuſtino et Iuſtiniano. IO PETRI de LUDEWIG vita Iuſtiniani M. Halae, 1731. 4.

§. 5. **Juſtinianus** ernennte ſeiner Schweſter **Vigilantiä** Sohn Juſtinus II.
566 **Juſtinum** II zu ſeinem Nachfolger, welcher nach deſſen Tode die Regierung antrat. Die Longobarden, ein Teutſches Volk, welches ſich aber nach Pannonien gezogen hatte q), wurden vom **Narſete**, dem man nunmehro ſeine vormahls geleiſteten Dienſte übel vergalt, nach
569 Italien gelockt, welche denn daſelbſt unter der Anführung des König **Alboins** ein neues Reich gründeten, davon Pavia die Hauptſtadt wurde r). **Juſtinus** konnte dieſes um ſo viel weniger verhindern, weil er eben mit den Perſern in Krieg verwickelt war. Der Reſt von Italien, welcher unter Kaiſerlicher Bothmäßigkeit blieb, wurde durch Exarchen regiert, deren Sitz zu Ravenna war. Der erſte davon war **Longinus**, **Narſetis** Nachfolger. **Narſes** ſtarb das Jahr darauf. **Alboin** wurde auf Anſtiften ſeiner andern Gemahlin **Roſimunde**, der Tochter **Cunimunds**, Königs der Gepeden (deren Reich er vor
572 ſeinem Zuge nach Italien zerſtöhrt hatte) vom **Helmiches** umgebracht. **Juſtinus** II aber zog ſich die Widerwärtigkeiten, welche damahls das Römiſche Reich betrafen, dergeſtalt zu Gemüthe, daß er von Sin-
574 nen kam. Daher **Tiberius** II, ein Thracier, zum Cäſare ernennt wurde, welcher die Regierung ſehr löblich führte, und **Juſtinus**, welcher von dieſer Zeit an blos den Titel eines Kaiſers hatte, ſtarb einige
578 Jahre hernach s).

q) IO. FRID. CHRISTII diſſert. de rebus Longobardicis ante expeditionem populi in Italiam. Lipſ. 1730.

r) IOACH. ERDMANN SCHMIDT de Longobardis, eorumque in Italia regno. PAULUS DIAC. de geſtis Longobardorum L. II. c. 5. ſqq.

s) ZONARAS in Iuſtino II.

§. 6. Die Kaiſerin **Sophia** hatte zu **Tiberii** Erhöhung das Tiberius II.
meiſte beygetragen, in der Abſicht, ſeine Gemahlin zu werden, und wurde, als ſie ihn mit einer andern vermählt fand, ſeine Todfeindin. Daher gieng ſie damit um, **Juſtinianum**, **Juſtiniani** I Bruders Enkel, auf den Thron zu ſetzen. **Tiberius** beraubte ſie aller ihrer Schätze, und nahm **Juſtiniano** die Stelle eines Feldherrn, welche er

er Mauritio gab, der gegen die Perſer ungemein glücklich war, und zur Belohnung Tiberii Tochter Conſtantiam, nebſt der Würde eines Cäſars, erhielte. Nicht lange hernach ſtarb Tiberius, nachdem er zuvor ſeinen Schwiegerſohn zum Kaiſer erkläret hatte t). 582

t) ZONARAS in Tiberio.

Mauritius. §. 7. Als Coſroes, König der Perſer, von ſeinen Unterthanen veriagt wurde: ſo ſetzte ihn Mauritius wieder ein, beveſtigte dadurch den Frieden im Oriente, und ſetzte den Krieg mit den Avaren fort. Weil er ſich aber weigerte, das für 12000 gefangene Römiſche Soldaten geforderte geringe Löſegeld zu bezahlen, und die Avaren deswegen die Gefangenen hinrichteten: ſo entſtund eine Meuterey unter dem Kriegsvolke. Phocas wurde zum Kaiſer ausgerufen, und lies Mauritium, nebſt ſeinem ganzen Hauſe, umbringen u). 602

u) ZONARAS in Mauritio. PAULL. DIAC. de geſtis Longob. L. IV. c. 27. THEOPHYLACTI SIMOCATTAE hiſtoria rerum a Mauritio geſtarum.

Phocas. §. 8. Narſes, welcher die Römiſchen Kriegsvölker in den Morgenländern befehlichte, machte, daß Coſreos, König in Perſien, ſich mit ihm vereinigte, um den Tod Mauritii zu rächen; wurde aber vom Phoca ins Netz gelockt, und hingerichtet. Phocas aber machte ſich durch ſeine Grauſamkeit äußerſt verhaſt. Sein eigner Schwiegerſohn Priſcus erregte eine Revolte, in welcher Heraclius über Phocä Leichnam auf den Thron ſtieg x). 610

x) ZONARAS et CEDRENUS in Phoca. PAULLUS DIAC. de geſtis Longobardorum L. IV. c 37.

Eilfte Abtheilung.

Vom Kaiſer Heraclio bis auf Leonem III.

Heraclius. §. 1. Dem neuen Kaiſer machten in den erſten Jahren ſeiner Regierung vornehmlich die Perſer zu ſchaffen. Endlich aber wurde der König Coſroes in einem Aufſtande ins Gefängniß geſtoſen, und darinne umgebracht; worauf ſein Sohn und Nachfolger Syroes mit den Römern Friede ſchloß, und ihnen die von ſeinem Vater eroberte Provinzien zurück gab. Hingegen bemächtigte ſich Mahomet, welcher 626

cher ſich unter dieſer Regierung hervorthat, mit Hülfe der Saracenen Arabiens, und ſeine Nachfolger eroberten noch bey **Heraclii** Lebzeiten Paläſtina, Syrien und Egypten; daß ſich alſo das Oſtrömiſche Reich
641 bey dieſes Kaiſers Ableben ſchon in einen merklichen Verfalle befand y).

y) NICEPHORVS in hiſtoria Heraclii imperatoris. ZONARAS et CEDRENVS in Heraclio.

§. 2. **Conſtantinus** III, **Heraclii** Sohn erſter Ehe, wurde nach ſieben Monathen von ſeiner Stiefmutter **Martina** aus dem Wege geräumt, um ihrem leiblichen Sohne **Heracleonä** auf den Thron zu helfen. Aber nach ſechs Monathen wurde dieſer mit abgeſchnittener Naſe, und ſeine Mutter mit ausgeſchnittener Zunge ins Elend geſchickt, hingegen **Conſtans** II, **Conſtantini** III Sohn, auf den Thron geſetzt. Unter dieſem eroberten die Saracenen Africa, Cypern und Rhodus, woſelbſt ſie die Trümmer des weltberühmten Sonnenbildes wegführten. Sie drungen auch in Armenien ein. **Conſtans** ſelbſt wurde von ihnen aufs Haupt geſchlagen. Es war ein Glück für das Römiſche Reich, daß unter den Saracenen ſelbſt Uneinigkeiten entſtunden; weswegen ſie um Friede bathen, und ihn auch unter der Bedingung erhielten, daß ſie im Beſitz der eroberten Provinzien verbleiben, doch aber jährlich dem Kaiſer einen Tribut entrichten ſollten. Nachdem **Conſtans** ſeinen unſchuldigen Bruder **Theodorus** ermordet hatte: ſo begab er ſich nach Sicilien, und bekriegte die Longobarden, in der Abſicht, ſie aus Italien zu vertreiben, welches doch nicht glückte, und er ſelbſt wurde darauf zu Syracus im Bade umgebracht. Sein Sohn **Conſtantinus** IV **Pogonatus** eilte nach Sicilien, und unterdrückte **Mezizium**, den das Volk zu Syracus zum Kaiſer aufgeworfen hatte. Weil man ihn auch nöthigen wollte, ſeine Brüder, **Tiberium** und **Heraclium** zu Reichsgehülfen anzunehmen: ſo lies er ſie durch Abſchneidung der Naſen zur Regierung untüchtig machen. Die Saracenen thaten unter dieſer Regierung gewaltigen Schaden, und belagerten Conſtantinopel ſelbſt mehr als einmahl. Endlich machte **Conſtantinus** mit ihnen auf 30 Jahr Friede, und wendete darauf ſeine Waffen gegen die Bulgaren, von denen er aber den Frieden erkaufte, ſie im Beſitz von Niedermoeſien, welches von ihnen den Namen bekommen, lies, und ſeine übrige Zeit zur Beruhigung der Kirche und des Staates anwendete z).

Conſtantinus III, Heracleonas, Conſtans II, und Conſtantinus IV.

647

658

659

668

z) ZONARAS et CEDRENVS in Conſtantino III, Conſtante II et Conſtantino Pogonato.

Juſtinianus II Rhinotmetus, Leontius, und Tiberius III.

§. 3. Nach ſeinem Tode folgte ihm ſein Sohn **Juſtinianus** II, 685
welcher mit den Bulgarn und Saracenen Krieg führte, ſeiner Grau-
ſamkeit wegen aber mit abgeſchnittener Naſe ins Elend geſchickt wurde. 694
Der Patricius **Leontius** wurde auf den Thron geſetzt; behauptete ihn
aber nur kurze Zeit. **Tiberius** III, welcher ihm entgegen geſetzt wurde,
ſteckte ihn mit abgeſchnittener Naſe ins Kloſter, und bekriegte die Sa- 697
racenen mit ziemlichen Glücke. Endlich aber ſchwung ſich **Juſtinia-** 705
nus II durch Hülfe der Bulgarn wieder auf den Thron; lies ſo wohl
Leontium, als **Tiberium**, hinrichten; und regierte darauf weit grau-
ſamer als zuvor; welches machte, daß **Philippicus** auf den Thron ge-
geſetzt wurde, welcher **Juſtinianum** aus dem Wege räumte a). 711

a) ZONARAS in Iuſtiniano Rhinotmeto, Leontio et Tiberio III.

Philippicus, Anaſtaſius II, und Theodoſius III.

§. 4. **Philippicus** beſchäftigte ſich nur mit Religionsſtreitigkeiten
und Luſtbahrkeiten, ohne den häufigen Feinden des Reichs Einhalt zu thun.
Im dritten Jahre ſeiner Regierung wurde er geblendet, und an ſeine 713
Stelle **Artemius** Kaiſer, welcher **Anaſtaſius** II genennt wurde. Aber
dieſem wurde **Theodoſius** III entgegen geſetzt, welcher **Anaſtaſium** 715
ins Kloſter ſties, aber auch nur kurze Zeit die Rolle eines Kaiſers ſpiel-
te. **Leo**, ein Iſaurier, den **Anaſtaſius** zum öberſten Feldherrn ſei-
ner Völker gemacht hatte, warf ſich zum Kaiſer auf. **Theodoſius** 717
aber trat in den geiſtlichen Stand b).

b) ZONARAS et CEDRENUS in Philippico, Anaſtaſio II, et Theodoſio III.

Zwölfte Abtheilung.

Von Leone III bis auf Alexium I.

Leo III.

§. 1. **Leo** wurde aufs neue mit den Saracenen in Krieg verwi-
ckelt, welche ſo gar Conſtantinopel, aber vergeblich, belagerten. Die
Unruhe in Sicilien, woſelbſt ein gewiſſer **Baſilius**, unter dem Namen
Tiberii, zum Kaiſer aufgeworfen wurde, ſtillte er gar bald, und als
der geweſene Kaiſer **Anaſtaſius** mit Hülfe der Bulgarn wieder auf
den Thron zu gelangen ſuchte, ſo lies er ihn hinrichten. Im zehnden 726
Jahre ſeiner Regierung fieng er die Bilderſtürmerey an, worüber in
Griechenland ein Aufruhr entſtund, welcher aber bald wieder gedämpft
wurde, da **Agallienus** und **Stephanus** geſchlagen, und nebſt **Coſma**, 727
den ſie zum Kaiſer gemacht, entleibt wurden. Auch widerſetzte ſich den

Unter-

Unternehmungen **Leonis** der Pabſt **Gregorius** II mit einer unanſtändigen Heftigkeit, und es wurde hauptſächlich durch ihn ein Aufſtand in
741 Italien gegen den Kaiſer gemacht. Während dieſen Unruhen ſtarb **Leo** III, und hatte ſeinen Sohn **Conſtantinum** V zum Nachfolger c).

c) ZONARAS et CEDRENUS in Leone III.

§. 2. **Artabazdus**, **Conſtantini** V Schwager, warf ſich nach **Leonis** Tode auch zum Kaiſer auf, wurde aber nach einem blutigen Constantinus V, Leo IV, Constantinus VI, und Irene.
751 Kriege unterdrückt. In Italien eroberte der Longobardiſche König **Aiſtulphus** das Exarchat. Hingegen war **Conſtantinus** glücklich gegen die Saracenen und Bulgarn. Er ſetzte die Bilderſtürmerey mit
775 groſſer Strenge fort. Ein gleiches that ſein Sohn **Leo** IV, welcher ihm in der Regierung nachfolgte, aber nur fünf Jahr lang auf dem
780 Throne ſas. Weil bey ſeinem Abſterben ſein Sohn **Conſtantinus** VI **Porphyrogenitus** noch ein Kind war: ſo führte die Mutter **Irene** die vormundſchaftliche Regierung, da denn der Bilderdienſt wieder einge-
787 führt, und auf einer zu Nicäa gehaltenen Kirchenverſammlung beſtätigt wurde. Nun wurde zwar **Irene** genöthigt, ihrem Sohne die
790 Regierung abzutreten; gleichwohl aber lies er ſich hernach überreden,
792 dieſelbe wider an derſelben Antheil nehmen zu laſſen. Nach einigen
797 Jahren lies ſie ihn dergeſtalt blenden, daß er davon ſtarb; daß ſie alſo die Regierung alleine behauptete. Damit **Carl der Groſſe** nichts gegen ihre Staaten unternehmen möchte: ſo ſtellte ſie ſich, als wollte ſie ſeine Gemahlin werden. Zu dem Ende langte auch eine Geſandſchaft
802 von **Carln** in Conſtantinopel an, als ſie eben abgeſetzt, und auf die Inſel Lesbos geſchickt wurde, allwo ſie bald darauf ſtarb d).

d) ZONARAS et CEDRENUS in Conſtantino Copronymo, Leone Copronymo, Conſtantino VI et Irene.

803 §. 3. Der neue Kaiſer **Nicephorus** ſchloß mit **Carln** einen Vergleich, erkannte ihn als Kaiſer der Abendländer, und überlies ihm ganz Italien bis an die Flüſſe Vulturnus und Aufidus. In Natolien wurde zwar **Bardanes** zum Kaiſer aufgeworfen; er unterwarf ſich aber bald, und wurde in einem Kloſter, wohin er ſich begeben hatte, wider die gegebene Zuſage geblendet. Mit den Saracenen, welche die Provinzien des Reichs aufs neue verwüſteten, wurde unglücklich gefochten; noch unglücklicher aber mit den Bulgarn, auf welchem Feldzuge der Nicephorus I, und Michael I.
811 Kaiſer umkam. Sein Sohn **Stauracius** wurde zugleich tödlich verwundet. Daher deſſen Schwager **Michael** I dieſe Gelegenheit ergriff,

M 2 und

und ſich auf den Thron ſchwung. **Stauracius** ſtarb gleich darauf. Als aber **Michael** gegen die Saracenen unglücklich war: ſo übergab er ſelbſt nach einer kurzen Regierung die Krone **Leoni** V, einem Armenier, und gieng mit den Seinigen ins Kloſter *). 813

*) ZONARAS et CEDRENVS in Nicephoro, Stauracio, et Mihaele Rangabe.

Leo V, Michael II, Theophilus, Michael III, und Baſilius I.

§. 4. Der neue Kaiſer war gegen die Bulgarn glücklich, fieng aber die Bilderſtürmerey aufs neue mit vieler Härte an. Nach ſieben Jahren brachte ihn **Michael** II **der Stammler** um Thron und Leben. 820
Demſelben machte die Empörung eines gewiſſen **Thomas** viel zu ſchaffen, als welcher ſich der Aſiatiſchen Provinzien bemächtigte, zu Antiochien zum Kaiſer gekrönt wurde, endlich aber ſeinem Gegner in die Hände fiel, und ſchmählich hingerichtet wurde. Unter dieſer Regierung eroberten die Saracenen Creta und Sicilien. Auch fiel ganz Dalmatien ab. Nach **Michaels** Tode ſtieg ſein Sohn **Theophilus** auf den Thron, 829
welchem ſein Sohn **Michael** III folgte, welcher noch minderiährig war; 842
weswegen die Mutter, **Theodora**, die Reichsverwaltung über ſich nahm, welche den Bilderdienſt vollkommen wieder herſtellete. Als ſie inne wurde, daß ſie ihr Sohn von der Regierung verdrängen wollte: ſo legte ſie ſelbige nieder, und begab ſich ins Kloſter. **Michael** ergab ſich darauf gänzlich den Wollüſten. **Bardas** aber ſeiner Mutter Bruder, dem er die Würde eines Cäſars gegeben hatte, beſorgte die Regierung, bis er um einer geringen Urſache willen hingerichtet wurde; worauf **Baſilius** an ſeine Stelle kam, welcher **Michaeln** hinrichten lies, als er ſahe, daß ihm gleiches Schickſal bevorſtünde. Er ſchwunge ſich auf den Thron, und führte eine beglückte Regierung e). 867

e) LEO Grammaticus in Leone Armenio, Michaele Balbo, Theophilo, Michaele III, et Baſilio. ZONARAS et CEDRENVS in vitis eorund. imperatorum.

Leo VI Philoſophus, Alexander, Conſtantinus VII, und Romanus I Lacapenus.

§. 5. Ihm folgte ſein Sohn **Leo** VI **Philoſophus**, ein Herr von vieler Einſicht, und groſſer Liebhaber der Gelehrſamkeit. Als er ſtarb: ſo bekam, wegen der groſſen Jugend ſeines Sohnes **Conſtantins** VII, **Alexander**, des vorigen Kaiſers Bruder, die Regierung; ſtarb aber im andern Jahre derſelben. Darauf führte ſie **Zoe**, **Conſtantins** VII. Mutter, eine Zeitlang, wurde aber von **Romano Lacopeno**, welcher den iungen Kaiſer völlig regierte, und ihn auch beredete, ſeine Tochter **Helenam** zur Gemahlin zu nehmen, verdrungen, und ins Kloſter geſteckt, **Romanus** hingegen zum Cäſare erklärt; ia bald 885 911 912 919

920 bald darauf zum Kaiſer gekrönt. Er ſpielte ſeinem Schwiegerſohne die Regierung völlig aus den Händen, und erklärte ſeine Söhne, ohne **Conſtantins** Vorwiſſen, für Cäſares. Endlich bekam er den Lohn ſeiner Undankbahrkeit von ſeinem eignen Sohne **Stephano**, welcher
944 ihn ſchären lies, und ins Elend ſchickte. Als ſich darauf die ehrgeizigen Brüder um die Herrſchaft zankten: ſo bediente ſich **Conſtantinus** dieſer Gelegenheit, ſein Anſehen wiederherzuſtellen, ſchickte ſeine Schwäger ins Elend, und regierte darauf ruhig, bis ihn ſein eigner Sohn
959 **Romanus** II aus dem Wege räumte f).

f) LEO Grammaticus, ZONARAS et CEDRENVS in Leone Philoſopho, Alexandro, et Conſtantino VII.

963 §. 6. Dieſer ſtarb aber nach einer kurzen Regierung, während welcher Creta durch **Nicephorum** II **Phocam**, der nach ihm auf den Thron ſtieg, wieder erobert wurde. **Nicephorus** verſprach ſeines Vorfahren Tochter **Theophaniam** dem Teutſchen Kaiſer **Ottoni** II, dem ſie den Theil Italiens, welcher bis dahin den Griechiſchen Kaiſern gehört hatte, zum Heurathsguthe mitbringen ſollte; erfüllete aber ſeine Nicephorus II Phocas, und Johannes Zimiſces.
969 Zuſage nicht, ſondern lies vielmehr die Teutſchen, welche, um die Kaiſerliche Braut zu empfangen, nach Calabrien gereiſet waren, gefangen nehmen und mißhandeln. Um dieſes zu rächen, ſchickte man eine ziemliche Anzahl Griechen mit abgeſchnittener Naſe nach Conſtantinopel, welche einen Aufſtand erregten, in welchem **Nicephorus** umkam.
970 **Johannes Zimiſces**, ſein Mörder, wurde Kaiſer, ſchickte die **Theophaniam** ihrem Bräutigam zu, und tratt ihm alle Rechte der Griechiſchen Kaiſer auf Apulien und Calabrien ab g).

g) ZONARAS et CEDRENVS in Nicephoro Phoca et Ioanne Zimiſce.

§. 7. Nachdem er war mit Gifte aus dem Wege geräumt wor- Baſilius II, Conſtantinus VIII, Romanus III, Michael IV und V, Conſtantinus IX und Theodora.
975 den: ſo regierten die zwey Söhne **Romani** II, **Baſilius** II und **Conſtantinus** VIII gemeinſchäftlich, welcher letztere den Bruder überlebte,
1029 und vor ſeinem Tode **Romanum** III **Argyrum**, einen Patricium, zu
1034 ſeinem Nachfolger ernennte, den er auch mit ſeiner Tochter **Zoe** vermählte, welche ihn endlich aus dem Wege räumen lies, und ihrem bisherigen Liebhaber, **Michaeli** IV, auf den Thron half. Dieſer aber überlies, ſeiner elenden Leibes- und Gemüthsumſtände wegen, die Regierungsgeſchäfte ſeinem Bruder **Johanni**, welcher die **Zoe** aller Ge-
1041 walt beraubte. Endlich gieng **Michael** ins Kloſter, und beſtimmte

ſeiner Schweſter Sohn, Michaelem V, zum Nachfolger. Es wurde aber bald darauf ein Aufſtand gemacht, Michael geblendet, und Conſtantinus IX, zugenamt Monomachus, welcher die alte Zoe heurathete, 1042
zum Kaiſer ausgerufen. Nachdem die Zoe und er geſtorben: ſo regierte 1054
der Zoe Schweſter Theodora beynahe zwey Jahr lang h).

h) ZONARAS et CEDRENUS in Baſilio Porphyrogenito etc.

Michael VI, Iſaacius I, und Conſtantinus X.

§. 8. Michael VI, der nach der Theodorä Ableben auf den 1056
Thron gelangte, regierte nur ein Jahr. Die Soldaten warfen darauf Iſaacium I Comnenum zum Kaiſer auf, und Michael wurde ins 1057
Kloſter geſteckt. Iſaacius aber gieng nach zwey Jahren auch ins Klo- 1059
ſter, nachdem er Conſtantinum X Ducam zum Nachfolger beſtimmt hatte, unter welchem das ſchon ſehr ſchwache Kaiſerthum immer mehr abnahm i).

i) NICEPHORUS BRYENNIUS in Conſtantino Duca I. ZONARAS in Michaele Stratiotico, Iſaacio Comneno, et Conſtantino Duca.

Romanus IV. Michael VII, und Nicephorus III.

§. 9. Er hinterlies drey Söhne, Michaelem, Andronicum und 1067
Conſtantinum. Seine Wittwe Eudoxia hatte ihm zwar eidlich verſprochen, ſich nicht wieder zu vermählen; es geſchah aber dennoch, und Romanus IV Diogenes, welcher ihr Gemahl wurde, ſtieg, mit Aus- 1068
ſchlieſung der rechtmäßigen Erben, auf den Thron. Er führte anfänglich mit den Türken glücklich Krieg, wurde aber hernach von ihnen gefangen; worauf ſein älteſter Stiefſohn, Michael VII, die Regierung 1072
bekam. Obgleich Romanus von den Türken wieder in Freyheit geſetzt wurde: ſo lieſen ihn doch die Seinigen blenden, und weil er nicht gehörig verbunden wurde, ſo wuchſen ihm Würmer in den Augen, daß er alſo in den gröſten Schmerzen ſterben muſte. Michaeln verdrung nach einer ſiebenjährigen Regierung Nicephorus III Botoniates, und dieſen 1078
nach drey Jahren Alexius I Comnenus, des Kaiſers Iſaacii I Sohn k). 1081

k) NICEPHORUS BRYENNIUS in Romano Diogene, Michaele Duca, et Nicephoro Botoniate. IOANNES SCYLIZES et ZONARAS in Eudoxia, Romano Diogene, Michaele Duca, etc.

Drey-

Dreyzehnde Abtheilung.

Von Alexio I bis auf die Lateiniſchen Kaiſer zu Conſtantinopel.

Alexius I, Johannes II, Emanuel I, Alexius II.

1096 §. 1. Die Kreuzzüge, welche unter Alexii Regierung angiengen,
machten ihm mehr Sorge, als die Ungläubigen ſelbſt; weswegen er
auf alle Weiſe den glücklichen Fortgang derſelben zu hindern ſuchte l).
1118 Sein Sohn und Nachfolger, Johannes II Comnenus, tratt hierin-
ne vollkommen in des Vaters Fußſtapfen. Nach ſeinem Tode gelang-
1143 te, nach der väterlichen Verordnung, der iüngere Sohn, Emanuel I,
mit Ausſchlieſung ſeines ältern Bruders Iſaacii, auf den Thron, wel-
cher ebenfalls den Kreuzfahrern allen möglichen Schaden zufügte. Als
1180 er mit Tode abgieng: ſo war ſein Sohn und Nachfolger Alexius II
noch minderiährig. Sein Vetter Andronicus, welcher ſein Vor-
1183 mund ſeyn ſollte, ſchwunge ſich auf den Thron, und lies Alexium,
nebſt ſeiner Familie, hinrichten m).

l) ANNAE COMNENAE Alexias. ZONARAS in Alexio.

m) NICETAS ACOMINATUS in Ioanne Comneno, Emanuele I et Alexio II.

Andronicus I, Iſaacius II, und Alexius III.

§. 2. Die Regierung dieſes Tyrannen war voller Unruhe, und
1185 kurz. Er wurde in einem Aufſtande ſchmählich hingerichtet, und
Iſaacius II. Angelus auf den Thron geſetzt, welcher nach dem Bey-
ſpiele der vorigen Kaiſer den Kreuzfahrern übel begegnete, aber auch
Friedrichs I ſchwehre Hand fühlen muſte. Im neunten Jahre ſeiner
1195 Regierung ſties ihn ſein Bruder Alexius III vom Throne, und lies
ihn blenden. Dieſer Alexius lies ſeinen Geſchlechtsnamen Angelus
fahren, und nahm den Namen Comnenus an. Seine Regierung
aber wurde eine der unglücklichſten. Auf der einen Seite thaten die
Wallachen und Scythen, auf der andern aber die Türken groſſen
Schaden, und endlich verlohr Alexius den Thron wieder n).

n) NICETAS ACOMINATUS in Andronico Comneno, Iſaacio Angelo, et Alexio III.

Alexius IV.

§. 3. Alexius IV, Iſaacii II Sohn, gelangte durch Hülfe des
1203 Grafens Balduini von Flandern und der Venetianer auf denſelben.
Alexius III entflohe, und als er ſich im folgenden mit Türkiſcher Hülfe

wieder auf den Thron zu ſchwingen ſuchte, ſo wurde er zu Nicäa in ein Kloſter geſtoſſen, in welchem er ſeine übrige Lebenszeit zubrachte o).

o) NICETAS ACOMINATUS in Alexio IV.

Alexius V. §. 4. Aber Alexius IV wurde nach 6 Monathen von Alexio V Duca, zugenamt Murzuflus, um Thron und Leben gebracht, welcher ſich der Regierung bemächtigte, aber dieſelbe nur drey Monathe führte. Nach welcher Zeit Verlauf der Graf Balduin Conſtantinopel eroberte, und ſelbſt die Kaiſerliche Würde davon trug. Alexius V entflohe zwar, wurde aber auf der Flucht erſtlich geblendet, und nachmahls, da er Balduino in die Hände fiel, in Conſtantinopel von der Anaſtaſiſchen Säule zu Tode geſtürzt p). 1204

p) NICETAS ACOMINATUS in Alexio Murzuphlo et Balduino.

Vierzehnde Abtheilung.

Die Lateiniſchen Kaiſer zu Conſtantinopel, und die Griechiſchen zu Nicäa.

BalduinusI. §. 1. Durch dieſe Veränderung wurde das ohnediß ſchon ſehr ſchwache Kaiſerthum noch mehr geſchwächt. Der neue Kaiſer muſte geſchehen laſſen, daß es unter dieienigen, welche ihm beygeſtanden hatten, getheilet wurde. Die Venetianer, denen er vornehmlich viel zu danken hatte, bekamen viele Orte in Morea und Epirus, die Inſel Creta, noch viele andere Inſeln im Archipelago, und ein Stück von Thracien. Der Markgraf Bonifacius von Montferrat bekam Theſſalien, welches zu einem Königreiche erhoben wurde. Achaia und andere Stücke des Reichs wurden zu Fürſtenthümern gemacht, und denen anſehnlichſten Herrn, die dem Zuge beywohneten, zu Lehn gegeben. Balduinus behielt für ſich das meiſte von Thracien und die Stadt Conſtantinopel, und muſte zufrieden ſeyn, daß die neuen Beſitzer der Länder, welche ſie zur Belohnung bekommen, ihn für ihren Oberherrn erkannten. Die vornehmſten Griechen aber, denen die neue Herrſchaft nicht anſtehen wollte, flohen theils in die Bulgarey, theils nach Aſien. Es entſtund daſelbſt ein neues Kaiſerthum, davon der Sitz zu Nicäa war. Theodorus Laſcaris, Alexii Angeli Schwiegerſohn

gerſohn, ſchwung ſich zuerſt auf dieſen neuen Thron. Balduinus
1205 aber genoß ſeine neue Ehre nicht lange. Er wurde im folgenden Jahre von den Bulgarn gefangen und hingerichtet.

§. 2. Henricus, Balduins Bruder, folgte demſelben auf dem Constantinopolitaniſchen Throne. Er vermählte ſeine Tochter Jolantham, (andere nennen ſie ſeine Schweſter) an Petrum von Courtenay, Grafen von Auxerre, welchen er zu ſeinem Nachfolger be- Henricus, und Petrus von Courtenay.
1217 ſtimmte q). Dieſer lies ſich zu Rom nebſt ſeiner Gemahlin vom Pabſt Honorio III krönen; wurde aber auf der Reiſe nach Conſtantinopel
1218 von den Griechen gefangen und umgebracht.

q) PETRI D' OULTREMANS Conſtantinopolis Belgica, ſiue de rebus Balduini et Henrici Imp. Conſtant. L. V. Tornaci 1643. 4.

§. 3. Robert, ſein Sohn, behauptete darauf den Thron einige Robertus, und Balduinus II.
1228 Jahre lang unter beſtändigen Unruhen. Es folgte ihm ſein Bruder, Balduinus II, welcher damahls noch ſehr iung war; weswegen der vertriebene König von Jeruſalem, Johannes von Brienne, auf einige Zeit die Regentſchaft bekam. Balduin wurde auch deſſen Schwiegerſohn, und lies ſich während ſeiner Regierung vornehmlich angelegen ſeyn, den Kaiſern zu Nicäa Abbruch zu thun; zu welchem Ende er ſich auch mit dem Sultan zu Iconien verband. Endlich aber erreichte die Herrſchaft der Lateiner in Conſtantinopel unter dieſer Regierung ihre Endſchaft, indem ſich die Völker Michaelis Paläologi durch Verrätherey bey nächtlicher Weile der Stadt bemächtigten.
1261 Balduin flohe in den Occident, und ſuchte vergeblich durch Hülfe der abendländiſchen Chriſten wieder auf den Thron zu kommen r).

r) L' hiſtoire de l' Empire de Conſtantinople ſous les Empereurs François. Paris, 1657. fol.

§. 4. Als zu Nicäa obgedachter maßen ein neues Kaiſerthum geſtiftet wurde: ſo gelangte zuerſt Theodorus Laſcaris auf dieſen Verzeichniß der Kaiſer zu Nicäa.
1222 Thron. Ihm folgte ſein Schwiegerſohn Johannes III Ducas, wel-
1255 cher den Lateinern gewaltigen Schaden that. Sein Sohn und Nachfolger Theodorus II lebte nicht lange. Bey ſeinem Abſterben war
1259 Johannes IV, ſein Sohn, ein Kind von ſechs Jahren. Michael VIII Paläologus, ſein Vormund, bemächtigte ſich der Regierung ſelbſt, und machte der Herrſchaft der Lateiner in Conſtantinopel ein Ende s).

s) NICEPHORI GREGORAE hiſt. Rom. L. I-IV.

Funfzehnde und letzte Abtheilung.

Vom Ende der Herrſchaft der Lateiner in Conſtantinopel, bis auf die Eroberung dieſer Stadt durch die Türken.

Michael VIII, Andronicus II, und Andronicus III.

§. 1. Der Kaiſer **Michael** VIII führte mit den Venetianern einen langwierigen Krieg, unterhielt hingegen mit den Genueſern ein gutes Vernehmen, und ſuchte eine Vereinigung der Griechiſchen und lateiniſchen Kirche zu ſtiften; welche Bemühung doch vergeblich war, zumahl, da nach **Michaels** Tode ſein Sohn Andronicus II zur Regierung kam, welcher alles, was dieſer Vereinigung wegen veranſtaltet worden, vernichtete. Dieſer war gegen die Türken ſehr unglücklich, und wurde von ſeinem Enkel Andronico III vom Throne geſtoſen, unter welchem die Türken immer mächtiger wurden, und bereits einige Inſeln im Archipelago einnahmen t). 1283 1328

t) GEORGII PACHYMERIS Michael et Andronicus Palaeologi. NICEPHORUS GREGORAS Libro IV-XI.

Johannes V, und VI, Andronicus IV, und Emanuel II.

§. 2. Als Andronicus III mit Tode abgieng: ſo ſollte über deſſen Sohn, **Johannem**, der Vetter, **Johannes Cantacuzenus**, Vormund ſeyn, maſte ſich aber der Krone ſelbſt an, und iſt in der Reihe der Griechiſchen Kaiſer **Johannes** V. Der junge **Johannes** VI aber hatte auch noch einen ſtarken Anhang, woraus zwey widrige Partheyen zum gröſten Nachtheile des Reichs entſtunden. Endlich wurde ein Vergleich vermittelt, nach welchem beyde gemeinſchaftlich regieren ſollten. Doch wurde **Johanni** VI, als einem gebohrnen Kaiſerlichen Prinzen, der Rang vorbehalten. Gleichwohl wurde nachmahls die Zwietracht zwiſchen beyden aufs neue rege, und brach in öffentliche Thätlichkeiten aus. Endlich gieng **Johannes** V und ſein Sohn **Matthäus**, welchen er bereits hatte krönen laſſen, ins Kloſter u). **Johannes** VI, ſonſt **Calo-Johannes** genannt, gab den Genueſern zur Vergeltung der ihm geleiſteten Dienſte die Juſel Lesbos. Ubrigens war ſeine Regierung keineswegs glücklich, indem er die Türken ſelbſt nach Europa rufte, um ſich ihrer gegen die Bulgarn zu bedienen, und nachmahls zu ſchwach war, ſie wieder nach Aſien zurück zu treiben. Sein Sohn Andronicus IV ſties mit ihrer Hülfe den 1341 1355

den Vater vom Throne, und dieſem machte es hernach ſein Bruder
1392 Emanuel II wieder ſo. Zwar ſuchte dieſer Kaiſer nachmahls mit Hülfe der abendländiſchen Chriſten die Türken wieder aus Europa zu veriagen, aber vergeblich. Vielmehr wurde Conſtantinopel ſelbſt vom
1399 Baiazeth belagert, und wenn Tamerlan nicht geweſen wäre: ſo hätte ſchon damahls das Conſtantinopolitaniſche Kaiſerthum ſeinen Untergang gefunden. Als aber dieſer den Baiazeth gefangen bekam: ſo wurde es noch auf kurze Zeit erhalten x).

u) IOANNIS CANTACVZENI hiſtoriarum libri IV. NICEPHOR. GREGOR. L. XII. ſqq.

x) DVCAS cap. VII-XXVIII.

§. 3. Emanuels II Sohn, Johannes VII, kam zur Regierung, Johannes VII.
1419 als ſie der Vater freywillig niederlegte. Unter ihm belagerten die
1424 Türken Conſtantinopel abermahls vergeblich, eroberten hingegen Theſ-
1431 ſalonich und andere Orte. Weil nun der Kaiſer ſahe, daß der Reſt des Reichs den Türken gewiß zu Theil würde, wofern aus dem Occidente keine Hülfe käme: ſo wurde aufs neue an eine Vereinigung der Griechiſchen und Lateiniſchen Kirche gedacht. Der bedrängte Johan-
1438 nes fand ſich in dieſer Abſicht auf der Kirchenverſammlung ein, welche zu Ferrara eröfnet, und nach Florenz verlegt wurde. Es wurde zwar daſelbſt eine Unionsformel aufgeſetzt, aber von der Griechiſchen
1444 Kirche nicht angenommen y). Als darauf die Chriſten das gewaltige Treffen bey Varna verlohren: ſo würde es ſogleich mit dem Griechiſchen Kaiſerthume aus geweſen ſeyn, wenn nicht der tapfere Scanderbeg den Türken noch einige Zeit zu ſchaffen gemacht hätte z). In
1448 dieſen betrübten Umſtänden ſtarb Johannes a).

y) CHALCOCONDYLAS libro VI.

z) CHALCOCONDYLAS libro VII. MARTINI BARLETII Scanderbeg. Hiſtoire de Scanderbeg, Roy d'Albanie, par du PONCET.

a) DVCAS c. XXVIII-XXXIII.

§. 4. Conſtantinus XI, zugenamt Dracoſes, Johannis Bruder, welcher zuvor ein Stück von Ponto, und nachmahls den Peloponnes inne gehabt hatte, gelangte nun auf den Thron, den er im Conſtantinus XI.

fünften Jahre ſeiner Regierung gegen **Mahomet** II, ſammt dem Le- 1453
ben, verlohr. Die Türken eroberten Conſtantinopel, und machten da-
mit dem Conſtantinopolitaniſchen Kaiſerthume ein Ende; wobey die
übrige Chriſtenheit ganz ſtille ſas. Einige Jahre hernach bezwang
Mahomet II auch das Trapezuntiſche Kaiſerthum und beſiegte den
David Comnenum, welcher bis dahin dieſen Thron beſeſſen hatte b.) 1461

b) DVCAS cap. XXXIII. vsque ad fin. GEORGII PHRANZAE Chronicon. LAONICVS CHALCOCONDYLAS Libro VIII. conf. quoque LEVNCLAVII hiſt. Muſulman. L. XV p. 578. ſeqq. Kantemirs Geſchichte des Oßmanniſchen Reichs p. 142. ſqq.

Zweytes Buch.

Von

den Geſchichten

der Europäiſchen Staaten,

welche

aus dem ehemahligen Weſtrömiſchen Reiche

entſtanden ſind.

Erſtes Capitel.

Von Spanien.

Erſte Abtheilung.

Von dem Zuſtande Spaniens bis auf den Untergang des Weſtgothiſchen Reichs.

§. 1.

Das alte Spanien wurde von verſchiedenen Völkerſchaften, die nicht von einander abhiengen, bewohnt. Die Reichthümer des Landes lockten die Phönicier, Rhodiſer und Zacynthier an, die ſüdlichen und weſtlichen Küſten deſſelben zu befahren. Sie baueten auch einige Städte daſelbſt. Nachmahls unterwarfen ſich die Carthaginienſer einen anſehnlichen Theil von Spanien, und beſaſen denſelben, bis ſie ihn im zweyten Puniſchen Friedensſchluſſe den Römern überlaſſen muſten. Aelteſter Zuſtand Spaniens.

§. 2. Die Römer ſuchten darauf die übrigen Spaniſchen Völker, welche bis dahin vollkommen frey geweſen waren, vollends zu bezwingen, welches nicht ohne tapfern Widerſtand geſchahe. Die Cantabrier wurden unter allen am ſpäteſten, und erſt von Auguſto, überwunden. Dieſer beruhigte Spanien vollkommen. Es geſchahe 38 Jahr vor Chriſti Geburt, und die Spanier führeten ehedeſſen von dieſer Zeit an ihre Jahresrechnung; welche alſo von der Chriſtlichen um 38 Jahr unterſchieden war. Die Römer theilten Spanien in das diſſeitige und jenſeitige; ingleichen in das Tarraconenſiſche, Bätiſche und Luſitaniſche Spanien. Die Römer bezwingen ganz Spanien.

§. 3.

Ausbreitung der Chriſtl. Religion in Spanien.

§. 3. Sie beſaſen das Land ruhig bis ins fünfte Jahrhundert nach Chriſti Geburt, während welcher Zeit die Chriſtliche Religion ſehr in Spanien ausgebreitet wurde. Nach der gemeinen Erzehlung ſoll der Anfang dazu unter des Kaiſers Claudii I Regierung durch den heil. Jacobum den gröſſern ſeyn gemacht worden.

Es ſetzen ſich Teutſche Völker in Spanien.

§. 4. Unter der Regierung des Kaiſers Honorii, fiengen die Teutſchen Völker an, ſich nach Spanien zu ziehen. Die Vandeln ſetzten ſich, unter der Anführung ihres Königs Gunderichs, in der Bätiſchen Provinz; woher dieſelbe den Namen Vandalitien bekam. Die Alanen ſetzten ſich, unter ihrem König Atax, in Luſitanien, und die Schwaben, unter dem König Hermenrich, in Gallicien.

Anfang des Weſtgothiſchen Reiches in Spanien, und in Gallien.

§. 5. Endlich drungen die Weſtgothen aus Gallien unter der Anführung Athaulfs in Spanien ein. Die Vandeln hingegen verlieſen ihre Sitze in dem Bätiſchen Spanien, und giengen nach Africa. J. C.
Nachdem der Weſtgothiſche König Athaulf zu Barcellona war ermordet worden; und ſein Nachfolger Siegerich kurze Zeit regieret hatte: ſo wurde Wallia König, welcher Toulouſe zur Reſidenz machte. 416
Nach ſeinem Tode ſtieg Theodoricus I auf den Thron, und 419
blieb im Treffen mit dem Attila in den Catalauniſchen Feldern. 451
Ihm folgten hinter einander ſeine Söhne Thorismund, Theodoricus II, und Eurich, welcher letztere die Herrſchaft der Weſtgothen in Spanien gewaltig ausbreitete.

Schwächung der Weſtgothiſchen Herrſchaft in Gallien.

§. 6. Alarich, ſein Sohn, welcher ihm in der Regierung folg- 484
te, ſuchte ſeine Länder in mehrere Aufnahme zu bringen; lies auch durch einige Rechtsgelehrte einen Auszug der Römiſchen Rechte verfertigen, welcher vom Aniano, Alarichs Kanzler, gemeiniglich breuiarium Aniani genennt wird. Nachdem aber Alarich im Treffen bey Vouglas 508
von Clodováo erlegt worden: ſo eroberten die Franken groſſe Stücke von den Weſtgothiſchen Ländern in Gallien.

Fortſetzung.

§. 7. Amalarich, Alarichs ächter Sohn, war damahls noch minderiährig. Die Weſtgothen wehlten deswegen Giſelicum, Alarichs natürlichen Sohn, zum Könige. Aber Amalrichs Groszvater, der Oſtgothiſche König Theodoricus Veronenſis, nahm ſich ſeines Enkels an, verdrunge Giſelicum, und ſetzte Amalrichen auf den Thron. Daher

Daher dieſer nachmahls an den König Athalrich, welcher ebenfalls Theodorici Veronenſis Enkel von deſſen Tochter Amaleſuntha war, ein
526 groſſes Stück von den Galliſchen Ländern der Weſtgothen abtrat. Um mit den Franken in einem guten Vernehmen zu ſtehen, nahm er Clodovăi Tochter, Clotild, zur Gemahlin, welches aber zu ſeinem Verderben ausſchlug. Denn weil er, als ein Arianer, dieſelbe hart hielt: ſo bekriegte ihn ihr Bruder Childebert. Amalrich verlohr in dem Tref-
531 fen bey Narbonne das Leben, und die Franken eroberten abermahls vieles von den Weſtgothiſchen Ländern in Gallien.

§. 8. Auf Theudis, der darauf von den Weſtgothen zum König gewählt wurde, und Theudiſolus, deſſen Nachfolger, folgte Agila, Ende des Schwäbiſchen Reichs in Spanien
554 gegen welchen ſich Athanagild empörte, und den Thron behauptete.
567 Nach ſeinem Tode kam Liuba I zur Regierung, welcher ſeinen Bruder Lewigild zum Mitregenten annahm. Dieſer bezwang das Schwäbi-
584 ſche Reich in Spanien vollkommen, und machte Toledo zur Reſidenz.

§. 9. Weil ſein älteſter Sohn Hermengild den Arianiſchen Glau- Die Weſtgothen wenden ſich zur rechtgläubigen Kirche.
556 ben verlies: ſo wurde er auf des Vaters Befehl hingerichtet. Aber nach Lewigilds Tode bekannte ſich auch der andere Sohn, Reccaredus I, der ihm auf dem Throne folgte, zur rechtgläubigen Kirche, wel-
589 chem Beyſpiele die Unterthanen folgten.

§. 10. Auf ihn folgten Liuba II, Witerich, Gundemar, Ganz Spanien kommt unter Weſtgothiſche Botmäßigkeit. Sieſebat, Reccaredus II, und Svintila, welcher den Römern, (d. i. den Oſtrömiſchen Kaiſern) das wenige, ſo ſie bis dahin noch in Spanien beſeſſen, vollends abnahm, und unter allen Weſtgothiſchen Königen zuerſt das ganze Spanien beherrſchte. Der Haß der Groſſen und der Geiſtlichen brachte ihn endlich um die Krone. Er wurde ab-
631 geſetzt, und Siſenand, der an ſeinem Falle hauptſächlich Schuld war, gelangte auf den Thron.

636 §. 11. Dieſem folgte ſein Bruder Chintila, und dieſem ſein Uebrige Weſtgothiſche Könige von Chintila bis auf Vitiza.
642 Sohn Tulga, welchen Chindasvind verdrung. Dieſer ſuchte zwar die Königliche Würde, welche bis dahin von der Wahl der Stände abgehangen, bey ſeiner Familie erblich zu machen, wie ihm denn auch ſein
649 Sohn Reckesvind folgte; aber nach deſſen Tode ſchritten die Gothen
672 doch wieder zu einer Wahl, obſchon vom vorigen Könige noch Brüder und Anverwanden da waren. Wamba, welcher erwählt wurde,

empfieng unter allen Weſtgothiſchen Königen zuerſt die Salbung. Er führte eine glückliche Regierung, bekam aber zuletzt Gift, und gieng ins Kloſter. Worauf **Erwig** König wurde, dem ſein Schwiegerſohn 680 **Egick** folgte, welcher ſeinen Sohn **Vitiza** zum Mitregenten annahm.

Ende des Weſtgothiſchen Reichs.

§. 12. Dieſen **Vitiza** ſties nachmahls **Roderich** vom Throne. Aber die Familie des **Vitiza**, und der durch die Schändung ſeiner 711 Tochter äuſſerſt aufgebrachte Graf **Julian**, lockten die Saracenen aus Africa nach Spanien. Der erſte Einfall geſchahe unter der Anführung 713 des **Tarif Abenzarca**, und damahls muſte blos Andaluſien, und der untere Theil des heutigen Portugals, leiden. Das Jahr darauf aber kamen die Saracenen mit einer weit gröſſern Macht. **Roderich** ver- 714 lohr im Treffen bey **Xeres** Reich und Leben, und die Saracenen breiteten ſich aufs ſchnelleſte im gröſten Theile Spaniens aus a).

a) ISIDORI Chronicon. Gothorum. RODERICVS TOLETANVS L. I. II. et III. SAVEDRAE corona Gothica.

Zweyte Abtheilung.

Vom Urſprunge und den Schickſalen der verſchiedenen Saraceniſchen Königreiche in Spanien.

Urſprung des Cordubaniſchen Reiches.

§. 1. Nachdem das Saraceniſche Spanien geraume Zeit unter der Herrſchaft der Caliphen zu Damaſcus geſtanden, ſo warf ſich nach der Mitte des achten Jahrhunderts **Abderamen**, bisheriger Statthalter 756 in Spanien, zum freyen Beherrſcher des Landes auf, und ſtiftete das **Cordubaniſche Reich**.

Deſſen Zergliederung.

§. 2. Nachdem daſſelbe 270 Jahr geſtanden hatte: ſo entſtunden verſchiedene kleine Reiche daraus. Die Saracenen wurden unter einander ſelbſt uneins, welches ſie ſchwächte, die Chriſten aber in den Stand ſetzte, um ſo viel leichter ihrer Herrſchaft in Spanien ein Ende zu machen. Die vornehmſten Staaten, welche aus dem einzigen Cordubaniſchen Reiche entſtunden, waren **Toledo**, **Valentia**, **Murcia**, **Saragoſſa** und **Sevilien**.

Schickſale der einzelnen Reiche.

§. 3. **Toledo** wurde vom König **Alphonſo VI** von Leon und Caſti- 1085 lien erobert. Er eroberte auch Valentia, welches er aber wieder verlies;

1102 lies; worauf es vom König von Sevilien beſetzt und zu deſſen Reiche geſchlagen wurde. Corduba und Sevilien eroberte der König Ferdinandus III von Leon und Caſtilien. Das Königreich Saragoſſa zer-
1118 ſtöhrte der König Alphonſus I von Aragonien durch die Eroberung dieſer Hauptſtadt.

1236 §. 4. Nach dem Tode des Abenhus, welcher Murcien und Andaluſien beherrſchet, entſtunden verſchiedene kleine Staaten in Andaluſien welche aber nicht lange dauerten, ſondern binnen 40 Jahren vom
1275 Königreich Granada verſchlungen wurden; Murcien aber wurde von den Aragoneſen erobert. Urſprung des Königreichs Granada.

§. 5. Das Königreich Granada erhielt ſich viele Jahre lang glücklich gegen die benachbarten Chriſtlichen Staaten, bis endlich Ferdi-
1491 nandus Catholicus die Hauptſtadt Granada eroberte, und damit der Herrſchaft der Saracenen in Spanien ein Ende machte. Der letzte König zu Granada war Brabdiles, und wendete ſich, nachdem er ſein Reich verlohren, nach Africa. Wird von den Chriſten erobert.

§. 6. Mit den Saracenen kamen auch mehr Juden nach Spanien, als bis dahin ſchon daſelbſt geweſen waren; keinesweges aber haben ſich damahls ganz zuerſt Juden in dieſem Lande niedergelaſſen. Unter den Saracenen waren viele Gelehrte, welche ſich der Arzneykunſt und Ariſtotelichen Weltweißheit befliſſen. Auch lieſen ſich die Saracenen den Feldbau und die Manufacturen angelegen ſeyn. Von der Spaniſchen Judenſchaft, u. a.

Dritte Abtheilung.

Vom Urſprunge der verſchiedenen Chriſtlichen Königreiche in Spanien und ihren Schickſalen, bis auf die erſte Vereinigung derſelben.

I. Von Leon.

§. 1. Nach dem Untergange des Weſtgothiſchen Reichs flohen viele Chriſten in die Gebirge von Aſturien, und fiengen daſelbſt an, den Saracenen tapfern Widerſtand zu thun. Dieſes geſchahe unter
718 der Anführung Pelagii, welcher von ihnen zum König ausgerufen wurde. Urſprung des Königreichs.

wurde. Dadurch wurde der Grund zum Königreiche Leon gelegt; welche Benennung aber damahls noch nicht üblich war. **Pelagius** war **König in Aſturien**, oder zu **Oviedo**.

Könige zu Oviedo.

§. 2. Sein Sohn und Nachfolger **Favila** kam auf der Jagd um. Die Tochter deſſelben **Ormiſenda** brachte das Königreich auf ihren Gemahl **Alphonſum I**, welcher wegen ſeines Religionseifers **Catholicus** 739
zugenamt worden, und die gemachten Eroberungen erweitert hat. Sein Sohn **Froila I** richtete ſeinen Bruder **Vimaranum** hin, beſtimmte aber deſſen Sohn zum Nachfolger. Allein **Aurelius**, der andere Bruder, verſprach den Saracenen einen jährlichen Tribut an Gelde und
Jungfrauen, und ſchwung ſich mit ihrer Hülfe auf den Thron. Seine 768
Schweſter **Odesvinda** brachte das Reich auf ihren Gemahl, Namens 774
Silo. Nach ſeinem Tode erhielt **Mauregatus**, **Alphonſi I** natür- 783
licher Sohn, abermahls mit Hülfe der Saracenen, die Krone. Ihm 788
folgte **Veremundus I**, **Alphonſi I** Brudersſohn, und dieſem **Alphon-** 791
ſus II der Keuſche, **Froilä I** Sohn, welcher den Jungferntribut nicht weiter bezahlte. Unter ihm ſoll der Leichnam des heil. Jacobi
zu Compoſtell ſeyn gefunden worden. **Ramirus I**, **Veremundi I** Sohn, 842
folgte ihm in der Regierung, welcher gegen die Mauren glücklich war, wie auch ſein Sohn **Ordonius I**, und Enkel **Alphonſus III der Groſſe**.

Könige von Leon bis auf Ramirum II.

§. 3. Die Söhne dieſes **Alphonſi III** gelangten nach einander auf
den Thron. **Garſias** zwang den Vater die Krone niederzulegen. **Or-** 911
donius II verlegte den Sitz von Oviedo nach Leon. Auf ihn folgte 914
Froila II. der Grauſame, welchen **Alphonſus IV der Mönch**, 923
Ordonii II Sohn, vom Throne ſties; gleichwie es dieſem nach ſieben Jaren ſein Bruder **Ramirus II** eben ſo machte. Dieſer war gegen
die Mauren ſehr glücklich, und eroberte den ganzen Strich Landes vom 938
Douro bis an die Gebirge von Neucaſtilien.

Uebrige ältere Könige von Leon.

§. 4. Ihm folgte ſein Sohn **Ordonius III**, deſſen Sohn **Veremundus** von des Vaters Bruder **Sanctio I dem Dicken** verdrungen wurde. **Sanctius** vererbte den Thron auf ſeinen Sohn **Ramirum III**, welcher aber **Veremundo II**, **Ordonii III** Sohne, Gallicien, als ein Königreich, überlaſſen muſte. Dieſer **Veremund** brachte zwar, nachdem **Ramirus** ohne Erben geſtorben war, alles wieder zuſammen, aber
die Saracenen eroberten Leon und plünderten Compoſtell. Deswegen 996
verband ſich **Veremund** mit dem König von Navarra **Garſia II**, und

und dem Graf Garſia von Caſtilien, und ſchlug den groſſen Feldherrn
998 der Saracenen Mahomet Almanſor aufs Haupt.

999 §. 5. Veremundo II folgte ſein Sohn Alphonſus V, welcher ſich die innerlichen Kriege der Saracenen zu Nutze machte, und die Stadt Leon und das verwüſtete Land wieder anbauen lies. Fortſetzung.
1027 Sein Nachfolger war Veremundus III, deſſen Schweſter Sanctia
1037 das Königreich Leon Ferdinando, Königs Sanctii Maioris Sohne, zubrachte b).

b) RODERICUS TOLET. L. IV. V. VASAEUS in chron. Hiſp. ab anno 714. (Hiſp. illuſtrata T I. p. 696. ſqq.) RODERICUS SANCTIUS P. III. c. I - 24. MARINAEUS de rebus Hiſpanicis lib. VII.

II. Von Caſtilien.

§. 1. Bereits im achten Jahrhundert entriß Alphonſus I Catholicus den Saracenen ein Stück von Altcaſtilien, welches die folgenden Könige von Leon durch Grafen regieren lieſen. Dieſe waren alſo Vaſallen des Königreichs Leon, bis endlich Ferdinandus Gonſalvus
965 vom König Sanctio dem Dicken für einen freyen Grafen erkannt wurde. Caſtilien wird eine freye Grafſchaft.

§. 2. Sein Sohn Garſias war glücklich gegen die Saracenen, und Wird ein Königreich.
1005 hatte ſeinen Sohn Sanctium zum Nachfolger, deſſen Sohn Garſias
1028 erſchlagen wurde, und der letzte Graf von Caſtilien war. Seine Schweſter und Erbin Nunna brachte Caſtilien ihrem Gemahl Sanctio dem Groſſen, König von Navarra und Aragonien, zu, welcher es noch bey ſeinen Lebzeiten ſeinem zweyten Sohne Ferdinando überlies,
1033 und zu einem Königreiche erhub. Dieſer Ferdinand erheurathete ſchon gedachter maſſen Leon c).

c) RODERICUS SANCTIUS cap. XI. VASAEUS Chron. Hiſp. c. XVI.

III. Von Aragonien.

780 Aragonien war urſprünglich eine freye Grafſchaft, deren Stifter Aznar geweſen. Sein Sohn Galiad vermehrte dieſelbe, deſſen Urenkel Fortunius ſeine Tochter und Erbin Uracam an Garſiam Ennicum II, des Königs von Navarra Ennici Ariſtä Sohn, verheurathete, und
868 dadurch Navarra und Aragonien mit einander verknüpfte; welche Vereinigung bis auf Sanctium den Groſſen geblieben iſt.

IV. Von Navarra.

Urſprung des Königreichs Navarra, und deſſen Vereinigung mit Aragonien.

§. 1. Als die Chriſten in Aſturien, unter Pelagii Anführung, anfiengen das Haupt empor zu heben, und ſich den Saracenen zu widerſetzen: ſo folgten die Chriſten in den Navarriſchen Gebirgen ihrem Beyſpiele. Garſias Ximenes führte ſie an, und erhielt den Titel 724
eines Grafens von Soprarbien. Garſias Ennicus I. eroberte Pampelona. Ihm folgte Fortunius, und dieſem Sanctius Garſias, 853
welcher von den Saracenen erſchlagen wurde, womit die Nachkommenſchaft Garſiä Ximenii ausgieng. Die Navarreſen erwählten darauf Ennicum Ariſtam zum König, deſſen Sohn Garſias Ennicus II. die Erbin von Aragonien Uracam heurathete, wodurch Navarra und 868
Aragonien mit einander vereiniget wurden.

Fortſetzung.

§. 2. Garſiä Ennico folgte ſein Sohn Garſias Abarca, deſ- 905
ſen Ururenkel Sanctius der Groſſe, König von Navarra und Aragonien, ſich mit Nunna, des letzten Grafens von Caſtilien Garſiä Schweſter, vermählte d.)

d) VASAEI Chron. c. XVII. RODERICUS SANCTIUS c. XII. MARINAEUS L. VIII. p. 365. (T. I. Hiſp. ill.)

Vierte Abtheilung.

Von der erſten Vereinigung des Chriſtlichen Spaniens bis auf deſſen letzte und groſſe Vereinigung.

Theilung des Chriſtlichen Spaniens unter die Söhne Sanctii des Groſſen.

In der Familie Sanctii des Groſſen wurde alſo das Chriſtliche Spanien zum erſten mahle vereiniget. Noch bey ſeinen Lebzeiten trat er Caſtilien ſeinem zweyten Sohne Ferdinando ab, welcher mit ſeiner Gemahlin auch Leon erheurathete. Garſias, der älteſte Sohn Sanctii, bekam nach des Vaters Tode Navarra; Gonſalvus, der 1035
dritte Sohn, erhielt Soprarbien; und Ramirus, ein natürlicher Sohn Sanctii, Aragonien.

I. Von Leon und Caſtilien.

Ferdinand der Groſſe,

§. 1. Die Länder Ferdinands, Königs von Leon und Caſtilien, welcher ſich den Zunamen des Groſſen durch ſeine tapfern Thaten gegen

gen die Saracenen erworben, auch ſo gar den Titel eines Kaiſers von Spanien geführt hat, wurden unter ſeine drey Söhne getheilt. Sanctius II. und Alphonſus VI.
1065 Sanctius II bekam Caſtilien, Alphonſus VI Leon, und Garſias Gallicien. Sanctius aber ſuchte alle Länder ſeines Vaters zu behaupten,
1071 und ſties nicht nur Alphonſum vom Throne, welcher ſeine Zuflucht zu dem Saraceniſchen Könige in Toledo nahm, ſondern brachte auch
1072 Garſiam um Gallicien und um die Freyheit. Nachdem er aber er-
1073 mordet worden: ſo behauptete Alphonſus VI nicht nur die geſammten Länder ſeines Vaters Ferdinandi, ſondern eroberte auch Toledo, und
1085 machte ſich die Könige von Corduba und Sevilien zinsbahr. Sein einziger Sohn Sanctius blieb im Treffen bey Uckles. Von ſeinen zwey Töchtern, Thereſia und Uraca, wurde iene mit Henrico von Burgund verheurathet, und brachte ihm die Grafſchaft Portugal mit; Uraca aber wurde anfänglich mit Raymundo von Burgund, nachmahls mit Alphonſo, König von Aragonien und Navarra, vermählt;
1109 wodurch die zweyte Vereinigung des Chriſtlichen Spaniens zu ſtande kam.

§. 2. Aus dieſer Ehe aber erfolgten keine Leibeserben. Sie war auch von kurzer Dauer, indem die unzüchtige Uraca bald von Uraca und Alphonſus VII.
1110 Alphonſo geſchieden wurde. Die Stände ſetzten den Sohn Uracä erſter Ehe, Alphonſum VIII, auf den Thron, welcher ihn ſo wohl gegen ſeinen Stiefvater, als gegen ſeine Mutter behauptete.

§. 3. Alphonſus VIII, zugenamt Ramo, nahm den Saracenen Alphonſus VIII, Ferdinandus II, Sanctius III, Alphonſus IX.
1135 verſchiedene Orte weg, und lies ſich ſo gar zum Kaiſer von Spanien krönen. Nach ſeinem Tode wurden ſeine Reiche unter ſeine zwey
1157 Söhne getheilt. Ferdinand II bekam Leon, und Sanctius III Caſtilien. Ferdinando II folgte ſein Sohn Alphonſus IX, welcher durch ſeine Vermählung mit Berengaria, Leon und Caſtilien wieder mit einander vereinigte. Dieſe Berengaria war Sanctii III Enkelin von deſſen Sohne Alphonſo. Sie erbte den Caſtilianiſchen Thron,
1217 nachdem ihr Bruder Henricus I umgekommen war.

§. 4. Ferdinandus III der Heilige, welchen Berengaria mit Alphonſo IX erzeugt hatte, war alſo König von Leon und Caſtilien, und von dieſer Zeit an ſind beyde Reiche nicht wieder von einander getrennt worden. Er eroberte das Königreich Corduba, wie auch Jaen, Ferdinandus III, Alphonſus X, Sanctius IV, und Ferdinandus IV.
1252 Sevilien und Cadix. Ihm folgte ſein Sohn Alphonſus X, zugenamt

namt der Weiſe, welcher auch von einigen Churfürſten zum Kaiſer erwählt wurde, aber nicht nach Teutſchland kam, und endlich in den Unruhen, welche nach dem Tode ſeines älteſten Sohnes Ferdinandi de la Cerda, deſſen Kinder der Bruder Sanctius IV von der Succeßion ausſchlieſen wollte, entſtunden, die Regierung gar verlohr. Sanctius IV muſte aber ſeine Lebenszeit in beſtändiger Unruhe mit ſeines Bruders Sohne Alphonſo de la Cerda, und ſeinem eigenen Bruder Johanne zubringen, welche auch nach ſeinem Tode fortdauerten, beſonders da ſein Sohn Ferdinandus IV noch minderiährig war. Endlich legte der König von Portugal Dionyſius dieſe Streitigkeiten bey, und Ferdinandus IV eroberte Gibraltar, machte ſich auch Granada tributbahr. 1256 1295 1304 1309

Alphonſus XI.

§. 5. Nach ſeinem Tode ſtund ſein minderiähriger Sohn Alphonſus XI unter der Vormundſchaft ſeines Vetters Petri. Nachdem er die Regierung ſelbſt angetreten: ſo beſchäftigte er ſich vornehmlich mit den Kriegen mit den Saracenen. Nun verlohr er zwar Gibraltar durch Verrätherey, aber am Fluß Salado erfocht er einen groſſen Sieg, eroberte darauf Algezira, und belagerte darauf Gibraltar; während welcher Belagerung er an der Peſt ſtarb. 1312 1324 1333 1340 1344 1350

Petrus der Grauſame.

§. 6. Sein Sohn, Petrus der Grauſame, bekam einen gefährlichen Gegner an ſeinem Halbbruder Heinrich dem Baſtard, welchen Alphonſus XI mit Eleonora de Guzmann erzeugt hatte. Dieſer wurde das Haupt der Mißvergnügten, welche die üble Regierung Petri nothwendig verurſachte. Er bekam Hülfe von Aragonien und von Frankreich, veriagte Petrum, und ob ihn gleich die Engelländer wieder einſetzten, ſo gewann doch Heinrich das Treffen bey Montiel, ermordete Petrum eigenhändig, und ſchwunge ſich auf den Thron. 1369

Henricus Nothus, Johannes I, Henricus III, und Johannes II.

§. 7. Er behauptete denſelben gegen den König von Portugal Ferdinand, und andere, welche darauf Anſprüche machten. Sein Sohn und Nachfolger Johannes I konnte den Anſpruch, den er wegen ſeiner Gemahlin Beatrix, des Königs von Portugal Ferdinandi Tochter, auf dieſes Königreich machte, nicht ausführen. Hingegen wurden die Streitigkeiten mit dem Herzog Johanne von Lancaſter geendigt, welcher wegen ſeiner Gemahlin Conſtantia, Petri des Grauſamen Tochter, auf Caſtilien Anſprüche machte. Henricus, Prinz von 1379

von Aſturien, wurde mit **Catharina**, des Herzogs Tochter, ver-
1398 lobt, und damit der Streit beygelegt. Dieſer **Henricus** folgte **Jo-**
1407 **hanni** in der Regierung, ſtarb aber frühzeitig, und hinterlies ei-
nen unmündigen Sohn, **Johannem** II. Die Stände bothen die Kro-
ne **Henrici** III Bruder, **Ferdinanden**, an, welcher ſie aber großmü-
thig ausſchlug. Als **Johannes** II erwachſen war: ſo entſtunden über
die allzugroſſe Gewalt ſeines Lieblings, **Alvari de Luna**, von wel-
chem er ſich blindlings regieren lies, entſetzliche Unruhen, die nicht
1453 eher als mit deſſen Tode geſtillt wurden. Bald darauf ſtarb **Jo-**
1454 **hannes** II.

§. 8. **Henricus** IV, **Johannis** Sohn, führte zu Anfange ſei- Henricus IV.
1461 ner Regierung mit Granada Krieg; nahm auch die rebelliſchen Cata-
1463 lonier gegen Aragonien in Schutz, verlies ſie aber nachmahls, und
verglich ſich mit Aragonien. Als der König die Prinzeßin **Johan-**
nam zur Kronerbin erklärete: ſo entſtunden darüber in Caſtilien ge-
waltige Bewegungen. Denn die Geburt derſelben war verdächtig,
und der Königin wurde ſchuld gegeben, als habe ſie ſelbige mit **Ber-**
trando de la Cueva erzeugt; woher ſie ſpottweiſe **Bertrandilla**
zugenamt wurde. **Alphonſus**, des Königs Bruder, und **Iſabella**,
deſſen Schweſter, vereinigten ſich mit den Mißvergnügten. Es kam
endlich ſo weit, daß **Henricus** mit ſchimpflichen Cärimonien zu **Avi-**
1465 **la** abgeſetzt, und **Alphonſus** zum König ausgerufen wurde. Dieſer
1467 aber ſtarb bald darauf, und die bisherigen Unruhen wurden einiger-
maßen beygelegt; zumahl da ſich der König mit ſeiner Schweſter
verglich, und ſie als die Kronerbin erkannte; gleichwie ſie verſprach,
ſich ohne deſſen Genehmhaltung nicht zu vermählen. Gleichwohl ver-
lobte ſie ſich heimlich mit dem Kronerben von Aragonien **Ferdinando**,
1469 und das Beylager wurde zu Valadolid vollzogen. Darauf wollte
Henricus an den nur gedachten Vergleich auch nicht gebunden ſeyn,
zog die **Johannam** wieder hervor, und verlobte ſie mit **Carln**, **Her-**
zogen von Guyenne, König **Ludewigs** XI in Frankreich Bruder.
1472 Dieſer ſtarb aber, und **Henricus** IV ſelbſt gieng das Jahr darauf den
1473 Weg aller Welt. Worauf **Iſabella** und **Ferdinand** als Königin
und König von Caſtilien und Leon ausgerufen wurden c).

c) RODERIC. TOLET. L. VI - IX. TARAPHA p. 554. ſqq. (T. I. Hiſp. illuſtr.) RODERICVS SANCT. P. III. c. 26. ſqq. ALPHONSVS A CARTHAGENA c. LXXII. ſqq.

II. Von Aragonien.

Ramirus I. §. 1. In der obgedachten Theilung der Länder **Sanctii des Groſſen** hatte **Ramirus** Aragonien bekommen, welcher nach ſeines Bruders **Gonſalvi** Ermordung Soprarbien noch dazu erhielt, welches Land er mit ſeinen übrigen Staaten vollkommen vereinigte. Daher von dieſer Zeit an der Name nicht viel mehr gehöret worden. 1035

Sanctius I, Petrus I, Alphonſus I, und Ramirus II. §. 2. **Sanctius** I, ſein Sohn, wurde zugleich König von Navarra. Ihm folgte in beyden Königreichen ſein Sohn **Petrus** I, welcher ohne Leibeserben ſtarb, und ſeinen Bruder **Alphonſum** I zum Nachfolger hatte, welcher durch die Vermählung mit der Caſtilianiſchen **Uraca** die zweyte Vereinigung des Chriſtlichen Spaniens zu Stande brachte, welche aber von kurzer Dauer war. Er eroberte das Saraceniſche Königreich Saragoſſa, und ſetzte den Krieg gegen die Ungläubigen fort, bis er bey Fraga blieb. Darauf wurde Aragonien wieder von Navarra getrennt. Die Navarreſen wähleten ihres ehemahligen Königs **Sanctii** IV Enkel, **Garſiam** IV: die Aragoneſen aber **Alphonſi** Bruder, **Ramirum** II **den Mönch**. 1076 1104 1113 1134

Ramirus II. §. 3. Dieſer vermählte ſeine Tochter **Petronella** mit **Raimundo** V, Grafen von Barcellona. Nachdem nämlich **Carl der Groſſe** ſeine Waffen von den Pyrenäiſchen Gebirgen bis an den Ebro ausgebreitet hatte: ſo war das eroberte Land durch Markgrafen regieret worden. Unter **Ludwigs des Frommen** Regierung empörte ſich ein gewiſſer **Aizo**, und wurde von den Saracenen unterſtützt. Obgleich nachmahls die Grafen von Barcellona das Land wieder von Frankreich zu Lehn empfiengen: ſo hiengen ſie ſich dennoch mehr und mehr an die Aragoneſen, und nunmehro wurde durch gedachte Heurath Catalonien mit Aragonien vereiniget f). **Ramirus** II überlies ſeinem Schwiegerſohne noch bey ſeinen Lebzeiten die Regierung. 1137

f) PETRI DE MARCA Marca Hiſpanica ſ. limes Hiſpanicus. Paris 1688. fol.

Alphonſus II, und Petrus II. §. 4. **Alphonſus** II, **Raimunds** Sohn, erbte die Grafſchaft Rußillon. Sein Sohn **Petrus** II erheurathete Montpellier; lies ſich zu Rom vom P. **Innocentio** III krönen, und verſprach ihm dafür einen jährlichen Tribut; wollte auch dem bedrängten Graf von Toulouſe **Raimundo** beyſtehen, welcher ein mächtiger Beſchützer der Waldenſer war, und deswegen heftig verfolgt wurde. Darüber kam **Petrus** im Treffen bey Muret um. 1178 1213

§. 5.

§. 5. Sein Sohn **Jacobus** I **der Eroberer** nahm den Saracenen die Baleariſchen Inſeln, das Königreich Valentia und ein Stück Jacobus I.
1276 von Murcia ab. Er theilte ſeine Länder unter ſeine Söhne, dergeſtalt, daß **Petrus** III Aragonien, Valentia, und Catalonien, **Jacob** aber die Beleariſchen Inſeln, nebſt Rußillon, Cerdagne und Montpellier bekam g).

g) BERNARDINI GOMESII MIEDIS de vita et rebus geſtis Iacobi I regis Arragonum, cognomento Expugnatoris (Hiſp. ill. T. III. p. 381).

1162 §. 6. **Petrus** III war noch bey des Vaters Lebzeiten mit der Sicilianiſchen Prinzeßin **Conſtantia** vermählt worden, und gelangte Petrus III, Alphonſus
1182 durch die Sicilianiſche Veſper zu dem Beſitze dieſes Königreichs; zerfiel aber darüber mit dem Pabſte, mit **Carln von Anjou**, und deſſen III, und Jacobus II. Bundsgenoſſen dem König von Frankreich **Philippo** III. Weil ſein eigner Bruder, der Baleariſche König **Jacobus**, die Franzöſiſche
1285 Parthey ergriff: ſo verlohr er darüber ſein Königreich. **Petrus** theilte vor ſeinem Ende ſeine Länder dergeſtalt, daß der älteſte, **Alphonſus** III, Aragonien; der zweyte, **Jacob**, Sicilien bekam. Als
1291 aber iener ohne Leibeserben ſtarb: ſo folgte ihm **Jacobus** II in Aragonien. Sicilien behauptete der iüngſte Bruder **Friedrich**, vermöge der väterlichen Verordnung; obgleich **Jacob** es dem Hauſe Anjou
1297 abtreten wollte, als ihm **P. Bonifacius** VIII Sardinien und Corſica zu Lehn gab. Es kam endlich ein Vergleich zwiſchen **Friedrichen** und **Carolo** II, König von Neapel zu Stande, in welchem Sicilien
1302 **Friderico** verblieb. Die Baleariſchen Inſeln gab **Jacobus** II ſeinem Vetter gleiches Namens wieder.

1327 §. 7. Es folgte **Jacobo** II in der Regierung ſein andergebohrner Sohn **Alphonſus** IV **der Gütige**, und dieſem ſein Sohn **Petrus** Alphonſus IV, Petrus
1336 IV, zugenamt **Cärimonioſus**, welcher den Baleariſchen König **Ja-** IV, Johannes I, und
1344 **cobum** II wegen beſchuldigter Felonie veriagte; bey welcher Gelegenheit der König von Frankreich **Philippus** VI Montpellier davon trug. Martinus. Die Baleariſchen Inſeln wurden damahls auf ewig mit Aragonien
1387 vereiniget. **Petro** IV folgte in der Regierung ſein Sohn **Johan-**
1395 **nes** I, und dieſem der Bruder **Martinus der ältere**, welcher von
1409 ſeinem Sohne, **Martino dem iüngern** Sicilien erbte, ſo dieſer mit der Erbin dieſes Reiches **Maria** erheurathet hatte.

1410 §. 8. Als **Martinus der ältere** mit Tode abgieng: ſo entſtund Ferdinandus I, und Alphonſus V. ein Succeßionsſtreit. Es machten auf die Krone Anſprüche **Alphon-**

 ſus

ſus, Herzog von Gandia, Alphonſi IV Bruders Sohn; ferner **Ludovicus**, Johannis I Enkel von deſſen Tochter **Jolantha**; **Jacobus II**, Graf von Urgel, des Königs Petri IV Bruders Enkel; und **Ferdinandus de Luna**, des jüngern **Martini** natürlicher Sohn. Es entſtund daraus eine zweyjährige Anarchie. Die Stände machten endlich **Ferdinanden den Gerechten**, Infanten von Caſtilien, **Petri** IV Enkel von ſeiner Tochter **Eleonora** zum König. Dieſer behaupte- 1412
te Sardinien gegen die Genueſer, und hinterlies zwey Söhne h).
Alphonſus V folgte ihm in Aragonien. **Johannes** aber wurde durch 1416
ſeine Vermählung mit **Blanca**, des Königs **Caroli** III Tochter, König von Navarra. **Alphonſus** V wurde von der Neapolitaniſchen Königin **Johanna** an Sohnes ſtatt und zum Erben ihres Königreichs angenommen, und behauptete dieſes Königreich mit dem Degen in der Fauſt gegen **Ludwigen von Anjou**. Er gab dieſes ſeinem natürlichen Sohne **Ferdinando**; in Aragonien aber folgte ihm, da er ohne eheliche Leibeserben ſtarb, ſein Bruder **Johannes** i). 1458

h) LAVRENTII VALLAE de rebus a Ferdinando Arragonum rege geſtis libri III. (in Hiſp. ill. T. I. p. 727.)

i) ANTONII PANORMITAE de dictis et factis Alphonſi, Regis Arragonum et Neapolis, libri IV. (in vitis ſummorum virorum, a MEVSCHENIO editis, T. I. p. I.)

Johannes II.

§. 9. Der Sohn, welchen **Johannes** mit ſeiner Gemahlin **Blanca** erzeugt hatte, machte nach Abſterben ſeiner Mutter auf Navarra Anſprüche, woraus nicht geringe Unruhen entſtunden, die endlich alſo beygelegt wurden, daß ihm der Vater Catalonien abtre- 1460
ten muſte. Er ſtarb aber bald darauf. Darüber giengen die Unru- 1461
hen von neuem an, und die Catalonier muſten durch die Waffen zu 1472
paaren getrieben werden. In dieſen Händeln verſetzte **Johannes** Ruſſillon und Cerdagne an Frankreich. Sein Sohn **Ferdinandus Catholicus** von der zweyten Gemahlin folgte ihm in Aragonien; 1479
Navarra aber bekam **Eleonora**, der erſten Gemahlin Tochter k).

k) HIER. ZVRITAE indices rerum ab Arragoniae regibus geſtarum (T. III. Hiſp. illuſtr.) HIER. BLANCAE comment. rerum Arragonenſium (ibid.) MARINAEVS SICVLVS L. VII-XII.

III. Von Navarra.

Garſias III, Sanctius IV und V, Petrus I, und Garſias IV.

§. 1. **Garſias**, **Sanctii** des Groſſen Sohn, welcher Navarra bekommen hatte, blieb in einem Treffen gegen ſeinen Bruder **Ferdinand den Groſſen**. Sein Sohn **Sanctius** IV wurde von ſeinem 1054
Bruder

1076 Bruder Raimundo, nach einer unglücklichen Regierung, in einem
Aufſtande umgebracht. Doch nahmen die Stände nicht den Bruder-
mörder, ſondern Sanctium V (welcher unter den Königen von Ara-
gonien der erſte dieſes Namens iſt) zum König an. In dieſer Verei-
nigung blieb Navarra und Aragonien auch unter ſeinen Söhnen, Pe-
1134 tro I, und Alphonſo I. Aber nach Alphonſi Tode wählten die Na-
varreſen Garſiam IV, ihres ehemahligen Königs Sanctii IV Enkel.
Die Aragoneſen aber ſetzten Ramiro dem Mönch ihre Krone auf;
daß alſo Navarra und Aragonien von einander getrennt wurde.

1150 §. 2. Ihm folgte ſein Sohn Sanctius VI der Weiſe, und Sanctius VI
1194 dieſem ſein Sohn Sanctius VII, deſſen Schweſter Blanca mit und VII.
Theobaldo, Grafen von Champagne, vermählt war. Als nun
1234 Sanctius VII ohne Leibeserben ſtarb: ſo gelangte der Sohn der
Blancä, Theobald I, auf den Thron; mit welchem ſich alſo die Kö-
nige von Navarra aus dem Hauſe Champagne anheben.

§. 3. Nachdem aber Theobaldus I, und deſſen Söhne, Theo- Theobaldus
baldus II und Henricus der Fette, welche ihm nach einander gefolgt, I, und II,
mit Tode abgegangen waren: ſo brachte Henrici Tochter Johanna I Henricus der
1274 Navarra und Champagne ihrem Gemahl, Philippo IV, König in Fette, und
Frankreich, zu. Johanna I.

§. 4. In dieſer Vereinigung mit Frankreich blieb Navarra un- Philippus I,
ter Philippo IV (unter den Königen von Navarra I) und ſeinen Ludovicus,
Söhnen, Ludovico Huttino, Philippo V (unter den Königen von Philippus II,
Navarra II), und Carolo IV (unter den Königen von Navarra I). Carolus I, u.
1328 Nach des letztern Tode riß ſich Navarra los von Frankreich. Jo- Johanna II.
hanna II, Ludovici Huttini Tochter, welche mit Philippo, Gra-
fen von Evreux vermählt war, bekam die Navarreſiſche Krone, büßte
aber Champagne ein, als welches Frankreich behielt.

§. 5. Carolus II, ihr Sohn, ſuchte es zwar wieder zu erlangen, Carolus II,
und lies ſich zu dem Ende mit Engelland in ein Bündniß gegen den und III, und
König Johannem ein; erreichte aber ſeinen Zweck nicht, ſondern Blanca.
verlohr noch dazu die väterliche Grafſchaft Evreux und ſeine übrigen
1386 in Frankreich gelegenen Länder. Sein Sohn und Nachfolger Caro-
1404 lus III that auf Champagne und die Güter des Hauſes Evreux Ver-
zicht, und hinterlies nur eine Tochter, Blancam, welche ſich mit Jo-
hanne, des Königs von Aragonien Ferdinands des Gerechten zwey-
ten Sohne, vermählte, und ihm das Königreich zubrachte.

Johannes.

§. 6. Dieſer **Johannes** ſtieg auch noch auf den Aragoniſchen
Thron, und alſo wurde Navarra wieder mit Aragonien vereinigt.
Nach dem Tode der **Blancä** machte der von ihr gebohrne Sohn **Carl**, 1441
Prinz von Viana, Anſprüche auf Navarra, welches gleichwohl der
Vater nicht abtreten wollte. Es entſtund daraus ein Krieg zwiſchen
Vater und Sohn, und endlich wurde dem letztern Catalonien abge-
treten. Er ſtarb aber bald darauf. Navarra blieb alſo, ſo lange 1460
Johannes lebte, mit Aragonien vereinigt. Nach ſeinem Tode aber 1461
bekam es deſſen Tochter erſter Ehe, **Eleonora**. 1479

Eleonora und Franciſcus Phoebus.

§. 7. Dieſe war mit **Gaſtone**, Grafen von Foix, vermählt.
Sie regierte nur 24 Tage, und hinterlies das Königreich ihrem Enkel
Franciſco Phoebo, welcher frühzeitig und ohne Leibeserben ſtarb. 1483

Catharina, Johannes Albretanus, Henricus II, Johanna, Antonius und Henricus III.

§. 8. Seine Schweſter und Erbin, **Catharina von Foix**, brach-
te das Königreich ihrem Gemahl **Johanni Albretano** zu, welcher
den Spaniſchen Theil von Navarra gegen **Ferdinandum Catholi-
cum** einbüßte. Das Franzöſiſche Navarra erbte ſein Sohn **Henri-** 1513
cus II, deſſen Erbtochter **Johanna** es **Antonio von Bourbon**, 1516
dem Vater des Königs von Frankreich **Henrici** IV, (in Navarra III) 1548
zubrachte; ſeit welches Königs Zeiten das diſſeit des Pyrenäiſchen Ge-
birges gelegene Navarra mit Frankreich vereiniget geblieben 1).

1) FAVIN hiſtoir. de Navarre. LAMBERTINI theatrum Nauarrae. SCHOEPFLIN de origine, fatis et ſucceſſione regum Nauarrae.

Fünfte Abtheilung.

Von der groſſen Vereinigung der Spaniſchen Königreiche bis auf den Abgang des Oeſterreichiſchen Stammes.

Ferdinandus Catholicus, und Iſabella. ingleichen Philippus I, und Johanna.

§. 1. Nach des Königs von Caſtilien **Heinrici** IV Tode nahm
ſich ſeiner vermeynten Tochter **Johannä** der König in Portugal **Al-
phonſus** V an, als welcher ſich mit ihr verlobt hatte, und ihre Rech-
te mit dem Degen auszuführen gedachte. Aber, nachdem er die zwey
Treffen bey Toro und Albufera verlohren hatte; ſo kam es zum Frie- 1479
den. **Alphonſus** begab ſich ſeiner Anſprüche auf Caſtilien, und **Jo-
hanna** gieng ins Kloſter. Zu gleicher Zeit ſtarb **Ferdinands** Vater,
der König **Johannes** II von Aragonien, dem er auf dem Aragoni-
ſchen Throne folgte. Eben damahls wurde auch das Inquiſitionsge-
richt in Caſtilien eingeführet; worauf auch in den übrigen Spaniſchen

Pro-

Provinzien nach und nach dergleichen Tribunale errichtet wurden. Es machte ferner **Ferdinand** der Herrſchaft der Saracenen in Spanien
1491 durch Eroberung des Königreichs Granada ein Ende m). Was ſich von den Mauren nicht zur Chriſtlichen Religion bekehren wollte, wurde veriagt, und eben dieſes wiederfuhr den Juden, welches dem Pabſt **Alexandro** VI ſo wohl gefiel, daß er **Ferdinando** den Titel eines **Catholiſchen Königs** gab, welcher nach der Zeit den Königen von Spa-
1492 nien eigen geblieben. Gleich darauf entdeckte **Chriſtophorus Columbus** die Americaniſchen Inſeln. Er that darauf noch verſchiedene
1497 Farthen dahin, und entdeckte auf der dritten auch das fuſveſte Land n). Unterdeſſen waren die Großmeiſterſchaften von S. Jacob, Alcantara und Calatrava mit der Krone vereiniget worden, und als **Carolus** VIII, König in Frankreich ſeinen Anſpruch auf Neapel ausführen wollte, ſo gab er **Ferdinanden** die vom Vater verſetzten Grafſchaften Ruſſillon und Cerdagne ohne Entgeld zurück, um ihn zum Freunde zu haben, und dennoch half nachmahls **Ferdinand** die Franzoſen wieder aus Italien vertreiben. Gleichwohl verband ſich **Caroli** VIII Nachfolger **Ludovicus** XII mit **Ferdinanden**, als er ebenfalls den Anſpruch auf Neapel auszuführen gedachte. Sie eroberten auch das Königreich wirklich; wurden aber über der Theilung uneins, und die
1504 Franzoſen verlohren das Neapolitaniſche zum zweyten mahle. **Ferdinand** vereinigte das ganze Königreich mit ſeinen übrigen Staaten. Unterdeſſen war der Prinz von Aſturien **Johannes** mit Tode abgegangen, ohne mit ſeiner Gemahlin **Margaretha**, Kaiſer **Maximilians** I Tochter, Kinder erzeugt zu haben. Die älteſte Tochter **Ferdinandi**, **Iſabella**, und ihr mit dem König **Emanuel** von Portugal erzeugter Sohn **Michael**, waren ebenfalls bald hinter einander geſtorben. Wodurch es denn geſchehen, daß die Erbfolge auf **Ferdinands** zweyte Tochter **Johanna** und ihren Gemahl **Philippum** I, Kaiſer **Maximilians** I Sohn, gekommen. Als derowegen **Ferdinands** Ge-
1504 mahlin **Iſabella** mit Tode abgieng: ſo ſetzte ſich **Philippus** I und ſeine Gemahlin in den Beſitz der Caſtilianiſchen Staaten; obgleich **Ferdinand** dieſes zu hindern ſuchte, und die Regentſchaft von Caſtilien verlangte; zu welchem Ende er ſich auf ein Teſtament ſeiner Gemahlin berufte, welches aber weder ſein Schwiegerſohn, noch die Caſtilianiſchen Stände erkennen wollten. Darauf vermählte ſich **Ferdinand**
1505 mit **Germana von Foix**, und ſchloß Friede mit Frankreich, beydes zum Nachtheil ſeiner Kinder erſter Ehe. Als aber **Philippus** I in
1506 ſeinen ſchönſten Jahren mit Tode abgieng, und deſſen wahnwitzige Gemahlin

mahlin Johanna ſich der Regierung nicht ſelbſt unterziehen konnte: ſo brachte es der ſchlaue Ferdinand dennoch dahin, daß er wegen der Minderiährigkeit ſeiner Enkel von der Johanna, Caroli und Ferdinandi, die Regentſchaft von Caſtilien bekam. Dieſes hatte er hauptſächlich dem groſſen Staatsmann, dem Cardinal Ximenez zu danken, welcher auch bald darauf in Perſon einen Zug nach Africa that, und Oran, nebſt einigen andern Orten auf der Africaniſchen Küſte, eroberte. 1509
Inzwiſchen hatte ſich Ferdinand mit in das Bündniß zu Cambray, welches im Jahr 1508 gegen Venedig geſchloſſen wurde, eingelaſſen. Nachdem er aber Otranto, Trani, Mola und Polignano von den Venetianern bekommen hatte: ſo ſprung er ſammt dem Pabſte von dem Bündniſſe ab, und errichtete mit den Venetianern die ſogenannte heilige Ligue; bey welcher Gelegenheit er auch den Spaniſchen Antheil 1512
von Navarra Johanni Albretano wegnahm. Bald darauf gieng er mit Tode ab o). 1516

m) CAROLI VERARDI de expugnatione Regni Granatae dialogi (Hiſp. ill. T. II. p. 861.)

n) CASPARIS ENS hiſtoria Indiae occidentalis. Coloniae, 1612. 8. Relation des voyages et decouvertes que les Eſpagnols ont faits dans les occidentales par de LAS CASAS, à Amſterd. 1698. 8. Hiſtoria del Admirante Chriſtoph. Colom. Venet. 1561. 8. et 1614. 4.

o) ANTON. NEBRISSENSIS de rebus a Ferdinando et Iſabella, Hiſpaniae regibus, geſtis (T. I. Hiſp. illuſtr. p. 716.) *eiusdem* de bello Nauarrenſi libri II. (ibid. p. 609.) La politique de Ferdinand le Catholique, Roi d'Eſpagne, par VARILLAS, à Amſterd. 1688. 8.

Carolus I.

§. 2. Der groſſe Ximenez, den Ferdinand zum Regenten verordnet hatte, ſtarb bald nach ihm, nachdem Carolus I, Ferdinands 1517
Enkel und Nachfolger, bey ſeiner Ankunft in Spanien, ſeine groſſen Verdienſte ſchlecht genug belohnt hatte p). Bald darauf wurde Carl, nach ſeines Großvaters Maximiliani I Tode, zum Kaiſer erwählt, be- 1519
gab ſich deswegen nach Teutſchland, und empfieng die Krönung. Un- 1520
terdeſſen kam es in Spanien zu einem gefährlichen Aufſtande. Die Spanier konnten das Anſehn der Niederländer, welche Carl in groſſer Menge ins Königreich gebracht hatte, nicht vertragen, ſchloſſen die ſogenannte Junta ſanta, und empörten ſich. Bey dieſer Gelegenheit eroberte Henricus II Albretanus mit Franzöſiſcher Hülfe das 1521
Spaniſche Navarra. Nachdem aber Carl die Aufrührer durch die Waffen zu paaren getrieben hatte: ſo eroberte er auch Navarra leicht wieder. In dieſem Navarriſchen Kriege wurde Ignatius Loiola gebrech-

gebrechlich geſchoſſen, und ſtiftete im folgenden den Jeſuiterorden. Endlich brach das Kriegsfeuer zwiſchen **Carln** und **Franciſco** I, König in Frankreich, wegen Mayland in helle Flammen aus. **Fran-**
1522 **ciſcus Sfortia** bekam mit **Carls** Hülfe ſein väterliches Herzogthum Mayland wieder, welches zuvor der König von Frankreich erobert hatte. **Franciſcus** begab ſich darauf in Perſon nach Italien, wurde
1525 aber bey Pavia geſchlagen, gefangen und nach Madrit gebracht, allwo er 13 Monat lang gefangen ſaß, und endlich unter harten Bedingungen wieder losgelaſſen wurde q). Es war aber keinesweges ſeine Abſicht, ſie zu erfüllen. Vielmehr trieb er ſeinen Spott damit, und machte gegen den Kaiſer mit dem Pabſte, Venedig, Mayland und Florenz ein Bündniß gegen **Carln** r). Die Kaiſerlichen Soldaten ero-
1527 berten darauf Rom. Endlich ſchloß man zu Cambray einen Frieden
1529 (la paix des Dames), in welchem **Franciſcus** auf Mayland, Neapel, Flandern und Artois Verzicht that, des Kaiſers Schweſter **Eleonoram** zu heurathen verſprach, und für ſeine Söhne, welche er bey ſeiner Loslaſſung zu Geiſſeln gegeben, zwey Millionen Goldgulden bezahlte s). Mit dem Pabſte verglich ſich **Carl** gleichfalls und wurde
1530 von ihm zu Bononien gekrönt. Nachdem er darauf den von **Harea-**
1535 **deno Barbaroſſa** veriagten König **Muley Aßim** zu Tunis wieder eingeſetzt, ihn zinsbahr gemacht, und den Hafen Goletto der Krone Spanien einverleibt hatte t): ſo gieng nach Abſterben des Herzogs
1536 von Mayland **Franciſci** II der Krieg mit Frankreich abermahls an. **Carl** drung in Frankreich ein, und belagerte Marſeille, aber vergeb-
1538 lich. Der Pabſt **Paulus** III vermittelte darauf den zehniährigen Stil-
1541 leſtand zu Nizza, und einige Jahre darauf that **Carl** ſeinen zweyten Africaniſchen Feldzug. Algier wurde belagert. Da aber der Ort aufs äuſerſte gebracht war: ſo entſtund ein ſo heftiger Sturm, daß die Belagerung mit groſſem Verluſte muſte aufgehoben, und die Rückreiſe angetreten werden. Mit Frankreich kam es darauf abermahls
1544 zum Kriege, als **Franciſci** I Geſanden, **Cäſar Fregoſus**, und **Antonius Rinco**, im Mayländiſchen umgebracht, und dieſes **Carls** ge-
1545 heimen Befehlen Schuld gegeben wurde. Doch kam es ſchon das Jahr darauf zum Frieden zu Creſpy. Worauf **Carls** Abſichten hauptſächlich auf die Unterdrückung der Schmalkaldiſchen Bundsgenoſſen gerichtet wurden. Es glückte ihm auch, daß er den Bund trennte, und die Häupter deſſelben, den Churfürſt von Sachſen **Johann**
1547 **Friedrich**, und den Landgraf von Heſſen, **Philippen den Großmüthigen**, gefangen bekam. **Mauritius** aber, ſein vormahliger

Bundsgenoſſe, den er mit dem gröſten Theile der Länder Johann Friedrichs und der Chur beliehen hatte, ergriff darauf, zu Behauptung der Teutſchen Freyheit, die Waffen gegen ihn, und ſchloß mit Henrico II, welcher ſeinem Vater Franciſco I auf dem Franzöſiſchen Throne gefolgt war, das Torgauiſche Bündniß. Daher die Thätlich- 1551
keiten mit Frankreich abermahls angiengen. Nachdem endlich in Teutſchland der Paſſauiſche Vertrag und Religionsfriede zu Stande gekommen war, ſo legte Carl die Regierung nieder; trat Philippo II, ſeinem Sohne, die zur Spaniſchen Monarchie gehörigen Län- 1555
der, ſeinem Bruder Ferdinando aber das Kaiſerthum ab u), und brachte ſeine übrige Lebenszeit im Kloſter S. Juſti mit Gebet, mechaniſchen Arbeiten und Gartenbau zu, bis er im Jahr 1558 dieſer Zeitlichkeit gute Nacht gab x). Unter ſeiner Regierung waren die Americaniſchen Entdeckungen fortgeſetzt, und Mexico, Peru, Chili, und ein Stück von Florida von den Spaniern erobert worden.

p) ALVARI GOMESII de rebus geſtis a Franciſco Ximenio Ciſnerio, Archiep. Tolet. libri VIII (Hiſp. ill. T. I. p. 927.) MARSOLLIER hiſtoire du Miniſtere du Cardinal Ximenes. à Toulouſe, 1694. 12. Hiſtoire du Cardinal Ximenes par Meſſire ESPRIT FLECHIER. à Amſterd. 1693. 12.

q) FRANCISCI TAEGII de obſidione vrbis Ticinenſis ſ. Papienſis, et captiuitate Franciſci I regis Galliae liber, recuſus cura et ſtudio BERNARDI PEZII. Norib. 1736. 4. Hiſtoria captiuitatis Franciſci I, Galliarum regis, auctore PRVDENTIO DE SANDOVAL, ex Hiſpanica lingua in Latinam conuerſa. Mediol. 1715. 8.

r) DV MONT Corps diplom. T. IV. P. I. p. 451.

s) DV MONT Corps diplom. T. IV. P. II. p. 7.

t) ANTONII PONTI Hariadenus Barbaroſſa, ſ. bellum Tunetanum, in A. MATTHAEI anal. vet. aeui. T. I. p. 1.

u) DV MONT T. IV. P. III. p. 93. ſq. T. V. P. I. p. 3. ſqq.

x) PRVDENTII DE SANDOVAL hiſtoria vitae Caroli V. SLEIDANVS de ſtatu religionis et reip. ſub Carolo V. PAVLLVS IOVIVS in hiſtoria ſui temporis. GREG. LETI vita di Carolo V. Amſterd. 1700. 8. BVRCARDI MENCKENII diſſ. de naeuis politicis Caroli V. imp. Lipſ. 1706. (et inter diſſ. acad. Lipſ. 1734. 8. editas n. VII.) IO. FRID. MAYER de morte Caroli V.

Philippus II. §. 3. Es hatte zwar Carl mit Frankreich einen Stilleſtand auf fünf Jahr geſchloſſen; der Pabſt Paullus IV aber hetzte den König von Frankreich Henricum II auf, daß er ihn zu ſeinem gröſten Scha-

den

1557 den brach. Bey S. Quintin erlitten die Franzoſen eine gewaltige Niederlage; der Ort wurde erobert, und es würde den Spaniern ein leichtes geweſen ſeyn, Paris zu erobern, wenn ſich **Philippus** ſeines
1558 Sieges bedient hätte. Zwar eroberte der Herzog **von Guiſe** Calais, aber der Graf **von Egmond** ſchlug die Franzoſen bey Grävelingen,
1559 und hierauf wurde zu Chateau en Cambreſis Friede geſchloſſen, in welchem Frankreich für die Wiedergabe von S. Quintin, Ham und Chatelet eine Menge andere Orte abtreten muſte y). **Philipp** verfügte ſich darauf nach Spanien, und lies ſeine Halbſchweſter **Margaretham** als Gouvernantin in den Niederlanden, woſelbſt die Unruhen angiengen, deren Ende **Philippus** II nicht erlebte. Während
1568 denſelben lies er ſeinen Sohn, den Infant **Carl** hinrichten z), und ſchickte den Venetianern ſeinen Halbbruder **Johannem ab Auſtria** mit einer Flotte gegen die Türken, welche Cypern erobert hatten, zu
1571 Hülfe, welcher bey Lepanto einen groſſen Sieg erfocht a), und einige Jahre hernach Tunis eroberte, welches aber wieder verlohren gieng b). Hingegen verknüpfte **Philippus**, nach des Königs **Henrici Cardi-**
1581 **nalis** Tode, Portugal mit Spanien. Gegen die Königin von Engelland **Eliſabeth** aber wollte es ihm nicht glücken, ſondern ſeine ſo-
1588 genannte unüberwindliche Flotte wurde geſchlagen und zerſtreuet. Als ſich darauf die Aragoneſen ihres Landsmannes, des hart verfolgten **An-**
1591 **ton Peretz**, annahmen, und eine Unruhe erregten: ſo wurden ſie hart gezüchtiget; **Peretz** aber entkam nach Frankreich. Zu gleicher
1591 Zeit ſtund **Philippus** der Ligue in Frankreich gegen den König **Hen-**
1598 **ricum** IV bey, ſchloß aber endlich mit demſelben den Frieden zu Vervins. Kurz zuvor hatte er ſeine Tochter, **Claram Iſabellam Eugeniam** mit dem Ertzherzog von Oeſterreich **Alberto** vermählt, und ihnen die Niederlande abgetreten, mit der Bedingung, daß ſie an Spanien zurück fallen ſollten, im Fall keine Kinder aus dieſer Ehe er-
1598 folgen würden. Hierauf ſtarb er in dem von ihm erbaueten Eſcurial an der Läuſeſucht c).

y) DU MONT Corps diplom. T. V. P. I. p. 34.

z) Relatio vitae et mortis Caroli Infantis, Philippi II regis Hiſpaniarum filii, auctore LUDOVICO DE CABRERA DE CORDUA ex Hiſpanica lingua in Latinam conuerſa. Mediol. 1715. 8. CASP. HENR. GRAVNII diſſ. de Carolo Hiſpaniarum principe, Philippi II filio. Viteb. 1697.

a) ANTONII MARIAE GRATIANI de bello Cyprio libri V.

b) L'hiſtoire de Don Juan d'Autriche, fils de l'Empereur Charles quint. à Amſterd. 1680. 8.

c) CABRERA hiſtoria del Rey de Eſpanna Don Philippe II. en Madrid, 1619. fol. CAMPANA la vita del cattolico ed invittiſſimo Filippo II, Re delle Spagna. Vicenza e Venezia 1608. LETI vita di Philippo II. Geneva, 1679. 4. Recueil des actions et paroles memorables de Philippe II. à Cologne, 1671. 12. EBERTI iuſtitia actionum Philippi II. Francof. 1687. 4.

Philippus III.

§. 4. Sein Sohn und Nachfolger **Philippus** III ſchloß mit Engelland Friede, und mit Holland einen Stilleſtand auf zwölf Jahr; vertrieb auch, zu ſeinem eigenen Schaden, die Maranen aus Spanien, und als der dreyßigiährige Krieg angieng, ſo ſchickte er dem Kaiſer **Ferdinando** II Hülfsvölker gegen Churpfalz. In der That regierte unter ſeinem Namen ſein mächtiger Favorit, der Herzog von Lerma d). 1604 1609 1610 1620

d) GONSALEZ DE CESPEDES hiſtoria del Rey Philippe III. en Barcelona, 1634. f. KHEVENHÜLLERI annal. Ferdinandei T. V - IX.

Philippus IV.

§. 5. Nachdem die ſchlechte Regierung **Philippi** III durch den Tod geendiget worden: ſo folgte ihm ſein Sohn **Philippus** IV, welcher ſich vom Herzog **von Olivarez** gänzlich regieren lies e). Unter ihm ſchiene es, als ſollte die Spaniſche Monarchie zertrümmert werden. Denn während dem ſchwehren Kriege, der mit Frankreich entſtund, empörte ſich Catalonien f). Portugal riß ſich los. Andaluſien hätte ein gleiches gethan, wenn nicht der Spaniſche Hof hinter das Vorhaben des Herzogs von **Medina Sidonia** gekommen wäre. Neapel und Sicilien wurden durch groſſe Tumulte erſchüttert. Bey ſo geſtalten Sachen machte **Philippus** IV mit den vereinigten Niederländern, mit denen der Krieg nach Ende des zwölfiährigen Stilleſtandes aufs neue war fortgeſetzt worden, Friede, und erkennte ſie für eine freye Republick. Mit Frankreich kam es zum Pirenäiſchen Frieden g). Mit Portugal aber wurde der Krieg fortgeſetzt, und **Philippus** ſtarb während demſelben. 1621 1635 1640 1648 1659 1665

e) Hiſtoire du Miniſtere du Comte Duc d'Olivarez. à Cologne, 1673. 12.

f) Hiſtoire de ce qui s'eſt paſſé en Catalogne, en 1640 et 41. à Rouen, 1642. 4. LVCA ASSARINO delle Revoluzioni di Catalogna, Genova, 1644. 4.

g) DV MONT Corps diplom. T. VI. P. II. p. 264. Hiſtoire de la paix conclue ſur la frontiere d'Eſpagne et de France entre les deux couronnes en l'an 1659. à Cologne, 1665.

§. 6.

§. 6. **Carolus** II, ſein Sohn von der zweyten Gemahlin **Maria Anna**, Kaiſers **Ferdinandi** III Tochter, war ein Kind von vier Jahren, als der Vater mit Tode abgieng; weswegen die Mutter nebſt einer Junta die Regierung führte. In dieſer Verſammlung war **Philippi** IV natürlicher Sohn, **Johannes ab Auſtria**, nicht. Als deswegen die Königin ihren Liebling, den Pater **Neidhart**, einen Teutſchen Jeſuiten, zum Großinquiſitor, und Mitgliede der Junta machte, und alles nach deſſen Willen gehen muſte: ſo ruhete **Johannes ab Auſtria** nicht eher, als bis **Neidhart** nach Rom geſchickt wurde, allwo er endlich den Cardinalshut bekam h). **Johannes ab Auſtria** wurde darauf Vicekönig von Aragonien. Als aber die verwittwete Königin den **Valenzuela** zu ihrem Favoriten machte, und zu den gröſten Würden erhob: ſo verurſachte ſie neues Mißvergnügen, und **Johannes ab Auſtria** machte, daß ſie nach Toledo, **Valenzuela** aber in die Philippiniſchen Inſeln geſchickt worden. Der junge König trat nun die Regierung ſelbſt an. Anfänglich war **Johannes** alles in allem; er vermählte auch den jungen König mit **Maria Louyſe**, des Herzogs **Philippi** von Orleans Tochter i); nachmahls aber fiel ſein Anſehen gar ſehr, welches zu ſeinem Tode viel beytrug k). Carolus II.

1667 Indem dieſes alles am Spaniſchen Hofe vorgegangen war: ſo hatte

1668 Frankreich die Spaniſchen Niederlande angegriffen. Deswegen hatte man mit Portugal Friede gemacht. Der Krieg mit Frankreich

1672 wurde zwar durch den Aachner Frieden geendiget. Allein, als darauf Frankreich Holland bekriegte, ſo ſtund Spanien der Republick bey,

1678 bis der Nimweger Friede zu ſtande kam, in welchem Spanien die Grafſchaft Burgund an Frankreich überlaſſen muſte l). Nichts deſtoweniger brach **Ludwig** XIV wenig Jahre hernach zum drittenmahle m), und fiel in die Spaniſchen Niederlande ein. Man lies ihm,

1683 was er erobert hatte, und machte einen Stilleſtand auf zwanzig Jahr.

1688 Auch dieſen brach **Ludwig**, und nahm nicht nur in den Niederlanden einen Ort nach dem andern weg, ſondern ſpielte auch den Krieg ſo

1697 gar nach Spanien. Gleichwohl gab er im Ryßwickiſchen Frieden ſo wohl was in Catalonien erobert worden, als auch in den Niederlanden Luxenburg, und andere veſte Plätze, zurück n). Denn bey der ſchwächlichen Geſundheit des Königs, welcher keine Leibeserben hatte, dachte Frankreich weiter, und ſuchte ſich bey einem Volke wieder beliebt zu machen, dem es einen König geben wollte. Der ſchwächliche **Carolus** II fieng ſelbſt an, auf ſeinen Nachfolger zu denken. Diejenigen, welche Anſprüche auf die Spaniſche Monarchie machen konnten,

ten, waren: Kaiſer **Leopold**, welcher aber ſeinem andern Sohne, dem Erzherzog **Carl**, ſein Erbrecht übertragen wollte; **Joſeph Ferdinand**, Churprinz von Baiern; der Dauphin **Ludovicus**, der aber einem von ſeinen Söhnen, entweder dem Herzog **von Anjou**, oder dem **von Berry**, die Krone überlaſſen wollte; und **Victor Amadeus** Herzog von Savoyen. Anfänglich ſahe König **Carl** II, und die ganze Nation, den Erzherzog für den unſtreitigen Erben an, als deſſen Recht auch das gegründeſte war. Als aber Frankreich, Engelland, und Holland den erſten Partagetractat den 11 Octobr. im Haag unterzeichneten, Kraft deſſen der Dauphin Neapel, Sicilien, den Stato 1698
delli Preſidii, Finale, Guipuſcoa, S. Sebaſtian und Fuentarabien; der Erzherzog Mayland; das übrige aber der Churprinz von Baiern haben ſollte o): ſo wurde der König dadurch dergeſtalt aufgebracht, daß er den Churprinz von Baiern zum alleinigen Erben aller ſeiner Staaten einſetzte. Dieſer ſtarb aber den 16 Febr. zu Brüſſel. Wor- 1699
auf der andere Partagetractat den 3 Merz zu London, und den 25 im 1700
Haag unterzeichnet wurde, in welchem dem Dauphin noch Lothringen, das übrige dem Erzherzog zugeſprochen wurde; doch mit der Bedingung, daß die Kaiſerliche Würde nie mit Spanien ſollte vereiniget werden; der Herzog von Lothringen ſollte Mayland haben; wenn dieſer nicht tauſchen wollte, ſo ſollte Baiern Mayland, der Dauphin Navarra, oder der Herzog von Savoyen Mayland, und der Dauphin Savoyen bekommen. Durch dieſen Tractat p) wurde ſo wohl der König als die ganze Spaniſche Nation abermahls äußerſt aufgebracht. Der Cardinal **Portocarero**, nebſt andern Groſſen, welche die Trennung der Monarchie zu hindern ſuchten, erklärten ſich für den Herzog von Anjou, und der kranke König unterzeichnete endlich das Teſtament, in welchem er zum Univerſalerben eingeſetzt wurde; nach ſeinem Ableben ſollte ſein Bruder, Carl, Herzog von Berry, alsdenn der Erzherzog **Carl**, und wenn dieſe alle mit Tode abgiengen, der Herzog von Savoyen zur Succeßion gelangen. Zwar wollte er bey erfolgter Beſſerung auf andere Gedanken kommen; aber ein Recidiv machte den 1 Nov. ſeinem Leben ein Ende q).

h) Relations des differens arrivez en Eſpagne entre Don Jean d'Autriche et le Cardinal Nithard. à Cologne, 1677. 12.

i) Memoires particulieres touchants le mariage de Charles II avec la Princeſſe Marie Louiſe d'Orleans. à Paris 1682.

k) La vie de Jean d'Autriche. à Cologne, 1686. 12.

l) His-

l) Hiſtoire de la paix de Nimegue, par le Sieur de S. DISDIER. à la Haye, 1697. 8.

m) Memoires des contreventions, faites par la France au Traité de Nimegue.

n) Actes et memoires de la paix de Ryswick. à la Haye, 1699.

o) DU MONT Recueil nouveau T. II. p. 52.

p) DU MONT ibid. p. 104.

q) Memoires de Monſieur DE LA TORRE, contenant l'hiſtoire des negociations ſecretes des cours de l'Europe pour le partage des Royaumes de l'Eſpagne. à Londres 1749. Die von dem Rechte des Hauſes Oeſterreich auf die Spaniſche Monarchie pro et contra gewechſelten Schriften ſiehe in der bibliotheca hiſtorica Struuio-Buderiana p. 290. ſqq. Das Teſtament Caroli II iſt ſo wohl in andern Schriften, als inſonderheit in Fabers Staatskanzley T. V. p. 735. und in THUCELII Actis publicis T. V. c. V. p. 299. zu finden.

Sechſte Abtheilung.

Vom Abgange des Oeſterreichiſchen Stammes der Könige von Spanien bis auf die gegenwärtigen Zeiten.

Philippus V und Carolus III Gegenkönige.

§. 1. **Philippus** V langte alſo in Spanien an, und nahm Be-
ſitz vom Königreiche. Der Herzog von Savoyen trat auch auf ſeine
Seite. Hingegen **Leopoldus** focht ſo wohl das Teſtament, als die
Succeßion an, beſchloß ſeine Rechte mit dem Degen auszuführen,
und verband ſich zu dem Ende mit Engelland und Holland. Das
1702 Reich trat auch zu dieſem Bündniſſe. Ein gleiches that der von
1703 Frankreich beleidigte Herzog von Savoyen, und der König von Por-
tugal **Petrus** II. Darauf übertrug **Leopoldus** ſein Recht auf die
Spaniſche Monarchie, in Gegenwart und mit Einwilligung des Rö-
miſchen Königs **Joſephi**, ſeinem andern Prinzen, dem Erzherzog **Carl**,
und erklärte ihn unter dem Namen **Caroli** III zu Wien für den recht-
1704 mäßigen König von Spanien; welcher darauf ſeine Reiſe antrat, und
das Jahr darauf in Portugal ankam. Unterdeſſen waren die Kriegs-
operationen in Italien und Spanien angegangen. Auch war man zur
See nicht müßig geweſen. In Spanien unterwarf ſich Carln Cata-
1705 lonien und Valentia. Auf der andern Seite drungen die Portugie-
1706 ſen bis nach Madrit, und lieſen Carln daſelbſt zum König ausrufen;
da hingegen **Philippus** auf ſeine Rückreiſe dachte, und mit den Reichs-

inſignien und der Königlichen Familie nach Pampelona eilte. Weil aber Carl, anſtatt nach Madrit zu gehen, ſich nach Saragoſſa verfügte: ſo erhohlte ſich Philippus, kam mit einem ſtarken Heere wieder nach Madrit, und übte an den Abtrünnigen ſchwehre Rache aus. Nach dem Siege bey Almanza muſte ſich ihm Valentia unterwerfen. 1707
Aragonien gieng auch wieder verlohren, und Carl wurde faſt aus ganz Spanien vertrieben. Auſſerhalb Spanien aber gieng es glücklicher für ihn. Nach dem Treffen bey Ramcilles wurden faſt die geſammten Spaniſchen Niederlande; nach dem Entſatz von Turin Mayland; vom Admiral Leacke Yvica, Maiorca und Sardinien; vom Graf Daun Neapel; und vom Ritter Stanhope Minorca erobert. Auch nöthigte Kaiſer Joſeph den Pabſt Clementem XI ſeinen Bruder Carolum für den rechtmäßigen König von Spanien zu erkennen. Ja 1709
nach dem Treffen bey Saragoſſa trieb Carl ſeinen Gegner bis nach 1710
Vittoria in Biſcaia, und hielt nun ſeinen Einzug zu Madrit. Die Franzoſen erhohlten ſich aber auch dieſes mahl wieder, und Carl muſte ſich nach Catalonien zurück ziehen. Als nun der Kaiſer Joſeph ſtarb, 1711
und Carl an deſſen Stelle gewählt wurde: ſo glückte es Frankreich, Groſſbritannien dahin zu vermögen, daß es von dem bisherigen Bündniſſe mit Oeſterreich abſprung, und Uetrecht zum Friedenscongreß anſetzte, woſelbſt auch den 29 Jenner des folgenden Jahres die Friedenshandlung 1712
eröfnet wurde. Der Kaiſer Carl muſte, um ſeine Gemahlin, und Völker, welche er in Spanien gelaſſen, zu retten, den Evacua- 1713
tionstractat von Catalonien, Maiorca und Yvica eingehen, und in die Neutralität wegen Italien willigen. Die Catalonier kehrten ſich nicht daran, ſondern beſchloſſen den Krieg mit Frankreich auf ihre eigne Koſten fortzuſetzen. Unterdeſſen hatte Philippus auf die Succeſſion in Frankreich, und die Herzoge von Orleans und Berry auf die Succeßion in Spanien Verzicht gethan; worauf der Friede zu Uetrecht zu ſtande kam. Erſtlich ſchloß Frankreich mit den Alliirten, hernach auch Spanien, und zwar 1) mit Engelland, alſo, daß es die Proteſtantiſche Erbfolge in Großbritannien erkennte; das im Jahr 1704 eroberte Gibraltar, wie auch Minorca dieſer Krone überlies; den Aßiento auf 30 Jahr der Engliſchen Compagnie zueignete; und in die Ueberlaſſung Siciliens an den Herzog von Savoyen willigte; dafür Philippus im Beſitz von Spanien und Indien bleiben ſollte; 2) mit Savoyen, welches, auſſer Sicilien und einigen Stücken in Italien, die Succeßion in Spanien bekam, wenn Philippi Nachkommenſchaft abſterben ſollte; 3) mit Holland, welches auſſer den

Barrierſtädten verſchiedene Vortheile in der Handlung bekam. Der Kaiſer wollte zwar anfänglich den Krieg noch länger fortſetzen, ſchloß aber endlich doch mit Frankreich den Raſtadtiſchen und Badiſchen Frieden, in welchem er Neapel, Sardinien, Mayland, und die Spaniſchen Niederlande behielt, von welchen er den Holländern die Barrierſtädte, und dem König von Preuſſen ein groſſes Stück von Obergeldern abtrat. Auch bath er für ſeine getreuen Catalonier. Allein **Philippus** kehrte ſich an dieſen Frieden, welchen Frankreich mit dem Kaiſer machte, nicht, ſondern eroberte Barcellona nach einer verzweifelten Gegenwehr, und beraubte die Catalonier ihrer Privilegien r). Maiorca
1715 wurde durch den Ritter **Asfeld** wieder unter **Philippi** Bothmäſſigkeit gebracht s), und zu gleicher Zeit kam auch der Friede zwiſchen Portugal und Spanien zu ſtande. Beyde Kronen gaben einander alles abgenommene wieder, und Spanien trat das Land und Colonie S. Sacrement in America an Portugal ab, doch mit der Freyheit, in gewiſſer Zeit ein Aequivalent dagegen anzubiethen t).

r) Hiſtoire de la derniere revolte des Catalans et du ſiege de Barcellone. à Lion, 1714. 8.

s) Hiſtoria delle guerre avenute in Europa et particolarmente in Italia per la ſucceſſione alla Monarchia delle Spagne ſcritta dal Conte e Marcheſe FRANCESCO MARIA OTTIERI. in Roma 1728. 4.

t) Actes memoires et autres pieces avthentiques concernants la paix d'Vtrecht. à Vtrecht 1715. VI Tomes 12. Hiſtoire du congres et de la paix d'Vtrecht comme auſſi de celle de Raſtadt et de Bade. à Vtrecht, 1716. 8. Zinkens Ruhe von Europa T. I. ab initio.

§. 2. Unterdeſſen war **Philippi** V erſte Gemahlin geſtorben, und **Alberoni**, welcher zuvor am Spaniſchen Hofe durch die Prinzeßin **von Orſini** empor gekommen war, vermittelte die Vermählung des Königs mit der Prinzeßin von Parma **Eliſabeth**, wodurch er ſein eignes Glück deſto mehr beveſtigte, indem er die Würde des oberſten Staatsminiſters, und vom Pabſt **Clemente** XI den Cardinalshut erhielt. Darauf ſuchte er die Italiäniſchen Länder, welche Spanien ſeit **Caroli** II Tode verlohren, wieder herbey zu bringen.
1717 Sardinien wurde erobert, und darauf Sicilien angegriffen. Des-
1718 wegen ſchloſſen der Kaiſer, Frankreich, Großbritannien und die vereinigten Niederländer die ſo genannte Quadruple-Alliance, Kraft deren 1) der Kaiſer Sardinien an Savoyen für Sicilien abtrat, und hingegen ſich der ganzen Spaniſchen Monarchie begab; 2) **Philippus** König

Philippus V allein.

nig von Spanien und America bleiben, aber ſeine Rechte auf Frankreich, die ehemahls Spaniſchen Niederlande, Italien, Sicilien und Sardinien fahren laſſen, und 3) ſein älteſter Sohn zweyter Ehe **Don Carlos** mit der Zeit Parma, Placentia, und Toſcana haben ſollte. **Philippus** wollte hiervon nichts hören, ſondern machte vielmehr Mine den Prätendenten zu unterſtützen. Als aber der Ritter **Bings** die Spaniſche Flotte bey Syracus ſchlug, Engelland den Krieg gegen Spanien erklärte, Frankreich in Biſcaia, Guipuſcoa und Cerdagne einfiel, und für Spanien alles unglücklich gieng: ſo muſte ſich
Philippus V bequemen, der Quadruple-Alliance beyzutreten, und 1720
Sicilien zu räumen; worauf der Friedenscongreß zu Cambray ſeinen 1721
Anfang nahm. **Alberoni** aber war bereits zuvor in Ungnade gefallen, und hatte das Königreich räumen müſſen u). Darauf kam es denn zum Frieden mit Frankreich, dergeſtalt, daß Fuentarabien und S. Sebaſtian an Spanien zurück gegeben, die dreyjährige Infantin **Maria Anna** mit dem jungen König von Frankreich, und der Prinz von Aſturien, wie auch **Don Carlos** mit des Herzogs Regenten Prinzeßinnen verſprochen wurden. Die Vermählung des Prinzens von Aſturien gieng auch wirklich vor ſich. **Philippus** ſelbſt aber gerieth auf die Gedanken die Regierung niederzulegen, und ſie **Ludovico**,
bisherigen Prinzen von Aſturien, zu übergeben. 1724

u) Hiſtoire du Cardinal Alberoni et de ſon Miniſtere jusqu' à la fin de l' année 1719, par Mr. J. R. ***. à la Haye 1720. 12.

Ludovicus.

§. 3. Aber die Regierung **Ludovici** war von kurzer Dauer. Er ſtarb noch in eben dem Jahre an den Kinderpocken; worauf **Philippus** V die Regierung wieder übernahm x).

x) **Rabners** Leben Ludwigs, Königs in Spanien. Leipzig 1728. 8.

Philippus V zum zweytenmahle.

§. 4. Die Freundſchaft mit Frankreich nahm darauf ein Ende, weil **Philippo** die mit **Ludwig** XV verſprochene Infantin zurück
geſchickt wurde. Worauf ſich endlich **Philipp** mit dem Kaiſer ſetzte, 1725
und durch den Herzog von **Ripperda** (welcher hernach plötzlich fiel) den Wieneriſchen Frieden ſchloß, welcher nach dem Fuß der Quadruple-Alliance eingerichtet wurde. Der Kaiſer that auf Spanien, **Philippus** auf beyde Sicilien, Mayland und die Niederlande Verzicht; beyde ſollten den Titel von Spanien behalten; und dem **Don Carlos** wurde Parma, Piacenza und Toſcana nochmahls verſichert y). Die verwittwete junge Königin, und die Prinzeßin von Orleans wurden

den nach Frankreich zurück geſendet. Hingegen machte Frankreich
1726 mit Engelland, Holland und Preuſſen die Hannöveriſche Alliance,
und es ſchiene, als wenn ſich beynahe in ganz Europa ein neues Kriegs-
1727 feuer entzünden würde. Die Spanier belagerten Gibraltar, und
nahmen den Engelländern verſchiedene Schiffe. Der zweyte Wiener
Tractat machte Hoffnung zum Frieden. Man ſetzte auch zu Aachen
1728 einen Congreß an, welcher, hauptſächlich dem Cardinal Fleury zu
gefallen, nach Soiſſons verlegt wurde. Aber Frankreich, Spanien,
1729 Engelland und Holland errichteten unverhoft den Tractat zu Sevilien,
in welchem ausgemacht wurde, daß **Don Carlos** mit 6000 Spa-
niern nach Italien gebracht, und die Handlung wieder auf den ehe-
mahligen Fus geſetzt werden ſollte z). Der Kaiſer war anfänglich da-
mit nicht zufrieden, willigte aber endlich doch darein im dritten Wie-
1731 ner Tractat, welcher den 16 Merz mit dem König **Georgio** II von
Großbritannien geſchloſſen wurde. Dieſem trat auch der König von
Spanien bey, und den 22 Julii wurde zwiſchen dem Kaiſer, Spa-
nien und Großbritannien der vierte Wiener Tractat unterzeichnet,
welcher auch ſo gleich vollzogen wurde a). Der Herzog von Parma
und Placentia **Antonius** war in dieſem Jahre geſtorben, und **Don
Carlos** nahm von ſeinen Landen Beſitz. Das Jahr darauf nahmen
1732 die Spanier in Africa Oran wieder ein, und als nach des Königs von
1733 Pohlen **Auguſti** II Tode Frankreich und Sardinien den Kaiſer **Carl**
VI bekriegten, ſo trat Spanien auf ihre Seite, und eroberte durch
1734 den Graf **von Montemar** beyde Sicilien. Als aber der Kaiſer und
Frankreich Friede machten: ſo muſte Spanien ſich endlich auch dazu
bequemen. Beyde Sicilien verblieben **Carolo**; hingegen muſten
1737 die Spanier Toſcana, Parma und Placentia räumen. Die Zwiſtig-
keiten wegen der Handlung entzündeten bald darauf ein neues Kriegs-
1738 feuer zwiſchen Spanien und Großbritannien, und nachdem Kaiſer
Carl VI geſtorben, ſo machte Spanien neue Anſprüche auf deſſen
Staaten, und hatte ſonderlich auf die Italiäniſchen Länder die Augen
gerichtet. Es nahm alſo groſſen Antheil an dem Oeſterreichiſchen
1746 Erbſchaftskriege, während welchem **Philippus** V mit Tode abgieng.

y) Siehe die hieher gehörigen Inſtrumente in Zinkens Ruhe von Europa T. I. p. 891. ſqq.

z) Seviliſcher Tractat in Schmauſſens C. I. G. T. II. p. 2124. ſqq.

a) S. die hieher gehörigen Schriften in der Reichs-Fama P. VIII und IX.

Ferdinandus VI. §. 5. Darauf trat der bisherige Prinz von Aſturien **Ferdinand**, **Philippi** V zweyter Sohn erſter Ehe, die Regierung an. Der bisherige Krieg erreichte ſeine Endſchaft durch den Achner Frieden. 1748
Des Königs Stiefbruder **Don Philipp** bekam Parma, Placentia und Guaſtalla, und die Handlungsſachen mit Großbritannien wurden durch einen beſondern Tractat zwey Jahr hernach in Ordnung gebracht; 1750
ſeit welcher Zeit **Ferdinand** ſeine Länder in einen blühenden Zuſtand zu ſetzen rühmlichſt bemühet war.

Carolus III. §. 6. Spanien verlohr denſelben mitten unter dieſen Bemühungen. 1759
Die Wittwe **Philippi** V übernahm darauf das Regierungsruder, unter dem Titel **Königin Mutter und Gouvernantin**, bis auf die Ankunft ihres Sohnes **Caroli**, Königs beyder Sicilien, welcher ſeinem Bruder auf dem Spaniſchen Throne folgte, und unter dem Namen **Caroli** III zum König ausgerufen wurde; ſeinem dritten Sohne aber, **Ferdinando**, das Königreich beyder Sicilien abtrat.

Beſchluß dieſes Capitels. §. 7. Unter denen, welche die allgemeine Geſchichte von Spanien beſchrieben haben, ſind **Mariana**, und ſein Fortſetzer **Miniana**, ferner **Vertot**, **P. Orleans** und **Ferreras** die vornehmſten b). Sammlungen aber von Spaniſchen Geſchichtſchreibern haben **Robert Bel**, **Andreas Schott**, und **Prudentius von Sandoval** veranſtaltet c).

b) IOANNIS MARIANAE hiſtoriae de rebus Hiſpanicis libri XXX, accedunt IOSEPHI EMANVELIS MINIANAE continuationis nouae libri X. Hagae Comit. 1733. fol. IV Tomi.

Hiſtoire des Revolutions d'Eſpagne par l'Abbé de VERTOT, à Paris 1726. 12. V. Vol.

P. ORLEANS hiſt. d'Eſpagne. à la Haye, 1734. 8. IV. Tom.

Hiſtoire generale d'Eſpagne, traduite de l'Eſpagnol de JEAN de FERRERAS, enrichie de Notes hiſtoriques et critiques etc. par Mr. de HERMILLY. à Paris 1751. 4. X. Tomes. (iſt nunmehro auch ins Teutſche überſetzt.)

c) Rerum Hiſpanicarum ſcriptores aliquot ex bibliotheca ROBERTI BELI. Francof. 1579. fol. II Tomi.

Hiſpania illuſtrata opera et ſtudio doctorum hominum. Tomus I et II (editore ANDREA SCHOTTO) Francof. 1603. tomus III ex bibliotheca IOAN. PISTORII ibid. 1606. tom. IV ſtudio et opera ANDREAE SCHOTTI, ibid. 1608. fol.

Hiſtorias de Idacio, Iſidoro, Sebaſtiano, Sampiro y Pelagio, recogidas per Don Fray PRVDENCIO de SANDOVAL. en Pampelona, 1634. fol.

Zwey-

* *

Zweytes Capitel.

Von Portugal.

Erſte Abtheilung.

Vom Anfange des Reichs bis auf das erſte Interregnum 1383.

§. 1.

Nachdem die Chriſten in Aſturien ihr neues Reich errichtet hatten: ſo fiengen ſie an, in Luſitanien den Mauren Abbruch zu thun. Alphonſus I, König von Leon, eroberte die heutige Provinz **Entre Minho e Douro**, damahls **Portucalia** genannt. Seine Nachfolger breiteten ſich noch weiter in daſigen Gegenden aus, ſonderlich **Ferdinand der Groſſe**, welcher die gemachten Eroberungen durch Statthalter, oder comites, ingleichen conſules, regieren lies.

Die Chriſten fangen an, Portugal den Saracenen zu entreiſſen.

§. 2. **Ferdinands des Groſſen Sohn**, Alphonſus VI, verordnete **Henricum**, den iüngſten Sohn des Herzogs **Henrici** von Burgund, eines Urenkels **Hugonis Capeti**, Königs von Frankreich a), zum Statt-
1095 halter; gab ihm zur Belohnung ſeiner Verdienſte ſeine Tochter **Theraſia** von der andern Gemahlin **Ximena Nunnez de Guzman**, und was die Chriſten damahls in Portugal beſaſen, zum Heurathsgute, mit der Be-
1110 dingung, daß er ein Vaſall des Königreichs Leon ſeyn ſollte. Nach ſeines
1112 Schwiegervaters Tode aber beherrſchte er die Grafſchaft als unabhängiger Herr, und ſtarb zwey Jahr nach ihm.

Heinrich, Graf von Portugal.

a) Traité de l'origine des Roys de Portugal par T. GODEFROY, à Paris 1612. 4.

§. 3. Nach ſeinem Tode ſtund ſein Sohn, **Alphonſus I**, unter der Vormundſchaft ſeiner Mutter, welche ſich heimlich mit **Ferdinand Paez de Trava**, Grafen von **Traſtamara**, vermählte. Nachdem aber Alphonſus heran gewachſen war: ſo veriagte er ſeinen
1128 gefährlichen Stiefvater, und ſperrte die Mutter ein, welche darauf ihr Recht auf Portugal ihrer Schweſter **Uracá** Sohne **Alphonſo Ramoni** übertrug, um ihn ihrem Sohne auf den Hals zu hetzen.

Alphonſus I, erſter König von Portugal.

Er fiel auch wirklich in Portugal ein, aber es wurde bald wieder Friede. Darauf ſuchte ſie Alphonſi Halbbruder **Petrum**, und den Pabſt **Eugenium** gegen ihren Sohn aufzubringen. Als ſie aber auch auf dieſe Art nichts ausrichtete: ſo hielt ſie ſich bis an ihr Ende ganz ſtille, und Alphonſus konnte deſto ungehinderter den Mauren Abbruch thun. Unter andern kam es bey Ourique zu einem Haupttref- 1139
fen, vor welchem eine Erſcheinung des Heylandes, welcher den Sieg verſprochen, und Portugal zu einem Königreiche erhoben, auch deſſen Wappen verordnet, vorhergegangen ſeyn ſoll. Genug die Saracenen wurden aufs Haupt geſchlagen, und Alphonſus von den Seinigen zum König ausgerufen. Auf dieſen Sieg erfolgte nach und nach die Eroberung von ganz Portugal bis an Algarbien, woher eben Alphonſus den Beynahmen des Eroberers (el conquiſtador) erhalten hat. Caſtilien aber wollte die neue Portugieſiſche Königswürde nicht erkennen. Endlich entſchied der Pabſt **Alexander** III dieſe Streitigkeit zum Vortheile des Königs von Portugal b), welcher aber ein 1179
Lehensmann des Pabſtes wurde. Als er kurz vor ſeinem Abſterben abermahls mit Caſtilien in Krieg verwickelt wurde: ſo wurde er gefangen, und gegen ſchwehre Bedingungen los gelaſſen, welche er aber nicht erfüllete, und bald darauf ſeine langwierige Regierung durch den 1185
Tod endigte. Von ihm iſt der Orden von Avis geſtiftet, und die Portugieſiſche Geiſtlichkeit bereichert worden. Auch rühret die Lamegiſche Conſtitution von ihm her, Kraft welcher das Königreich vollkommen erblich iſt, und in Ermangelung männlicher Erben die Töchter folgen, wenn ſie nicht an fremde Prinzen vermählt worden c).

b) DU MONT Corps diplom. T. I. P. I. p. 105.

c) Schmauß Corp. iur. Gent. P. I. p. 4.

Sanctius I, Alphonſus II, und Sanctius II.

§. 4. Sein Sohn und Nachfolger **Sanctius** I (el poplador) führte, wie ſein Vater, beſtändig mit den Mauren Krieg, und ſetzte zuerſt veſten Fus in Algarbien durch die Eroberung der Stadt Sylves. Er hatte ſo wohl mit dem Pabſte, als der Geiſtlichkeit ſeines Königreichs viele Streitigkeiten; worinne ſein Sohn und Nachfolger 1212
Alphonſus II (el gordo) gleiche Schickſale mit ihm hatte, welcher darüber in den Bann gethan wurde, in welchem er ſtarb. **Sanc-** 1223
tius II **Capellus**, ſein Sohn und Nachfolger, wurde in dieſen Streitigkeiten gar des Throns entſetzt, welches alſo das erſte Beyſpiel einer 1245
Entthronung in Portugal war.

§. 5.

§. 5. Sein Bruder, **Alphonſus** III (el reſtaurador) verwaltete die Regierung, ſo lange **Sanctius** noch lebte, unter dem Titel eines Regenten, und wurde erſt nach deſſen Tode König. Er eroberte das Königreich Algarbien, auf welches zwar Caſtilien Anſprüche machte, ſelbige aber fahren lies, als **Alphonſus Beatricem** des Königs **Alphonſi** X natürliche Tochter zur Gemahlin nahm, nachdem er zuvor ſeine rechtmäßige Gemahlin **Mathildis**, Gräfin von Boulogne, verſtoſen hatte; weswegen ihn der Pabſt in den Bann that, welcher erſt nach der **Mathildis** Tod aufgehoben wurde. Es folgte ihm auf dem Throne ſein weiſer Sohn **Dionyſius**, welcher ſo wohl ſeine Länder überhaupt mehr in Aufnahme zu bringen ſuchte, als auch die Gelehrſamkeit befördert, und unter den Portugieſiſchen Königen zuerſt eine Flotte gehabt hat. Auch iſt der **Chriſtorden** von ihm geſtiftet worden.

Alphonſus III und Dionyſius.

1246 · 1249 · 1279 · 1319

§. 6. Ihm folgte ſein Sohn **Alphonſus** IV (el Oſado). Gleichwie derſelbe ſeinem Vater, unter dem Schutze der Mutter, der heil. **Eliſabeth** Königs **Petri** III in Aragonien Tochter d), vielen Verdruß gemacht hatte: alſo gieng es ihm ebenfalls mit ſeinem Sohne **Petro**, welcher, da ſeine geliebte **Agnes de Caſtro** auf des Vaters Befehl hingerichtet wurde, die Waffen gegen ihn ergriff. **Alphonſus** ſtarb während dieſen Unruhen. **Petrus** I (el riguroſo, von andern crudelis genannt) beſtrafte nach angetretener Regierung die Mörder ſeiner **Agnes**, und führte eine gute und ruhige Regierung.

Alphonſus IV, und Petrus I.

1325 · 1357

d) PETRVS PERPINIANVS S. I. de vita et moribus b. Eliſabethae, Luſitaniae reginae. Colon. Agripp. 1610. 8.

§. 7. Sein Sohn und Nachfolger, **Ferdinand**, machte nach **Peters des Grauſamen**, Königs in Caſtilien, Tode, auf dieſe Krone Anſprüche, weil ſeine Großmutter Beatrix eine Caſtilianiſche Prinzeßin geweſen war; konnte aber gegen **Heinrichen den Baſtard** nichts ausrichten, welcher ihn ſo in die Enge trieb, daß er verſprach, deſſen Tochter **Eleonoram** zu heurathen, und gegen einen anſehnlichen Brautſchatz ſeine Rechte fahren zu laſſen. Aber aus dieſer Vermählung wurde nichts, ſondern **Ferdinand** lies ſich ſeine Beyſchläferin, **Eleonora Tellez de Meneſes**, des **Laurentii Acunha** Eheweib, beylegen, welche Frau in der Königlichen Familie viel Unglück anrichtete. Auch gieng der Krieg mit Caſtilien aufs neue an, und **Henricus** drung weit in Portugal ein. Endlich kam es abermahls

Ferdinandus.

1367 · 1373

zum Frieden, den Ferdinand nachmahls wieder brach, auch den Herzog von Lancaſter Johannem, Petri des Grauſamen Schwiegerſohn, gegen Caſtilien aufhetzte. Endlich kam es zum dritten mahle zum Frieden, und Ferdinand vermählte ſeine Tochter Beatricem mit dem iungen König Johanne in Caſtilien, Henrici Nothi Sohne; wobey ausgemacht wurde, daß die Kinder aus dieſer Ehe dereinſten in beyden Reichen folgen ſollten. Mit dieſem König, der mit ſeinen unnützen Kriegen Portugal viel geſchadet, gieng der alte eheliche Mannsſtamm der Könige von Portugal aus. 1383

Zweyte Abtheilung.

Vom erſten Interregno bis auf die Vereinigung mit Spanien.

Erſtes Interregnum.

§. 1. Darauf trat die Königliche Wittwe, Eleonora, im Namen ihrer Tochter, Beatrix, als der Kronerbin, die Regierung an. Aber Johannes Nothus, des vorigen Königs Halbbruder, brachte den Graf von Andeira, den Liebling der Königin, um, und wurde zum Regenten erkläret. Der König von Caſtilien Johannes nahm zwar den Titel eines Königs von Portugal an, und fiel ins Königreich ein. Die Stände aber wollten nichts von ihm wiſſen, ſondern erkennten endlich Johannem Nothum für ihren König. 1385

Johannes I.

§. 2. Der Krieg dauerte noch einige Zeit fort, aber zum Nachtheile der Caſtilianer. Unter andern gewann Johannes ein Haupttreffen bey Aliubarotta. Endlich kam es zu einem Stilleſtande auf ſechs, und zu einem andern auf zehn Jahr, der aber nicht gehalten wurde. Und ſo dauerten die Unruhen fort, bis endlich unter des Königs Henrici III unmündigen Sohne, Johanne II, Friede geſchloſſen, und Johannes Nothus für einen rechtmäßigen König von Portugal erkannt wurde. 1411 Worauf derſelbe veſten Fus in Africa ſetzte, und 1415 Ceuta eroberte; gleichwie die Portugieſen auch die Azoriſchen Inſeln entdeckten.

Eduardus, Alphonſus V, und Johannes II.

§. 3. Ihm folgte ſein Sohn Eduard, unter welchem der Krieg 1343 in Africa fortgeſetzt wurde, aber mit ſchlechtem Glücke. Sein Bruder Ferdinand büſte auf dieſem Zuge die Freyheit, und endlich auch das Leben ein. Deſto glücklicher gieng alles in Africa unter der Regierung Alphonſi V, Eduardi Sohne und Nachfolger, welcher daher 1438 Africa-

1452 Africanus zugenamt worden. Inſonderheit wurde unter ſeiner Regierung Guinea und Nigritien entdeckt, und der Pabſt Nicolaus V
1454 gab dem König ein Recht auf die bisherigen und künftigen Africaniſchen Eroberungen mit Ausſchlieſung anderer Chriſtlichen Staaten. Als Henricus IV König in Caſtilien verſtarb: ſo nahm ſich Alphonſus ſeiner vermeynten Tochter Johannä an, verlobte ſich mit derſelben, und lies ſich bereits zum Könige von Caſtilien und Leon ausrufen. Aber Ferdinandus Catholicus ſchlug ihn bey Toro und Albu-
1479 fera, und in dem darauf erfolgten Friedensſchluſſe muſte er ſeine An-
1481 ſprüche auf Caſtilien fahren laſſen. Bald darauf gieng er mit Tode ab, und hatte ſeinen Sohn Johannem II zum Nachfolger, welcher die Macht und das Anſehen des Portugieſiſchen Adels ſchwächte; die vom Ferdinando Catholico veriagten Juden aufnahm; und ſich das Seeweſen und die neuen Entdeckungen ſehr angelegen ſeyn lies, welche zu Zwiſtigkeiten zwiſchen Portugal und Caſtilien Anlaß gaben, ſo
1494 aber durch die Vergleiche zu Tordoßillas gehoben wurden e). Sein Kronprinz Alphonſus war mit Iſabella, Ferdinandi Catholici Tochter, vermählt worden, aber im Jahr 1491 mit Tode abgegangen. Johannes ſuchte darauf die Thronfolge ſeinem natürlichen Sohne Georgio zuwege zu bringen, erreichte aber ſeinen Zweck nicht, ſondern Emanuel, des Königs Eduardi Enkel von deſſen iüngern Sohne
1495 Ferdinando, Herzogen zu Viſco, wurde nach Johannis Tode König f).

e) Schmauß Corp. iur. gent. T. I. p. 130.
f) EM. TELLEZ SYLVIUS marchio Alegretenſis de rebus Ioannis II, Luſitaniae regis. Vlyſſippone, 1689. 8. Hagae Comit. 1712. 4.

§. 4. Emanuel vermählte ſich ſo gleich mit des Prinzens Al- Emanuel.
1498 phonſi Wittwe Iſabella; ſie ſtarb aber im erſten Kindbette, und der von ihr gebohrne Prinz Michael folgte ihr zwey Jahr darauf im Tode nach. Nun vermählte ſich zwar Emanuel mit der Iſabellä Schweſter Maria; allein die Hoffnung zur Erbfolge in Spanien zu gelangen ſchlug dennoch fehl. Eine Frucht dieſer Vermählungen war die Verfolgung der Portugieſiſchen Juden. Unterdeſſen wurden
1498 die neuen Entdeckungen immer fortgeſetzt. Faſcus de Gama kam
1500 glücklich nach Calicut. Petrus Alvares de Gabral entdeckte Braſilien, und in Oſtindien wurde ſo viel Land eingenommen, daß man nunmehro einen Vicekönig dahin ſchicken konnte, davon der erſte
1505 Franciſcus Almeida war. Auch wurden in Africa Saffia, Azamor und andere Städte erobert, auch verſchiedene barbariſche Könige zins-

bahr gemacht. Ueberhaupt genoß Portugal unter dieſer Regierung ſeine goldene Zeit. Nach dem Tode ſeiner zweyten Gemahlin lies er ſich noch ihrer Schweſter Johannä und **Philippi** I Tochter, **Eleo-** 1519
noram, beylegen, ſtarb aber bald darauf g). 1521

g) HIERONYMI OSORII de rebus Emanuelis Luſitaniae regis libri XII. Vlyſſippone 1571. fol. Col. 1586. und 1597. 8vo.

Johannes III.

§. 5. Sein Sohn **Johannes** III endigte den Streit mit Spanien wegen der Moluckiſchen Inſeln, welchen unter der vorigen Regierung der mißvergnügte **Magellanes** erregt hatte, durch den Vergleich zu Saragoſſa. Er nahm unter allen Königen zuerſt die Jeſui- 1529
ten in ſeine Staaten auf, um ſie zur Bekehrung der Indianer zu brau- 1540
chen; führte auch das Inquiſitionsgericht, ſo wohl in Portugal, als in Goa ein; und breitete die Ehre der Portugieſiſchen Waffen in dem Kriege mit dem König von Cambaya noch mehr aus, indem die Veſtung Diu zweymahl mit groſſer Tapferkeit vertheidiget wurde h).

h) DAMIANI A GOES de bello Cambaico commentarii (T. II. Hiſp. ill. p. 1329.) IACOBI TEVII comm. de rebus a Luſitanis in India apud Dium geſtis (ibid. p. 1345.).

Sebaſtian.

§. 6. Weil **Johannis** III Sohn gleiches Namens vor dem Va-
ter geſtorben war: ſo folgte ihm der Enkel **Sebaſtian**, welcher aber 1557
noch unmündig war, und ſchlecht erzogen wurde. Nach angetretener Regierung brennte er für Begierde die Ungläubigen zu bekriegen. Die innerlichen Unruhen im Königreiche Marocco, woſelbſt **Muley Mahomet** von **Muley Moluc Abdelmelec** war veriagt worden, gaben ihm Gelegenheit, derſelben ein Genüge zu thun. Er beſchloß alſo dem **Muley Mahomet** beyzuſtehen, ſegelte mit einem Kriegs-
heere nach Africa über, verlohr aber am Fluſſe Almahaſſem den 4. 1578
Auguſt ein Treffen, in welchem er, nach der meiſten Meynung, blieb i).

i) Hiſtoria de bello Africano, in quo Sebaſtianus rex periit, ex Luſitano ſermone primum in Gallicum, inde in Latinum translata per IO. THOMAM FREIGIVM. Norimb. 1580. in 8.

Henricus Cardinalis.

§. 7. Darauf gelangte der Cardinal **Heinrich**, des Königs **Johannis** III Bruder, auf den Thron. Weil er aber ſchon ſehr beiahrt war: ſo fiengen dieienigen, welche ein Recht auf die Krone zu haben vermeynten, an, ſich zu regen. Die vornehmſten waren: 1) **Philippus** II, König von Spanien, wegen ſeiner Mutter **Iſabella**, Kö-

nigs

nigs Johannis III älteſten Schweſter k); 2) Emanuel Philibert, Herzog von Savoyen, wegen ſeiner Mutter Beatrix, Königs Johannis III jüngern Schweſter; 3) Antonius, Ludovici, Herzogs von Bria, Johannis III Bruders, natürlicher Sohn l); 4) Rainutius, Herzog von Parma, deſſen Mutter Maria, Eduardi, Henrici Cardinalis Bruders, Tochter war; und 5) Catharina, des nur gedachten Eduardi zweyte Tochter, und des Herzogs Johannis von Bra-
1580 ganza Gemahlin. Der alte Henricus Cardinalis ſtarb, ohne einen Ausſpruch zu thun.

k) Philippus Prudens, Caroli V Imp. filius, Luſitaniae, Algarbiae, Indiae, Braſiliae legitimus rex demonſtratus a IOANNE CARAMVEL LOBKOWIZ. Antwerp. 1639. fol.

l) De iure ſucceſſionis regiae in regno Luſitaniae, deque legitima Regis ANTONII ſucceſſione breuis enarratio. Middelburgi, 1591. 8. Conf. Biblioth. Hiſtor. STRVVIO-BVDERIANA T. I. p. 243. ſqq.

§. 8. Die ſo genannten defenſores regni, welche Heinrich ernennet hatte, erklärten ſich für den König in Spanien. Antonius Nothus aber hatte auch einen ſtarken Anhang, und wurde wirklich, aber auf eine tumultuariſche Art, zum König ausgerufen. Dieſes half ihm nichts. Philippus lies unter der Anführung des Herzogs von Alba ein Kriegsheer in Portugal einrücken, welches eine Provinz nach der andern einnahm, und Antonium bey Alcantara ſchlug; worauf derſelbe nach Frankreich entflohe. Hingegen kam Philippus
1581 ſelbſt nach Portugal, wurde zu Tomar gehuldiget, und hielt ſeinen Einzug zu Liſſabon m).

Zweytes Interregnum.

m) IO. ANTONII VIPERANI hiſtoria de obtenta Portugallia a rege Catholico Philippo (Hiſp. ill. T. II. p. 1031.) IEROME CONESTAGE hiſtoire de la Reunion du Royaume de Portugal à la Couronne de Caſtille. à Paris, 1680. 12.

Dritte Abtheilung.

Von der Vereinigung mit Spanien, bis auf die groſſe Revolution 1640.

1582 §. 1. Antonius Nothus kam zwar mit einer Franzöſiſchen Flotte in der Inſel Tercera, welche es noch allein mit ihm hielt, an;
1583 wurde aber geſchlagen, und die Inſel muſte ſich den Spaniern auch unterwerfen. Nachmahls verſuchte er es noch einmahl mit einer Eng-

Philippus I (in Spanien II).

liſchen Flotte, und landete in der Nähe von Liſſabon; muſte aber wie- 1589
der unverrichteter Sache nach Frankreich zurück kehren, allwo er im Jahre 1595 mit Tode abgieng n): So groſſe Mühe ſich unterdeſſen **Philippus** gegeben hatte, die Portugieſen zu gewinnen, ſo wenig war ihnen der Haß gegen die Spaniſche Herrſchaft benommen, und es ſtunden nach und nach vier Perſonen auf, welche ſich für den König Sebaſtian ausgaben. Die erſtern drey waren offenbahre Betrüger; der vierte aber hatte ſo viele Merkmahle vom König Sebaſtian an ſich, daß es wohl niemahls wird hinlänglich dargethan werden, ob er derienige, für welchen er ſich ausgegeben, geweſen ſey, oder nicht?

n) Mad. de SAINTOGNE hiſtoire de Don Antoine, Roy de Portugal. Amſterd. 1696. 12.

Philippus II (in Spanien III).

§. 2. Noch unter **Philippi** II Regierung hatten die Holländer zum gröſten Schaden der Portugieſen angefangen, ſelbſt nach Oſtindien zu fahren. Unter ſeinem Sohne und Nachfolger aber nahm die Macht der Portugieſen daſelbſt noch mehr ab; inſonderheit eroberten die Holländer die Moluckiſchen Inſeln. 1602

Philippus III (in Spanien IV).

§. 3. Unter **Philippo** III (in Spanien IV) wurde das Elend noch gröſſer, und ein Verluſt folgte auf den andern. Der König in
Perſien **Schach** Abas eroberte mit Engliſcher Hülfe Ormus. Die 1622
Holländer griffen Weſtindien an, und eroberten die Helfte von Bra- 1636
ſilien, wie auch St. Georgio del Mina in Africa. In Oſtindien 1639
gieng der Handel nach Japan, und der Hauptort Malacca verlohren. 1640
Dabey wurden die Portugieſen auf alle nur erdenkliche Weiſe von den Spaniern mißhandelt, und ihre Privilegia gekränkt.

Groſſe Revolution 1640.

§. 4. Endlich aber verlohren ſie die Gedult, und beſchloſſen, ſich von der Spaniſchen Tyranney loszureiſſen. Der Herzog **Johannes** von Braganza nahm die angebothene Krone, ob gleich mit ſchwehrem Herzen, an, und den 1 December bemächtigten ſich die Zuſammen- 1640
verſchwornen der Stadt Liſſabon faſt ohne Blutvergieſen. Daſelbſt wurde **Johannes** zum König ausgerufen, und in wenig Tagen riſſe ſich ganz Portugal von Spanien los. Dieſem Beyſpiele folgten auch die auswärtigen Länder der Portugieſen, auſſer Ceuta in Africa o).

o) ANTONII SOUSAE de MACEDO Luſitania liberata ab iniuſto Caſtellanorum dominio reſtituta legitimo principi Ioanni IV. Londini 1645. fol.

Vierte Abtheilung.

Von der groſſen Revolution bis auf die gegenwärtigen Zeiten.

§. 1. Die Zuſammenverſchwörung, welche gegen den neuen König gemacht wurde, kam glücklich heraus, und wurde beſtraft. Frankreich, Engelland, Holland und Schweden erkannten Johannem als König; andere Höfe aber wurden von Spanien verhindert, ein gleiches zu thun. In Rom wurde dem Portugieſiſchen Geſanden durch die Spanier nicht allein anfänglich der Einzug ſchwehr gemacht, ſondern auch ſo gar nach dem Leben geſtellt, wie es denn einſtens auf öffentlicher Straße zwiſchen den Bedienten des Portugieſiſchen und Spaniſchen Geſanden zu einem Scharmützel kam. Der Pabſt durfte auch die von Johanne ernennten Biſchöfe nicht beſtätigen; weswegen dieſer nicht üble Luſt hatte, ſich vom Römiſchen Stuhle loszureiſen. Es war ein Glück für Portugal, daß Spanien durch den Krieg mit Frankreich abgehalten wurde, ſeine ganze Macht gegen daſſelbige zu gebrauchen. Mit Holland war zwar zu Anfange dieſer Regierung ein Stilleſtand gemacht worden; allein er wurde nicht gehalten. Nun giengen zwar die Eroberungen der Holländer in Braſilien wieder verlohren; hingegen büſten die Portugieſen deſto mehr in Oſtindien ein, inſonderheit Ceylon. Während dieſen Kriegen ſtarb Johannes IV. — Johannes IV.

1656

§. 2. Sein älteſter Sohn **Theodoſius**, erſter Prinz von Braſilien, war vor dem Vater geſtorben. Wegen der Jugend des andergebohrnen, **Alphonſi** VI, führete die Mutter **Louyſe de Gutzmann**, gebohrne Herzogin von **Medina Sidonia**, die Regentſchaft. Die Feindſeligkeiten wurden ſowohl mit Spanien, als Holland, noch eine — Alphonſus VI.
1659 Zeitlang fortgeſetzt. Frankreich hatte zwar im Pyrenäiſchen Frieden verſprechen müſſen, den Portugieſen nicht beyzuſtehen. Dem ohngeachtet aber traten auf 600 Franzöſiſche Officiers, worunter trefliche Ingenieurs und Bombardiers waren, mit dem Graf **Friedrich von Schomberg**, in Portugieſiſche Dienſte. Die Prinzeßin **Catharina**, **Alphonſi** Schweſter, wurde mit **Carolo** II, König von Großbritannien, vermählt, und ein Tractat zwiſchen beyden Königreichen errichtet. Auch kam es mit Holland zum Frieden, in welchem die Portugie-
1661 ſen in Oſtindien alles, bis auf Goa, fahren lieſen. Unterdeſſen wuchs **Alphonſus** heran, und zeigte ſeine unanſtändigen Neigungen und wenige Fähigkeit immer mehr. Seine Mutter legte die Regierung nie-

der, als ſie der Sohn von derſelben verdrängen wollte; worauf ſie ſeine Favoriten unter ſeinem Namen führeten. Darüber entſtund eine allgemeine Unzufriedenheit. Die Gemahlin des Königs, **Maria Franciſca Eliſabeth** von Savoyen, aus dem Hauſe **Nemours** vereinigte ſich mit des Königs Bruder **Petro**, Alphonſum um die Krone zu bringen; entflohe den 21. Nov. ins Kloſter Della Speranza, und ſagte ihrem bisherigen Gemahl auf eine ſchimpfliche Art den Kauf auf. Den Tag darauf wurde dem Infant **Petro** die Regierung übertragen, und Alphonſus muſte die Abtrittsacte unterſchreiben p). 1662 1667

p) Hiſtoire du detronement d'Alphonſe Roi de Portugal, contenue dans les lettres de Mr. SOUTHWELL, alors Ambaſſadeur de Charles II, Roi d'Angleterre. à Paris, 1744. 12. II. Tomes. Memoires de Mr. d'ABLANCOURT, Envoyé de S. M. T. C. Louis XIV en Portugal, contenant l'hiſtoire de Portugal depuis le Traité des Pyrenées de 1659. jusqu' à 1668. à la Haye, 1701. 12.

Petrus II. §. 3. **Petrus** lies ſein erſtes ſeyn, dem Kriege mit Spanien ein Ende zu machen. Der Friede kam auch zu Stande. In demſelben 1668 that Spanien auf Portugal Verzicht, und behielt von allen Dependentien das einzige Ceuta für ſich q). Weil auch mit Holland neue Zwiſtigkeiten entſtanden waren: ſo wurden ſie durch einen abermahligen Tractat 1669 beygelegt. Unterdeſſen hatte ſich **Petrus** ſeines Bruders Gemahlin beylegen laſſen. Der Pabſt **Clemens** IX ertheilte die Diſpenſation dazu, und deſſen Nachfolger, **Clemens** X, ertheilte dem König das Recht, einen zur Cardinalswürde zu ernennen. Alphonſus wurde auf die In- 1670 ſel Tercera, und von dar nach Cintra zurück gebracht, woſelbſt dieſer unglückliche Herr mit Tode abgieng. Seine ehemahlige Gemahlin, 1683 die Königin **Maria Franciſca Eliſabeth**, folgte ihm in eben dem Jahre im Tode nach. Darauf nahm **Petrus** II den Königlichen Titel an, und vermählte ſich mit des Churfürſtens von der Pfalz **Philippi** 1687 **Wilhelmi** zweyten Tochter, **Maria Sophia**, welche den Prinz **Johannem** gebahr; wodurch des Königs Tochter erſter Ehe, **Iſabella** 1689 **Louyſe**, welche ſchon zur Kronerbin war erklärt worden, die Hoffnung zur Krone verlohr, und bald darauf ſtarb. Als der Spaniſche Erb- 1690 ſchaftsKrieg angieng: ſo trat **Petrus** auf die Oeſterreichiſche Seite r), 1706 ſtarb aber während demſelben.

q) Du MONT Corps diplom. T. VII. P. I. p. 70. ſq.

r) Zinkens Ruhe von Europa Sup. p. 195.

§. 4.

§. 4. Sein Sohn **Johannes** V ſetzte den Krieg noch einige Zeit fort. Als aber der Friedenscongreß zu Utrecht eröfnet wurde: ſo ſchloß Johannes V.
1713 er ſo wohl mit Frankreich, als mit Spanien. Darauf verwandelte
1715 er die Kapelle zu Liſſabon in ein Patriarchat, und weil dem bey ihm reſidirenden Nuncio, **Vicenzo Bicchi** vom Pabſt **Innocentio** XIII der Cardinalshut verweigert wurde, ſo kam es zu vielen Weitläuftigkeiten. Ja **Innocentii** Nachfolger **Benedictus** XIII ſprach ſo gar dem
1726 König das Recht ab, einen Candidaten zur Cardinalswürde vorzuſchlagen; weswegen der Konig alle Gemeinſchaft mit dem Römiſchen Hofe
1731 aufhub. Endlich ertheilte Pabſt **Clemens** XII den verlangten Purpur, und die übrigen Zwiſtigkeiten wurden auch gehoben. Als darauf der Por-
1739 tugieſiſche Geſande zu Madrit **Belmonte** geſchehen lies, daß einige ſeiner Leute ohnweit dem Königl. Pallaſte einen Mörder aus den Händen der Juſtiz entriſſen, und der Spaniſche Staatsminiſter, **Joſeph Patinho**, 19 Bedienten aus dem Hauſe des Geſanden heraus hohlen, und in die öffentlichen Gefängniſſe ſetzen lies: ſo ſchiene es, als würde es zwiſchen Portugal und Spanien zum Kriege kommen. Der König von Großbritannien **Georgius** II ſchickte zur Bedeckung des Königreichs eine Flotte in den Taio; worauf durch deſſen, wie auch Frankreichs und der Holländer Vermittelung der Streit völlig beygelegt wur-
1737 de. In dem Oeſterreichiſchen ErbſchaftsKriege beobachtete der König eine genaue Neutralität, und gönnete ſeinen Unterthanen den Frieden, welche aber in den letztern Jahren nicht wenig mißvergnügt waren, weil der kränkliche Monarch ſich nur mit ſeiner Andacht beſchäftigte, und die Regierungsſachen einigen geiſtlichen Herrn, beſonders dem Pater **Caſpar**, überlies. Zu Ausgange des Jahres 1748 wurde ihm und ſeinen Nachfolgern vom Päbſtlichen Stuhle der Character eines regis fideliſſimi beygelegt. Uebrigens war er ein groſſer Liebhaber der Wiſſenſchaften, beſonders der Geſchichte ſeines Reiches, zu deren Aufklärung er eine eigne Academie in Liſſabon geſtiftet. Auch iſt unter ſeiner Regierung die Strenge der Inquiſition merklich gemindert worden.

1750 §. 5. Nach ſeinem Tode giengen ſeines Sohnes und Nachfolgers Joſephus.
Joſephi erſte Sorgen dahin, daß die unter der vorigen Regierung begangene Fehler wieder gut gemacht, und alle Schulden, beſonders die, ſo vom Bau des prächtigen Kloſters Maffra, welches der vorige König wegen eines in einer Krankheit gethanen Gelübdes aufgeführet, noch übrig, möchten getilget werden. Zu gleicher Zeit arbeitete man an der Aufhebung des unter der vorigen Regierung mit Spanien geſchloſſenen

ſchloſſenen nachtheiligen Tractates wegen der Colonie S. Sacrement, und erreichte auch ſeinen Zweck, indem dieſelbe der Krone Portugal verblieb. Mitten unter den rühmlichen Bemühungen des Königs für das Wohl ſeiner Unterthanen wurde durch ein entſetzliches Erdbeben den 1. Nov. ſeine Reſidenzſtadt Liſſabon groſſentheils zu Grunde gerichtet, und auſerdem ein anſehnlicher Theil des Königreichs ſehr beſchädiget s). Ja einige Jahre hernach wurde der König den 3. Sept. bey nächtlicher Weile durch einen Schuß verwundet. Es kam heraus, daß der Herzog von **Aveiro**, der Marquis von **Tavora** und der Graf von **Atougia** die Abſicht gehabt, den König zu töden, und den erſt genannten Herzog auf den Thron zu ſetzen; ferner, daß die Jeſuiten, deren Uebermuth man zu dämpfen angefangen hatte t), hauptſächlich dazu gerathen. Den 13. Jenner wurden die Hauptperſonen hingerichtet, und darauf der Jeſuiter Orden auf ewig aus dem Königreiche verbannt; zugleich auch eine neue und beſſere Einrichtung der niedern Schulen gemacht u). Das Jahr darauf wurde die Prinzeßin von Braſilien mit ihres Vaters Bruder **Don Petro** vermählt, die Irrungen aber mit dem Päbſtlichen Stuhle ſo ſtark, daß der Nuntius **Acciaioli** aus dem Königreiche geſchaft wurde.

1755 · 1758 · 1759 · 1760

s) Angeſtellte Betrachtung über die den 1. Nov. 1755. ſo auſſerordentliche Erdbeben. Augsburg, 1756. 4.

t) Die in Paraguai zerſtöhrte Republick der Jeſuiten. Frankf. u. Leipzig. 1758. 8.

u) Sammlung der neueſten Schriften, welche die Jeſuiten in Portugal betreffen. Frankf. und Leipzig, erſter und zweyter Band, 1760. 4. Hiſtoire de la derniere conjuration de Lisbonne. à Francfort, 1759. 8.

Beſchluß dieſes Capitels.

§. 6. Unter denen, welche die allgemeine Hiſtorie von Portugal theils in gröſſern, theils in kleinern Werken erörtert haben, ſind **Reſendius**, **Bernhard de Brito**, und deſſen Fortſetzer **Antonius Brandaon**, **Antonius Vaſconcellus**, **Emanuel de Faria y Souſa**, **Neufville**, **Vertot**, **Oliveira**, **de la Clede**, **Frankenſtein**, **Schmauß**, und **Gebauer** die bekannteſten x).

x) ANDREAE RESENDII antiquitates Luſitaniae (T. II. Hiſp. illuſtr. p. 892. ſqq. BERNHARDI de BRITO Monarquia Luſitana T. I. Alcobaça, 1597. fol. T. II. Lisboa 1609. fol.

ANTONII BRANDAON continuatio, Vlyſſip. 1632 et 1650. fol.

ANTONII VASCONCELLI anacephalaeoſis i. e. ſumma capita actorum Regum Luſitaniae Antuerp 1621. 4.

Epitome de las hiſtorias Portugueſas, diuidido en quatro Partes por MANVEL de FARIA y SOVSA, Madrid. 1628. 4. Lisboa, 1674. 4. Bruſſelas,

las, 1677. f. Hiſtoire generale de Portugal par Mr. LEQVIEN de NEVFVILLE, Paris, 1700. 4. II. Tomes.
Hiſtoire des Revolutions de Portugal par Mr. l'Abbé VERTOT, à Amſterd. 1702. 12.
Memoires concernant le Portugal par le Chevalier d' OLIVEIRA. à la Haye, 1743. 8. Hiſtoire generale de Portugal par Mr. DE LA CLEDE, à Paris 1735. 4. II. Tomes. 8. VIII Tomes.
Jacob Auguſt Frankenſteins Portugieſiſches Theatrum. Halberſtadt 1723. 8.
Joh. Jac. Schmaußens Staat von Portugal. Halle, 1714. 8.
Ge. Chriſtian Gebauers Portugieſiſche Geſchichte von den älteſten Zeiten dieſes Volks bis auf ietzige Zeiten. Leipzig, 1759. 4.

* *

Drittes Capitel.

Von Frankreich.

Erſte Abtheilung.

Vom älteſten Zuſtande Galliens.

§. 1.

Zuſtand der Gallier, ehe ſie von den Römern bezwungen worden.

Das alte Gallien beſtund aus verſchiedenen Völkerſchaften, welche gleichwohl einiger maßen mit einander in Verbindung ſtunden y), auch oft mit einander um den Vorzug ſtritten. In den meiſten dieſer Staaten kam das meiſte auf das Volk an z). Wegen der groſſen Menge der Einwohner giengen Colonien in andere Länder. Alſo zogen die Brier nach Germanien, in das heutige Böhmen. Zu den Zeiten des Römiſchen Königs **Tarquinii Priſci** lieſen ſich Gallier in den oberſten Theile Italiens nieder, welches daher das Ciſalpiniſche Gallien genennt worden. Damahls machte alſo gegen Morgen der Rhein und das Adriatiſche Meer die Grenzen von Gallien. Die Ciſalpiniſchen Gallier wurden zeitig von den Römern bezwungen, welche darauf anfiengen, ſich durch die Eroberung der heutigen Provence im Transalpiniſchen Gallien veſte zu ſetzen. Endlich bezwang Cäſer in neun Jahren das ganze übrige Gallien a).

y) CAESAR de B. G. L. I. c. 30.
z) *idem* L. V. c. 27.
a) C. IVLII CAESARIS de bello Gallico libri VIII.

Ausbreitung der Chriſtl. Rel. in Gallien.

§. 2. Die Chriſtliche Religion ſoll bereits im erſten Jahrhundert nach Chriſti Geburt in Gallien ſeyn ausgebreitet worden. Gewiß iſt es, daß im zweyten und dritten Jahrhundert blühende Gemeinden daſelbſt geweſen.

Gallien wird auf einige Zeit wieder ein eigner Staat.

§. 3. Als unter **Gallieni** Regierung das Römiſche Reich in die äuſſerſte Zerrüttung gerieth: ſo warf ſich **Poſtumus** in Gallien zum Kaiſer auf, und errichtete ein beſonderes Reich, welches ſich bis auf **Aureliani** Zeiten erhalten. Dieſer brachte Gallien wieder zum Römiſchen Reiche.

Die Römer verliehren es ſtückweiſe.

§. 4. Im fünften Jahrhundert nach Chriſti Geburt litte Gallien anfänglich viel, als die Vandeln, Alanen und Schwaben durch daſſelbe nach Spanien zogen. Nachmahls ſetzten ſich die Weſtgothen im Narbonenſiſchen Gallien und Septimanien; die Burgunder um die Rhone und Ar; die Britten im heutigen Bretagne; daß alſo den Römern nur der mittlere Strich von Gallien übrig blieb, welcher deswegen zum Unterſchied Gallia Romana genennt wurde. Nach dem Untergange des Weſtrömiſchen Reichs ſtund es, wenigſtens dem äuſſerlichen Anſehn nach, unter den Kaiſern zu Conſtantinopel. Die Statthalter aber ſchalteten daſelbſt nach ihrem Wohlgefallen, wie denn der letzte, **Syagrius**, ſeinem Vater **Aegidio** gleichſam nach Erbgangsrechte in dieſer Würde gefolgt war b).

412 · 414 · 476

b) Hiſtoire de France avant Clovis, par le Sieur de MEZERAY, à Amſterd. 1696. 12. à la Haye 1743. 8.

Die Franken erobern das Römiſche Gallien.

§. 5. Dieſes Römiſche Gallien gieng endlich an die Franken verlohren, nachdem dieſe bereits unter den Königen **Pharamundo**, **Clodione**, **Merovão** und **Childerico** c) Einfälle gewagt hatten. **Clodovãus**, **Childerici** Sohn, ſchlug **Syagrium** bey Soiſſons, und machte dadurch der Herrſchaft der Römer in Gallien ein Ende. 486

c) IO. IAC. CHIFLETII anaſtaſis Childerici. Antw. 1655. 4. Die Schriftſteller vom Urſprung der Franken S. in der biblioth. hiſt. Struuio-Buderiana. p. 317.

Zweyte Abtheilung.

Von den Merovingiſchen Königen.

Clodovãus I.

§. 1. **Clodovãus** machte ſich darauf die Thüringer zinsbahr; 489
überwand die Allemannen bey Tolbiacum, wodurch er Herr von Schwa- 496
ben und einem Theile des heutigen Frankenlandes wurde; nahm darauf

auf die Chriſtliche Religion an d), welchem Beyſpiele die Nation gröſtentheils folgte; bekriegte den König von Burgund **Gundobald**, ſeiner Gemahlin **Clotild** Vaters Bruder, und zwang ihn im Friedens-
500 ſchluſſe einen anſehnlichen Theil ſeines Reichs abzutreten. Er griff ferner den Weſtgothiſchen König **Alarich** an, erlegte ihn bey Vouglas
506 ohnweit Poitiers, und unterwarf ſich das ganze Land zwiſchen der Loire und den Pyrenäiſchen Gebirgen. Die Oſtgothen aber kamen den Weſtgothen zu Hülfe, ſchlugen die Franken bey Arles, und im Friedens-
508 ſchluſſe verblieb **Amalrichen**, **Alarichs** Sohne, und **Theodorici Veronenſis** Enkel, Languedoc und Provence. Hingegen brachte **Clodovåus** Bretagne unter Fränkiſche Botmäßigkeit, und unterdrückte die übrigen kleinen Könige der Franken.

d) IO. IAC. CHIFLETIVS de ampulla Rhemenſi. Antwerp. 1651. fol. CHRIST. WILH. FRANC. WALCHII diſſ. de Clodouaeo Magno ex rationibus politicis Chriſtiano. Ienae, 1751.

511 §. 2. Vor ſeinem Tode theilte er das Fränkiſche Reich unter ſeine vier Söhne. **Theodoricus**, ſein natürlicher Sohn, bekam Oſtfranken (Auſtraſiam), welches dasienige begriff, was **Clodovåus** längſt des Rheins, der Moſel und Maas beherrſchet. Auſſer dem bekam er noch ein groſſes Stück von Aquitanien. Die übrigen drey Söhne, **Clodomir, Childebert, und Clotarius** bekamen Weſtfranken (Neuſtriam). **Clodomir** reſidirte zu Orleans, **Childebert** zu Paris, und **Clotarius** zu Soißons. Theilung ſeines Reichs.

531 §. 3. **Theodoricus** machte dem Thüringiſchen Königreiche ein Ende, und verwandelte es in eine Fränkiſche Provinz. Vermuthlich haben ſich ihm auch damahls die Baiern unterworfen. Seine Brü-
534 der **Childebert** und **Clotarius**, und **Theudebert, Theodorici** Sohn, machten mit einander dem Burgundiſchen Reiche ein Ende e). Als hernach die Oſtgothen in Italien mit dem Kaiſer **Juſtiniano** in Krieg verwickelt wurden, und unter der Hand von den Fränkiſchen Königen Hülfe erhielten: ſo trat der König **Vitiges Childeberto** und **Clotario** die Provence, **Theudeberten** aber Rhätien ab, welche Ceßion durch einen Vertrag mit dem Kaiſer **Juſtiniano** geſichert wurde. Endlich verei-
558 nigte **Clotarius** I die ganze Fränkiſche Monarchie wieder, nachdem **Theudebert**, und ſein Sohn **Theudobald**, wie auch **Childebert**, **Clotarii** Bruder, geſtorben waren. Mehreres Wachsthum der Fränkiſchen Macht unter Clodovåi Söhnen.

e) La conquete de la Bourgogne par les fils de Clovis I, par l'Abbé FENEL, à Paris 1750, 12.

Es wird unter den Merovingern verſchiedentl. getheilt, und wieder vereinigt.

§. 4. Nach **Clotarii** I Tode wurde wieder getheilt. **Siegebert** I bekam Auſtraſien; die übrigen Brüder Neuſtrien, alſo, daß **Charibert** zu Paris, **Guntchram**, dem Burgund zu Theil wurde, zu Chalons, und **Chilperich** zu Soißons reſidirten. Die innerlichen Unruhen, welche in der Merovingiſchen Familie entſtunden, zerrütteten das Fränkiſche Reich gewaltig. Endlich vereinigte **Clotarius** II, **Clotarii** I Enkel, die ganze Monarchie abermahls. 562 613

Fortſetzung.

§. 5. Nach ſeinem Tode bekam **Dagobertus** I den gröſten Theil des Reichs, und ſein Bruder **Charibert** nur ein Stück von Aquitanien. Nach ſeinem und ſeines Sohnes **Chilperichs** Abſterben vereinigte **Dagobert** wieder das ganze Reich. 628 630

Fortſetzung.

§. 6. Seine Söhne **Siegebertus** II und **Clodovâus** II theilten es alſo, daß iener Auſtraſien, dieſer Neuſtrien und Burgund bekam. Aber mit **Dagoberto** ſchien das Anſehn der Könige aus dem Merovingiſchen Hauſe begraben zu werden. Die Maiores Domus riſſen nunmehro alle Gewalt an ſich, und die Nachkommen **Dagoberti** I waren nur dem Namen nach Könige. **Pipinus der Dicke** machte die Würde eines Maioris Domus in ſeinem Hauſe erblich. Sein Sohn **Carolus Martellus** ſetzte die Könige nach Belieben ab und ein, und lies nach **Theodorici** IV Tode den Thron bis an ſeinen Tod leer. 638 737

Fortſetzung.

§. 7. Seine Söhne, **Carlmann** und **Pipinus der Kleine** theilten das Reich. Jener wurde Herzog in Auſtraſien, dieſer in Neuſtrien. Wegen der damahligen Unruhen, die im Fränkiſchen Reiche entſtunden, ſetzten ſie **Childericum** IV, **Childerici** III Sohn, auf den Thron, und führten unter deſſen Namen die Regierung. **Carlmann** gieng einige Zeit hernach ins Kloſter, und alſo wurde **Pipinus** Maior Domus im ganzen Fränkiſchen Reiche. 741 742 747

Sturz des Merovingiſchen Hauſes.

§. 8. Endlich führte er dasienige aus, was ſchon ſein Vater zu thun willens geweſen war, und ſchwunge ſich auf den Thron. **Childerich** und ſein Sohn **Theodoricus** muſten ins Kloſter. Der Pabſt **Stephanus** III, mit deſſen Genehmhaltung dieſes geſchahe, kam bald darauf nach Frankreich, und ſalbte den neuen König, nebſt ſeiner Gemahlin **Bertha** f). 752 753

f) GREGORII TVRONENSIS hiſtoriae Francorum libri X. in FREHERI corpore hiſtoriae Francicae, P. II. p. 1. ſqq. et inter opera a Theodoro Ruinarto Pariſ. 1699. f. edita. Geſta Francorum epitomata in FREHERI corpore

corpore hiſtoriae Francicae p. 55. et inter opera Gregorii Turonenſis p. 585. AIMOINI hiſtoriae Francorum libri IV in Freheri corp. hiſt. Franc. P. II. p. 247. ſqq. et apud DV CHESNE inter ſcript. Franc. T. III. p. 1. ſqq. Reges Francorum Merouingici documentorum authoritate aſſerti a IO. LVD. LEV. GEBHARDI. Luneb. 1736. 4.

Dritte Abtheilung.

Von den Carolingiſchen Königen.

§. 1. Die vornehmſte Urſache, warum P. Stephanus III in Per- Pipinus.
ſon nach Frankreich kam, war, daß er ſich der Hülfe des neuen Kö-
nigs gegen die Longobarden deſto beſſer verſichern wollte. Pipinus
gieng auch wirklich deswegen zweymahl nach Italien, und zwang
Aiſtulphum, die von dem Römiſchen Gebiete und dem Exarchate ent-
zogenen Plätze wieder abzutreten, welches Pipinus mit einem Schen-
755 kungsbriefe beſtätigte. Gegen ſeinen unruhigen Bruder Griponem,
und deſſen Helfershelfer Waifarium, Herzogen von Aquitanien,
war er gleichfalls glücklich, wie auch gegen die Sachſen, und Taßilo-
nem, Herzogen von Baiern.

§. 2. Das Reich wurde nach ſeinem Tode unter ſeine beyden Carl der
768 Söhne, Carln und Carlmannen getheilt. Als aber Carlmann Groſſe.
771 frühzeitig ſtarb: ſo bemächtigte ſich Carl der ganzen Fränkiſchen Mo-
narchie, mit Ausſchlieſung der Kinder ſeines Bruders; weswegen ſich
ihre Mutter, Girberga, nebſt einigen ihr getreuen Ständen, in des
Longobardiſchen Königs Deſiderii Schutz begab. Darauf ſuchte
Carl die Sachſen, welche den Franken bis dahin ſo viel zu thun ge-
macht hatten, völlig zu bezwingen. Es wurde alſo auf dem Reichs-
772 tage zu Worms der Krieg gegen ſie beſchloſſen, und ſo glücklich gefüh-
ret, daß die Ehresburg eingenommen, und die daſelbſt befindliche Ir-
menſäule zerſtöhrt wurde. Carl aber konnte dieſesmahl ſich ſeines
Sieges nicht nach Wunſche bedienen. Denn der Pabſt flehte ietzo
ſeine Hülfe aufs neue an. Der Longobardiſche König Deſiderius woll-
te von der Reſtitution der dem Päbſtlichen Stuhle entzogenen Güter
nichts wiſſen. Da er nun überdieſes den Römiſchen Stuhl äuſſerſt
drängte, weil der Pabſt die Söhne Carolomanni nicht zu Fränki-
ſchen Königen ſalben wollte: ſo ſäumte Carl nicht, nach Italien zu
773 gehen, als wo er Deſiderium in Pavia belagerte, nebſt ſeiner Fami-
lie, den Prinz Adalgiſum ausgenommen, gefangen bekam und ins

Kloſter ſteckte. Hierauf nahm er den Titel eines Longobardiſchen Kö- 774
nigs an, und beſtätigte die Schenkung **Pipini** nochmahls. Unterdeſſen hatten die Sachſen rebellirt. Der König eilte deswegen aus
Italien; kam ihnen unvermuthet über den Hals, erfocht einen Sieg 775
über den andern; und zwang ſie, daß ſie ſich ihm unterwerfen muſten. Weil aber **Deſiderii** Sohn, **Adalgiſus**, ietzo ſeines Vaters Thron mit Griechiſcher Hülfe zu behaupten ſuchte, und der Herzog von Friaul, **Rotgaudus**, ingleichen die Herzoge von Spoleto, Benevent und
Chiuſi, mit ihm unter einer Decke lagen: ſo erhub ſich **Carl** wieder 776
nach Italien; ſtillte dieſe Unruhen; und ſetzte in dem Longobardiſchen Reich überall Fränkiſche Grafen und Regenten. Die Sachſen hatten während ſeiner Abweſenheit einen neuen Aufſtand gewagt. So bald er aber zurück kam, unterwarfen ſie ſich wieder, und lieſen ſich mei-
ſtentheils taufen. Im folgenden Jahr huldigten ihm zu Paderborn 777
die vornehmſten Sächſiſchen Herren, auſſer **Wittekind**. Auf eben dieſem Reichstage erſchien der Saraceniſche Emir **Ibinalarabi**, welcher **Caroli** Hülfe verlangte, und bekam, indem dieſer im folgenden
Jahre nach Spanien aufbrach, den Emir wieder einſetzte, und ſeine 778
Herrſchaft auch in Spanien beveſtigte. Im Rückzug aber wurde ein Theil ſeines Heeres von den **Vaſconibus** in dem Roucevalliſchen Gebürge zu Grunde gerichtet; da denn unter andern der groſſe **Roland** auch ſein Grab fand. Unterdeſſen war **Wittekind** wieder zum Vorſchein gekommen, und hatte ſeine Landsleute bis an den Rhein geführt. So bald ſie von der Ankunft des Königs hörten, eilten ſie zurück, und
wurden bey Liheſum, und das Jahr darauf bey Bucholt aufs Haupt 779
geſchlagen; worauf ſie ſich abermahls unterwarfen, und Geiſeln gaben. In Italien war wegen neuer Unruhen des Königs Gegenwart höchſt nöthig. Deswegen eilte er dahin, nachdem er zur Ausbreitung der Chriſtlichen Religion in Sachſen viele Biſchöffe und Prieſter zurück gelaſſen. Als aber die Sorben in Thüringen einfielen: ſo ergriffen die Sachſen zugleich die Waffen. Ohnerachtet nun die Franken an der Weſer eine harte Niederlage erlitten: ſo machten dennoch die von **Carln** bey Detmold, an dem Fluß Haſa, und an der Lippe erfochtene Siege, daß ſich die Sachſen abermahls unterwarfen, und end-
lich **Wittekind** und **Albion** die Taufe zu Attigny empfiengen; von 785
welcher Zeit an das Chriſtenthum unter den Sachſen, hauptſächlich durch errichtete Biſthümer, gewaltig ausgebreitet wurde. Nachdem nun **Carl** ferner den ſchon oft begnadigten, dennoch aber von neuem
rebelliſchen Herzog von Baiern, **Taßilonem**, ins Kloſter geſteckt; ei- 788
nen

791 nen groſſen Theil von Pannonien unter ſeine Botmäßigkeit gebracht;
auch den Pabſt **Leonem** III gegen ſeine Feinde geſchützt hatte; und ſich,
hauptſächlich um wegen des in Rom erregten Aufſtandes Gericht zu
800 halten, nach Rom erhub: ſo wurde ihm am Weyhnachtsfeſte vom
Römiſchen Volke, durch den Mund ſeines Biſchofs, des ſchon gedach-
ten **Leonis** III, die Würde eines Römiſchen Kaiſers beygeleget.
Nunmehro erreichte endlich der langwierige Krieg mit den Sachſen
804 ſeine erwünſchte Endſchaft, und ſie ſelbſt wurden dem Fränkiſchen Rei-
che einverleibt. Die Sorben und Böhmiſchen Slaven wurden auch
gebändiget, und nachdem der Däniſche König **Gottfried**, mit wel-
chem die Franken ſeit einigen Jahren Krieg geführet, plötzlich entlei-
810 bet worden, ſo kam es mit ſeinem Nachfolger **Hemming** zum Frie-
den, in welchem ausgemacht wurde, daß die Eyder die Grenze zwi-
814 ſchen beyden Reichen ſeyn ſollte. Endlich ſtarb dieſer groſſe Kaiſer,
welcher ſich bey ſeinen tapfern Thaten auch den Namen eines Beförde-
rers der Wiſſenſchaften erworben g).

g) EGINHARDI vita Caroli M. cum notis IO. HERM. SCHMINCKII. Trai. ad Rhen. 1711. 4. (nec non ap. FREHER. T. II. p. 433. et ap. DV CHESNE T. II. p. 93.) De ſtatura Caroli M. imp. φιλοπόνημα MARQV. FREHERI.

§. 3. **Carl** hatte im Jahr 806 mit Genehmhaltung der Stände Ludwig der
ſein groſſes Reich unter ſeine Söhne getheilt h). Die beyden älteſten Fromme.
aber, **Carl** und **Pipinus**, waren noch vor ihm geſtorben. Daher
813 lies er auf dem Reichstage zu Achen den jüngſten Sohn, **Ludwig**,
zum Kaiſer krönen, und ernennte ihn zu ſeinem Nachfolger; **Bern-
harden** aber, **Pipini** Sohne, gab er Italien; doch ſo, daß er **Lud-
wigen** für ſeinen Oberherrn erkennen ſollte. Es beſaß aber **Lud-
wig** keinesweges die Eigenſchaften ſeines Vaters, die zur Beherr-
ſchung eines ſo weitläuftigen Reichs nöthig waren; welches er durch
817 deſſen unzeitige Theilung unter ſeine drey Söhne von der Irmengard,
Lotharium, **Pipinum** und **Ludovicum**, genugſam verrieth.
818 **Bernhard** in Italien fieng über dieſe Theilung an ſich zu empören;
kam aber um Augen und Leben, welches den Kayſer hernach ſo reuete,
daß er eine unanſtändige Kirchenbuße that. Weil er auch ſeine Ge-
819 mahlin Irmengard durch den Tod verlohren hatte, ſo heurathete er
die Welphiſche **Judith**, und wollte den aus dieſer Ehe erzeugten
823 Prinzen **Carl**, zum Nachtheil ſeiner übrigen Söhne, auch mit Land
830 und Leuten verſorgen. Dieſe lehnten ſich deswegen öffentlich gegen
den

den Vater auf, beſchuldigten die Stiefmutter des Ehebruchs, zwangen ſie ins Kloſter zu gehen, und hatten im Sinn, den Vater abzuſetzen. Allein die Treue der Teutſchen erhielt ihm ietzo den Thron, 831
und die Gemahlin kam wieder aus dem Kloſter. Gleich darauf em- 832
pörten ſie ſich aufs neue; bekamen auf dem ſo genannten Lügenfelde 833
den Vater gefangen; und nöthigten ihn, nach vorher gethaner abermahligen Kirchenbuße, die Regierung niederzulegen. Weil ihn aber
Lotharius allzuhart hielt; ſo nahmen ſich die beyden andern, beſon- 834
ders **Ludovicus**, ſeiner an, und erhuben ihn wieder auf den Thron;
worauf eine neue Theilung gemacht wurde, alſo, daß **Pipinus** Aqui- 835
tanien, **Ludovicus** Baiern, Sachſen, Thüringen, Frießland, Heſſen und die Niederlande, **Carolus** Allemannien, einen Theil von Burgund, Provence und Languedoc bekommen, **Lotharius** aber Italien
behalten ſollte. Als er aber hernach auf einem zu Achen gehaltenen 837
Reichstage Carls Antheil vermehren, und ſo wohl **Pipino**, als **Ludovico Germanico** eins und das andere wieder entziehen wollte: ſo machte der letzte abermahls ein Bündniß mit **Lothario**, um ſich dem Vater zu widerſetzen. Die Kaiſerin **Judith** aber gewann **Lotharium**, und als **Pipinus** in Aquitanien ſtarb, ſo wurde, mit Aus-
ſchlieſſung deſſen Kinder, die ganze Fränkiſche Monarchie, auſſer 838
Baiern, zwiſchen **Lothario** und **Carolo** getheilt. **Ludovicus Germanicus** griff deswegen wieder zu den Waffen, wurde aber von ſeinem Vater genöthigt nach Baiern zu fliehen, worauf dieſer Kaiſer,
der alle ſein Unglück blos ſich ſelbſt zuzuſchreiben hatte, verſtarb i). 840

h) DU MONT Corps diplomatique T. I. P. I. p. 4.

i) Vita et actus Ludouici Pii per ASTRONOMUM (ap. FREHER. T. II. p. 445. et ap. DU CHESNE T. II. p. 286.) THEGANI vita LUDOVICI PII (ap. DU CHESNE p. 274.) GEBAVERI elogium hiſtoricum Iudithae, auguſtae Francicae. Lipſ. 1720.

Carl der Kahle.

§. 4. Nach **Ludwigs des Frommen** Tode ſuchte **Lotharius** Herr der ganzen Fränkiſchen Monarchie zu werden; nahm deswegen **Carln dem Kahlen** einen groſſen Theil ſeiner Länder ab; gieng ferner auf **Ludwigen den Teutſchen** los; und trieb ihn nach Bai-
ern. **Carl** aber machte mit **Ludwigen** ein Bündniß y); worauf 842
es bey Fontenay zu einem Treffen kam, welches **Lotharius** ver-
lohr, und ſich darauf genöthiget ſahe, zu Verdun mit ſeinen Brü- 843
dern eine Theilung einzugehen, in welcher **Ludwig** ganz Teutſchland bis an den Rhein, nebſt den Städten Maynz, Worms und Speyer;

J. C.

Carl Frankreich; **Lotharius** aber Italien, und die Kaiſerliche Würde, nebſt einem groſſen Striche Landes zwiſchen dem Rhein, der Maas, Schelde, Rhone und Saone erhielt. Nachdem ſeines ältern Bruders,
875 Kaiſers **Lotharii**, Sohn, **Ludwig**, verſtorben war: ſo maſte er ſich
876 auch Italiens und des Kaiſerthums an, und ſtarb endlich am Gifte.

877 k) DU MONT Corps diplom. T. I. P. I. p. 9.

§. 5. Sein Sohn, **Ludovicus** II **der Stammler**, erhielt hierauf die Franzöſiſche Krone; nicht aber die Kaiſerliche Würde. Nach — Ludovicus II und III und Carlmann.
879 ſeinem Tode theilten die Söhne erſter Ehe, **Ludovicus** III und **Carlmann** das Reich. **Boſo** aber warf ſich zum König in Burgund auf, und die Normannen verwüſteten die nordlichen Gegenden von Frank-
882 reich. **Ludovicus** eilte ihnen entgegen, ſtarb aber zu Tours. **Carlmann** erkaufte den Frieden von den Normannen mit Gelde, und folg-
884 te ſeinem Bruder bald im Tode nach.

§. 6. So bald die Normannen ſeinen Tod erfuhren, fiengen ſie — Carl III und IV, Eudo, Robert und Rudolph.
ihre Streifereyen von neuen an, wurden aber geſchlagen, und lieſen das Königreich eine Zeitlang in Ruhe. Weil nun **Carl der Einfältige** (mit welchem **Adelheit** erſt nach **Ludovici** II Tode niedergekommen war) noch ein Kind von fünf Jahren war: ſo wählten die Stände den Kaiſer **Carln den Dicken** zum König, welcher das Glück hatte, das ganze Fränkiſche Reich wieder zu vereinigen, ſich aber dadurch ſehr verhaßt machte, daß er den Normannen einen Strich Landes, der von ihnen noch die Normandie genennet wird, überlies. Nach-
887 dem er abgeſetzt worden: ſo gieng die zuvor glücklich vereinigte Fränkiſche Monarchie wieder aus einander. **Ludwig, Boſons** Sohn, ſetzte ſich in dem ciſiuraniſchen, **Rudolph**, Graf **Conrads** zu Paris Sohn, in dem transiuraniſchen Burgundien veſte. **Arnulph**, des
896 Teutſchen Königs **Carlmanns** Sohn, wurde von den Teutſchen; **Eudo** aber, Graf von Paris, von den Franzoſen zum König erwählt, welcher **Arnulphs** Vaſall wurde. Gleichwohl aber wurde **Carl der Einfältige** noch von einigen Ständen in Frankreich unterſtützt; wor-
898 aus innerliche Kriege entſtunden. Endlich ſtarb **Eudo** in Königlicher Würde, und **Carl der Einfältige** behauptete das Königreich. Die Normannen blieben im Beſitz ihres eroberten Landes; dafür ſich ihr Herzog taufen lies, und den Namen **Robert** bekam, auch **Carls** Tochter **Giſelam** heurathete. **Robert**, Königs **Eudonis** Bruder, welcher ſich nach deſſen Tod zum König aufgeworfen, blieb im Tref-

ſen bey Soiſſons; worauf die Mißvergnügten **Rudolphum**, Herzo-
gen von Burgund, auf den Thron ſetzten, welcher auch durch die Ver-
rätherey des Graf **Herberts** von Vermandois Carln in ſeine Hände
bekam. Die Gemahlin **Ogiva** flüchtete mit ihrem Prinzen **Ludo-
vico** nach Engelland; König **Carl** aber ſtarb im Gefängniß. 929

Ludovicus IV.

§. 7. Dem ohngeachtet konnte **Rudolphus** nicht recht aufkom-
men, maſſen die Groſſen des Reichs, und unter dieſen hauptſächlich
Hugo, Graf zu Paris, allzumächtig waren. Nach ſeinem Tode kam
Carls des Einfältigen Sohn, **Ludovicus** IV, hauptſächlich durch 936
Hülfe des Normanniſchen Herzogs **Wilhelmi, Roberti** Sohnes,
auf den Thron. Die bisherigen Unruhen giengen fort. Graf **Her-
bert** und deſſen Schweſter Sohn **Hugo der Groſſe**, ſtunden öffent- 939
lich gegen den König auf. Ob ſie ſich nun zwar wieder unterwarfen:
ſo entſtund doch gleich darauf ein neuer Krieg, als der undankbare 942
Ludwig dem Normanniſchen Herzog **Richardo** ſein väterliches Her-
zogthum nehmen wollte; in welchem er aber ſo unglücklich war, daß 945
er zu Rouen gefangen wurde; worauf ein Friede erfolgte.

Lotharius.

§. 8. Nach **Ludovico** IV kam ſein Sohn **Lotharius** auf den 956
Thron. Seine Unternehmung auf die Normandie glückte ihm ſo we- 965
nig, als dem Vater, und als er wegen Lothringen, ſo ſeinem Bru-
der Carl vom Kaiſer **Ottone** II zu Lehn gegeben worden, Krieg an-
fienge, ſo hatten zwar ſeine Waffen anfänglich guten Fortgang, her- 980
nach aber wendete ſich das Blat, und im Friedensſchluſſe muſte **Lo-
tharius** auf Lothringen Verzicht thun. Zwar wollte er nach des Kai-
ſers Abſterben noch einmahl etwas wagen, wurde aber vom Tode 986
übereilet.

Ludovicus V.

§. 9. Ihm folgte ſein Sohn **Ludovicus** V, mit welchem ſich
die Carolingiſche Linie der Könige von Frankreich ſchlieſet. Er re- 987
gierte ein Jahr, und ſtarb an beygebrachtem Gifte, ohne Kinder;
worauf die Stände **Hugonem Capetum** zum König wählten.

Vierte Abtheilung.
Von den Capetingiſchen Königen.

Hugo Capetus.

§. 1. **Hugo Capetus** ſtammte ab von **Roberto dem Star-
ken**, Grafen zu Paris, deſſen älteſter Sohn, **Eudes**, obgedachter-
maſſen König worden, und unbeerbet geſtorben war. Der jüngere
Sohn,

Sohn **Robert**, hatte Carln **dem Einfältigen** die Krone ſtreitig gemacht, und war im Treffen bey Soiſſons geblieben. Sein iüngerer Sohn **Hugo der Groſſe** iſt der Vater **Hugonis Capeti**, den die Stände nach **Ludovici** V Tode auf den Thron ſetzten. **Carl**, Herzog in Lothringen, **Ludovici** V Vaters Bruder, wollte zwar ſeine
991 Rechte auf die Krone mit den Waffen ausführen, wurde aber in Laon
992 gefangen, und ſtarb das Jahr darauf.

996 §. 2. **Hugoni Capeto** folgte in der Regierung ſein Sohn **Ro-** Robertus, u.
1001 **bert**, welcher nach ſeines Vaters Bruders **Henrici** Tode das Herzog- Henricus I.
1031 thum Burgund erbte. Dieſes überlies ſein Sohn und Nachfolger
1032 **Henricus** I ſeinem iüngern Bruder **Roberto**.

1060 §. 3. Bey ſeinem Abſterben war ſein Sohn **Philippus** I, den Philippus I.
der Vater als ein ſiebeniähriges Kind noch bey ſeinen Lebzeiten krönen laſſen, noch minderiährig. Deswegen führete, nach **Henrici** Verordnung, der Graf **Balduin** II von Flandern die Vormundſchaft.
1066 Während derſelben bemächtigte ſich der Herzog von der Normandie **Wihelmus** des Engliſchen Thrones. Nachdem **Philippus** erwachſen war: ſo vermählte er ſich mit **Bertha**, des Grafens **Florentii**
1085 von Holland, Tochter, verſties ſie aber hernach, ohnerachtet er einen Sohn mit ihr erzeugt hatte, und heurathete **Bertradam**, des Grafens **Fulconis** von Anjou Gemahlin; weswegen ihn der Pabſt **Urbanus** II in den Bann that, von welchem der König nicht eher, als bis
1105 er **Bertradam** von ſich gethan hatte, losgezehlet wurde. Unterdeſſen waren im Jahr 1095 auf der Kirchenverſammlung zu Clermont die Kreuzzüge beſchloſſen, und mit einem raſenden Eifer angefangen worden. Man hatte auch Jeruſalem wirklich erobert, und den Herzog **Gottfried** von Bouillon zum erſten Chriſtlichen König von Jeruſalem gekrönt l).

l) IACOBI BONGARSII geſta Dei per Francos. Hanouiae, 1611. fol. BENEDICTI ACCOLTI hiſtoria belli ſacri aduerſus infideles. Venet. 1532. Groning. 1731. 8. MAIMBOVRG hiſt. des Croiſades. à Paris, 1675. 4. Amſterd. 1685. 12. BVDDEI diſſert. de expedit. cruciatis. ADAMI RECHENBERGII diſſert. de prima exped. cruciata (T. II. diſſert. hiſtorico-polit. p. 474. ſqq.).

1108 §. 4. **Philippo** I folgte ſein Sohn **Ludovicus** VI **der Dicke**, Ludovicus
welcher noch bey des Vaters Lebzeiten gekrönt worden m) und ſeinen VI und VII.
1137 andergebohrnen Sohn **Ludovicum** VII **den iüngern** zum Nachfolger

 hatte,

hatte, welcher einen unglücklichen Kreuzzug unternahm, und ſich nach ſeiner Zurückkunft von ſeiner Gemahlin Eleonora, Erbin von Guienne und Poitou n), aus Eiferſucht ſcheiden lies; welche darauf den Engliſchen Thronfolger Henricum II heurathete, und ihm ihre ſchöne Erbländer zubrachte o). 1147

m) SVGERII vita Ludouici Craſſi (ap. du CHESNE T. IV. p. 281.).

n) L'heretiere de Guyenne, ou l'hiſtoire d'Eleonore, fille de Guillaume, dernier Duc de Guyenne, par Mr. LARREY. 1691. 8.

o) Geſta Ludouici VII regis, filii Ludouici Craſſi (ap. du CHESNE T. IV. p. 390.).

Philippus II Auguſtus.

§. 5. Philippus II, ſein Sohn und Nachfolger, unternahm ebenfalls einen Kreuzzug; kehrte aber nach Eroberung der Stadt Ptolemais nach Europa zurück, und griff die in Frankreich gelegene Länder des Königs von Engelland Richardi, mit welchem er auf dem Kreuzzuge uneins worden war, feindlich an, nahm auch deſſen Nachfolger Johanni die Normandie, Anjou, Maine und Touraine. Ja als der Pabſt Innocentius III den König Johannem in den Bann that, ſo trug er die Execution dem König in Frankreich auf. In ſolcher Noth nahm ſich Kaiſer Otto IV des bedrängten Königs an; wurde aber bey Bovines geſchlagen. Nun machte ſich zwar Johannes den Pabſt wieder zum Freunde, indem er deſſen Lehnsmann wurde. Aber die Engelländer bothen Philippi Sohne, Ludovico, ihre Krone an, welcher ſie auch wirklich zu London empfieng, aber nach Johannis Tode deſſen Sohne Henrico III weichen muſte, und blos ſeinem Vater auf dem Franzöſiſchen Thron folgte p). 1180 1190 1192 1214 1216 1217 1223

p) Geſta Philippi Auguſti, deſcripta a Magiſtro RIGORDO ſ. RIGOTO (ap. du CHESNE T. V. p. 1.) GVILIELMI BRITONIS Philippeidos libri XII. CASPAR BARTHIVS recenſuit, et animaduerſionum commentariis illuſtrauit. Cygneae, 1658. 4. (et ap. du CHESNE T. V. p. 92. ſqq.).

Ludovicus VIII.

§. 6. Die Regierung deſſelben war auch in Frankreich von kurzer Dauer, während welcher er gleichwohl mit Engelland glücklich Krieg führete, und den ganzen Strich Landes diſſeit der Garonne, nebſt Limoſin, Perigord, Aunis und Rochelle eroberte; auch ſich der Länder des Grafens Raimundi VII von Toulouſe bemächtigte, welche ihm Amalrich, der Sohn Simonis von Montfort, dem dieſelben der Pabſt, als er Raimunden in den Bann gethan, und das Kreuz gegen ihn

ihn predigen laſſen, geſchenkt hatte, gegen die Würde eines Conneta-
ble von Frankreich abtrat q).

q) Geſta Ludouici VIII (ap. du CHESNE T. V. p. 284. ſqq.).

1226 §. 7. Als er ſtarb: ſo führete die Wittwe, **Blanca** von Caſti- Ludovicus IX.
lien, die Regentſchaft, und brachte es dahin, daß ſich der Graf **Rai-
mund** VIII von Toulouſe dem Könige, und der Römiſchen Kirche un-
terwarf, und ſeine Tochter **Johanna** mit des Königs Bruder **Alphon-
ſo** mit der Bedingung verlobte, daß in Ermangelung der Erben aus
1228 dieſer Ehe die Grafſchaft Toulouſe an die Krone fallen ſollte. Die
Mutter des Königs bekam die Regentſchaft zum zweyten mahle, als
Ludovicus IX, Kraft eines in einer Krankheit gethanen Gelübdes,
1248 einen Kreuzzug that. Nun wurde zwar Damiate in Egypten erobert,
1249 aber nachmahls der König und ſeine Brüder **Carl** und **Alphonſus** in ei-
1250 nem unglücklichen Gefechte gefangen, und muſte ſich und ſeinen Leuten
durch die Wiedergabe der Stadt Damiate und ein groſſes Löſegeld die Frey-
heit wiederſchaffen. Nichtsdeſtoweniger unternahm er hernach den
1267 zweyten Kreuzzug, und zwar nach Africa. Er belagerte Tunis wirklich,
1270 ſtarb aber während der Belagerung, und iſt vom **P. Bonifacio** VIII
in Jahr 1297. unter die Zahl der Heiligen aufgenommen worden r).

r) Geſta S. Ludouici, Francorum regis, deſcripta per fratrem GVILIEL-
MVM de NANGIACO, monachum S. Dionyſii in Francia (ap. du CHESNE
T. V. p. 326.) Hiſtoire de S. Louis, IX du nom, ecrite par JEAN, Sire
de JOINVILLE, enrichie de nouv. obſ. et diſſ. hiſtoriques par CHAR-
LES du FRESNE, Sieur du Cange. à Paris, 1668 fol. Hiſtoire de S. Lou-
is diviſée en XV. livres. à Paris 1688. 4.

§. 8. **Philipp** III **der Kühne**, ſein Sohn und Nachfolger, ſchloß Philippus III.
mit den Tunetanern Friede, und zog nach dem Tode ſeines Vaters Bru-
1271 ders, **Alphonſi**, Grafens zu Toulouſe, deſſen Länder zur Krone. Als
darauf des Königs von Caſtilien **Alphonſi** X andergebohrner Sohn,
Sanctius, ſeines verſtorbenen ältern Bruders **Ferdinandi de la Cer-
da** Kinder von der **Blanca**, **Philippi** Schweſter, von der Succeßion
1275 ausſchlieſen wollte: ſo nahm er ſich ihrer an, und that einen Zug nach
Caſtilien, auf welchem aber nicht viel ausgerichtet wurde. Nicht lan-
ge hernach wurde der König auch mit Aragonien in Krieg verwickelt,
1282 als **Petrus** III wegen der Sicilianiſchen Veſper in den Bann gethan,
und deſſen Länder **Philippi** Sohne, **Carolo**, zugeeignet wurden; wes-
wegen der König Aragonien angriff. Auch dieſer Zug lief unglücklich
1285 ab, und **Philippus** ſtarb auf dem Rückzuge zu Perpignan s).

s) Geſta Philippi III audacis dicti, deſcripta per fratrem GVILIELMVM de NANGIACO (ap. du CHESNE T. V. p. 516).

Philippus IV.

§. 9. Sein Sohn, **Philippus** IV **der Schöne**, wegen ſeiner Gemahlin **Johanna** auch König von Navarra und Graf von Champagne, ſchloß ſo wohl mit Caſtilien als Aragonien Friede, hatte aber deſto mehr mit dem König von Engelland **Eduardo** I, und mit dem unruhigen Graf von Flandern **Guidone** zu kämpfen. In dieſe Streitigkeiten mengte ſich der Pabſt **Bonifacius** VIII, und wollte mit Gewalt einen Schiedsrichter abgeben. Als der König ſeine Bullen auf eine ſehr unangenehme Art beantwortete, und darüber in den Bann gethan wurde: ſo lies er den Pabſt in ſeiner Vaterſtadt Anagnien durch
Wilhelm Nogaret gefangen nehmen, und ob er gleich wieder in Frey- 1303
heit geſetzt wurde, ſo grämte er ſich doch zu Tode t). Das Jahr darauf
ſtarb ſein Nachfolger **Benedictus** XI, nachdem er den König von der 1304
Kirchencenſur befreyet hatte. Worauf **Philippus** ſeinem bisherigen Feinde, **Bertrand de Got**, Erzbiſchofen von Bourdeaux, unter gewiſſen Bedingungen zur Päbſtlichen Würde verhalf; welcher den Namen **Clementis** V annahm, zu Avignon zu reſidiren anfieng, und nach dem Willen des Königs den Tempelorden vertilgen half u).

t) Hiſtoire des Demelez du Pape Boniface VIII avec Philippe le Bel, Roi de France, par ADRIEN BAILLET. à Paris, 1718. 12. Faſciculus actorum pertinentium ad controuerſiam inter Bonif. VIII papam et Philippum regem Galliae. (in LEIBNIT. C. I. G. D. P. II. p. 288. ſqq.).

u) Traitez, concernant la condamnation des Templiers par PIERRE du PVY. à Paris, 1685. 8. NIC. GÜRTLERI hiſtoria Templariorum. Amſtel. 1691 et 1703. 8 CHRISTIANI THOMASII diſſ. de ordine Templariorum ſublato. Halae, 1705. 4. Acta quaedam ad condemnationem Templariorum pertinentia (in LEIBNIT. C. I. G. D. P. II. n. V.).

Ludovicus X, Philippus V, und Carolus IV.

§. 10. Es überlebte aber **Philippus** die bey Ausrottung des
Tempelordens begangenen Grauſamkeiten nicht lange. Sein Sohn 1314
und Nachfolger **Ludovicus** X **Huttinus** ſtarb bald nach ihm, und der
nach ſeinem Tode gebohrne Sohn **Johannes** verſchied acht Tage nach 1316
der Geburt. Worauf **Ludovici** Bruder **Philippus** V auf den Thron
gelangte, aber auch nach einer kurzen Regierung ohne einen männlichen
Erben zu hinterlaſſen mit Tode abgieng; da denn der iüngſte Sohn 1322
Philippi IV, **Carolus** IV, König wurde, der aber auch bald darnach 1327
ohne männliche Erben verſtarb.

Fünf-

Fünfte Abtheilung.
Von den Valeſiſchen Königen.

§. 1. Darauf machte der König von Engelland **Eduardus** III, Philippus
deſſen Mutter Iſabella des verſtorbenen Königs Schweſter war, auf die VI.
Franzöſiſche Krone Anſprüche. Die Stände aber beriefen ſich auf das
Saliſche Geſetz, und erkannten den Thron **Philippo** VI aus dem Hauſe
Valois zu, deſſen Vater **Carl**, Graf von Valois, **Philippi** IV jüngerer
Bruder geweſen war. Dieſer gab der Prinzeßin **Johanna**, **Ludo-**
vici X Tochter, das weiblich-erbliche Navarra zurück, welches ihr die
beyden vorigen Könige vorenthalten hatten. **Eduardus** III erkannte
1329 auch anfänglich den neuen König, und leiſtete ihm in Perſon die Lehens-
pflicht zu Amiens wegen Guyenne und Ponthieu; aber die Freundſchaft
dauerte nicht lange. Denn weil ihn **Robert**, Graf von Artois, welcher
zu ihm geflohen war, hetzte, und der König von Frankreich den **Da-**
vid Bruce, welchen **Eduard** aus Schottland verjagt hatte, ſchützte:
ſo nahm der bey der Lehnsempfängniß ohnehin vor den Kopf geſtoſene
König von Engelland Titel und Wappen von Frankreich an, und ſeine
1346 Waffen waren glücklich; beſonders bey Creci, allwo die Engelländer
einen vollkommenen Sieg erfochten, und darauf Calais durch Hunger
1347 zur Uebergabe brachten. Man ſchloß darauf einen Stilleſtand, vor
1348 deſſen Ausgange **Philippus** ſtarb. Das Jahr zuvor hatte er Beſitz vom
1350 Delphinat genommen, welches **Humbertus** II, **Dauphin** und **Comte**
de Vienne, der letzte Prinz aus dem Hauſe **de la Tour du Pin**,
noch bey ſeinen Lebzeiten an die Krone überlaſſen hatte x). Auch hatte
ihm in eben dem Jahre **Jacobus** II, König von Maiorca, Rußillon
und Cerdagne verſetzt, und die Baronie Montpellier verkauft y).

x) Dipl. in LEIBNIT. C. I. G. D. P. I. n. 84. p. 158.

y) Hiſtoire de Philippe de Valois etc. par Mr. l'Abbé de CHOISY. à Amſterd. 1688. 12.

§. 2. Nachdem der Stilleſtand mit Engelland zu Ende war: ſo Johannes.
giengen die Feindſeligkeiten von neuen an. **Johannes** aber war noch
1356 unglücklicher als ſein Vater, maßen er bey Poitiers eine gewaltige
Schlacht verlohr, und ſelbſt gefangen wurde. Endlich erhielt er im
1360 Frieden zu Bretigny ſeine Freyheit wieder, muſte aber in demſelben
Poitou, Saintogne, Rochelle, Angouleſme, Perigord, Pays d'Au-
nis, Lymoſin, Quercy, Agenois, Bigorre, Calais, Boulogne, Oye,

Guisnes, und Ponthieu mit aller Souverainität an Engelland abtreten, und drey Millionen Livres bezahlen z). Zu gleicher Zeit ſtarb der letzte Herzog von Burgund älterer Linie **Philippus**, da denn **Johannes** 1361
Burgund erbte, und damit ſeinen iüngſten Sohn **Philipp den Kühnen** 1364
belehnte, welcher alſo der Stammvater des iüngern Hauſes Burgund wurde a). Darauf gieng **Johannes** zum zweyten mahle freywillig nach Engelland, weil ſein Sohn **Ludwig**, Herzog von Anjou, welcher nebſt andern im Friedensſchluſſe zu Geiſſel gegeben worden, entwiſchet war; wiewohl andere noch von andern Urſachen wiſſen wollen. Er gieng aber bald nach ſeiner Ankunft in London mit Tode ab. 1364
Der von ihm geſtiftete Sternorden iſt nachmahls unter **Carolo** VII eingegangen b).

z) Traité de paix faict à Bretigny le 8. May 1360. in LEIBN. C. I. G. D. P. I. p. 208.

a) Diploma ap. LEIBNIT. l. c. p. 220.

b) Inſtitutio militum ſtellae a Ioanne rege d. 6. Nou. 1351. ap. LEIBNIT. l. c. p. 193. ſq.

Carolus V. §. 3. Sein Sohn und Nachfolger, **Carolus** V **der Weiſe**, ſuchte die Schäden, welche Frankreich unter der vorigen Regierung gelitten, zu heilen. Weil damahls in Caſtilien **Henricus Nothus** mit ſeinem Halbbruder **Petro dem Grauſamen** Krieg führte: ſo fand **Carl**, welchen **Henricus** um Hülfe bath, Gelegenheit, das Land von den Marodeurs, les Compagnies genannt, zu befreyen, als welche er unter der Anführung **Bertrandi du Gueſclin** nach Spanien ſchickte. 1367
Engelland hingegen half **Petro dem Grauſamen**. Nachdem dieſer umgekommen war, und die in denen an Engelland abgetretenen Ländern hart gehaltenen Unterthanen ſich an ihren alten Herrn, den König von Frankreich, hiengen: ſo entſchloß ſich dieſer, mit Engelland zu brechen, um ſo viel mehr, weil dieſe Krone verſchiedene Puncte des Friedensſchluſſes zu Bretigny nicht erfüllet hatte. Die Franzöſiſchen Waffen hatten ſo erwünſchtes Glück, daß die Engelländer alles, was ſie bis dahin in Frankreich beſeſſen, bis auf Calais, Bourdeaux, Bayonne und Cherburg, verlohren. Ja weil der tapfere Prinz von Wallis, und 1376
gleich darauf **Eduardus** III ſelbſt mit Tode abgiengen: ſo wären vielleicht 1377
auch dieſe Plätze wieder erobert worden, wenn nicht der tapfere **du Gueſclin** c), und noch in eben dem Jahre der König ſelbſt geſtorben wäre d). 1380

c) Hiſtoire de Bertrand du Gueſclin par Meſſire PAUL. HAY. à Paris, 1666. f.

d) Hiſtoire de Charles V, par l' Abbé de CHOISY, à Paris, 1695. 4.

§. 4.

§. 4. **Carl** V hatte zwar die Verordnung gemacht, daß künftig der Dauphin mit dem vierzehnden Jahre mündig werden ſollte e); aber **Carolus** VI, ſein Sohn und Nachfolger war bey des Vaters Abſterben nur zwölf Jahr alt. Daher wurde ſeinen Vettern die Regierung und Erziehung des iungen Königs anvertrauet, deren Mißverſtändniß die gröſten Unordnungen anrichtete. Nachdem der König die Regierung ſelbſt übernommen hatte: ſo bemühte er ſich zwar, den eingerißnen Uebeln abzuhelfen, fiel aber auf dem Zuge wider **Johannem** V, Herzogen von Bretagne, in Raſerey, welche vermehrt wurde, als ihm auf einem Balle die Maſque anbrannte. Weil er nun bey ſo geſtalten Sachen die Regierung nicht ſelbſt führen konnte: ſo entſtund zwiſchen dem Herzog von Burgund, **Philipp dem Kühnen**, **Caroli** VI Vaters Bruder, und **Ludovico**, Herzogen von Orleans, des Königs Bruder die gröſte Feindſchaft, welche auch nach **Philippi** Tode mit deſſen Sohn, **Johanne dem Unverzagten**, fortdauerte, welcher endlich den Herzog von Orleans bey nächtlicher Weile mitten in Paris durch **Raoul** Carolus VI.
1407 **d' Ocquetonville** entleiben lies. Die damahligen Umſtände verbothen, dieſe That zu ahnden. Vielmehr wurde das Anſehn des Burgunders noch gröſſer, aber auch die Feindſchaft mit dem Hauſe Orleans noch heftiger, und es theilte ſich endlich ganz Frankreich in zwey widrige Partheyen, davon die eine dem Herzog von Burgund, die andere dem Hauſe Orleans anhieng. Die leztern wurden **Armagnacs** genennt, weil der Connetable, Graf **Bernhard von Armagnac**, das Haupt dieſer Parthey war. Bey dieſem verwirrten Zuſtande des Königreichs
1415 landete der iunge König von Engelland **Henricus** V bey Harfleur, eroberte dieſen Ort, gewann das Treffen bey Azincourt, und bemächtigte ſich der Normandie. Die innerlichen Zwiſtigkeiten giengen dem ohngeachtet unaufhörlich fort, beſonders da nach des Dauphins **Ludovici**, und ſeines Bruders, **Johannis**, Tode **Carl**, der dritte Sohn **Caroli** VI, König wurde. Dieſer war ein Todfeind des Herzogs von
1419 Burgund, und lies ihn endlich zu Montereau erſchlagen. Dieſes that
1420 eine ſeltſame Wirkung. Er wurde nämlich der Erbfolge verluſtig erkläret; hingegen der König von Engelland **Henricus** V mit **Caroli** VI Tochter **Catharina** vermählt, und ausgemacht, daß er, ſo lange **Carolus** VI noch lebte, die Regierung unter dem Titel eines Regenten führen, und nach deſſen Tode für ſich und ſeine Nachkommen die Krone haben ſollte f). Der Dauphin nahm zwar den Titel eines Regenten auch an, und hatte einigen Anhang, aber zu ſeinem groſſen Glücke

 ſtarb

ſtarb Henricus V, und Carolus VI folgte ihm in eben dem Jahre im 1422
Tode nach g).

e) Conſtit. in LEIBNIT. C. I. G. D. P. I. n. 102. p. 321.

f) Traité de mariage de Madame Catharine de France, fille du Roy Charles VI avec Henri V Roi d' Angleterre et pour la translation du Royaume de France aux Anglois ap. LEIBNIT. l. c. n. 132. p. 325.

g) JEAN JUVENAL des URSINS hiſtoire de Charles VI miſe en lumiere par THEODORE GODEFROY. à Paris, 1614. Hiſtoire de Charles VI ecrite par les ordres et ſur les memoires et les avis de Guy de Monceaux et de Philippe de Villette, Abbez de S. Denys, par un auteur contemporain, religieux de leur Abbaye, traduite ſur le Manuſcript latin par JEAN le LABOUREUR. à Paris, 1663 fol. Hiſtoire de Charles VI. par JEAN le FEVRE. Recueil des diverſes pieces ſervant à l'hiſtoire du Roi Charles VI par le Sr. BESSE.

Carolus VII. §. 5. Weil Henrici V Sohn gleiches Namens noch ein Kind war: ſo führte der Herzog von **Bedfort**, deſſen Vaters Bruder, die Regentſchaft in Frankreich, und verband ſich aufs genauſte mit dem Herzog 1423
von Burgund, **Philipp dem Gütigen**, **Johannis** Sohne, und dem Herzog von Bretagne **Johanne** gegen den König **Carl** VII h), welcher zwar auch den Königlichen Titel annahm, aber wegen der Ueberlegenheit der Engelländer nur le petit Roi de Bourges genennt wurde. Er verlohr überdieſes ein Treffen bey Verneuil. In dieſen betrübten 1424
Umſtänden kam ihm ſehr zu gute, daß zwiſchen dem Herzog von Burgund und den Engelländern Zwiſtigkeiten entſtunden, als der Herzog von Glooeſter die **Jacobäam**, Erbin von Hennegau, Holl- und Seeland heurathete. Als darauf der Herzog von Bedfort Orleans belagerte und der Franzöſiſche Entſatz bereits geſchlagen war (la journée des Harangs), ſo fand ſich die bekannte **Jeanne d' Arc**, aus Damremy in Lothringen, ein, welche Orleans entſetzte (woher ſie das **Mädgen von Orleans** genennet wird); noch andere Vortheile über die Engelländer erhielt; und Reims eroberte, woſelbſt der König gekrönt wurde. Da ſie aber die Engelländer in Compiegne belagerten: ſo wurde ſie in einem Ausfalle gefangen, und als eine Zauberin zu Rouen verbrannt i). 1430
Dem ohngeachtet konnten die Engelländer ihre Sachen nicht wieder ins Gleiß bringen. Henricus VI wurde zwar in Paris gekrönt. Aber 1431
Carolus VII ſöhnte ſich mit dem Herzog von Burgund aus. Der Her- 1435
zog von **Bedfort** ſtarb. Paris unterwarf ſich ſeinem rechtmäßigen Herrn, 1436
und das ganze Königreich kam nach und nach unter deſſen Gehorſam. Worauf es ſich von dem bisherigen vielfältigen Ungemach durch die väter-

väterliche Vorſorge des Königs allmählich wieder erhohlte; der aber in den letzten Jahren mit ſeinem Dauphin gänzlich zerfiel, und ſich endlich
1461 aus Furcht vergiftet zu werden, zu tode hungerte k).

h) Traité de ligue entre Jean, Duc de Bedfort, Regent du Royaume de France, Philippe le bon, Duc de Bourgogne, et Jean, Duc de Bretagne, d. 7. Avril 1423. in LEIBN. C. I. G. D. P. I. n. 135. p. 337.

i) MASSON hiſtoire memorable de Jeanne d'Arc, à Paris, 1612. IO. HORDALII hiſtoria heroinae nobiliſſimae Ioannae d'Arc, Lotharingicae. Muſſiponti, 1612. 4. MELCH. GOLDASTI Sibylla Francica. Vrſellis, 1606. 4. ARVID TROLLE de Ioanna, puella Aurelianenſi. Lund. 1751.

k) Hiſtoire de Charles VII Roi de France par JEAN CHARTIER, Sous-Chantre de S. Denys, JACQVES le BOUVIER, dit Berry, Roi d'Armes, MATTHIEU de COUCY, et autres Auteurs du temps, miſe en lumiere par DENYS GODEFROY. à Paris, 1661. fol.

§. 6. **Ludovicus** XI bekam die Nachricht von ſeines Vaters Tode in Burgund, wohin er ſich in der Mißhelligkeit mit ſeinem Vater gewendet hatte. Nach empfangener Krönung fieng er an unumſchränkt zu regieren. Die mächtigſten Stände machten deswegen die ligue du bien public. Bey Montleheri kam es zwiſchen den Königlichen und Li- Ludovicus XI.
1465 guirten zu einem Treffen, in welchem die letztern die Wahlſtadt behielten. Darauf verglich ſich der König mit den Liguirten Ständen, und
1466 trennte dadurch dieſes für ihn gefährliche Bündniß l). Nachdem darauf der Herzog von Burgund **Philipp der Gütige** geſtorben war, und **Ludwig** in Perſon zu deſſen Sohne **Carln den Kühnen**, bisherigen Grafen von Charolois, welcher eines der vornehmſten Mitglieder der
1467 ligue du bien public geweſen war, nach Peronne kam, um ſich völlig mit ihm zu ſetzen, zu gleicher Zeit aber die Lütticher auf Anſtiften des Königs die Waffen gegen den Herzog ergriffen: ſo verſicherte ſich der Herzog der Perſon des Königs, und nöthigte ihn, nicht nur einen Frie-
1468 den zu unterzeichnen, der dem Herzog vortheilhaft war m), ſondern auch mit vor Lüttich zu gehen und anzuſehen, wie dieſer Ort gezüchtiget wur-
1475 de. Als hernach der König von Engelland **Eduard** IV Frankreich mit einem Anfalle bedrohete: ſo befriedigte ihn **Ludwig** mit Gelde und Verſprechung eines jährlichen Tributes n). Bald darauf blieb ſein gefähr-
1477 lichſter Feind, **Carl der Kühne**, bey Nancy o); worauf **Ludwig** nicht nur das Herzogthum Burgund, als ein der Krone zurückgefallenes Mannlehn, einzog, ſondern auch die Hände nach der Grafſchaft Burgund, Artois und andern Ländern der Burgundiſchen Erbtochter
1477 **Maria** ausſtreckte. Dieſe aber vermählte ſich mit dem Erzherzog von

Oeſterreich Maximiliano I, Kaiſers Friderici III Sohne. Dieſer ſetzte ſich endlich zu Arras mit Ludovico dergeſtalt, daß ſeine zweyjährige Tochter Margaretha mit dem Dauphin verlobt wurde, und ihm die Grafſchaft Burgund, Artois und einige Herrſchaften zubringen ſollte p). Darnach ſetzte der Titular König von Neapel, Carl von Anjou, Ludwigen zum Erben ſeiner Länder und Anſprüche ein, da denn zwar die letztern nicht ſo gleich ausgeführt, Provence aber mit der Krone vereiniget wurde. Worauf Ludwig erkrankte, und ſeiner wunderlichen Gegenanſtalten ohngeachtet zu Pleßis bey Tours verſtarb q). Von ihm iſt der Michaelis-Orden im Jahr 1469 geſtiftet worden r). 1482 1483

l) Traité de paix entre Louis XI, Roi de France d'une part, Charles, Comte de Charolois, et les Princes liguez ſous le nom du bien public d'autre, in du MONT corps diplomatique T. III. P. I. p. 335. ſqq.

m) Traité de Peronne ibid. p. 394.

n) Appunctuamenta Treugarum inter Eduard. IV. R. A. et Lud XI. R. G. in ſeptennium concluſarum d. 29. Aug. 1475. ibid. p. 555.

o) IO. DAVID. KOELERI de Carolo Bellicoſo, vltimo Burgundiae duce diſſertationes II. Altorf 1712 et 1713. 4.

p) DV MONT Corps diplom. T. III. P. II. p. 100.

q) Hiſtoire de Louis XI, autrement dite la chronique ſcandalenſe, eſcrite par JEAN de TROYES. Memoires de Meſſire Philippe de COMINES. à Bruxelles, 1723. 8. 5. Volumes. VARILLAS hiſtoire de Louis XI. à Paris, 1688. 4. à la Haye, 1689. 12. Hiſtoire de Louis XI. par Mr. du CLOS. à Paris, 1745. III. Tom. 8.

r) Alexandri VI confirmatio militiae S. Michaelis a rege Galliae inſtitutae. Id. Nou. 1496. in LEIBNIT. C. I. G. D. P. I. p. 462.

Carolus VIII. §. 7. Weil Carolus VIII noch ſehr iung, und dazu ſchlecht erzogen war: ſo führte ſeine Schweſter Anna, und ihr Gemahl Petrus von Bourbon die vormundſchaftliche Regierung. Der Herzog Ludwig von Orleans behauptete, als der nächſte Kronerbe, ein näheres Recht dazu zu haben, und hienge ſich aus Mißvergnügen an den Herzog von Bretagne Franciſcum II, wurde aber im Treffen bey S. Aubin gefangen. Der Herzog von Bretagne ſtarb darauf, und 1488 ſeine Erbtochter Anna vermählte ſich durch den dazu bevollmächtigten Grafen Engelbrecht II von Naſſau an den Römiſchen König Maximilianum I. Aber Carolus VIII beſchloß, Bretagne ſelbſt zu erheurathen, nöthigte Annam ſeine Gemahlin zu werden, und ſchickte Maximiliano ſeine Tochter Margaretham zurück. Wegen dieſer doppelten Beleidigung brach Maximilian mit Frankreich, und verband 1490

band ſich mit dem König von Engelland Henrico VII, welcher aber
1492 bald ſeinen beſondern Frieden zu Etaples machte; worauf Maximi-
lianus zu Senlis ein gleiches that. Nunmehro gedachte Carl den
Anſpruch auf Neapel auszuführen; gab Ferdinando Catholico die
1493 verſetzten Grafſchaften Rußillon und Cerdagne ohne Entgeld zu-
rück s); trat den Zug nach Italien an; und eroberte das ganze Kö-
1494 nigreich in kurzer Zeit ohne ſonderlichen Widerſtand. Anſtatt aber
nun nach Griechenland, welches ſchon auf dem Sprunge ſtund, das
Türkiſche Joch abzuſchütteln, überzuſetzen, wie er anfänglich vorgege-
ben hatte, brachte er vielmehr die Zeit in Neapel mit allerhand Ver-
gnügen zu, und unterdeſſen verbanden ſich der Pabſt, der Kaiſer
Maximilianus I, der König von Spanien Ferdinandus Catholi-
cus, die Republick Venedig und der Herzog von Mayland Ludovicus
Morus, die Franzoſen wieder aus Italien zu vertreiben. Dieſes
Bündniß machte Carln allzufurchtſam. Er beſchloß in Eil nach
Frankreich zurück zu kehren, und verlies ſeine Eroberung allzubald.
Ob er gleich Beſatzungen hinterlies: ſo that doch ſeine Abweſenheit
ſeinen Sachen den gröſten Schaden. Er ſelbſt gewann zwar das Tref-
fen bey Fornovo, wodurch er ſich den Rückweg öfnete, und kam glück-
lich wieder in Frankreich an. Aber das Königreich Neapel gieng wie-
der verlohren, und ſeine Leute brachten nichts als eine garſtige Krank-
1498 heit mit nach Hauſe. Er ſelbſt ſtarb bald darauf, und weil ſeine Söh-
ne als zarte Kinder vor ihm geſtorben waren, ſo kam die Thronfolge
an den Herzog Ludwig von Orleans t).

s) Tractatus foederis, quo Carolus VIII rex Galliae Ferdinando reſtituit comitatum Roſilionis et Ceritaniae, d. 19. Ian. 1493. in LEIBNIT. C. I. G. D. P. I. p. 463. ſq.

t) Hiſtoire de Charles VIII. par GVILLAVME de JALIGNY, ANDRE de la VIGNE et autres Hiſtoriens, miſe en lumiere par THEODORE GODEFROY, 1617. 4.

Sechſte Abtheilung.

Von den Königen aus dem Hauſe Orleans.

§. 1. Ludovicus XII nahm nach der Krönung den Titel eines Königs von Neapel und Herzogs von Mayland an, und machte zu Ausführung ſeiner Anſprüche ein Bündniß mit den Venetianern und Florentinern. Pabſt Alexander VI, König Friedrichs von Neapel Ludovicus XII.

Todfeind, bemühete ſich, um ſeine Abſichten zu erreichen, gleichfalls um Ludwigs Gewogenheit, und trug deswegen kein Bedenken, durch einen Machtſpruch deſſelben erſte Ehe mit Johanna, Ludwigs XI 1499
Tochter, von welcher der König geſchieden ſeyn wollte, aufzuheben; dafür dieſer Cäſarem Borgiam, Alexandri VI Baſtard, zum Herzog von Valentinois machte, ſich ſelbſt aber Caroli VIII Wittwe, die reiche Annam Britannicam, beylegen lies. Hierauf gieng der Zug nach Italien vor ſich. Mayland und Genua wurden im Huy erobert, und ob es gleich ſchien, als wenn der Herzog von Mayland, Ludovicus Morus, die Franzoſen wieder verjagen würde: ſo wurde er doch bald darauf von ſeinen Schweitzern verlaſſen, erkannt, und erſt- 1500
lich nach Lyon, von dar nach Loches gebracht, allwo er im Jahr 1510 geſtorben. Nachdem dieſer Streich gelungen war: ſo dachte Ludovicus mit Ernſt an die Eroberung von Neapel. Ohnerachtet er nun allein zu Ausführung dieſes Vorhabens mächtig genug war: ſo begieng er doch den Fehler, und ſchloß mit dem liſtigen Ferdinando Catholico einen Tractat, Kraft deſſen ſie die Eroberungen mit einander theilen wollten. Nun kam zwar der unglückliche Friedrich um die Krone; aber die Franzoſen und Spanier wurden über Capitanata 1501
und Benevent ſelbſt mit einander uneins, und endlich wurden die Franzoſen, theils mit Liſt, theils mit Gewalt, wieder aus dem Königreiche 1504
herausgetrieben. Dem ohngeachtet errichtete Ludwig einige Jahre hernach mit Ferdinando Catholico, Kaiſer Maximiliano I, und Pabſt Julio II gegen die Venetianer das Bündniß zu Cambray, welches dieſer Republick den Untergang zu drohen ſchien. Er gewann 1508
auch das Treffen bey Giera d'Adda, und die Venetianer verziehen ſich 1509
bereits ihrer völligen Herrſchaft auf dem veſten Lande. Da aber Ferdinandus und der Pabſt hatten, was ſie wollten: ſo machten ſie mit den Venetianern die ſo genannte heil. Ligue, eben da der Franzöſiſche 1511
groſſe Miniſter, George, Cardinal von Amboiſe, den Weg aller 1510
Welt gegangen war u). Ludwig hingegen berief ein Concilium nach Piſa, gieng mit Julii II Abſetzung um, und lies Münzen ſchlagen, mit den Worten: perdam Babylonis nomen x). Gaſto de Foix, ſein General, lieferte den Liguirten die Schlacht bey Ravenna, in wel- 1512
cher er zwar ſelbſt blieb, die Seinigen aber den Sieg davon trugen. Deswegen fielen die Bannſtrahlen auf Ludovicum. Der arme Jo- 1512
hannes Albretanus kam darüber um den gröſten Theil von Navarra. Der Kaiſer nebſt Engelland traten auch der Ligue bey. Die Schweitzer eroberten Mayland wieder. Ja der Pabſt wollte Frank-
reich,

reich, nebſt dem Titel eines allerchriſtlichſten Königs dem König von
1513 Engelland verehren, wurde aber durch den Tod verhindert. Hierauf
ſetzte ſich Ludovicus mit den Venetianern, und da ihn die Schweitzer
bey Novara ſchlugen, hierauf in Frankreich einfielen, auch Maxi-
milianus I und der König von Engelland ein gleiches thaten, und
bey Guinegate einen Sieg erfochten (la journée des eperons), auf
welchen ſich Terovanne und Turnay ergaben: ſo lies endlich der Kö-
nig das Concilium zu Piſa fahren, und erkannte das Lateranenſiſche.
1514 Gleich nach dieſer Ausſöhnung mit dem Pabſte ſtarb Anna Britan-
nica, da denn durch die Heurath des Königs mit Maria, Königs
Henrici VIII Schweſter, auch der Friede mit Engelland wieder herge-
ſtellet wurde. Es beſchleunigte aber allem Anſehen nach dieſe Heurath
1515 den Tod Ludovici, wie denn das folgende Jahr dieſer vortrefliche
König den Weg aller Welt gienge y).

u) La vie du Cardinal d'Amboiſe par Mr. LOVIS LE GENDRE. à Rouen, 1724. 8. La vie du Cardinal j'Amboiſe par le Sieur DES MONTAGNES, à Paris 1631. 8.

x) Numi Ludou. XII. regis Galliarum epigraphe: *Perdam Babylonis nomen*, inſignes, illuſtrati et defenſi contra Io. Harduinum a CHRISTIANO SIGISMVNDO LIEBE. Lipſ. 1717. 8.

y) Hiſtoire de Louis XII par Mr. VARILLAS. à la Haye 1688. 12. Hiſtoire de Louis XII par Meſſire CLAVDE DV SEYSSEL, Archeveque de Turin, JEAN D'AVTON Hiſtoriographe du Roy et autres, miſe en lumiere par THEODORE GODEFROY, à Paris 1615. 4.

§. 2. Franciſcus, bisheriger Graf von Angoulesme, Ludovici Franciſcus I.
XII Vetter und Schwiegerſohn, nahm gleich nach dem Antritt ſeiner
1515 Regierung einen Zug nach Italien vor, ſchlug die Schweitzer bey Ma-
rignano, eroberte Mayland, bekam den Herzog Maximilian in ſeine
Hände, und nöthigte ihn, Verzicht zu thun. Darauf ſchloß er mit
Pabſt Leone X zu Pavia einen Tractat, hielt eine Zuſammenkunft
1516 mit ihm zu Bononien, hub die pragmatiſche Sanction, welche Carl
VII zu Erhaltung der Freyheit der Franzöſiſchen Kirche gemacht hatte,
auf, und errichtete ein Concordat, Kraft deſſen der König die Bi-
ſchöfe und Aebte in Frankreich zu ernennen berechtigt, dem Pabſt aber
die Annaten eingeräumt wurden z). Nach Ferdinandi Catholici
Tode ſchloß er mit ſeinem Enkel Carl zu Noyon, und mit Maximi-
liano zu Brüſſel, wie auch mit den Schweitzern zu Freyburg. Da
aber Maximilian ſtarb, und Carl die von Franciſco gleichfalls ver-
langte

langte Kaiſerliche Würde erhielt: ſo hatte die Einigkeit ein Ende. Heinrich VIII in Engelland war auch eiferſüchtig über die abermahls 1519
gewachſene Macht des Königs in Spanien, kam deswegen in Perſon 1520
nach Frankreich, und unterredete ſich mit Franciſco in dem ſo genannten Camp de drap d'Or. Allein Carl beſuchte Heinrichen auf ſeiner Reiſe nach Teutſchland zu Cantelberg, und machte, daß dieſelbe Unterredung umſonſt geweſen war. Unterdeſſen erregten die ſchwürigen Spanier einen Aufſtand, welchen zu dämpfen der meiſte Theil der Kriegsvölker aus Navarra gezogen wurde. Dieſer Gelegenheit bediente ſich Franciſcus, gab Henrico Albretano Völker, und half, daß er Navarra wieder eroberte. Nachdem aber die Aufrührer zu 1521
paaren getrieben worden: ſo verlohr er es eben ſo geſchwind wieder, als er es zuvor gewonnen hatte, und da ſich Franciſcus Roberti von der Mark Herzogs von Bouillon gegen Kaiſer Carln annahm, ſo brach endlich die Feindſchaft in einen öffentlichen Krieg aus, der aber für die Franzoſen höchſt unglücklich lief. Denn ganz Mayland 1524
gieng durch das unglückliche Treffen bey Bicoque verlohren. Zugleicher Zeit gieng der gedrängte Carl von Bourbon zum Kaiſer über. Als der König im folgenden Jahr in Perſon nach Italien gieng, und 1525
Pavia belagerte, die Kaiſerlichen aber den Ort entſetzten: ſo wurde er ſelbſt gefangen, nach Spanien gebracht, und endlich auf ſchwere Be- 1526
dingungen wieder los gelaſſen. Es war aber keinesweges ſein Ernſt dieſelben zu erfüllen. Vielmehr ſchloß er mit dem Pabſt Clemente VII und der Republick Venedig ein Bündniß gegen den Kaiſer. Carl von Bourbon rückte derowegen vor Rom, beſtürmte die Stadt, und ohnerachtet er blieb, ſo wurde ſie doch eingenommen, der Pabſt in 1527
der Engelsburg belagert, und endlich genöthigt, ſich zu ergeben; wiewohl er noch in eben dem Jahre ſeine Freyheit wieder erhielt. Franciſcus hingegen forderte Carln auf ein Duell heraus, und lies Neapel durch ſeinen General Lautrec belagern. Endlich kam es hauptſächlich durch Margaretha, des Kaiſers Vaters Schweſter, und der Mutter Franciſci, Louyſe, Vermittelung, zu Cambray zu einem Frieden (la paix des Dames), in welchem Franciſcus auf Mayland, Nea- 1529
pel, Flandern und Artois Verzicht that, des Kaiſers Schweſter Eleonoram zu heurathen verſprach, und für ſeine Söhne, ſo er bey ſeiner eignen Loslaſſung zu Geiſſeln gegeben, zwey Millionen Goldgülden erlegte. Dieſer Friede aber war von keiner langen Dauer. Denn weil Franciſcus dem Herzog von Savoyen ins Land fiel, und wegen ſeiner Mutter Louyſe den halben Theil des Herzogthums verlangte,

auch der Herzog von Mayland **Franciſcus Sfortia** eben ſtarb: ſo
giengen die Uneinigkeiten von neuem an. Der Kaiſer drang in Pro-
vence ein, belagerte Marſeille, wiewohl vergeblich, und der Graf von
Naſſau fiel in die Picardie. Hingegen lies ſich der König von Frank-
1537 reich mit dem Türkiſchen Kaiſer **Solimann** in ein Bündniß ein.
Doch vermittelte Pabſt **Paulus** III einen zehnjährigen Stilleſtand zu
1538 Nizza; worauf der Kaiſer den König zu Aigues Mortes ſprach, und
1539 als zu Gent ein gefährlicher Tumult entſtund, mitten durch Frankreich
den Weg nahm. Da aber die beyden Franzöſiſchen Geſanden Cäſar
Fregoſus und **Antonius Rinco** bey Pavia auf Befehl des Statt-
1544 halters von Mayland **Marquis del Vaſto** erſchlagen wurden, wel-
ches man einem geheimen Befehl des Kaiſers zuſchrieb: ſo hatte der
Stilleſtand ein Ende. **Carl** verband ſich mit dem König von Engel-
land **Henrico** VIII, und ob gleich die Kaiſerlichen bey Ceriſolles ge-
ſchlagen wurden, ſo half doch **Franciſco** dieſer Sieg nicht viel, maſ-
1545 ſen der Kaiſer in Champagne eindrang, und ſich ſeine Völker ſchon
bey Meaux ſehen lieſen. Zu gleicher Zeit eroberte der König von En-
gelland Boulogne und belagerte Monſtreuil. In dieſer Noth ſchloß
1547 **Franciſcus** mit dem Kayſer zu Creſpy, bald darnach auch mit dem
König von Engelland, und ſtarb in eben dem Jahre; ein Herr, der,
ſeiner vielen Fehler ohngeachtet, dennoch bey der Nachwelt allemahl
den Ruhm eines groſſen Prinzens, zugleich aber auch eines Vaters
der Wiſſenſchaften behaupten wird a).

z) DU MONT Corps dipl. T. IV. P. I. p. 229.

a) MARTINI BELLAEI, Langaei, Equitis Torquati, commentationum de rebus Gallicis Libri X, ex Gallico Latini facti ab HUGONE SURAEO. Francof. 1595. fol. VARILLAS Hiſtoire de François I. à Paris 1685. 4. II Tomes.

§. 3. Der älteſte Prinz **Franciſci** I, gleiches Namens, war noch Henricus II.
bey ſeinen Lebzeiten durch Gift aus dem Wege geräumet worden.
Deswegen folgte ihm in der Regierung **Henricus** II, ein Herr von ei-
nigen guten Eigenſchaften, der ſich aber von dem Connetable **Annas**
von Montmorancy und der **Diana von Poitiers** gänzlich regieren
lies; wie denn die letztere auch die **Guiſen** empor brachte. Damahls
ergriff **Mauritius**, Churfürſt von Sachſen, die Waffen gegen den Kai-
1551 ſer Carl V, und ſchloß mit dem König von Frankreich das Torgauiſche
Bündniß b), der bey dieſer Gelegenheit Metz, Tull und Verdun er-
1553 oberte. Der Kaiſer wollte zwar Metz wieder erobern, muſte aber die

Belagerung wieder aufheben, und in dem zu Vaucelles gemachten 1556
Stilleſtande behielt Frankreich, was es einmahl hatte c). Dieſer 1557
Stilleſtand wurde von **Henrico** II, vornehmlich auf Pabſt **Pauli** IV
Anſtiften, gebrochen, aber zu ſeinem gröſten Schaden. Denn **Phi-
lippus** II gewann die Schlacht bey S. Quintin, und hätte Paris ein-
nehmen können, wenn nicht einige Umſtände ihn abgehalten hätten,
ſich des Sieges zu bedienen. Nun eroberte zwar der Herzog von Gui-
ſe Calais, und einige andere Orte. Allein der Monſieur **de Termes**
verlohr ein Treffen bey Grävelingen, und endlich muſte Frankreich zu 1559
Chateau en Cambreſis einen ſehr harten Frieden eingehen, in welchem
an Spanien für S. Quintin, Ham und Chatelet auf hundert andere
Orte abgetreten wurden. Hierauf nahm ſich der König vor, die Pro-
teſtanten in Frankreich, deren Anzahl täglich wuchs, mit Gewalt zu
unterdrücken. Allein da bey dem Beylager des Königs von Spa-
nien mit der Prinzeßin **Eliſabeth** ein Turnier angeſtellet wurde; ſo
wurde **Henricus** in demſelben gefährlich verwundet, und ſtarb nach
zehen Tagen d).

b) DU MONT Corps diplomat. T. IV. P. III. p. 31.

c) DU MONT l. c. p. 82.

d) THOMAE CORMERII Alenconii rerum geſtarum Henrici II. Libri V. Paris 1584. 4.

Franciſcus II.

§. 4. Sein Sohn, **Franciſcus** II, war ſo wohl wegen ſeiner Ju-
gend und kränklichen Leibesbeſchaffenheit, als auch wegen ſeines blö-
den Verſtandes, nicht geſchickt die Regierung ſelbſt zu führen. De-
rowegen zog ſie ſeine Mutter **Catharina de Medicis**, nebſt den
Guiſen, an ſich. Darüber aber wurde der Connetable **Annas von
Montmorency** und ſein Anhang, ingleichen das Haus **Bourbon**
eiferſüchtig. Endlich wurde die Religion mit ins Spiel gezogen, und
auf dieſe Weiſe der Grund zu den nachfolgenden bürgerlichen Kriegen
gelegt. **Anton** von Bourbon, König von Navarra, ſein Bruder
Ludwig, Prinz von Conde, der Admiral **Coligny**, und ſein Bruder
Franciſcus d' Andelot, nahmen ſich der Proteſtanten öffentlich an,
und machten mit ihnen den Anſchlag, daß man die Guiſen, als ſich
der Hof zu Blois aufhielt, umbringen, und den jungen König zwin- 1560
gen ſollte, dem Prinzen von **Conde** das Gouverno zu überlaſſen.
Allein **Renaudie**, dem die Ausführung dieſes Vorhabens anvertrauet
war, entdeckte es zur Unzeit einem Advocaten, mit Namen **des
Avenelles**, durch welchen es vor die Guiſen kam, und alſo nothwen-
dig

dig unglücklich ablaufen muſte. Der Hof wendete ſich nach Amboiſe. Man verſammlete Völker, und als ſich Renaudie mit ſeinen Leuten ſehen lies, ſo wurde ein groſſer Theil derſelben ergriffen, und am Leben geſtraft. Die übrigen, unter welchen Renaudie ſelbſt war, blieben nach einer verzweifelten Gegenwehr auf der Stelle e). Als darauf dem Prinz von Conde ſein Anſchlag auf Lion mißlungen: ſo wurde er gefangen geſetzt, und hätte gewiß den Kopf verlohren, wenn nicht der König eben geſtorben wäre f).

e) L'hiſtoire du tumulte d'Amboiſe. 1560. 8.

f) Hiſtoire de Henri II et François II par Mr. VARILLAS. à Paris 1692. 4. II Tomes. THVANVS L. XIII-XXV.

§. 5. Denn weil der König Carolus IX noch nicht völlig eilf Jahr alt war, und Catharina von Medicis abermahls die Regierung an ſich zog: ſo war ſie darauf bedacht, daß die Uneinigkeit der Groſſen unterhalten würde. Der Prinz von Conde wurde ſogleich auf freyen Fuß geſtellt, und ſein Bruder, der König von Navarra, bekam die Stelle eines Lieutenant General du Royaume. Hingegen verlies der Connetable Annas von Montmorency die Parthey der Prinzen von Geblüth, und verband ſich mit Franciſco, Herzogen von Guiſe, und Jacobo d'Albon, Marſchall von S. Andre; welche Vereinigung die Proteſtanten das Triumvirat nennten. Die Religionsunruhen giengen fort, und die Königin wuſte ſich meiſterlich
1561 dabey zu verſtellen. Nach dem berühmten Religionsgeſpräch zu
1562 Poiſſy erfolgte das edictum Ianuarii, in welchem zwar den Hugenotten die Wiedereinräumung der den Catholicken genommenen Kirchen anbefohlen, ihnen aber zugleich die freye Religionsübung in den Vorſtädten und andern Orten verſtattet wurde. Niemand ärgerte ſich an dieſem Edicte mehr, als die Triumviri, beſonders Franciſcus, Herzog von Guiſe. Die Verbitterung brach auch gar bald öffentlich aus. Im Merz reiſte der Herzog mit ſeinem Bruder, dem Cardinal von Lothringen, nach Paris, und als ihn unterwegens im Städtgen Vaſſy die Hugenotten, ſo in einer Scheuer ihre Pſalmen ſungen, an ſeinem Gottesdienſte ſtöhreten, ſo wurden ſie von ſeinen Leuten dergeſtalt angegriffen, daß bey ſechzig auf der Stelle blieben, und der Geiſtliche verwundet wurde. Dadurch wurde zu dem erſten bürgerlichen Kriege Lermen geblaſen. Die Hugenotten wendeten ſich an die Königin Eliſabeth, und räumten ihr Havre de Grace ein. Hingegen der Herzog von Guiſe eroberte Rouen, in welcher Belagerung Antonius, König

Carolus IX.

von Navarra, verwundet wurde, und darauf ſeinen Geiſt aufgab. Darauf kam es zur Schlacht bey Dreux, in welcher der Marſchall von S. **Andre** blieb, der Connetable von den Hugenotten, und der Prinz von **Conde** von den Royaliſten gefangen wurde. Der Herzog von Guiſe rückte vor Orleans, wurde aber, als der Ort bereits in die äuſſerſte Noth gerathen war, von einem Edelmann Namens **Jean Poltrot de Merey**, erſchoſſen g). Der Prinz von **Conde** kam wieder los. Das Edictum Januarii wurde durch das Edict von Amboiſe erneuert, und es ſchien, als wenn nun die Ruhe völlig wieder hergeſtellet wäre. Als aber **Catharina de Medicis** mit dem jungen König nach Bayonne reiſte, unter dem Vorwande, ihre Tochter **Eliſabeth**, Königin in Spanien, zu ſprechen, in der That aber um mit dem Herzog von Alba wegen Ausrottung der Proteſtanten eine Unterredung zu halten; auch bereits der Anfang gemacht wurde, die erſtattete Religionsfreyheit wieder einzuſchränken; und nur gar zu richtig war, daß man ſo wohl den Prinzen von **Conde**, als den Admiral **Coligny** aufzuheben ſuche, um den erſten in ein ewiges Gefängniß, den andern aufs Echaffaut zu bringen: ſo hielten die Hugenotten nicht für rathſam, länger ſtille zu ſitzen, ſondern ergriffen die Waffen von neuem. Sie machten einen Anſchlag, den König zu Monceaux aufzuheben, welcher aber verrathen, und nicht ausgeführet wurde. Hingegen rückte der Prinz von **Conde** vor Paris, da es bey S. Denys zu einem Treffen kam, in welchem zwar der Connetable von **Montmorency** erſchoſſen wurde, die Königlichen aber doch das Feld behielten. Der darauf erfolgte Friede zu Lonjumeau (la petite paix, la paix Boiteuſe, Mal-aſſiſe) wurde noch in eben dem Jahre gebrochen. Denn, da man den Prinz von **Conde** zu Noyers aufheben wollte, ſo gieng der dritte Hugenottenkrieg an. Bey Jarnac wurde abermahls ein Treffen geliefert, in welchem der nur gedachte Prinz erſtlich hart verwundet, gefangen, und darauf von dem **Baron von Monteſquiou** erſchoſſen, ſein Heer aber in die Flucht geſchlagen wurde. **D'Antelot** ſtarb auch gleich darnach an einem Fieber. Die Hugenotten aber bekamen ein neues Oberhaupt an dem jungen König von Navarra **Henrico**. Der Pfalzgraf von Zweybrücken **Wolfgang** kam ihnen mit einem Kriegsheere zu Hülfe, und ob er gleich ſelbſt zu Neſſur ſtarb, ſo führte doch der Graf **Volrad** von Mansfeld das Commando fort, und ſties zum Admiral. Nach verſchiedenen Unternehmungen kam es zum Treffen bey Montcontour, welches die Königlichen gewonnen. Dem ohngeachtet fieng man von der Zeit an, auf den Frieden

Margin dates: 1565 (beside "dem Herzog von Alba … eine Unter-"), 1568 (beside "Boiteuſe, Mal-aſſiſe) …"), 1569 (beside "gen kam es zum Treffen bey Montcontour …")

Frieden zu denken, welcher auch endlich zu S. Germain en Laye ge-
ſchloſſen wurde, und zwar unter ſolchen Bedingungen, die den Huge-
notten vortheilhaft waren; wie ihnen denn damahls vier Sicherheits-
plätze, Rochelle, la Charite, Montauban, und Cognac eingeräumet wur-
den h). Dieſes geſchahe um keiner andern Urſache willen, als um die
Hugenotten einzuſchläffern. Es glückte auch ihren Feinden, daß ſie
die vornehmſten davon ins Netz lockten. Der iunge König von Na-
1572 varra wurde mit des Königs Schweſter **Margaretha** vermählet,
welchen Feierlichkeiten beyzuwohnen **Coligny**, nebſt den übrigen Häup-
tern der Proteſtanten, nach Paris berufen wurden. Den 22 Auguſt
ſollte ihn der berüchtigte Meuchelmörder, **Maurevel**, erſchieſen; ver-
wundete ihn aber nur. Weil darauf die Hugenotten bedrohliche Re-
den hören lieſen: ſo hielt man nicht für rathſam, die Ausführung
deſſen, was man ſchon zuvor beſchloſſen, länger aufzuſchieben. In
dem deswegen gehaltenen Blutrath beſchloß man, nur den König von
Navarra, den Prinz von **Conde**, und die Marſchälle von **Mont-
morency** und von **Damville** zu verſchonen, alle übrige Reformirten
aber umzubringen. Dem Herzog von Guiſe wurde die Ermordung
des Admirals **Coligny** aufgetragen, welcher denn zu Mitternacht den-
ſelben hinrichten, und deſſen Körper aufs äuſſerſte mißhandeln lies i).
Zu gleicher Zeit wurde das beſtimmte Zeichen mit der Glocke gegeben;
worauf das Metzeln in ganz Paris angienge, und nicht allein den gan-
zen 24 Aug. welches der S. Bartholomäustag war, ſondern auch noch
die beyden folgenden, ſo wohl in Paris, als in andern Städten des
Königreichs, fortgeſetzt wurde k). Der König von Navarra und der
Prinz von **Conde** muſten ſich aus Furcht zur Päbſtlichen Religion
bekennen, und bey der allgemeinen Beſtürzung der Hugenotten wollte
man ihnen die eingeräumten Sicherheitsplätze wieder nehmen. La
Charite wurde überrumpelt. Rochelle aber wehrte ſich aufs äuſerſte,
und als der Herzog von Anjou, der den Ort belagerte, die Zeitung be-
kam, daß er zum König von Pohlen erwählet ſey, ſo wurde die Belagerung
1573 wieder aufgehoben, und abermahls ein Friede gemacht. Der neue Kö-
nig von Pohlen trat ſeine Reiſe an. Sein Bruder begleitete ihn,
wurde aber zu Vitry krank, und ſahe ſich genöthigt umzukehren. Es
that ſich aber eine neue Parthey hervor, welche ſich Politicos nennte,
und von des Königs Bruder, dem Herzog von Alenſon, und dem Hau-
ſe Montmorenci, unterſtützt wurde. Ihre Abſicht war, **Catharinam**
und ihren Anhang von der Regierung zu verdrängen. Darüber ent-
ſtund

ſtund der fünfte Krieg, deſſen Ausgang der König nicht erlebte, ſondern in der Blüthe ſeines Alters eines elenden Todes ſtarb l). 1574

g) La vie de François de Lorraine, Duc de Guiſe. a Paris. 1682. 12.

h) Memoires de Mr. le Prince de Condé. Strasburg, 1566.

i) La vie de Gaſpard de Colygni. à Cologne, 1686. 12.

k) ERNESTI EREMVNDI hiſtoria tragica de furoribus Gallicis et caede Admiralii. Amſterd. 1641. 12. Vera et breuis deſcriptio tumultus poſtremi Gallici Lutetiani, in quo occidit Amirallius, cum aliis non paucis. Cracouiae, 1573.

l) Hiſtoire de Charles IX par le Sieur VARILLAS. à Cologne, 1686. 12. II. Vol. Memoires de l'Eſtat de France ſous Charles IX. Middelburg, 1688. 8. Commentaires de Meſſire BLAISE de MONLVC. à Paris, 1607. 8. Rerum in Gallia ob religionem geſtarum libri III. regibus Henrico II, Franciſco II, Carolo IX. 1570. 8. THVANVS L. XXVI-LVII.

Henricus III

§. 6. Kaum hatte der König von Pohlen den Tod ſeines Bruders erfahren, als er ſich heimlich auf den Weg machte, um den Franzöſiſchen Thron zu beſteigen. Die bisherigen innerlichen Unruhen hörten dadurch nicht ſo gleich auf. Als aber der Herzog von Alenſon entflohe, und der Hugenotten Parthey ergriff; der König von Navarra ein gleiches that und ſich öffentlich wieder zu ſeiner ehemaligen Religion bekennte; auch die Proteſtanten aus Teutſchland unterſtützt wurden; überdieſes ihr abgeſagter Feind, der Cardinal von Lothringen, geſtorben war: ſo kam es abermahls zu einem Frieden, in welchem den Huge- 1574
notten nicht allein die völlige Religionsübung, ſondern auch noch acht 1576
Sicherheitsplätze, Aigues Mortes, Baucaire, Perigeux, le Mas de Verdun, Nions, Serres, Yſſoire u. Seme la Grand Tour, nebſt den Chambres miparties eingeräumet wurden. Darüber bewegten ſich die Catholicken, u. machten die heilige Ligue, für welche ſich endlich der König auch erklärte. Es war alſo nothwendig, daß der Krieg zum ſechſtenmahle angienge. Allein es muſte bald wieder Friede gemacht 1577
werden; worauf der König den Orden des H. Geiſts ſtiftete m). Kaum war ein Jahr Ruhe geweſen, als man den Hugenotten die gegebenen Sicherheitsplätze wieder nehmen wollte; welches Zumuthen den ſiebenden Krieg veranlaſte. Doch weil die Niederländer den Herzog von A- 1579
lenſon zu ihren Regenten annahmen, ſo beförderte dieſes den Frieden. 1580
Als aber der Herzog ſtarb, und nunmehro der König von Navarra als 1584
der nächſte Kronerbe angeſehen werden muſte, maſſen Henricus III keinen Prinzen hatte: ſo wachte die Ligue wieder auf. Der Pabſt ſtund ihr bey, und der alte Cardinal Carl von Bourbon, der ſich bereits von der Krone träumen lies, war das Haupt davon. Der König muſte anfäng-

anfänglich thun, was die Liguirten haben wollten, und durch das Edict von Nemours wurde befohlen, daß die Hugenotten die Sicherheitsplätze wieder hergeben, die Chambres miparties abgeſtellet, und keine als der Catholiſchen Religion zugethane im Königreiche gelitten werden ſollten. Jetzo ſtarb eben der Pabſt **Gregorius** XIII. Sein Nachfolger **Sixtus** V. lies eine Bulle gegen den König von Navarra und den Prinz **von Conde** ausgehen, in welcher er ſie in den Bann that, und des Rechtes der Succeßion verluſtig erklärte n). Es ſchien aber, als wenn ſich der bedrängte **Henricus** III ſelbſt mit den Hugenotten verei-
1585 nigen wollte. Deswegen verbanden ſich die eifrigen Catholicken zu Paris genauer, und machten la Ligue de Seize, welche der Herzog von Guiſe und der Cardinal von Bourbon beſtens unterſtützten. Man zwang den König den Krieg von neuem anzufangen, in welchem aber die Liguirten keine Seide ſponen; wie denn unter andern der König von
1587 Navarra bey Coutras einen herrlichen Sieg erfocht. Weil aber die Ligue zu mächtig wurde, dergeſtalt, das die Hoheit und das Anſehen des Königs in der äuſerſten Gefahr ſtund: ſo entſchloß er ſich den Herzog **Heinrich** von Guiſe mit Gewalt aus dem Wege zu räumen. Er lockte
1588 ihn nach Blois, wo eine Verſammlung der Stände gehalten wurde, und lies ihn den 23 Decembr. hinrichten. Der mit andern Häuptern der Ligue gefangen genommene Cardinal **Ludwig** von Guiſe wurde im Gefängniſſe ermordet o). Der dritte Bruder aber, **Carl**, Herzog von Mayenne, entkam durch die Flucht. Darüber wurden die Liguiſten ganz raſend. Die Seize erregten einen Aufſtand. Die Geiſtlichen, beſonders die Sorbonne, ſtärkten den Pöbel in der Bosheit. Der entlaufene Herzog von Mayenne kam nach Paris, und wurde von den Rebellen zum Lieutenant General de l' Etat Royal erklärt. Weder Drohungen noch gute Worte vermochten ihn von den Liguiſten abzuziehen. Daher vereinigte ſich endlich **Henricus** III mit dem König von Navarra, und belagerte Paris, wurde aber währender Belagerung von
1589 **Jacob Clemens**, einem Dominicaner Mönch, erſtochen p). Seine Mutter war bereits zuvor in eben demſelben Jahre geſtorben q).

m) Statuts et Ordonnances de l'Ordre et Milice du benoiſt Sainct Eſprit, eſtably par le tres-chreſtien Roy de France et de Pologne Henry troiſieme de ce nom in LEIBNIT. Mantiſſa C. I. G. P. II. p. 39. ſqq.

n) Sixti V. fulmen brutum in Henricum regem Nauarrae et Henricum Borbonium, principem Condaeum, euibratum. 1603. 8.

o) Relation de la mort d'Henry de Lorraine, Duc de Guiſe et de Louis Cardinal etc. par FRANC. MIRON. Martyre de deux freres du Cardinal et du Duc de Guiſe, Paris, 1589.

p) Le martyre de frere Jacques Clement de l'Ordre de S. Dominique. 1589. l'Antimartyre de frere Jacques Clement. 1590. Memoires de Meſſire PHILIPPE de MORNAY. 1624. 4. Memoires de Meſſire MICHEL de CASTELNAV. à Paris, 1659. f. Recueil des diverſes pieces ſervant à l'hiſtoire de Henry III, Roy de France, à Cologne, 1666. 12. Le Journal de Henry III, Roi de France, par Mr. PIERRE de l'ESTOILE. à la Haye, 1745. 8. V. Vol. THVANVS L. LVIII-XCI.

q) Diſcours merveilleux de la vie et actions de Reine Catherine de Medicis. Paris, 1649. 8.

Siebende Abtheilung.

Von den Königen aus dem Hauſe Bourbon.

Henricus IV §. 1. Das Recht Henrici IV bisherigen Königs von Navarra auf die Franzöſiſche Krone war unſtreitig, und als er verſprach, ſich in der Römiſch-Catholiſchen Religion unterrichten zu laſſen, ſo traten von dem Kriegsheere ſogleich die Schweitzer, und viele Catholiſche Herren, unter andern Armand Gontaut, Marſchall von Biron, auf ſeine Seite. Weil aber das Kriegsheer dennoch beſtändig abnahm, und alle Hofnung zu einem Vergleich mit dem Herzog von Mayenne vergeblich war: ſo hub der König die Belagerung von Paris auf, und zog ſich in die Normandie, allwo ihn bey Arques der Herzog von Mayenne angriff, aber geſchlagen wurde. Dem ohngeachtet machte dieſer, daß die Ligue den alten gefangenen Cardinal Carln von Bourbon zum König ausrief, und ihn ſelbſt zum Lieutenant General de l'Etat Royal bis zu deſſen Befreyung beſtätigte. Der Cardinal ſtarb im Gefängniß. Der König erhielt auch einen neuen Sieg bey Jvry, und bloquirte dar- 1590
auf Paris. Aber der König von Spanien ſchickte der Ligue den Herzog Alexander von Parma zu Hülfe, welcher Paris entſetzte r). Ja 1591
die Ligue war im Begriff, auf Anſtiften deſſelben einen andern König zu wählen. Deswegen bekennte ſich endlich Henricus IV. zur Römiſch-Catholiſchen Kirche, und lies ſich zu Chartres krönen. Paris öfnete ihm die Thore, und die vornehmſten Städte des König- 1594
reichs unterwarfen ſich. Aber beynahe wäre der König ermordet worden. Jean Chatel, eines Tuchhändlers Sohn, und Jeſuiten Schüler, hatte ſich dieſes vorgenommen, und ſtach mit einem Meſſer nach 1594
ihm, verwundete ihn aber nur an dem Munde. Der Böſewicht wurde nach Verdienſt geſtraft s). Die Jeſuiten muſten darüber das Land räumen, wurden aber doch hernach im Jahr 1604 wieder aufgenom-

men

men t). Der Pabſt wollte anfänglich nicht an die Abſolution. Als man aber in Frankreich drohete, einen Patriarchen zu ſetzen: ſo zog er gelindere Seyten auf, und fieng an die Ausſöhnung ſelbſt wieder zu ſuchen. Der König ſchickte **Arnoldum d' Oſſat** und **Jacobum du Perron**, welche die Abſolution hohlen muſten u), und verſöhnte ſich darauf mit dem Herzog von Mayenne, wie auch mit den übrigen Häuptern
1595 der Ligue, ausgenommen den Herzog von Aumale x). Seine ehemahligen Glaubensgenoſſen aber, und treuſten Unterthanen, die Reformirten, erhielten das weltbekannte **Edict von Nantes** y), und mit Spa-
1598 nien kam es zu Vervins zum Frieden z). Hierauf hatte der König nicht üble Luſt, ſeine geliebte **Gabrielle d' Eſtrees**, Herzogin von Beaufort, zu heurathen, und ſich deswegen von ſeiner Gemahlin ſcheiden zu laſſen.
1599 Der plötzliche Tod der Herzogin verhinderte das erſte. Die Eheſcheidung aber gieng doch vor ſich, und der König vermählte ſich zum an-
1600 dernmahle mit **Maria de Medicis**, Herzogs **Franciſci** von Florenz Tochter. Darauf zwang er den Herzog **Carl Emanuel** von Savoyen gegen die Marggrafſchaft Saluzzo, die er zuvor während der Unruhen in Frankreich an ſich geriſſen hatte, la Breße, Bugey, Velromay und Gep abzutreten. Auch wurden die böſen Anſchläge des Marſchalls
1602 **von Biron** entdeckt, und derſelbe in dem Hofe der Baſtille enthauptet a), der König ſelbſt aber acht Jahr hernach, da er eben im Begriff war, ſein Vorhaben, die Macht des Hauſes Oeſterreich zu ſchwächen, auszuführen, zu Paris auf öffentlicher Straſſe von **Franciſco Ra-**
1610 **vaillac** mit drey Stichen ermordet b).

r) DONDINI hiſtoria de rebus in Gallia geſtis ab Alexandro Farneſio, Parmae et Placentiae Duce.

s) PIERRE BARRIERE hiſtoire de l' aſſaſſinat entrepris ſur le Roy Henry IV. à Paris, 1594.

t) Oratio ad Regem Chriſtianiſſimum pro reſtitutione Ieſuitarum.

u) Les Ambaſſades du Cardinal PERRON. à Paris, 1633. 8. Lettres du Cardinal d' OSSAT. à Amſterd. 1708. 8. AD. RECHENBERGII diſſ. de abſolutione Henrici IV. (diſſ. hiſtorico-polit. T. I. p. 458.).

x) Hiſtoire de la ligue par Mr. MAIMBOURG. à Paris, 1684. 12.

y) BENOIT hiſtoire de l' edit de Nantes. Delft. 1693. 4.

z) DV MONT Corps diplom. T. V. P. I. p. 561.

a) L' hiſtoire de la conſpiration, priſon, ſentence, teſtament et mort du Duc de Biron. 1607. 8.

b) Hiſtoire du Roy Henry le Grand, compoſée par Meſſire HARDOVIN de PEREFIXE. à Amſterd. 1678. 12. Memoires de Mr. le Duc de Nevers. à Paris, 1665. fol. Memoires d' Etat par Mr. de VILLEROY. 1622. 8. Memoires

moires de BELLIEVRS et de SILLERI. à la Haye, 1696. 12. THVANVS L. XCVII vsque ad fin.

Ludovicus XIII.

§. 2. **Ludovicus** XIII, ſein Sohn und Nachfolger, war damahls nur neun Jahr alt. Deswegen führte die Mutter die Regierung. Aber ihr Liebling **Concini**, nachmahliger Marſchall **von Ancre**, und ſeine Frau **Eleonora Dori**, genannt **Galigai**, vermochten bey ihr alles, und regierten unter ihrem Namen; wobey das gemeine Beſte ſehr Noth litte, die Feindſchaft der Groſſen ſorgfältig unterhalten, und der junge König wunderſchlecht erzogen wurde. Daß Mißvergnügen der Groſſen brach endlich öffentlich aus. Der Prinz von **Conde**, der Herzog von Nevers, der Herzog von Mayenne, der Herzog von Vendome, der Herzog von Longueville, und der Marſchall von 1614
Bouillon verlieſſen den Hof. Doch dieſe Unruhen wurden durch den Tractat zu S. Menehoud beygelegt, und darauf ein allgemeiner Reichstag gehalten, als der König eben die Maiorennität erreicht hatte. Weil aber die Stände vergeblich beyſammen geweſen waren: ſo fieng der Prinz von **Conde** neue Unruhen an. Auch dieſe ſchienen durch Vermittelung des Königs von Engelland beygelegt zu ſeyn, und unter- 1616
deſſen wurde die Vermählung des Königs mit der Spaniſchen Infantin **Anna Maria**, und ſeiner Schweſter **Eliſabeth** mit dem Prinz von Aſturien vollzogen. Man ſahe aber gar bald, daß der Tractat zu Loudun das Uebel nicht aus dem Grunde gehoben hatte. Der Prinz von **Conde** wurde auf Befehl der Königin gefangen genommen. Die übrigen ſeiner Parthey entkamen, und ergriffen die Waffen. Es wurde auch nicht eher Ruhe, als bis der König den verhaſten Marſchall **von Ancre** aus dem Wege räumen lies. Sein toder Leichnam wur- 1617
de aufs ärgſte gemißhandelt, ſeine Frau bald darauf durch einen förmlichen Proceß vom Leben zum Tode gebracht c), und die Königliche Mutter ſelbſt nach Blois in einen weitläuftigen Arreſt geführet. **Luynes**, welcher den Untergang des Marſchalls **von Ancre** vornehmlich befördert hatte, galt nunmehro bey dem Könige alles, unterhielt ihn mit allerhand kindiſchen Zeitvertreibe, und hatte das Heft der Regierung in Händen. Die Königliche Mutter aber entwiſchte aus Blois durch Hülfe des Herzogs von Epernon, welcher nebſt andern Groſſen zu ihren Dienſten Völker anwarb. Anfänglich wollte der König Gewalt brauchen. Es kam aber zu einem Vertrag, der durch den nachgehends ſo berühmten
Richelieu geſchloſſen wurde. Der Prinz von **Conde** erhielt auch 1619
ſeine Freyheit wieder. Dem ohngeachtet war **Maria de Medicis** nicht

nicht nach Hofe zu bringen, weil **Luynes** noch bis dato alles vermoch-
te. Der König aber eroberte **Pont de Ce** durch Verrätherey des
1620 **Richelieu**, worauf es abermahls zwiſchen dem König und ſeiner
Mutter, wie auch denen, ſo ihr beygeſtanden, zum Vergleich kam.
1621 **Luynes** wurde nun Connetable, und als man dem armen Bearn das
Edict von Nantes nicht zu gute kommen laſſen wollte, die Reformir-
ten deswegen zu Rochelle eine Verſammlung anſtellten, und daraus
abermahls ein Religionskrieg entſtund, ſo muſte er, ſeiner Unwiſſenheit
im Kriegsweſen ohngeachtet, das Commando führen. Die Sachen
liefen aber auf Seiten des Königs ſehr ſchlecht. Man ſchob die Schuld
auf den Connetable, und dieſer grämte ſich zu Tode. **Lesdiguieres**,
bisheriger Marechal General des Camps et des Armées du Roy, wur-
de nun Connetable, und nahm die Römiſch-Catholiſche Religion an.
Der Krieg gegen die Reformirten wurde zwar fortgeſetzet, endigte ſich
1622 aber durch die Friedenshandlung zu Montpellier. In dieſem Frieden war
unter andern ausgemacht worden, daß **Fort Louis**, ſo nur tauſend
Schritt von Rochelle gelegen, und darzu erbaut war, um dieſen Haupt-
ort der Reformirten im Zaum zu halten, geſchleifet werden ſollte.
Man verſchob die Erfüllung dieſes Artickels von einer Zeit zur andern.
Die Rocheller thaten verſchiedenemahle Vorſtellungen. Man hielt ſie
aber mit leeren Worten auf, und deswegen beſchloſſen ſie, ſich ſelbſt zu
1625 helfen. Sie ſchickten im Jenner den **Prinz von Soubiſe**, **Benja-
min von Rohan**, aus, welcher zu Blavet einige Schiffe eroberte und
glücklich davon brachte. Daraus entſtund der andere Religionskrieg
unter **Ludovico** XIII, welcher nicht glücklich für die Reformirten lief.
Weil aber eben damahls die Händel wegen des Valtelins waren: ſo
1626 kam es bald wieder zu einem Frieden, den der Hof lange zu halten
nicht willens war. **Fort Louis** wurde wieder nicht geſchleift, viel-
mehr hatte man auf der Inſel Re ein neues Fort anlegen laſſen. Die
1627 Rocheller wendeten ſich derowegen an den König von Engelland, welcher
ihnen den Herzog von **Buckingham** mit einer Flotte zu Hülfe ſchickte.
Allein ſeine unbedachtſame Aufführung auf der Inſel Re, welche er mit
Schimpf und Schande wieder verlaſſen muſte, verderbte den ganzen
Handel. Unterdeſſen war die Belagerung von Rochelle angefangen
worden. **Richelieu**, dem die betrogene **Maria de Medicis** den
Cardinalshut verſchaffet hatte, und der nunmehro alles war, führte
1628 die Belagerung, und bauete den berühmten Meerdamm. **Jean
Guiton** vertheidigte den Ort aufs beſte. Weil aber die Hungersnoth
allzugroß wurde, und die Engliſche Flotte zwar erſchien, aber nichts aus-

ausrichtete, ſo muſte ſich die Stadt endlich ergeben, und verlohr ihre treflichen Privilegia und Fortification d). Darauf nahm ſich der König des Herzogs von Nevers in der Mantuaniſchen Succeßionſache an, und gieng ſelbſt nach Italien. Der Herzog von Savoyen, ſo mit den 1629
Spaniern unter einer Decke lag, wollte ihm die Paſſage wehren, war aber zu ſchwach, und ſahe ſich genöthigt, den Tractat von Suſa einzugehen. Ferner wurde mit Savoyen und Venedig ein Tractat zur Erhaltung der Länder des Herzogs von Mantua errichtet, und auf dem Rückmarſch erorberte der König Privas und Allais, nebſt einigen andern kleinen Orten der Reformirten, welche ſich mit dem König in dem Tractat zu Allais dergeſtalt verglichen, daß ihnen zwar die Reli- 1629
gionsübung gelaſſen, aber die Veſtungswerke von Nimes, Caſtres, Uzes und Montauban geſchleifet werden ſollten e). Die Unruhen in Italien wegen Mantua giengen aufs neue an, und **Richelieu**, als nunmehriger erſter Staatsminiſter und Generalißimus, führte das Commando über die Völker, welche nach Italien geſchickt wurden. Der Herzog von Savoyen weigerte ſich den Tractat von Suſa zu vollziehen. Deswegen belagerte und eroberte **Richelieu** Pignerol. Endlich machte ſich der 1630
König ſelbſt auf, eroberte ganz Savoyen, muſte aber geſchehen laſſen, daß Mantua von neuen belagert und eingenommen wurde. Der Herzog von Savoyen **Carl Emanuel** ſtarb im Julio. Dem ohngeachtet 1630
giengen die Kriegsoperationen fort. In Caſal, welches **Spinola** belagerte, wehrte ſich **Thoiras** aufs beſte, würde aber dennoch den Platz nicht länger erhalten haben, wo nicht **Mazarin** den 4 Sept. zwiſchen Frankreich und Spanien in Italien einen Stilleſtand zuwege gebracht hätte, in welchem **Spinola** aus Verdruß ſtarb. Die damahligen Unruhen in Teutſchland nöthigten den Kaiſer mit Frankreich zu Regenſpurg einen Tractat zu ſchlieſſen, und in demſelben zu verſprechen, daß der Herzog von Nevers die Inveſtitur von Mantua haben ſollte. Ohnerachtet nun in dieſem Tractat zugleich ausgemacht wurde, daß, ſo bald ihn die Generals würden bekommen haben, die Feindſeligkeiten aufhören ſollten, die Spanier aber Caſal nicht gleich verlieſen: ſo brachen die Marſchälle von **Schomberg**, **de la Force** und **Marillac** auf, den Platz zu entſetzen. Beyde Heere ſtunden bereits in Schlachtordnung, als **Mazarin** die Sachen in der Güte beylegte. 1631
Worauf endlich zu Chieraſco Friede geſchloſſen wurde, Pignerol aber in Frankreichs Händen blieb. **Richelieu** triumphirte darauf über ſeine Feinde, welche an ſeinem Falle gearbeitet hatten. Die Mutter des Königs, welche ſich vornehmlich bemüht hatte, ihn zu ſtürzen, kam zum

andernmahle in Verhaft, aus welchem ſie aber in die Niederlande flüchtete. Der Herzog von Orleans begab ſich nach Lothringen, und
1631 weil ſich der Herzog von Lothringen deſſelben annahm, ſo muſten die Marſchälle von Schomberg und de la Force in dieſes Herzogthum einrücken. Der Herzog befand ſich nicht im Stande zu widerſtehen,
1632 und gieng deswegen den Tractat von Vic ein, in welchem er unter andern verſprechen muſte, ſich des in der Stille mit ſeiner Schweſter **Margaretha** vermählten Herzogs von Orleans und der Königlichen Mutter nicht weiter anzunehmen. Beyde hielten ſich ietzo in den Niederlanden auf, und hoften mit Hülfe des Königs von Spanien, des Herzogs von Lothringen und des Herzogs von Montmorency ihr Vorhaben auszuführen. So bald **Richelieu** Wind davon bekam, ſo wurde der Herzog von Lothringen aufs neue angegriffen, und muſte den nachtheiligen Tractat zu Liverdun eingehen. Der Herzog von Montmorency wurde bey Caſtelnaudari gefangen und darauf enthauptet f). Der Herzog von Orleans aber ſetzte ſich mit ſeinem Bruder. Dem ohngeachtet gieng er gleich darauf wieder aus dem Königreiche, und wendete ſich in die Niederlande. Der Herzog von Lothringen wurde auch beſchuldiget, als habe er wider den Tractat zu Liverdun ge-
1633 handelt. Deswegen drungen die Franzoſen zum drittenmahle in Lothringen ein, und bemächtigten ſich des ganzen Herzogthums. Der König aber wurde mit ſeinem Bruder abermahls verſöhnt. Nachdem
1634 darnach die Schweden das Treffen bey Nördlingen verlohren hatten, und dadurch die Proteſtanten in die gröſte Gefahr geſetzet wurden: ſo ſchloſſen ſie mit Frankreich ein Bündniß, und räumten dieſer Krone Philippsburg bis auf den Frieden ein. Bald darauf kam zu Paris ein anderer Tractat zu Stande, Kraft deſſen Frankreich verſprach, ſich öffentlich wider Oeſterreich zu erklären, dagegen ihm Elſaß überlaſſen wurde, unter der Bedingung, ſolches nach gemachten Frieden, ohne Entgeld, wieder abzutreten. Nun eroberten zwar die Kaiſerlichen Philippsburg wieder; aber die Sachen der Proteſtanten kamen doch wieder empor, und die Feindſeligkeiten zwiſchen Frankreich und dem Kaiſer, wie auch mit Spanien giengen öffentlich an, beſonders da die Spanier den Churfürſt von Trier, der ſich unter Franzöſiſchen Schutz begeben hatte, aus ſeiner Reſidenz gefänglich wegführten.
1635 Nach dem Prager Frieden ſchien es, als wenn die meiſten Proteſtanten ſo wohl die Franzoſen, als Schweden, aus Teutſchland vertreiben wollten. Deswegen kamen dieienigen, ſo dieſen Frieden angenommen hatten, und die Schweden, hinter einander. Der Kaiſer aber ſetzte

 den

den Krieg mit Frankreich fort, deſſen Völker, nebſt dem Herzog **Bernhard** von Weimar, wieder über den Rhein zurück getrieben wurden. Aber im Jahr 1638 bekamen die Sachen eine andere Geſtalt. **Bernhard** eroberte die Waldſtädte, ſchlug die Kaiſerlichen bey Rheinfel- 1638
den und zwang Breiſach zur Uebergabe, eben da der Dauphin, zu des Herzogs von Orleans gröſten Beſtürzung, gebohren wurde. Nach dem gleich darauf erfolgten Tode des Herzog **Bernhards** kamen ſo 1639
wohl die von dieſem unſterblichen Helden eroberten Plätze, als auch ſeine auserleſene Völker in Franzöſiſche Hände. Zu gleicher Zeit waren Frankreichs Waffen in Italien und in den Niederlanden ungemein glücklich, und da ſich Catalonien empörte, ſo begab es ſich in den Schutz dieſer Krone. Der Herzog von Lothringen muſte ſich auch un- 1641
ter harten Bedingungen mit dem König ausſöhnen. Endlich gab **Richelieu** dieſer Zeitlichkeit den 4 Decembr. gute Nacht g), nachdem er 1642
kurz vorher die gegen ihn gemachten Anſchläge des Herrn von **Cingmars** entdecket, welche demſelben und dem jungen **Thuano** das Leben koſteten. Der König folgte ihm den 14 May des folgenden Jahrs 1643
nach h). Die Königliche Mutter aber war bereits zuvor in groſſer Dürftigkeit zu Cölln verſtorben. Uebrigens war unter dieſer Regierung der Anfang gemacht worden, die Franzöſiſche Sprache merklich auszubeſſern, welches hauptſächlich durch die Bemühungen der im Jahr 1634 errichteten Academie françoiſe geſchehen war.

c) Hiſtoire du Marquis d'Ancre et de ſa femme Leonora Galigay. à Paris, 1617.

d) NICOLAI DES CARNEAVX de obſidione vrbis Rupellae libri IV. Pariſiis, 1630. 8. GEORGII REVELLI, Nannetenſis, libri III de Rupella capta. Amſterd. 1649. 12. PETRI BERTII de aggeribus et pontibus hactenus ad mare exſtructis digeſtum nouum. Paris. 1629. 8. PHILIBERTI MONETI Rupecula rapta, Cracina ſeruata. Lugd. 1630. 12. Journal des choſes plus memorables, qui ſe ſont paſſées au dernier ſiege de la Rochelle, par PIERRE MERVAVLX. Rouen, 1671. 12.

e) GAB. BARTHOL. GRAMMONDI hiſtoriarum Galliae ab exceſſu Henrici IV libri XIIX. Toloſae, 1643. fol. Francof. et Lipſ. 1674. 8.

f) Hiſtoire de la vie de Henry, dernier Duc de Montmorency, par SIMON DV CROS. à Paris, 1643. 4.

g) Vie d'Amand Jean Cardinal Duc de Richelieu, à Cologne 1696. 8. II. Tom. Memoires pour l'hiſtoire du Cardinal Duc de Richelieu recueillés par le Sieur AVBERY. à Paris 1660. fol. II. Vol.

h) Hiſtoire du Regne de Louis XIII. par Mr. MICHEL LE VASSOR. à Amſterd. 1701-1711. 12. X. Tom.

§. 3. **Ludovicus** XIV. war nicht völlig fünf Jahr alt, als ſein Vater ſtarb. Dieſer hatte deswegen zwar die Verordnung gemacht, daß ſeine Gemahlin die Vormundſchaft führen ſollte, aber ihre Gewalt ſo eingeſchränkt, daß ſie wenig übrig behielt. Das Parlament hub ſo gleich dieſe Verordnung auf, und übertrug der Königlichen Wittwe das unumſchränkte Regiment während ihres Sohnes Minderiährigkeit; welche ſich den Cardinal **Mazarini** zu ihrem oberſten Staatsbedienten ausſuchte. Die unter **Ludovico** XIII angefangenen Kriege wurden fortgeſetzet. Der iunge Herzog **von Enguien** gewann fünf Tage nach des Königs Tode in den Niederlanden ein Treffen, und entſetzte Rocroy, eroberte darauf verſchiedene Orte, machte dem Marſchall von **Guebriant** in Teutſchland Luft, welcher Rothweil belagerte und davor erſchoſſen wurde. Nun wurde zwar Rothweil erobert, aber die Franzoſen erlitten eine harte Niederlage, und Rothweil gieng wieder verlohren. Deswegen bekam **Turenne** den Mar-
1644 ſchallſtab, und wurde nach Teutſchland geſchickt, mit welchem ſich auch der Herzog **von Enguien** vereinigte, den General **Mercy** in ſeinem wohl verſchanzten Lager bey Freyburg angriff und ſchlug, auch Philippsburg eroberte. Speier, Landau, Worms, Maynz und Bingen wurden theils vom **Turenne**, theils von dem Herzog **von Enguien** eingenommen, und in den Niederlanden, wie auch in Italien hatten die Franzoſen nicht ſchlechter Glück. Im folgenden Jahre erhielt
1648 **Mercy** den 5 May bey Mergentheim einen Sieg, und auf dieſe Weiſe wurde mit veränderlichem Glücke der Krieg in Teutſchland fortgeführt,
1648 bis er endlich durch den Münſteriſchen Frieden dergeſtalt geendiget wurde, daß Frankreich Elſaß, nebſt Sundgau und Bryſach, wie auch das Beſatzungsrecht in Philippsburg erhielt. Unterdeſſen that ſich gegen **Mazarini** eine Parthey hervor, les frondeurs genannt, in welcher viele Parlamentsglieder waren. Nun wurden zwar einige davon in Haft genommen; es entſtund aber ein ſo heftiger Auflauf darüber, daß man ſie wieder auf freyen Fuß ſtellen muſte; ia der König nebſt
1649 ſeiner Mutter verlies Paris den 6 Jan. früh um drey Uhr, und begab ſich nach St. Germain. Der den 5 Merz geſchloſſene Vertrag ſchien zwar die Ruhe wieder herzuſtellen. Allein als der Prinz von **Conde**, ſein Bruder der Prinz von **Conti** und ſein Schwager der Herzog **von**
1650 **Longueville** unvermuthet in Verhaft genommen wurden: ſo ſchlug die

die Sache zu einem öffentlichen Kriege aus. Deswegen ſahe ſich der König genöthiget, die Gefangenen wieder auf freyen Fuß zu ſtellen, und den Cardinal fortzuſchaffen. Der König gelangte nun zur Maiorennität und übernahm die Regierung. Die Königliche Mutter aber regierte nach wie vor, und alles gieng nach des abweſenden Prälatens Willen, deſſen Creaturen über dieſes noch am Hofe waren. Der Prinz von **Conde** griff daher öffentlich zu den Waffen. **Mazarini** kam wieder an, welches die Unruhen vermehrte, dergeſtalt, daß 1651
der Prinz von **Conde** nach der Action in der Vorſtadt St. Antoin ſich der Stadt Paris bemächtigte. Bey dieſen Umſtänden gieng der 1652
Cardinal zum andernmahl aus dem Königreich. Weil ſich aber endlich der Prinz von **Conde** gar in Spaniſche Dienſte begab: ſo wurde er der beleidigten Maieſtät ſchuldig erkläret; hingegen **Mazarini** kam wieder an, und hielt ſeinen prächtigen Einzug in Paris; worauf alles beruhiget wurde. 1653
Unterdeſſen wurde der Krieg mit Spanien beſtändig fortgeſetzt. Endlich kam der ſo genannte Pirenäiſche Friede 1659
zu Stande, in welchem Spanien an Frankreich Rußillon, ein Stück von Cerdagne, faſt ganz Artois, und etwas von Flandern abtratt, und die älteſte Infantin **Maria Thereſia** mit **Ludovico** XIV vermählt wurde, doch ſo, daß ſie für ſich und ihre Erben auf die Spaniſche Succeßion Verzicht thun muſte. Der Prinz von **Conde** wurde reſtituirt i). **Mazarini** aber ſtarb nicht lange darauf k). Nunmehro 1661
fieng **Ludwig** an, ſich ſelbſt der Regierung anzunehmen. Das erſte, ſo er that, war die Beſtrafung des Großfinancier **Fouquet**, an deſſen Stelle **Colbert** kam, unter dem Titel eines Controlleur General des Finances; welcher groſſe Mann die Schiffarth und Manufacturen in ausnehmenden Flor brachte l). Aber beynahe hätte der Rangſtreit des Spaniſchen und Franzöſiſchen Abgeſanden in London der neuen Freundſchaft zwiſchen beyden Kronen ein Ende gemacht. Doch die Sache wurde ſo beygelegt, daß künftig der Spaniſche Geſande die Orte, an welchen ſich der Franzöſiſche befände, meiden ſollte. 1662
In Rom verurſachten die Händel zwiſchen des Marquis **de Crequi** Leuten und den Corſen gröſſern Lermen; wurden aber zu Frankreichs Ehre beygelegt m). Nachdem darauf **Philippus** IV in Spanien 1664
geſtorben: ſo machte **Ludwig** wegen des iuris deuolutionis auf 1667
die Spaniſchen Niederlande Anſprüche n). Die Holländer muſten ganz natürlicher Weiſe dahin ſehen, daß er ſeinen Endzweck nicht erreichte, zwangen ihn auch durch die errichtete Triple-Alliance zum Achner Frieden, in welchem er die Grafſchaft Burgund wieder hergeben 1668
muſte,

muſte, aber Charleroy, Ath, Binche, Douay, Courtray, Ryſſel, Tournay, Fort de Scarpe, Oudenarde, Armentieres, Winoxbergen und Furnes behielt. Allein nachdem Engelland und Schweden von den
1672 Holländern abgezogen worden: ſo überfiel dieſe der König, da ſie ſich es am wenigſten verſahen. Spanien und das Reich nahm ſich ihrer kräftig an. Dem ohngeachtet ſchloſſen ſie den 10 Aug. zu Nimwegen
1678 mit Frankreich Friede, und verlieſen die, ſo ihrentwegen in dieſen Krieg verwickelt worden. Spanien ſchlos den 12 Aug. und muſte die Grafſchaft Burgund, nebſt vielen andern Orten im Stich laſſen.
1679 Worauf ſich endlich auch der Kaiſer und das Reich den 26 Jan. mit Frankreich ſetzten. o). Aber die abgetretenen Länder konnten **Ludwigs** Ehrgeitz noch lange nicht ſättigen. Zu Metz und Bryſach wurden deswegen zwey Reunionskammern angelegt, welche unterſuchen ſollten, was für Lehnſtücke zu denen an Frankreich abgetretenen Bißthümern Metz, Tull und Verdun, wie auch zu Elſaß, ehedeſſen gehöret hätten. Was dieſe Collegia ausſprachen, wurde ſo gleich mit Gewalt
1681 vollzogen; auch Straßburg überrumpelt. Der Kaiſer war damahls in den Türkenkrieg verwickelt. Deswegen machte man zu Regenſpurg
1684 einen Stilleſtand auf zwanzig Jahr, in welchem **Ludwig** behielt, was er genommen hatte. Unterdeſſen waren neue Streitigkeiten mit dem Pabſt angegangen. **Innocentius** XI wollte dem König das ſo genannte **Regale** nicht in allen Provinzen ſeines Königreichs zugeſtehen, welcher ſich aber daran nicht kehrte, ſondern dieſes Recht auf alle ſeine Staaten erſtreckte p). Es kamen hernach die Streitigkeiten wegen der Quartiersfreyheit des Franzöſiſchen Geſanden in Rom dazu, und der Pabſt war dem König in der Cöllniſchen Biſchofspoſtulationsſache zuwider, indem er durch eine bullam eligibilitatis den Prinz **Joſeph Clemens** von Baiern dem Franzöſiſchen Partiſan **Wilhelm von Fürſtenberg**, Biſchofen von Straßburg, vorzog. Indem dieſes alles vorgegangen war: ſo hatte der König nicht nur die Raubneſter Algier und Tripoli, ſondern auch Genua, bombardiren laſſen, auch durch die
1685 Aufhebung des Edicts von Nantes eine der grauſamſten Verfolgungen der Proteſtanten in Frankreich erregt q). Weil ihm auch die Anſprüche ſeiner Schwägerin, der Herzogin von Orleans, **Charlotte Eliſabeth**, welche dieſelbe nach Abſterben ihres Bruders, des letzten Churfürſtens von der Pfalz Simmeriſcher Linie, **Caroli**, machte, ei-
1688 nen Vorwand abgaben: ſo brach er den zwanzigiährigen Stilleſtand.
1689 Der Kaiſer ſchloß mit Holland, Engelland, Spanien und Savoyen ein Schutz- und Trutzbündniß; worauf das Kriegsfeuer überall ausbrach.

Endlich kam der Ryßwicker Friede zu ſtande, in welchem Frankreich 1697
für Straßburg die Veſtungen Philippsburg, Briſach und Freyburg
wiedergab; die Forderungen der Herzogin von Orleans auf einen
glücklichen Vergleich gewieſen wurde; Spanien aber die wichtigſten
Plätze, ſo es zeithero verlohren, wieder bekam. Darauf richtete
Ludwig alle Aufmerkſamkeit auf die groſſe Spaniſche Erbſchaft. Es
glückte ihm auch, daß er wider Vermuthen nach einem dreyzehnjährigen Kriege ſeinen Enkel, Philippum von Anjou, den Spaniern zum
König aufdrunge. Zu Utrecht ſchloß er erſtlich mit Großbritannien; 1713
erkennete die Proteſtantiſche Erbfolge; verſprach, ſich des Prätendenten nicht weiter anzunehmen; Dünkirchen niederzureiſſen; und trat die Meerenge Hudſon, die Inſel S. Chriſtophori, Neuſchottland, die Stadt Portroyal und die Inſel Terreneuve ab. Darauf kam es mit Portugal zum Frieden, wie auch mit dem König in Preuſſen, welcher für Oranien ein Stück von Obergeldern bekam, und von Frankreich für einen König, wie auch ſouverainen Prinzen von Neufchatel erkannt wurde. Ferner ſchloß Frankreich mit Savoyen, welches Sicilien bekam, und mit den vereinigten Niederländern, welche zu ihrer eignen Sicherheit die Spaniſchen Niederlande für den Kaiſer bedungen, und dafür an Frankreich Ryſſel, Aire, Bethun, und S. Venant abgaben.
Endlich kam es auch mit dem Kaiſer und Reiche zu dem Raſtädtiſchen 1714
und Badiſchen Frieden r). Das Jahr darauf ſtarb **Ludwig**, s), da 1715
er eben im Begriff war, die Spaltung der Franzöſiſchen Kirche über die Bulle Vnigenitus mit Gewalt zu heben t).

i) DV MONT Corps diplom. T. VI. P. II. p. 264. Lettres du Cardinal Mazarin, où l'on voit le ſecret de la negotiation de la paix des Pyrenées. à Amſterd. 1691. 12. PETRI AXEN hiſtoria pacis Pyrenaeae. Lipſ. 1667. 8.

k) Hiſtoire du Miniſtere du Cardinal Mazarin, à Lion, 1713. 12. III. Vol. Hiſtoire du Cardinal Mazarin, par Mr. AVBERY. à Amſterd. 1730. 8. II. Tom.

l) La vie de Jean Baptiſte Colbert. à Cologne, 1695. 12.

m) DV MONT Corps diplom. T. VI. P. III. p. 1. ſq. Hiſtoire des demelez de la Cour de France avec la Cour de Rome au ſujet de l'affaire des Corſes, par Mr. l'Abbé REGNIER DESMARAIS. 1707. 4.

n) Reginae Chriſtianiſſimae iura in ducatum Brabantiae et alios ditionis Hiſpanicae tractus. 1667. 8.

o) DV MONT Corps diplom. T. VII. P. I. p. 350. ſqq.

p) Diſſertation hiſtorique de la Regale, pour ſçavoir, ſi elle peut et doit etre etendue ſur les Abbaies, par FRANÇOIS PINSSON. à Paris, 1676. 8.

Traité

Traité de la Regale par ANTOINE AVBERY, à Paris, 1678. 4. Gilbert Burnets Bericht vom Streite wegen der Regalien, aus dem Engliſchen überſetzt. Lüneburg, 1689. IO. WILH. BAIERI ius tertii in cauſſa Regaliae. Ienae, 1691. 4.

q) Les plaintes des Proteſtans cruellement opprimés par Mr. CLAVDE. à Cologne 1703.

r) Zinkens Ruhe von Europa. S. I. p. 283. Struvens Hiſtorie der Raſtädtiſchen Friedenshandlung. Jena, 1714. 4.

s) DE LARREY hiſtoire de France ſous le regne de Louis XIV. à Rotterdam, 1721. IX. Tomes. Medailles ſur les principaux Evenements du Regne entier de Louis le Grand, avec des explications hiſtoriques. à Paris, 1723. fol. Journal hiſtorique de la derniere maladie, de la mort et des obſeques du Roy Louis XIV, et de l'Avenement de Louis XV. à la Couronne, par le FEVRE de FONTENAY. à Paris, 1715. 12.

t) IONAE CONRADI SCHRAMMII hiſtoria conſtitutionis Vnigenitus. Helmſt. 1731. 4. GOTTLOB FRID. IENICHEN hiſtoria et examen bullae Anti-Quesnellianae. Lipſ. 1714. 4. IO. FRICKII inclementia Clementis examinata. Vlmae, 1719 4. Anecdotes, ou memoires ſecrets ſur la Conſtitution: Vnigenitus. à Vtrecht, 1732. 1734. 8. III. Parties.

§. 4. Darauf kam **Ludwigs** XIV Urenkel, **Ludwig** XV, deſſen Vater **Ludwig**, Herzog von Burgund, des Dauphins **Ludovici** älteſter Sohn geweſen, und während dem Spaniſchen Erbſchaftskriege bald nach ſeinem Vater geſtorben war, auf den Thron. Weil er damahls erſt fünf Jahr alt war, ſo hatte der verſtorbene König verordnet, daß die Regierung bis zu ſeines Nachfolgers Mündigkeit bey einem conſeil de Regence, in demſelben aber der Herzog **Philipp** von Orleans, **Ludwigs** XIV Bruders Sohn, das Haupt ſeyn ſollte. Dieſer aber lies das Teſtament durch das Parlament umſtoſen, und ſich die alleinige Regentſchaft zuſprechen. Seine erſte und hauptſächlichſte Bemühung war, die unſäglichen Schulden, welche **Ludwig** XIV hinterlaſſen, zu tilgen. Deswegen muſten erſt die Pachter der Finanzen büßen, wozu die Chambre de Juſtice angelegt wurde; und als dieſes Mittel auch nicht zureichte, Geld genug zu ſchaffen, ſo brachte der bekannte **Law** das baare Geld der Unterthanen durch die Mißiſippiſche Handlungsgeſellſchaft und Actienhandel in die Käſten des Regenten, welcher Handel ihn aber ſelbſt zum Lande hinaus trieb u). Darauf trat Frankreich mit zur Quadruple-Alliance x). Alberoni ſuchte zwar durch den Spaniſchen Geſanden **Cellamare** eine Conſpiration gegen den Herzog Regenten anzuſpinnen; ſie wurde aber entdeckt, und wirkte ſo viel, daß der Herzog in Frankreichs Namen den Krieg gegen Ludovicus XV.

gen Spanien erklärte, welches Engelland ſchon zuvor gethan hatte. Endlich trat **Philippus** V der Quadruple-Alliance bey; worauf der Friedenscongreß zu Cambray ſeinen Anfang nahm; ein Schutzbünd- 1721
niß zwiſchen Frankreich, Spanien und Großbritannien errichtet, und die Infantin von Spanien **Maria Anna Victoria** an **Ludovicum** XV verlobt wurde; welcher nunmehro gekrönt wurde, und zur Ma- 1722
jorennität gelangte. Als ſich aber nachmahls derſelbe mit **Maria Catharina Sophia Felicitas Lesczinska** vermählte, und die kleine 1725
Infantin zurück ſchickte: ſo hatte die Freundſchaft mit Spanien ein Ende. **Philippus** V ſchloß mit dem Kaiſer **Carolo** VI den Wieneriſchen Frieden. Hingegen machte Frankreich mit Engelland, Preuſſen und den Holländern die Hannöveriſche Alliance. Allem Anſehen nach ſollte ſich in ganz Europa ein neues Kriegsfeuer entzünden; doch wurde die Ruhe damahls durch verſchiedene Tractaten erhalten. Als aber
der König von Pohlen, **Auguſtus** II, ſtarb, und bey der darauf ange- 1733
ſtellten Wahl der Schwiegervater **Ludovici** XV, **Stanislaus**, nicht auf den Thron kam: ſo muſte es der Kaiſer und das Reich entgelten.
Fleury aber brachte unverhoft einen Frieden zu ſtande. In demſelben 1735
gewann Frankreich Lothringen, und garantirte die Pragmatiſche Sanc-
tion y). Aber nach **Caroli** VI Tode ſuchte es die Clauſel: ſaluo iu- 1740
re tertii, ſo der Garantie einverleibt worden, hervor, und unterſtützte Baiern in Ausführung der Anſprüche auf die Oeſterreichiſche Erb-
ſchaft aus allen Kräften. Enlich kam es zum Achner Frieden, in 1748
welchem Frankreich von den gemachten Eroberungen nicht das geringſte behielt. Von dieſer Zeit an wurde das Königreich durch die Streitigkeiten des Parlaments und der Geiſtlichkeit, ingleichen durch die Contrebandirer nicht wenig beunruhiget. Die Zwiſtigkeiten mit Großbritannien, welche wegen der Länder in Nordamerica ſeit dem Jahre 1754 vorgewaltet, ſchlugen endlich in ein helles Kriegsfeuer
aus. Frankreich ſchloß auch mit Oeſterreich einen Tractat, und nahm 1756
darauf an dem in Teutſchland ausgebrochenen Kriege groſſen Antheil;
während welchem der König von **Robert Franz Damien** zu Verſail- 1757
les verwundet wurde.

u) La vie de Philippe d'Orleans. etc. à Londres, 1737. 8. II. Tomes. Memoires de la Regence de S. A. S. Monſeigneur le Duc d'Orleans durant la minorité de Louis XV, Roy de France, à Amſterd. 1729. 8. III. Tom.

x) Quadruple-Alliance in Zinkens Ruhe von Europa. S. II. p. 827.

y) MASSVET hiſtoire de la derniere guerre.

§. 5.

§. 5. Die vornehmſten Schriftſteller, welche die allgemeine Hiſtorie von Frankreich ausgearbeitet haben, ſind **Mezeray, Daniel, le Gendre** und **de Limiers** z). **Boſſuet** und **Henault** haben gute Auszüge verfertiget a). Sammlungen von einzelnen Schriftſtellern, welche zur Franzöſiſchen Hiſtorie gehören, haben **Pithoeus, Freherus, du Cheſne**, und **Bouquet** veranſtaltet b). *Beſchluß dieſes Capitels.*

z) Hiſtoire de France par FRANÇOIS EVDES de MEZERAY. à Paris, 1685. fol. III. Tomes. Hiſtoire de France par GABRIEL DANIEL. à Paris 1713. fol. III. Tomes. ibid. 1728. 4 X. Tomes. à Amſterd. 1742. 8. XVI. Tomes. Nouvelle hiſtoire de France par Louis le GENDRE. à Paris, 1718. fol. III. Tom. Annales de la Monarchie Françoiſe par Mr. de LIMIERS. à Amſterd. 1724. fol. III. Part.

a) Abregé de l'hiſtoire de France (par BOSSVET) à Paris, 1747. 12. IV. Tomes. Nouvel Abregé chronologique de l'hiſtoire de France par Mr. HENAVLT. à la Haye, 1747. 8.

b) PETRI PITHOEI annalium et hiſtor. Francorum ab anno Chriſti DCCVIII ad ann. DCCCXC ſcriptores coaetanei XII. Paris. 1588. 8. Francof. 1594. 8. *eiusdem* hiſtoriae Francorum ab anno DCCCC ad MCCLXXXV ſcriptores veteres XI. Francof. 1596. f. MARQVARDI FREHERI Corpus Francicae hiſtoriae veteris et ſincerae. Hanouiae, 1613. fol. ANDR. DV CHESNE hiſtoriae Francorum ſcriptores coaetanei. Lut. Pariſ. T. I. et II. 1636. T. III. et IV. 1641. T. V. 1649. fol. DOMNI MARTINI BOVQVET rerum Gallicarum et Francicarum ſcriptores. Pariſ. T. I. 1738. T. II. 1739. T. III. et IV. 1741. T. V. 1744. T. VI. et VII. 1749. fol.

* *

Viertes Capitel.

Von Großbritannien.

Erſte Abtheilung.

Vom älteſten Zuſtande Britanniens.

§. 1.

Die Britten haben ihren Urſprung gröſtentheils von den Galliern c), und vermuthlich iſt ehedeſſen Britannien (Albion) eine Halbinſel geweſen d). *Urſprung der Britannier.*

c) CAES. de B. G. L. V. c. 12. TAC. de vita Agricolae c. II. CAMDENI Britannia p. 1, ſq.

d) GVIL. MVSGRAVE diſſ. de Britannia quondam pene inſula. Iſcae Dunmoniorum. 1719. 8.

Britannien unter den Römern.

§. 2. Es iſt ſehr wahrſcheinlich, daß bereits die Carthaginienſer auf den Farthen, welche ſie neuer Entdeckungen wegen angeſtellet, die Britanniſchen Inſeln gefunden haben. Gewiß iſt es, daß Cäſar ſie ſeinen Römern zuerſt gewieſen, als er während dem Kriege mit den Galliern zu wiederhohlten mahlen Landungen dahin gewagt. Die gegen die Niederlande und Frankreich gelegene Küſten wurden unter dem Kaiſer Claudio I völlig bezwungen. Endlich verwandelte Agricola, unter Domitiani Regierung, das ganze mittägige Britannien vollkommen in eine Römiſche Provinz e), welche Hadrianus, Antoninus Pius, und Septimius Severus durch Wälle und Mauern gegen die Einwohner des nordlichen, oder barbariſchen Britanniens, zu ſchützen ſuchten f).

e) CORNELII TACITI vita Agricolae.

f) IO. HORSLEY Britannia Romana. Londini, 1732.

Britannien auf kurze Zeit ein eigner Staat.

§. 3. Unter Diocletiano warf ſich Carauſius in Britannien zum 286
Kaiſer auf, den aber nach einiger Zeit Allectus ums Leben brachte g), 293
welcher wieder vom Aſclepiodoro aus dem Wege geräumt wurde. 296
Conſtantius Chlorus brachte alſo Britannien wieder zum Römiſchen Reiche, nachdem es zehn Jahr lang davon getrennt geweſen war.

g) Hiſtoire de Carauſius, Empereur de la grande Bretagne. à Berlin, 1741. 4.

Ausbreitung der Chriſtl. Religion in Britannien.

§. 4. Unterdeſſen war die Chriſtliche Religion frühzeitig in Britannien ausgebreitet, und auch ſo wie in den übrigen Römiſchen Provinzien verfolgt worden. Durch Conſtantini des Groſſen Bekehrung zu derſelben gelangte ſie auch in Britannen zur Ruhe und Sicherheit.

Ende der Römiſchen Herrſchaft in Britannien.

§. 5. Der Kaiſer Honorius, welcher den Britten nicht länger beyſtehen konnte, begab ſich der Oberherrſchaft dieſer Inſel auf eine feierliche 410
Weiſe. Zwar that der Feldherr Aetius etwas zu ihrem Beſten, und ſchickte wieder eine Legion dahin. Aber nachdem die Schotten zurückgeſchlagen, und die Mauer Severi ausgebeſſert worden: ſo zogen die Römer
wieder ab, und damit endigte ſich ihre Herrſchaft in Britannien gänzlich. 426

Ankunft der Angelſachſen, und Errichtung der Heptarchie.

§. 6. Darauf erwehlten die Britten den Herzog von Cornwall Vortigern zu ihrem Oberhaupte; aber dieſer war allein nicht im Stande, ſie gegen ihre Feinde zu ſchützen, ſondern rufte die Angelſach-
ſen, welche unter ihren Anführern Hengſt und Horſt ankamen h). 449

Anfäng-

Anfänglich wurde ihnen nur die kleine Inſel Thanet eingeräumt. **Vortigern** heurathete darauf **Hengſtens** Tochter, die ſchöne **Roene**, und trat den Angeln noch die Provinz Kent ab. Die mißvergnügten Britten, welche nun anfiengen, dieſe neuen Gäſte für gefährlicher anzuſehen, als ihre alten Feinde, widerſetzten ſich ihnen unter **Vortimers**, des Sohnes **Vortigerni**, nachmahls unter **Aurelii Ambroſii**, endlich unter **Arturi** Anführung zu ſpät. Die Angeln bemächtigten ſich des größten Theils des Landes, und errichteten ſieben kleine Königreiche, **Kent**, **Suſſex**, **Oſtangeln**, **Eſſex**, **Mercia**, **Northumberland**, und **Weſtſex**.

h) SHERINGHAM de Anglorum gentis origine. Cantabr. 1670. 8.

Die Angelſachſen werden Chriſten.

§. 7. **Ethelbert**, König zu Kent, nahm unter allen Angelſächſiſchen Königen zuerſt die Chriſtliche Religion an, welche nach und nach auch in den übrigen kleinen Königreichen eingeführt wurde; die endlich **Egbert der Groſſe** im neunten Jahrhundert alle unter ſeine
828 Botmäſigkeit brachte.

Die Dänen bemeiſtern ſich des Königreichs.

§. 8. Aber ſo wohl er als ſeine Nachkommen bekamen gefährliche Feinde an den Dänen, und **Canut der Groſſe** ſtarb als König von
1036 Engelland, Dänemark und Norwegen.

Die Königliche Angelſächſiſche Familie behauptet den Thron wieder.

§. 9. Er theilte ſeine Staaten unter ſeine drey Söhne. **Harald**, zugenamt **Hatefoot**, bekam Engelland; **Hardicnut** Dänemark; **Sveno** Norwegen. Nach **Haralds** Tode folgte ihm in Engelland
1039 **Hardicnut**; ſtarb aber frühzeitig und ohne Leibeserben. Worauf **Eduard der Bekenner**, des Angelſächſiſchen Königs **Ethelreds** Sohn zweyter Ehe, durch Hülfe des Grafens von Kent **Godwies** auf den Thron kam. Der König **Sveno** in Norwegen wollte zwar etwas auf Engelland unternehmen, wurde aber durch den Krieg mit den Dänen abgehalten.

Wilhelm der Eroberer ſchwingt ſich auf den Engliſchen Thron.

1065 §. 10. Bey ſeinem Ableben war noch ein Prinz aus dem Angelſächſiſchen Königlichen Hauſe da, **Edgar Atheling**. Aber **Harald**, des Grafens von Kent **Godwins** Sohn, wurde auf den Thron geſetzt. Dieſen erlegte **Wilhelm**, Herzog von der Normandie, welchem, als ſeiner Mutter **Emma** Bruders Enkel, **Eduard der Bekenner** das
1066 Reich zugedacht hatte, im Treffen bey Haſting in Suſſex, und wurde noch in eben dem Jahre zu London gekrönt i).

i) AILREDI, Abbatis Rieuallenſis, vita S. Eduardi, Regis et Confeſſoris. (in coll. Twisd. col. 369.) FRANC. DOMINICI HAEBERLIN diſſert. de familia auguſta Wilhelmi Conqueſtoris, regis Angliae. Goett. 1745. 4.

Zweyte

Zweyte Abtheilung.

Von den Normanniſchen Königen.

Wilhelmus I, der Eroberer. §. 1. Der junge **Edgar Etheling** fand beym König in Schottland, **Malcolmo**, Schutz, welcher aber ſo in die Enge getrieben wurde, daß er **Wilhelms** Lehnsmann werden muſte. **Edgar** unterwarf ſich ihm gleichfalls und nahm mit einem jährlichen ſtandesmäßigen Unterhalte vorlieb. Hingegen machte ihm ſein älteſter Sohn **Robert** viel zu ſchaffen, als welcher die Normandie noch bey des Vaters 1077 Lebzeiten verlangte; woraus zwiſchen beyden ein Krieg entſtund. In dem Gefechte bey Gerbery hätte der Sohn beynahe den Vater, ohne ihn zu kennen, umgebracht. Darauf wurden beyde mit einander ausgeſöhnt, und **Robert** bekam die Normandie. Endlich brach **Wilhelm** auch mit dem König in Frankreich **Philippo** I, auf welchem Feldzuge 1087 er ſtarb. Dieſer König regierte in Engelland unumſchränkt; führte die Normanniſchen Geſetze, Sprache und Kleidung ein; und bauete den Tour zu London k).

k) Hiſtoire de Guillaume le conquerant, Duc de Normandie et Roi d'Angleterre par l'Abbé P*** à Paris, 1743. III. Tomes.

Wilhelmus II. §. 2. In Engelland folgte ihm ſein andergebohrner Sohn **Wilhelmus** II, Kraft der väterlichen Ernennung. Der älteſte Sohn **Robert** ſuchte zwar die Krone zu behaupten; aber der Erzbiſchof von Cantelberg **Lanfrancus** erhielt **Wilhelmen** auf dem Throne, und als **Robert** dem erſten Kreutzzuge beywohnte, ſo verſetzte er ihm die Norman- 1096 die. Einige Jahre hernach wurde er in dem Parc von Neuforet von dem Ritter **Tyrrel** durch einen unvorſichtigen Pfeilſchuß getödet. 1100

Henricus I. §. 3. Darauf ſchwung ſich **Henricus** I, der jüngſte Sohn **Wilhelmi** I, auf den Thron. Zwar wollte **Robert** nach ſeiner Zurückkunft aus dem gelobten Lande ſeine Rechte mit dem Degen in der Fauſt ausführen; aber die Sachen wurden ſo vermittelt, daß er mit einem jährlichen Gehalte zufrieden geſtellt, und zugleich ausgemacht wurde, daß, welcher von beyden den andern überlebte, beyde Staaten, Engelland und die Normandie, haben ſollte. Dieſes reuete nachmahls **Roberten**, und als er mit ſeinem Bruder brach, ſo wurde er in der Schlacht bey 1105 Tinchebray gefangen; in Cardiff eingeſperrt und geblendet; die Nor- 1106 mandie aber mit Engelland vereiniget. Aber der König von Frankreich, **Ludwig** VI, belehnte **Roberts** Sohn, **Wilhelmum**, damit; 1117 worüber

worüber beyde Kronen zerfielen. Der Pabſt **Calixtus** II vermittelte
1119 endlich einen Vergleich auf der Kirchenverſammlung zu Rheims, und der König muſte die Normandie von Frankreich zu Lehn nehmen. Weil ſein Sohn **Wilhelm** erſoff: ſo ließ er ſeine einzige Tochter **Mathildis**, welche an den Kaiſer **Henricum** V war vermählt geweſen, huldi-
1127 gen, und vermählte ſie mit **Gottfrieden**, zugenamt **Plantagenet**, Grafen von Anjou.

1135 §. 4. Aber nach **Henrici** Tode machte **Stephanus von Blois** Stephanus Bläſenſis.
Anſprüche auf die Krone, weil ſeine Mutter **Adela Wilhelms des Eroberers** Tochter geweſen war; woraus ein innerlicher Krieg entſtund,
1153 welcher mit abwechſelndem Glücke geführt wurde. Endlich als **Stephani** Sohn **Euſtachius** geſtorben war: ſo ernennte er **Henricum**, welchen **Mathildis** mit **Gottfrieden** von Anjou erzeugt hatte, zu ſeinem
1154 Nachfolger, und ſtarb bald darauf l).

l) RICHARDI, Prioris HAGASTALDENSIS hiſtoria de geſtis Regis Stephani (in coll. Twysden. col. 309.).

Dritte Abtheilung.

Von den Königen aus dem Hauſe Anjou.

§. 1. **Henricus** II hatte ſchon zuvor **Eleonoram**, welche der Henricus II.
König von Frankreich **Ludovicus** VII aus Eiferſucht von ſich ſcheiden laſſen, geheurathet, und dadurch abermahls einen anſehnlichen Zuwachs an Ländern in Frankreich bekommen. Vom Vater hatte er Anjou, von der Mutter die Normandie, und von ſeiner Gemahlin Guyenne
1172 und Poitu. Er eroberte ferner ganz Irrland, und fieng an ſich **Herrn von Irrland** zu ſchreiben. Zu gleicher Zeit aber hatte er mit ſeiner Geiſtlichkeit viel zu ſtreiten; und nachdem der unruhige Erzbiſchof von Cantelberg, **Thomas Becket**, von einigen Hofleuten war ermordet worden, ſo muſte ſich der König zu einer höchſtſchimpflichen Kirchenbuſe verſtehen. Noch mehrern Verdruß machten ihm ſeine eigene Söhne.
1183 **Henricus**, der älteſte, ergriff die Waffen gegen ihn; ſtarb aber in Guyenne. Sein Bruder **Gottfried**, folgte ihm bald im Tode nach, welcher von ſeiner Gemahlin, **Conſtantia** von Bretagne, einen Prinzen, **Arthurum** hinterlies, deſſen Erbſchaft der König **Heinrich** an ſich geriſſen hätte, wenn es nicht durch die Stände von Bretagne wäre verhindert worden. Darauf zerfiel er mit ſeinem dritten Sohne **Richard**, und

dem König **Philippo** II von Frankreich, und muſte endlich einen nachtheiligen Frieden eingehen, nach welchem er ſtarb. 1189

Richardus I. cor Leonis. §. 2. Darauf ſtieg der nur gedachte **Richardus** I auf den Thron; unternahm einen Kreuzzug; eroberte unterwegens Cypern, welches er an **Guidonem von Luſignan** verkaufte; und half Ptolemais erobern. 1190 1191 Auf dieſem Zuge aber gerieth er nicht allein mit dem König in Frankreich **Philippo** II, ſondern auch mit dem Herzog **Leopoldo** von Oeſterreich, in Feindſchaft. Als ihn derowegen die aus Engelland erhaltenen Nachrichten von den Unternehmungen ſeines Bruders **Johannis**, welcher nach der Krone trachtete, nöthigten den Orient zu verlaſſen, und er ſeinen Weg durch Teutſchland nehmen wollte: ſo bekam ihn der Herzog gefangen, und lieferte ihn dem Kaiſer **Henrico** VI aus, von welchem er ſich mit 100000 Mark Silbers loskaufen muſte m). 1192 1193 Darauf demüthigte er ſeinen Bruder **Johannem**, und kündigte dem König **Philippo** II, welcher in ſeiner Abweſenheit die Engliſchen Länder in Frankreich feindlich angegriffen hatte, den Krieg an. Bey Giſors erfocht er einen herrlichen Sieg, worauf es zu einem Frieden kam n), der aber bald wieder gebrochen wurde. Endlich wurde ein Stilleſtand auf fünf Jahr gemacht; worauf **Richard** in der Belagerung des Schloſſes Chalutz, deſſen Beſitzer, **Widomar**, Vicomte von Limoges, ihm ungehorſam worden, mit einem vergifteten Pfeile verwundet wurde, und mit Tode abgieng. 1199

m) DU MONT T. I. P. I. p. 118.

n) DU MONT l. c. p. 119.

Johannes ſine terra. §. 3. Darauf bemächtigte ſich **Johannes**, der jüngſte Sohn **Henrici** II des Thrones, und räumte den jungen Herzog von Bretagne, **Arthurum**, der ein näheres Recht zur Krone hatte, aus dem Wege; weswegen ihn der König von Frankreich **Philippus** II ſeiner Lehne verluſtig erklärte, und die Normandie nebſt andern Engliſchen Ländern wegnahm. 1203 Zu gleicher Zeit muſte er zu Hauſe viel ausſtehen. Die Groſſen beſchuldigten ihn, er kränke die alten Freyheiten des Adels, und die Geiſtlichkeit machte ihm ſo viel Verdruß, daß er endlich vom Pabſt **Innocentio** III in den Bann gethan, und das Königreich dem König von Frankreich **Philippo** II verehret wurde. 1209 In dieſer Noth beſchloß er, ein Vaſall des Pabſtes zu werden o). 1213 Aber ob er gleich auf dieſe Weiſe einen Feind los wurde, ſo kam er doch dadurch nicht in Ruhe. Die Baronen ſeines Königreichs, welche ihre alte Rechte und Freyheiten

ten wieder zu erlangen ſuchten, verbanden ſich aufs neue gegen ihn, und er muſte endlich die ſo genannte chartam magnam (Great-Charter) unterzeichnen p). Als nachmahls der Pabſt den König von dieſem
1215 Vertrage diſpenſirte, und die widerſpenſtigen Groſſen mit dem Interdicte belegte: ſo ruften dieſe Philippi II Sohn, Ludovicum, und
1216 ſetzten ihn auf den Engliſchen Thron. Johannes ſtarb auf der Flucht, entweder für Kummer, oder an Gifte.

o) DV MONT Corp. diplom. T. I. P. I. p. 147. ſq. 149.

p) Charta magna ibid. p. 153.

§. 4. Die Engelländer aber wurden der Franzöſiſchen Regierung bald überdrüßig, und die, ſo es mit Johanne gehalten hatten, erkannten deſſen Sohn, Henricum III, als König, welcher an dem Graf Wilhelm von Pembrock einen mächtigen Beyſtand hatte, der Henricus III.
1217 es auch endlich dahin brachte, daß ſich Ludwig der Engliſchen Krone begab q). Als aber Henricus bey Uebernehmung der Regierung die
1227 chartam magnam und andere Privilegien des Adels aufhub, auch zu-
1229 gab, daß der Pabſt das Königreich mit dem Zehnden belegte: ſo erregte dieſes einen Aufſtand des Adels. Der König ſahe ſich endlich genö-
1238 thiget, demſelben alle Privilegia zu erneuern. Nichtsdeſtoweniger verurſachte die Verſchwendung des Königs, welcher deswegen den Unterthanen beſtändig beſchwerlich fiel, nebſt den unendlichen Gelderpreſſungen des Römiſchen Stuhles, neue Unruhen. Der König be-
1251 ſtätigte zwar die chartam magnam abermahls, fuhr aber dem ohngeachtet fort, die Unterthanen zu kränken. Man nöthigte ihn zu einem
1258 ihm nachtheiligen Vergleiche zu Oxford, in welchem er die höchſte Gewalt mit den Unterthanen theilen muſte. Aber er lies ſich vom Pab-
1261 ſte von dem Eide, mit welchem er denſelben bekräftiget hatte, loszehlen, und brauchte Gewalt. Die Baronen ergriffen ebenfalls die Waffen unter der Anführung Simons von Montfort, Grafens von
1264 Leyceſter, und im Treffen bey Lewis wurde der König, ſein Bruder Richard, Römiſcher König, und ſein Sohn Eduard gefangen. Doch Eduard entkam aus ſeiner Gefangenſchaft, ſchlug die Gegen-
1265 parthey bey Evesham, woſelbſt der Graf von Leyceſter blieb, und ſetzte ſeinen Vater in Freyheit; wie er denn auch durch ſeine Klugheit und Tapferkeit das ganze Königreich wieder beruhigte.

q) DV MONT T. I. P. I. p. 387.

1272 §. 5. Als Henricus III mit Tode abgieng: ſo kam ſein Nachfolger, Eduardus I.

ger, der nur gedachte **Eduardus** I, aus dem Oriente, wohin er mit andern Kreuzfahrern gezogen war, zurück, nahm Beſitz von ſeinen Ländern und 1284
machte ſich die Provinz Wallis unterwürfig; von welcher Zeit an die Engliſchen Kronprinzen **Prinzen von Wallis** genennt worden. Die übrige Zeit ſeines Lebens brachte er theils damit zu, daß er ſeine Oberherrſchaft über Schottland, woſelbſt die Häuſer **Baliol** und **Bruce** um die Thronfolge ſtritten, beveſtigte; theils hatte er mit Frankreich zu kämpfen, mit welcher Krone der Krieg, wegen der von beyderſeitigen Unterthanen gegen einander verübten Gewaltthätigkeiten, aufs neue angieng, und nachmahls dergeſtalt geendiget wurde r), daß **Eduard** auf die Normandie und 1303
andere Engliſche Provinzien in Frankreich Verzicht that, Guyenne aber unter dem Titel eines Herzogs und Pairs von Frankreich, und als ein Lehn dieſer Krone behielt, und ſich mit des Königs **Philippi** IV von Frankreich Schweſter **Margaretha**, ſeinen Sohn aber, **Eduardum** II, mit deſſen Tochter **Iſabella**, vermählte s).

r) DU MONT T. I. P. I p. 304. ſqq.

s) WILL. PRYNE Lives of K. John, Henry III and Eduard I. London, 1670. f.

Eduardus II.

§. 6. Dieſer folgte ihm auf dem Throne, erregte aber dadurch, 1307
daß er ſich von ſeinen Favoriten, und unter denſelben von **Pierre Gaveſton**, einem Gaſconier, gänzlich regieren lies, ein allgemeines Mißvergnügen. Ohnerachtet die Groſſen es zweymahl dahin brachten, daß er vom Hofe entfernet wurde: ſo kam er doch wieder zurück. Endlich griffen die Baronen des Königreichs gar zu den Waffen, und lieſen den **Gaveſton**, welcher ihnen in die Hände fiel, enthaupten. 1312
Darauf wurden die beyden **Spencer**, Vater und Sohn, was **Gaveſton** geweſen war. Der Krieg mit Schottland wurde unterdeſſen fortgeſetzt, aber mit ſchlechterm Glücke, als unter der vorigen Regierung, und endlich wurde ein Stilleſtand auf 13 Jahre geſchloſſen. 1323
Hingegen brach das abermahlige Mißvergnügen der Groſſen über die beyden **Spencer** in einen innerlichen Krieg aus. Nun wurde zwar ihr Anführer, der Graf von Lancaſter gefangen und enthauptet; aber **Mortimer**, einer der vornehmſten Mißvergnügten, entkam aus ſeiner Haft, und flohe nach Frankreich. Dahin begab ſich auch die Königin, welche die **Spencer** eben ſo tödlich haſſete, als ſie **Mortimern** heftig liebte. Nachdem ſie ihren Sohn **Eduard** mit **Philippa**, des Grafens **Wilhelmi** von Hennegau Tochter verlobt, und da- 1326
durch den Grafen auf ihre Seite gebracht hatte: ſo überzog ſie ihren Gemahl

Gemahl mit Krieg, lies die beyden Spencer hinrichten, und ihren Ge-
1328 mahl im Gefängniß ermorden t).

t) HENR. CARREW History of Eduard II. Lond. 1680. 8.

§. 7. Damahls war ſein Sohn Eduardus III erſt funfzehn Jahr Eduardus
alt. Das Parlament verordnete deswegen einige Regenten. Mor- III.
1329 timer aber regierte in der That, und ſchloß mit Schottland Friede. Engelland begab ſich ſeiner Anſprüche auf dieſes Königreich, und Eduards Schweſter Johanna wurde mit dem Schottiſchen Erbprinz David Bruce vermählt. Die allzugroſſe Gewalt Mortimers, nunmehrigen Grafens de la Marche, machte die Groſſen mißvergnügt, und weil der Graf Edmund von Kent, des jungen Königs Vaters Bruder, einer ſeiner vornehmſten Gegner war, ſo brachte er es dahin, daß er enthauptet wurde. Dieſes aber beförderte Mortimers eignen Fall. Denn die Wittwe des Grafens von Kent klagte ihn vor dem Parlamente an, und da ihm auch der Mord des vorigen Königs Schuld gegeben und man ſolches nebſt der unzuläßigen Vertraulichkeit mit der verwittweten Königin Eduardo III vorſtellte, ſo wurde er gehangen, und der Königlichen Mutter der Hof verboten. Unterdeſſen war die Capetingiſche ältere Linie in Frankreich mit Carolo IV ausgeſtorben, und Eduard machte wegen ſeiner Mutter Anſprüche auf dieſe Krone. Man berief ſich aber in Frankreich auf das Saliſche Geſetz, und ſetzte Philippum VI auf den Thron. Nun leiſtete zwar Eduard demſelben die Lehnspflicht wegen Guyenne und Ponthieu; nahm ſich aber bald vor, Frankreich zu bekriegen, und weil er ſahe, daß ihm Schottland hierinnen hinderlich fallen konnte, ſo brach er zuvor den mit Robert Bruce geſchloſſenen Frieden; zwang den David Bruce nach Frankreich zu flüchten; und machte Eduard
1333 Baliol zum König in Schottland, welcher ihm den Lehnseid ablegte. Darauf nahm er den Graf Robert von Artois, der ſich an ſeinen Hof gewendet hatte, in Schutz, welcher ihn noch mehr zum Kriege wider Frankreich anfriſchte. Darauf zog Eduard die Grafen von Brabant und Hennegau, wie auch die Flandrer auf ſeine Seite; nahm Titel und Wappen von Frankreich an; und erhielt, auſſer andern
1346 Vortheilen, einen herrlichen Sieg bey Crecy; welches Treffen nachmahls zur Stiftung des Ordens vom blauen Hoſenband Gelegenheit gab u). Seine Gemahlin ſchlug zu gleicher Zeit den David Bruce, welcher ſich wieder in Schottland eingefunden hatte, und bekam ihn gefangen.
1347 Calais wurde das Jahr darauf durch Hunger zur Uebergabe gezwun-

gen, und einige Jahre hernach verlohr der König von Frankreich Johannes das Treffen bey Poitiers, und zugleich ſeine Freyheit, die 1356
er durch den Frieden zu Bretigny, unter harten Bedingungen wieder 1360
bekam. Sein Sohn und Nachfolger, Carolus V, that den Engelländern deſto mehr Abbruch, dergeſtalt, daß dieſe alles, bis auf die vier Plätze, Calais, Bourdeaux, Bayonne und Cherbury, verlohren.
Bey dieſen Umſtänden verlohr Eduard noch dazu ſeinen tapfern Prinz 1376
von Wallis gleiches Namens, dem der König bald im Tode nachfolgte x). 1377

u) Leges nob. ordinis Garterii, ſeu aureae Periſcelidis ab Eduardo III, Angliae rege, factae in Windeſore anno regni 23 in LEIBNIT. C. I. G. D. P. II. n. 1. p. 1. ASMOLE of the Inſtitution, Laws and Cerimonies of the moſt noble Order of the Garter. London 1673. fol. THVLEMARII diſſ. de ordine equit. S. Georgii et periſcelidis caeruleae in Anglia. Heidelbergae 1681. rec. Ienae 1744.

x) ROBERTI de AVESBVRY hiſt. de mirabilibus geſtis Eduardi III. edita a THOMA HEARN. Oxf. 1720. 8.

Richardus II. §. 8. Ihm folgte in der Regierung ſein Enkel, Richardus II, welcher erſt 11 Jahr alt war; weswegen das Parlament ſeine Vettern zu Regenten verordnet. Der Krieg mit Frankreich wurde fortgeführt, aber mit ſchlechtem Glücke, bis endlich bey Gelegenheit der Vermählung des Königs mit Iſabella, Königs Caroli VI in Frankreich Tochter, ein Stilleſtand auf 30 Jahr geſchloſſen wurde. Unterdeſſen wa- 1396
ren in Engelland über den Geitz und die Ungerechtigkeit der Favoriten, von denen ſich der König gänzlich regieren lies, innerliche Unruhen entſtanden, und endlich verlohr der König gar den Thron. Der Herzog Heinrich von Lancaſter, ſeines Vaters Bruders Johannis Sohn, welchen er aus dem Reiche verbannet hatte, machte ſich einen Anhang, ſties Richarden ins Gefängniß, und ſchwung ſich auf den 1399
Thron y).

y) ROBERTI HOWARD Hiſtory of the Reigns of Edward and Richard II. London, 1690. 8. MONACHI de EVESHAM hiſtoria vitae et regni Richardi II, per THOM. HEARN. Oxon. 1729.

Vierte Abtheilung.

Von den Königen aus den Häuſern Lancaſter und York.

Henricus IV §. 1. Es fehlte nicht an Leuten, die ſich des unglücklichen Richards

chards annahmen, und gleich zu Anfange der neuen Regierung ent-
deckte man eine Zuſammenverſchwörung; worüber Richard in ſeinem
1400 Gefängniß hingerichtet wurde. Seine übrige Lebenszeit muſte Hen-
ricus IV ebenfalls unter allerhand neuen Widerwärtigkeiten zubrin-
gen, bis er endlich in der Zurüſtung zu einer neuen Kreutzfarth
1413 ſtarb z).

z) I. HAYWARD Life and Reign of King Henri IV. London, 1599. 4.

§. 2. Sein Sohn Henricus V wuſte ſich des damahligen ver- Henricus V.
wirrten Zuſtandes in Frankreich treflich zu bedienen; bemächtigte ſich,
nachdem er das groſſe Treffen bey Azincourt gewonnen, der Norman-
die; und war auch zur See glücklich. Wider alles Vermuthen be-
1420 kam er die Tochter Caroli VI, Catharinam, zur Gemahlin, und,
mit Ausſchlieſung des Dauphins, die Erbfolge in Frankreich; welches
beſondere Glück er aber nicht lange überlebte, und bey ſeinem Tode
1422 war Henricus VI, den er mit der Catharina erzeugt hatte, erſt 9
Monath alt a).

a) TITI LIVII FOROIVLIENSIS vita Henrici V regis Angliae, ed. a THOMA HEARNIO. Oxon. 1716. 8.

§. 3. Dieſer groſſen Jugend wegen führte der Herzog von Bed- Henricus VI
fort, Henrici V Bruder, in Frankreich; und Humfredus, Herzog
von Glaceſter, der andere Vetter des iungen Königs, in Engelland die
Regentſchaft. Anfänglich ſtunden die Sachen der Engelländer in
Frankreich überaus wohl, und der gröſte Theil des Königreichs war in
ihrer Gewalt. Als aber der Herzog von Gloceſter wegen der Joco-
bäa von Hennegau mit dem Herzog von Burgund Philippen dem
Gütigen zerfiel; das Mädgen von Orleans auftrat; der Herzog von
1435 Burgund ſich mit dem König Carolo VII ausſöhnte; und der Her-
zog von Bedfort ſtarb: ſo ſahen ſich die Engelländer genöthiget, ei-
1444 nen Stilleſtand zu machen. Hierauf vermählte ſich Henricus mit
Margaretha von Anjou, des Titularkönigs von Neapel Renati
1447 Tochter, welche Urſach war an der Ermordung des Herzogs von Glo-
ceſter, und ihren Gemahl gänzlich regierte. Nachdem der Stilleſtand
1449 mit Frankreich zu Ende gegangen war: ſo eroberten die Franzoſen die
1451 Normandie und Guyenne. Da nun vollends der Herzog von Som-
merſet, Edmund, der Liebling des Königs wurde: ſo griff der Her-
1453 zog Richard von York, unter dem Vorwande der üblen Regierung,
zu den Waffen; welches der unglückliche Anfang der Streitigkeiten
zwi-

zwiſchen der **weiſſen und rothen Roſe** war. In der Schlacht bey S. Alban blieb der Herzog von Sommerſet, und die Königlichen wurden geſchlagen. Eine Frucht davon war, daß das Parlament den Herzog von York zum Protector erklärete. **Richard**, Graf von Salisbury, wurde Großkanzler, und **Richard**, Graf von Warwick, Commendant zu Calais. Der König hatte zwar noch den Titel, aber die Gewalt war in den Händen dieſes Triumvirats. Damit war die Königin übel zufrieden. Die Thätlichkeiten giengen wieder an, und bey Boreheat erhielt abermahls die weiſſe Roſe den Sieg. Dem ohngeachtet muſte der Herzog von York nach Irrland fliehen, weil er des Hochverraths beſchuldigt wurde. Nachdem aber der Graf von Warwick bey Northampton einen dritten Sieg erfochten, und den König gefangen bekommen hatte: ſo fand ſich der Herzog von York wieder ein, und brachte es dahin, daß er, mit Ausſchlieſung des Hauſes Lancaſter, zum Thronerben erkläret wurde. Die Königin lieferte darauf das vierte Treffen bey Wackfield, in welchem endlich einmahl die rothe Roſe glücklich war, maſſen der Herzog von York erſchlagen, und der Graf von Salisbury gefangen und getödet wurde. Aber der Sohn des Herzogs von York, **Eduard**, gewann bald darauf das Treffen bey Hereford, und ohngeachtet die Königlichen bey S. Alban ſiegten, und der König die Freyheit erhielt, ſo wurde doch der junge Herzog von York unter dem Namen **Eduardi** IV zum König ausgerufen. **Henricus** verlohr darauf bey Santon, bey Tawnton, und bey Herham drey Schlachten hinter einander, fiel endlich **Eduarden** in die Hände, und wurde in den Tour geſetzt.

1456 1459 1460 1461 1463 1464

Eduardus IV.

§. 4. Der Graf **Richard** von Warwick hatte zu der glücklichen Ausführung des Vorhabens **Eduardi** das meiſte beygetragen. Als ihn aber dieſer nach Savoyen ſchickte, um daſelbſt um die Prinzeßin **Bonam** anzuhalten, und gleichwohl unterdeſſen **Eliſabetham von Woodwille** heurathete: ſo erbitterte er ihn dergeſtalt, daß er beſchloß, ſich des gefangenen **Henrici** anzunehmen. Zu dem Ende verband er ſich mit ſeinen zwey Brüdern, dem Erzbiſchof von York, und dem Marquis von **Montacute**, wie auch mit dem Herzog von Clarence, ſeinem Schwiegerſohn; ſchlug die Königlichen bey Danesmoor in der Nähe von Banbury, und bekam **Eduarden** ſelbſt gefangen; welcher aber entwiſchte, und die Rebellen bey Stamford ſchlug. Darüber muſte zwar der Graf von Warwick nach Frankreich fliehen, kam aber bald wieder zurück, zwang **Eduarden**, zu ſeinem Schwager,

1465 1469 1470

ger, dem Herzog **Carl dem Kühnen** von Burgund, zu fliehen, und
ſetzte **Henricum** VI wieder auf den Thron. Aber **Eduard** landete
1472 mit Burgundiſcher Hülfe in der Provinz York; ſetzte **Henricum** wie-
der ins Gefängniß; erlegte den Graf von Warwick, oder ſo genann-
ten **Königsmacher**, im Treffen bey S. Alban; bekam die Königin
und ihren Sohn **Eduard** in der Schlacht bey Teukesbury gefangen;
und lies dieſen ſammt ſeinem Vater hinrichten. Der Reſt des Hauſes
Lancaſter, **Caſpar Tudor**, Graf von Pembrock, und deſſen Bru-
ders Sohn, **Henricus**, Graf von Richemont, flohe nach Bretagne.
1474 **Eduard** IV aber lies ſich mit **Carln dem Kühnen** in ein Bündniß
gegen den König von Frankreich **Ludovicum** XI ein, welches von
kurzer Dauer, und noch geringerer Frucht war, indem ſich **Eduard**
durch eine Summe Geldes und Verſprechung eines iährlichen Tribu-
tes befriedigen lies. Darauf lies er ſeinen Bruder, **Georg**, Herzogen
von Clarence, wegen beſchuldigten Hochverrathes im Malvaſier erſäu-
1482 fen; brach mit Schottland; eroberte Berwick, und drung tief in das
Königreich ein; worauf bald Friede geſchloſſen wurde. Weil auch
Ludovicus XI ſeine Zuſage nicht erfüllete: ſo hatte er nicht üble Luſt,
1483 aufs neue mit ihm anzubinden, wurde aber vom Tode übereilt b).

b) THOMAS MOOR Life of Eduard IV. London, 1651. 8.

Eduardus V und Richardus III.

§. 5. Sein Sohn **Eduardus** V, ein Kind von 13 Jahren,
wurde zwar ſo gleich zum König ausgerufen, aber **Richard**, Herzog
von Gloceſter, **Eduardi** IV Bruder, ſchwung ſich auf den Thron,
und lies ſo wohl **Eduardum** V, als deſſen Bruder **Richardum**, hin-
richten. Aber der Herzog von Buckingham machte einen Anſchlag,
den Graf **Heinrich** von Richemont auf den Thron zu ſetzen. Nun
koſtete zwar dieſes dem Herzog das Leben; aber **Henricus** landete
gleichwohl, und gewann das Treffen bey Bosworth, in welchem **Ri-**
1485 **chard** blieb c).

c) THOMAS MOOR tragical hiſtory of Richard III. London, 1652. 8.
GEORG BVCK hiſtory of Richard III. London, 1646. fol.

Fünfte Abtheilung.

Von den Königen aus dem Hauſe Tudor.

Henricus VII.

§. 1. Alſo ſchwunge ſich **Henricus** VII auf den Thron, und heu-
rathete **Eliſabetham** von York, **Eduardi** IV Tochter; wodurch die

weiſſe und rothe Roſe mit einander vereiniget wurde. Gleich zu An-
fange ſeiner Regierung erregte ein Betrüger Unruhe, welcher mit dem
rechten Namen **Lambert** Simmel hies, ſich aber für den Graf
Eduard von Warwick, des Herzogs von Clarence Sohn, ausgab, und
zu Dublin unter dem Namen **Eduardi** VI gekrönet wurde. Der
König hatte den wahren Grafen von Warwick gleich nach ſeiner An-
kunft in London in den Tour ſetzen laſſen; lies ihn dahero dem Volke
öffentlich ſehen, und gewann darauf bey Stocke ein Treffen gegen den 1487
Betrüger, welcher gefangen, und aus Gnaden anfänglich Braten-
wender, nachmahls Falkenier des Königs wurde. Darauf verband
ſich **Henricus** mit **Maximiliano** I gegen den König von Frankreich **Ca-
rolum** VIII, und kündigte dieſem den Krieg an. Nach einigen Un- 1491
ternehmungen wurde zu Etaples Friede geſchloſſen. **Carl** erkannte 1492
Henricum für den rechtmäßigen König von Engelland, und zahlte
ihm eine Summe Geldes d). Die neue Unruhe in Engelland, wel-
che abermahls durch einen Betrüger erregt wurde, mochte dieſen Frie-
den beſchleunigen. **Perkin Warbeck**, eines getauften Juden Sohn,
gab ſich aus für **Eduardi** IV Sohn **Richardum**, welcher nebſt ſei-
nem Bruder **Eduardo** V ermordet worden, und wuſte die angenom-
mene Perſon wohl vorzuſtellen. Es unterſtützte ihn des Herzogs von
Burgund **Carls des Kühnen** Wittwe **Margaretha**, wie auch **Ja-
cobus** IV, König in Schottland. Als aber dieſer die Hand von 1497
ihm abzog: ſo fiel er **Henrico** in die Hände, welcher ihm das Leben
ſchenkte, und blos mit Gefängniß beſtrafte. Aus dieſem entwich er,
wurde zum andernmahle gefangen, und erhielt wieder Gnade. Als
er aber mit dem gefangenen Grafen von Warwick einen neuen Anſchlag 1499
machte zu entfliehen: ſo wurde er gehangen, und der Graf von War-
wick enthauptet. Die Heurath **Arthuri**, des älteſten Prinzens **Hen-
rici** mit der Tochter **Ferdinandi Catholici**, **Catharina**, mochte
wohl hauptſächlich den Tod eines ſo gefährlichen Competentens zur
Engliſchen Krone, als der Graf von Warwick war, beſchleuniget ha-
ben. **Arthurus** aber ſtarb bald nach dem Beylager, und ſeine Ge- 1502
mahlin wurde mit deſſen Bruder **Henrico** verlobt, welcher nach ſei-
nes weiſen, aber auch höchſtgeitzigen Vaters Tode auf den Thron ge-
langte e).

d) Tractatus pacis et foederis concluſus ad Stapulas ſupra mare inter Galliae et Angliae reges 3 Nou. 1492. in LEIBNIT. C. I. G. D. P. I. p. 456.

e) FRANC. BACONIS de VERVLAMIO hiſtoria regni Henrici VII, Angliae

Angliae regis. Lugd. Bat. 1642. 12. Hiſtoire de Henry VII, Roy d'Angleterre, ſurnommé *le Sage et le Salomon d'Angleterre* par Mr. de MARSOLIER. à Paris, 1700. 8.

§. 2. **Henricus** VIII war in der Jugend dem geiſtlichen Stande gewidmet geweſen, und hatte ſich deswegen mit groſſem Fleiße auf die Wiſſenſchaften gelegt. Der Tod ſeines Bruders brachte ihm die Thronfolge zuwege, und nach angetretener Regierung wurde die Heurath mit ſeines Bruders Wittwe **Catharina**, nach erhaltener Päbſtlicher Diſpenſation, vollzogen. Darauf nahm **Heinrich** durch den Tractat zu Mecheln an der heiligen Ligue Antheil f); brach mit **Ludo-** Henricus VIII.
1513 **vico** XII, und eroberte Terouenne und Tournay, ſchlug auch die Schotten, welche es mit Frankreich hielten, bey Floddon, in welchem ihr
1514 König **Jacob** IV blieb. Doch wurde der Friede mit beyden Königreichen bald wieder hergeſtellet g), und die Schweſter **Heinrici** VIII, **Maria**, mit **Ludovico** XII vermählt h). So lange **Thomas Wolſey**, welcher ſich von der niedrigſten Ankunft bis zur Würde eines Erzbiſchofs von York, Großkanzlers des Reichs, Cardinals, Legatens des Päbſtlichen Stuhles, und erſten Staatsminiſters **Henrici** VIII empor geſchwungen hatte, hofte, durch des Kaiſers **Carls** V Beyſtand Pabſt zu werden: ſo lange hielt er es mit ihm, und war Urſache, daß ſein König ein gleiches that. Da aber nach dem Abſterben **Leonis** X (welcher **Henrico** VIII ſein wider **Luthern** geſchriebenes Buch **von den ſieben Sacramenten** mit dem Titel eines **Be-**
1521 **ſchützers des Glaubens** belohnt hatte i), des Kaiſers alter Lehrmeiſter **Hadrianus** auf den Päbſtlichen Stuhl kam: ſo fieng er von der Zeit an, ſich und ſeinen Herrn auf die Franzöſiſche Seite zu neigen. Weil nun die Königin **Catharina** des Kaiſers nahe Verwandin war, und ſich **Henricus**, dem die ſchöne **Anna von Bollen** beſſer gefiel, unter dem Vorwande, als mache er ſich ein Gewiſſen daraus, der Wittwe ſeines Bruders länger ehelich beyzuwohnen, von ihr ſcheiden zu laſſen geſonnen war: ſo half der Cardinal anfänglich treulich dazu, und gedachte eine Franzöſiſche Prinzeßin an der **Catharinä** Stelle zu bringen. Der Pabſt **Clemens** VII ſchickte den Cardinal **Campegium** ab, und gab ihm nebſt **Wolſey** Gewalt, in dieſer Sache zu ſprechen. Weil ſich aber der König nicht nach **Wolſeys** Willen vermählen wollte: ſo hinderte er die Päbſtliche Diſpenſation. Doch der König kehrte
1531 ſich daran nicht, ſondern nachdem er durch **Thomas Crannern** der vornehmſten Academien Gutachten einhohlen laſſen, ſo gieng die Schei-

dung

dung mit Einſtimmung des Parlaments vor ſich, und Anne von Bollen, welche er zuvor zur Marquiſe von Pembrock gemacht, wurde des Königs zweyte Gemahlin. Wolſey aber war ſchon zuvor 1532 in Ungnade gefallen und geſtorben k). Weil nun der Pabſt den König durch die verweigerte Diſpenſation hart beleidiget hatte: ſo riß er ſich vom Römiſchen Stuhle los, und lies ſich für das Oberhaupt der 1534 Engliſchen Kirche erkennen l); worüber Thomas Morus, welcher nach Wolſeys Falle die Siegel bekommen hatte, und der Biſchof von Rocheſter, Johann Fiſcher, den Kopf verlohren. Darauf muſte Thomas Cromwell die Klöſter unterſuchen, welche ſämmtlich eingezogen wurden. Cranmer aber muſte mit ſeiner Geiſtlichkeit für die Engliſche Kirche Glaubensarticel aufſetzen. Unterdeſſen hatte Henricus ſeine zweyte Gemahlin aus Eiferſucht hinrichten, und ſich 1536 gleich darauf Johannam von Seymour beylegen laſſen. Dieſe gebahr den Prinz Eduard, und ſtarb im Kindbette; worauf Crom- 1537 well die Vermählung mit der Cleviſchen Prinzeßin Anna vermittel- 1540 te, mit welcher der König ſo ſchlecht zufrieden war, daß er ſie ſogleich verſties; worauf Cromwells Fall und Tod folgte. Catharina Howard, des Herzogs von Nortfolk Tochter, wurde die fünfte Gemahlin Henrici; aber das Jahr darauf wegen getriebener Unzucht ent- 1541 hauptet. Hierauf nahm Henricus den Titel eines Königs von Irr- 1543 land an. Unterdeſſen war auch die angefangene Religionsänderung mit Feuer und Schwerd fortgeſetzt worden. Der Krieg mit dem König Jacob V in Schottland wurde bald wieder geendiget, und obgleich Henricus abermahls mit Carolo V gegen Franciſcum I ein Bünd- 1544 niß machte, in Frankreich einfiel, und Boulogne wegnahm, ſo war doch dieſe Fehde von kurzer Dauer. Denn nachdem Carl V mit Frankreich Friede geſchloſſen hatte: ſo kam er auch mit Henrico zu 1546 ſtande, welcher eine Summe Geldes bekam, und Boulogne wieder abzutreten verſprach m). Einige Jahre vorher hatte er ſich mit Catharina Parr, des Baron Latimers Wittwe, vermählt, welche das Glück hatte, ihn zu überleben n).

f) DU MONT Corps diplom. T. IV. P. I. p. 173.

g) DU MONT Corps diplomatique T. IV. P. I. p. 183.

h) DU MONT l. c. p. 188.

i) Bulla Leonis X in CHERUBINI bullario T. I. ad a. 1521.

k) A new hiſtory of the Life and Times of Cardinal Wolſey. London 1745. 8. IV Tomes.

l) DU MONT Corps diplomat. T. IV. P. II. p. 113.
m) DU MONT Corps diplomatique T. IV. P. II. p. 305.
n) The Life and Reign of K. Henry VIII by EDWARD Lord HERBERT of CHERBURY. London, 1649. fol.

§. 3. Henricus VIII hatte die Erbfolge alſo eingerichtet, daß Eduardus VI.
nach ſeinem Tode ſein Sohn **Eduard**, und im Fall dieſer ohne Leibeserben
ſtürbe, **Maria**, und endlich **Eliſabeth** folgen ſollten. Weil **Eduard**
1547 bey ſeines Vaters Abſterben noch minderjährig war: ſo führete ſeiner
Mutter Bruder, **Eduard Seymour**, Herzog von Sommerſet, die
Regentſchaft, und den Titel eines **Protectors**. Dieſer führete die
reformirte Religion allmählich ein, und brach mit Schottland, welches
1550 von Frankreich unterſtützt wurde. Doch kam es nach zwey Jahren
mit beyden Kronen zum Frieden o). Engelland bekam eine Summe
Geldes, und trat ſein Recht auf Boulogne an Frankreich ab. Der
Graf von Warwick aber **Johann Dudley** ſtürzte den Protector, wel-
1552 cher endlich gar enthauptet wurde; worauf **Dudley**, nunmehriger Herzog
von Northumberland, ſeinen Sohn, **Gilford Dudley**, mit **Jo-
hanna Gray**, Henrici VIII Schweſter, **Mariä** Enkelin, vermählte,
und den kranken König beredete, dieſe **Johannam**, mit Ausſchlie-
1553 ſung ſeiner beyden Schweſtern, **Mariä** und **Eliſabeth**, zur Nach-
folgerin zu beſtimmen. Bald darauf ſtarb der hofnungsvolle **Edu-
ard**. Unter ſeiner Regierung hatten die Engelländer den Weg nach
Archangel gefunden p).

o) DU MONT Corps diplom. T. IV. P. III. p. 1.
p) IO. HAYWARD Life and Reign of King Eduard VI. Lond. 1622. 8.

§. 4. **Johanna Gray** wurde zwar in London zur Königin aus- Maria I.
gerufen; aber **Maria** fand wider Vermuthen den gröſten Anhang,
welche zu Norwich den Königlichen Titel annahm. **Johanna** begab
ſich der Königlichen Würde freywillig; muſte aber gleichwohl mit den Ih-
rigen in den Tour, und **Johann Dudley**, ihr Schwiegervater, verlohr
den Kopf. Sich ſelbſt vermählte **Maria** mit Caroli V Erbprinzen,
Philippo II; wobey ausgemacht wurde, daß **Maria** in Engelland
allein regieren; der Prinz, den ſie mit einander zeugen würden, En-
gelland, die Niederlande und Burgund bekommen; kein Spanier zu
den hohen Engliſchen Würden befördert; und das Königreich in keine
fremden Kriege eingeflochten werden ſollte q). Nichtsdeſtoweniger
war die Engliſche Nation über dieſe Vermählung ſehr unzufrieden,
und

und der Ritter **Thomas Wyat** erregte einen Aufſtand, welcher mißlunge; worauf ſo wohl dieſer, als der Herzog von Suffolk, und deſſen Tochter **Johanna Gray**, nebſt ihrem Gemahl, hingerichtet wurden r). Bey dieſen Umſtänden war auch der Königin Halbſchweſter, **Eliſabeth**, in groſſer Gefahr. Nachdem nun ferner der Cardinal **Reginaldus Polus** in Engelland angekommen war, und die Engliſche Kirche vom Banne befreyet hatte: ſo wurde ein Blutgericht niedergeſetzt, welches eine groſſe Menge geiſtlicher Perſonen, und unter andern den alten Erzbiſchof von Cantelberg, **Thomas Cranmern** zum Feuer verdammte. Ob nun gleich bey der Vermählung der Königin war ausbedungen worden, daß Engelland nicht ſollte in fremde Kriege verwickelt werden: ſo lies ſich **Maria** dennoch bereden, an dem Kriege **Philippi** II mit Frankreich Theil zu nehmen. Darüber gieng Calais, der Reſt von dem, was die Engelländer ienſeit des Meeres beſeſſen, verlohren. Bald darauf ſtarb die Königin ohne Leibeserben s).

1554 1556 1557 1558

q) Du MONT Corps diplom. T. IV. P. III. p. 106.

r) Hiſtoria della vita, e della morte di Giovanna Graia, 1607. 8. The Life, character and Death of the Lady Jane Gray. London, 1714.

s) FRANCISCI GODWIN rerum Anglicarum Henrico VIII, Eduardo VI et Maria regnantibus annales. Lond. 1616. fol. Hagae Comit. 1653. 12.

Eliſabeth.

§. 5. Darauf ſtieg **Eliſabeth**, welche **Henricus** VIII mit **Anna von Bollen** erzeugt hatte, ohne einigen Widerſpruch auf den Thron; ſchloß mit Frankreich und Schottland Friede t); und führte die reformirte Religion, doch mit Beybehaltung des Epiſcopats, ein u). Auch ſchickte ſie den Hugenotten in Frankreich Hülfe. Nachdem ſie darauf mancher Gefahr, welche ihr die Anhänger der gefangenen Königin von Schottland Mariä zubereitet, entgangen war: ſo lies ſie endlich dieſe enthaupten. Nunmehro lief **Philippi** II ſo genannte unüberwindliche Flotte wider die Königin aus, welche aber ſo wohl durch die Tapferkeit der Engelländer, als durch Wind und Wetter gröſtentheils zu Grunde gerichtet wurde. Darauf giengen **Drack** und **Norris** nach Portugal, um **Antonio Notho** zu helfen; auch ſtund ſie **Henrico** IV in Frankreich gegen die Ligue bey, und obgleich dieſer mit Spanien Friede machte, ſo ſetzte ſie doch den Krieg bis an ihr Ende fort. Hingegen hetzten die Spanier die Irrländer auf, und das Haupt der Rebellen, **Tir-Oen**, erhielt verſchiedene Vortheile über die Engelländer. **Robert von Evreux**, Graf von Eſſex, der Königin Liebling, wurde deswegen

1559 1587

gen nach Irrland geſchickt; kam aber ſeinen Verhaltungsbefehlen nicht nach, ſondern machte vielmehr mit Tir-Oen einen ſchimpflichen Vergleich. Darüber verlohr er ſeine Bedienungen, und endlich wegen
1601 ſeiner rachgierigen Anſchläge den Kopf. Hingegen bekam der Mylord **Montioye** endlich den **Tir-Oen** gefangen, und dämpfte die Irr-
1602 ländiſche Rebellion glücklich. Das Jahr darauf gieng **Eliſabeth** mit
1603 Tode ab, nachdem ſie den König **Jacob** von Schottland, der enthaupteten **Mariä** Sohn, zum Nachfolger ernennt hatte. Unter dieſer beglückten Regierung hatten die Engelländer angefangen, auſſerhalb Europa zu handeln. Auch war der Grund zu ihren Colonien in Nordamerica gelegt worden x).

t) DU MONT T. V. P. I. p. 28. ſqq.

u) The hiſtory of the Reformation of the Church of England by GILBERT BURNET. London, T. I. 1679. T. II. 1681. T. III. 1715. fol.

x) Annales rerum Anglicarum et Hibernicarum regnante Eliſabetha auctore GVILIELMO CAMDENO. Lugd. Bat. 1625. 8. Amſterd. 1677. 8. GREGORIO LETI Hiſtoria, overo vita di Eliſabetha, Regina d'Inghilterra. Amſterd. 1693. 12. II. Vol.

Sechſte Abtheilung.

Von den Königen aus dem Hauſe Stuart.

Einſchaltung der vornehmſten Schottiſchen Sachen bis auf Jacobi I Gelangung auf den Engliſchen Thron

§. 1. Der männliche Stamm der alten Könige von Schottland
1285 gieng mit **Alexandro** III aus; worauf **Johann Baliol**, und **Robert Bruce**, welche beyde aus dem Königlichen Hauſe abſtammten, um die Krone ſtritten. **Baliol** kam anfänglich, durch Hülfe des Königs von Engelland **Eduardi** I, den er für ſeinen Oberherrn erkennt hatte, auf den Thron: aber als er ſich bey Gelegenheit des Kriegs, den **Eduard** mit Frankreich führte, von der Engliſchen Oberherrſchaft los machen
1296 wollte, ſo wurde er von **Eduarden** überwunden und gefangen nach Engelland abgeführt. Darauf ſuchte **Eduard** Engelland und Schottland mit einander zu vereinigen. **Robert Bruce** aber ſtund ſeinem
1306 Vaterlande bey, wurde nach vielen Widerwärtigkeiten gekrönt, und
1329 machte mit **Eduardo** III Friede. Dieſer aber wurde wieder gebro-
1333 chen; **David Bruce**, **Roberts** Sohn, veriagt; und **Eduard Baliol** auf den Thron geſetzt. **Bruce** aber kam bald wieder nach Schott-
1346 land zurück; fand den gröſten Anhang; und ob er gleich in einem Treffen mit den Engelländern gefangen wurde, ſo ſtellte ihn doch

Eduard III wieder auf freyen Fus, und von dieſer Zeit an regierte 1357
er bis ans Ende in vollkommener Ruhe, maſſen Baliol bereits im Jahr 1342 mit Tode abgegangen war. Robert Stuart, ſeiner Schweſter Maiorä und Walther Stuarts Sohn, folgte ihm, 1370
weil er keine Leibeserben hatte, in der Regierung, deſſen Nachkommen mit Engelland blutige Kriege geführt haben. Jacobus V, welcher im fünften Grad von ihm abſtammte, hinterlies eine unmündige Tochter, Mariam, welche mit dem damahligen Dauphin, nach- 1542
mahligen König von Frankreich, Franciſo II, vermählt wurde y). 1558

y) DU MONT Corps diplom. T. V. P. I. p. 21. 22.

Fortſetzung. §. 2. Nach ihres Gemahls Tode begab ſich Maria wieder nach 1560
Schottland, und vermählte ſich mit Henrico Darley, welcher ſeinen Nebenbuhler, David Rizzo, einen Muſicanten aus Turin, hinrich- 1566
ten lies, aber darauf von dem neuen Liebhaber der Königin, dem Graf von Bothwell aus dem Wege geräumt wurde. Der Mörder 1567
wurde Mariä dritter Gemahl. Die Schottiſchen Stände aber nahmen die Königin gefangen; nöthigten ſie, die Regierung ihrem unmündigen Sohne Jacobo VI abzutreten; und ernennten Jacobum, Grafen von Murray, Jacobi V natürlichen Sohn, zum Regenten. Bothwell entkam zwar aus Schottland; wurde aber in Dänemark gefangen geſetzt, und ſtarb im Gefängniß. Als die Königin aus ihrer Haft entwiſchte, um die Krone durch die Waffen zu behaupten: ſo verlohr ſie bey Glaßgow ein Treffen; und flohe nach Engelland; 1568
woſelbſt ſie aber an die Stelle einer Freyſtatt abermahls ihr Gefängniß fand. Eliſabeth wuſte es alſo zu ſpielen, daß ſie zur Schiedsrichterin zwiſchen den Schotten und ihrer Königin angenommen wurde. Hierauf giengen die Conferenzien zwiſchen den Engliſchen und Schottiſchen Commiſſarien an, die aber Mariä keinesweges zum Vortheil gereichten. Eliſabeth hatte keine Luſt, einen Ausſpruch zu thun, ſondern ſuchte die Sachen nur ins weite Feld zu ſpielen, welches zu vielen Zuſammenverſchwörungen Anlaß gab, die der Mariä Befreyung zum Zweck hatten. Die letzte davon, welche von Anton Babington, einem Engliſchen Edelmanne, der das Haupt derſelben war, benennt wird, war die gefährlichſte, und weil Maria ſelbſt darein verwickelt war, ſo wurde ihr von der zu Unterſuchung ihrer Aufführung niedergeſetzten Commißion das Leben abgeſprochen, der Spruch von dem Engliſchen Parlamente beſtätigt, und Maria zu Fotheringay nach einem achtzehnjährigen Gefängniſſe enthauptet z). Ihr Sohn, Ja- 1587
cob

cob VI, ſtieg nach der Eliſabeth Tode, ſo wohl vermöge des Teſta-
1603 ments dieſer Königin, als wegen ſeines Erbrechts, auf den Engliſchen Thron. Seine Urgroßmutter Margaretha, des Königs Jacobi IV Gemahlin, war des Königs Henrici VII in Engelland Tochter geweſen.

z) De vita et rebus geſtis Mariae, quae ſcriptis tradidere *Auctores ſedecim* in duo volumina diſtributa et ad optimae fidei codices recenſita a SAMVELE IEBB. Londini, 1725. fol. Matheſons Geſchichte der Königin von Schottland Mariä. Hamburg 1726. 8. Memoires de JAQVES MELVIL traduits de l'Anglois par G. D. S. à la Haye, 1714. 8. II. Tomes.

§. 3. Jacob nahm den Titel eines Königs von Großbritannien an, und ſchloß mit Spanien Friede a). Nachdem die Verſchwörung, zum Beſten der Arabella Stuart, deren Vater Carl, Graf von Lenox, Jacobi Vaters, Henrici Darley, Bruder geweſen war, entdeckt worden: ſo wurde ein anderer Anſchlag gemacht, den König und das Parlament mit Pulver in die Luft zu ſprengen. Die Sache aber kam durch einen Brief heraus, in welchem der Lord Monteagle gewarnet wurde, ſich nicht im Parlamente einzufinden. Der Pulverkeller wurde entdeckt, und die Conſpiranten nach Verdienſt abgeſtraft b). Darauf führte man den Eid von Allegeance ein, nach welchem man ſchwören muſte, daß man Jacobum für den rechtmäßigen König erkenne, der Pabſt aber über gekrönte Häupter keine Gewalt habe. Nachmals vermählte Jacob ſeine Tochter Eliſabeth mit dem Churfürſt von der Pfalz Friderico V, und gedachte ſeinen zweyten Sohn Carln, welcher nach Abſterben des erſtgebohrnen, Henrici, Prinz von Wallis worden war, mit des Königs in Spanien Philippi III Tochter, Maria Anna, zu vermählen; ſchickte ihn deswegen nach Madrit, von wannen er aber mit einem Korbe zurück kam. Gleichwohl muſte er eine papiſtiſche Gemahlin haben, und Henriette Maria, Ludwigs XIII Schweſter, wurde unter Bedingungen, darüber die Proteſtanten unwillig zu ſeyn Urſach hatten, verlobt. Unterdeſſen war der Schwiegerſohn des Königs durch die Böhmiſche Krone, welche er kurze Zeit getragen, unglücklich worden, ohne daß ſich Jacob ſeiner mit Nachdruck angenommen hätte. Er ſtarb endlich vor ſeiner Schwiegertochter Ankunft, und hinterlies zwar den Ruhm eines gelehrten Mannes, nicht aber eines klugen Regentens c).

Jacobus I, König von Großbritannien.

1604

1605

1613

1625

a) DV MONT Corps dipl. T. V. P. II. p. 625.
b) Conſpiratio ſulphurea, ſcripta a REGE, ſed nomine ſuppreſſo (in edit. operum IACOBI magnae Britanniae regis Francofurtenſi p. 100.) CHRISTIANI

ſTIANI AVG. ROTHII diſſ. de conſpiratione ſulphurea in Anglia tempore Iacobi I. Lipſ. 1709.

e) ARTVR WILSON Hiſtory of King James I. London 1653. fol.

Carolus I. §. 4. **Carl** I. lies ſeine Braut durch den ererbten Liebling, den Herzog von **Buckingham**, aus Frankreich abhohlen, welcher, aus Haß gegen den Spaniſchen Miniſter **Olivarez**, den König beredete, mit Spanien zu brechen. Eben derſelbe machte, aus Haß gegen den Cardinal **Richelieu**, daß die Hugenotten Hülfe aus Engelland bekamen, und zu wiederhohlten mahlen Flotten nach Rochelle geſchickt wurden, die aber nichts ausrichteten. Der Herzog von **Buckingham** ſelbſt wurde von dem Lieutenant **Felton** umgebracht, als er eben im 1628
Begriff war, mit einer dritten Flotte vor Rochelle zu gehen. Bald darauf ſchloß der König ſo wohl mit Frankreich, als mit Spanien 1630
Friede d). Unterdeſſen war der Grund zu den folgenden Uebeln gelegt worden. **Carl** hatte geſucht, ſeine Königlichen Gerechtſame weiter auszudehnen. Das Parlament hingegen hatte ihm **Tonnage** und **Pontage**, oder die Auflage auf Wein und Kaufmannswahren, nicht nach ſeinem Verlangen verwilligen wollen, und, anſtatt zu den vorigen Kriegen Geld herzugeben, über **Buckingham**, und die den Papiſten gegebenen Freyheiten bittere Klagen geführt. Daher die erſtern unter dieſer Regierung zuſammen berufenen Parlamente aufgehoben; Tonnage und Pondage vom König eigenmächtig eingefordert; und neue ungewöhnliche Auflagen waren gemacht worden. Als nun vollends der König die Schottländiſche Kirche, welche ihre Reformation von Presbyterianiſchen Lehrern empfangen hat, nach der Art der Engliſchen eingerichtet haben wollte, und den Schotten eine neue, vom nachmahligen Erzbiſchof von Cantelberg, **Wilhelm Laud**, verfertigte, Liturgie aufdrunge: ſo entſtunden darüber gewaltige Bewegungen. 1637
Die Schotten machten das berühmte **Covenant**, oder Verbindung 1638
zur Vertheidigung ihrer Religion gegen die Regierung e); ſchafften auf dem Synodo zu Glasgow den Episcopat ganz ab; und beſchloſſen 1639
den Krieg gegen den König, welcher ſich auch anſchickte, die Schotten mit Gewalt zu paaren zu treiben. Als es aber bey Kelſey zum Treffen kommen ſollte: ſo wurde Friede, und die bisherigen Streitigkeiten ſollten auf einer Zuſammenkunft zu Edimburg ausgemacht werden, welche aber ohne Nutzen war. Darauf ſuchte **Carl** die Engelländer gegen die Schotten aufzubringen, und berief ſein viertes Parlament, 1640
welches aber mit dieſer Sache nichts zu thun haben wollte, die alten

Klagen

Klagen erneuerte, und deswegen bald wieder aufgehoben wurde. Die Schotten brachen darauf in Engelland ein, und nöthigten den König zu Rippon zu einem Waffenſtilleſtande, welcher ſein fünftes Parlament verſammlete, ſo den Namen des **langwierigen** und **blutdürſtigen** erhalten hat. Dieſes lies den Erzbiſchof **Laud** und den Graf von **Strafford** gefänglich einziehen; verwilligte den Schotten Subſidien; und griff in verſchiedene Maieſtätsrechte. Der König muſte in **Straffords** Hinrichtung willigen, und begab ſich ſo gar ſeines Rechtes, das Parlament aufzuheben. Unterdeſſen brach in Irrland eine Papiſtiſche Rebellion aus, in welcher unter den Proteſtanten ein entſetzliches Blutbad angerichtet wurde, welches man abermahls dem König Schuld gab. Unterdeſſen war derſelbe in Schottland geweſen, und hatte alles verwilliget, was die Mißvergnügten verlangt hatten. Bey ſeiner Zurückkunft nach London ſahe er, daß er daſelbſt ohne Gefahr nicht bleiben könnte, und verlegte ſeinen Sitz nach Hamptoncourt; worauf die Zwiſtigkeiten zwiſchen ihm und dem Parlamente in Thätlichkeiten ausbrachen. Der Graf von **Eſſex**, des Parlaments
1643 General, ſchlug mit den Königlichen bey Edgehil, und bey Newbury
1644 ohne Vortheil. Aber bey Marſtonmoor ſiegte das vereinigte Schottiſche und Engliſche Kriegsheer, wozu **Olivier Cromwell** viel beytrug, welcher damahls als General-Lieutenant, unter dem Graf von Mancheſter ſtund. Bald darauf kam es zum zweyten Treffen bey Newbury, in welchem die Königlichen abermahls keine Seide ſpannen, und
1645 nunmehro verlohr auch **Laud** den Kopf f). Die angefangenen Trac-
1646 taten wurden abgebrochen, und bey Naſeby der König in die Flucht geſchlagen, welcher endlich, blos von **Johann Asburnham** begleitet, zu den Schotten ſeine Zuflucht nahm, welche ihn gegen 400000 Pfund
1647 Sterling dem Engliſchen Parlamente auslieferten. Nunmehro wollte dieſes das Kriegsheer abdanken. Die Independenten aber hetzten es gegen das Parlament auf, und machten, daß der König von Holmby, wohin man ihn anfänglich gebracht hatte, nach Newmarket geführt wurde. Es entſtunden auch die ſo genannten **Levellers** (applaniſſeurs), welche allen Unterſchied der Stände aufheben wollten. Der König aber flüchtete von Hamptoncourt, wohin man ihn gebracht hatte, zu ſeinem Unglücke auf die Inſel Wight, woſelbſt ihn der Obriſt **Hammond**, eine Creatur **Cromwells**, anhielt. Die Schotten wollten
1648 zwar zum Beſten des Königs etwas unternehmen; **Cromwell** aber ſchlug ſie, und bekam den Herzog von **Hamilton** gefangen. In den Provinzen Kent und Wallis entſtunden auch Bewegungen; **Fairfax**

aber dämpfte ſie. Unterdeſſen pflegte das Parlament mit dem König Unterhandlung, und es kam ſo weit, daß ſich die Sache nur noch an den Epiſcopat ſties. Cromwellen war dieſes nicht gelegen. Deswegen lies er nach ſeiner Zurückkunft die Königlich Geſinnten aus dem Parlamente werfen, einige gar in Verhaft nehmen, und machte, daß das Kriegsheer bey einem Parlamente, ſo etwan aus 50 Perſonen, die noch dazu Independenten, Anabaptiſten, und dergleichen, ſämmtlich aber Cromwells Creaturen waren, beſtund, gegen den König Recht begehrte. Dieſer wurde deswegen von der Jnſel Wight nach Hurſt, von dar nach Windſor, und endlich nach London geführt, und vor dieſem Cromwelliſchen Parlamente angeklagt. Man errichtete ein hohes Blut- und Halsgericht, welches den König ſeiner Würde entſetzte, Carl Stuarten, als einen Tyrannen, Verräther, Mörder, und Feind der ganzen Nation zum Tode verurtheilte, und dieſen unerhörten Ausſpruch den 30 Jenner an ihm vollſtrecken lies g). 1649

d) DV MONT Corps diplom. T. V. P. II. p. 619.

e) Confederation, communement appellée *Covenant* in DV MONT corps diplom. T. VI. P. I. p. 287.

f) Hiſtory of the Troubles and Tryal of William Laud, Arch-Biſhop of Canterbury, wrote by himſelf, with the Additions of HENRY WHARTON. London, 1695. fol.

g) La veritable hiſtoire du Proces de Charles Stuart. Lond. 1650. 12. Defenſio regia pro Carolo I. ad Carolum II. regem. 1649. 12. IO. MILTONI, Angli, pro populo Anglicano defenſio, contra Claudii Anonymi, alias Salmaſii, defenſionem regiam. Lond. 1651. 12. Pro rege et populo Anglicano Apologia, contra Ioannis Polypragmatici, alias Miltoni, Angli, defenſionem deſtructiuam regis et populi Anglicani. Antwerp. 1652. 12. IO. PHILIPPI reſponſio ad Apologiam Anonymi cuiusdam tenebrionis pro rege et populo Anglicano infantiſſimam. Londini, 1652. 12. Regii ſanguinis clamor ad coelum aduerſus Anglos parricidas. Hagae, 1652. 12. IO. MILTONI defenſio ſecunda contra infamem libellum: regii ſanguinis clamor. Hagae comit 1654. CASPARIS ZIEGLERI circa regicidium Anglorum exercitationes. Lipſ. 1652. 12.

Anarchie in Engelland.

§. 5. Nunmehro wollte Cromwell und ſein Anhang aus Engelland eine Republick machen. Das Oberhaus, und die Königliche Würde wurde abgeſchaft. Jacob, Herzog von Hamilton, Heinrich, Graf von Holland, und Arthurus, Lord Capel wurden als Königlich Geſinnte vom Leben zum Tode gebracht h). Zwar hiengen die Jrrländer dem Prinz von Wallis, der ſich in Schottland aufhielt, und den Königlichen

Titel

Titel angenommen hatte, treulich an. **Cromwell** aber trieb ſie zu paaren, und als auch die Schotten **Carln** II zum König ausruften,
1650 ſo erfocht er bey Dumbar einen Sieg über ſie. Dem ohngeachtet wurde **Carl**, nachdem er das Covenant unterſchrieben, gekrönt, und
1651 rückte mit einem Heere in Engelland ein. Aber bey Worceſter verlohr er ein Haupttreffen, und flohe mit Lebensgefahr nach Frankreich. Darauf wurden Schottland und Irrland wieder beruhiget. Hingegen entſtund mit Holland ein Krieg, der mit abwechſelndem Glücke geführt wurde. Weil aber das Parlament allerhand Anſchläge machte, **Cromwelln** zu ſtürzen: ſo zerſtäubte es **Cromwell**, und ſetzte dafür eine Verſammlung von 144 geringen Leuten, welche ſpottweiſe das **Barebons-Parlament** genennt wurde. Dieſe gab die Regierung bald darauf ſelbſt wieder auf, welche endlich von den Häuptern des
1653 Kriegsheeres **Cromwelln**, unter dem Namen eines **Protectors**, anvertrauet wurde.

h) Theatrum Tragicum actorum et caſuum tragicorum Londini publice celebratorum. Amſtel. 1649. 12.

1654 §. 6. Dieſer machte mit den vereinigten Niederländern Friede i); brach hingegen mit Spanien; und eroberte durch **Wilhelm Penn** Cromwell Protector.
1655 Jamaica. Darauf griff **Blacke** die Silberflotte an, und that ge-
1656 waltigen Schaden. Das Parlament trug zwar **Cromwelln** die Kö-
1657 nigliche Würde an, er ſchlug ſie aber aus, und wurde dafür von neuem in der Würde eines Protectors von Engelland, Schottland und Irrland mit Königlichen Ceremonien beſtätiget. Mit Frankreich ſchloß er ein Schutz- und Trutzbündniß k), und bekam dadurch Mardyck
1658 und Dünkirchen; ſtarb aber bald darauf, und wurde königlich zur Erden beſtattet l).

i) DU MONT T. VI. P. II. p. 74.

k) DU MONT T. VI. P. II. p. 178.

l) Politicus ſine exemplo, oder kurzer Begriff der Kriegs- und Staatshandlungen Olivier Cromwells. Nürnberg, 1663. 12. La vie d'Olivier Cromwell, Lord Protecteur de la republique d'Angleterre, d'Ecoſſe et d'Irlande. à la Haye, 1725. 8. II. Tom. GREGORIO LETI vita di Oliverio Cromvele. Amſterd. 1692. 8. II. Tom. La tyrannie heureuſe. Lond. 1671. A ſhort critical revieuw of the political Life of Olivier Cromwell. Lond. 1739.

§. 7. Sein älteſter Sohn **Richard Cromwell** ſollte zwar dem Richard Vater in ſeiner Würde folgen; beſaß aber die nöthige Fähigkeit nicht, Cromwell.

und muſte ſich ſeiner Würde bald begeben. Monk hingegen berufte ein Parlament, welches einmüthiglich beſchloß, Carln II wieder auf den Thron zu ſetzen. 1660

Carolus II. §. 8. Carl II publicirte nach angetretener Regierung eine völlige Amneſtie; nur die Mörder Carls I wurden gebührend geſtraft. Alle Einrichtungen des langwierigen Parlaments und Cromwells wurden umgeſtoſen; die Parlamente der drey Reiche wieder abgeſondert; und der Episcopat in Schottland wieder eingeführt. Sich ſelbſt vermählte der König mit Catharina, des Königs Johannis IV in Portugal Tochter; ſeine Schweſter aber mit dem Herzog Philippo von Orleans; verkaufte auch Dünkirchen an Frankreich, und brach mit den 1662 Holländern. Während dieſem Kriege wurde ein groſſer Theil von 1664 London durch einen entſetzlichen Brand zu Grunde gerichtet. Endlich 1666 kam es zum Frieden zu Breda m). Als darauf Frankreich die Spa- 1667 niſchen Niederlande angriff: ſo ſchloß Carl zu Rettung derſelben die Triple-Alliance mit Schweden und Holland n); wodurch Frankreich 1668 zum Achner Frieden genöthiget wurde o). Aber es glückte Frankreich, den König von dieſem Bündniſſe wieder abzuziehen, welcher ſich vielmehr aufs genaueſte mit Ludovico XIV verband, und damit umgieng, ſeine Gewalt unumſchränkt, und Großbritannien wieder papiſtiſch zu machen. Damit er eine Urſache zu Unterhaltung eines Kriegsheeres, und die Engelländer keinen Beyſtand haben möchten, der des Königs Vorhaben hindern könnte: ſo wurde der Krieg gegen Holland beſchloſ- 1672 ſen, und derſelbe mit Frankreich der Republick an einem Tage angekündiget. Durch denſelben hofte Carl den einen Theil ſeiner Abſichten zu erreichen, da er auf der andern Seite durch die publicirte Gewiſſensfreyheit zu der allmählichen Einführung der Papiſtiſchen Religion den Anfang zu machen ſuchte. Der Bruder des Königs, der Herzog von York, Jacob, hatte ſich bereits nach ſeiner erſten Gemahlin Tode öffentlich zur Papiſtiſchen Religion bekennt, und zum zweyten mahle mit der Prinzeßin von Modena vermählt. Das Parlament war mit dieſem allen übel zufrieden. Es führte den Teſt ein, und wollte Friede haben, welcher auch endlich geſchloſſen wurde p). Ei- 1674 nige Zeit hernach wurde die älteſte Tochter des Herzogs von York, Maria, mit dem Prinz Wilhelm von Oranien vermählt. Hinge- 1677 gen entdeckte Titus Oates eine Papiſtiſche Zuſammenverſchwörung, an welcher der Herzog von York ſelbſt Theil haben ſollte, und deswe- 1678 gen vom Parlamente der Succeßion unfähig, aller Titel und Rechte verlu-

verluſtig, ia für einen Feind des Reichs erkläret wurde. Er begab
1679 ſich nach Brüſſel; wurde aber, als ſein Bruder, der König, unpäß-
lich wurde, zurück gerufen. Damahls entſtunden die zwey wi-
drigen Partheyen der Addreſſeurs und Abhorrans (Whigs und Torys q).
1681 Der Herzog wurde zum andern mahle von der Succeßion ausgeſchloſ-
1683 ſen, und bald darauf entdeckte **Joſias Keeling** eine Proteſtantiſche Conſpiration, deren Zweck ſeyn ſollte, den König und ſeinen Bruder umzubringen. Der natürliche Sohn des Königs, **Jacob**, Herzog von Monmouth, **Artus**, Graf von Eſſex, und **Wilhelm Lord Ruſſel**, ſollten die Häupter davon ſeyn. Der Graf von Eſſex wurde mit abgeſchnittener Gurgel im Tour gefunden r). **Ruſſel** wurde enthauptet; der Herzog von Monmouth mit ſeinem Vater wieder ausgeſöhnt; muſte aber von Hofe, und gieng in die Niederlande. Der König aber erhielt zuletzt durch obgedachte Trennung der Torys und
1685 Whigs ſeinen Zweck, und regierte unumſchränkt, bis er plötzlich erkrankte, und, nachdem er zuvor das Abendmahl von einem Papiſtiſchen Prieſter empfangen hatte, verſchied.

m) Bredaer Friede in DU MONT corps diplom. T. VII. P. I. p. 53.

n) Triple-alliance ibid. p. 68.

o) Achner Friede ibid. p. 89. ſq.

p) DU MONT. T. VII. P. I. p. 235. ſq.

q) RAPIN THOYRAS diſſ. ſur les Whigs et les Torys (hiſt. d' Anglet. T. X. p. 196.

r) Recherche et decouverte du cruel aſſaſinat du dernier Comte d' Eſſex. 1684. 8.

§. 9. Darauf gelangte **Jacob**, bisheriger Herzog von York, ohne Unruhe auf den Thron, und lies ſein erſtes ſeyn, den **Titus Oates** zu beſtrafen. Die Unternehmung des Herzogs von Monmouth, welcher ſich, auf Anrathen des Grafens von Argyle, Archimbaldi Cambel, auf den Thron ſeines Vaters zu ſchwingen ſuchte, mißlunge. Beyde wurden enthauptet, und gegen die, ſo es mit ihnen gehalten hatten, mit unbeſchreiblicher Barbarey gewütet. Darauf gedachte Jacob, ſein Vorhaben, die Papiſtiſche Religion einzuführen, und ſeine Gewalt unumſchränkt zu machen, auszuführen. Es wurde eine hohe Commißion in geiſtlichen Sachen niedergeſetzt, davon die Glieder theils Römiſchcatholiſch, theils ſo beſchaffen waren, daß der König glauben konnte, ſie würden alles thun, was er verlangte. Ferner Jacobus II.

wurde

wurde eine Religionsdeclaration publiciret, nach welcher iedermann vollkommene Gewiſſensfreyheit haben ſollte. Nach Rom wurde der 1687 Graf von Caſtelmaine als Geſandter geſchickt, und zu Windſor hielt der Päbſtliche Nuntius, **Franciſcus Dada**, ſeinen Einzug. Die erledigten Bedienungen wurden lauter Papiſten gegeben. Man nahm auch den Proteſtanten ihre Aemter, um ſie mit Papiſten zu beſetzen. Das Magdalenen-Collegium zu Oxford wurde ihnen eingeräumt. Hierauf ſollte der Teſt abgeſchaft werden, und Jacob verlangte dazu des Prinzens von Oranien, und ſeiner Gemahlin Einwilligung, ſo aber nicht erfolgte. Sieben Biſchöfe, welche ſich weigerten, die Declaration von der Gewiſſensfreyheit abzuleſen, kamen in den Tour. Endlich wollte man die Nation mit einem untergeſchobenen Kinde be- 1688 trügen. Dieſes iſt der ſo genannte Prätendent, über deſſen Geburt ſo viel iſt geſtritten worden. Die gefangenen Biſchöfe wurden nun wieder auf freyen Fus geſtellt; aber der Befehl, die obgedachte Declaration von der Gewiſſensfreyheit abzuleſen, wurde erneuert. Bey dieſen Umſtänden vereinigten ſich die Glieder der Engliſchen Kirche und die Nonconformiſten, und man beſchloß, zur Rettung der Freyheit und der Religion den Prinzen von Oranien ins Königreich zu rufen. Dieſer rüſtete mit Hülfe der Holländer in aller Stille eine Flotte aus. Frankreich warnte **Jacoben** nicht nur, ſondern both ihm auch Hülfe an, welche er doch nicht annahm, ſondern ſich vielmehr mit der Nation auszuſöhnen ſuchte. Unterdeſſen lief der Prinz von Oranien den 19 Octobr. mit ſeiner Flotte aus, und ob er gleich anfänglich durch einen Sturm zurückgetrieben wurde, ſo landete er dennoch den 5 Nov. zu Torbay. Der Prinz **Georg** von Dänemark, ſeine Gemahlin Anna, des Königs zweyte Tochter, und viele andere Groſſe, unter andern der Lord **Churchil**, nachmahliger Herzog von **Marlborough**, giengen zu ihm über. Es ſchien anfänglich, als würde der König den billigen Forderungen ſeines Schwiegerſohnes Gehör geben. Aber auf einmahl änderte er, auf Anrathen der Papiſten ſeinen Sinn, ſchickte ſeine Gemahlin, und ihren vorgegebenen Sohn, nach Frankreich, begab ſich ſelbſt in verſtellter Kleidung aus London, wurde aber zu Feversham angehalten, und erſtlich nach London, von dar nach Rocheſter gebracht, allwo er entflohe, und ſich nach Frankreich wendete. Der Thron wurde darauf für erledigt erklärt, und der Prinz von Oranien und ſeine Gemahlin zu Königen ausgerufen s).

s) La

s) La ſource des malheurs d'Angleterre. à Cologne, 1689. 12. Hiſtoire ſecrette des regnes des Rois Charles II et Jacques II traduit de l'Anglois. à Cologne, 1690. 12. Hiſtoire des Revolutions d'Angleterre ſous le regne de Jacques II jusqu'au commencement de Guillaume III. à Amſterd. 1689. 12. Hiſtoire des derniers revolutions d'Angleterre Tom. I. et II. par Mr. BURNET. Traduit de l'Anglois. à la Haye 1725. 4.

1689 §. 10. **Jacob** landete zwar mit Franzöſiſchen Hülfsvölkern in Irrland, und erhielt anfänglich einige Vortheile; aber nachdem der König **Wilhelm** ein Haupttreffen am Fluß Boyne gewonnen hatte, ſo ſchickte ſich **Jacob** zur Rückreiſe an, und Irrland wurde völlig unter **Wilhelmi** Botmäßigkeit gebracht t), welcher darauf an dem Kriege Antheil nahm, den damahls Frankreich mit dem Reiche führte, und welcher durch den Ryßwicker Frieden geendiget wurde, in welchem **Ludwig** XIV **Wilhelmum** für einen rechtmäßigen König von Großbritannien erkannte. Dieſen Frieden erlebte aber **Maria** nicht, ſondern ſtarb im Jahr 1695 u). Wilhelmus III und Maria.

(Margin: 1690, 1691, 1697)

t) Hiſtoire de la revolution d'Irlande arrivée ſous Guillaume III. à Amſterd. 1691. 12.

u) La race et la naiſſance, la vie et la mort de Marie Stuart, Reine de la Grande Bretagne. à Amſterd. 1695. 12.

§. 11. Darauf fieng man an auf die Spaniſche Succeßion ſeine Augen zu richten. Frankreich gewann **Wilhelmum**, daß er in die bekannten zwey Theilungstractate willigte. Als aber nach **Caroli** II Wilhelmus III allein.
1700 Tode der Herzog **Philipp** von Anjou die ganze Spaniſche Monarchie erben ſollte: ſo lies er ſich, nebſt den vereinigten Niederländern, mit dem Kaiſer **Leopold** in die groſſe Alliance ein x); erlebte aber nur den Anfang des Spaniſchen Erbſchaftskrieges, maſſen er ſchon im Jahr 1702 verſtarb y). Das Jahr zuvor war die Thronfolge des Churhauſes Braunſchweig-Lüneburg durch die berühmte Succeßionsacte vom 22 Jun. 1701. veſtgeſtellt worden z).

x) Groſſe Alliance in Zinkens Ruhe von Europa S. I. p. 566.

y) Hiſtoire de Guillaume III, Roi de la grande Bretagne. II. Tomes. à Amſterd. 1703. 12. Hiſtoire de Guillaume III, Roi d'Angleterre, Prince d'Orange. à la Haye 1703. 12. III. Tom.

z) Schmaußens Corp. iur. gent. T. II p. 1157.

§. 12. Hierauf gelangte **Anna**, **Jacobi** II andergebohrne Tochter, auf den Thron, welche den Herzog von **Ormond** nach Spanien, Anna.

und den Herzog von **Marlborough** nach Teutſchland ſendete, wel-
cher die Siege am Schellenberge und bey Höchſtädt erfechten half, 1704
und den gefangenen Marſchall von **Tallard** nach Engelland ſchickte.
Frankreich ſuchte zwar die Schotten aufzuwiegeln, richtete aber nichts
aus; vielmehr glückte es der Königin, beyde Reiche mit einander zu 1706
vereinigen, da denn 16 Schottiſche Pairs ins Engliſche Parlament
kamen. Die Engliſchen Waffen waren auch ferner glücklich. Unter
andern erfochten ſie den groſſen Sieg bey Rameilles, und **Marlbo-
rough** wurde zur Belohnung ſeiner Verdienſte als Fürſt von Min-
delheim in den Fürſtenrath eingeführt. Frankreich brachte zwar den
Ritter S. Georg auf den Schauplatz, aber der Ritter **Bings** trieb
ihn zurück. **Stanhope** eroberte Minorca, die Alliirten aber Tour-
nay, und gewannen darauf das blutige Treffen bey Malplaquet; wor- 1709
auf die Uebergabe von Mons erfolgte. Frankreich bezeigte nun groſſe
Luſt zum Frieden, aber die Tractaten zerſchlugen ſich. Hingegen
machten Engelland und Holland wegen der Sicherheit der Holländi-
ſchen Gränzen, und wegen der Proteſtantiſchen Erbfolge einen Trac-
tat a). Unterdeſſen arbeitete **Tallard** in Engelland zum Beſten ſeines
Herrn, und brachte den Staatsſecretair **Harley**, den Graf von **Bul-
lingbrock** und andere auf Franzöſiſche Seite. Das bisherige Mini-
ſterium wurde ganz geändert; die Whigs von Staatsſachen entfernt,
und der Gemahlin des Herzogs von Marlborough der Hof verbo-
then b). Als nun der Kaiſer **Joſeph** ſtarb, und ſein Bruder **Carl**, 1711
König in Spanien, an ſeiner Stelle erwählet wurde: ſo machte das
Miniſterium, daß Anna Zeit und Ort zur Friedenshandlung an-
ſetzte. **Marlborough** verlohr das Commando, welches der Herzog
von **Ormond** bekam. Zu Uetrecht wurde die Friedenshandlung den
29 Jenner wirklich eröfnet, und nachdem der Herzog von Anjou auf 1712
Frankreich, die Herzoge von Berry und Orleans auf Spanien, Ver-
zicht gethan, ſo kam es zum Frieden. Frankreich erkannte die Prote- 1713
ſtantiſche Erbfolge; verſprach den Prätendenten nicht weiter zu un-
terſtützen, die Veſtungswerke von Dünkirchen niederzureiſſen, und
den Hafen zu verſtopfen; und überlies die Meerenge Hudſon, die In-
ſel S. Chriſtophori, Neuſchottland, die Inſel Terreneuve, und die
Stadt Portroyal an Engelland. Mit Spanien kam der Friede bald
darauf auch zu ſtande. Es erkennte die Proteſtantiſche Erbfolge, über-
lies Gibraltar und Minorca an Engelland, und an die Engliſche Com-
pagnie den Aßiento auf dreyßig Jahr c). Bald darauf ſtarb die Kö- 1714
nigin Anna d).

a) DV

a) DU MONT. T. VIII. P. I. p. 172. ſqq. Zinkens Ruhe von Europa. S. I. p. 526. ſqq.

b) Hiſtoire ſecrette de la Reine Zarah, et des Zaraziens. à Oxford 1712. 12. Suite de l'hiſtoire de la Reine. Zarah et des Zaraziens. à Oxford 1712. 12.

c) Die hieher gehörigen Friedensinſtrumente ſiehe in Zinkens Ruhe von Europa S. I. p. 582. ſqq. II. p. 667. ſqq.

d) La vie d'Anne, Reine d'Angleterre. à Amſt. 1716. Hiſtoire des derniers revolutions d'Angleterre T. III. et IV. par feu Mr BURNET, traduit de l'Anglois. à la Haye 1735. 4. Das aufgeſchloſſene Cabinet der Großbritanniſchen Geheimniſſe. 1715. 8.

Siebende Abtheilung.

Von den Königen aus dem Hauſe Hannover.

§. 1. Nunmehro beſtieg der Churfürſt von Hannover **Georgius**, Georgius I.
Jacobi I, Königs in Großbritannien, Urenkel, von ſeiner Mutter **Sophia**, den Großbritanniſchen Thron, und obgleich die Anhänger
1715 des Prätendenten die Waffen ergriffen, der Prätendent ſich auch ſelbſt
1716 zeigte, ſo muſte er ſich doch bald wieder zur Abreiſe anſchicken, und die Häupter der Rebellion, der Graf von Derwentwater, und **Wilhelm**, Vicomte von Kenmure, nebſt vielen andern wurden am Leben
1717 geſtraft. Hierauf lies ſich der König mit dem Kaiſer, und das Jahr darauf mit Frankreich und Holland in ein Bündniß ein e). Die Jacobiten aber machten eine neue Conſpiration, in welche ſo gar die Schwediſchen Miniſters, der Baron **von Görtz**, und der Graf **von Gyllenburg** verwickelt waren. Dieſe wurden deswegen in Verhaft genommen; hingegen kam der Engliſche Reſident in Stockholm, **Jacſon**, auch in Verhaft f). Doch wurde die Sache noch in demſelben Jahre beygelegt. Darauf brachen die Anſchläge des Cardinals
1718 **Alberoni** aus, als **Georgius** eben mit dem Prinz von Wallis uneins war. Spanien griff den Kaiſer an, und war geſonnen, den Prätendenten auf den Großbritanniſchen Thron zu ſetzen. Deswegen errichteten der Kaiſer, Großbritannien, Frankreich und die vereinigten Niederländer die Quadruple-Alliance g). Der Ritter **Bings** ſchlug die Spaniſche Flotte bey Syracus, und der König kündigte Spanien den Krieg an, welches zwar mit dem Prätendenten drohete, aber
1720 endlich ſich genöthiget ſahe, der Quadruple-Alliance beyzutreten h);
1721 worauf der Friedenscongreß zu Cambray ſeinen Anfang nahm. Die

dem Prätendenten zum Beſten abermahls angeſponnene Conſpiration wurde glücklich entdeckt; der darein verwickelte Biſchof von Rocheſter 1722 Franciſcus Atterbury ſeiner Würde entſetzt und aus dem Lande gejagt, und der Advocat Chriſtoph Layer am Leben geſtraft i). Der ſo unverhoft zu ſtande gekommene Wieneriſche Friede gab Gelegenheit, 1725 daß zwiſchen Großbritannien, Frankreich und Preuſſen die Hannöveriſche Alliance errichtet wurde k); zu welcher die vereinigten Niederländer auch traten. Es ſchien, als wenn ſich in ganz Europa ein neues Kriegsfeuer entzünden würde, wie denn auch Schweden und Dänemark zur Hannöveriſchen Alliance trat. Der andere Wiener Tractat aber machte Hofnung zum Frieden, als eben Georgius I auf ſeiner Reiſe nach Hannover zu Oßnabrück ſtarb l); nachdem im Jahr 1727 vorher die von ihm geſchiedene Gemahlin, die ſo genannte Prinzeßin von Alen, Sophia Dorothea, in die Ewigkeit voraus gegangen war m).

e) Triple-Alliance zwiſchen Frankreich, Großbritannien und Holland in Zinkens Ruhe von Europa S. I. p. 149. ſq.

f) Disquiſitio iuris nat. et gentium de iuſto Gyllenborgii et Görzii, Sueciae Legatorum in Britannia et Belgio foederato arreſto. Franc. 1717.

g) Quadruple-Alliance in Zinkens Ruhe von Europa S. II. p. 827.

h) Beytritt des Königs von Spanien zur Quadruple-Alliance, ib. p. 881.

i) Mattheſons neuentdeckte Großbritanniſche Hauptverrätherey. Hamb. 1723.

k) Hannöveriſche Alliance in Zinkens Ruhe von Europa S. IV. p. 495. ſqq.

l) Memoires du regne de George I. à la Haye, 1729. 1730. 1731. V. Tom. 12.

m) Hiſtoire ſecrette de la Ducheſſe d' Hannover, Epouſe de George I. Lond. 1732. 12.

Georgius II. §. 2. Darauf trat Georgius II, bisheriger Prinz von Wallis, die Regierung an. Um den bisherigen Mißhelligkeiten ein Ende zu machen, wurde ein Friedenscongreß zu Achen angeſetzt, und nach 1728 Soißons verlegt. Als daſelbſt die Tractaten etwas langſam giengen: ſo errichtete Großbritannien, Frankreich und Spanien den Seviliſchen 1729 Tractat; womit zwar der Kaiſer anfänglich nicht zufrieden war, endlich aber doch den dritten Wiener Tractat mit Georgio II ſchloß, dem 1731 Spanien auch beytrat, und mit dem Kaiſer und Großbritannien den vierten Tractat unterzeichnete. Einige Jahre hernach brachen die Zwi- 1738 ſtigkeiten mit Spanien wegen der Handlung in America in einen öffentlichen Krieg aus; und als nach Kaiſer Carls VI Tode der Oeſter- 1740 reichiſche

reichiſche Erbſchaftskrieg entſtund, ſo unterſtützte **Georgius** II deſſen Erbtochter **Mariam Thereſiam** kräftigſt, und that der Garantie der Pragmatiſchen Sanction vollkommen Genüge. Während dieſem Kriege nahm ſich Frankreich des Prätendentens öffentlich an, und ſchickte deſſen älteſten Sohn **Carl Eduard Stuart** nach Schottland, woſelbſt er ſich einen groſſen Anhang machte, und ſich in Edimburg bereits als Prinz von Wallis, und Regent von Engelland, Schottland, Frankreich, und Irrland ausrufen lies, darauf in Engelland eindrunge, aber von dem Herzog von Cumberland zurück getrieben wurde, und endlich auch Schottland wieder verlaſſen muſte; worauf die Rebellen nach Verdienſt beſtraft wurden. Endlich wurden die bis-
1748 herigen Kriege durch den Achner Frieden geendiget. Aber die Zwiſtigkeiten, ſo zwiſchen Frankreich und Großbritannien wegen den Americaniſchen Beſitzungen vorwalteten, zündeten einige Jahre hernach ein neues Kriegsfeuer an, und nachdem die Engelländer die Franzöſiſchen Schiffe in groſſer Menge weggenommen, die Franzoſen aber Minorca feindlich angegriffen hatten, ſo kündigten beyde Kronen einander den Krieg an. Noch ehe dieſes geſchahe, war zwiſchen Großbritannien und
1756 Preuſſen den 16 Jenner ein Tractat geſchloſſen worden zur Erhaltung der Ruhe in Teutſchland und Abhaltung fremder Völker von Teutſchen Grund und Boden. Die Franzoſen eroberten aber noch ſelbiges Jahr Minorca, und drungen in die Teutſchen Länder des Königs. Während dem, daß der Krieg in Teutſchland mit abwechſelndem Glücke geführt wurde, machten die Engelländer auſſerhalb Europa, hauptſächlich in America, wichtige Eroberungen.

1759 §. 3. Der König **Georgius** II. ſtarb während demſelben Kriege, und hatte ſeinen Enkel **Georgium** III. zum Nachfolger. Georgius III

§. 4. Unter denen, welche die allgemeine Geſchichte von Engelland vorgetragen haben, ſind **Polydorus Vergilius**, **P. Orleans**, **Larray**, **Bennet**, **Echard**, **Rapin Thoyras** und **Salmon** die bekannteſten; ihre Bücher aber weder von einerley Güte, noch von gleich groſſem Umfange n). Viele beſondere Umſtände von den Engliſchen Königen findet man in eines Ungenannten **geheimen Geſchichte der Könige und Königinnen von Engelland** o). Die vornehmſten Schottländiſchen Geſchichtſchreiber ſind **Johannes de Fordun**, **Hector Boethius**, **Johann Lesley**, **Georgius Buchananus**, und **David Scott** p). Unter den Irrländiſchen verdienen Beſchluß dieſes Capitels.

Carve, Oflaherty, Keating, Rox und Mageoghegan den Vorzug q). Sammlungen alter und neuer Geſchichtſchreiber, durch welche die Groſsbritanniſche Hiſtorie aufgekläret wird, haben Commelin, Savile, Camdenus, Twysden, Seldenus, Fell, Gale und Sparke veranſtaltet r).

n) POLYDORI VERGILII hiſtoriae Anglicae libri XXVII. ex noua editione ANT. THYSII. Lugd. Bat. 1651. 8.

Hiſtoire des Revolutions d' Angleterre, par le P. d' ORLEANS. a Paris 1693. 4. ibid 1693. 12. III. Vol à Amſterd. 1714. 12. III. Vol. Hiſtoire d' Angleterre, d' Ecoſſe et d' Irlande, par Mr. LARREY. à Rotterdam, T. I. 1707. T. II et III 1697. T. IV. 1712. f. IV. Tomes (KENNET'S) Compleat Hiſtory of England. London, 1706. und 1719. fol. III. Vol.

The Hiſtory of England by LAURENCE ECHARD. Lond. 1720. fol.

Hiſtoire d' Angleterre par Mr. de RAPIN THOYRAS. à la Haye, 1724. 4. X. Tomes.

Remarques hiſtoriques et critiques ſur l'hiſtoire d' Angleterre de Mr. Rapin par Mr. N. TINDAL, et abregé du Recueil des Actes de THOM. RYMER par Mr. de RAPIN THOYRAS avec les notes de Mr. ETIENNE WHATLEY. à la Haye, 1733. 4. The Chronological Hiſtorian, or account of all transactions and occurences, eccleſiaſtical, civil and military relating to the English Affairs by Mr. SALMON. London 1747. 8. II. Vol.

o) Hiſtoire veritable et ſecrette des Vies et des Regnes de tous les Rois et Reines d' Angleterre depuis Guillaume I jusqu' à la fin du Regne de la Reine Anne. Traduite de l' Anglois. à Amſterd. 1729. 8. III. Tom.

p) IOANNIS de FORDVN, Scoti, Chronicon genuinum, vna cum eiusdem ſupplemento ac continuatione editum a THOMA HEARNE. Oxon. 1722. 8 V. Vol.

HECTORIS BOETHII hiſtoriarum Scotiae libri XVII. Paris. 1574. f.

IOANNIS LESLEI de origine, moribus et geſtis Scotorum libri X. Romae, 1758. 4 Londini, 1674. 4.

GEORGII BVCHANANI rerum Scoticarum hiſtoriae. Edimburgi, 1582. fol. Geneuae, 1583. f. Francof. 1594. et 1624. 8. Lugd. Bat. 1643. 8. Vltrai. 1688. et 1697. 8. Edimburgi, 1700. 12.

The hiſtory of Scotland by DAVID SCOTT. Weſtmunſter, 1727. fol.

q) THOMAE CARVE Lyra Hibernica. Sulzbaci, 1666. 4.

RODERICI OFLAHERTY Ogygia, ſeu rerum Hibernicarum chronologia. Lond. 1685. 4.

GODOFR.

GODOFR. KEATING general hiſtory of Ireland. Lond. 1723. f.

RICH. COX Hibernia Anglicana. Lond. 1689. f.

Hiſtoire d' Irlande ancienne et moderne par l' Abbé MA-GEOGHEGAN. à Paris, 1760. 4.

r) HIERON. COMMELINI Britannicarum rerum ſcriptores vetuſtiores et praecipui. Heidelbergae, 1587. f.

HENRICI SAVILI Anglicarum rerum ſcriptores poſt Bedam praecipui. Lond. 1596. f.

Anglica, Normannica, Hibernica et Cambrica a veteribus ſcripta, edita e bibliotheca GVIL. CAMDENI. Francof. 1603. f.

Hiſtoriae Anglicanae ſcriptores decem, ex edit. ROGERII TWYSDEN et IOANN. SELDENI. Lond. 1652. f. II. Tomi.

IOANNIS FELL rerum Anglicarum ſcriptores. Oxon. 1684. f.

Hiſtoriae Britannicae, Saxonicae, Anglo-Danicae ſcriptores XV, a THOMA GALE collecti. Oxon. 1691. f.

eiusd. hiſtoriae Anglicanae ſcriptores quinque. ibid. 1687. f.

Hiſtoriae Anglicanae ſcriptores varii e Cod. MStis editi a IOSEPHO SPARKE. Londini, 1723. fol.

Fünftes Capitel.

Von den Niederlanden.

Erſte Abtheilung.

Vom Zuſtande der Niederlande vor der Regierung Königs Philippi II.

§. 1.

Die Niederlande gehörten in den älteſten Zeiten theils zu Gallien, theils zu Teutſchland. Jenes war das Belgiſche Gallien, ſo Cäſar bezwang. Was zu Teutſchland gehörete, wurde theils von den Batavern, theils von den Frieſen bewohnt. Beyde kamen nach und nach ebenfalls unter Römiſche Botmäßigkeit. Die Niederlande kommen unter die Römer.

§. 2. Die letzte Erwehnung der Bataver geſchiehet unter dem Unter die Kaiſer Franken.

Kaiſer **Honorio**. Ihr Land kam unter die Botmäßigkeit der Frieſen. **Poppo**, der letzte König der Frieſen, blieb in einem Treffen gegen **Carolum Martellum**, und ihr Land wurde vollkommen unter die Botmäßigkeit der Franken gebracht, welche längſtens vorher das Belgiſche Gallien erobert hatten.

Werden in verſchiedene Staaten zertheilt.

§. 3. Darauf machten ſie im neunten Jahrhundert einen Theil des Lotharingiſchen Reichs, und nachmahls des Herzogthums Niederlothringen aus. Nach Abgange des Carolingiſchen Mannsſtammes entſtunden mächtige Fürſten, Grafen und Herrn daſelbſt, durch welche das Land in verſchiedene Staaten, welche mehrentheils Teutſche Hoheit erkannten, zergliedert wurde.

und wieder vereiniget.

§. 4. **Philippus der Kühne**, des Königs **Johannis** in Frank-
reich jüngſter Prinz, und erſter Herzog von Burgund jüngerer Linie,
heurathete die Flandriſche Erbtochter **Margaretham**, und bekam mit 1369
ihr Flandern, Artois, Mecheln und Antwerpen. Sein Enkel, **Phi-**
lipp der Gütige, erkaufte Namur von dem letzten Graf **Dietrich**, 1428
und erbte von ſeinem Vetter **Philippo** Brabant und Limburg, wel-
ches deſſen Vater **Antonio**, **Philipps des Kühnen** zweyten Sohne,
Johanna, des letzten Herzogs von Brabant und Limburg, **Johan-**
nis III, Tochter, vermacht hatte. Eben dieſer **Philipp** erbte von der
Jacobäa, Erbin von Hennegau, Holland, Seeland, und Fries- 1436
land dieſe Länder. Auch handelte er Luxenburg an ſich. Sein Sohn, 1443
Carl der Kühne, wurde vom Herzog **Arnold** von Geldern zum Er- 1472
ben eingeſetzt. Nachdem aber **Carl** bey Nancy geblieben war: ſo be- 1477
hauptete es **Adolph**, **Arnolds** unartiger Sohn, und nachdem dieſer
bey Tournay erſchlagen worden, deſſen Schweſter **Catharina** für ih-
ren kleinen Bruderſohn **Carln**. Das übrige, was das Burgundi-
ſche Haus in den Niederlanden beſas, brachte **Maximilianus** I durch
ſeine Vermählung mit **Carls des Kühnen** Erbtochter **Maria** an das
Haus Oeſterreich. **Maximilians** Enkel, Kaiſer **Carl** V. kaufte dem
Herzog **Georg** von Sachſen ſein Recht auf Friesland; dem Biſchof 1515
Henrico die Hoheit von Uetrecht, und Oberyſſel; und dem Herzog 1528
Carl von Geldern, ſein Herzogthum Geldern, und die Grafſchaft
Zütphen ab. Gröningen ergab ſich auch in ſeinen Schutz, und auf 1536
dieſe Weiſe hatte er das Glück, die ſiebzehn Provinzien zu vereinigen;
welche er bey Niederlegung der Regierung ſeinem ſtolzen und un-
freundlichen Sohne **Philippo** II übergab. 1555

Zweyte

Zweyte Abtheilung.

Vom Anfang der Regierung Philippi II bis auf den zwölfjährigen Waffenſtilleſtand.

§. 1. Nachdem **Philippus** II mit Frankreich den Frieden zu Anfang und
1559 **Chateau en Cambreſis** geſchloſſen hatte: ſo gieng er nach Spanien, Urſachen der und ließ ſeine Halbſchweſter, die Herzogin von Parma, **Margaretham**, Niederländiſchen Unruhen. als Regentin, in den Niederlanden, welche ſich aber durch die Anſchläge **Antonii Perenotti**, Cardinals von **Granvella**, des Präſidenten **Ulrici Viglii Ayetta de Zwichem** und des Oberfinanzenraths **Carls**, Grafens von Barlamont, gänzlich regieren lies. So heilig nun **Philipp** den Niederländern verſprochen hatte, ſie bey ihren bisherigen Freyheiten zu ſchützen: ſo wenig kam er ſeinem Verſprechen nach. Vielmehr gieng ſeine und ſeiner Spanier Abſicht dahin, dieſelbigen ſo viel möglich zu beſchneiden. Die Religion ſchickte ſich am beſten zum Vorwand. Man wollte alſo keine andere als die Römiſch-Catholiſche Religion dulten; obgleich die Zahl der Evangeliſchen ſchon ungemein ſtark war. Es wurden überdieſes, ohne die Stände zuvor drum zu befragen, ein neues Primat, neue Erz- und Bißthümer angeleget, und alle Anſtalten gemacht, das ſchröckliche Gericht der Inquiſition einzuführen. Niemanden wurde die Schuld von dieſen Neuerungen mehr gegeben, als dem Cardinal **Granvella**, welcher auch endlich, auf vieles Bitten der Niederländer, abgerufen wurde, aber ihnen hernach abweſend deſto mehr mit ſeinen Anſchlägen ſchadete.
1565 Der Graf von **Egmont** entſchloß ſich, ſelbſten nach Spanien zu gehen, und dem König Vorſtellung zu thun; kam aber mit leeren Verſprechungen zurück. Vielmehr langten gleich darauf neue Befehle an, daß die Mandate, ſo **Carolus** V und **Philippus** II bereits publiciret, genau beobachtet, überdieſes das Tridentiniſche Concilium, und die Inquiſition eingeführt werden ſollte. Jedermann ſahe die bevorſtehende Zerrüttung des Landes voraus. Deswegen verband ſich der Niederländiſche Adel genauer, und überreichte der Regentin zu Brüſ-
1566 ſel den 5 April eine Bittſchrift; bey welcher Gelegenheit der Name der **Geuſen** aufkam. Um nun einige Linderung der harten Königlichen Mandate zu verſchaffen, ſchickte die Regentin **Johannem**, Markgrafen von Bergopzoom, und **Floris**, Herrn von Montigni, nach Spanien. Unterdeſſen wuchs das Mißtrauen von Tage zu Tage, wozu die unbedachtſamen Wäſchereyen der Pfaffen und Inquiſitoren nicht wenig

beytrugen. Die Reformirten, um zu zeigen, wie ſtark ſie wären, fiengen an öffentlich in Feldern und Wäldern zu predigen. Das Volk ſtürmte die Bilder. Die von Adel, ſo ſich zuſammen verbunden, beſonders der Graf von **Egmont**, gaben ſich zwar alle Mühe dem Uebel zu ſteuren; konnten aber doch nicht die Unruhen völlig verhindern. Die Regentin wendete unterdeſſen allen Fleiß an, Trennung und Zwiespalt unter dem Adel anzurichten. Es glückte ihr auch, daß ſie einige von dem Bündniſſe abſonderte. Die Bilderſtürmerey muſte zum Vorwande dienen, um Völker anzuwerben. Dieſes alles gab zu einer abermahligen Bittſchrift des Adels und der Reformirten Anlaß, durch welche wieder nichts ausgerichtet wurde. Die Klügſten, unter andern der Prinz **Wilhelm** von Oranien, hielten für rathſam, dem Ungewitter bey Zeiten aus dem Wege zu gehen. Mittlerweile war **Philipp** II auf nichts mehr bedacht, als die Niederländer, wegen der bisherigen Unruhen, wozu er ſie doch ſelbſt gereitzet hatte, zu züchtigen, und ſich dieſer Gelegenheit, ihnen ihre Privilegien zu nehmen, zu bedienen. Anfänglich wollte er ſie perſönlich heimſuchen, änderte aber ſeinen Vorſatz. **Ringomes Fresneda**, der Beichtvater des Königs, und der Herzog von *Feria* riethen Gelindigkeit zu brauchen; dahingegen der rachgierige Cardinal von **Granvella**, nebſt dem blutdürſtigen Herzoge von Alba **Ferdinand Alvares**, die gewaltſamſten Anſchläge gaben. Endlich wurde der letzte mit einem zahlreichen Heere in die Niederlan- 1567
de geſchickt.

Ankunft des Herzogs von Alba in den Niederlanden.

§. 2. Die Herzogin von Parma bemühte ſich vergeblich dieſes zu hintertreiben. So bald er angekommen war, legte er ſeine Spanier in die vornehmſten Städte, erneuerte die alten ſcharfen Befehle, und verordnete einen Blutrath von 12 Perſonen (conſeil des Troubles). Die Grafen **von Egmont** und **von Horn** wurden gefangen genommen. Eine groſſe Anzahl anderer, ſo wohl vornehmen als geringen Standes, hatten gleiches Schickſal; noch mehrere aber flüchteten, theils nach Teutſchland, theils nach Engelland und Frankreich. Der Prinz **Wilhelm** von Oranien, ſein Bruder **Ludovicus**, die Grafen **von Hogſtraten**, **von Bergen**, **von Cuylenburg**, der Herr **von Brederode** wurden, als der beleidigten Majeſtät ſchuldige, verdammt, ihre Güter aber eingezogen. Die Herzogin von Parma, die gleich nach der Ankunft von ihrem Bruder um Erlaubniß aus den Niederlanden zu gehen gebethen hatte, trat nun ihre Abreiſe an.

§. 3.

§. 3. Das folgende Jahr wurde mit bisheriger Tyranney angefangen, und der Herzog wütete gegen die Niederländer ohne einiges Anſehen der Perſon; worüber die **wilden** Geuſen entſtunden. Der älteſte Sohn des Prinzen von Oranien, **Philipp Wilhelm**, Graf von Büren, wurde auf der Univerſität Löven weggenommen, und nach Spanien geſchickt. Es bemüheten ſich zwar viele, beſonders der Herzog **Albertus** von Bayern, den Prinzen von Oranien mit dem Könige auszuſöhnen; richteten aber nichts aus; deswegen beſchloß der Prinz mit andern vertriebenen Herren einen Zug gegen den Herzog von Alba zu unternehmen. Nun glückten zwar die erſten Unternehmungen nicht; aber zu Anfang des Monaths May brach der Graf **Ludwig** von Naſſau in Friesland ein; lieferte dem Feinde bey dem Kloſter Heiligerlee ein Treffen; und obſchon ſein Bruder **Adolph** auf dem Platze blieb, ſo ſchlug er doch die Spanier, und belagerte darauf Gröningen. Der Herzog von Alba aber lies, auſſer einer anſehnlichen Zahl anderer Vornehmen, die beyden treflichen Grafen **Lamural von Egmont**, und **Philipp von Horn** auf öffentlichem Markte zu Brüſſel den 5. Jun. enthaupten, worauf er dem Graf **Ludwig** von Naſſau entgegen rückte, ihn nöthigte die Be-
1568 lagerung von Gröningen aufzuheben, auch den 21 Julii zu Gemmingen ſchlug, und darnach verhinderte, daß der Prinz von Oranien nicht in Brabant einbrechen konnte.

Tyranney des Herzogs. Enthauptung der Grafen von Egmont und von Horn.

§. 4. Weil ſich aber der Prinz von neuen rüſtete; ſo machte ſich der Herzog zur Gegenwehr gefaſt; legte deswegen unerträgliche Scha-
1569 tzungen auf die Güter der Niederländer; und forderte den hunderſten Pfennig von allem Vermögen, den zwanzigſten von unbeweglichen, und den zehnden von beweglichen Gütern. Es half auch keine Vorſtellung der bedrängten Unterthanen; vielmehr würde abermahls eine
1572 gewaltige Execution ergangen ſeyn, wenn nicht eben die Zeitung eingelaufen wäre, daß die ſo genannten **Meergeuſen** den Hafen Briel erobert hätten; welches die Geſtalt dieſer Sachen auf einmahl änderte. Durch dieſe Eroberung wurde der Grund zu der Niederländiſchen Freyheit geleget. Vlieſingen, Dortrecht, Delft, und noch ſehr viele andere Städte, erklärten ſich öffentlich gegen die Spanier. Der Prinz von Oranien machte ein Bündniß mit Frankreich, und ſein Bruder Graf **Ludwig** von Naſſau nahm Mons mit Liſt ein. Nun eroberte
1573 zwar dieſes der Herzog von Alba wieder, ingleichen Mecheln, Dieſt, Dermond, Oudenarde, Harlem, u. ſ. w. Weil man aber wegen ſei-

Fortſetzung

nes allzuharten Verfahrens in Spanien ſelbſt nicht mit ihm zufrieden war; ſo wurde er zurückgerufen, und **Ludovicus Requeſenſius** an ſeine Stelle geſchickt s).

s) IO. MEVRSII Ferdinandus Albanus, ſiue de rebus eius in Belgio per ſexennium geſtis L IV. Amſterd. 1638. fol. ERNESTI EREMVNDI origo et hiſtoria belgicorum tumultuum. Amſtel. 1641. 12.

Ludovici Requeſenſii Verrichtungen und Tod

§. 5. Man hofte in Spanien, **Ludovicus Requeſenſius** würde dasjenige, was der Herzog von Alba verdorben hatte, wieder gut machen. Gleich nach ſeiner Ankunft lies er die hochmüthige Bildſäule, die der Herzog in der von ihm erbauten Citadelle zu Antwerpen ſich zu Ehren aufrichten laſſen, abreiſſen. Das konnte aber die Unruhen nicht ſtillen. Der Prinz von Oranien eroberte Mittelburg, und 1574
ſchlug den Spaniſchen Entſatz. Hingegen gewannen die Spanier, unter Anführung **Sanctii d'Avila** das Treffen auf der Mockerheide, in welchem Graf **Ludwig** von Naſſau, ſein Bruder **Henricus**, und der Pfalzgraf **Chriſtoph** blieben. Der Aufruhr der Spaniſchen Soldaten wegen des rückſtändigen Soldes verderbte die Früchte dieſes Sieges. Nachdem dieſer geſtillet worden: ſo wurde Leyden belagert, welcher wichtige Ort ſchon zuvor eine Belagerung ausgeſtanden, ietzo aber ſich abermahls aufs äuſſerſte wehrte, und von dem Prinz von Oranien entſetzt wurde, da die Hungersnoth eben aufs äuſſerſte gekommen war. Der friedliebende Kaiſer **Maximilianus** II. vermittelte hierauf die Friedenshandlung zu Breda. 1575
Aber die Abführung der Spaniſchen Soldaten, auf die man drunge, der Punct der Religion, und das beſtändige Mißtrauen der Niederländer, verurſachten, daß ſie fruchtlos war; worauf die Spanier fortfuhren, Gewalt zu brauchen. Die Niederländer aber beſchloſſen, ſich unter einer fremden Macht Schutz zu begeben; da denn nach reiflichem Ueberlegen die Wahl auf Engelland fiel, wohin einige Deputirte geſchickt wurden. Die kluge Königin **Eliſabeth** hielt es nicht für rathſam, den Bitten der Niederländer Gehör zu geben. Doch erlaubte ſie ihnen, in ihren Landen zu werben, und Gewehr einzuhandeln. **Requeſenſius** aber belagerte Zirickzee, und ſtarb wehrender Belagerung, als ſeine Soldaten eben wegen ausgebliebenen Soldes 1576
abermahls unruhig waren t).

t) IO. MEVRSII Guilielmus Auriacus. Amſtelod. 1638. fol.

Die Niederlande ſind ohne Gou-

§. 6. Der König lies darauf die Niederlande eine Zeitlang ohne Gouverneur, beſtätigte den Staatenrath, und wollte verſuchen, ob vielleicht

vielleicht das Uebel auf dieſe Art könnte gehoben werden. Aber die übel bezahlten, und deswegen aufrühriſchen Spaniſchen Soldaten ſetzten alles in Verwirrung, und plünderten unter andern die reiche und mächtige Handelsſtadt Antwerpen. Dieſes Unglück beſchleunigte die Pacification von Gent, in welcher die Stände beſchloſſen, dem Könige von Spanien zwar unterthan zu bleiben, aber die Edicte des Herzogs von Alba zu vernichten, und das Spaniſche Kriegsvolk aus dem Lande zu ſchaffen u).

verneur, und kommen dadurch in die gröſte Unordnung.

u) Pacification de Gand in DU MONT Corps diplom. T. V. P. I. p. 278.

§. 7. **Johannes ab Auſtria**, welchen der König nun in die Niederlande ſchickte, ſahe ſich genöthiget zu Marche en Famines das ſo
1577 genannte edictum perpetuum zu unterzeichnen x); verrieth aber bald nach ſeiner Ankunft ſeine Abſichten durch Ueberrumpelung des Schloſſes von Namur und andere Gewaltthätigkeiten. Derowegen ergriffen die Brabantiſchen Stände die Waffen y); erklärten den Prinz von Oranien für ihren Statthalter, und nahmen ihn zu Brüſſel auf. Eine andere Parthey hingegen rufte den Erzherzog **Matthiam**, des Kaiſers **Rudolphi** II Bruder. Dieſer erlangte die Statthalterſchaft, und der Prinz von Oranien begnügte ſich mit der Lieutenance generale, behielt aber in der That das Ruder in den Händen. **Johannes ab Auſtria** aber bekam ein neues Kriegsheer von Spaniern und Italiänern, welches ihm der Herzog **Alexander** von Parma zuführte,
1578 und mit welchem er die Stände bey Gemblours ſchlug, auch verſchiedene Städte eroberte.

Johannes ab Auſtria, Gouverneur der Niederlande

x) DU MONT T. V. P. I. p. 285.

y) Summari Verclærung der billichen Urſachen, welche die Ständ von diſen Niederlanden bezwungen haben, umb ſich zur Gegenwehr wider den Herrn Johann von Oeſterreich zu verſehen und zu ſtellen. Antwerpen, 1578. 4.

§. 8. Nach dem Tode des **Johannis ab Auſtria** wurde der
1578 Herzog **Alexander** von Parma Gouverneur der Niederlande. Anfänglich hielten es mit ihm nur drey Provinzien, Namur, Limburg und Luxenburg; er gewann aber die eifrigen Catholicken, und machte, daß Artois, Hennegau, ein groſſer Theil von Flandern, und überhaupt die Walloniſchen Provinzien, nebſt vielen vornehmen von Adel unter Spaniſche Hoheit zurück kehrten z). Hingegen Holland, Seeland, Geldern, Friesland und Uetrecht traten zuſammen,

Alexander, Herzog von Parma, Gouverneur der Niederlande.

men, und errichteten die Uetrechter Union, wozu hernach Gröningen und Oberyſſel kamen a). Dieſe ſieben Provinzien kündigten dem König von Spanien den Gehorſam völlig auf b), und übertrugen dem Herzog von Alenſon, Franciſco Herculi, des Königs in Frankreich Henrici III Bruder, unter einigen Bedingungen die höchſte Gewalt c). Der Erzherzog Matthias aber begab ſich wieder nach Teutſchland. 1579 1580

z) DV MONT T. V. P. I. p. 350.

a) DV MONT T. V. P. I. p. 322. NICOLAI BONDI ſpecimen iuris publici ſ. commentarius ad vnionis Traiectinae prooemium et capita tria priora. Praemiſſa eſt hiſtoria iſti foederis. Trai. ad Rhen. 1756.

b) DV MONT. T. V. P. I. p. 406. et 413.

c) DV MONT T. V. P. I. p. 380. 426.

Regierung des Herzogs von Alenſon, und Ermordung des Prinzens von Oranien.

§. 9. Beynahe wär der Prinz von Oranien, welchen Philippus II bereits im Jahr 1580 geächtet hatte d), umgekommen. Juan Jauregny ein Biſcaier, lies ſich verleiten, nach ihm zu ſchieſen, verwundete ihn aber nur, und wurde ſo gleich auf der Stelle erſtochen. Die Meutereyen Nicolai Salcedo, eines Spaniers, Franciſci Baza, eines Italiäners, und Nicolai Hugot, eines Wallonen, wurden auch entdeckt und beſtraft. Weil ſich aber der Herzog von Alenſon zu zeitig merken lies, daß er nach einer unumſchränkten Herrſchaft trachte, und ſich der wichtigſten Orte zu bemächtigen ſuchte: ſo muſte er beſchämt die Niederlande wieder verlaſſen, und ſtarb bald darauf. Der Prinz Wilhelm von Oranien aber wurde zu Delft von Balthaſar Gerard erſchoſſen. Der Herzog von Parma ſetzte unterdeſſen den Krieg glücklich fort, und eroberte unter andern Antwerpen. 1582 1583 1584

d) DV MONT T. V. P. I. p. 368. Apologie du Prince ibid. p. 384.

Der Graf von Leyceſter wird Generalgouverneur der vereinigten Niederländer.

§. 10. Die vereinigten Niederländer bothen darauf dem König von Frankreich Henrico III e), und da dieſer das Anerbiethen nicht annahm, der Königin Eliſabeth von Engelland die Landeshoheit an f); welche ſie zwar ebenfalls ausſchlug, aber ihnen Hülfe verſprach g). Die Provinzien Holland und Seeland ernennten darauf den Sohn des Prinzens Wilhelmi von Oranien, Mauritium, zu ihrem Statthalter; der Graf von Leyceſter aber, Robert Dudley, welchen Eliſabeth mit 6000 Engelländern den vereinigten Niederländern zuſchickte, wurde zum Generalgouverneur derſelben erklärt h), und den Engelländern Briel, Vlieſingen und Ramekens pfandweiſe eingeräumt. Weil es aber der Graf von Leyceſter den Holländern nicht recht machen konnte:

1587 ſo gieng er wieder nach Engelland zurück, und gab die Statthalter-
1588 ſchaft auf i).

e) DU MONT T. V. P. I. p. 436.

f) DU MONT l. c. p. 446.

g) DU MONT l. c. p. 454.

h) DU MONT l. c. p. 456.

i) DU MONT l. c. p. 472.

§. 11. Unterdeſſen hatte **Philippus** II ſeine unüberwindliche Flotte ausgerüſtet, und gedachte damit ſo wohl der Königin **Eliſa-**
1588 **beth**, als den Holländern zuzuſprechen. Dieſe ſchickten ihr nicht nur Schiffe zu Hülfe, ſondern verhinderten auch, daß der Herzog von Parma nicht auslaufen, und zu der groſſen Flotte ſtoſen konnte.
1589 Nachmahls muſte er aus den Niederlanden nach Frankreich, um der Ligue beyzuſtehen, welches für die vereinigten Niederländer erwünſcht war k). Der Prinz **Moritz** von Oranien zeigte auch, daß er ſeinem
1590 Vater ähnlich ſey, und eroberte Breda, Zütphen, Deventer, Nimwegen, und andere Orte.

Fortſetzung des Krieges.

k) FAMIANI STRADAE de bello Belgico decades duae. Lugd. Bat. 1643. 12. II. Tomi.

1592 §. 12. Als der Herzog **Alexander** von Parma ſtarb: ſo vertrat der Graf **Ernſt** von Mansfeld die Stelle eines Statthalters, bis der
1594 kränkliche Erzherzog **Ernſt** ankam, welcher das Jahr darauf ſtarb,
1595 und den Erzherzog **Albrecht** zum Nachfolger hatte l). Die vereinigten Niederländer aber fiengen nunmehro an, ſelbſt nach Oſtindien
1602 zu fahren, und errichteten einige Jahr hernach ihre **Oſtindiſche Compagnie.**

Die vereinigten Niederländer fangen an, nach Oſtindien zu fahren.

l) MICH. ab ISSELT hiſtoria rerum memorabilium in Belgio ſub Philippo II ab anno 1566 ad 1597. Coloniae, 1597. 1612. 8.

§. 13. Unterdeſſen daureten die Kriegsoperationen gegen die Spanier immer fort; **Philippus** II aber verlobte ſeine Tochter **Claram Iſabellam Eugeniam** mit dem Erzherzog **Albrecht**, welchem ſie die Niederlande zubrachte, mit der Bedingung des Rückfalls an Spanien, wenn keine Kinder aus dieſer Ehe erfolgen würden m). Der Erzherzog hohlte darauf ſeine Braut ab aus Spanien, woſelbſt **Philippus** II unterdeſſen mit Tode abgegangen war n). Nach ſeiner Zurückkunft verlohr er das Treffen bey Nieuport gegen den Prinz **Mo-**

Philippus II giebt ſeiner Tochter die Niederlande zum Heurathsgute.

ritz

ritz von Oranien, welcher auch Rheinbergen und Mörs eroberte. Nun muſte ſich zwar Oſtende nach einer dreyjährigen Belagerung an 1604 die Spanier ergeben o). Auch eroberte Ambroſius Spinola verſchiedene andere Orte, und der König Jacob I von Großbritannien 1604 machte mit Spanien und dem Erzherzog Albrecht Friede. Gleichwohl aber both man den Holländern den Frieden an, und anfänglich wurde ein Stilleſtand auf acht Monath, nachmahls aber auf zwölf 1609 Jahr geſchloſſen p); wobey ſich der König Philippus III und die Erzherzoge muſten gefallen laſſen, mit den vereinigten Niederländern, als mit freyen Leuten, zu handeln q).

m) DU MONT T. V. P. I. p. 573.

n) IO. POCHII hiſtorica narratio profectionis et inaugurationis Sereniſſ. Belgii Principum Alberti et Iſabellae.

o) Hiſtoire remarquable du ſiege d'Oſtende. Paris 1604. 4.

p) DU MONT T. V. P. II. p. 99.

q) Della guerra di Fiandra libri VI di POMPEO GIUSTINIANO. in Anverſa. 1609. 4. Venetia 1610. 4. IO. MEURSII induciarum hiſtoria. Amſtelod. 1638. fol. Hiſtoria de las guerras civiles que ha avido en los eſtades de Flandes des del anno 1559. haſta el de 1609. eſcrita por ANTONIO CARNERO. En Bruſelas, 1625. fol. DOMINICI BAUDII libri III. de induciis belli Belgici. Lugd. Bat. 1617. 8. Les negotiations de Mr. le preſident JEANNIN. à Paris 1656. fol. et à Amſterd. 1695. 8. IV. Tom. ANGELUS GALLUCCIUS de bello Belgico. Sulzbaci, 1677. 4.

Dritte Abtheilung.

Vom zwölfjährigen Stilleſtande bis auf den Weſtphäliſchen Frieden.

Arminianiſche Streitigkeiten.

§. 1. Was die Feinde der vereinigten Niederländer gewünſcht und gehoft hatten, nämlich daß unter ihnen ſelbſt Uneinigkeiten entſtehen möchten, das traf richtig ein, maſſen die von Jacobo Arminio angefangenen, und nach deſſen Tode eifrig fortgeſetzten Religionsſtreitigkeiten eine gänzliche Spaltung verurſachten. Weil nun der Rathspenſionarius von Holland und Weſtfriesland, Johann von Oldenbarnefeld, und der groſſe Hugo Grotius von der Parthey der Arminianer waren: ſo ſchlug ſich der Prinz von Oranien, ihr Todfeind, auf die andere Seite. Auf dem Dordrechtiſchen Synodo wur- 1619 den die Lehren der Arminianer, oder Remonſtranten, verdammt r);

darauf

darauf **Oldenbarnefeld** enthauptet s); **Grotius** auf Löwenſtein in ewiges Gefängniß gebracht, (woraus er gleichwohl durch die Treue ſeiner Gemahlin erlöſet wurde) und die Arminianiſchen Geiſtlichen veriagt.

r) IO. HALESII hiſtoria concilii Dordraceni IO. LAVR. MOSHEMIVS ex Anglico ſermone latine vertit, et obſeruationibus et vita Haleſii auxit. Hamb. 1724. 8.

s) Waarachtige Hiſtorie van Johan van Olden-Barnevelt, etc. Rotterdam 1670. 8.

§. 2. Der Stilleſtand gieng nunmehro zu Ende. Deswegen verſuchten die Erzherzoge nochmahls, die vereinigten Niederländer dahin zu vermögen, daß ſie ſich ihnen unterwürfen; aber vergeblich, und die Kriegsoperationen giengen aufs neue an. Ehe dieſes geſchah, ſtarb der Erzherzog **Albrecht** t); der Prinz **Moritz** von Oranien aber verſchied bald nach dem Anfange der Thätlichkeiten u), und an ſeine Stelle wurde ſein Bruder, **Friedrich Heinrich**, Statthalter, welcher den Arminianern die Religionsfreyheit zuwege brachte. Nicht nur in Europa, ſondern auch in Oſt- und Weſtindien wurden Feindſeligkeiten ausgeübt. Während denſelben ſtarb die Erzherzogin **Jſabella**; worauf die Catholiſchen Niederlande wieder an Spanien zurückfielen, und **Philippus** IV den Cardinal Infant **Ferdinand** zum Statthalter ernennte. Endlich ſchloſſen die vereinigten Niederländer mit Spanien zu Münſter Friede. Sie wurden von dieſer Krone für eine freye Republick erkannt, und behielten auch die in den andern Provinzien gemachte Eroberungen x).

Randnotizen: Fortſetzung des Kriegs mit Spanien und Weſtphäliſcher Friede. — 1625 — 1633 — 1648

t) Hiſtoire de l'Archiduc Albert. à Cologne 1692. 12. AVBERTI MIRAEI de vita Alberti, Belgarum principis commentarius. Antwerp. 1622. 8.

u) Wilhelm en Maurits van Naſſau, Princen van Orangien, haer Leven en Bedryf. Amſterd. 1651. fol.

x) Verhael van de Nederlandſche Vrede-Handeling door LIEVWE VAN AITZEMA. Hag. 1671. f.

Vierte Abtheilung.

Vom Weſtphäliſchen Frieden bis auf unſere Zeiten.

§. 1. Niemand war mit dieſem Friedensſchluſſe übler zufrieden, als der Prinz von Oranien, **Wilhelm** II, welcher nach ſeines Vaters, Löwenſteiniſche Händel.

Friedrich Heinrichs, Tode die Statthalterſchaft erlangt hatte. Er 1647
fieng derowegen mit den Staaten von Holland einen unnützen Zank an
wegen Abdankung der Kriegsvölker; lies ſechs Holländiſche Depu- 1650
tirte, unter welchen ſich **Johann von Witt**, Burgemeiſter zu
Dortrecht, befand, auf das Schloß Löwenſtein ſetzen; und war geſon-
nen, Amſterdam zu überfallen; welches Vorhaben aber noch zu rech-
ter Zeit entdeckt wurde. Endlich kam es zu einem Vergleiche. Die
beyden **Bikkers, Cornelius** und **Andreas**, welche der Prinz beſchul-
digte, daß ſie ihm hauptſächlich entgegen wären, legten ihre Aemter
großmüthiger Weiſe nieder. Die Löwenſteiniſchen Gefangenen thaten
ein gleiches, und erhielten ihre Freyheit wieder. Gleich darauf ſtarb
der Prinz, und acht Tage nach ſeinem Tode wurde ihm ſein einiger
Sohn **Wilhelm** III gebohren y).

y) Herſtelde Leew, of Diſcours over't gepaſſeerde in de vereenighte Neder-
landen in't Jaer 1650. ende 1651. Hag. 1652. 4.

Krieg mit Engelland.

§. 2. Die Engelländer, welche damahls, nach der Enthauptung ihres Königs, auch eine Republick vorſtellen wollten, ſuchten eine ſo genannte Coalition mit den vereinigten Niederländern, und ſchickten deswegen den Mylord **Olivier S. Jean**, und **Walther Stricklanden** in Geſandſchaft nach dem Haag, welche aber mit ihrem Vortrage kein Gehör fanden; und da überdieſes der Lieutenant Admiral, **Martin Tromp**, mit dem Engliſchen Admiral, **Robert Blacken**, im Canal handgemein wurde, ſo brach das Kriegsfeuer zwiſchen beyden Völkern in helle Flammen aus. Das Glück war bald auf der einen, bald auf
der andern Seite. Nachdem aber die Holländer zwey Seetreffen hin- 1653
ter einander, und die beyden groſſen Seehelden, **Martin Tromp**,
und **Jan van Galen**, verlohren hatten: ſo bequemten ſie ſich zum
Frieden. Die Provinz Holland insbeſondere verſprach dem Protector 1654
Cromwell in der Acte van Secluſie, das Haus Oranien auf ewig von
der Statthalterſchaft auszuſchlieſen z).

z) DU MONT Corps diplom. T. VI. P. I. p. 560.

Verſchiedene andere Merkwürdigkeiten.

§. 3. Darauf nahmen ſich die Holländer des Königs von Dänemark gegen Schweden an; wie auch der Stadt Münſter gegen ihren Biſchof, **Chriſtoph Bernhard von Galen**, welcher ſich dieſelbe
gleichwohl unterwarf a). Auch wurde mit Portugal Friede gemacht, 1661
in welchem Braſilien Portugal verblieb, die Holländer aber alles behielten, was ſie in Oſtindien erobert hatten b).

a) La

a) La vie et les actions de Chriſtophle Bernard de Gale. à Cologne, 1679. 12.

b) DU MONT Corps diplom. T. VI. P. II. p. 366.

1664 §. 4. Darauf brach der König von Großbritannien **Carl** II mit der Republick. Der Krieg lief anfänglich nicht vortheilhaft für ſie, endigte ſich aber nachmahls zu ihrem gröſten Ruhme. Der tapfere **Ruyter** lies durch den Viceadmiral **van Gent** die Engliſchen Schiffe bis an Chattam verbrennen, und beunruhigte darauf die Engliſchen 1667 Küſten, bis der Friede zu Breda geſchloſſen wurde. Während dieſem Kriege hatte auch der Biſchof von Münſter die Holländer feindlich angegriffen, aber bald ſeinen Frieden gemacht c). Abermahliger Krieg mit Großbritannien.

c) DU MONT. T. VI. P. III. p. 106. et 114.

§. 5. Die Staaten von Holland und Weſtfriesland machten darauf das berühmte edictum perpetuum, Kraft deſſen die Statthalterſchaft in ihrer Provinz auf ewig für erloſchen erkläret, und zugleich beſchloſſen wurde, daß die Würde eines Capitain General, oder Admiral General, niemahls mit der Statthalterſchaft einiger andern Provinzien vereinigt werden ſollte. Edictum perpetuum.

§. 6. Unterdeſſen war der König in Spanien **Philippus** IV geſtorben. **Ludwig** XIV gedachte unter dem Vorwande des iuris de-1668 uolutionis Brabantinae die Spaniſchen Niederlande in Eil zu verſchlucken. Die vereinigten Niederländer aber retteten ſie, und nöthigten durch die mit Engelland und Schweden geſchloſſene Triple-Alliance den ſiegenden König zum Achner Frieden. Triple-Alliance.

§. 7. Weil alſo die Republick hauptſächlich den Fortgang der Unternehmungen **Ludwigs** XIV gehemmt hatte: ſo gedachte er, ſie dafür zu züchtigen; trennte die Triple-Alliance, verband ſich mit dem König von Großbritannien **Carln** II, dem Churfürſt von Cölln **Maximilian Heinrich**, und dem Biſchof von Münſter **Chriſtoph Bern-1672 hard von Galen**, und überfiel die Holländer, da ſie ſichs am wenigſten verſahen d). In einem Feldzuge giengen drey Provinzien, Geldern, Oberyſſel und Uetrecht verlohren. Die Franzoſen kamen bis nach Muyden, kaum drey Meilen von Amſterdam; ia, ſie hätten Amſterdam ſelbſt überrumpeln können, wenn ſie im erſten Schröcken darauf losgegangen wären. Hingegen erfocht der tapfere **Ruyter** gegen die vereinigte Engliſche und Franzöſiſche Flotte einen herrlichen Sieg. Schon vor dem Ausbruche dieſes Krieges war der junge Prinz von Krieg mit Frankreich und Erneuerung der Statthalterſchaft.

Oranien zum Capitain und Admiral General gemacht worden. Aber der Pöbel drunge ietzo auf die Abſchaffung des edicti perpetui, und verlangte, daß ihm auch die Statthalterſchaft ſollte aufgetragen werden; welches geſchahe. Hingegen legte **Johann von Witt** ſein Rathspenſionariat nieder. Sein Bruder, **Cornelius von Witt**, wurde von einem elenden Dorfbarbier, **Wilhelm Tichelaar** einer vorgehabten Ermordung des Prinzens von Oranien beſchuldiget, gefangen nach dem Haag gebracht, und nach ausgeſtandener Folter des Landes verwieſen. Als ſich aber ſein Bruder zu ihm ins Gefängniß verfügte, und ihn in einer Kutſche fortführen wollte: ſo wurden ſie beyde vom wütenden Pöbel ermordet, und ihre Leichnamme grauſam mißhandelt e). Die Kriegsoperationen giengen unterdeſſen beſtändig fort, und der Kaiſer, das Reich und Spanien ſtunden der Republick kräftig bey; wodurch die Sachen eine andere Geſtalt bekamen. Darauf ſchloß erſt Engelland mit der Republick. Der Churfürſt von 1674
Cölln und der Biſchof von Münſter folgten nach. Mit Frankreich dauerte der Krieg noch einige Jahre. Endlich ſchloſſen die Holländer, 1678
ſo denn auch Spanien, und zuletzt der Kaiſer und das Reich zu Nimwegen mit Frankreich Friede f). 1679

d) Reichsdeclaration in DU MONT Corps diplom. T. VII. P. I. p. 164.

e) Hiſtoire de la vie et de la mort des deux illuſtres freres, Corneille et Jean de Witt. à Utrecht, 1709. II Tomes.

f) Memoires de ce qui s' eſt paſſé dans la Chretienté depuis le commencement de la guerre en 1672 juſqu' à la paix conclue en 1679, par Mr. le Chevalier TEMPLE. traduit de l' Anglois. à la Haye, 1692. 12.

Abermahliger Krieg mit Frankreich.

§. 8. Einige Jahre hernach ſtunden die Holländer ihrem Statthalter, dem Prinz von Oranien, kräftig bey, als er Großbritanniens Freyheit gegen **Jacoben** II rettete, und endlich ſelbſt auf den Groß- 1688
britanniſchen Thron gelangte. Darüber wurde die Republick aufs neue mit **Jacobs** Bundsgenoſſen, dem König von Frankreich, in einen Krieg verwickelt, welcher durch den Ryßwicker Frieden geendiget 1697
wurde.

Uebrige Merkwürdigkeiten.

§. 9. Darauf nahm der Staat am Spaniſchen Erbſchaftskriege groſſen Antheil, welcher durch den Uetrechter Frieden geendiget wur- 1713
de. In demſelben wurde unter andern eine neue Barriere für die vereinigten Niederlande bedungen, und deswegen mit Carln VI ein Bar- 1715
riere-Tractat geſchloſſen g). Ohneracht darauf dieſe Republick an den meiſten

meiſten Europäiſchen Staatshändeln Antheil nahm: ſo erhielt ſie ſich doch ſelbſt dabey in beſtändiger Ruhe. Als nachmahls der Oeſterreichiſche Erbſchaftskrieg angieng: ſo ſtund ſie anfänglich der Königin von Ungarn mit Gelde, nachmahls auch mit Völkern bey. Weil nun Frankreich die ganze Barriere der vereinigten Niederlande wegnahm, und ſich des Holländiſchen Flanderns bemächtigte: ſo erneuerten die vereinigten Niederländer die Würde eines Statthalters, und übertrugen ſie dem Prinz von Oranien und Fürſten von Naſſau-Dietz,
1747 **Wilhelm Carl Heinrich Friſoni**, erblich in männlicher und weibli-
1748 cher Linie. Endlich kam der Achner Friede zu ſtande. Die Franzoſen räumten die Oeſterreichiſchen Niederlande völlig, und die vereinigten Niederländer bekamen auch alles, was ſie vor dieſem Kriege beſeſ-
1751 ſen hatten, wieder. Der Prinz Statthalter ſtarb wenig Jahre hernach; worauf deſſen hinterlaſſene Wittwe *Anna*, wegen Minderiährigkeit ihres Sohnes **Wilhelmi**, zur Regentin erkläret wurde, wel-
1759 che acht Jahr nach ihrem Gemahl verſtarb, nachdem ſie den Prinz von Braunſchweig, **Ludwig Ernſt**, Holländiſchen Feldmarſchall, zum Vormund über ihre Kinder, ihren Vater aber, den König **Georg** II von Großbritannien, und ihre Schwiegermutter, die verwittwete Fürſtin von Oranien und Naſſau, zu Ehrenvormündern ernennt hatte.

g) Zinkens Ruhe von Europa S. I. p. 463.

§. 10. **Emanuel von Meteren, Hugo Grotius, Clericus, Gerhard von Loon,** und **Jacob Baſnage** haben ſich um die allgemeine Geſchichte der vereinigten Niederlande ſehr verdient gemacht h). Hauptſächlich aber gehört hieher eines Ungenannten **allgemeine Geſchichte der vereinigten Niederlande** i). Beſchluß dieſes Capitels.

h) Hiſtoria, oder eigentliche und wahrhafte Beſchreibung aller fürnehmen Kriegshändel, gedenkwürdiger Geſchichten und Thaten, ſo ſich in den Niederlanden etc. bis an das Jahr 1620 zugetragen haben, beſchrieben durch **Emanuel von Meteren**. Arnheim, 1610. fol. HUGONIS GROTII annales. Amſt. 1658. 8. Hiſtoire des Provinces unies des Pays-Bas par Mr. le CLERC. à Amſterd. T. I. 1737. T. II. et III. 1738. fol. Hiſtoire metallique des XVII Provinces des Pays-Bas, depuis l'abdication de Charles V, traduit du Hollandois de GERARD van LOON, en V. Tomes fol. à la Haye, 1732-1737. Annales des Provinces unies par Mr. BASNAGE. à la Haye, 1726. fol. II Tomes.

i) Allgemeine Geſchichte der vereinigten Niederlande, aus dem Holländiſchen überſetzt. Leipzig, der erſte Theil, 1756. der II. 1757. der III. 1758. der IV. 1760. 4.

* *

Sechſtes Capitel.

Von der Schweitz.

§. 1.

Aelteſte Geſchichte der Helvetier.

Zu Cäſars Zeiten machten der Rhein, der Berg Jura, der Genferſee, und die Rhone die Gränzen der Helvetier k). Vermuthlich haben ſie dem Zuge beygewohnt, den die Gallier, zu den Zeiten der Römiſchen Könige, nach Italien gethan haben. Gewiß iſt es, daß, als die Cimbrer und Teutoner in Italien einfielen, und ſich daſelbſt niederlaſſen wollten, die Tiguriner, eine Helvetiſche Völkerſchaft, auch dabey geweſen.

k) CAESAR de B. G. L. I. c. 2.

Helvetien wird eine Römiſche Provinz.

§. 2. Nicht allzulange darnach beredete Orgetorix, einer der mächtigſten und angeſehenſten Helvetier, ſeine Landsleute, daß ſie über die Rhone gehen, und ſich des geſammten Galliens bemächtigen ſollten. Nun wurde er zwar verdächtig, als ſtrebe er nach einer Herrſchaft, kam darüber ins Gefängniß, und ſtarb; allein der vorgeſchlagene Zug gieng doch vor ſich. Anfänglich wollten ſie ihren Weg durch die Römiſche Provinz nehmen, und als ſie vom Cäſare verhindert wurden über die Rhone zu gehen, ſo verſuchten ſie es wo anders, wurden aber geſchlagen und zurückgetrieben; ihr Vaterland aber in eine Römiſche Provinz verwandelt l), welche Auguſtus zur Provinz der Sequaner ſchlug. Von der Zeit an haben die Römer viele Caſtelle daſelbſt aufgerichtet, und Colonien dahin geſendet.

l) CAESAR l. c.

Veränderungen, ſo die Schweitz im fünften Seculo erlitten

§. 3. Als unter der elenden Regierung Honorii das Weſtrömiſche Reich hart mitgenommen wurde: ſo hatte die Schweitz mit den übrigen Provinzen dieſes damals kranken Staatskörpers einerley Schickſale. Die Allemannen eroberten einen Theil davon, wie auch die Burgunder (Burgundia minor it. Transiurana). Da Attila mit ſeinen Hunnen weit und breit alles verheerete: ſo traf dieſes Unglück auch die Schweitz. Nachdem Clodoväus die Allemannen bey Zülpich geſchlagen: ſo wurde ihm auch derjenige Theil unterwürfig, den ſie von der Schweitz inne hatten. Als hernach Burgund an die

Franken

Franken kam: ſo war natürlicher Weiſe das kleinere Burgund auch dabey.

§. 4. Bey den Merovingern blieb alſo die Schweitz, und, nachdem dieſe den Thron verlohren, ſo kam ſie mit den übrigen Fränkiſchen Landen an die Carolinger. K. **Ludwigs des Frommen** älteſter Sohn, **Lotharius**, bekam die Schweitz mit zu ſeinem Antheile, und als die-
855 ſer ins Kloſter gieng, ſo erhielt ſein Sohn **Carl** Burgundien, wor-
unter damahls die Schweitz mit begriffen war. Nach **Carls** Tode
867 theilten ſich K. **Carl der Kahle** in Frankreich, und **Ludwig der Teutſche**, da denn ein groſſes Stück von der Schweitz an Teutſchland kam.

Die Schweitz kommt unter der Merovinger, und ferner unter der Carolinger Botmäßigkeit.

§. 5. Nach der Abſetzung K. **Carls des Dicken** gieng die von ihm wieder vereinigte Fränkiſche Monarchie aus einander, und unter andern warf ſich **Rudolphus** im Transiuraniſchen Burgundien zum Könige auf. Seine Nachkommenſchaft regierete 144 Jahr lang. Endlich machte K. **Rudolphus** III mit Kaiſer **Henrico** II einen Vergleich, Kraft deſſen nach ſeinem Tode ſeine Länder an Teutſchland kommen ſollten. Nun ſuchte zwar **Rudolphus** nach Kaiſers **Henrici** II Tode dieſes zu wiederrufen; **Conradus** II aber nöthigte ihn Wort zu halten, und obgleich nach deſſen erfolgten Abſterben der Graf **Otto**
1032 von Champagne Burgund zu behaupten ſuchte, ſo wurde er doch von
1033 dem tapfern **Conrad** zum Weichen gezwungen; worauf dieſer zum König von Burgund gekrönt wurde. Auf dieſe Weiſe kam die Schweitz wieder an Teutſchland.

Ferner unter die Burgunder, und unter das Teutſche Reich.

§. 6. Nach und nach gelangten hauptſächlich zwey Häuſer in der Schweitz zu groſſem Anſehn, und Vermögen, das Haus **Zähringen** und das Haus **Habsburg**, davon das erſte 1218 ausſtarb. **Rudolph von Habsburg** erzeigte ſo wohl vor ſeiner Gelangung zur Kaiſerlichen Würde, als hernach, ſeinen Landsleuten viel gutes. Hingegen ſein Sohn **Albertus** I ſuchte die Schweitz ſich vollkommen zu unterwerfen; und fieng an, durch ſeine Vögte den Landen, beſonders Uri, Schweitz und Unterwalden, mit groſſer Härtigkeit zu begegnen. Unter andern lies **Bilger von Landenberg**, der über Unterwalden geſetzt war, einem alten Manne, **Heinrichen** aus dem **Melchthal**, deſſen Sohn **Arnold** ſich gegen einen Knecht des Landvogts, der dem Vater die Pferde nehmen ſollte, zur Wehre ſtellte, und hernach flüchtig wurde, die Augen ausſtechen. Eben dieſes **Landenbergs** Statthalter, einer

Urſprung der Eidgenoſſenſchaft.

von **Wolfenſchies**, muthete der Ehefrau eines andern Landmanns, mit Namen **Conrad Baumgärtner**, Unzucht im Bade zu, wurde aber darüber von dem Manne mit der Axt erſchlagen. **Geißler**, der Landvogt von Uri und Schweitz, machte durch ſeine hochmüthige Rede, der er ſich gegen **Wernern von Stauffacher** bediente, als er vor deſſen ſchönes Haus vorbey ritte, daß dieſer nebſt **Walther Fürſten** 1307
von Uri, und **Arnolden von Melchthal**, aus Unterwalden, einen Bund machte, mit Beyſtand anderer Landsleute, das Vaterland von der Tyranney der Landvögte zu befreyen. Weil nun **Geißler** von dieſem Vorhaben mochte Nachricht bekommen haben, und doch gleichwohl nicht erfahren konnte, wer diejenigen namentlich wären, ſo mit in den Bund gehörten: ſo lies er zu Altorf ſeinen Hut auf eine Stange öffentlich ausſtecken, und befahl, daß ihn jedermann eben ſo ehren ſollte, als wenn er perſönlich zugegen wäre; in der Abſicht, die Mißvergnügten daraus zu erkennen. Einer, mit Namen **Wilhelm Tell**, der ſich dem Befehl zu gehorſamen weigerte, muſte zur Strafe ſeinem kleinen Sohne einen Apfel vom Kopf ſchieſen, und als er geſtund, daß er mit dem andern Pfeile nach dem Landvogt würde gezielt haben, im Fall er ſein Kind getroffen hätte, ſo wurde er darüber zu ewiger Gefängniß verdammt. Er entkam aber glücklich, erlegte **Geißlern**, und brachte darauf die Mißvergnügten noch mehr in Harniſch, dergeſtalt, daß ſie die Landvögte überall entweder erſchlugen, oder veriag- 1308
ten. Kaiſer **Albertus** I wollte hierauf perſönlich gegen ſie zu Felde ziehen, wurde aber von ſeines Bruders Sohne, **Johanne**, an der Reuß ermordet. Der nachfolgende Kaiſer **Henricus** VII beſtätigte den drey Ländern ihre alten Freyheiten. Als nach dieſes Kaiſers Tode eine zweyſpältige Wahl war: ſo hielten es die drey Länder natürlicher Weiſe mit **Ludwigen dem Baier**, worüber ſie den Zorn **Friderici** von Oeſterreich empfinden muſten. Sein Bruder **Leopoldus** zog zwar gegen ſie zu Felde, verlohr aber bey Murgarten ein Treffen. Hierauf 1315
erneuerten die drey Waldſtädte zu Brunn ihren Bund, und, da ſie ihn 1320
zuvor auf 10 Jahr gemacht, ſo ſchloſſen ſie ihn nunmehr auf ewig, und bekräftigten ihn mit einem Eide. Die Abſicht davon war damahls noch nicht, ſich vom Teutſchen Reich loszureiſſen, ſondern nur die alten Freyheiten zu behaupten. Kaiſer **Ludwig der Baier** ſetzte ihnen noch einen Vogt. Hernach aber haben die Kaiſer ihnen Erlaubniß ge- 1323
geben, die Vögte aus ihrem Mittel zu wählen.

§. 7.

§. 7. Zu dem gemachten Bunde trat im Jahr 1332. **Lucern**, 1351. **Zurich**, 1352. **Glaris und Zug**, ferner 1353. **Bern**. Die alten Zwiſtigkeiten aber mit Oeſterreich giengen von neuem an, und der
1386 Herzog **Leopoldus** III lieferte den Schweitzern bey Sempach ein hartes Treffen, indem er ſelbſt, nebſt einer groſſen Anzahl von Fürſten, Grafen und Rittern, auf dem Platz bliebe. Dadurch wurde die Ruhe noch nicht hergeſtellet, ſondern der Krieg daurete fort, bis endlich ein Stilleſtand
1412 auf 20, hernach auf 50 Jahr geſchloſſen wurde. Als aber der Herzog **Friederich** von Oeſterreich ſich des Pabſtes **Johannis** XXIII annahm, und darüber ſo wohl von der Coſtnitzer Kirchenverſammlung in den Bann gethan, als auch vom Kaiſer **Sigismundo** in die Acht er-
1415 kläret wurde: ſo bekamen die Eidgenoſſen die Execution, und nahmen bey dieſer Gelegenheit dem Hauſe Oeſterreich Baden, Mellingen, Bremgarten, Zopfingen, Arburg, Arau, Lenzburg und Bruck. Nach der Zeit wollte K. **Fridericus** III dieſe Güter **Siegmunden**, dem Sohne Herzog **Friedrichs**, wieder zuwenden, und als er vom Reich die verlangte Hülfe nicht bekam, ſo lies er ſich mit K. **Carolo** VII in Frankreich in ein Bündniß ein. Die Franzoſen kamen auch an, unter der Anführung des Dauphins **Ludovici**, und nachdem ſie verſchiedene Orte im Sundgau, Breisgau und Elſaß eingenommen: ſo lagerten ſie ſich vor Baſel. Daſelbſt rückten ihnen die Schweitzer 1600 Mann ſtark entgegen, und ob ſie gleich meiſtens auf dem Platze blieben: ſo ſetzten ſie doch die Franzoſen dadurch in ein ſolches Schrö-
1444 cken, daß ſie dieſe Gegend verlieſen, und ſich in den Elſaß zogen. Eben dieſe bezeigte Tapferkeit war Urſache, daß K. **Carolus** VII. in
1453 Frankreich das erſte Bündniß mit den Schweitzern machte.

Kriege der Schweitzer mit Oeſterreich und Frankreich.

§. 8. Nicht lange hernach wurden die Schweitzer mit dem Herzog von Burgund, **Carln dem Kühnen**, in einen weit ſchwehrern Krieg verwickelt. Dieſer kriegeriſche und übermüthige Herr gerieth mit ihnen um verſchiedener Urſachen willen in Zwiſtigkeiten, die end-
1476 lich zu einem Krieg ausſchlugen, welcher anfänglich der Eidgenoſſenſchaft gefährlich genug ſchien. Es erfolgte aber das Widerſpiel, maſ-
1477 ſen der Herzog bey Granſon ſeinen Reichthum, hernach bey Murten ſein Kriegsheer, und endlich bey Nancy das Leben einbüſte.

Mit dem Herzog von Burgund.

§. 9. Im Jahr 1481 wurde **Freyburg** und **Solothurn**, 1501 **Baſel** und **Schafhauſen**, und endlich 1513 **Appenzell** in den Bund aufgenommen. Unterdeſſen aber muſten die Schweitzer nochmahls für ihre Freyheit fechten. Kaiſer **Maximilianus** I wollte ſie

Mit dem Schwäbiſchen Bunde.

zwingen, in den Schwäbiſchen Bund zu treten. Dieſes zu thun trugen ſie Bedenken. Darüber kam es zu den Waffen. Die Schweitzer waren aber, ein einzigmahl ausgenommen, beſtändig glücklich; daher endlich zu Baſel Friede geſchloſſen wurde m). 1499

m) BILIBALDI PIRCKHEIMERI bellum Suitenſe (ap. FREHER. T. III. p. 47.).

Mit Frankreich.

§. 10. Nachmahls ſtunden die Schweitzer der heiligen Ligue gegen Frankreich bey, halfen den Herzog von Mayland **Maximilianum Sfortiam** wieder in ſein Herzogthum einſetzen, und erhielten dafür 1512 nicht allein die Italiäniſchen Aemter Locarno, Lugano, Meneriſio, und Valmagia, ſondern auch den Titel der **Beſchützer der Kirche**. Gleich darauf ſchlugen ſie **Ludwigen** XII bey Novara, drungen in 1513 Frankreich ſelbſt ein, belagerten Dijon, und wurden nicht anders als mit groſſen Verheiſungen zur Rückkehr bewogen n). Im folgenden ſiegte zwar **Franciſcus** I bey Marignano über die Eidgenoſſen; aber 1515 dem ohngeachtet ſuchte derſelbe ſich ſeine bisherigen Feinde zu Freunden zu machen, und ſchloß mit ihnen zu Freyburg Friede o).

n) DU MONT Corps diplom. T. IV. P. I. p. 175.

o) DU MONT l. c. p. 248.

Reformation in der Schweitz.

§. 11. Zu gleicher Zeit fieng **Zwinglius** an, dem Pabſtthum zu 1516 widerſprechen. Seine Lehren fanden anfänglich nur bey den Zürchern, nachmahls bey mehrern Cantons Beyfall. Es gieng dieſes alles nicht ohne Unruhen ab. Zürch, Bern, Baſel und Schafhauſen nahmen durchgängig die Reformirte Religion an. Freyburg, Solothurn, Lucern, Zug, Schweitz, Uri und Unterwalden verblieben durchgängig Römiſchcatholiſch. Glaris und Appenzell blieben zum Theil Papiſtiſch, zum Theil nahmen ſie die Reformirte Lehre an p).

p) Johann Jacob Hottingers Helvetiſche Kirchengeſchichte. Zürch, 1708. 4. IV Theile.

Verbindung der Bündner mit den Cantons.

§. 12. Unterdeſſen hatten die Bündner, deren Land ein Stück des alten Rhätiens iſt, ihre Republick errichtet, und ſich in den **grauen Bund**, den **Bund des Hauſes Gottes**, und den **Bund der zehn Gerichte** eingetheilt. Im Jahr 1497 hatte ſich der graue q), und im Jahr 1498 der Gotteshaus Bund mit den ſieben alten Eidgenoßiſchen Cantonen in einen Bund eingelaſſen. Nachmahls ſchloß der Bund der zehn Gerichte mit Zürch und Glaris einen ewigen Bund. 1590

q) LEIBNIT. C. I. G. D. P. I. n. 206. p. 476.

§. 13.

1620 §. 13. Als nachmahls die Spanier das Valtelin den Bündnern entziehen, und mit Mayland wieder verknüpfen wollten: ſo nahm ſich Frankreich der Bündner an, und machte, daß die Sachen wieder in den vorigen Stand geſetzt wurden r). Valteliniſche Händel.

r) Memoires et lettres de Henri, Duc de Rohan ſur la guerre de la Valteline, publiées par le Baron ZUR LAUBEN. Geneve, 1758. 12. III. Vol.

1648 §. 14. Im Weſtphäliſchen Frieden wurden die Schweitzer für freye Leute erkläret. Obſchon in den nachfolgenden Zeiten bisweilen Unruhen in daſigen Gegenden entſtanden: ſo ſind ſie doch glücklich, und ohne merkliche Veränderung, beygelegt worden. Dahin gehören inſonderheit die Toggenburgiſchen Händel, welche in dieſem Jahrhundert die Schweitz beunruhiget haben, bis nach dem Tode des kriegeriſchen 1717 Abts von S. Gallen, **Leodegarii**, welcher durch die Kränkungen der Toggenburgiſchen Unterthanen ſelbige veranlaſſet hatte, der Friede wie-1718 der hergeſtellt wurde s). Reſt der Schweitzeriſchen Merkwürdigkeiten.

s) Friedensvertrag, welcher zu Baden im Ergau den 15 Jun. 1718 geſchloſſen worden, in Zinkens Ruhe von Europa S. I. p. 441. ſq.

§. 15. Die vornehmſten Schweitzeriſchen Geſchichtſchreiber ſind **Stumpf**, **Wurſteiſen**, **Simler**, **Tſchudi** und **Stettler** t). Die beſten Auszüge der Schweitzeriſchen Geſchichte haben **Waldkirch** und **Beck** verfertiget u). Auch hat man Sammlungen von Schweitzeriſchen Geſchichtſchreibern x). Die Bündneriſchen Sachen haben **Guler**, **Sprecher**, und **Bucelinus** aufgekläret y). Beſchluß dieſes Capitels.

t) **Johann Stumpfens** gemeiner löblichen Eidgenoſſenſchaft Chronick. Zürch, 1586. fol. II Theile.

Chriſtian Wurſteiſens Basler Chronick. Baſel 1580. f.

Joſiä Simmlers zwey Bücher vom Regiment der Eidgenoſſenſchaft. Zürch, 1645. und 1722. 8.

Aegidii Tſchudi Chronicon Heleueticum. Baſel, 1734. f. 2 Theile.

Michael Stettlers annales. Bern, 1627. fol.

u) **Joh. Rudolphs von Waldkirch** Einleitung zu der Eidgenoßiſchen Bunds- und Staatshiſtorie. Baſel, 1721. 8.

IAC. CHRISTOPH. BECKII introd. in hiſtor. patriam Heluetiorum. Tiguri, 1744. 8.

x) Theſaurus hiſtoriae Helueticae. Tiguri, 1735. f.

Helvetiſche Bibliothec. Zürch, I. II und III Theil 1735. IV und V 1736. 8.

y) Joh. Gulers von Weineck Rhaetia. Cur, 1616. f.

FORTVNATI SPRECHERI Pallas Rhaetica. Baſil. 1617. 4. Lugd. Bat. 1633.

GABRIELIS BVCELINI Rhaetia ſacra et profana. Vlmae, 1666. 4.

****

Siebendes Capitel.

Von beyden Sicilien.

§. 1.

Geſchichte von Neapel bis auf die Ankunft der Normannen.

Als im fünften Jahrhundert nach Chriſti Geburt das Weſtrömiſche Reich ſo ſehr zerrüttet wurde: ſo muſte der untere Theil Italiens anfänglich von den Weſtgothen und Vandeln viel ausſtehen. Nachmahls gerieth er unter die Herrſchaft der Heruler und Oſtgothen. Der Kaiſer **Juſtinianus** I unterwarf ſich ganz Italien wieder, und obgleich nach deſſen Tode die Longobarden ihr Reich in Italien aufrichteten, ſo behaupteten doch die Griechen anſehnliche Stücke im unterſten Theile Italiens. Nachdem ſich aber die Saracenen der Inſel Sicilien bemächtiget hatten: ſo fiengen ſie an, auch den unterſten Theil Italiens mit ihren Streifereyen heimzuſuchen, welchen zwar **Theophania**, des Kaiſers **Nicephori Phocä** Stieftochter, dem Kaiſer **Ottoni** II zubringen ſollte, aber die Untreue der Griechen machte, daß ihn dieſer Kaiſer nicht behauptete.

Grafen und Herzoge von Apulien.

§. 2. Bald nach dem Anfange des eilften Jahrhunderts kamen die Normannen, und bemächtigten ſich nach und nach des Landes. **Wilhelmus Ferrabatius** fieng an, ſich Grafen von Apulien zu ſchreiben. **Robertus Guiſcardus** führte den Titel eines Herzogs von Apulien. Nachdem ſein Enkel, **Wilhelm**, ohne Leibeserben 1127
verſtorben: ſo folgte ihm ſein Vetter **Rogerius**, welcher bereits Sicilien beſas.

Sicilien wird mit Apulien und Calabrien vereiniget.

§. 3. Sicilien (Trinacria) iſt von den Siculis, welche aus Italien dahin gezogen, benennt worden. **Phalaris** brachte die verſchiedenen kleinen Staaten, welche in den älteſten Zeiten daſelbſt waren, meiſtens unters Joch. In folgenden wurden unter den verſchiedenen

Tyrannen

Tyrannen Siciliens die Syracuſaniſchen die merkwürdigſten. Endlich behaupteten die Römer die ganze Inſel. Im fünften Jahrhundert nach Chriſti Geburt bezwangen ſie die Vandalier, denen ſie **Juſtinianus** I wieder abnahm. Im neunten Jahrhundert gerieth ſie durch die Bosheit **Euphemii** unter Saraceniſche Botmäßigkeit. Endlich wurden die Normannen Meiſter davon. **Rogerius** I war der erſte **Graf von Sicilien**, deſſen Sohn, **Rogerius** II, Sicilien mit Apulien und Calabrien vereinigte.

§. 4. Dieſer **Rogerius** nahm den Titel eines **Königs von Apulien, Calabrien und Sicilien** an, und vererbte den Thron auf ſeinen andergebohrnen Sohn, **Wilhelmum** I, welcher ſeinen Sohn **Wilhelmum** II zum Nachfolger hatte. Dieſer ſtarb ohne Leibeserben. Darauf machte **Tancredus, Rogerii**, des älteſten Bruders **Wilhelmi** I, welcher vor dem Vater geſtorben war, natürlicher Sohn, Anſprüche auf den Thron. Hingegen der Kaiſer **Henricus** VI that ein gleiches wegen ſeiner Gemahlin, **Conſtantia**, welche **Wilhelmi** I Schweſter war. Nach **Tancredi** Tode behauptete er das Königreich wirklich, bekam deſſen Sohn **Wilhelmum** III in ſeine Hände, und lies ihn nicht nur blenden, ſondern auch entmannen. Auf dieſe Weiſe kamen beyde Sicilien an das Hohenſtaufiſche Haus.

Normanniſche Könige von Apulien, Calabrien und Sicilien.

1130
1154
1167
1189
1192
1194

§. 5. **Henricus** beſchleunigte ſeinen Tod durch ſeine allzugroſſe Strenge. Sein mit der **Conſtantia** erzeugter Sohn **Fridericus** I (unter den Kaiſern II) bekam mit ſeiner Gemahlin **Jolantha von Brienne**, Erbin von Jeruſalem, den Anſpruch auf dieſes Königreich, und hatte zum Nachfolger **Conraden**, den er mit **Jolantha** erzeugt hatte. Dieſer folgte dem Vater bald im Tode nach. Ob er gleich einen Sohn, den bekannten **Conradinum** hinterlies, deſſen Vormund **Manfred, Friderici** natürlicher Sohn, ſeyn ſollte: ſo maſte ſich doch dieſer des Thrones ſelbſt an, und um einen Beyſtand gegen den Päbſtlichen Stuhl, welcher ihn zu verderben ſuchte, zu haben, vermählte er ſeine Tochter, **Conſtantiam**, an den König von Aragonien, **Petrum** III. Der Pabſt **Urbanus** IV aber ſchenkte **Carln von Anjou**, des Königs in Frankreich **Ludwigs** IX Bruder, beyde Sicilien, welcher darauf **Manfreden** bey Benevent ein Treffen lieferte, in welchem dieſer geſchlagen wurde, und umkam. **Conradinus** kam darauf mit dem Herzog **Friedrich** von Oeſterreich ſelbſt nach Italien, um den Thron beyder Sicilien zu behaupten, wurde aber bey

Könige beyder Sicilien aus dem Hohenſtaufiſchen Hauſe.

1197
1250
1254
1264
1266
1268

Aſtura geſchlagen, gefangen und nebſt Friedrichen auf öffentlichem Markte zu Neapel enthauptet.

Carl von Anjou verliehrt Sicilien.

§. 6. Durch die Sicilianiſche Veſper wurde die Inſel Petro III, König von Aragonien, unterworfen; woraus zwiſchen ihm und Carln nothwendig ein Krieg entſtund. Endlich ſollte die Sache durch einen Zweykampf der Könige entſchieden werden, und Bourdeaux wurde zum Kampfplatze beſtimmt. Es unterblieb aber, und bey Fortſetzung der Thätlichkeiten fiel Carls Sohn, gleiches Namens, Petro in die Hände. Sicilien blieb von Neapel getrennt, und die Benennung des Königreichs Neapel wurde nunmehro gebräuchlich. 1282

Könige von Neapel aus dem ältern Hauſe Anjou.

§. 7. Die bisherigen Widerwärtigkeiten beſchleunigten Carls I 1288
Tod. Sein Sohn, Carolus II, wurde endlich auf freyen Fuß geſtellt, und verglich ſich mit ſeinem Feinde zu Taraſcon. Nach ſeinem Tode
kam ſein andergebohrner Sohn Robert auf den Neapolitaniſchen 1309
Thron. Weil ſein Erbprinz Carl noch bey ſeinen Lebzeiten geſtorben 1328
war: ſo folgte ihm die Enkelin Johanna I, ein Ausbund laſterhafter 1343
Weiber, welche ihren erſten Gemahl Andream, des Königs in Ungarn Ludwigs des Groſſen Bruder, ſtranguliren lies; den zweyten, 1345
Ludovicum von Tarent, durch ihre unerſättliche Wolluſt ums Leben 1362
brachte; auch an dem Tode des dritten, Jacobs, Königs von Minorca, 1375
ſchuld war, und ſich endlich mit Ottone, Herzogen von Braun- 1376
ſchweig vermählte. Der Pabſt Urbanus VI aber that endlich Johannam in den Bann, und trug ihrem Vetter, Carln dem Kleinen, die Execution auf. Ihr Gemahl Otto wurde tödlich verwundet. Sie ſelbſt wurde auf eben die Art hingerichtet, wie ſie ihren er- 1382
ſten Gemahl umbringen laſſen. Zuvor hatte ſie Ludwigen, Herzog von Anjou, des Königs in Frankreich Johannis Sohn, zum Erben eingeſetzt. Aber Carl der Kleine behauptete den Thron, und erhielt auch nach Ludwigs des Groſſen Tode die Ungariſche Krone. Bald 1385
nach der Krönung wurde er ermordet, und ſein Sohn Ladislaus 1386
gelangte nicht nur nicht auf den Ungariſchen Thron, ſondern es wurde ihm auch der Neapolitaniſche von Ludwigen von Anjou ſtreitig gemacht. Doch drang er endlich durch, und regierte 28 Jahr lang.
Weil er keinen Leibeserben hinterlies: ſo folgte ihm in der Regierung 1414
ſeine Schweſter Johanna II, welche an Laſtern der Johanna I ganz ähnlich war. Ihr erſter Gemahl, Wilhelm, des Herzogs von Oeſterreich Leopoldi III älteſter Sohn, war bereits zuvor geſtorben.

Ihren

Ihren zweyten Gemahl **Jacob** von Bourbon, quälte ſie dergeſtalt, daß er ſie heimlich verlies, und in einem Kloſter ſein Leben beſchloß. Aus beyden Ehen waren keine Kinder erzeugt worden. Weil ſie nun einen Beyſtand gegen ihre Feinde brauchte: ſo ſetzte ſie den König von
1420 Aragonien **Alphonſum** V zum Erben ein, welcher in Perſon kam, und die verlangte Hülfe leiſtete, aber nachmahls mit ihr zerfiel. Wor-
1422 auf ſie ihren vormahligen Hauptfeind, **Ludwigen** III **von Anjou**, zu ihrem Nachfolger erklärete; woraus zwiſchen Alphonſo, und dieſem ein Krieg entſtund. Endlich ſturben **Ludwig von Anjou** und **Jo-**
1435 **hanna** II hinter einander, nachdem die letztere das Königreich **Renato, Ludwigs Bruder**, vermacht hatte z). **Alphonſus** V aber be-
1442 hauptete es nach vielen Widerwärtigkeiten a).

z) Hiſtoire de Jeanne premiere et Jeanne ſeconde. Reines de Naples et de Sicile, conteſſes de Provence. à Paris, 1700. 12.

a) BARTH. FACII rerum ſuo tempore geſtarum libri X. Baſil. 1566. 8.

1458 §. 8. **Alphonſus** V gab das Königreich Neapel ſeinem natürli- Könige von Neapel aus dem Aragoniſchen Hauſe.
1494 chen Sohne **Ferdinand** *), welcher ſeinen Sohn **Alphonſum** zum Nachfolger hatte, welcher nur ein Jahr regierte. Er übergab die
1495 Krone ſeinem Sohn, **Ferdinand dem jüngern**, und gieng ins Kloſter; worauf der König von Frankreich **Carl** VIII ankam, und in kurzer Zeit das Königreich eroberte. Sein Anſpruch gründete ſich darauf, weil der letzte Titularkönig von Neapel aus dem Hauſe Anjou, **Carl**, des obgedachten **Renati** Bruders Sohn, **Ludwigen** XI, Königs **Carls** VIII Vater zum Erben ſeiner Länder und Anſprüche eingeſetzt hatte. Aber das Bündniß, welches der Pabſt **Alexander** VI, **Ferdinandus Catholicus**, der Herzog von Mayland **Ludovicus Morus**, und die Venetianer ſchloſſen, veranlaſte ihn, den Rückweg anzutreten **); worauf **Ferdinand** wieder zum Beſitz ſeines König-
1496 reichs gelangte, aber bald darauf ſtarb. Es folgte ihm in der Regierung ſeines Vaters Bruder, **Fridericus**, welcher von **Ludwigen** XII und **Ferdinando Catholico** ums Königreich gebracht wurde.

*) IO. IOV. PONTANI rer. ſuo temp. geſtar. Libri VI.

**) PHILIPPI COMINAEI commentarii de bello Neapolitano.

1501 §. 9. Darauf theilten dieſe zwey ihre Eroberung; wurden aber Neapel kommt an Spanien.
über der Theilung uneins, und endlich muſten die Franzoſen zum zweyten mahle das Neapolitaniſche verlaſſen. **Ferdinandus Catholicus**
1504 verband es mit ſeinen übrigen Staaten, und hatte Sicilien von ſeinen Vorfahren bekommen.

§. 10.

Einſchaltung der Sicilianiſchen Geſchichte bis auf Ferdinandum Catholicum.

§. 10. Nämlich **Petrus** III hatte Sicilien ſeinem zweyten Sohne **Jacobo** II hinterlaſſen, und als dieſer nach ſeines Bruders Tode 1290
König von Aragonien worden, ſo war **Friedrich**, der iüngſte Sohn
Petri III, auf den Sicilianiſchen Thron gelangt, welchen ſein Sohn
Petrus, und dieſem ſein Sohn **Ludwig** in der Regierung gefolgt waren. 1336
Dieſer war frühzeitig und ohne Leibeserben geſtorben, und hatte 1342
ſeinen Bruder **Friedrich den Einfältigen** zum Nachfolger gehabt; 1355
deſſen Tochter und Erbin **Maria** das Königreich **Martino, Martini**,
Herzogs von Momblanc, Sohne zugebracht, welcher ohnbeerbt geſtorben. 1368
Worauf Sicilien an ſeinen Vater, den ältern **Martinum**, nach 1409
Johannis I Tode König von Aragonien, gefallen war, welcher auch
keine Kinder hinterlaſſen hatte. Die Aragoneſen hatten nach deſſen
Tode **Ferdinanden den Gerechten** zu ihrem König erwählt, dem ſich 1412
die Sicilianer ebenfalls unterworfen. Sein Sohn **Alphonſus** hatte
Neapel erobert, und ſelbiges ſeinem natürlichen Sohne **Ferdinando**
gegeben. In Aragonien und Sicilien aber war ihm ſein Bruder, 1458
Johannes, gefolgt, deſſen Sohn **Ferdinandus Catholicus** auch
Neapel behauptete.

Unruhen in Neapel und Sicilien.

§. 11. Beyde Sicilien blieben bey Spanien bis auf den Abgang des Oeſterreichiſchen Stammes der Könige von Spanien, während welcher Zeit ſo wohl Neapel, als Sicilien einige mahle durch Aufruhr
ſehr zerrüttet worden. Unter des Kaiſers **Caroli** V Regierung ent- 1547
ſtund in Neapel ein Tumult wegen Einführung der Inquiſition. Der
Anführer hies **Tomaſo Aniello**. Hundert Jahr hernach geſchahe ein
gleiches, wegen der neuen Obſt- und Fruchtacciſe, und der Rädels- 1647
führer hies abermahls **Tomaſo Aniello**, insgemein **Maſaniello**,
ein Fiſcher, welcher weit mehr zu ſchaffen machte, als ſein Vorgänger. Mit vieler Mühe wurde die Ruhe wieder hergeſtellt b). Nach-
mahls wurde Sicilien, inſonderheit Meßina, durch einen gewaltigen 1674
Aufſtand ſehr mitgenommen, welchen Frankreich beſtens zu unterhalten bemühet war c).

b) Hiſtoire des Revolutions et Mouvements de Naples, arrivées pendant les années 1647 et 1648, traduite de l'Italien du Comte GALEAZZO GVALDO PRIORATO. à Paris 1654. 4.

c) Valkeniers verwirrtes Europa T. II. p. 468. ſqq.

Neapel kommt an Oeſterreich,

§. 12. Im Uetrechter Frieden bekam Savoyen das Königreich 1713
Sicilien, und im Raſtadtiſchen und Badiſchen Frieden behielt **Carl** VI 1714
das Königreich Neapel d). Als nachmahls Spanien Sardinien und

Sici-

Sicilien feindlich angriff: ſo trat Savoyen das Königreich Sicilien für Sardinien Carln VI ab e). Sicilien an Savoyen, welches aber gegen Sardinien tauſchet.

d) Zinkens Ruhe von Europa S. I. p. 316.

e) ibid. S. II. p. 876.

1733 §. 13. Als nach des Königs in Pohlen Auguſti II Tode Spanien mit Frankreich den Kaiſer Carl VI bekriegte: ſo wurden beyde Sicilien für den damahligen Infant, Don Carlos, erobert, welcher ſie auch im Friedensſchluſſe behielt. Er ſtiftete darauf den Orden des 1738 heil. Januarii, und nahm an dem Oeſterreichiſchen Erbſchaftskriege Antheil. Carl, König beyder Sicilien.

1759 §. 14. Nachdem der König Carl, nach Abſterben ſeines Stiefbruders Ferdinandi, auf den Spaniſchen Thron gelangt war: ſo ernennte er ſeinen dritten Prinz Ferdinand zum König beyder Sicilien, weil ſein älteſter Sohn zur Regierung untüchtig war, der andergebohrne aber zum Prinzen von Aſturien erkläret wurde. Ferdinand, König beyder Sicilien.

§. 15. Viele zur Neapolitaniſchen und Sicilianiſchen Hiſtorie gehörige Schriftſteller ſtehen in Muratorii und Burmanns prächtigen Sammlungen. Collenutius, Caraffa, Summonte, Giannettaſius und Giannone ſind unter denen, welche die allgemeine Hiſtorie von Neapel ausgearbeitet haben, die vornehmſten f). Von Sicilianiſchen Schrifſtellern hat man eigene Sammlungen g). Pyrrus, Buonfiglius, und Carnevale haben die allgemeine Hiſtorie von Sicilien ausgearbeitet h). Beſchluß dieſes Capitels.

f) PANDVLPHI COLLENVTII hiſtoria Neapolitana. Baſil. 1572. 4.

GIAMBATTISTA CARAFFA ſtoria del Regno di Napoli. Napoli, 1580. 4.

GIOV. ANT. SVMMONTE hiſtoria della Città e Regno di Napoli. Napoli, 1601. 1634. 4. IV. Vol. 1675. 4. V. Tom.

NIC. PARTHENII GIANNETTASII hiſtoria Neapolitana. Neap. 1713. 4. III Vol. Dell' hiſtoria civile del Regno di Napoli libri XL ſcritti da PIETRO GIANNONE. Nap. 1723. 4. IV. Vol.

g) Siculorum rerum ſcriptores in vnum corpus redacti. Francof. 1579. fol. Bibliotheca hiſtorica regni Siciliae. Panormi, T. I. 1720. T. II. 1723. f.

h) ROCCI PYRRI Chronologia regum Siciliae. Panormi, 1643. f.

IOSEPHI BVONFIGLII hiſtoriae Siciliae libri X. Venet. 1604. Meſſanae, 1613. 4.

GIVSEPPE CARNEVALE ſtoria, e deſcrizione di Sicilia. Napoli, 1651. 4.

Achtes Capitel.

Von Sardinien und Savoyen.

Erſte Abtheilung.

Von Savoyen bis auf die Zeit, da Sardinien an daſſelbe gekommen.

§. 1.

Aelteſter Zuſtand von Savoyen. Savoyen war in den älteſten Zeiten ein Stück des Landes der Allobroger, und wurde durch **Fabium Maximum** unter Römiſche Botmäßigkeit gebracht. Im fünften Jahrhundert wurde es ein Stück vom Burgundiſchen Reiche, und kam mit demſelben unter Fränkiſche Herrſchaft. In der Theilung des Fränkiſchen Reichs unter den Söhnen **Ludwigs des Frommen** kam es mit zum Antheile **Lotharii**. Nach der Abſetzung **Carls des Dicken** wurde 888
es ein Stück des Transiuraniſchen Burgunds, und nach des Königs **Rudolphi** III Tode kam es mit deſſen übrigen Ländern an das Teutſche 1032
Reich.

Grafen von Savoyen. §. 2. Man leitete ehedeſſen die alten Savoyiſchen Grafen vom Sächſiſchen **Witteking** ab, aber ohne hinlänglichen Beweiß. Der erſte, welchen wir wiſſen, iſt **Berald**, oder **Bertold** geweſen. Die folgenden Grafen haben ihre anfänglich ſehr mäßig geweſenen Ländereyen theils durch Heurathen, theils durch Kauf ſehr erweitert; auch vieles durch die Gnade der Kaiſer erhalten. Endlich machte Kaiſer **Sigismundus Amandum** VIII zum erſten Herzog von Savoyen i). 1416

i) Diploma in LEIBNIT. C. I. G. D. P. I. n. 124. p. 305.

Herzoge von Savoyen, bis auf Carln III. §. 3. Dieſer erkaufte die Grafſchaft Gebenne, woher der Anſpruch auf die Stadt Genev kommt, und bekam vom Herzog von Mayland **Philippo Maria** die Herrſchaft Vercelli. Nachmahls legte er die Regierung nieder, und wollte ſeine übrige Lebenszeit in der 1434
Stille zubringen, wurde aber von der Basler Kirchenverſammlung zum Pabſt erwählet, und nahm den Namen **Felicis** V an. Weil 1439
aber nach **Eugenii** IV Tode **Nicolaus** V erwählet wurde: ſo begab 1449
er ſich der Päbſtlichen Würde, und bedung ſich blos das Decanat im Cardinals-

Cardinalscollegio aus. Unterdeſſen hatte ſein Sohn **Ludwig** in Sa-
1465 voyen regiert, welcher ſeinen Sohn **Amadeum** IX zum Nachfolger
hatte. Sein Bruder, **Ludwig**, vermählte ſich mit der Erbin von
Cypern **Charlotte**, konnte aber dieſes Königreich gegen **Jacobum**
1472 **Nothum** nicht behaupten. **Amadeo** IX folgten nach einander ſeine
beyden Söhne **Philibert** I und **Carl** I, welcher von der Cypriſchen
1485 **Charlotte** zum Erben eingeſetzt wurde k), und Titel und Wappen
1496 von Cypern annahm. Sein Sohn **Carl** II ſtarb als ein Kind; wor-
auf **Philippus**, **Amadei** IX Bruder, zur Regierung kam, welcher ſei-
1497 nen Sohn **Philibertum** II zum Nachfolger hatte.

k) Diplom. in LEIBNIT. C. I. G. D. P. I. p. 450.

Herzoge von Carln III bis auf Victoren Amadeum II.

1504 §. 4. **Philiberto** II folgte ſein Bruder **Carl** III, welcher nicht
1533 nur den Anſpruch ſeines Hauſes auf Montferrat nicht ausführen konn-
te, ſondern auch vom König **Franciſco** I faſt aller ſeiner Länder be-
raubt wurde. Die Schweitzer riſſen auch vieles an ſich. Sein Sohn
1553 und Nachfolger **Emanuel Philibert** bekam zwar wieder, was Frank-
1559 reich weggenommen hatte; auch gaben die Schweitzer Chablais, Gex
und Gebenne zurück; aber das Pais de Vaux und die Grafſchaft Ro-
mont muſte er entbehren. Hingegen brachte er das Fürſtenthum
1576 Oneglia, die Grafſchaft Tende, und die Herrſchaften Marro und Prel-
1580 la an ſein Haus l). Sein Sohn und Nachfolger **Carl Emanuel** I
1588 **der Groſſe** zog die Marggrafſchaft Saluzzo an ſich, muſte aber nach-
1600 mahls dafür an Frankreich la Breße, Bugey, Valromay und Gex ab-
1602 treten m). Geneve überfiel er auch vergeblich, und als ſein Schwie-
1612 gerſohn, der Herzog von Mantua und Montferrat, **Franciſcus** IV,
ſtarb, ſo mißlungen ſeine Anſchläge auf Montferrat; welches nach des
1626 Herzogs **Vincentii** II Tode wieder ſo gieng. Es folgte ihm in der
1630 Regierung ſein Sohn **Victor Amadeus** I, welcher im Frieden zu
1631 Chieraſco Pignerol an Frankreich überlaſſen muſte n), und frühzei-
1637 tig ſtarb. Sein älteſter Sohn **Franciſcus Hyacinthus** folgte ihm
1638 als ein ſechsjähriges Kind im Tode nach. Alſo kam die Regierung
an den zweyten Sohn, **Carln Emanueln** III, deſſen Nachfolger ſein
1675 Sohn **Victor Amadeus** II war.

l) IOANNIS TONSI de vita Emanuelis Philiberti, Allobrogum ducis et Subalpinorum principis libri II. Mediol. 1602. 4.

m) DV MONT T. V. P. II. p. 3.

n) DV MONT T. VI. P. I. p. 9. et 14.

Victor Amadeus II.

§. 5. Dieſer trat in dem Kriege, welcher gegen das Ende des
vorigen Jahrhunderts mit Frankreich geführt wurde, zur groſſen Al- 1690
liance; machte aber nach einigen Jahren ſeinen beſondern Frieden mit 1696
Frankreich, in welchem ihm alles in demſelben Kriege abgenommene,
und über dieſes Pignerol, nachdem die Veſtungswerke geſchleift wor-
den, wieder gegeben wurde o). Auch wurde er mit in den Ryßwicker 1697
Frieden eingeſchloſſen. Im Spaniſchen Erbſchaftskriege hielt er es
anfänglich mit **Philippo** von Anjou; trat aber hernach zur groſſen
Alliance. Im Uetrechter Frieden bekam er Sicilien, welches er nach- 1713
mahls gegen Sardinien vertauſchte. 1718

o) Memoires de Mr. D. F. L. touchant ce qui s'eſt paſſé entre Victor Amadée II, Duc de Savoye, et le Roi T. C. Aix la Chapelle, 1697. 12.

Zweyte Abtheilung.

Von Sardinien bis auf die Zeit, da es an Savoyen gekommen.

Aelteſte Geſchichte der Inſel.

§. 1. Nachdem die Carthaginienſer Sardinien beherrſchet hatten: ſo kam es unter Römiſche Botmäßigkeit. Im fünften Jahrhundert nach Chriſti Geburt eroberten es die Vandeln. **Beliſarius** nahm es ihnen wieder ab, und brachte es unter Griechiſche Botmäßigkeit.

Sie kommt unter Saraceniſche, und ferner unter Piſaniſche Botmäßigkeit.

§. 2. **Carl der Groſſe** und **Ludwig der Fromme** haben die
Inſel gegen die Saracenen geſchützt. Aber gegen die Mitte des neun-
ten Jahrhunderts kam ſie gänzlich unter die Herrſchaft der Sarace-
nen, denen ſie die Piſaner abnahmen. Damahls war ſie in vier Pro- 1019
vinzien, oder Fürſtenthümer, **Cagliari, Oriſtagni, Torres** und **Ga-
luri** abgetheilt, davon iedes unter einem beſondern Fürſten, oder
Richter ſtund, welche ſich bisweilen auch Könige nennten, und dieſe
Gewalt ſo gar auf ihre weiblichen Nachkommen vererbten. Die Krie-
ge, welche damahls Piſa mit Genua führte, machten, daß ein ieder die-
ſer Richter in ſeiner Provinz ſo gut als unabhängig war.

Baraſo, König von Sardinien.

§. 3. Endlich hub **Baraſo**, Richter zu Oriſtagni, das Haupt
dergeſtalt empor, daß ihn der Kaiſer **Friedrich** I, wiewohl mit groſſem
Widerſpruche der Piſaner, zum König von Sardinien erklärte. Die- 1154
ſes ſchmerzte die übrigen Richter der Inſel dergeſtalt, daß ſie ſich zu-
ſammen wider **Baraſonem** verbanden, und Oriſtagni verwüſteten.
Die Piſaner brachten es durch Geld beym Kaiſer **Friedrich** dahin, daß 1166
er

er ihnen Sardinien zuerkannte, und ihren Conſul Uguccio damit belehnte. Baraſo, welcher den Genueſern das Geld, welches auf ſeine Königliche Würde war verwendet worden, nicht erſetzen konnte, kam in eine achtiährige Gefangenſchaft. Ob er gleich endlich befreyet wurde, und nach Oriſtagni zurück kam: ſo hatte doch ſeine Königliche Würde weiter keinen Einfluß auf die ganze Inſel. Die Piſaner blieben, ſo lange Friedrich I lebte, im Beſitz von Sardinien.

§. 4. Nachmahls ſuchte der Pabſt Innocentius III die Inſel dem Römiſchen Stuhle zu unterwerfen. Die Piſaner hingegen ſuchten ſich im Beſitz derſelben zu erhalten. Die Fürſtin zu Cagliari Die Päbſte ſuchen ſich die Inſel zu unterwerfen.
1215 Benedicta, welche ihrem Vater, Wilhelm Maßa, in dieſer Würde gefolgt war, und durch ihre Vermählung mit dem Richter zu Oriſtagni dieſe beyde Provinzien vereiniget hatte, ſchwur zwar anfänglich dem Pabſt den Eid der Treue, aber die Piſaner nöthigten ſie, ſich ihnen ebenfalls zu unterwerfen. Die Streitigkeiten zwiſchen Rom und Piſa wegen Sardinien dauerten einige Jahre, und die Fürſtenthümer Torres, Galuri, und Oriſtagni muſten ſich wirklich zu einem jährlichen Lehnszinſe an die Apoſtoliſche Cammer verſtehen.

§. 5. Als aber Ubaldus; welcher Torres und Galuri mit ſeiner Entius, König von Sardinien.
1238 Gemahlin Adelaſia erheurathet hatte, ſtarb, und deſſen Wittwe ſich mit des Kaiſers Friedrichs II natürlichen Sohn, Entio, vermählte: ſo hatte der Lehnsnexus mit dem Päbſtlichen Stuhle ein Ende, und Entius unterwarf ſich, mit Hülfe ſeines Vaters, die ganze Inſel. Der Pabſt that ihn zwar in den Bann; er erhielt ſich aber im Beſitz
1249 der Inſel, bis er in die Gefangenſchaft zu Bononien gerieth, in wel-
1272 cher er geſtorben.

§. 6. Nach ſeinem Tode warf ſich Michael Zanche zum König Sardinien kommt an Aragonien.
in Sardinien auf; konnte aber nicht in die Höhe kommen, ſondern die Piſaner behaupteten Sardinien aufs neue, bis es P. Bonifacius
1298 VIII dem König Jacob II von Aragonien ſchenkte, deſſen Sohn Al-
1324 phonſus IV es wirklich eroberte.

§. 7. Von dieſer Zeit an iſt es lange bey Spanien geblieben, und Endlich an Savoyen.
1714 durch Vicekönige regieret worden. Im Raſtadt- und Badenſchen Frieden bekam es der Kaiſer Carl VI, welcher es hernach an Sa-
1718 voyen für Sicilien abtrat.

Dritte Abtheilung.

Von der Vereinigung Sardiniens mit Savoyen bis auf gegenwärtige Zeit.

Victor Amadeus, König von Sardinien.

§. 1. Victor Amadeus ſuchte von dieſer Zeit an ſeine Staaten
in einen blühenden Zuſtand zu ſetzen, und machte zu dem Ende viele
nützliche Verordnungen. Endlich aber beſchloß er die Regierung ſei-
nem Erbprinz, Carln Emanuel, abzutreten, welches auch geſchah. 1730
In ſeiner Einſamkeit heurathete er ſeine ehemahlige gute Freundin, die
verwittwete Gräfin von S. Sebaſtian, welche ihn vermuthlich am
meiſten antrieb, daß er wider ſeines Sohnes Willen den Thron aufs
neue behaupten wollte. Darüber gerieth er in gefängliche Haft, in
welcher er auch ſtarb p). 1732

p) Anecdotes de l' abdication du Roi de Sardaigne, Victor Amadée II. à Geneve, 1734. 8.

Carl Emanuel, König von Sardinien.

§. 2. Als nach des Königs in Pohlen Auguſti II Abſterben 1733
Frankreich und Spanien den Kaiſer Carl VI bekriegten: ſo lies ſich
der König von Sardinien durch Franzöſiſche Verheiſſungen bereden,
einen Bundsgenoſſen dieſer beyden Kronen abzugeben, und eroberte
Mayland. Im Frieden aber muſte er alles eroberte, bis auf Novara
und Tortona, ſammt dem dazu gehörigen Gebiet, zurückgeben. Nach
Carls VI Tode machte er Anſprüche auf Mayland; verband ſich aber
nachmahls mit der Königin von Ungarn und dem König von Großbri- 1742
tannien, und das Jahr darauf wurde zu Worms eine Off- und Defen- 1743
ſiv-Alliance geſchloſſen, in welcher dem König von Sardinien die Pro-
vinz Vigevano, und Grafſchaft Anghiera, ferner ein Theil des Gebie-
tes von Pavia, mit dem ganzen Fürſtenthume Placentia bis an den
Nurafluß, abgetreten wurde. Hingegen begab ſich derſelbe ſeiner an
Mayland habenden und vorgelegten Rechte und Anſprüche, und ver-
band ſich, der Königin von Ungarn bis zu Ende des Krieges beyzuſte-
hen; welches auch geſchahe. Während demſelben Kriege zerfiel der
König gänzlich mit Genua, und unterſtützte die Corſen gegen dieſe Re-
publick. Im Achner Frieden wurde der König im Beſitz der Provinz 1748
Vigevano, der Grafſchaft Anghiera, und eines Theiles des Gebietes
von Pavia beſtätiget; muſte aber fahren laſſen, was ihm im Worm-
ſertractate von Placentia war zugetheilt worden, als welches Don
Philipp bekam.

§. 3.

§. 3. **Wilhelm Paradin**, und **Samuel Guichenon**, ſind die beyden vornehmſten Savoyſchen Geſchichtſchreiber q). Zur Hiſtorie von Sardinien gehören **Johannis Francisci Farä**, **Salvatoris Vitalis**, und **Antonii Felicis Matthäi** Arbeiten r). Beſchluß dieſes Capitels.

q) GVILIELMI PARADINI Chronicon Sabaudiae. Lugd. 1561. fol. gallice ibid. 1571. et 1602. fol.

SAMVEL GVICHENON hiſtoire genealogique de la Royale maiſon de Savoye. Lion, 1660. fol.

r) IOANNIS FRANCISCI FARAE de rebus Sardois hiſtoria. Calari, 1579. 8. (et in Theſauro BVRMANNIANO T. X. P. XV.).

SALVATORIS VITALIS annales Sardiniae. Florentiae, 1639. f. (et in Theſauro Burmanniano ibid.).

Sardinia ſacra, ſeu de epiſcopis Sardis hiſtoria nunc primo confecta a F. ANTONIO FELICE MATTHAEIO. Praecedit eiusdem diſſertatio de Sardinia et illius eccleſiis. Romae, 1758. fol.

Neuntes Capitel.

Von Venedig.

§. 1.

Die Heneti, welche in den älteſten Zeiten im Venetianiſchen Gebiete wohneten, ſind ohne Zweifel Abkömmlinge der Jllyrier, und haben die Euganeos, noch vor dem Troianiſchen Kriege, aus dieſen Gegenden vertrieben. Antenor, einer von den flüchtigen Troianern, ſoll ſie hernach bezwungen und Padua erbauet haben s). Als ſie unter die Botmäßigkeit der Römer kamen, ſo veränderten dieſe, nach ihrer Gewohnheit, den Namen der Henetorum, und nennten ſie Venetos. Zu Anfange des fünften Jahrhunderts baueten die Paduaner, auf den kleinen Jnſeln, die nunmehro das prächtige Venedig tragen, zu Beförderung der Handlung, einige kleine Gebäude Urſprung der Republick Venedig.
421 auf. Als hernach Attila in Jtalien einfiel, und ſich für ſeiner Grauſamkeit iedermann in Sicherheit zu ſetzen ſuchte: ſo begab ſich eine anſehnliche Menge ſolcher Flüchtlinge auf dieſe Jnſeln, wodurch ſie in kurzen mit Gebäuden und Einwohnern angefüllet wurden. Dieſe

Flüchtlinge

Flüchtlinge waren meiſtentheils angeſehene Leute. Daher man ſich den Urſprung der Stadt Venedig ſo gar gering nicht vorſtellen darf, als insgemein geſchiehet.

s) Le origine di Padoua di LORENZO PIGNORIA. Padoua 1625. 4.

Conföderirtes Regiment zu Venedig.

§. 2. Die Stadt Padua hatte über dieſe nunmehr bewohnten Inſeln alle zu befehlen, und ſchickte zu Handhabung der Gerechtigkeit Conſules dahin. So bald ſich aber die Einwohner auf ſich ſelbſt verlaſſen konnten: ſo entzogen ſie ſich dem Gehorſam der Stadt Padua. Jede Inſel wählte ſich einen Tribunum, und war für ſich. Alle zuſammen machten gleichſam ein ſyſtema foederatorum aus. Im achten Jahrhundert aber traten ſie zuſammen, und wählten ſich einen 709
Herzog (Doge). Der erſte war Paulutius Anafeſtus.

Erſte Dogen von Venedig.

§. 3. Dieſe erſte Venetianiſchen Dogen ſind Duces Rialtenſes genennet worden, indem die Stadt damahls ſelbſt Rialto hieß, welches heutzutag der Name eines Theils derſelben iſt. Nachdem die erſten drey Dogen regiert hatten: ſo wurden an deren Stelle Maeſtri dei Cavallieri gemacht, deren Amt nur ein Jahr dauerte. Aber im Jahr 742 wurde die Würde des Doge wieder eingeführt, und unter der Regierung Juſtiniani Participatii ſoll der Leichnam des heil. Marci nach 828
Venedig ſeyn gebracht worden.

Venedig wird eine Democratie.

§. 4. Im zwölften Jahrhundert, nachdem der Herzog Vitalis Michieli II ermordet worden, litte die bisherige Regierungsform ei- 1172
ne Veränderung. Man wählte zwar einen neuen Doge, Sebaſtianum Ziani, aber Venedig wurde eine Democratie. Damahls ſetzten die Händel zwiſchen dem Kaiſer Friderico I und Pabſt Alexandro III Italien in die gröſte Verwirrung. Die Venetianer nahmen ſich des Pabſtes an; wofür er den Venetianern die Herrſchaft über das Adriatiſche Meer, mit welcher ſich der Doge jährlich zu vermählen pflegt, zugeeignet haben ſoll. Es erfolgte auch die Ausſöhnung des Kaiſers
mit dem Pabſte zu Venedig. 1177

Bekommt viele Stücken des Griechiſchen Kaiſerthums.

§. 5. Als der Griechiſche Kaiſer Iſaac II geblendet und Ale-
xius III auf den Thron geſetzet wurde: ſo wendete ſich der Sohn I- 1195
ſaacs, Alexius IV, an die Venetianer, welche in Geſellſchaft mit an-
dern Kreutzfahrern ihn auf den väterlichen Thron ſetzten. Aber Ale- 1203
xius V räumte Alexium IV aus dem Wege. Worauf die ſo genannten
Lateiner die Stadt eroberten. Der Graf von Flandern Balduin 1204

ſchwunge ſich auf den Griechiſchen Thron. Die Venetianer, welche ihm dabey die beſten Dienſte geleiſtet hatten, bekamen zur Belohnung verſchiedene Orte in Morea und Epirus, und viele Inſeln auf dem Archipelago, inſonderheit das trefliche Candia, von welcher Zeit an ſie die Handlung nach Egypten, und von daraus nach Oſtindien an ſich gezogen haben.

Anfang des langwierigen Kriegs mit Genua.

§. 6. Die Eiferſucht zwiſchen Venedig und Genua brach in einen Krieg aus, welcher bey 130 Jahr gedauret hat. Der Zank, welcher zwiſchen beyden Republicken zu Ptolemais wegen einer Kirche
1253 entſtund, war die nächſte Gelegenheit dazu. Weil aber die Genueſer zwey Schlachten hinter einander verlohren, und ſie der Pabſt nicht
1275 wollte verderben laſſen: ſo vermittelte er einen Stilleſtand auf 5 Jahr.

Ariſtocratiſches Regiment zu Venedig.

§. 7. In Venedig ſelbſt wurde die Regierungsform abermahls verändert. Der Doge **Petrus Gradonicus** führte, nicht ohne Gefahr, an ſtatt der bisherigen Democratiſchen die Ariſtocratiſche Regierungsform ein, welche noch daſelbſt iſt. Der Krieg mit Genua gieng von neuen an. Die Venetianer verlohren ein Seetreffen, und Ca-
1300 nea in Candien. So ſiegten auch die Genueſer bey Curzola; wodurch dieſelben einen vortheilhaften Frieden bekamen. Während dieſem
1338 Frieden bekamen die Venetianer Treviſo.

Fortſetzung und Ende des Kriegs mit Genua

§. 8. Die Feindſeligkeiten zwiſchen Venedig und Genua giengen nicht lange darnach zum drittenmahle an. Nicht fern
1352 von Conſtantinopel kam es zu einem Seetreffen, in welchem die erhaltenen Vortheile und Verluſte auf beyden Seiten gleich waren. Das Jahr darauf wurden die Genueſer bey den Sardiniſchen Küſten aufs
1353 Haupt geſchlagen; da hingegen das Jahr darauf die Venetianiſche Flotte im Golfo geſchlagen, und der Admiral **Nicolaus Piſanus** ſelbſt gefangen wurde. Und ſo dauerte der Krieg mit abwechſelndem Glücke fort,
1381 bis er endlich durch einen Frieden vollkommen geendiget wurde. Bald
1385 darauf unterwarfen ſich die Venetianer die Inſel Corfu.

Die Macht der Venetianer nimmt gewaltig zu.

§. 9. Als im vierzehnden Jahrhundert der mächtige **Novellus von Carrera**, von Padua, die Familie der Scaligerorum von Verona ſtürzte; ſich der Stadt Verona bemächtigte; und darauf auch Vicenza unter ſeine Botmäßigkeit bringen wollte: ſo begab es ſich unter den Schutz der Venetianer. Auf ſolche Weiſe kamen dieſe mit ins
1405 Spiel, und fuhren wohl dabey. Sie eroberten Verona und Padua. Im Jahr 1420 bekamen ſie Friaul; 1426 Breſcia und Bergamo;

1441 Ravenna. Ja die Königin von Cypern, **Catharina Corna-** 1467
ra, des Königs **Jacobi** II Wittwe, ſetzte die Republick zum Erben
ein, welche auch ſogleich den Beſitz von dieſem Königreiche ergriff.

Verſchiedene andere Merkwürdigkeiten.

§. 10. So bekam auch die Republick die Inſel Veglia; ferner Po-
leſine; und im Neapolitaniſchen Otranto, Polignano, Mola, und 1484
Brindiſi. Hingegen litte ihre Handlung durch die Farthen der Por-
tugieſen nach Oſtindien gewaltigen Schaden. Auch wurde die Re-
publick zu Ende des funfzehnden Jahrhunderts mit der Pforte in Krieg 1499
verwickelt, und verlohr Lepanto, Modon, Coron und Durazzo.

Bündniß zu Cambray.

§. 11. Einen weit gefährlichern Stand aber bekam die Repu-
blick, als gegen dieſelbe der Kaiſer **Maximilian** I, der König von
Frankreich **Ludwig** XII, der Pabſt **Julius** II, und der König von
Spanien **Ferdinandus Catholicus**, das Bündniß zu Cambray 1508
geſchloſſen t). Jeder hatte ſeine Urſachen, und der Anfang des Kriegs
war für Venedig höchſtunglücklich, maſſen die Franzoſen nach dem Tref-
fen bey Giera d'Adda die Städte Breſcia, Bergamo, Cremona und 1509
Peſchiera, K. **Maximilianus** Vicenza, Verona und Padua, der
Päbſtliche General, Herzog **Franciſcus Maria** von Urbino, die Pro-
vinz Romagna, der König von Spanien Otranto, Polignano und
Brindiſi eroberten, und auf dieſe Weiſe faſt alles verlohren gieng,
was die Republick auf dem veſten Lande beſaß. Gleich nach der
Schlacht bey Giera d'Adda ſchickte ſie **Antonium Juſtinianum** an
Maximilianum I, und bath um Friede. Der Kaiſer aber verwarf
die vortheilhaften Anerbiethungen. Deswegen wendeten ſie ſich an
den Pabſt, gaben ihm was er wollte, nämlich die Provinz Romagna,
und ſöhnten ſich mit ihm aus. **Ferdinandus Catholicus** hatte ſei-
nen Zweck auch erreicht. Als ſich derowegen die andern Bundsgenoſ-
ſen den Frieden nicht auch gefallen laſſen wollten: ſo machten dieſe bey-
de mit Venedig die ſo genannte Ligam ſanctam u). Nun war zwar
anfänglich **Ludovicus** XII gegen ſie glücklich; ſchlug durch ſeinen Ge-
neral, **Gaſto de Foix**, Herzogen von Nemours, die Venetianer bey 1512
Breſcia, und bald darauf die Päbſtlichen Völker bey Ravenna. Als
aber der König von Engelland der Ligue beytrat; auch die Schweitzer
den Herzog **Maximilianum Sfortiam** wieder in Mayland einſetzten:
ſo muſten die gedrängten Franzoſen überall in Italien Abſchied nehmen,
und **Ludovicus** ſahe ſich genöthigt mit Venedig Friede zu machen.
Mit den Kaiſerlichen kam es bey Vicenza zu einem Treffen, welches 1513
die Venetianer gewannen. Die Stadt Verona gerieth auch wieder

in

in ihre Gewalt, und wurde ihnen in dem Friedensſchluſſe gelaſſen. Auf dieſe Weiſe endigte ſich dieſer gefährliche Krieg mit groſſem Ruhme für die Republick x).

t) Tab. foederis Cambracenſis in DU MONT Corps diplom. T. IV. P. I. p. 113.

u) Tab. foederis in DU MONT Corps diplomat. T. IV. P. I. p. 136.

x) Hiſtoire de la Ligue faite a Cambray contre la Republique de Veniſe (par JEAN BAPTISTE de BOI) à Paris, 1709. 12. à la Haye, 1710. 12.

§. 12. Als hernach **Franciſcus** I mit **Carolo** V wegen Mayland Krieg führte, und es die Venetianer mit dem erſten hielten: ſo nahm ihnen der Kaiſer Cremona. Einige Zeit darnach muſten ſie den Türken Napoli di Romania, Malvaſia, und Coſtelnuovo überlaſſen. Ja im Jahr 1570 gieng ganz Cypern verlohren. Die Könige von Cypern hatten den Egyptiſchen Sultanen ehedeſſen einen iährlichen Tribut an Wahren gegeben. Nachdem Selim I dieſe Egyptiſchen Sultane unterdrückt hatte: ſo verwandelte er dieſen Tribut, und verlangte iährlich 8000 Ducaten, welche ihm die Venetianer auch zahlen muſten; ohnerachtet ſie keinesweges einräumten, als ſey es ein Tribut, ſondern es für ein freywilliges Geſchenk angeſehen haben wollten. Selim II aber verlangte, daß die Republick das Königreich Cypern völlig abtreten ſollte. Daraus muſte nothwendig ein Krieg entſtehen. Ob nun gleich der Pabſt, der König in Spanien, und der Herzog von Florenz **Coſmus** Hülfe ſendeten: ſo ſahe man doch, daß es den Spaniern kein rechter Ernſt ſey, und es wurde nichts ausgerichtet. Vielmehr eroberten die Türken Nicoſia; das Jahr darauf Famaguſta; und obſchon die Türkiſche Flotte bey den Echinadi- (Anſehnliche Verluſte der Venetianer.)
1570 ſchen Inſeln von **Johanne ab Auſtria** ruinirt wurde, ſo merkten
1571 doch die Venetianer wohl, daß ſie das Königreich ſchwerlich wieder erobern würden, und lieſen es derowegen in dem gemachten Frieden
1574 fahren y).

y) PETRUS BIZARUS de bello Cyprio. Antw. 1583. 8. Narratio belli Cyprii inter Venetos et Turcas anno 1570. et 1571. geſti. Lipſ. 1595. 8. ANTONII MARIAE GRATIANI de bello Cyprio libri V. Romae, 1624. fol. Noribergae, 1661. 12.

§. 13. Zu Anfange des vorigen Jahrhunderts zerfielen die Venetianer mit dem Päbſtlichen Stuhle gänzlich. Man machte die Verordnung, daß künftig kein Kloſter, oder anderes geiſtliches Gebäude, (Händel der Republick mit dem Päbſtlichen Stuhle.)
1603 auf Venetianiſchen Grund und Boden, ohne Vorwiſſen der Republick,

 aufgeführet

aufgeführet werden ſollte. Das Jahr darauf erſchien ein anderer Befehl, ohne Bewilligung der Republick von liegenden Gütern nichts an die Geiſtlichkeit zu verſchenken. Ueber dieſes lies die Republick einige Geiſtliche, welche ſchwehre Verbrechen begangen hatten, gefänglich einziehen, und nach Verdienſt beſtrafen. Dieſes alles wurde in Rom ſehr hoch aufgenommen. Nach **Clementis** VIII Tode that ſein Nachfolger, **Paulus** V, die Republick in Bann z), und es lies ſich zu groſſen Weitläuftigkeiten an. Endlich aber ſchlug ſich **Henricus** IV in Frankreich ins Mittel, und machte, daß die Uneinigkeiten durch einen Vergleich gehoben wurden, in welchem der Pabſt gewaltig nachgeben muſte a).

1604

1606

z) DV MONT Corps diplomatique T. V. P. II. p. 64. Pauli V Papae excommunicationis ſententia, aduerſus Sereniſſimum Ducem et Senatum ac vniuerſum Dominium Venetum, et pro iisdem diuerſorum grauiſſimorum Sereniſſimae reipublicae Venetae cum Theologorum tum ICtorum reſponſiones. Francof. 1607. 4.

a) Hiſtoire du demelé du Pape Paul V avec la republique de Veniſe par le P. PAVL, Servite. à Avignon 1759. 8.

Krieg mit Oeſterreich wegen der Uſchochen.

§. 14. Gleich darauf entſtund zwiſchen dem Hauſe Oeſterreich und der Republick ein Krieg wegen der Uſchochen. Die Leute waren im ſechzehnden Jahrhundert aus der Bulgarey, Servien und Thracien für den Türken geflohen, (woher ſie den Namen bekommen haben) und hatten ſich nach Dalmatien gewendet. K. **Ferdinand** I gab ihnen Cliſſa und Zeng ein, um die Türken durch ſie zu beunruhigen. Dieſes thaten ſie auch, verlohren aber Cliſſa, und fiengen von der Zeit an, allen ihren Nachbarn, ohne Unterſchied der Religion, beſonders den Venetianern, mit ihren Streifereyen beſchwerlich zu fallen. Man führte am Wieneriſchen Hofe deswegen Beſchwerden, und bath, daß dieſes räuberiſche Geſindel möchte ausgerottet werden. Weil man aber Oeſterreichiſcher Seite beſorgte, ſie möchten durch angedeutete Ausiagung in Verzweiflung gerathen; ſich gar, mit Verläugnung des Chriſtlichen Glaubens, zu den Türken ſchlagen; und hernach den Chriſten noch gröſſern Schaden zufügen: ſo unterblieb es. Hingegen machte man Anſtalten, dem Muthwillen der Uſchochen Einhalt zu thun. Dieſe thaten die gewünſchte Wirkung nicht, und endlich entſtund um dieſer und anderer Urſachen willen zwiſchen Oeſterreich und Venedig ein Krieg, der aber bald wieder geendigt wurde b). 1615 1617

b) Hiſtoria degli Uſchochi, ſcritta da MINVCIO MINVCI. 1676. 4. Guerre d'Italia ſeguite dall' Anno 1615. al 1617 deſcritte da POMPONIO EMIGLIANI, Milaneſe. 4. DV MONT T. V. P. II. p. 304.

§. 15. Gleich darauf kam ein gefährliches Vorhaben wider die Mißlungenes Vorhaben der Spanier auf Venedig.
1618 Republic an den Tag. Der Spaniſche Geſande, *la Queva*, zettelte eine Conſpiration an, deren Zweck war, die vornehmſten des Adels zu tödten, das Arſenal anzuzünden, und durch Hülfe der Spaniſchen Flotte, ſo zu gehöriger Zeit im Golfo erſcheinen ſollte, Venedig unter Spaniſche Botmäßigkeit zu bringen. Es wurde aber dieſes ſchwarze Vorhaben zu allem Glücke entdeckt, und die Schuldigen, deren man habhaft werden konnte, gehörig beſtraft c). Es ſchloß auch die
1619 Republick, zu ihrer mehrern Sicherheit, mit den vereinigten Niederländern ein Bündniß, und als der Mantuaniſche Succeßionskrieg angieng, ſo hielt ſie es mit Frankreich gegen den Kaiſer und Spanien.

c) La congiura degli Spagnuoli contro la republica di Venezia, 1618. Colon. 1681. 12.

§. 16. Im Jahr 1645 fieng ſich der groſſe Türkenkrieg an. Es Verliehren Candia.
hatten die Venetianer nicht allein bereits 1638 einige Türkiſche Raubſchiffe weggenommen, ſondern es ereignete ſich auch noch ein anderer
1644 Zufall, der die Pforte gegen die Republick aufbrachte. Die Malteſer griffen einige Türkiſche Schiffe an, eroberten ſie, und nahmen unter andern den Sohn eines vornehmen Aga gefangen. Weil nun die Ritter auf ihrer Heimreiſe in Candia einliefen, und daſelbſt etwas von ihrer Beute verkauften: ſo nahm ſich **Ibrahim** ernſtlich vor, dieſes nicht allein den Malteſern, ſondern auch den Venetianern entgelten zu laſſen; ſtellte ſich dabey, als ſollte es nur den Malteſern gelten,
1646 überfiel aber hernach Candia unvermuthet. Canea gieng zuerſt über, und gleich darauf folgte Retimo. **Mahomet** IV, **Ibrahims** Sohn und Nachfolger, ſetzte den Krieg eifrig fort. Nun ſiegten zwar die
1649 Venetianer in einem Seetreffen, und die Türken muſten die Belagerung von Suſa wieder aufheben. Bey den kleinen, und hernach bey
1656 den groſſen Dardanellen kam es wieder zum Fechten. Beydemahle war der Vortheil auf Seiten der Venetianer, welche auch die Inſeln
1657 Tenedos und Lemnos eroberten, aber das Jahr darauf wieder einbüſten. Endlich fiengen die Türken an, die Veſtung Candia zu belagern d). Der König von Frankreich ſchickte zwar den Herzog von
1669 **Beaufort** zum Entſatz; aber dieſer wurde geſchlagen, und blieb ſelbſt. Die Stadt ſahe ſich genöthigt zu capituliren, und in dem darauf geſchloſſenen Frieden muſte die Republick das ganze Königreich Candia, ausgenommen die drey Veſtungen Suſa, Garabuſa, und Spinalonga den Türken überlaſſen e).

d) Das von den Türken aufs äuſſerſt bedrängte, aber von der Chriſten Waffen aufs tapferſt beſchützte Candia. Frankf. am Mayn. 1669. 4.

e) Matthiä Merians langbeſtrittenes Königreich Candia. Frankf. 1670. f.

Bündniß der Republick mit dem Kaiſer, und abermahliger Krieg mit den Türken.

§. 17. Als die Türken noch vor Ausgang des zwanzigjährigen Stilleſtandes Ungarn überfielen, darauf ſo gar Wien belagerten, aber die Belagerung wieder aufheben muſten, ſo ſchloß der Kaiſer mit Polen und Venedig ein Bündniß. Die Venetianer eroberten S. 1684 Maura, Preveſa und Larta. Das Jahr darauf Coron. Im fol- 1685 genden Alt- und Neunavarino, Modon und Napoli di Romania. 1686 Beſonders war das Jahr 1687. beglückt, maſſen in demſelben die 1687 kleinen Dardanellen, die Veſtungen Patraſſo und Lepanto, die Städte Corinth, Lacedämon, Athen, und Caſtelnuovo erobert wurden. Im Jahr 1688. verlohren die Türken die Veſtung Clim in Dalmatien, 1688 und die Stadt Theben in Griechenland f). Im Jahr 1689 bela- 1689 gerte der tapfere Moroſini Negroponte vergeblich. Der General Mocenigo hingegen eroberte 1690 Napoli di Malvaſia. Hinge- 1690 gen gewannen 1691 die Türken Valona, und 1692 die Veſtung Ga- 1691 1692 rabuſa in Candia. Im Jahr 1694 bekamen die Venetianer Ciclut 1694 in Dalmatien, und die Inſel Scio im Archipelago, welche ſie aber 1695 im folgenden Jahr wieder verlohren. Und ſo wurde der Krieg fortgeführet, bis es endlich zum Carlowitziſchen Frieden kam, in welchem 1699 die Venetianer behielten, was ſie erobert hatten, auſſer Lepanto, welches den Türken wiedergegeben, und Patraſſo, welches geſchleift wurde g).

f) Hiſtoire des conquetes des Venitiens depuis 1684 jusqu' en 1688. à Bruxelles, 1688. 12.

g) Friedenstractat zwiſchen dem Türkiſchen Kaiſer Muſtapha II und der Republick Venedig, den 26 Jenner. 1699, in Zinkens Ruhe von Europa. S. III. p. 1159.

Abermahliger Krieg mit den Türken.

§. 18. Im Spaniſchen Erbſchaftskriege beobachteten die klugen Venetianer eine genaue Neutralität. Hingegen brachen die Türken 1714 wider alles Vermuthen und unter allerhand nichtigen Vorwand. Ganz Morea gieng wieder verlohren, und obgleich der Kaiſer Carl VI mit der Republick ein Bündniß ſchloß, und darauf die Kriegsoperationen gegen die Türken angehen lies, ſo wurde doch in dem bald darauf erfolgten Frieden zu Paſſarowitz Morea der Pforte gelaſſen h). 1718

h) Friede zwiſchen der Pforte und Venedig, Paſſarowitz den 21. Jul. 1718. in Zinkens Ruhe von Europa S. III. p. 1097.

§. 19.

§. 19. Die vornehmſten Venetianiſchen Geſchichtſchreiber ſind Sabellicus, Bembus, Paruta, Maurocenus, Nani, Foſcarini, Garzoni, Giuſtiniano, und Gratian i). Die erſtern ſieben haben auf Befehl ihrer Republick geſchrieben, und ſind ſo wohl einzeln, als in einer prächtigen Sammlung, welche Apoſtolo Zeno veranſtaltet hat, ans Licht getreten k). Beſchluß dieſes Capitels.

i) MARCI ANTONII SABELLICI hiſtoriae rerum Venetarum libri XXXIII. Venet. 1487. fol. Baſil. 1536. 8.

PETRI BEMBI hiſtoriae patriae libri XII. Venet. 1551. f. Baſil. 1556. 8.

PAOLO PARVTA Hiſtoria della Republ. Veneta. Venet. 1605. 4.

ANDREAE MAVROCENI hiſtoria Veneta. Venet. 1623. fol.

Hiſtoria della Republica Veneta di BATTISTA NANI. Venet. 1686. 4.

MICHAELIS FOSCARINI hiſtoria Veneta. Venet. 1696. 4.

Iſtoria della Republica di Venezia di PIETRO GARZONI. Venezia 1707. 4.

Dell' hiſtoire Venetiane di PIETRO GIVSTINIANO. Venet. 1681. 4.

IOANNIS GRATIANI hiſtoriarum Venetarum libri XXXII. Patauii, 1728. 4.

k) Iſtorici delle coſe Veneziane, i quali hanno ſcritto per publico decreto. Venet. 1718-1722. 4to. X. Volum.

* *

Zehndes Capitel.

Von Genua.

§. 1.

Das heutige Genueſiſche iſt der anſehnlichſte Theil des alten Liguriens, und zwiſchen dem erſten und andern Puniſchen Kriege von den Römern bezwungen worden. Der Urſprung der Stadt Genua kan nicht beſtimmt werden. Als nachmahls die Longobarden ihr Königreich in Italien errichteten: ſo gehörte Genua auch mit dazu, und als Carl der Groſſe das Longobardiſche Königreich bezwang, ſo kam auch Genua mit unter deſſen Botmäßigkeit. Als hernach Otto der Groſſe das Königreich Italien mit dem Teutſchen Reiche verband: ſo kam auch Genua mit unter die Hoheit deſſelben. Aelteſte Geſchichte von Genua.

§. 2,

Es kommt an das Teutſche Reich.

§. 2. Es wurde Genua ehedeſſen im Namen der Kaiſer durch Grafen regiert. Zu Ende des eilften Jahrhunderts fiengen die Genueſer an, nach der Freyheit zu ſtreben, und ſuchten einen vollkommenen Freyſtaat vorzuſtellen. Die Kaiſer aber haben bey vielen Gelegenheiten ihre Oberherrſchaft behauptet, und die Genueſer ſelbſt haben verſchiedentlich die Reichshoheit über ſich erkannt 1).

1) CHRISTIANI GOTTLOB REINHARDTI Genuenſium libertatis, non ſupremae Iuris gentium, ſed Caeſari atque Imperio ſubordinatae, breuis adumbratio, Ienae, 1746. 4.

Die Genueſer erobern Corſica.

§. 3. Bey Gelegenheit der Kreutzzüge thaten ſich die Genueſer ſehr hervor, nahmen auch im zwölften Jahrhundert den Saracenen 1144
Corſica ab, welche Inſel nach und nach unter Carthaginienſiſcher, Römiſcher, Vandaliſcher, Gothiſcher und Griechiſcher Botmäßigkeit geweſen, und im neunten Jahrhundert von den Saracenen war erobert worden.

Krieg mit Venedig.

§. 4. Im dreyzehnden Jahrhundert brach die Eiferſucht zwiſchen Genua und Venedig in einen blutigen Krieg aus, welcher 130 Jahr lang mit abwechſelndem Glücke geführt wurde.

Veränderungen in Genua bis 1436.

§. 5. Unterdeſſen waren in Genua ſelbſt in Anſehung der Regierung viele Veränderungen vorgegangen. Nachdem ſich die Stadt zu Ende des eilften Jahrhunderts der Botmäßigkeit der Grafen entzogen hatte: ſo wurde ſie durch Burgermeiſter regiert, bis nach der Mitte
des dreyzehnden Jahrhunderts **Wilhelm Boccanegra** zum Haupt- 1257
mann der Stadt erwählet wurde. Er behauptete dieſe Würde nur
fünf Jahr lang, und darauf maſte ſich der Adel der Regierung an. 1262
Gegen die Mitte des vierzehnden Jahrhunderts erwählte die Faction
des Volkes **Simon Boccanegra** zum Herzog. Nach wenig Jah- 1339
ren wurde er vertrieben, und an ſeine Stelle **Johann de Murta**, 1344
und als dieſer ſtarb, **Johann de Valenti** zum Herzog gewählt, wel-
cher freywillig abdankte. Die Genueſer, welche über eine von den 1353
Venetianern erlittene Niederlage äußerſt beſtürzt waren, begaben ſich
unter Mayländiſche Botmäßigkeit. Als aber nachmahls ihr Admiral
Doria in einem andern Seetreffen die Venetianer geſchlagen hatte: ſo 1354
ſetzten ſie ſich wieder in Freyheit, und wählten einige Dogen hinter
einander. Die innerlichen Unruhen der Stadt machten endlich, daß 1396
ſie ſich dem König von Frankreich **Carln** VI unterwarf, welcher von dieſer Zeit an Statthalter nach Genua ſchickte. Nach 13 Jahren aber

1409 aber erſchlug das Volk die Franzoſen, und unterwarf ſich dem Mark-
graf von Montferrat **Theodoro** II. Nach 4 Jahren wollten
1413 die Genueſer nichts mehr von ihm wiſſen, ſondern wählten ſich wie-
der einen Doge. Nach 8 Jahren ergaben ſie ſich wieder an den Her-
1421 zog von Mayland **Philippum Mariam**, welcher 14 Jahr lang die
Oberherrſchaft behauptete. Als aber die Genueſer für ihn ein See-
1435 treffen gewannen, und der Herzog die in demſelben gefangenen Herrn,
den König von Aragonien **Alphonſum** V, deſſen Bruder und andere
Groſſe unentgeltlich loslies: ſo wurden die Genueſer dadurch ſo er-
1436 bittert, daß ſie unter der Anführung **Franciſci Spinolä** die Waffen
ergriffen, den Statthalter des Herzogs, **Opicino Alzato**, erſchlu-
gen, und ſich wieder in Freyheit ſetzten.

Veränderungen in Genua von 1436 bis 1528.

§. 6. Von dieſer Zeit an hatten ſie wieder eigene Dogen, bis
1458 ſie ſich unter des Königs in Frankreich, **Carls** VII Botmäßigkeit be-
1461 gaben. Nach drey Jahren machten ſie ſich ſchon wieder los, und
wählten binnen drey Jahren ſieben Dogen. Alsdenn ergaben ſie ſich
1464 wieder an Mayland. Nach einigen Jahren fielen ſie wieder ab, und
1478 wählten ſich wieder Dogen. Nach zehn Jahren unterwarfen ſie ſich
1488 von neuem dem Herzog von Mayland **Johanni Galeacio**. Als der
1499 König in Frankreich **Ludwig** XII Mayland eroberte: ſo unterwarf
1506 ſich ihm auch Genua. Sieben Jahr hernach wurden die Franzoſen in
einem Aufſtande wieder verjagt, und **Paul von Novi**, ein Tuchfär-
ber, zum Doge gemacht, welcher den ganzen Adel ins Elend jagte.
Aber der König von Frankreich bemächtigte ſich der Stadt wieder, lies
den **Paul von Novi** enthaupten, und beherrſchte Genua wieder ei-
nige Jahr lang. Als die Sachen der Franzoſen in Italien unglück-
1512 lich liefen: ſo ſetzten ſich die Genueſer abermahls in Freyheit, und
1513 wählten einen Doge. Aber das Jahr darauf muſten ſie ſich dem Kö-
nig von Frankreich wieder unterwerfen. Als die Franzoſen bey No-
vara von den Schweitzern geſchlagen wurden: ſo machten die Genue-
1515 ſer wieder einen Doge. Aber da **Franciſcus** I bey Marignano ſiegte:
1522 ſo muſte ſich auch Genua wieder unterwerfen. Sieben Jahr hernach
eroberten die Kaiſerlichen Genua, und **Antonius Adorno** wurde,
mit Kaiſerlicher Genehmhaltung, zum Doge gemacht. **Franciſcus** I
1526 muſte auch im Madriter Frieden allen ſeinen Anſprüchen auf Genua
1527 entſagen. Nichts deſtoweniger brachte er es das Jahr darauf wieder
1528 unter ſeinen Gehorſam. Endlich befreyete der groſſe Seeheld An-

dreas **Doria** ſein Vaterland, verjagte die Franzoſen, und führte die ietzige Verfaſſung in Genua ein m).

m) Vita del Prencipe Andrea Doria. Venet. 1565. 4.

Conſpiration des Grafens von Fieſco.

§. 7. Dieſen groſſen Mann ſuchte einige Jahre hernach **Johann Ludwig**, Graf von Lavagna, aus dem Hauſe Fieſco, ums Leben, und Genua unter ſeine Botmäßigkeit zu bringen. Der Anfang von der Ausführung des Anſchlags war ziemlich glücklich. Als aber bereits die Galeeren in der Gewalt des Grafens waren: ſo fiel er ins Waſſer und erſoff. Die übrigen, welche an der Conſpiration Theil gehabt, empfiengen auch ihren verdienten Lohn n). 1547

n) VBERTI FOLIETAE coniuratio Ioannis Ludouici Fliſci (in theſauro A. et H. I. BVRMANNIANO T. I. P. II. p. 883. ſqq. La congiura del Conte Giovanni Luigi de' Fieſchi contro la republica di Genova. Colon. 1681. 12.

Verluſte der Genueſer.

§. 8. Es beſaſen ehedeſſen die Genueſer ſo wohl verſchiedene wichtige Plätze an den Küſten von Aſien, als auch einige Inſeln auf dem Archipelago, welche ſämmtlich nach und nach unter Türkiſche Botmäßigkeit gekommen ſind. Inſonderheit verlohren ſie im ſechzehenden 1566 Jahrhundert die Inſel Chius, welche ſie ſeit 1346 beſeſſen hatten.

Krieg mit Savoyen.

§. 9. Die Valteliniſchen Händel verwickelten auch Genua in groſſe Weitläuftigkeiten. Frankreich, Engelland, Savoyen, Venedig und die Schweitzer hatten ſich mit einander verbunden, die Spanier wieder aus dem Valtelin zu vertreiben, und weil es Genua mit Spanien hielt, auch mit dem Herzog von Savoyen wegen des Lehns Zuccarello zerfallen war, ſo kam es mit ins Gedränge. Nachdem die Thätlichkeiten angegangen waren: ſo verlohren die Genueſer nach und 1625 nach alles, bis auf ihre Hauptſtadt und Savona. Als aber der Herzog von Savoyen durch den von dem Spaniſchen Statthalter in ſein Land geſchehenen Einfall genöthiget wurde, mit dem gröſten Theile ſeiner Völker zurückzukehren: ſo erhohlten ſie ſich, und eroberten nicht nur das meiſte verlohrne wieder, ſondern fielen auch in Savoyen ſelbſt ein. Darauf kam es zu einem viermonatlichen Stilleſtande. Die Streitigkeiten mit Savoyen aber wurden erſt nach des Herzogs von Savoyen **Carl Emanuels** II Tode vollkommen gehoben. Spanien vermittelte zu Madrit einen Vergleich, Kraft deſſen der Herzog den 1631 Genueſern das ſtreitige Lehn Zuccarello für 60000 Scudi überlies o).

o) DV MONT Corps diplom. T. VI. P. I. p. 23. Dell' hiſtoria di PIETRO GIOVANNI CAPRIATA libri dodici. Genev. 1644. 8.

§. 10. Indem dieſes vorgegangen war, ſo hatte Julius Cäſar Abermahlige
Vacchero eine Zuſammenverſchwörung gemacht, den Doge ſamt Conſpira-
dem Adel umzubringen, und die Ariſtocratie zu Genua in eine Demo- tion.
cratie zu verwandeln. Ein Hauptmann, Namens Radino, entdeckte
1628 ſie noch zu rechter Zeit, und die Schuldigen wurden beſtraft.

§. 11. Die Irrungen, welche darauf wieder mit Savoyen von Abermahlige
1672 Zeit zu Zeit vorwalteten, brachen endlich wieder in eine öffentliche Fehde mit
Fehde aus, da denn ſo wohl das Genueſiſche als Savoyiſche Gebiet nicht Savoyen.
wenig leiden muſte. So wohl der Herzog als die Republic überlieſen
endlich die Entſcheidung ihrer Streitigkeiten dem König in Frankreich,
1673 welcher einen Frieden vermittelte p).

p) DV MONT Corps diplom. T. VII. P. I. p. 215.

§. 12. Hingegen zogen die Irrungen mit Frankreich ſelbſt der Ludwig XIV
Stadt Genua beynahe den Untergang zu, indem ſie Ludwig XIV läſt Genua
1684 durch den Marquis von Seignelay bombardiren lies, nachdem ſich bombardiren
die Republick geweigert hatte, die vorgeſchriebenen Bedingungen anzu-
nehmen. Zwar rüſteten ſich darauf die Genueſer aus allen Kräften
gegen Frankreich; ſahen ſich aber endlich gezwungen, der Vorſchrift
Ludwigs XIV nachzuleben. Der damahlige Doge Franciſcus Ma-
ria Imperiali muſte mit noch vier Senatoren nach Frankreich, und
den König, in Gegenwart aller fremden Miniſters, um Vergebung
bitten q).

q) DV MONT T. VII. P. II. p. 89. ſqq.

§. 13. Im Spaniſchen Erbſchaftskriege hielten ſich die Genue- Genua be-
1713 ſer neutral, und kauften vom Kaiſer Carl VI das Marquiſat Final kommt Final.
für 1200000 Scudi; wobey zugleich ausgemacht wurde, daß dieſes
Marquiſat allemahl vom Reich zu Lehn gehen, das Haus Oeſterreich
für ſeine Völker den Durchzug haben, und die Republick keine Völ-
ker einer Potenz, welche mit dem Kaiſer, dem Reiche, und dem Hauſe
Oeſterreich in Feindſchaft lebte, in Final aufnehmen ſollte r). Es
war aber dieſes Final von dem Marggraf Sfortia Andrea von Ca-
retto im ſechzehnden Jahrhundert an Spanien verkauft, und im Spa-
niſchen Erbſchaftskriege von den Oeſterreichern erobert worden.

r) DV MONT T. VIII. P. I. p. 405. ſq.

Zieht ſich des Kaiſers Unꝛgnade zu. §. 14. Nichts deſtoweniger gab man in Genua dem Kaiſer zu gerechten Unwillen Anlaß. Ein Kaiſerlicher Officier, der nach Genua kam, wurde, weil er, wider ein ergangenes Edict der Republick, einen Degen trug, in Verhaft genommen, und als er das Kaiſerliche Be- 1715 ſtallungsdècret vorzeigte, ſo zerriß es der damahlige Doge **Lorenzo Centurione**. Weil ſich die Genueſer zu keiner Genugthuung verſte- hen wollten: ſo rückte der General zum **Jungen** aus dem Mayländ- 1716 diſchen ins Genueſiſche und nahm Novi ein. Es wurde aber bey Zei- ten ein Vergleich zu Mayland getroffen. Anfänglich wurde verlangt, daß der Doge mit vier Senatoren nach Wien reiſen und Abbitte thun ſollte; nachmahls aber wurde dieſer Punct gemildert, und blos der Rathsherr **Clemens Doria** deswegen nach Wien geſchickt.

Corſiſche Re- volte. §. 15. Dreyzehn Jahr hernach brach das Mißvergnügen der von 1729 der Republick hart gehaltenen Corſen in einen öffentlichen Aufſtand aus; von welcher Zeit an die Unruhen, zum gröſten Verderben der Inſel, fortgedauret haben; ob es gleich bisweilen geſchienen, als wür- den ſie durch einen Vergleich völlig geendiget werden; auch der Baron **von Neuhof** die Rolle eines **Königs von Corſica** nur kurze Zeit 1736 ſpielte s).

s) Hiſtoire des revolutions de l'Isle de Corſe et de l'elevation de Theodore I ſur le trone de cet etat, à la Haye, 1738. 12. Memoires ſur les principaux evenements arrivés dans l'isle de Corſe depuis l'année 1738. jusqu' à la fin de l' année 1741. par IAVSSIN. Lauſanne 1758. 12. II. Tomes.

Schickſale der Republick im Oeſterreichiſchen Erbſchaftskriege. §. 16. Im Oeſterreichiſchen Erbſchaftskriege verlies Genua allmählich die zu Anfange deſſelben ergriffene Neutralität; erklärte ſich für die Bourboniſchen Kronen; und kündigte dem König von Sardinien den Krieg an. Dafür bekam es ſeine Züchtigung, und die Haupt- ſtadt nebſt dem ganzen Gebiete der Republick wurde mit Kaiſerlichen 1746 Völkern beſetzt. Die Genueſer erregten darauf einen Aufſtand, in welchem unter den Kaiſerlichen ein gewaltiges Blutbad angerichtet, und ſie theils gefangen genommen, theils zurückgetrieben wurden. Endlich gelangte die Republick im Achner Friedensſchluſſe wieder zum 1748 Beſitz ihrer Ländereyen und Capitalien, welche ſie vor dem Kriege beſeſſen hatte.

Gewaltiges Verfahren mit S. Remo §. 17. Seit dieſer Zeit trachtete Genua dahin, ſich die kleine Republick S. Remo völlig zu unterwerfen. Dieſelbe hatte bis dahin

unmittelbahr unter dem Römiſchteutſchen Reiche geſtanden. Die Erzbiſchöfe von Genua hatten nur das Recht gehabt, alle fünf Jahr einen Oberrichter in S. Remo zu ſetzen, welches Recht ſie nachmahls an das Haus Doria, und dieſes an die Republick Genua verkauft hatten.
1753 Es wurde auch der Anſchlag auf S. Remo mit vieler Härtigkeit ausgeführt.

1760 §. 18. Als nachmahls der Pabſt **Clemens** XIII den Biſchof von Segni nach Corſica ſchickte, um die ſeit dem Anfange der daſigen Unruhen ganz verfallene Ordnung der Kirche wiederherzuſtellen: ſo verſprach die Republick 6000 Scudi demienigen, welcher gedachten Viſitatorem nach Genua liefern würde, und zerfiel darüber mit dem Römiſchen Stuhle gänzlich t). Verdrieslichkeiten mit dem Röm. Stuhle.

t) Vollſtändige Sammlung aller urkundlichen Schriften, welche in der neueſten Streitigkeit des Römiſchen Hofes und der Republick Genua wegen des Königreichs Corſica zum Vorſchein gekommen. Ulm, 1760. 8.

§. 19. Die vornehmſten Geſchichtſchreiber der Genueſer ſind **Folieta**, **Bonfadius**, und **Bizarus** u). **Interiano**, **Mailly**, und **Häberlein** haben nützliche Auszüge von der Genueſiſchen Hiſtorie verfertiget x). Beſchluß dieſes Capitels.

u) VBERTI FOLIETAE hiſtoriae Genuenſium libri XII. Genuae, 1585. fol. (in Theſ. Ant. et Hiſt. Ital. T. I. n. VII.).

IACOBI BONFADII annalium Genuenſium libri V. Papiae, 1586. 4. (in Theſ. A. et H. I. T. II. P. II. n. XXIV.).

PETRI BIZARI ſenatus populique Genuenſis rerum domi foriſque geſtarum hiſtoriae atque annalium libri XXIII. Antwerp. 1579. fol.

x) Riſtretto delle hiſtorie Genoveſi di PAOLO INTERIANO. Lucca, 1551. 4.

Hiſtoire de la Republique de Genes par le Chevalier de MAILLY. à Paris, 1696. 12. 3 Vol.

Franz Dominici Häberleins Hiſtoriſch-Politiſche Nachricht von der Republick Genua. Leipzig und Hannover, 1747. 8.

Eilftes Capitel.

Von Florenz, Parma, Modena, Mayland, Mantua, und der Inſel Maltha.

I. Von Florenz.

§. 1.

Aelteſte Geſchichte von Florenz.

Das heutige Florentiniſche war in den älteſten Zeiten der anſehnlichſte Theil von Etrurien, oder Tuſcien, und wurde durch Könige regiert. Die Römer machten ſich in den Kriegen mit den Cisalpiniſchen Galliern Meiſter davon. Die Stadt Florenz insbeſondere hat ihren Urſprung den Fäſulanern zu danken, welche der Handlung wegen auf der Gegend, wo ietzo Florenz ſteht, einige Gebäude aufführten, ſo ſich hernach vermehrten, zumahl als Sylla eine Colonie alter ausgedienter Soldaten nach Fäſulum ſendete. Anfänglich hieß der Ort vom Fluß Arno Arninum. Da die Longobarden ihr Königreich in Italien aufrichteten: ſo war Florenz, nebſt dem dazu gehörigen Gebiete, ein Stück davon.

Florenz kommt an das Teutſche Reich.

§. 2. **Carl der Groſſe** brachte ganz Tuſcien nach Bezwingung **Deſiderii** unter ſeine Botmäßigkeit, und hernach hat es von des Kaiſer **Ottonis** I Zeiten an die Oberbotmäßigkeit der Teutſchen Kaiſer erkannt. Dieſe lieſen Tuſcien durch Markgrafen regieren, welche bisweilen auch Grafen genennt worden. Nach dem Tode **Bonifacii** im eilften Jahrhundert behielt deſſen Tochter, **Mathildis**, nebſt andern Ländern deſſelben, auch Tuſcien. Nach ihrem Tode behauptete es **Henricus** V, als ein eröfnetes Reichslehn. Kaiſer **Lotharius** gab es ſeinem Schwiegerſohn, dem Herzog **Heinrich dem Großmüthigen**. **Conradus** III aber nahm es ihm wieder, und gab es einem gewiſſen Markgraf **Ulrich**. Kaiſer **Friedrich** I aber verliehe es ſeinem Vetter, dem Herzog **Welph**, der es ihm aber nachmahls gegen ein Stück Geld wieder abtrat. Die folgenden Kaiſer aus dem Schwäbiſchen Hauſe haben ebenfalls Tuſcien in ihrer und des Reichs Botmäßigkeit erhalten. Nachmahls da **Alphonſus** X und **Richard** einander entgegen geſetzt waren, übertrug der Pabſt **Clemens** IV **Carln von Anjou**, König beyder Sicilien, die Statthalterſchaft in Tuſcien, welcher ſich derſelben ſogleich wieder begab, als **Rudolph von Habsburg** zum Kaiſer erwählt wurde.

§. 3.

und iſt nie ein Freyſtaat geweſen.

§. 3. Dieſer verkaufte den Florentinern mit nichten ihre Freyheit, ſondern übte vielmehr ſeine Rechte über ſie aufs nachdrücklichſte aus; worinnen es ihm ſeine Nachfolger gleich thaten. Es iſt alſo Florenz niemahls ein vollkommener Freyſtaat geweſen; wiewohl man nicht in Abrede ſeyn kan, daß es, aus beſonderer Gnade der Kaiſer, groſſe Freyheiten erlangt habe.

Unruhen in Florenz.

§. 4. Unterdeſſen hatte Florenz die Unruhen, welche die widrigen Partheyen der Guelphen und Gibellinen erregten, auch empfunden. Eben dieſe Zerrüttungen machten, daß im vierzehnden Jahrhundert die Florentiner die Herrſchaft über ſich **Carolo**, des Königs **Roberti** von Neapel Sohne, und etliche Jahr hernach, **Walthern**,
1342 Herzogen von Athen, übertrugen. Dieſer aber wurde das Jahr dar-
1343 auf ſeiner Tyranney wegen ſchon wieder veriagt, und die vorige Verfaſſung wieder hergeſtellt.

Die Florentiner bezwingen die Piſaner.

§. 5. Es ruhten auch die Florentiner nicht, eher, als bis ſie das benachbarte Piſa unter ihre Botmäßigkeit brachten. Dieſe Stadt hat ihren Urſprung von einer Griechiſchen Colonie. Von K. **Ottonis** I Zeiten an hat ſie die Hoheit der Teutſchen Kaiſer erkannt. Als es noch gewöhnlich war, Kreuzzüge zu thun: ſo rüſteten die Piſaner ganze Flotten gegen die Ungläubigen aus; halfen auch die Saracenen aus Corſica und Sardinien vertreiben; von welcher Zeit an dieſe letzte-
1257 re Inſel einige Jahr lang unter ihrer Botmäßigkeit geweſen iſt. Sie führten auch mit den Genueſern blutige Kriege, die ſie aber ſelbſt aufs äuſſerſte ſchwächten. So verlohren ſie auch Sardinien wieder, als welches Pabſt **Bonifacius** VIII dem Aragoniſchen Könige **Jaco-**
1298 **bo** II verehrte, deſſen Sohn **Alphonſus** IV den Beſitz davon mit Gewalt ergriff. In Piſa ſelbſt entſtunden Unruhen. Verſchiedene ihrer mächtigen Bürger ſtrebten nach einer Herrſchaft. Endlich machte
1390 ſich **Johannes Galeacius**, erſter Herzog von Mayland, Meiſter da-
1405 von, und einige Zeit darnach die Florentiner, ihre Todfeinde. Nun
1494 wurden ſie zwar von dieſer ihrer Herrſchaft durch K. **Carolum** VIII in
1506 Frankreich befreyet; aber einige Jahre darauf eroberten die Florentiner Piſa, nach einer harten Belagerung, wieder, und von dieſer Zeit an iſt die Stadt unter Florenz geblieben.

Das Haus Medicis kommt in Florenz zu

§. 6. Unterdeſſen war die Mediceiſche Familie ſeit vielen Jahren in Florenz zu groſſem Anſehen, und durch die Handlung zu auſſerordentlichen Reichthümern gelanget; wodurch ſie aber ſo viel Miß-
gunſt

groſſem Anſehen, muß aber auch die Unbeſtändigkeit des Glücks empfinden.

gunſt bey ihren Mitbürgern erregte, daß **Coſmus Mediceus** ins Gefängniß kam, und des Landes verwieſen wurde, weil ihm ſeine Feinde ſchuld gaben, als ſtrebe er nach einer Oberherrſchaft. Er wendete ſich 1433
nach Venedig; wuſte aber die Sachen ſo zu machen, daß man ihn mit der gröſten Hochachtung zurückrufte. Worauf er ſich an ſeinen 1434
Feinden nachdrücklich rächte, und ſeine übrige Lebenszeit in dem gröſten Anſehen zubrachte. Sein Sohn **Petrus Mediceus** war der Mann nicht, der das Werk, wozu ſein Vater den Grund gelegt hatte, ausführen konnte. Wider den Enkel **Laurentium Mediceum**, einen groſſen Freund der Gelehrten, wurde eine gefährliche Conſpira- 1478
tion angeſponnen; ſein Bruder **Julianus** wurde auch wirklich in der Hauptkirche zu Florenz entleibt; aber **Laurentius** entkam, und die Conſpiranten wurden ſämtlich vom Leben zum Tode gebracht. Weil nun unter dieſen auch der Biſchof von Piſa, aus dem Hauſe **Salviati**, war: ſo that der Pabſt die Florentiner in den Bann, und trug dem König **Alphonſo** von Neapel die Execution auf. **Laurentius** aber ſtellte durch ſeine Geſchicklichkeit den Frieden wieder her. So beliebt dieſer bey den Florentinern war: ſo verhaſt machte ſich ſein Sohn **Petrus**, welcher für einen Feind des Vaterlandes erklärt wurde, in Franzöſiſche Dienſte trat, und endlich im Fluß Carillan erſoff. Sein 1503
Bruder **Johannes** hatte vom Pabſt **Innocentio** VIII den Cardinalshut erhalten, und lebte in Rom. Dieſer war derienige, der hernach ſeine Familie zu Florenz wieder in Aufnahme brachte.

Von Hieronymo Savanarola.

§. 7. Unter denen, welche die Zurückrufung der Mediceer am meiſten hinderten, war der vornehmſte **Hieronymus Savanarola**, ein Dominicaner, welcher, auſſer ſeiner groſſen Gelehrſamkeit, wegen ſeines ſtrengen Lebens in groſſer Hochachtung ſtund, und ſogar für einen Propheten gehalten wurde. Dieſer Mann machte nicht allein, daß die Unternehmungen der Freunde der Mediceiſchen Familie fruchtlos abliefen, und dadurch viele der angeſehenſten ums Leben kamen: ſondern er änderte auch die Regierungsform in Florenz, und machte, daß die bisherige Ariſtocratie in eine Democratie verwandelt wurde. Dieſes aber und ſeine harten Predigten gegen den Pabſt, wie auch die Beſtrafungen derer, ſo der Mediceiſchen Familie wieder aufhelfen wollten, brachten ihn ums Leben, maſſen er endlich verbrannt wurde. 1498
Dadurch wurden die Umſtände der Mediceiſchen Familie noch nicht gebeſſert. Vielmehr machten die Freunde des **Savanarolä** dieſelbe immer verhaſter.

§. 8.

§. 8. Auf einmahl aber bekamen die Sachen eine andere Geſtalt. Der Cardinal von Medicis hielt es in den damahligen Unruhen in Italien treulich mit P. Julio II und wurde von ihm zu den wichtigſten Angelegenheiten gebraucht. In der Schlacht bey Ravenna wurde er von den Franzoſen gefangen, entkam aber wieder, und arbeitete nunmehro aus allem Ernſte an der Wiedereinſetzung ſeiner Familie in Florenz; wozu ihm die damahligen Umſtände in Italien ſehr günſtig waren. Die Mediceer hielten auch gleichſam einen triumphirenden Einzug in Florenz. Der Cardinal ſelbſt kam nach Julii II Tode auf den Päbſtlichen Stuhl, unter dem Namen Leonis X, und ſuchte ſeiner Familie alle mögliche Vortheile zu verſchaffen; wie er denn nicht allein ſeinem Vetter Julio de Medicis den Cardinalshut verehrte: ſondern auch Laurentium, des unglücklichen Petri de Medicis Sohn, zum Herzog von Urbino machte, welches Herzogthum aber die Mediceiſche Familie nicht behaupten konnte. Dieſer lies ſich ſeine ehrgeitzige Abſichten allzudeutlich merken, ſtarb aber plötzlich, und hinterlies eine Tochter, Catharinam de Medicis, nachmahlige Königin von Frankreich, und einen natürlichen Sohn, Alexandrum de Medicis.

Die Mediceiſche Familie wird wieder eingeführt.

1512 · 1513 · 1514 · 1518

§. 9. Als Kaiſer Carolus V den Pabſt Clementem VII, aus dem Hauſe Medicis, etwas warm hielt: ſo glaubten die Feinde der Mediceer, es ſey bequeme Zeit ſie abermahls fortzuſchaffen; welches auch geſchahe. Alexander de Medicis muſte alſo ſein Vaterland mit dem Rücken anſehen. Aber auf einmahl änderten ſich die Umſtände. Kaiſer Carl ſetzte ſich mit dem Pabſte, und unter andern wurde ausgemacht, daß die Mediceiſche Familie in Florenz wieder eingeſetzt, die daſige Regierungsform geändert, und Alexander de Medicis zum Herzog gemacht werden ſollte. Es kam der Kaiſer gleich darauf zu Bononien an, empfieng die Krönung, und brachte darauf die Florentiner zum Gehorſam. Der Kaiſer muſte darauf, wegen der Religionsirrungen in Teutſchland, Italien verlaſſen. Aber kurz darauf erfolgte das Kaiſerliche Decret, in welchem Alexandro de Medicis die Herzogliche Würde beygelegt wurde y), und nachdem die ihm verſprochene natürliche Tochter Caroli V, Margaretha, das dreyzehnde Jahr erreicht hatte, ſo gieng zu Florenz das Beylager vor ſich. Dieſe Ehe war von kurzer Dauer. Der neue Herzog, welcher ſich in allen Laſtern herum welzte, wurde von Laurentio de Medicis, ſeinem Vetter, ermordet, und alſo Margaretha frühzeitig in den Wittwenſtand geſetzt.

Alexander, erſter Herzog von Florenz.

1527 · 1530 · 1531 · 1536 · 1537

Mm y) Di-

y) Diploma Caroli V. in MASCOVII diſſ. de iure imperii in magnum ducatum Etruriae, in app. Documentorum lit. K. p. 14.

Coſmus I, erſter Großherzog von Florenz.

§. 10. Ohne Zweifel hätten die unruhigen Florentiner damahls die Gelegenheit abermahls ergriffen, der Mediceiſchen Familie wehe zu thun, wo ihnen nicht **Carolus** V den Daumen aufs Auge gehalten hätte. Dadurch bekam **Coſmus** I, der Sohn **Johannis de Medicis**, welcher des obgedachten **Coſmi** Bruders **Laurentii** Ururenkel war, die Regierung. Er vertilgte die Erbfeinde ſeines Hauſes, die **Strozzi**, ſtiftete den Orden des heil. **Stephani**, und brachte die Stadt Siena unter ſeine Botmäßigkeit, welche urſprünglich eine Römiſche Colonie, und zu den Zeiten **Auguſti** dahin abgeführet worden iſt. In dem ſechzehnden Jahrhundert hatte ſie in den Kriegen, welche die Spanier und Franzoſen in Italien geführet, Spaniſche Beſatzung einnehmen, und von der Zeit an nach dem Willen der Spanier leben müſſen. **Carolus** V hatte ſie, bey Niederlegung der Regierung, nebſt andern Ländern ſeinem Sohne, **Philippo** II, übergeben, welcher ſie dem Herzog von Florenz abtrat. Bey ſo gutem Glücke ſuchte ſich **Coſmus** noch mehr zu erhöhen, und Pabſt **Pius** V unterſtund ſich ihn zum Großherzog von Florenz zu machen z). Kaiſer **Maximilianus** II konnte dieſen offenbahren Eingriff in ſeine Rechte nicht genehm halten, und ob ſich gleich **Coſmus** ſehr bemühte, die Kaiſerliche Beſtätigung zu erlangen, ſo geſchahe es doch nicht a).

1554 1557 1569 1574

z) Diploma in LUNIGII cod. diplom. Ital. T. I. p. 1297.

a) MANUCCI vita di Coſimo di Medici, primo Gran-Duca di Toſcana. Bologna, 1586. f. GIOV. BATTISTA CINI vita di Coſimo di Medici. Firenze, 1611. 4.

Franciſcus.

§. 11. Sein Sohn **Franciſcus** erhielt endlich die Kaiſerliche Beſtätigung der Großherzoglichen Würde b). Nach dem Tode ſeiner erſten Gemahlin **Johannä**, K. **Ferdinandi** I Tochter, verliebte er ſich in ein Frauenzimmer, ſo aus Venedig bürtig war, mit Namen **Bianca degli Capelli**, und zuvor die beſte Lebensart nicht geführet hatte. Die Liebe zu ihr wurde ſo ſtark, daß er ſie zur Gemahlin nahm. Damit waren ſo wohl andere, als insbeſondere des Großherzogs Bruder, der Cardinal **Ferdinand**, übel zufrieden. Die **Bianca** ſuchte ihn deswegen aus dem Wege zu räumen. Aber durch eine beſondere Schickung verkürzte ſie ſich, und ihrem Gemahl, durch den für den Cardinal zubereiteten Gift das Leben.

1575 1578 1587

b) Dipl. app. LUNIG. l. c. p. 1309.

§. 12.

§. 12. Hierauf legte **Ferdinandus** ſeinen Cardinalshut ab, trat die Regierung an, und ſchickte Hülfsvölker gegen die Türken in Ungarn; ingleichen eine Flotte nach Africa, um die Raubneſter zu zerſtöhren. In der Regierung folgte ihm ſein Sohn **Coſmus** II, welcher wegen beſtändiger Unpäßlichkeit nichts merkwürdiges hat verrichten können. Ferdinand, und Coſmus I

1608

1621 §. 13. **Ferdinandus** II, welcher dem Vater in der Regierung folgte, war ein tapferer Herr, und nahm ſich des Herzogs von Parma **Odoardi** gegen Pabſt **Urbanum** VIII an. **Coſmus** III, ſein Sohn, that in ſeiner Jugend trefliche Reiſen, und regierte ſeine Länder in erwünſchten Frieden; erhielt auch den Titel Ihro **Königl. Hoheit**. Sein älteſter Prinz, **Ferdinandus** III, ſtarb noch bey ſeinen Lebzeiten; weswegen ihm der andere, **Johann Gaſto**, in der Regierung nachfolgte. Ferdinandus II, Coſmus III, Joh. Gaſto.

1700

1713

1723

§. 14. In dem 5ten Art. der im Jahr 1718 geſchloſſenen Quadruplealliance wurde unter andern ausgemacht, daß inskünftige Toſcana von allerſeits hohen Contrahenten für ein ungezweifeltes Lehn des H. Römiſchen Reichs ſollte gehalten werden. Dafern auch in Ermangelung männlicher Erben die Eröfnung der Lehnsfolge geſchehen dürfte: ſo ſollte der damahlige Infant **Don Carlos**, **Philippi** V, Königs in Spanien, älteſter Sohn zweyter Ehe, und ſeine aus rechtmäßiger Ehe erzeugten Nachkommen, nach deren Abgang aber deſſen Brüder, und ihre aus rechtmäßiger Ehe erzielten Leibeserben, in Toſcana ſo wohl, als Parma und Placentia folgen. In dem im Jahr 1725 geſchloſſenen Wieneriſchen Frieden wurde nochmahls dem **Don Carlos** die Succeßion in Florenz, Parma und Piacenza verſichert. Weil auch die Geſundheit des Großherzogs immer ſchwächer wurde: ſo verlangte Spanien, daß einsweilen Spaniſche Völker in die Florentiniſchen und Parmeſaniſchen Veſtungen gelegt werden ſollten. In dem Seviliſchen Tractate wurde dieſes auch verſprochen. Der Kaiſer willigte endlich auch darein in dem im Jahr 1731 mit Großbritannien geſchloſſenen Wiener Tractate, und **Don Carlos** langte darauf an. Es entſtund bald darauf ein neuer Krieg mit Spanien, Frankreich, und dem Kaiſer, in welchem **Don Carlos** Neapel und Sicilien davon trug. Als aber unvermuthet zu Wien den 3 Octobr. 1735. zwiſchen dem Kaiſer und Frankreich Präliminarien zu ſtande kamen: ſo wurde dem Herzog von Lothringen, **Franciſco Stephano**, Toſcana als ein Ae- Franciſcus Stephanus, Herzog von Lothringen bekommt Toſcana.

Mm 2 quivalent

quivalent für Lothringen und Bar bedungen. Da nun Joh. Gaſto, der letzte aus dem Mediceiſchen Stamme, verſchied: ſo wurde durch den Fürſten von Craon, im Namen des Herzogs von Lothringen, ſogleich Beſitz davon genommen, und Spanien trat beſagten Prälimi-narien endlich auch bey. 1737

Beſchluß dieſes Articles. §. 15. Viele einzelne Stücke, welche zur Florentiniſchen Hiſtorie gehören, ſind in Muratorii und Burmanns prächtigen Sammlungen anzutreffen. Machiavell, Leonardus Aretinus, Johann Michael Brutus, und Bartholomäus Scala haben die allgemeine Hiſtorie von Florenz auszuarbeiten geſucht c). Viele beſondere zur Hiſtorie des Hauſes Medicis gehörige Umſtände hat Varillas geſammlet *). Maſcov, Gundling, Berger, und einer, welcher ſich Bracciano nennt, haben die Gerechtſame des Reichs auf Toſcana vertheidigt d).

c) NIC. MACHIAVELLI hiſtoriae Florentinae libri VIII. Argent. 1610. 8. Hagae Comit. 1658. 12.

LEONARDI ARETINI hiſtoria Florentina. Argent. 1610. f.

IO. MICH. BRVTI hiſtoria Florentina. Lugd. 1562. 4. (et in Th. A. et H. I. T. VIII. P. I.).

BARTHOL. SCALAE hiſtoria Florentinorum. Romae 1677. 4. (et in Th. A. et H. I. T. VIII. P. I.).

*) Les anecdotes de Florence, ou l'hiſtoire ſecrete de la maiſon de Medicis, par le Sieur VARILLAS. à la Haye, 1685. 8.

d) IO. IAC. MASCOV de iure imperii in magnum ducatum Etruriae Lipſ. 1721.

Jac. Paul von Gundling Hiſtoriſche Nachricht vom Großherzogthum Florenz. Frankf. 1723. 4.

FRID. LVDOV. de BERGER vindicatio iuris imperialis in magnum Tuſciae ducatum. 1723. 4.

BRACCIANO Geſchichtmäßige Vorſtellung von den Gerechtſamen der Teutſchen Kaiſer und des heil. Reichs auf das Großherzogthum Florenz. 1722. 4.

II. Von Parma und Placentia.

Alte Geſchichte von Parma und Placentia. §. 1. Was heut zu Tage zu Parma und Placentia gehöret, das wurde ehedeſſen von den Ciſalpiniſchen Galliern bewohnt, und kam zeitig unter die Herrſchaft der Römer. Die Stadt Placentia insbeſondere

dere iſt urſprünglich eine Römiſche Colonie, ſo im fünfhundert und fünf und dreyßigſten Jahre nach Erbauung der Stadt Rom dahin geführt worden. **Hannibal** zerſtöhrte die Stadt im andern Puniſchen Kriege; ſie wurde aber wieder aufgebauet. Als die Longobarden ihr Königreich in Italien aufrichteten: ſo war Parma und Placentia ein Stück davon, und hat keineswegs zum Exarchat gehört.

§. 2. Als **Carl der Groſſe** den König **Deſiderium** bezwang: ſo kam auch Parma und Placentia unter ſeine Botmäßigkeit, und bey ſeinen Nachkommen iſt es geraume Zeit verblieben. Beydes kommt an die Carolinger.

§. 3. Unter Kaiſer **Ottone** I kam es mit der übrigen Lombardey Endlich unter die Hoheit der Teutſchen Kaiſer.
an das Teutſche Reich, und die Kaiſer haben öfters im Roncaliſchen
Felde, nicht weit von Placentia, Reichstäge gehalten. Zu den Zei-
ten Kaiſers **Henrici** II hatte Parma eigene Grafen, die aber Vaſallen
des Kaiſers waren. **Conradus** II machte **Bernhardum**, und dar-
nach **Hugonem**, zu Grafen von Parma. Zu **Henrici** IV Zeiten ge-
hörte Parma der **Mathildi. Placentia** aber wurde von **Cadolo**
Pallavicino im Namen des Kaiſers regiert. Nach dem Tode der
1115 **Mathildis** fiel Parma wieder an K. **Henricum** V, und die Placenti-
ner huldigten ihm gleichfalls. **Lotharius, Conradus** III, u. ſ. w.
haben ſich von ihren Rechten auch nichts nehmen laſſen. Als die bey-
den widrigen Partheyen der Guelphen und Gibellinen ganz Italien in
Verwirrung ſetzten: ſo ſuchten zwar die Päbſte **Gregorius** IX und
Innocentius IV Parma und Placentia dem Gehorſam des Kaiſers
zu entziehen; aber vergeblich. Gleichwie ſich im dreyzehnden Jahr-
hundert der Pabſt unterſtund, **Carln von Anjou** beyde Sicilien zu
verehren: alſo ſetzte er ihn auch als Statthalter über Tuſcien, da ſich
denn die Placentiner einige Zeitlang muſten gefallen laſſen unter ihm zu
1273 ſtehen. Als aber **Rudolph von Habsburg** zum Kaiſer erwählt war,
ſo muſten ihm die Placentiner den Eid der Treue ſchwören, und **Carl**
1281 **von Anjou** muſte weichen.

§. 4. In den folgenden Zeiten, da ſich die Kaiſer nicht viel um Fortſetzung.
Italien bekümmern konnten, bekam faſt iede Stadt ihren eigenen
Herrn. Insbeſondere ſtrebte zu Placentia die Familie der Scoto-
rum nach der Oberherrſchaft. **Henricus** VII aber ſetzte **Matthäum**
Viſconti zum Reichsverweſer in der Lombardey, deſſen Sohn, **Ga-**
leacius, Albertum Scotum gefangen bekam, Placentia wieder unter
1312 den Gehorſam des Kaiſers und des Reichs brachte, und endlich vom

Kaiſer über Parma und Placentia geſetzt wurde. Als hernach Ludovicus Bavarus und Fridericus Auſtriacus zugleich die Kaiſerliche Würde behaupten wollten: ſo hielten es die Placentiner anfänglich mit Friderico Auſtriaco. Aber Vergusius Landus, ein Placentiner, welcher von Galeacio war verjagt worden, bemächtigte ſich 1322
der Stadt, vertrieb Actium, Galeacii Sohn, welcher damahls regierte, warf ſich zum Herrn in Placentia auf, und nahm es vom P. Johanne XXII zu Lehen; wie denn auch Parma durch Hülfe der Böhmiſchen Völker, ſo damahls in Italien ſtunden, eingenommen wurde.

P. Johannes XXII unterſteht ſich zuerſt Parma und Placentia dem Reich zu entziehen, wiewohl vergeblich.

§. 5. Ob nun wohl alſo ſich der Pabſt in Anſehung dieſer Länder etwas anmaſte, ſo ihm keinesweges gehörte: ſo blieben deswegen doch die Rechte des Reichs unbeſchädigt. Es geſchah auch bald darauf, daß Actius Viſconti wieder eingeſetzt, und die Päbſtliche Be- 1335
ſatzung aus Placentia gejagt wurde. Eben ſo gieng es mit Parma. Unter Carolo IV behielten die Sachen ihre alte Geſtalt, und hat dieſer Kaiſer auf mehr als eine Art ſeine Rechte über Parma und Placentia ausgeübt. Als Wenceslaus Johannem Galeacium zum Herzog von Mayland machte: ſo war Parma und Placentia auch mit unter denen Stücken, mit welchen ihn der Kaiſer belehnte; wie denn auch hernach dieſer Herzog zu Placentia eine Academie anlegte. Als 1389
nach ſeinem Tode Johannes Maria, ſein Sohn und Nachfolger, 1402
anfieng zu tyranniſiren: ſo entzogen ſich viele Städte ſeiner Botmäßigkeit, und erwählten diejenigen, ſo bis dahin nur Statthalter geweſen waren, zu ihren Herrn, welches denn in Parma und Placentia auch geſchahe. Nachdem aber dieſer Herr entleibet worden: ſo brachte der Bruder, Philippus Maria, alle abgefallene Städte, und 1412
mithin auch Parma und Placentia, wieder zum Gehorſam. Nach 1417
ſeinem Tode äuſſerten ſich groſſe Schwierigkeiten wegen der Succeßion, 1447
aber Franciſcus Sfortia drang endlich durch. Als Ludovicus Morus vom König Ludovico XII gefangen wurde: ſo kam Parma 1500
und Placentia unter die Gewalt dieſes Königs, welcher auch von K. Maximiliano I die Belehnung erhielt. 1505

Pabſt Julius II eignet ſich Parma und Placentia zu.

§. 6. Bald darauf wurde zwiſchen dieſem Könige und dem Pabſt Julio II, Kaiſer Maximiliano I, und Ferdinando Catholico das 1508
Bündniß zu Cambray gegen die Republick Venedig gemacht. Als aber der Pabſt und Ferdinand hatten, was ſie wollten, und König Ludovicus XII nicht that, was ſie verlangten: ſo fielen die Venetianiſchen, Päbſtlichen und Spaniſchen Völker in ſeine Italiäniſchen Staaten

Staaten ein. Parma und Placentia insbeſondere eignete ſich Pabſt
Julius II zu, und gab vor, daß ſie ehedeſſen Stücke vom Exarchat
geweſen wären. **Maximilian** I gab ſich alle Mühe, dem Herzog von
Mayland **Maximiliano** beydes wieder zu ſchaffen, und legte mehr als
zu deutlich an den Tag, daß es Reichslehne, und nicht Stücke des
ehemahligen Exarchats wären. So lange **Julius** II lebte, wurde
nichts wiedergegeben. Nach ſeinem Hintrit aber kamen Parma und
1513 Placentia wieder unter den Gehorſam des Herzogs von Mayland.

§. 7. **Leo** X forderte beydes ohne Unterlaß zurück, und endlich erlangte er ſeinen Endzweck, maſſen ſie ihm der Herzog von Mayland,
als er wegen eines bevorſtehenden Kriegs mit Frankreich in Furcht
1515 war, verkaufte. Aber als **Franciſcus** I in Italien glücklich war: ſo
muſte er beydes wieder herausgeben.

Leo X thut ein gleiches.

1521 §. 8. Als Kaiſer **Carl** V mit dem Pabſt **Leone** X ein Bündniß
ſchloß: ſo wurde unter andern auch bedungen, daß Parma und Placentia dem Päbſtlichen Stuhl verbleiben ſollte, ſo wie **Julius** II beydes gehabt. Allein zu geſchweigen, daß der Kaiſer eigenmächtig weder etwas vom Reich veräußern gekonnt, noch gewollt hat: ſo iſt das mit **Leone** X gemachte Bündniß keine völlige Ceſſion, ſondern nur ſo viel, daß der Pabſt beydes bis zu ausgemachter Sache beſitzen ſollte. Es hat auch **Carl** V im folgenden mit Worten und Werken genugſam erwieſen, daß ſeine Abſicht keineswegs geweſen ſey, Parma und Placentia von dem Reiche zu veräuſern; ja der Pabſt hat das Recht des Kaiſers auf Parma und Placentia ſelbſt erkannt.

Kaiſer Carl V hat Parma und Placentia dem Päbſtlichen Stuhle nicht abgetreten.

§. 9. Gleichwohl unterſtund ſich Pabſt **Paulus** III ſeinen, mit
einer vornehmen Römerin aus dem Hauſe **Ruffini** erzeugten natür-
1545 lichen Sohn, **Petrum Aloyſium Farneſium**, damit zu belehnen;
worüber der Kaiſer ſeinen Unwillen genugſam an den Tag legte. Es ſuchte zwar der Pabſt für ſeinen Sohn die Inveſtitur vom Kaiſer zu erhalten; aber vergeblich.

Der Pabſt belehnt dem ohngeachtet ſeinen natürlichen Sohn damit.

§. 10. Es war aber dieſer **Petrus Aloyſius** ein grauſamer und
unzüchtiger Herr; welches ſeinen Untergang beſchleunigte. Einige
1547 der vornehmſten Placentiner ermordeten ihn in ſeinem Gemache; worauf der Statthalter von Mayland die Stadt Placentia ſogleich beſetzen lies, Parma aber von den Päbſtlichen Völkern behauptet wurde e).

Petrus Aloyſius Farneſius wird umgebracht.

e) VBERTVS FOLIETA de caede Petri Ludouici Farneſii. THVANVS L. IV. p. 129. ſqq.

§. 11.

Sein Sohn Octavius Farneſius erhält endlich die Belehnung von Parma und Placentia.

§. 11. **Petrus Aloyſius** hinterlies einen Sohn, mit Namen **Octavius**, welcher im dreyzehnden Jahre ſeines Alters mit **Margaretha**, Kaiſers **Caroli** V natürlichen Tochter, und Herzogs **Alexandri de Medicis** Wittwe, war vermählet worden. Nach ſeines Vaters Ermordung bemühte er ſich, zu dem Beſitz von Parma und Placentia zu gelangen, worinne ihm aber ſo wohl der Kaiſer, als ſein Großvater Pabſt **Paulus** III, nicht zu willen ſeyn wollten. **Julius**
III trat zwar Parma ab, aber Placentia konnte **Octavius** vom Kai- 1549
ſer nicht erhalten. Deswegen ſuchte er Franzöſiſche Hülfe, die er auch bekam. Es entſtund hieraus ein Krieg, welcher einige Jahre dauerte. Endlich demüthigte ſich **Octavius** für ſeinem Schwiegervater, und
wurde zu Gent mit Parma und Placentia belehnt; wiewohl er noch 1556
eine Zeitlang Spaniſche Beſatzung im Schloſſe zu Placentia leiden muſte, welche in Anſehung der Tapferkeit ſeines Sohns hernach weggenommen wurde.

Alexander Farneſius.

§. 12. Sein Sohn **Alexander Farneſius** war ohnſtreitig der gröſte Kriegsmann ſeiner Zeit. Nachdem **Johannes ab Auſtria** in den Niederlanden geſtorben war: ſo folgte er ihm in der Statthalterſchaft, und erwarb ſich durch ſeine Tapferkeit einen unſterblichen Ruhm. Endlich muſte er auf Befehl **Philippi** II der Ligue in Frankreich beyſtehen, da ihn denn die empfangenen Wunden und vielen Be-
mühungen ins Grab legten. Seine trefliche Gemahlin, **Maria**, hat- 1592
te bereits im Jahr 1577 dieſer Zeitlichkeit gute Nacht gegeben. Sie war des Königs **Emanuels** in Portugal Enkelin; weswegen nach Abſterben **Henrici Cardinalis** Parma auf Portugal zwar Anſprüche machte, aber für dem mächtigen **Philippo** II in Spanien nicht aufkommen konnte.

Uebrige Herzoge von Parma und Placentia.

§. 13. **Rainutius** I, welchen ſein Vater mit der Portugieſiſchen
Maria erzeugt hatte, folgte ihm in der Regierung, und dieſem ſein 1622
anderer Sohn **Odoardus** I, welcher mit dem Pabſte wegen Caſtro viel Verdruß hatte, auch ſo gar in den Bann gerieth, welcher aber
doch endlich wieder aufgehoben wurde. Sein Sohn, **Rainutius** II, 1646
bekam ebenfalls mit dem Päbſtlichen Stuhle wegen Caſtro Verdruß, wie denn Caſtro wirklich vom Pabſt **Innocentio** X zum Kirchenſtaate gezogen wurde. Ob nun gleich hernach Pabſt **Alexander** VII verſprach es wieder herzugeben: ſo iſt es doch nicht geſchehen. Sein äl-
teſter Prinz **Odoardus** II ſtarb noch bey ſeinen Lebzeiten; weswegen 1693
der andere, mit Namen **Franciſcus**, dem Vater in der Regierung 1694
folgte,

folgte, und ſich mit ſeines verſtorbenen Bruders Wittwe **Dorothea**
1695 **Sophia**, aus dem Hauſe Neuburg, vermählte. Er ſtarb ohne Kinder; weswegen ſein Bruder **Antonius** ſuccedirte, welcher ſich mit **Henriette**, des Herzogs von Modena **Rainaldi** Tochter vermählte,
1731 aber bald darauf gleichfalls ohne Erben verſtarb.

§. 14. Darauf lies der Kaiſer **Carolus** VI von Parma und Placentia, als offenen Reichslehnen, zum Beſten des damahligen Infantens **Don Carlos**, dem ſie obgedachtermaßen verſprochen waren, Beſitz nehmen, bis die vereinigte Engliſche und Spaniſche Flotte die in dem, zwiſchen dem Kaiſer und Großbritannien den 16 Merz 1731 zu Wien geſchloſſenen Tractat, bewilligten 6000 Spanier überbrachte. Der Kaiſer beſtätigte darauf den damahligen Großherzog von Florenz und die Herzogin von Parma, **Dorothea Sophia**, des Infantens Großmutter, zu deſſen Vormündern, und erklärte ſie bis zu ſeiner Ankunft zu Regenten. In Parma wurde eine Regierung für beyde Herzogthümer, unter dem Titel einer Adminiſtration, angelegt, welche unter Kaiſerlicher Direction bis zu erlangter Maiorennität des In-
1732 fantens dauren ſollte. Der Infant ſelbſt kam zu Anfange des folgen-
1733 den Jahrs an. Spanien ſuchte indeſſen die Mündigſprechung und Belehnung eifrigſt am Kaiſerlichen Hofe. Als aber nach Königs **Auguſti** II in Pohlen Tode und der darauf erfolgten zwieſpältigen Königswahl die Kronen Frankreich und Spanien **Carolum** VI aufs neue bekriegten, ſo wurden die angefangenen Handlungen wegen der Maiorennität des **Don Carlos** nicht nur abgebrochen, ſondern die Spanier bemächtigten ſich auch der Königreiche Neapel und Sicilien. Auf
1735 einmahl wurden zwiſchen dem Kaiſer und Frankreich Friedenspräliminarien geſchloſſen, und unter andern darinne ausgemacht, daß zwar **Don Carlos** beyde Sicilien, nebſt dem Stato delli Präſidii behalten, dagegen aber Parma und Placentia an den Kaiſer überlaſſen ſollte, wozu ſich endlich Spanien auch bequemen muſte.

Der Infant Don Carlos bekommt Parma und Placentia, muß aber auch beydes wieder abtreten.

1748 §. 15. Nachmahls wurde im Achner Frieden Parma, Placentia und Guaſtalla dem Infant **Don Philipp** und ſeinen männlichen ehelichen Leibeserben abgetreten, mit der Bedingung, daß Parma an das Haus Oeſterreich, Placentia aber an Sardinien zurückfallen ſollte, im Fall der Herzog **Philipp** entweder ohne männliche Leibeserben ſtürbe, oder auf den Neapolitaniſchen Thron gelangen ſollte.

Philipp, Infant von Spanien bekommt Parma und Placentia.

Beſchluß dieſes Capitels.

§. 16. Zu dieſem Theile der Hiſtorie gehören ſonderlich die Schriften **Umberti Locati** und **Mariä Campi** f). **Gundling** und **Böhmer** haben die Gerechtſame des Kaiſers auf dieſe Länder gründlich vertheidiget g).

f) VMBERTVS LOCATVS de Placentiae vrbis origine, ſucceſſu et laudibus. Cremonae, 1564. 4. (et in Th. A. et H. I. T. III. P. II.).

P. MARIA CAMPI hiſtoria univerſale di Piacenza. Piacenza, 1651. fol. III. Vol.

g) Jacob Pauls von Gundling hiſtoriſche Nachrichten von den Herzogthümern Parma und Placentia. Frankf. 1723. 4.

IVSTI HENNINGII BOEHMERI vindiciae imperiales pro Parmae et Placentiae ducatibus. Halae, 1736. 4.

III. Von Modena und Mirandola.

Alte Geſchichte von Modena.

§. 1. Die Gegend, wo heut zu Tage das Herzogthum Modena liegt, war in den alten Zeiten ein Stück vom Ciſpadaniſchen Gallien. Das alte Mutina hat ſeinen Urſprung einer Römiſchen Colonie zu danken. Als hernach die Gothen und Longobarden Italien gewaltig mitnahmen: ſo wurde die Stadt völlig zerſtöhrt. Nach Bezwingung des Longobardiſchen Königs **Deſiderii** wurde ſie, wiewohl nicht völlig auf dem Platze, wo ehedeſſen Mutina geſtanden, ſondern etwas davon, wieder aufgebauet, und kam mit der übrigen Lombardey unter Kaiſer **Ottone** I an das Teutſche Reich.

Urſprung der Herzoge von Modena.

§. 2. Die Herzoge von Modena kommen her von **Azone**, Marggrafen von **Eſte**, einem mächtigen Herrn in der Lombardey. Er vermählte ſich mit der **Welphiſchen Cunigunda**, und der aus dieſer
Ehe erzeugte Sohn, **Welphus**, wurde von **Henrico** IV zum Herzog 1071
von Baiern gemacht. Er iſt der Stammvater des Hauſes Braunſchweig und Lüneburg. Nach dem Tode der **Cunigundä** vermählte ſich Azo mit des Grafens **Hugonis** von Maine Tochter **Ermengard**, und der mit ihr erzeugte **Fulco** iſt der Stammvater der heutigen Herzoge von Modena.

Merkwürdigſte Marggrafen von Modena.

§. 3. Von dieſem **Fulcone** ſtammte endlich ab **Albertus**, Marggraf zu Eſte und Ferrara, Herr zu Modena, welcher ein groſſer Lieb-
haber der Wiſſenſchaften war, und deswegen zu Ferrara eine Acade- 1391
mie ſtiftete. Sein Sohn **Nicolaus** nahm Reggio ein, und hatte
Lionellum, ſeinen natürlichen Sohn zum Nachfolger. Ob nun wohl 1441
dieſer

1450 dieſer einen Sohn, **Nicolaum** hinterlies: ſo ſuccedirte doch **Lionelli**
1452 Bruder **Borſus**, welchen der Kaiſer **Fridericus** III zum erſten Her-
1470 zog von Modena und Reggio h), der Pabſt **Paulus** II aber zum er-
ſten Herzog von Ferrara machte.

h) Diplom. Frid. III in MVRATORII droits de l'Empire ſur l'etat eccle-ſiaſtique p. 17.

Herzoge von Modena bis auf Rainaldum.

§. 4. Nachdem **Borſus** ohne Erben geſtorben war: ſo gelangte
1471 endlich ſein Halbbruder **Hercules** I, den doch Marggraf **Nicolaus**
1505 mit ſeiner rechten Gemahlin erzeugt hatte, und dem die Succeßion
vor den übrigen Brüdern längſtens gebühret hätte, zur Regierung.
1559 Ihm folgte ſein Sohn **Alphonſus** I, und dieſem **Hercules** II, deſſen
1597 Sohn **Alphonſus** II ohne Erben ſtarb: worauf **Cäſar**, **Alphonſi**,
1598 **Herculis** II Halbbruders, Sohn, vom Kaiſer **Rudolpho** II mit Mo-
dena, Reggio, und Carpi belehnt wurde; da hingegen **P. Clemens**
VIII Ferrara, als ein erledigtes Kirchenlehn einzog, und Comacchio,
ſo doch ein unſtreitiges Reichslehn, zugleich mit wegnahm. Ihm folg-
1628 te ſein Sohn **Alphonſus** III, welcher aber nach einem Jahre ins Klo-
1629 ſter gieng, und die Regierung ſeinem Sohne **Franciſco** I überlies.
1635 Dieſer wurde vom Kaiſer **Ferdinando** II mit Correggio belehnt, und
hat ſich durch den Degen einen groſſen Namen erworben. **Alphon-**
1658 **ſus** IV, ſein Sohn, folgte ihm zwar, ſtarb aber nach vier Jahren, als
1662 ſein Erbprinz **Franciſcus** II nur zwey Jahr alt war.

Rainaldus und Franciſcus Maria.

1694 §. 5. Dieſer ſtarb ohne Erben. Es kam derowegen ſein Vetter
Rainaldus an die Regierung, welcher zuvor, als noch keine Hof-
1686 nung zur Succeßion für ihn da war, vom Pabſt **Innocentio** XI
den Cardinalshut erhalten hatte, nunmehro aber den geiſtlichen Stand
1695 fahren lies, und ſich mit der Hannöveriſchen Prinzeßin, **Charlotte
Felicitas**, vermählte. Weil er es im Spaniſchen Succeßionskriege
nicht mit dem Hauſe Bourbon, ſondern mit dem Kaiſer hielte, ſo mu-
ſte er zwar eine Zeitlang ſein Land mit dem Rücken anſehen, und reſi-
dirte zu Bononien. Allein er wurde bald wieder eingeſetzt, und als
der Herzog von Mirandola, **Franciſcus Maria Pico**, wegen ſeines
Verſtändniſſes mit dem Hauſe Bourbon, in die Acht erkläret wurde,
ſo erhielt **Rainaldus** die Belehnung davon. Es war aber Mirando-
la ehedeſſen eine Graffſchaft. Kaiſer **Ferdinand** II hat es im Jahr
1619 zu einem Herzogthum gemacht. Die ehemahligen Herzoge
ſtammten aus dem Hauſe **Pico**. Alſo wurde Modena und Miran-

 dola

dola vereiniget. Der Streit wegen Ferrara wurde zwar auch wieder rege, aber nicht ausgemacht. Herzog **Rainaldus** hatte ſeinen Sohn **Franciſcum Mariam** zum Nachfolger. 1737

Beſchluß dieſes Artickels. §. 6. Um die Hiſtorie von Modena haben ſich **Pigna, Berni,** hauptſächlich aber **Muratorius** verdient gemacht i), in deſſen prächtigen Sammlung auch viele einzelne hieher gehörige Stücke anzutreffen ſind.

i) IOAN. BAPTISTAE PIGNA de principibus Ateſtinis hiſtoriarum libri VIII. Ferrariae, 1585. fol.

FRANCESCO BERNI memorie degli Eroi della Caſa d'Eſte. Ferrara, 1640. fol.

LVD. ANT. MVRATORI trattato delle antichità Eſtenſe ed Italiane. Modena, 1717. fol.

IV. Von Mayland.

Alte Geſchichte von Mayland. §. 1. In den älteſten Zeiten wohnten in denen Gegenden, ſo heut zu Tage das Herzogthum Mayland ausmachen, die Inſubrier. Die Stadt Mayland ſoll 588 Jahr vor Chriſti Geburt gebaut worden ſeyn. Die Römer brachten das Land zwiſchen dem erſten und andern Puniſchen Kriege unter ihre Botmäßigkeit, unter welcher es bis ins fünfte Jahrhundert nach Chriſti Geburt geblieben iſt.

Fortſetzung. §. 2. Was hernach ganz Italien unter der Heruler und Oſtgothen Herrſchaft ausſtehen müſſen: davon iſt Mayland nicht befreyt gewesen. Als die Longobarden ihr Königreich anlegten: ſo machte Mayland den vornehmſten Theil davon aus, und kam nach der Bezwin- 568
gung Königs **Deſiderii** an das Fränkiſche, und unter K. **Ottone** I an das Teutſche Reich.

Johannes Galeacius, erſter Herzog in Mayland. §. 3. In den folgenden Zeiten, da die Kaiſer mit den Päbſten ſo viel zu kämpfen hatten, waren die Mayländer immer Hauptperſonen mit im Spiele, und machten den Kaiſern, beſonders **Friderico** I, viel zu thun; hatten aber auch das Unglück, daß ihre Stadt, einige 1162
Kirchen ausgenommen, dem Erdboden gleich gemacht wurde. Gleichwohl erhohlte ſie ſich wieder, und ſtieg viel herrlicher empor. Die Kaiſer lieſen ſie durch Vicecomites regieren. **Wenceslaus** machte **Johannem Galeacium Viſconti** zum erſten Herzog von May- 1695
land k).

k) Diploma de dato Pragae 11. Maii 1395. in LEIBNIT. C. I. G. D. P. I. n. 109. p. 257.

§. 4.

§. 4. Dieſem folgte ſein Sohn **Johannes Maria**, ein grauſa- Herzoge aus dem Hauſe Viſconti.
1402 mer Herr. Nachdem dieſer erſchlagen worden: ſo kam der Bruder
1412 **Philippus Maria** an die Regierung, dem ſich auch die Republick Genua eine Zeitlang unterwarf. Die Venetianer entzogen ihm Breſcia,
1447 Bergamo und Cremona. Nach ſeinem Tode entſtund ein Succeßions-ſtreit, maſſen **Carolus**, H. von Orleans, wegen ſeiner Mutter **Valentina**; **Alphonſus** V, K. in Aragonien, wegen des Teſtamentes des verſtorbenen Herzogs; und **Franciſcus Sfortia**, welcher des verſtorbenen Herzogs natürliche Tochter zur Gemahlin hatte, Anſprüche machten. Kaiſer **Fridericus** III tractirte es mit Recht als ein erledigtes Reichsmannslehn. Dem ohnerachtet behauptete **Franciſcus Sfortia** den Platz.

§. 5. Dieſem **Franciſco Sfortia** unterwarf ſich Genua abermahls. Herzoge aus dem Hauſe Sfortia. Sein Sohn **Galeacius Maria**, ein verſchwenderiſcher, unzüchtiger, und höchſtgrauſamer Herr, wurde in der Stephanskirche
1476 zu Mayland von einigen Conſpiranten ermordet, und hinterlies einen unmündigen Prinzen **Johannem Galeacium**. Anfänglich führte ſeine Mutter **Bona** aus Savoyen die Vormundſchaft. Aber ſeines Vaters Bruder **Ludovicus Morus** riß dieſelbe an ſich, und ſuchte die Regierung ſelbſt zu-erhalten; wie er ihm denn durch ein langſames
1494 Gift das Leben verkürzte; den jungen **Franciſcum Sfortiam**, **Johannis Galeacii** Sohn, verdrunge; und alſo ſeinen Zweck erreichte;
1495 auch vom Kaiſer **Maximiliano** I belehnt wurde l). Zuvor hatte er den König von Frankreich, **Carolum** VIII, nach Italien gelockt, und gegen den König von Neapel **Alphonſum**, **Johannis Galeacii** Schwiegervater, aufgehetzet. Nunmehro aber half er ihn ſelbſt wieder aus Italien vertreiben, und machte deswegen mit Kaiſer **Maximiliano** I, dem P. **Alexandro** VI, dem K. **Ferdinando Catholico** und mit Venedig ein Bündniß. Als aber **Ludovicus** XII auf den Franzöſiſchen Thron kam: ſo nahm er ſich vor, ſeine Anſprüche auf Mayland und Neapel auszuführen, war auch ſo glücklich, daß er Genua und Mayland in wenig Tagen faſt ohne Schwerdſtreich eroberte,
1500 und das Jahr darauf **Ludovicum Morum** ſelbſt in ſeine Hände bekam; worauf er ihn in ein ewiges Gefängniß bringen lies, in welchem
1510 er auch geſtorben. Als hernach die Franzoſen Italien abermahls ver-
1512 laſſen muſten: ſo wurde **Maximilianus Sfortia**, **Ludovici Mori** älteſter Sohn, hauptſächlich durch Hülfe der Schweitzer, in ſein väterliches Herzogthum wieder eingeſetzt. Aber König Fran-

 ciſcus

ciſcus I ſuchte die alten Anſprüche wieder hervor, und nachdem er die Schlacht bey Marignano gegen die Schweitzer gewonnen, ſo begab 1515
ſich der Herzog freywillig aller ſeiner Rechte, nahm mit einem jährlichen Gehalte vorlieb, und brachte ſeine übrige Lebenszeit in Frankreich zu. Kaiſer **Carolus** V bemächtigte ſich des Herzogthums wieder, und bekam den König bey Pavia gefangen, welcher auch in dem Vergleiche zu Madrit darauf Verzicht thun muſte; worauf **Franciſcus Sfortia, Ludovici Mori** anderer Sohn, damit belehnt wurde. Als dieſer 1529
ſtarb: ſo wagte es **Franciſcus** nochmahls Mayland zu bekommen, erreichte aber ſeinen Zweck nicht, ſondern in dem Stilleſtand zu Nizza verblieb es dem Kaiſer, welcher es ſeinem Sohne, **Philippo** II, als 1540
ein Reichsmannslehn übergab, aber hernach wegen der Lehnfolge eine andere Verordnung machte, Kraft deren nach Abgange des Manns- 1549
ſtammes **Philippi** II auch die von ihm abſtammende Weiber ſucceſſionsfähig erklärt, und unter denſelben die Ordnung der Primogenitur, wie unter den männlichen Deſcendenten, eingeführt wurde m).

l) Dipl. inueſtiturae in Müllers Reichstagstheatro T. I. P. II. p. 282.

m) LUNIG. Cod. Dipl. Ital. p. 535.

Mayland kommt an das Haus Oeſterreich.

§. 6. Von dieſer Zeit an iſt Mayland bey Spanien geblieben, bis nach dem Abſterben K. **Caroli** II, da es denn auch an das Haus 1700
Oeſterreich kam. Ob es gleich in dem Kriege, welcher nach des Königs von Pohlen **Auguſti** II Tode entſtund, vom König von Sardinien erobert wurde: ſo muſte er es doch im Friedensſchluſſe, bis auf Novara und Tortona, wieder räumen.

Die Spanier dringen ins Mayländiſche, müſſen es aber wieder verlaſſen.

§. 7. Nach des Kaiſers **Caroli** VI Tode machte ſo wohl Spanien, als Sardinien auf Mayland neue Anſprüche. Man ſuchte am Turiniſchen Hofe die ſchon gedachte Verordnung **Caroli** V wieder hervor, und legte die gemachten Anſprüche der Welt vor Augen. Es wurde behauptet, daß in ſelbiger Verordnung durch das Wort Tochter nicht die Enkelinnen, ſondern die leiblichen Töchter im erſten Grad, und derſelben männliche Nachkommen zu verſtehen ſeyen. Man bewieß, daß die Könige von Sardinien die nächſten männlichen Erben von **Catharina, Philippi** II Tochter, wären, und wollte daraus folgern, daß bereits nach dem Tode K. **Caroli** II in Spanien das Haus Savoyen in Beſitznehmung von Mayland dem Hauſe Oeſterreich hätte vorgehen ſollen, und daß, geſetzt auch, daß Kaiſer **Leopoldus** damahls mehr befugt geweſen wäre, als König **Victor Amadeus**, doch

doch ſolches nunmehro aufgehöret habe, nachdem deſſen männliche Erben ausgeſtorben, folglich die Nachfolge den Söhnen und männlichen Deſcendenten der Spaniſchen Prinzeßin **Catharina**, die mit dem Herzog von Savoyen **Carl Emanuel** vermählt worden, offen ſtünde. Die vortheilhaften Vorſchläge aber, ſo dem Sardiniſchen Hofe von Seiten der Königin von Ungarn und des Königs von Großbritannien geſchahen, brachten eine genaue Verbindung zuwege, und in dem Wormſer Tractat that der König, gegen gewiſſe Ceßiones, auf alle ſeine an den Staat von Mayland habende und vorgelegte Rechte Verzicht, und verband ſich, der Königin von Ungarn gegen ihre Feinde kräftigſt beyzuſtehen. Obgleich die Spanier ins Mayländiſche eindrungen: ſo muſten ſie es doch auch wieder verlaſſen.

Beſchluß dieſes Articels.

§. 5. In **Muratorii** und **Burmanns** prächtigen Sammlungen ſtehen verſchiedene zur Mayländiſchen Hiſtorie gehörige Schriftſteller. Die vornehmſten darunter ſind **Triſtanus Chalcus**, und **Joſeph Ripamontius** n).

n) TRISTANI CHALCI hiſtoriae patriae libri XX. Mediol. 1628. f. 1644. fol. (et in Th. A. et H. I. T. II. P. I.).

IOSEPHI RIPAMONTII hiſtoria patria. Mediol. 1641. f. (in Th. Ant. et Hiſt. Ital. l. cit.).

V. Von Mantua.

Alte Geſchichte von Mantua.

§. 1. Die Einwohner der Gegend, wo heut zu Tage das Herzogthum Mantua iſt, wurden ehedeſſen Cenomanni genannt. Die Stadt Mantua ſoll 630 Jahr vor Chriſti Geburt erbauet worden ſeyn. Als die Longobarden ihr Königreich in Italien anrichteten: ſo war Mantua ein Stück davon, und kam nach Bezwingung **Deſiderii** an das Fränkiſche, und unter Kaiſer **Ottone** I an das Teutſche Reich.

Hauptleute in Mantua.

§. 2. Im vierzehnden Jahrhundert ſtritten in Mantua die **Paſſeriniſche** und **Gonzagiſche** Familie mit einander um den Vorzug. Die letztere behauptete den Platz, und **Ludovicus Gonzaga** warf ſich zum
1328 Hauptmann in Mantua auf, welchen Kaiſer **Carolus** IV nicht nur in dieſer Würde beſtätigte, ſondern auch zum Reichsverweſer im Mantuaniſchen beſtellte.

Marggrafen und Herzoge von Mantua.

§. 3. Kaiſer **Sigismundus** machte **Johannem Franciſcum**,
1433 **Ludovici Gonzagä** Urenkel, zum Marggraf von Mantua o). Ihm folgte in der Regierung **Ludovicus** III; dieſem ſein Sohn **Fridericus** I;

cus I; von deſſen Brüdern **Johanne Franciſco** und **Rudolpho** das Haus **Sabioneda** und das Haus **Caſtiglione** abſtammet. Seinen Sohn **Fridericum** II machte Kaiſer **Carolus** V zum erſten Herzog von Mantua, welcher durch ſeine Vermählung mit der Montferratiſchen Prinzeßin **Margaretha** und durch die Gunſt **Caroli** V, nach Abgang der alten Marggrafen von Montferrat, dieſes Land mit Mantua vereinigte. 1530 1533

o) DU MONT T. II. P. II. p. 269.

Einſchaltung von Montferrat bis aufs Jahr 1533.

§. 4. Montferrat war in den älteſten Zeiten ein Stück von Ligurien, mit welchem es unter die Botmäßigkeit der Römer kam. In den nachfolgenden Zeiten war es ein Stück des Longobardiſchen Reiches, und kam nach Bezwingung **Deſiderii** an das Fränkiſche, und unter Kaiſer **Ottone** I an das Teutſche Reich. Dieſer Kaiſer machte **Alramum** zum erſten Marggrafen von Montferrat, deſſen Nachkömmlinge ihm in dieſer Würde gefolgt ſind, bis der männliche Stamm 967
mit **Johanne** I ausgegangen. **Johannis** Schweſter **Jolantha** 1305
war an den Griechiſchen Kaiſer **Andronicum** II vermählt, und hatte mit ihm **Theodorum Comnenum Paläologum** erzeugt. Dieſer folgte alſo in Montferrat, ſo wohl wegen ſeiner Geburt, als auch wegen des Teſtaments **Johannis** I. Der letzte von ſeinen männlichen Nachkommen war **Johannes Georgius**. Nun machte zwar nach deſſen Abſterben Savoyen ſtarke Anſprüche darauf, wegen der Vermählung der 1533
Montferratiſchen **Jolanthä** mit **Aymone**, Grafen von Savoyen: allein der Herzog von Mantua **Fridericus** II, welcher die Montferratiſche Prinzeßin **Margaretham**, **Johannis Georgii** Bruders Tochter, zur Gemahlin nahm, kam durch die Gunſt **Caroli** V zum Beſitz deſſelben, in welcher Vereinigung mit Mantua es auch in den folgenden Zeiten geblieben iſt.

Uebrige Herzoge aus dem Hauſe Gonzaga.

§. 5. **Franciſcus** III, **Friderici** II Sohn, ſtarb ohne Erben. Darum folgte ihm ſein Bruder **Wilhelmus**, welchen der Kaiſer 1550
Maximilianus II zum erſten Herzoge von Montferrat machte. Ihm 1573
folgte **Vincentius** I, und dieſem ſein Sohn **Franciſcus** IV, welcher 1587
ohne männliche Erben ſtarb; weswegen der Herzog von Savoyen, 1611
Carl Emanuel, auf Montferrat, wegen ſeiner Tochter **Margarethä**, ſo des letztverſtorbenen Herzogs Wittwe war, ſtarke Anſprüche 1612
machte p). Allein er konnte gegen **Ferdinandum**, **Franciſci** IV Bruder, nichts ausrichten, als welcher ſo wohl Mantua als Montferrat behaupte-

1626 behauptete q), aber auch ohne Erben ſtarb, und ſeinen Bruder **Vincentium** II zum Nachfolger hatte. Weil nun dieſer auch ohne Erben war, und der Prinz **Mauritius** von Savoyen groſſe Luſt bezeigte, **Mariam**, **Franciſci** IV Tochter, als die unſtreitige Erbin von Montferrat, zu heurathen: ſo lies **Vincentius** den Herzog **Carolum** II von Nevers, als den nächſten Anverwanden des Hauſes Gonzaga, zu ſich
1626 kommen, vermählte ihn mit gedachter **Maria**, und ſtarb gleich darauf.

p) De Montisferrati Ducatu contra ducem Mantuae pro duce Sabaudiae conſultatio *Antonii Fabri*. Francof. 1618. 4.

q) *Antonii Poſſeuini* belli Montferratenſis hiſtoria ab anno 1617 ad 1618. Venetiis 1638. fol.

§. 6. Der alte Herzog von Nevers **Carolus** I begab ſich ſogleich nach Italien. Weil er aber ein Vaſall von Frankreich war: ſo wollte ihm der Kaiſer **Ferdinandus** II die Inveſtitur von Mantua und Montferrat nicht wiederfahren laſſen. Daraus entſtund ein Krieg. **Don Gonzalez de Corduba** muſte Caſal belagern. Hingegen nahm ſich *Mantuaniſcher Succeſſionskrieg.*
1629 König **Ludovicus** XIII des Herzogs an, und erhub ſich ſelbſt nach Italien. Der Herzog von Savoyen lag mit Spanien unter einer Decke, weil er ſelbſt auf Montferrat Anſprüche machte; wurde aber gezwungen, den Tractat von Suſa einzugehen, welcher für den neuen Herzog von Mantua vortheilhaft war. Die Spanier ſahen ſich auch genöthigt die Belagerung von Caſal wieder aufzuheben, und mit Savoyen und Venedig wurde ein Tractat zur Erhaltung der Länder des neuen Herzogs von Mantua geſchloſſen. Kaum waren die Franzoſen über die Alpen zurück, als die Unruhen von neuen angiengen. Der Kaiſerliche General **Collalto** belagerte Mantua, und obgleich die Belagerung wieder aufgehoben wurde, ſo bemächtigten ſich doch die Kaiſerlichen verſchiedener anderer Plätze. Deswegen muſte die Franzöſiſche Armee abermahls nach Italien, und **Richelieu** führte das Commando. Als ſich nun der Herzog von Savoyen weigerte den Tractat von Suſa zu vollziehen: ſo eroberte **Richelieu** Pignerol; ja der König gieng ſelbſt abermahls zu Felde und eroberte ganz Savoyen. Gleichwohl konnte er ſo wenig als die Venetianer hindern, daß Mantua von neuen bela-
1630 gert, und eingenommen, ia der Herzog ſelbſt gefangen wurde. Der Kaiſer ſahe aber wohl, daß er bey den damahligen Unruhen in Teutſchland dem Italieniſchen Kriege nicht gewachſen ſey. Daher kam es endlich zu dem Regensburgiſchen Tractate, in welchem dem Herzog von

Nevers die Inveſtitur von Mantua verſprochen wurde x), und obwohl die Feindſeligkeiten zwiſchen den Spaniern und Franzoſen beynahe aufs neue angegangen wären, ſo kam es doch endlich zu dem Frieden zu Chieraſco, in welchem der Herzog von Nevers Mantua und Montferrat behielt, und der Herzog von Savoyen das Seinige auch wieder bekam; ausgenommen Pignerol, welches Frankreich behielt y). 1631

x) DU MONT Corps diplom. T. V. P. II. p. 615.

y) DU MONT T. VI. P. I. p. 9. et 15.

Herzoge von Mantua aus dem Hauſe Nevers.

§. 7. **Carolus** I muſte beſtändig zu Mantua eine Venetianiſche und zu Caſal eine Franzöſiſche Beſatzung dulten. Sein Sohn **Carolus** II, der mit der obgedachten **Maria** vermählt wurde, ſtarb 6 Jahr vor dem Vater. Als daher **Carolus** I verſchied: ſo folgte ſein Enkel, **Carolus** III, ein Kind von 3 Jahren, unter welchem hernach ſo wohl die Venetianer, als die Franzoſen, ihre Beſatzungen aus Mantua und Caſal ziehen muſten. Sein Sohn **Carolus** IV, ein wunderlicher Herr, verkaufte die trefliche Veſtung Caſal an Frankreich, und hielt es auch mit dieſer Krone, in dem Spaniſchen Succeßionskriege, worüber er in die Reichsacht fiel, in welcher er auch, ohne eheliche Erben, geſtorben. Mantua kam an Oeſterreich, Montferrat aber an Savoyen. 1631 1637 1687

Beſchluß dieſes Artickels.

§. 8. **Platina** und **Poßevinus** ſind unter denen, welche in der Mantuaniſchen Hiſtorie gearbeitet haben, die vornehmſten r).

r) BAPTISTAE PLATINAE hiſtoria inclytae vrbis Mantuae, et Sereniſſimae familiae Gonzagae, edita a PETRO LAMBECIO. Vindob. 1675. 4 (in Theſ. MVRAT. T. XX. et in Th. A. et H. I. T. IV. P. II.).

ANTONII POSSEVINI Gonzaga. Mantuae, 1628. fol.

VI. Von Maltha.

Aelteſte Schickſale der Inſel.

§. 1. Es iſt noch nicht ausgemacht, daß **Paulus** auf dieſer Inſel nach ausgeſtandenem Schifbruche gelandet ſey, maſſen andere mit vieler Wahrſcheinlichkeit dafür halten, daß ſich dieſes auf der im Adriatiſchen Meere gelegenen Inſel Melita, ietzo **Meleda** genannt, zugetragen habe. Das Maltha, wovon wir ietzo reden, gehörete ehedeſſen den Carthaginienſern s) und nachmahls den Römern. Als ſich die Saracenen ſo gewaltig ausbreiteten: ſo bemächtigten ſie ſich auch dieſer Inſel.

ſel. Der Graf von Sicilien **Rogerius** nahm ſie ihnen im eilften
1089 Jahrhundert ab, und vereinigte ſie mit Sicilien.

s) IO. HENR. MAII ſpecimen linguae Punicae in hodierna Melitenſium ſuperſtite. Marb. 1718.

Sie wird dem Johanniter Orden zu Lehn gegeben.

1529 §. 2. Kaiſer Carl V gab ſie den Johannitern zu Lehn, nachdem dieſer Orden die Inſel Rhodus verlohren hatte, welche er im vierzehnden Jahrhundert erobert, nachdem er aus Paläſtina, woſelbſt er im eilften Jahrhundert ſeinen Anfang genommen, gänzlich war vertrieben worden.

Von den Türken angegriffen.

1565 §. 3. Der Türkiſche Kaiſer Solimann II lies die Inſel durch den bekannten Seeräuber **Dragus Rais** angreiſen, welcher daſelbſt ſeinen Tod fand. Die Inſel wurde nach einer tapfern Gegenwehr glücklich entſetzt t).

t) Della hiſtoria di Malta, e ſucceſſo della guerra ſeguita tra quei religioſiſſimi Cavallieri ed il potentiſſimo gran Turcho Sultan Solimanno, l' anno 1565. (ſine loco et anno) 8.

Entdeckte Zuſammenverſchwörung zu Maltha.

§. 4. Von dieſer Zeit an iſt Maltha immer mehr beveſtiget; bis auf dieſen Tag zu groſſem Nachtheil der Türkiſchen Seemacht und Handlung tapfer vertheidiget; und die gefährlichen Anſchläge, welche man bisweilen darauf gemacht, glücklich entdeckt worden. Dieſes geſchah
1749 zum letzten mahle im Jahr 1749, und hatte der gefänglich eingebrachte Baſſa von Rhodus die ganze Sache angeſponnen. Die Zuſammenverſchwörung hatte den Zweck, den Großmeiſter und alle Ritter zu töden, und die Inſel den Barbaren in die Hände zu liefern.

Streitigkeiten mit Neapel.

1753 §. 5. Nachmahls entſtund wegen des Bißthums Maltha zwiſchen dem Neapolitaniſchen Hofe und Maltha keine geringe Feindſchaft. Es hatte dieſes Bißthum in den ältern Zeiten unter dem Erzbiſchof von Syracus geſtanden, war aber nach der Hand eximirt worden. Der Erzbiſchof wollte ſeine Gerechtſame wieder hervor ſuchen, und hatte den Neapolitaniſchen Hof auf ſeiner Seite. Endlich wurde das gute Vernehmen durch Päbſtliche Vermittelung wieder hergeſtellt u).

u) BVRCARDI NIDERSTEDI Maltha vetus et noua. Helmſtad. 1660 fol. Hiſtoire de Chevaliers Hoſpitaliers de S. Jean de Jeruſalem, appellez depuis Chevaliers de Rhodes, et aujourdhui Chevaliers de Malthe par RENE d' AVBERT de VERTOT. à Paris 1726 et 1728. 4. IV. Vol. à Amſterd. 1732. 12. V. Vol.

Zwölftes Capitel.

Von Ungarn, und den dazu gehörigen Ländern.

Erſte Abtheilung.

Von den älteſten Geſchichten des Königreichs.

§. 1.

Pannonien wird eine Römiſche Provinz.

Die Pannonier lebten in ihrer Freyheit, bis auf des Kaiſers Auguſti Zeiten, welcher ſie unter Römiſche Botmäßigkeit brachte. Damahls machte die Donau die Grenze von Pannonien nach Norden zu. Was ienſeit der Donau lag, gehörte theils zu Sarmatien, vornehmlich das Land der Jazyger, theils zu Dacien. Nachdem Pannonien von den Römern bezwungen worden: ſo baueten ſie es beſſer an, und viele blühende Städte des Landes haben ihnen ihren Urſprung zu danken.

Wie auch das angrenzende Dacien

§. 2. Die angrenzenden Dacier bezwang **Traianus**, nachdem die Römer ſeit Auguſti Zeiten mit ihnen Krieg geführet hatten. Der letzte König der Dacier **Decebalus** entleibte ſich ſelbſt, nachdem er das letzte Haupttreffen verlohren hatte. Die Römer theilten das Land ein in Daciam alpeſtrem (heut zu Tage Moldau und Wallachey) mediterraneam ſ. conſularem (heut zu Tage Siebenbürgen) und ripenſem (welches heut zu Tage zu Ungarn gehört). Sie ſuchten es ebenfalls beſſer anzubauen. Die ehemahlige Hauptſtadt der Daciſchen Könige, **Zarmizegethuſa**, bekam den Namen Vlpia Traiana, wovon heut zu Tage bey Varhely Ueberbleibſel gefunden werden.

Ausbreitung der Chriſtlichen Religion in beyden Ländern.

§. 3. In beyden Ländern wurde die Chriſtliche Religion zeitig ausgebreitet. Sie kam aus Illyrien dahin, woſelbſt **Paulus** ſelbſt geprediget hatte.

Dacia Aureliani.

§. 4. Im dritten Jahrhundert nach Chriſti Geburt ſetzten ſich die Gothen in Dacien, und der Kaiſer **Aurelianus** muſte es ihnen endlich überlaſſen. Hingegen wurde ein Stück von Moeſien von der Zeit an Dacien genennt, wohin die aus Dacia Traiani gezogenen Römiſchen

miſchen Völker gelegt wurden. Man nennte es zum Unterſcheide Daciam Aureliani.

§. 5. Im fünften Jahrhundert nach Chriſti Geburt brachten die Hunnen ſo wohl Pannonien als das Ripenſiſche und Proconſulariſche Dacien unter ihre Botmäßigkeit. Sie waren urſprünglich ein Theil der groſſen Tartariſchen Völkerſchaft, deren Reich die Chineſer zerſtöhreten; worauf ſich viele Horden immer mehr nach Weſten zogen, und endlich in das Römiſche Reich einfielen x). Die Römer ſuchten vergeblich ihnen Widerſtand zu thun. Bey Potentiana fiel das erſte Haupttreffen vor, welches die Römer verſpielten, und darauf nach und nach ganz Pannonien verlaſſen muſten. Durch dieſe Veränderung verdrung die heydniſche Religion die Chriſtliche aus Pannonien. Ankunft der Hunnen in Pannonien.

x) Hiſtoire generale des Huns par Mr. DEGUIGNES. à Paris, 1756. 4.

§. 6. Durch die bisherigen Kriege waren die Heerführer der Hunnen ſämmtlich aufgerieben worden. Deswegen wurde **Attila**, der Sohn **Bendeguz**, einmüthiglich zum König erwählt, welcher das eroberte Land einiger maßen in Ordnung brachte, darauf Moeſien, Thracien und Macedonien angriff, und nachdem ihm vom Griechiſchen Kaiſer **Theodoſio** II Tribut verſprochen worden, ſeine Waffen gegen den Occident wendete. Er that anfänglich einen entſetzlichen Einfall in Gallien, wurde aber von dem vereinigten Kriegsheere der Römer, Weſtgothen, Burgunder und Franken im Catalauniſchen Fel- Attila.
451 de geſchlagen y), und gieng durch Germanien wieder nach Pannonien zurück. Hernach ſuchte er den obern Theil Italiens heim, zerſtöhrete Aquileia, näherte ſich ſo gar immer mehr der Stadt Rom, verlies
454 aber auf einmahl Italien, und kam bald darauf in Pannonien um z).

y) IOANNIS GRANGIERII diſſ. de loco, vbi victus Attila fuit olim. Paris. 1641. rec. Lipſ. 1746. 4.

z) IVVENCI vita Attilae. Ingolſtadii, 1604, 4. Poſonii 1736. fol. NICOLAI OLAHI Attila. (BONFINII decadibus editionum recentiorum p. 862. adiectus) PHILIPPI CALLIMACHI Attila. (ibid. p. 853.) RVDOLPHI ROTHII diſſ. de Attila. Ienae, 1671. AYRMANNI diſſ. de numis Ateulae, regi Attilae male attributis. Gieſae, 1739.

§. 7. Nach Attilä Tode entſtunden unter den Hunnen groſſe Zwiſtigkeiten, und ſie muſten Pannonien wieder verlaſſen. Die Gepiden, welche ſich in Dacien niedergelaſſen hatten (woher dieſes damahls **Gepidien** hies) und die Oſtgothen, welche beyde ehedeſſen un- Veränderungen nach Attilä Tode.

ter der Oberbotmäßigkeit der Hunnen geſtanden, ſetzten ſich in vollkommene Freyheit. Die Oſtgothen giengen darauf nach Italien. Hingegen wurden die Longobarden in Pannonien mächtig, und Alboinus, ihr König, erlegte den letzten König der Gepiden, Cunimunden in einer Hauptſchlacht, in welcher der Staat dieſes Volkes zu Grunde gerichtet wurde.

Carl der Groſſe erobert ein Stück von Ungarn.

§. 8. Nachdem die Longobarden nach Italien gezogen waren: ſo bemächtigten ſich die Hunnen des Landes zum zweyten mahle. Die Ungarn und Avaren waren einerley Volk mit ihnen, und blos dem Namen nach von einander unterſchieden. Carl der Groſſe bekam durch die Streifereyen der Ungarn Gelegenheit, ſeine Waffen gegen ſie zu wenden, welche denn bis an den Einfluß der Raab in die Donau drungen.

Die Ungarn machen ſich Teutſchland zinsbahr.

§. 9. Als der Kaiſer Arnulph den unruhigen Mähriſchen Für-
ſten Zwentibold zu paaren treiben wollte, ſo bediente er ſich der Hül- 893
fe der Ungarn, und öfnete ihnen ſelbſt den Weg nach Teutſchland wie-
der, welches ihnen unter Ludwigs des Kindes Regierung zinsbahr 904
wurde.

Welches aber wieder befreyet wird

§. 10. Henricus Auceps befreyete Teutſchland, und nachdem
die Hunnen unter Ottonis des Groſſen Regierung bey Augsburg
aufs Haupt geſchlagen worden, ſo unterlieſen ſie von der Zeit an ihre 955
Streifereyen nach Teutſchland, und wurden nicht lange hernach mit der
Annehmung der Chriſtlichen Religion geſittet.

Bekehrung der Ungarn.

§. 11. Schon zu Carls des Groſſen Zeiten war einem Theile
der Ungarn das Evangelium geprediget, und dem Biſchof von Paſ-
ſau die Aufſicht über die Neubekehrten aufgetragen worden. Aber die
Chriſtliche Religion kam bey dieſer Völkerſchaft nicht eher vollkommen
empor, als bis ſich der Fürſt Geyſa taufen lies, und für die Unter- 989
weiſung des Volks in der Chriſtlichen Religion ſorgte.

Stephanus I wird zum König erwählt.

§. 12. Bis dahin waren die Ungarn durch Herzoge regiert wor-
den. Stephanus, Geyſä Sohn, wurde nach des Vaters Tode zum 999
erſten Chriſtlichen König der Ungarn erwählt, und bekam vom Pabſt
Silveſter II eine herrliche Krone a), und den Apoſtoliſchen Segen;
keinesweges aber wurde er ein Vaſall des Römiſchen Stuhls.

a) SCHMEIZEL de corona Hungarica.

Zwey-

Zweyte Abtheilung.

Von den einheimiſchen Königen in Ungarn.

§. 1. Der neue König lies ſich die Ausbreitung der Chriſtlichen Stephanus I
Religion ſehr angelegen ſeyn, ſtiftete und erneuerte Bißthümer, und
machte heilſame Geſetze. Er vermählte ſich mit des Kaiſers Henrici
II Schweſter Giſela, wodurch er ein Freund des Teutſchen Reichs,
nicht aber deſſen Unterthan wurde; wie denn auch nicht kan dargethan
werden, daß ihm Henricus ein Königlich Diploma gegeben habe b).
Er vereinigte ferner Siebenbürgen mit Ungarn, nachdem er den Fürſt
Gyula gefangen bekommen c).

b) IO. IONY de auſpiciis regis Stephani. Ienae, 1717. 4.

c) CHARTVICII vita S. Stephani (ap. BONGARS. p. 268.).

1031 §. 2. Sein einziger Sohn Emericus ſtarb noch bey ſeinen Leb- Petrus und
1038 zeiten d). Daher wurde nach des Königs Tode ſeiner Schweſter Gi- Aba.
ſelä, und des Burgundiſchen Grafens Wilhelmi (deſſen Großvater
der König Berengarius II in Italien geweſen war), Sohn, Petrus,
1041 auf den Thron geſetzt. Er machte ſich aber ſo verhaßt, daß er nach we-
nig Jahren veriagt wurde. Aba (Ovo), Stephani I Schweſter Sarolä
Gemahl, welcher auf den Thron geſetzt wurde, machte ſich noch verha-
ßter, und der Kaiſer Henricus III nahm ſich des veriagten Petri an.
Aba wurde umgebracht, und Petrus wieder auf den Thron geſetzt,
zugleich aber auch des Kaiſers Lehnsmann. Weil er aber neue Grau-
ſamkeiten ausübte: ſo ruften die Ungarn Andream, Ladislai des
Kahlen Sohn, deſſen Vater Michael Stephani I Bruder geweſen war,
und welcher ſich bis dahin außerhalb dem Königreiche aufhalten müſ-
ſen, zurück. Petrus wurde gefangen und geblendet, an welchen
1047 Schmerzen er ſtarb.

d) Vita S. Emerici (ap. BONGARS. p. 280.).

§. 3. Der neue König Andreas verſprach dem Kaiſer und Rei- Andreas I.
che Gehorſam, und entſchuldigte ſich wegen des Mordes Petri.
Gleichwohl unternahm Henricus III zwey Züge nach Ungarn, um Pe-
tri Tod zu rächen. Doch erhielt ſich Andreas auf dem Throne. Im
folgenden entſtund zwiſchen ihm und ſeinem Bruder Bela ein inner-
licher Krieg. Andreas war, der Kaiſerlichen Hülfe ohngeachtet, un-
glücklich, ergriff die Flucht nach Teutſchland, und ſtarb unterwegens;
1061 worauf Bela I gekrönt wurde.

§. 4.

Bela I, Salomon, und Geyſa I. §. 4. Seine Regierung war von kurzer Dauer, und nach ſeinem Tode ſchwung ſich Salomon, Andreä I Sohn, mit Hülfe ſeines Schwagers, des Kaiſers Henrici IV, auf den Thron. Die Söhne Belä I, Geyſa und Ladislaus zogen gegen ihn zu Felde. Es kam aber zu einem Vergleiche, in welchem Salomon die Krone behielt. Nachmahls aber entſtunden neue Zwiſtigkeiten. Geyſa ergriff die Waffen wieder, und hatte gutes Glück, dergeſtalt, daß er wirklich zum König ausgerufen wurde. Endlich ſtarb er, da man eben an einem Vergleiche arbeitete. Man trug darauf die Krone ſeinem Bruder Ladislao an, welcher ſie auch gegen Salomonen behauptete. 1065 1075 1078

Ladislaus der Heilige. §. 5. Ladislaus führte mit den Bulgarn, Tartarn und Pohlen glücklich Krieg; vereinigte Croatien mit Ungarn, und ſtund in ſo groſſem Anſehen, daß ihm das Obercommando beym erſten Kreutzzuge aufgetragen wurde. Er ſtarb aber, ehe derſelbe vor ſich gieng, während den Zurüſtungen, und iſt nachmahls unter die Heiligen gerechnet worden. 1095

Colomannus, Stephanus II, Bela II, und Geyſa II. §. 6. Darauf gelangte Colomannus, Geyſä I Sohn, zur Regierung, welche die Kreutzfahrer mit ihrem Durchzuge durch Ungarn, und die dabey verübten Gewaltthätigkeiten unruhig machten. Er eroberte Dalmatien. Mit ſeinem Bruder Almone zerfiel er dergeſtalt, daß er ihn blenden lies. Aber nach ſeinem und ſeines Sohnes Stephani II Abſterben gelangte Bela II, Almonis Sohn, doch auf den Thron, und hatte Geyſam II, ſeinen Sohn zum Nachfolger, zu deſſen Zeit die in Siebenbürgen befindliche Sächſiſche Colonie nach aller Wahrſcheinlichkeit dahin gekommen. 1014 1131 1141

Stephanus III, Ladislaus III, Stephanus IV, Bela III, Emericus, Ladislaus II, und Andreas II. §. 7. Seines Sohnes Stephani III Regierung wurde durch ſeines Vaters Bruder, Ladislaum II und Stephanum IV, welche nach der Krone ſtrebten, unruhig gemacht. Sein Nachfolger war ſein Bruder Bela III, nach deſſen Tode unter deſſen Söhnen, Emerico und Andrea II, groſſe Zwiſtigkeiten entſtunden. Emericus ſtarb frühzeitig, und ſein Sohn, Ladislaus II, regierte nur wenig Monathe. Worauf Andreas II den Thron behauptete. 1161 1173 1196 1200

Bela IV, Stephanus V, Ladislaus IV, und Andreas III. §. 8. Ihm folgte ſein Sohn Bela IV; dieſem ſein Sohn Stephanus V; und dieſem ſein Sohn Ladislaus IV. Nachdem dieſer in einem Aufruhre umgekommen war: ſo wurde Andreas III, der Venetianer, erwählt; obgleich der Pabſt den Neapolitaniſchen Prinz Carolum Martellum, welchen der König Carolus II mit Maria, des 1235 1272 1291

des Königs in Ungarn Stephani V Tochter, erzeugt hatte, den Ungarn zum König aufdringen wollte. Mit dieſem Andrea III ſchließt
1301 ſich die Reihe der einheimiſchen Könige von Ungarn.

§. 9. Alle dieſe Könige hatten ihre Gelangung auf den Ungariſchen Thron der Wahl der Stände zu danken. Doch ſahe man allerdings auf ihre Ankunft aus der Familie des heil. Stephani, für deſſen Verdienſte die Ungarn noch ausnehmende Hochachtung bezeigten. Wie dieſe Könige auf den Ungariſchen Thron gelangt.

Dritte Abtheilung.

Von den auswärtigen Königen aus verſchiedenen Häuſern.

§. 1. Weil die Ungarn unwillig waren, daß der Pabſt ihre Krone nach ſeinem Gutdünken vergeben, und ihnen anfänglich den Neapolitaniſchen Prinz Carolum Martellum, und nach deſſen Tode deſſen Sohn, Carolum Robertum, aufdringen wollte: ſo both eine Parthey die Krone Wenceslao, des Königs in Böhmen Wenceslai IV Sohne, an; deſſen Großmutter, Anna, des Königs in Ungarn Stephani V Schweſter geweſen war. Es kam auch dieſer Prinz nach Ungarn, und wurde von einem Theile der Nation als König erkannt. Weil aber Carolus II auch noch einen ſtarken Anhang hatte: Carolus I, Wenceslaus, Otto Bavarus u. Carolus II.
1303 ſo hohlte Wenceslaum ſein beſorgter Vater wieder ab, und nahm auch die heilige Krone mit nach Böhmen. Die, ſo es nicht mit Carln
1305 hielten, wählten darauf den Baieriſchen Pring Ottonem, der Eliſabeth, einer Schweſter Stephani V, und des Herzogs Henrici in Baiern Sohn, welcher von Wenceslao erhielt, daß er ſich ſeines Rechtes auf Ungarn begab, und ihm die heilige Krone verabfolgen lies. Als er aber nach Siebenbürgen reiſte, ſo nahm ihn der daſige Statt-
1308 halter, welcher von der Neapolitaniſchen Parthey war, gefangen, und nöthigte ihn, eidlich auf die Krone Verzicht zu thun; worauf er ſich wieder nach Teutſchland begab. Darauf drunge Caroli Martelli
1309 Sohn, Carl Robert, endlich durch, und regierte 33 Jahr lang mit groſſem Anſehen.

1342 §. 2. Es folgte ihm ſein Sohn Ludwig I der Groſſe, deſſen iüngerer Bruder Andreas mit der Königin von Neapel Johanna I vermählt, aber auch auf ihren Befehl ermordet wurde; welches zu rächen Ludwig zwey glückliche Züge nach Neapel that; gleichwie er Ludwig der Groſſe.

auch gegen die Venetianer glücklich war, und ſie nöthigte, ihm alles, 1381
was ſie in Dalmatien bis dahin beſeſſen hatten, abzutreten. Nach
Caſimiri IV Tode wurde **Ludwig** auch König von Pohlen.

Maria und Sigismundus zugleich.

§. 3. Nach ſeinem Tode ſetzten die Ungarn ſeine älteſte Tochter 1382
Mariam auf den Thron. Der Palatinus aber, **Nicolaus Gara**,
machte durch ſeine heftigen Anſchläge, welche er zum Nachtheil der
Stände und ihrer Gerechtſame gab, daß dieſe den König von Neapel
Carln den Kleinen ins Königreich ruften. Die Regierung wurde 1385
Mariä genommen; **Carl** gekrönt; aber bald darauf umgebracht. 1386
Der Bannus von Croatien, **Jahannes Horvatus**, rächete dieſes auf
eine erſchröckliche Art; lies die Mutter der **Mariä**, als die Urſächerin des Mordes, erſäufen; und **Mariam** auf das Schloß Crupa gefangen ſetzen. Deswegen eilte ihr Gemahl **Sigismundus**, des Kaiſers **Carls** IV iüngerer Sohn, welcher bey des Königs von Neapel
Ankunft nach Böhmen entwichen war, mit Heereskraft ſie zu befreyen,
und **Horvatus** ſtellte ſie auf dieſe Nachricht ſelbſt auf freyen Fus.
Sigismundus wurde nun gekrönt, und rächte den Tod ſeiner Schwiegermutter, indem er **Horvatum** ſchmählich hinrichten lies. **Maria**
aber ſtarb einige Zeit hernach ohne ein Kind mit ihm erzeugt zu 1392
haben e).

e) CAROLI ANDREAE BELII comment. de Maria, Hungariae regina. Lipſ. 1742. 4.

Sigismundus allein.

§. 4. Ihre Schweſter **Hedwig** war die Gemahlin des Königs in
Pohlen **Vladislai** V, welcher darauf den Ungariſchen Thron vergeblich zu beſteigen ſuchte. **Sigismundus** behauptete ihn ferner, und
bekam mit den Türken zu thun, weil ſie die Bulgarey feindlich angriffen, welches Land damahls unter Ungariſcher Botmäßigkeit ſtund.
Es war dieſes Land ehedeſſen der anſehnlichſte Theil von Untermoeſien,
und wurde nachmahls von den Bulgarn eingenommen, welche nach
vielen Kriegen im Jahr 1275 von den Ungarn beſiegt, und zinsbahr
gemacht, ia endlich völlig mit Ungarn vereiniget wurden. Jetzo nahmen es die Türken ein: **Sigismundus** verlohr bey Neapolis ein 1396
Haupttreffen, und entflohe kümmerlich nach Conſtantinopel. In ſeiner Abweſenheit ſuchte **Ladislaus**, **Carls des Kleinen** Sohn, die
Ungariſche Krone auf ſein Haupt zu ſetzen, und **Sigismundus** wurde nach ſeiner Zurückkunft, als zu Hatwann ein Landtag gehalten wur- 1401
de, gefangen genommen, und nach Soclos geſetzt; da denn **Ladis**-

laus ſchon in Dalmatien ankam. Er muſte aber zurück, als Sigmund ſeine Freyheit unverhoft wiederfand, und ſich das ganze Kö-
1410 nigreich vollkommen wieder unterwarf. Er erhielt darauf auch die Kaiſerliche Würde; und nach ſeines Bruders **Wenceslai** Tode auch die Böhmiſche Krone, welche ihm aber von den Hußiten ſauer genug
1414 gemacht wurde. Ehe dieſes geſchahe, verſetzte **Sigismundus** einen anſehnlichen Theil des Zipſerlandes an Pohlen, welcher auch im folgenden dabey geblieben iſt.

§. 5. Seine einzige Tochter **Eliſabeth**, von der zweyten Gemahlin **Barbara**, Gräfin von Cilley f), war mit dem Herzog von Oe- Albertus.
1422 ſterreich **Alberto** vermählt worden, welchen **Sigismundus** den Un-
1437 garn und Böhmen beſtens empfahl. Nach ſeinem Tode nahmen ihn auch beyde zum König an; er muſte aber den Ungarn endlich verſprechen, die Kaiſerliche Krone nicht anzunehmen, im Fall ſie ihm ange-
1438 boten würde. Gleichwohl geſchahe es hernach, und die Ungarn erlieſen ihm ſelbſt den geleiſteten Eid. Er ſtarb aber frühzeitig, als er
1439 eben gegen die Türken zu Felde zog.

f) IO. GOTTLOB BOEHMII diſſ. de Barbara Celeienſe, Sigismundi Imp. altera coniuge. Lipſ. 1759. 4.

§. 6. Er hinterlies zwey ſehr iunge Prinzeßinnen, und eine Vladislaus I.
ſchwangere Gemahlin. Aber der gröſte Theil der Ungarn wählte den Pohlniſchen **Vladislaum**. Die Königin **Eliſabeth** gebahr einen Sohn, welcher den Namen **Ladislaus** bekam, und vier Monate
1440 nach ſeiner Geburt gekrönt wurde. Weil aber **Eliſabeth** die Stärke der Gegenparthey wohl einſahe: ſo wendete ſie ſich mit ihrem Sohne nach Oeſterreich, und nahm die Königliche Krone mit ſich. **Vladislaus** kam darauf an, und wurde mit einer Krone, die man von einem Bilde des heiligen **Stephani** genommen hatte, gekrönt. Er nahm ſich darauf vor, den Türken mit Macht Einhalt zu thun, und vertrauete das Commando **Johanni Hunniadä Corvino** g). Endlich wurde ein Stilleſtand zwiſchen **Vladislao** und **Amurath** II auf zehn Jahr geſchloſſen. Aber der Pabſt **Eugenius** IV ruhete nicht eher, als
1444 bis er wieder zerbrochen wurde. Bey Varna kam es zu einem unglücklichen Treffen, in welchem der König nebſt 30000 Mann auf dem Platze blieb h).

g) BAIERI diſſertat. de Ioannis Hunniadis ortu et natiuitate. Ienae 1708.
h) PHILIPPI CALLIMACHI libri III de rebus geſtis a Vladislao Polonorum et Hungarorum rege (ap. BONGARS. p. 284.).

Ladislaus Poſthumus. §. 7. Hierauf wurde **Ladislaus Poſthumus** einmüthig vor einen König erkannt, und **Johannes Hunniades Corvinus** zum Statthalter verordnet. Ob ihn gleich ſein Feind, Ulrich, Graf von Cilley, in Ungnade zu bringen ſuchte: ſo war doch ſeine Bemühung vergeblich, und **Corvinus** beſchloß ſeine rühmlichen Thaten, zu deren Belohnung er zum Graf von Piſteritz war gemacht worden, mit der tapfern Vertheidigung der Veſtung Belgrad, nach welcher er mit Tode abgieng. An ſeinen 1456
Söhnen, **Ladislao** und **Matthia** ſuchte darauf der Graf von Cilley auszuüben, was ihm beym Vater nicht möglich geweſen war, und ſtellte ihnen ſo gar nach dem Leben; worüber er ſelbſt entleibt wurde. Ohnerachtet nun der König verſprach, daß **Ladislao**, welcher mit dem Graf handgemein worden war, nichts geſchehen ſollte: ſo kam er doch, auf Anſtiften einiger mächtigen Feinde des Corviniſchen Hauſes, dieſer Zuſage nicht nach, ſondern lies **Ladislaum** enthaupten, **Matthiam** aber ins Gefängniß ſetzen. Er ſelbſt ſtarb bald darauf, als er 1457
ſich eben mit **Magdalena**, des Königs von Frankreich **Carls** VII Tochter, vermählen wollte.

Matthias Corvinus. §. 8. Darauf wurde von einer Parthey **Matthias Corvinus**, der damahls in Prag als ein Gefangener war, zum König erwählt; eine andere hingegen wählte den Kaiſer **Friedrich** III, welcher ſich auch mit der Ungariſchen Krone, die er noch bey ſich hatte, krönen lies. In Böhmen war **Georg Podiebrad** König worden, welcher **Matthiam Corvinum** los lies, mit ſeiner Tochter **Catharina** vermählte, und nach Ungarn begleitete, woſelbſt unterdeſſen in **Matthiä** Namen ſein Vetter **Michael Zilagy** die Regierungsgeſchäfte beſorgt hatte. Selbſt der Pabſt **Pius** II erkennte **Matthiam**, zum gröſten Verdruſſe **Friedrichs**, für einen rechtmäßigen König von Ungarn. Endlich ſahe ſich der Kaiſer genöthiget, die Ungariſche Krone gegen 1463
eine Summe Geldes auszuliefern, und zu verſprechen, **Matthiam** im Beſitze des Königreichs nicht weiter zu ſtöhren; wobey er ſich aber den Titel und das Succeßionsrecht, im Falle **Matthias** ohne Leibeserben ſtürbe, vorbehielt i). Noch ehe dieſes alles zur völligen Richtigkeit kam, entſtund der Krieg mit **Georg Podiebrad**, welchen der Pabſt hauptſächlich angeſponnen hatte, und welcher auch nach **Georgii** Tode mit deſſen Nachfolger **Vladislao** IV fortdauerte, bis endlich ein vollkommener Friede erfolgte. Darauf wendete **Matthias** ſeine 1479
ganze Macht gegen die Türken, und die alten Zwiſtigkeiten mit **Friderico** III giengen noch zu verſchiedenen mahlen an. Endlich wurde die

die Ruhe wieder hergeſtellt, und Matthias hinterlies nicht nur den Ruhm eines tapfern und klugen Fürſtens, ſondern auch eines groſſen Beförderers der Wiſſenſchaften k).

i) Tab. foed. in LEIBNIT. C. I. G. D. P. I. p. 422.

h) PAULLI FABRI comment. de auguſta bibliotheca Budenſi. Lipſ. 1756. 4.

1490 §. 9. Nach ſeinem Tode bezog ſich Kayſer **Friedrich** III auf die mit **Matthia** gemachten Verträge. Ein natürlicher Sohn des vorigen Königes, **Johannes Corvinus**, bewarb ſich auch um die Krone und hatte einen ſtarken Anhang. Der Pohlniſche Prinz **Albertus**, und der König in Böhmen **Vladislaus** bemüheten ſich ebenfalls darum, welcher letzte dieſelbe davon trug. Mit dem Hauſe Oeſterreich Vladislaus II.
1491 aber wurde abermahls ein Vertrag gemacht, und demſelben die Succeßion in Ungarn aufs neue verſprochen, im Fall die Nachkommenſchaft **Vladislai** ausgienge. Darauf begab ſich die kleine Repu-
1493 blick Raguſa unter den Schutz des Königs von Ungarn, welcher ſich
1500 auch der Republick Venedig gegen die Türken annahm; es wurde aber bald ein Stilleſtand auf einige Jahre geſchloſſen. Einige Zeit hernach
1514 entſtund in Ungarn ſelbſt ein gefährlicher Baurenkrieg. Der Rädelsführer war ein Zeckler, Namens **Georg**, welcher nach vielen verübten Grauſamkeiten gefangen und ſchmählich hingerichtet, zugleich auch dieſe Unruhe geſtillet wurde.

§. 10. **Ludwig** II, **Vladislai** Sohn, welcher ohne Haut auf die Welt gekommen war, hatte als ein Kind von zwey Jahren noch bey Lebzeiten des Vaters die Krönung empfangen, und war bey deſſen Ludovicus II.
1516 Ableben erſt zehn Jahr alt; daher dem Marggraf **Georg** von Brandenburg deſſen Erziehung anvertrauet wurde. Im funfzehnden Jahre
1521 ſeines Alters vermählte er ſich mit **Carls** V Schweſter **Maria**. Darauf wurde er mit den Türken in einen unglücklichen Krieg verwickelt,
1526 bey Mohacz geſchlagen, und kam auf der Flucht elendiglich um l).

l) STEPH. BRODERICUS de clade Ludouici II Hungariae regis (in SCHARDII ſcript. rer. Germ. T. II. p. 1177.).

§. 11. Darauf wählte eine Parthey **Johannem von Zapolia**, bisherigen Statthalter in Siebenbürgen; andere hingegen nahmen den Schwager **Ludovici** II, **Ferdinandum** I, zum König an. **Johannes** fand beym Türkiſchen Kaiſer **Solymann** Hülfe, wofür er verſprach, deſſen Vaſall zu ſeyn. Die Türkiſchen Waffen hatten Johannes Zapolienſis, und Ferdinandus I, Gegenkönige
1529 ſolchen Fortgang, daß Wien ſelbſt belagert wurde m). Doch muſte

 Solymann

Solymann unverrichteter Sache wieder abziehen, und ſetzte unterwegens Johannem in Ofen ein. Der Krieg mit Ferdinando dauerte noch einige Jahre fort, bis endlich ein Vergleich zu ſtande kam, 1535
in welchem ausgemacht wurde, daß ein ieder behalten ſollte, was er hatte; 2) beyde ſollten ſich Könige von Ungarn ſchreiben; 3) wenn Johannes ſtürbe, ſo ſollte ganz Ungarn an Ferdinanden fallen; 4) wenn Johannes einen Sohn hinterlieſe, ſo ſollte er Siebenbürgen für ſich und ſeine Erben bekommen. Bald darauf ſtarb Johannes, 1540
und ſein hinterlaſſener Sohn, Johann Sigmund, war erſt 11 Tage alt.

m) Hiſtoria obſidionis ap. SCHARD. T. II. p. 1207.

Die Proteſtantiſche Religion findet in Ungarn vielen Beyfall.

§. 12. Unterdeſſen hatte die Proteſtantiſche Lehre in Ungarn vielen Beyfall gefunden. Ludwig II und Johannes Zapolienſis verfuhren gegen die, welche ſich dazu bekenneten, mit groſſer Strenge. Hingegen Ferdinandus erzeigte ſich viel gelinder gegen ſie. Daher die Anzahl derſelben mehr und mehr zunahm, ſo daß auch bereits einige Magnaten die Evangeliſche Lehre annahmen, unter welchen Pereni der erſte war.

Vierte Abtheilung.

Von den Königen aus dem Hauſe Oeſterreich.

Ferdinandus I allein.

§. 1. Johannis Wittwe, Eliſabeth, wollte ſich nach ihres Gemahls Tode der Regierung ferner unterziehen, und bath Solymannen um Hülfe; worüber der Krieg mit der Pforte aufs neue angieng, und mit veränderlichem Glücke geführt wurde, bis man einen zwölfjährigen Stilleſtand verabredete. Die verwittwete Königin hatte 1545
ſich nebſt ihrem Rathgeber, Georg dem Mönch, nach Siebenbürgen gewendet. Dieſer aber machte ihr ſo viele Händel, daß ſie mit ihrem Sohne endlich von daraus nach Pohlen gieng, und mit einem jährlichen Gehalte zufrieden ſeyn wollte. Dafür wurde Georg Erzbiſchof von Gran, und auf Ferdinandi I Empfehlung Cardinal. Weil aber dieſer untreue Mann ein heimliches Verſtändniß mit den Türken hatte: ſo wurde er auf Ferdinands Befehl in ſeinem Zimmer umgebracht. Die Feindſeligkeiten mit den Türken giengen aufs neue an. Unterdeſſen wurde die verwittwete Königin Eliſabeth und ihr nunmehro erwachſener Sohn Johann Sigmund nach Siebenbürgen zurückgeruft, welcher denn dieſes Fürſtenthum behauptete. Ferdinand aber

lies vor ſeinem Tode ſeinen Sohn, den Römiſchen König Maximi-
1563 lian II zum König von Ungarn krönen.

1564 §. 2. Nach Ferdinands Tode fieng der Siebenbürgiſche Fürſt Maximilianus (unter den Kaiſern II).
Johann Sigmund neue Unruhen an, und bediente ſich Türkiſcher
Hülfe. Solymann kam in Perſon abermahls nach Ungarn, ſtarb
1566 aber vor Sigeth. Mit ſeinem Nachfolger Selim II machte Maximi-
1568 lianus auf acht Jahr Friede, in welchen auch der Siebenbürgiſche
Fürſt Johann Sigmund mit eingeſchloſſen wurde, welcher im Beſi-
tze ſeines Landes blieb.

1572 §. 3. Maximilian lies noch bey ſeinen Lebzeiten ſeinen Sohn Rudolphus (unter den Kaiſern II).
Rudolphum (unter den Kaiſern II) zum König in Ungarn wählen
1576 und krönen, welcher nach des Vaters Tode mit den Türken abermahls
in Krieg verwickelt wurde. Unterdeſſen ſtarb in Siebenbürgen Jo-
hann Sigmund, und Stephanus Bathor wurde zum Fürſten er-
wählt, welcher das Fürſtenthum, als er König in Pohlen wurde, mit
Genehmhaltung der Stände, ſeinem Bruder Chriſtoph Bathor ab-
trat, dem ſein Sohn Sigmund Bathor in der Regierung ſolgte,
1595 und von Rudolpho in der mit ihm getroffenen Verbindung für einen
freyen Fürſten erkannt wurde n); nachmahls aber Siebenbürgen dem
Kaiſer für die Schleſiſchen Fürſtenthümer Oppeln und Ratibor über-
lies. Es reuete ihn aber dieſer Tauſch gar bald, und er verfügte ſich
1599 wieder nach Siebenbürgen. Nach einem Jahre übergab er das Land
ſeinem Vetter dem Cardinal Andreä Bathor, gegen einen iährlichen
Gehalt, woraus viele Unruhen entſtunden, in denen der Cardinal um-
kam. Der Wallachiſche Fürſt Michael ſuchte nun Siebenbürgen zu
behaupten, wurde aber durch den Kaiſerlichen General Georg Baſta
1601 daraus vertrieben. Sigmund Bathor gelangte wieder zur Regie-
rung, die er aber aufs neue verlohr. Endlich traf er abermahls einen
Tauſch, und überlies Rudolpho Siebenbürgen gegen einen iährlichen
Gehalt und einige Ländereyen in Böhmen. Als er nachmahls neue
Unruhen erregen wollte: ſo lies ihn Rudolphus nach Prag gefänglich
bringen, woſelbſt er im Jahr 1613 mit Tode abgieng. Unterdeſſen
waren die Siebenbürgen ihrer neuen Herrſchaft bald überdrüßig wor-
1604 den, und hatten Stephanum Bozkay zum Fürſten erwählt. Auch
war der Krieg mit den Türken immer fortgeſetzt worden. Endlich
1606 kam ſo wohl zwiſchen Rudolpho und dem Fürſten in Siebenbürgen,
als auch mit der Pforte ein Friede zu Stande o). In ienem, welcher
zu Wien den 23 Junii geſchloſſen wurde p), erhielten die Proteſtanten

in Ungarn zum allerersten mahle die öffentliche Beſtätigung der freyen Religionsübung.

n) Foedus inter imperat. Rudolphum II et Tranſiluaniae principem Sigismundum Bathory d. 28. Ian. 1595 in DV MONT Corps dipl. T. V. P. I. p. 514.

o) Inſtrumentum Caeſareum ad Situa Torock inter Rudolphum II, Romanor. imp. et Hungariae regem et Achomatem Turcarum Sultanum initae in feſto S. Martini 1606. in DV MONT Corps diplom. T. V. P. II. p. 78.

p) Pacificatio Viennenſis d. d. 23. Iun. l. cit. p. 68.

Matthias (unter den Königen in Ungarn II). §. 4. Noch bey Lebzeiten **Rudolphi** wurde deſſen Bruder **Matthias** zum König von Ungarn gekrönt, welcher den mit den Türken unter der vorigen Regierung auf zwanzig Jahr geſchloſſenen Stilleſtand auf andere zwanzig Jahr verlängerte, und machte, daß ſein Vetter, **Ferdinandus** II, zum König in Ungarn gekrönt wurde. 1618

Ferdinandus II. §. 5. Als die Böhmen den Churfürſt **Friedrich** von der Pfalz zum König wählten: ſo verband ſich dieſer mit dem Siebenbürgiſchen Fürſten **Betlen Gabor**, welcher nach **Stephano Bozkay** und **Gabriel Bathor** zu dieſer Würde gelangt war, aufs genaueſte gegen **Ferdinanden** q). Es gedachte **Betlen** durch Hülfe einer ſtarken Parthey König in Ungarn zu werden, wurde auch bereits dazu ausgerufen. Bald darauf aber ſahe er ſich genöthiget, mit dem Kaiſer Stilleſtand zu 1620 machen r), und **Fridericus** muſte, nach dem unglücklichen Treffen auf dem weiſſen Berge, Böhmen verlaſſen. Bald darauf kam zwiſchen **Ferdinanden** und Betlen der Friede zu ſtande. **Betlen** behielt auſ- 1622 ſer Siebenbürgen acht Geſpanſchaften in Ungarn, die Stadt Caſchau, in Schleſien die Fürſtenthümer Oppeln und Ratibor, und den Titel eines Reichsfürſtens, muſte ſich aber des Königlichen Titels begeben s). Gleichwohl brach er bald darauf wieder mit **Ferdinanden**. Die Un- 1623 ruhen in Teutſchland verhinderten dieſen, alle ſeine Macht gegen ihn anzuwenden, und daher kam es auch dieſes mahl bald wieder zum Frieden t).

q) DV MONT T. V. P. II. p. 356.

r) DV MONT l. c. p. 358.

s) DV MONT l. c. p. 407.

t) DV MONT l. c. p. 444.

Ferdinandus III und IV. §. 6. **Ferdinands** II Sohn, **Ferdinand** III, wurde bey Lebzeiten des Vaters zum König in Ungarn gekrönt. Unter ihm iſt in Un- 1625 garn

garn nichts von ſonderlicher Merkwürdigkeit vorgegangen. Er lies ſei-
1647 nen älteſten Prinzen, **Ferdinand** IV, ebenfalls noch bey ſeinen Lebzei-
1654 ten zum König in Ungarn krönen. Dieſer ſtarb frühzeitig; worauf
1655 deſſen Bruder **Leopoldus** gekrönt wurde. Bey ſeiner Krönung verſprach er unter andern nochmahls, daß die Religionsſache unter allen Ständen von Ungarn frey, unverletzt und unbeſchädiget bleiben, und auf keine Weiſe gekränkt werden ſollte.

§. 7. In Siebenbürgen folgte auf **Betlen Gabor**, **Stephanus** Leopoldus.
Betlen, welchen **Georg Ragoczy** I verdrung, dem ſein Sohn **Georg Ragoczy** II, welcher noch bey Lebzeiten des Vaters zu deſſen Nachfolger war erwählt worden, in der Regierung folgte, welcher ſich in den damahligen Polniſchen Krieg mengte, und ſich dadurch die Türken auf den Hals hetzte. Er verlohr endlich das Fürſtenthum, und **Franciſcus Redey** wurde erwählt. **Ragoczy** ſuchte es wieder zu behaupten und verdrung den **Redey**. Die Pforte aber lies das Land feindlich angreifen, und ſetzte **Achatium Bartſchai** zum Fürſten, welcher von **Ragoczy** verjagt wurde, und zu den Türken ſeine Zuflucht nahm.
1660 Endlich wurde **Ragoczy** in einem Treffen bey Clauſenburg dergeſtalt verwundet, daß er wenig Tage hernach ſtarb. **Bartſchai** aber wurde von **Johann Kemeny** um die fürſtliche Würde gebracht, welcher ſich unter **Leopoldi** Schutz begab. Die Pforte hingegen machte **Mi-**
1662 **chael Apafi** I zum Fürſten, und **Kemeny** blieb in einem Teffen u). Dieſe Siebenbürgiſche Unruhen gaben die nächſte Gelegenheit, daß
1663 es zwiſchen **Leopoldo** und der Pforte zum Bruch kam. Nach verſchiedenen Unternehmungen erfocht das Chriſtliche Kriegsheer bey S.
1664 Gotthard einen groſſen Sieg; worauf zu Voſmar ein Stilleſtand auf zwanzig Jahr geſchloſſen wurde, in welchem unter andern Großwaradein und Neuheuſel den Türken verblieben, den Chriſten aber frey geſtellt wurde, eine andere Veſtung dagegen zu bauen. **Apafi** ſollte unter beyder Kaiſer Schutz verbleiben x). Mit dieſem Frieden aber waren die Ungarn gar nicht zufrieden, weil er ihnen nicht vortheilhaft, und überdieſes ohne Vorbewuſt und Einwilligung der Stände geſchloſſen war. Endlich hielten ſie gleichwohl denſelben genehm, weil ihnen verſchiedene Verheiſſungen gethan wurden, die hernach nicht in Erfüllung giengen; welches neuen Unwillen erregte. Da nun vollends der alle drey Jahr zu haltende Reichstag aufgeſchoben; die Teutſchen Soldaten nicht aus dem Königreiche abgeführet; und den Proteſtanten immer mehr Kirchen entzogen wurden: ſo traten endlich die Vornehmſten

des Königreichs in eine Aſſociation, und ſchickten Deputirte an **Leopoldum**, welche aber mißvergnügter wieder nach Hauſe reiſten, als ſie gekommen waren. Endlich kam die Conſpiration, davon Serini Nadaſti, **Frangipani** und **Tettenbach** die Häupter waren, an den Tag. Die nur genannten wurden gefänglich eingezogen, und vom Leben zum Tode gebracht y). Hingegen erſchienen die Mißvergnügten, welche heimlich von Frankreich unterſtützt wurden, 12000 Mann ſtark im Felde. Anfänglich befehlichte ſie der Graf **Weſſelini**; nachmahls der junge Graf **Emericus Töckely**. Man ſuchte ſie vergeblich durch allerhand Vorſchläge zur Niederlegung der Waffen zu bewegen z); vielmehr fiengen ſie an, von einer neuen Königswahl zu reden. Endlich lies ſichs gleichwohl an, als ſollte die Ruhe wieder hergeſtellt werden. Es wurde ein Reichstag gehalten; die Stelle eines Palatini beſetzt; und dem übrigen Verlangen der Stände eine Genüge gethan a). **Töckely** aber war mit dieſem allen nicht zufrieden, ſondern verband ſich genau mit den Türken. Dieſe hetzten den Siebenbürgiſchen Fürſten **Michael Apafi** I auf, daß er mit ſeinen Völkern zum **Töckely** ſties. Die Türken eroberten zu gleicher Zeit Kleinwaradein, und lieſen öffentlich ſehen, daß ſie geſonnen wären, den Stilleſtand mit dem Kaiſer zu brechen. Man ſuchte am Kaiſerlichen Hofe die Verlängerung deſſelben, bemühete ſich auch, den **Töckely** zu gewinnen. Beydes war umſonſt; daher rüſtete ſich **Leopoldus** beſtens. Den 14 Febr. thaten die Türken den erſten Einfall in die Jnſel Schütt, und darauf wurde Wien ſelbſt belagert. Viele Ungariſche Geſpanſchaften nahmen des **Töckely** Protection an. Die Mißvergnügten aber wurden einige mahl nach einander geſchlagen; Wien glücklich entſetzt b); und darauf Barcan, Gran nebſt vielen andern Orten erobert. Jm folgenden Jahre lies **Leopold** einen Generalpardon für die Mißvergnügten kund machen c); worauf viele vom **Töckely** abſtunden. Dieſer aber blieb in ſeinem Ungehorſame. Um nun den Krieg mit aller Macht fortzuſetzen, ſchloß **Leopold** mit Pohlen und Venedig ein Bündniß d). **Töckely** ſelbſt wurde von den Türken gefangen genommen, aber bald wieder losgelaſſen. Weder er, noch ſie konnten ferner etwas ausrichten, ſondern erlitten vielmehr einen Verluſt nach dem andern. Jnſonderheit erfochten **Leopoldi** Völker bey Mohacz einen herrlichen Sieg, und der Fürſt in Siebenbürgen erklärete ſich auch für **Leopolden**. Darauf wurde **Joſephus**, **Leopolds** älteſter Sohn, zum König von Ungarn gekrönt, und von den Ständen der Schluß gemacht, daß künftig Ungarn, als ein Erbreich, iederzeit auf den älteſten Erzherzog von

Marginal years: 1668 (Leopoldum), 1670 (Endlich kam die Conſpiration), 1681 (Es wurde ein Reichstag), 1683 (Den 14 Febr.), 1684 (Generalpardon), 1687 (Mohacz)

von Oeſterreich fallen ſollte. Auch wurde das Decret Königs **Andreä** II vom Jahr 1222, in welchem den Unterthanen die Freyheit gegeben wurde, im Fall der König wider die alten Reichsſtatuten handelte, die Waffen wider ihn zu ergreifen, aufgehoben. Zu Anfange des folgen-
1688 den Jahres ergab ſich Mungats, welches den **Töckelyſchen** Stiefkindern, **Ragoczyſchen** Erben gehörete; wodurch **Töckely** von Oberungarn völlig ausgeſchloſſen wurde. Als darauf **Michael Apafi** I in
1690 Siebenbürgen ſtarb: ſo ſetzte **Leopold** deſſen minderiährigen Sohne **Michael Apafi** II Vormünder. Die Pforte aber gab das Fürſtenthum dem **Töckely**, welcher in Siebenbürgen einfiel, den General **Heußler** ſchlug, und ihn ſelbſt gefangen bekam. Aber der Prinz **Ludwig** von Baden trieb ihn wieder heraus. Nach verſchiedenen andern
1691 Unternehmungen kam es den 19 Aug. bey Salankemen zu einem Haupt-
1692 treffen, welches der Prinz **Ludwig** von Baden gewann. Das Jahr darauf eroberten die Kaiſerlichen Großwaradein. Einige Jahre her-
1697 nach erfocht der Prinz **Eugenius** einen groſſen Sieg bey Zenta e); von welcher Zeit an die äuſerſt geſchwächte Pforte den Frieden ſehnlich
1699 wünſchte, welcher auch endlich zu Carlowitz unter Engliſcher und Holländiſcher Vermittelung zu ſtande kam. Siebenbürgen blieb unter der Herrſchaft **Leopoldi** (welcher im Jahr 1694 den Fürſt **Michael Apafi** II, weil er ſich wider des Kaiſers Willen mit des Grafens **Georg Betlen** Tochter vermählt hatte, nach Wien kommen, und von der Zeit an Siebenbürgen durch ſeine Statthalter regieren laſſen); die in den alten Friedensverträgen benennten Bedingungen wurden erneuret; und die Grenzen dermaßen regulirt, daß ſich das Türkiſche Gebiet über hundert Meilen entfernte f). **Töckely** brachte darauf auſſerhalb Ungarn ſeine übrige Lebenszeit zu, und ſtarb im Jahr 1705 zu Jsmid bey Nicomedien g). Unterdeſſen da das Haus Oeſterreich mit dem Spaniſchen Succeßionskriege genug zu thun bekam, wurde die Con-
1701 ſpiration entdeckt, welche der Fürſt **Franciſcus Leopoldus Ragoczy**, der Enkel des ehemahligen Siebenbürgiſchen Fürſtens **Georg Ragoczy** II, und Stiefſohn des **Töckely**, mit andern Ungariſchen und Siebenbürgiſchen Herrn gemacht hatte. **Ragoczy** wurde zwar in Verhaft genommen; entkam aber aus dem Gefängniß, und machte die Unruhen gröſſer. Nachdem ſie einige Jahre gedauret hatten: ſo lies es ſich zu einem Vergleich an. Weil aber Frankreich dieſes Feuer ſo viel möglich zu unterhalten ſuchte: ſo wurden die Tractaten wieder ab-
1704 gebrochen, und die Thätlichkeiten giengen fort. Nach dem Treffen bey Tyrnau ſchiene es, als würden die Rebellen zu Kreutze kriechen.

Es wurde auch eine Amneſtie kund gemacht; gleichwohl aber nahmen die wenigſten die angebothene Gnade an, und **Leopoldus** ſtarb während dieſen Unruhen h).

u) Joh. Betlens bedrängtes Dacia, verteutſcht durch Johann Tröſter. Nürnberg, 1665. 12.

x) DU MONT Corps diplom. T. VI. P. III. p. 23. ſq. FRANC. ANT. de SIMEONIBUS de bello Tranſiluanico et Pannonico. Romae, 1713. 4.

y) Hiſtoire des procedures criminelles et de l'execution des trois Comtes, François Nadaſti, Pierre de Zrin, et Frans Chriſtofe de Frangeſpan. à Amſterd. 1672. 12.

z) Valkeniers verwirrtes Europa T. IV. p. 1116.

a) Acta comitalia Hungarica Sopronenſia anni 1681. 4.

b) Vienna Auſtriae a Turcis barbare oppugnata, glorioſe a Chriſtianis defenſa, et victorioſe liberata, deſcripta per I. I. K. S. C. V. (appendicis loco ISTVANFII hiſtoriae Hungaricae adiecta). Chriſtian Wilhelm Huns Beſchreibung der Wiener Belagerung. Breslau, 1716. 8.

c) Leopoldi iterata clementiae gratiaeque oblatio omnibus ac ſingulis facta Hungaris perduellibus d. 22. Ian. 1684. 4.

d) DU MONT Corps diplom. T. VII. P II. p. 71.

e) Ruhmbelorberter Kriegshelm Ihro Kaiſerl. Maieſtät wider den Blutbeſprengten Tulband ꝛc. ans Licht geſtellt von Chriſtoph. Barthio. Nürnberg, 1687–1698. 4 VI. Theile.

f) Inſtrumentum pacis Caeſareo-Ottomannicum ſubſcriptum Carlowizii d. 26. Ian. 1699. in Zinkens Ruhe von Europa §. III. p. 1125. ſqq. Iſtoria della guerra di Leopoldo I Imp., e de' Prencipi collegati contro il Turco, dall' anno 1683. ſino alla pace. Venez. 1710. 4. II Tom.

g) Hiſtoire et vie d'Emeric, Comte de Töckely. à Amſterd. 1694. 8.

h) Leopolds des Groſſen wunderwürdiges Leben und Thaten. Leipzig, 1709. 8. WAGNERI hiſtoria Leopoldi M. Aug. Vindel. 1719. et 1731. fol.

Joſephus §. 8. Die Unruhen giengen darauf ſo wohl in Ungarn als in Siebenbürgen fort. **Joſephus** that zu Wiederherſtellung der Ruhe Vorſchläge; aber vergeblich, indem ſich Ragoczy mit ſeinem Anhange eidlich verband, von Wien aus keine Friedensvorſchläge anzunehmen, noch die Waffen eher niederzulegen, bis Ungarn völlig wieder in ſeine ehemahlige Verfaſſung geſetzt worden, und die Ungarn das Recht wieder erlangt hätten, mit Aufhebung deſſen, was auf dem Reichstage zu Preßburg im Jahr 1687 ausgemacht worden, durch eine freye Wahl ſich nach Gefallen einen König zu erkieſen. Alſo war nichts übrig, als Gewalt zu brauchen. Es kam zwar zu einem Stilleſtande i), und unter 1706
Großbritanniſcher und Holländiſcher Vermittelung wurden zu Tyrnau und Preßburg Friedensconferenzen angeſtellt; aber die Ragoczyſchen Forderungen waren ſo beſchaffen, daß ſie Kraft des Carlowitzer Friedens, der Ungariſchen Reichsgeſetze, und der Gerechtſame des Hauſes Oeſterreich nicht

nicht konnten eingegangen werden k). Daher ſich nach Verfluß des Stilleſtandes die Thätlichkeiten von neuem anfiengen. **Ragoczy** wurde immer muthiger durch einige erhaltene Vortheile; ſchrieb eine allgemeine
1707 Verſammlung aller Geſpanſchaften und Stände des Königreichs Ungarn auf das Onother Feld aus, und lies ein Interregnum publiciren, ſich ſelbſt aber in Siebenbürgen zum Fürſten ausrufen. Er fieng auch eine geheime Unterhandlung mit dem Czaar an, welcher aber keine Luſt hatte, ſich in dieſe Sachen zu mengen. **Joſephi** Waffen waren auch glücklich, und inſon-
1708 derheit ſchlug der General **Heiſter** die Rebellen bey Trentſchin aufs Haupt. **Oczkai** gieng darauf mit ſeinen Völkern zu den Kaiſerlichen über, welche die Bergſtädte wieder eroberten, daß alſo die Umſtände des Ragoczyſchen Anhanges immer ſchlechter wurden. Endlich wendete ſich **Ragoczy**, als
1711 er ſeine Entkräftung ſpürete, aus Ungarn nach Pohlen, gieng zu Danzig zu Schiffe, und entwich nach Frankreich l). **Berezoni**, einer von ſeinen Hauptpartiſanen, welcher von den Rebellen zum Palatino war gemacht worden, floh in die Moldau, und von dar in die Wallachey. Der Graf **Caroli** unterwarf ſich **Joſepho** mit 10000 Mann, und endlich kam der
1711 Friede zu Zatmar zu ſtande, durch welchen das Königreich vollkommen wieder beruhiget wurde m). Während dieſer Friedenshandlung ſtarb **Joſephus** n).

i) Waffenſtilleſtand zwiſchen Kaiſerl. Maieſt. und dem Fürſt Ragoczy in Zinkens Ruhe von Europa S. III. p. 1184. ſqq.

k) Pacta confoederatorum regni Hungariae ſtatuum et ordinum et ea a malcontents abalienatisque Hungaris laudabili mediationi magnae Britanniae Reginae, Dominorumque foederati Belgii Ordinum ablegatis, et per hos Commiſſioni Caeſareo-Regiae d. 15. Iun. 1706. Poſonii exhibita. 4. Reſponſio eiusdem Commiſſionis Caeſareo-Regiae.

l) Hiſtoire du Prince Ragozi. à Caſſovie, 1707. 12.

m) Solenne inſtrumentum pacis Hungariae et Tranſiluaniae cum formula praeſtiti iuramenti, in Zinkens Ruhe von Europa S. III. p. 1197. ſqq.

n) Rinkens Leben und Thaten Joſephi. Leipz. 1712. 8. FRANC. WAGNERI hiſtoria Ioſephi I. Vindob. 1747. fol.

§. 9. Nach **Joſephs** Tode wurde deſſen Bruder **Carl** zum Kö- Carolus III.
1716 nig in Ungarn gekrönt, unter welchem es mit der Pforte abermahls (unter den
zum Bruche kam, als er der Republick Venedig gegen dieſelbe bey- Kaiſern VI.)
ſtund. Der Prinz **Eugenius** gewann bey Peterwaradein ein Haupttreffen; nahm Temeswar ein; ſchlug im folgenden Jahre die Türken
1717 vor Belgrad, und eroberte dieſen wichtigen Ort. Endlich wurde zu
1718 Paſſarowitz Friede geſchloſſen o). Darauf willigten die Ungariſchen
1723 Stände in die Pragmatiſche Sanction, und erſtreckten die Succeßion auch auf die weibliche Nachkommenſchaft des Erzhauſes Oeſterreich.

Als im folgenden Carl, vermöge des mit Rußland im Jahr 1726 errichteten Bündniſſes, abermahls mit der Pforte in Krieg verwickelt wurde: ſo 1736
hatten deſſen Waffen nicht das vorige Glück. Orſova gieng verlohren. Bey Krotzka fiel ein unglückliches Treffen vor, und endlich wurde auf ſieben und zwanzig Jahr vor Belgrad Friede geſchloſſen, in welchem dieſer wichtige Platz den Türken wieder überlaſſen wurde p). 1739

o) Die hieher gehörigen Inſtrumente ſiehe in Zinkens Ruhe von Europa S. III. p. 1045 ſqq.

p) Belgradiſcher Friedensſchluß mit Beylagen und Anmerkungen ꝛc. herausgegeben von Joh. Jac. Moſer. Jena, 1740. 4.

Maria Thereſia. §. 10. Nach Caroli Tode trat deſſen älteſte Tochter **Maria Thereſia** die Regierung an, und empfieng in dem Oeſterreichiſchen Erbſchaftskriege die rühmlichſten Proben der Treue der Ungariſchen Nation. 1740

Beſchluß dieſes Capitels. §. 11. **Bonfinius**, **Iſthuanfius**, und **Timon** haben die allgemeine Hiſtorie von Ungarn am beſten ausgeführt q). **Nadany**, und ein ungenannter Franzos haben gute Auszüge geliefert r). **Bongarſius** und **Schwandner** haben Sammlungen von einzelnen zur Ungariſchen Hiſtorie gehörigen Schriftſtellen beſorgt s). **Belius** hat eine trefliche Geographiſche und Hiſtoriſche Beſchreibung davon verfertiget t). **Laurentius Toppeltin** hat die åltern Siebenbürgiſchen Sachen unterſucht u), und der Evangeliſche Biſchof in Siebenbürgen, Herr **Haner** wird zwey hieher gehörige Werke, davon das eine **das Königliche**, das andere **das Fürſtliche Siebenbürgen** heiſen wird, in kurzem liefern. Die Dalmatiſchen, Croatiſchen, Slavoniſchen, Bosniſchen, und Bulgariſchen Sachen haben **Johannes Lucius**, und **Carl du Fresne** mit groſſem Fleiße erörtert x).

q) ANT. BONFINII rerum Hungaricarum Decades quatuor cum dimidia. Baſ. 1543. f. ibid. 1568. f. Francof. 1581. f. Hanouiae, 1606. f. Coloniae, 1690. f. Viennae, 1745. f. NIC. ISTVANFII hiſtoria regni Hungarici. Col. Agripp. 1622. 1662. 1685. 1719. fol. SAM. TIMONIS S. I. Epitome rerum Hungaricarum. rec. Caſchouiae, 1737. fol.

r) IO. NADANY Florus Hungaricus. Amſterd. 1663. 12. Hiſtoire des Revolutions d'Hongrie. à la Haye 1739. 4. 2. Tom. et 12. 6. Tom.

s) IAC. BONGARSII ſcriptor. rerum Hungaric. Frf. 1600. f. IO. GE. SCHWANDNERI ſcript. rerum Hungaric. veteres ac genuini. Lipſ. 1746. f.

t) MATTHIAE BELII notitia Hungariae nouae hiſtorico - Geographica. Viennae Auſtriae, 1735. fol. IV. Tomi.

u) LAVRENTII TOPPELTINI Origines et occaſus Tranſyluanorum. Lugd. 1667. 12.

x) IO. LVCII Dalmatini de regno Dalmatiae et Croatiae libri VI. Amſtelod. 1666. f. CAROLI du FRESNE Illyricum vetus et nouum, ſiue hiſtoria regnorum Dalmatiae, Croatiae, Slauoniae, Bosniae, Seruiae atque Bulgariae. Poſonii 1746. fol.

Drittes Buch.

Von

den Geſchichten

der Europäiſchen Staaten,

welche

ehedeſſen zum Weſtrömiſchen Reiche nicht

gehöret haben.

J. C.

Erſtes Capitel.
Von Böhmen.
Erſte Abtheilung.
Von den alten Böhmiſchen Herzogen und Königen.

§. 1.

Böhmen kommt unter Fränkiſche Botmäßigkeit.

Nachdem in dem heutigen Böhmen Schwäbiſche Völker, Boier und Marcomannen gewohnt hatten: ſo ſetzten ſich Slaven daſelbſt, welche unter ihren Fürſten in vollkommener Freyheit lebten, bis ſie **Carl der Groſſe** dem Fränkiſchen
805 Reiche unterwarf; wobey ſie doch übrigens bey ihrer bisherigen Verfaſſung gelaſſen, auch nicht zur Chriſtlichen Religion gezwungen wurden.

Deſſen Zuſtand unter den Carolingern.

§. 2. Als die Fränkiſche Monarchie unter die Söhne **Ludwigs des Frommen** getheilt wurde: ſo verehrten die Slaviſchen Völker in Teutſchland, und alſo auch die Böhmen, den Scepter **Ludwigs des Teutſchen**, nach deſſen Tode die Böhmiſchen und Mähriſchen Slaven unter deſſen älteſten Sohne **Carlmann** ſtunden a). Als **Arnulphus**, **Carlmanns** natürlicher Sohn, auf den Teutſchen Thron erhoben wurde: ſo ſetzte er den Mähriſchen Fürſt **Zwentibold** zugleich
890 mit über Böhmen, welches er nachmahls zu bereuen Urſach fand.

a) Exercitatio noſtra de ſtatu prouinciarum Germaniae Slauicarum poſt obitum Ludouici Germanici. Erlangae, 1754. 4.

Es ſetzt ſich in Freyheit.

§. 3. Als die Teutſche Linie der Carolinger mit **Ludwigen dem**
911 **Kinde** erloſch: ſo ſetzten ſich die Böhmen in Freyheit. Der König **Conradus I** war nicht im Stande, ſie wieder zum Reiche zu bringen.

Kommt wieder zum Reiche.

928 §. 4. **Henricus I** aber brachte ſie wieder zum Gehorſam; deſſen
937 Sohn, **Otto I**, den Böhmiſchen Herzog **Wenceslaum** zum König

machte, und ihm den Tribut erlies, welchen bis dahin die Böhmiſchen Fürſten hatten zahlen müſſen. Beydes aber betraf nur die Perſon dieſes Wenceslai.

Ausbreitung der Chriſtlichen Religion in Böhmen.

§. 5. Unterdeſſen war die Chriſtliche Religion von Mähren aus in Böhmen ausgebreitet worden. Doch gab es immer noch viele Heyden daſelbſt. Selbſt der Bruder Wenceslai, Boleslaus, war noch
ein Heyde. Er ermordete Wenceslaum; maſte ſich der Königlichen 938
Würde an und wollte ſich vom Teutſchen Reiche losreiſſen. Otto I bändigte ihn nach einem langwierigen Kriege, und in dem Friedens-
ſchluſſe muſte er ſich der Königlichen Würde begeben, und ſich wieder 950
zu dem Tribute verſtehen, welcher Wenceslao war erlaſſen worden. Sein Sohn Boleslaus II ſtiftete das Bißthum Prag, und unter demſelben kam erſt die Chriſtliche Religion in Böhmen vollkommen in die Höhe.

Das Erzſchenkenamt und die Königl. Würde kommt an Böhmen.

§. 6. Unter den folgenden Böhmiſchen Herzogen haben einige von den Kaiſern für ihre Perſonen die Königliche Würde bekommen. Unter dem Kaiſer Friderico I erlangte Böhmen das Erzſchenkenamt und ſein ietziges Wappen. Der Kaiſer Philippus ertheilte endlich
dem Herzog Premislao II und deſſen Nachfolgern die Königliche Wür- 1199
de; welches hernach der Kaiſer Fridericus II beſtätigte.

Die Oeſterreichiſchen Lande werden auf ewig mit Böhmen vereiniget, aber auch wieder davon getrennt

§. 7. Unter dieſes Premislai Enkel Premislao III Ottocaro nahm Böhmen ſehr an Macht zu, indem dieſer Herr auch Oeſterreich, Kärnthen, Steiermark und Krain zu ſeinen übrigen Staaten hinzufügte. Nachdem aber Rudolph von Habsburg auf den Teutſchen Thron gelangt war: ſo verlangte er, daß Ottocar dieſe Länder wieder abtreten ſollte. Es entſtund ein Krieg daraus. Endlich kam es zu Tractaten. Ottocar verſtund ſich zur Lehnsempfängniß, wobey er aber beleidigt zu ſeyn glaubte, und den Krieg aufs neue anfieng.
Ohnweit Wien auf dem Markfelde verlohr er ein Treffen, und kam 1278
ſelbſt um. Sein Sohn Wenceslaus IV, welcher damahls noch ein achtiähriges Kind war, behielt im Friedensſchluſſe Böhmen und Mähren, und zugleich wurde ausgemacht, daß bey Abgang des Königl. Böhmiſchen Stammes das Haus Habsburg zur Thronfolge gelangen ſollte. Oeſterreich, Steiermark und Krain bekam Rudolphi I älteſter Sohn Albertus; Kärnthen aber der Graf Mainhard von Tirol, mit der Bedingung, daß es bey Abgange ſeiner Nachkommenſchaft an Oeſterreich fallen ſollte.

§. 8.

§. 8. Mit **Wenceslai** IV Sohn, **Wenceslao** V, welcher in ſeiner Jugend auf kurze Zeit obgedachter maßen einen König von Ungarn vorſtellte, erloſch der alte Böhmiſche Königliche Mannsſtamm. *Abgang des alten Königlichen Mannsſtammes in Böhmen.*
1306 Darauf wollte ein Theil der Böhmen den Herzog in Kärnthen **Henricum**, welcher **Wenceslai** V älteſte Schweſter **Annam** zur Gemahlin hatte; ein anderer hingegen des Kaiſers **Alberti** I Sohn, **Rudolphum**, zum König haben. Der letztere wurde von ſeinem Vater kräftig unterſtützt, und trug die Krone davon. Er vermählte ſich mit
1307 **Wenceslai** IV Wittwe, ſtarb aber noch in demſelben Jahre. **Albertus** bemühete ſich darauf vergeblich, ſeinem zweyten Sohne zur Böhmiſchen Krone zu verhelfen, indem nunmehro der Herzog **Heinrich** von Kärnthen einmüthig zum König angenommen wurde, welcher den Thron würde behauptet haben, wenn er ſich nicht durch Geitz und Grauſamkeit verhaſt gemacht hätte. Dieſes verurſachte, daß er abgeſetzt, und hingegen **Johannes**, des Kaiſers **Henrici** VII Sohn, welcher **Eliſabeth**, **Wenceslai** V iüngere Schweſter zur Gemahlin bekam,
1311 König wurde.

Zweyte Abtheilung.

Die Könige von Böhmen aus dem Hauſe Luxenburg.

§. 1. Als **Johannis** Vater ſeinen Römerzug that: ſo war er Reichsverweſer in Teutſchland. Nachmahls half er **Ludwig den Baier** zum Kaiſer erwählen, mit welchem er im folgenden gänzlich zerfiel. Seine Regierung war dem Königreich Böhmen nützlich, indem er nach Abgange der Aſcaniſchen Churfürſten von Brandenburg die Lauſitz an daſſelbe brachte, auch ſchon vieles von Schleſien mit *Johannes.*
1343 demſelben verknüpfte. Prag wurde unter ihm ein Erzbißthum. Er richtete auch die Böhmiſche Landtafel auf, und fand endlich in dem Treffen bey Creci, wohin er, ſeiner Blindheit ohngeachtet, dem Kö-
1346 nig in Frankreich **Philippo** VI zu Hülfe gezogen war, ſeinen Tod.

§. 2. Sein älteſter Sohn **Carl**, welcher auf Verhetzung des Pabſtes dem Kaiſer **Ludwig dem Baier** war entgegen geſetzt worden, folgte ihm auf dem Böhmiſchen Throne. Er ſtiftete die Uni- *Carl I (unter den Kaiſern IV).*
1348 verſität Prag; vereinigte Schleſien vollends mit Böhmen; theilte das Königreich in Kraiſe, und ſorgte einzig und allein für deſſen Aufnahme.

Auch wurde unter ſeiner Regierung der Erzbiſchof von Prag legatus natus ſedis apoſtolicae.

Wenceslaus (unter den Königen in Böhmen VI)

§. 3. Unter ſeinem Sohne **Wenceslao**, welchen er den Chur-
fürſten zum Römiſchen König aufgedrungen hatte, der aber nach-
mahls des Reichs wieder entſetzt wurde, giengen die Hußitiſchen Un- 1400
ruhen, zum gröſten Verderben Böhmens an, nachdem **Johann Huß** 1415
und **Hieronymus Pragenſis** zu Coſtnitz waren verbrannt worden. 1416
Während denſelben gieng **Wenceslaus** mit Tode ab. 1419

Sigismundus.

§. 4. Seinem Bruder, dem Kaiſer Sigmund, wurde die Böh-
miſche Krone von den Hußiten, und ihrem Feldherrn, **Johanne de
Trocznowa**, insgemein **Ziska** genannt b), ſauer genug gemacht, und
die landverderblichen Unruhen giengen noch geraume Zeit fort. **Ziska**
ſtarb zwar während denſelben; aber dadurch wurde der Friede noch
nicht hergeſtellt. Endlich gab die Baſeler Kirchenverſammlung nach, 1434
und räumte den Böhmen ihre vier Artickel ein c). **Sigismundus**
beſtätigte ſie ebenfalls, und gelangte zum ruhigen Beſitz des Böhmi- 1436
ſchen Thrones d). Bald darauf gieng er mit Tode ab, und mit ihm 1437
erloſch der Luxenburgiſche Mannsſtamm der Könige von Böhmen.

b) FRANC. DOMINICI HAEBERLEIN elogium Ioannis de Trocznowa, cognomento Ziskae. Goettingae, 1742. 4.

c) Compactata Pragenſia inter legatos concilii Baſileenſis et Bohemos, aliaque ſcripta huc pertinentia in LEIBNIT. C. I. G. D. P. II. p. 138. ſqq.

d) Theobaldi Hußitenkrieg. Nürnberg, 1624. 4. LENFANT hiſtoire de la Guerre des Huſſites et du Concile de Basle. à Amſterd. 1731. 4.

Dritte Abtheilung.

Von den Königen in Böhmen aus verſchiedenen Häuſern.

Albertus (unter den Kaiſern II).

§. 1. **Sigismundus** empfohl ſeinen Eidam, den Herzog von
Oeſterreich **Albertum**, den Ungarn und Böhmen beſtens. Die Un-
garn nahmen ihn auch einmüthig zum König an; aber in Böhmen be-
kam er einen Gegner an **Caſimiro**, des Königs in Pohlen **Vladislai**
VI Bruder, welchen die Utraquiſten lieber haben wollten. Doch die-
ſer behauptete den Thron nicht, und **Albertus** ſtarb auch frühzeitig. 1439

Interregnum in Böhmen.

§. 2. Weil die Böhmen den nach des Vaters Tode gebohrnen
Ladislaum nicht zum König haben wollten: ſo bothen ſie ihre Krone 1440
dem

dem Herzog in Baiern Alberto an, welcher ſie ausſchlug. Darauf wen-
1441 deten ſie ſich an den Kaiſer Friedrich III, welcher ſie ebenfalls nicht an-
nahm. Die Böhmen verordneten darauf zwey Gubernatores Re-
gni, welche die Regierungsgeſchäfte einsweilen beſorgen muſten.
Georg Podiebrad aber brachte es endlich dahin, daß er zum alleini-
1444 gen Statthalter erklärt wurde.

§. 3. Unterdeſſen war Ladislaus Poſthumus heran gewachſen, Ladislaus
1452 und wurde nunmehro von den Böhmen einmüthig zum König verlangt. Poſthumus.
Der Kaiſer Friedrich III lies ihn denſelben endlich auch verabfolgen.
Man legte ihm unter allen Böhmiſchen Königen zuerſt eine Capitula-
tion vor.

1457 §. 4. Als Ladislaus frühzeitig ſtarb: ſo wuſte es Georg Po- Georg Po-
diebrad dahin zu ſpielen, daß er ſelbſt König wurde. Der Kaiſer diebrad.
1459 Friedrich III verband ſich genau mit ihm, und beſtätigte aufs neue
alle Privilegia des Königreichs Böhmen e). Nichtdeſtoweniger hielt
1461 Georg nach einigen Jahren eine Zuſammenkunft mit verſchiedenen
Fürſten zu Eger, und rathſchlagte mit ihnen, wie man Friedrichen
um die Kaiſerliche Krone bringen, und dieſelbe ihm ſelbſt aufſetzen
möchte; welches doch nicht ausgeführet wurde. Er fuhr fort in ſeiner
1462 Verſtellung, und kam Friedrichen zu Hülfe, als er in Wien von den
aufrühriſchen Bürgern in der Burg belagert wurde. Der Kaiſer ver-
band ſich darauf noch genauer mit Georgio; machte auch deſſen Söh-
ne Victorinum, Heinrichen den ältern und Heinrichen den jün-
gern zu Herzogen, welche die Stammväter der Herzoge von Münſter-
berg wurden, als welches Herzogthum ihnen ihr Vater gab. Auch
bekam Böhmen von Friderico III ein neues Privilegium f). Weil
es aber Georgius mit den Hußiten hielt, und ſich der Rathſchläge des
Pragiſchen Erzbiſchofs, Johann Rokyczan, eines Hußiten, vor-
nehmlich bediente: ſo ſuchte der Pabſt Paulus II ihn um die Krone zu
1465 bringen, und hetzte ſo wohl den Kaiſer Friedrich, als den König in
Ungarn, Matthiam gegen ihn auf. Aber er behauptete den Böhmiſchen
1471 Thron glücklich, und ſtarb mit ſeinem Rokyczan in einem Jahre g).

e) Confoederatio Imp. Frid. III cum Georgio, rege Bohemiae de anno 1459, in GOLDASTI comment. de regno Bohemiae. p. 173. Confirmatio priuil. Bohemiae ibid. p 330.

f) Priuil. in Glafeys pragmatiſcher Geſchichte der Krone Böhmen p. 392 ſq.

g) IO. DAV. KOELERI diſſ. de Ioanne Rokyczana. Altorf. 1718.

Vladislaus. §. 5. Nach **Georgii** Abſterben wurde der Wahltag nach Kuttenberg ausgeſchrieben, und es bewarben ſich um die Böhmiſche Krone **Matthias**, König in Ungarn; **Maximilianus**, des Kaiſers **Friderici** III Sohn; **Henricus**, des Königs **Georgii** Sohn; und **Vladislaus**, des Königs in Pohlen **Caſimiri** IV Sohn. Der letzte behielt den Platz. Unter den Puncten, welche ihm zu beſchwören vorgelegt wurden, war auch dieſer, daß es bey den Compactaten der Basler Kirchenverſammlung verbleiben ſollte. Der Krieg, welcher zwiſchen dem König von Ungarn **Matthia** und dem König **Georg** entſtanden war, dauerte auch mit deſſen Nachfolger einige Jahre fort, bis endlich
zu Ollmütz Friede geſchloſſen wurde. Beyden verblieb der Titel von 1479
Böhmen. **Vladislaus** blieb im Beſitz des Königreichs. Mähren, Schleſien und Lauſitz behielt **Matthias**, mit der Bedingung, daß wenn **Matthias** ohne Erben abgehen, oder Ungarn und Böhmen vereinigt werden ſollte, alsdenn Schleſien, Mähren und Lauſitz der Krone Böhmen wieder einverleibt würden. Hinterlieſe aber **Matthias** Erben: ſo ſollten dieſe die genannten Länder ſo lange in Beſitz haben, bis ihnen 200000 Ducaten bezahlt wären. Stürbe **Vladislaus** vor **Matthia**: ſo ſollte der letztere auch Böhmen haben. Es geſchah aber das Widerſpiel, indem nach **Matthiä** Tode **Vladislaus**
auch auf den Ungariſchen Thron gelangte. 1490

Ludovicus (unter den Königen in Ungarn II). §. 6. Sein Sohn **Ludwig** folgte ihm ſo wohl in Böhmen, als in Ungarn, in welchem letztern Königreiche er ſich meiſtens aufhielt,
und nach dem verlohrnen Treffen bey Mohacz auf der Flucht umkam. 1526

Vierte Abtheilung.

Von den Königen in Böhmen aus dem Hauſe Oeſterreich.

Ferdinandus I. §. 1. Hierauf wählten die Böhmen den Erzherzog **Ferdinand**, welcher des Königs **Ludovici** Schweſter **Annam** zur Gemahlin hatte, zum König h). Die Unruhen, welche bey Gelegenheit des Schmalkaldiſchen Krieges auch in Böhmen entſtunden, wurden bald wieder
geſtillet. Er ſchafte in Böhmen und Schleſien das Sachſenrecht ab, 1548
und legte zu Prag das Appellationsgericht an.

h) Erzherzogs Ferdinandi Legation und Botſchaft an die Stände des Königreichs Böhmen in GOLDASTI coll. varior. conſiliorum etc. Beylagen n. LXXIV. p. 333. Ferdinandi I recognitio de libera electione Bohemica 1526.

1526. in GOLDASTI comm. de regno Bohemiae app. p. 206. (edit. Schminkii). Obligatio Ferdinandi I de conſeruatione priuilegiorum Bohemicorum, anno 1526. (ibid.).

§. 2. **Maximilian**, **Ferdinands** I älteſter Prinz, wurde noch Maximilianus (unter den Kaiſern II).
1549 bey Lebzeiten des Vaters zum König in Böhmen erwählt i), und folg-
1564 te ihm alſo ohne Widerſpruch in der Regierung. Er hub die Compac-
1575 taten der Baſler Kirchenverſammlung auf und ertheilte den Utraquiſten völlige Erlaubniß, nach einem aus der Augsburgiſchen Confeßion verfertigten Aufſatze ihr Chriſtenthum zu führen.

i) Maximiliani II Schreiben an die Böhmiſchen Stände, darinnen er ſich bedankt, daß ſie ihm vergönnt, noch bey Lebzeiten des Vaters den Königl. Titel zu führen (in den Beylagen zu GOLDASTI collect. varior. conſiliorum de ſucceſſione et iure heredit. etc. p. 353.).

1576 §. 3. Ihm folgte in der Regierung ſein Sohn **Rudolphus** II, Rudolphus II.
und weil die von **Maximiliano** ertheilte Religionsfreyheit Zeithero ſehr war beſchnitten worden, ſo bathen die Evangeliſchen Böhmen um eine Beſtätigung derſelben. **Rudolphus** ertheilte ihnen alſo, gegen
1609 eine anſehnliche Summe Geldes, den Maieſtätsbrief k).

k) Rudolphi II edictum de pace religionis conceſſa Bohemis et coniunctarum prouinciarum incolis, Sileſiis, Morauis, Luſatis etc. anno 1609. in GOLDASTI comm. de regno Bohemiae, append. p. 226.

§. 4. **Matthias**, **Rudolphi** Bruder, erhielt noch bey deſſen Matthias.
1611 Lebzeiten die Böhmiſche Krone, und **Rudolpho** wurde blos die Reſidenz zu Prag, und ein jährlicher Unterhalt gelaſſen l). Weil **Matthias** und ſeine Brüder keine Kinder hatten: ſo nahm er den Erzherzog **Ferdinand** von der Steiermärkiſchen Linie an Sohnes ſtatt an,
1617 und verhalf ihm zu den Königreichen Ungarn und Böhmen. Darauf machte **Ferdinand** mit dem König von Spanien einen Vergleich, Kraft deſſen er und ſeine Nachkommenſchaft die Erbfolge in Böhmen haben ſollten, im Fall der männliche Stamm der Erzherzoge abgehen würde m). Die Böhmen waren damit ſehr übel zufrieden; weswegen zu ihrer Beruhigung Reverſalien ausgeſtellt wurden n). Es kamen noch andere Beſchwerden der Utraquiſten hinzu, als welche klagten, daß der Maieſtätsbrief nicht beobachtet würde. Weil nun dieſen nicht abgeholfen wurde: verfügten ſich die Utraquiſtiſchen Stän-
1618 de den $\frac{13}{23}$ May in groſſer Zahl auf die Regierung, und ſtürzten, nach einem hitzigen Wortwechſel, den oberſten Landhofrichter **Wilhelm Slawata**, den Hofmarſchall **Martiniz**, welche beyde ſie für die Friedens-

Friedensſtöhrer hielten, und den Secretarium **Fabricium** zum Fenſter hinab; denen doch dieſer gefährliche Fall nichts am Leben ſchadete. Weil ſich die Schuldigen ſelbſt ſo leicht keiner Gnade getröſteten: ſo giengen ſie in ihrer Verbitterung noch weiter; ſchaften die Königliche Regierung gar ab; ſetzten ein neues Regiment von 30 Directoren; iagten die Jeſuiten zum Lande hinaus; zogen die Königl. Gefälle an ſich; griffen ins Münzregale; und machten Kriegsanſtalten. In dieſen Unruhen ſtarb **Matthias.** 1619

l) Matthiae litterae reuerſales ante coronat. Bohemicam, in ſupplemento actorum publicorum ad GOLDASTI comment. de regno Bohemiae p. 347. *Eiusdem* reuerſales poſt coronationem ordinibus regni Bohemiae datae ibid. p. 349.

m) Pactum ſucceſſorium ap. GOLDAST. de regno Bohem. in append. p. 230. edit. SCHMINKIANAE. Ratificatio Caeſaris Matthiae factae tranſactionis cum rege Hiſpaniae (ibid. p. 238.).

n) Reuerſales litterae cum renunciatione praetenſae ſucceſſionis hereditariae in regnis Hungariae et Bohemiae, conſcriptae et datae per oratorem regis Hiſpaniae, Inacum Velez de Guevara (ibid. p. 234.).

Ferdinandus II.

§. 5. Die Böhmen wollten darauf nichts von **Ferdinando** wiſſen; publicirten das Interregnum; ſetzten verſchiedene Puncte auf, zu deren Feſthaltung der künftige König ſollte verbunden werden o); proteſtirten gegen die Annehmung **Ferdinandi** in das Churfürſtliche Collegium bey der bevorſtehenden Kaiſerwahl; und verlangten, daß ihre Geſanden zu derſelben ſollten gelaſſen werden p). Aber die Churfürſten, ausgenommen Pfalz, erkannten **Ferdinanden** für ihren Collegen, welcher denn die Kaiſerliche Würde ſelbſt davon trug q). Die erbitterten Böhmen hingegen wählten den Churfürſt von der Pfalz, **Fridericum** V, zu ihrem Könige, welcher auch, allen Warnungen ohngeachtet, dieſe Krone annahm, und nach Böhmen eilte. Er verlohr aber daſelbſt in kurzer Zeit Hochachtung und Liebe. **Ferdinand** hingegen verband ſich aufs genaueſte mit dem Herzog **Maximilian** in Baiern, und dem Churfürſt von Sachſen **Johann Georg.** Worauf endlich **Fridricus** an drey Orten zugleich angegriffen wurde. **Spinola** drunge in die Unterpfalz; der Churfürſt von Sachſen eroberte die Lauſitz und rückte in Schleſien ein. Der Herzog von Baiern und der Kaiſerliche General **Buquoy** brachen mit 50000 Mann in das Herz von Böhmen ein, und erfochten den 9. Nov. auf dem weiſſen 1620
Berge bey Prag einen vollkommenen Sieg; worauf der Pfalzgraf Böhmen

Böhmen ſo gleich verlaſſen muſte r). Durch dieſe Schlacht alſo wurde das ganze Königreich Ferdinanden wieder unterworfen. Es wurde darauf ein ſcharfes Blutgericht den $\frac{11}{21}$ Jun. zu Prag über die vornehmſten Anhänger Friderici V, deren man habhaft werden können, durch die von Ferdinando dazu verordnete Commißion, deren Haupt der Fürſt Carl von Lichtenſtein war, ausgeübt. Die Proteſtanten verlohren die Religionsübung. Die Erbfolge, welche die Stände bis dahin dem Hauſe Oeſterreich nicht hatten einräumen wollen, wurde durch dieſe Veränderung vollkommen beveſtigt. Als hernach Sachſen ſich mit Schweden verband, und das erſte Treffen bey
1631 Leipzig war gewonnen worden: ſo drungen die Sachſen in Böhmen ein, und eroberten, auſſer andern Orten, die Hauptſtadt Prag. Wallenſtein trieb ſie hernach wieder heraus. Endlich kam es zwi-
1635 ſchen Ferdinanden und Churſachſen zum Prager Frieden, in welchem unter andern die Lauſitz, ſo zuvor im Jahr 1623 nur unterpfändlich dem Churfürſt eingeräumt worden, demſelben erblich, als ein Böhmiſches Lehn, abgetreten wurde s).

o) DU MONT Corps diplom. T. V. P. II. p. 326.

p) Litterae Bohemorum ad elect. Mogunt. ap. LONDORP. T. I. L. IV. c. 61. p. 658 cum reſp. et ad coll. electorale p. 661.

q) Proteſtation der Böhmiſchen Geſanden ap. LONDORP. l. c. c. 64. p 663.

r) IO. DAV. KOELERI diſſ. de Friderico V. regnum Bohemiae affectante.

s) DU MONT Corps diplom. T. VI. P. I. p. 88.

§. 6. Unter Ferdinando III, welchen ſein Vater noch bey ſeinen Lebzeiten zum König in Böhmen krönen laſſen, wurde Böhmen abermahls der Schauplatz des Krieges. Banner, und nachmahls Torſtenſohn drungen in daſſelbe ein. Der letztere erfocht den Sieg bey Jancowitz; brach darauf in Mähren ein, und vereinigte ſich mit Ragoczy; muſte ſich aber hernach wieder nach Böhmen zurückziehen, und legte das Commando nieder, welches Wrangel bekam. Es glückte den Schweden, ſo gar die kleine Seite von Prag zu erobern. Endlich
1648 wurde das Königreich durch den Weſtphäliſchen Frieden beruhiget. Ferdinandus III.

1679 §. 7. Unter Leopoldo entſtund ein Bauernaufſtand in Böhmen, Leopoldus,
welcher aber bald wieder gedämpft wurde. Unter Joſepho geſchahe Joſephus,
1708 die Readmißion zum Reichstage t). Unter Carln II (unter den und Carolus II (unter den
Kaiſern Kaiſern VI.

Kaiſern VI) wurde, nach Abſterben der Grafen von Limburg, das 1713
Erbſchenkenamt dem Gräflichen Hauſe **Althan** verliehen. 1714

t) IO. NIC. HERTII diſſ. de renouato imperii et regni Bohemici nexu. Gieſſae, 1709. IO. PETRI LVDEWIGII diſſ. de iure ſuffragii regis Bohemiae inſtaurati. Halae 1709.

Maria Thereſia.

§. 8. Nach **Carls** Tode ergriff deſſen Erbin, **Maria Thereſia,** 1740
Kraft der Pragmatiſchen Sanction, den Beſitz ſo wohl der übrigen Oeſterreichiſchen Staaten, als insbeſondere des Königreichs Böhmen, und übertrug ihrem Gemahl die Mitregentſchaft und die Vertretung der Böhmiſchen Churſtimme. Baiern aber regte ſich mit ſeinen Anſprüchen u). Der König in Preuſſen lies ſeine Völker in Schleſien einrücken, und legte ſeine Gerechtſame der Welt vor Augen x). Sachſen verband ſich endlich mit Frankreich, Preuſſen und Baiern y). Spanien machte auch Anſprüche, und bezog ſich auf den obgedachten mit **Philippo** III geſchloſſenen Erbvertrag, welcher doch nur von der männlichen Nachkommenſchaft deſſelben redet z). Die Franzöſiſchen, Baieriſchen und Sächſiſchen Völker rückten endlich in Böhmen ein.
Prag wurde erobert, und der Churfürſt von Baiern zum König in 1741
Böhmen ausgerufen. Auf dem Wahltage zu Frankfurt wurde beſchloſſen, daß die Böhmiſche Churſtimme für diesesmahl ruhen ſollte a).
Nachdem der Breslauer Friede geſchloſſen, und in demſelben dem Kö- 1742
nig in Preuſſen Schleſien (ausgenommen das Fürſtenthum Teſchen, die Städte Troppau und Jägerndorf, die Herrſchaft Olbersdorf und die Herrſchaft Hennersdorf) ſammt der Grafſchaft Glatz abgetreten worden: ſo trat Churſachſen demſelben bey. Die Oeſterreicher trieben die Franzoſen und Baiern wieder aus ganz Böhmen, und die Köni-
gin empfieng die Krönung. Als nachmahls zwiſchen dem Kaiſer 1743
Carln VII, dem König in Preuſſen, Churpfalz, und Heſſen der Frank- 1744
furtiſche Unionsreceß errichtet wurde: ſo wurde Böhmen und Schleſien wieder der Schauplatz des Krieges. Nach **Carls** VII Tode aber
kam es zum Dreßdner Frieden; wodurch Böhmen wieder beruhiget 1745
wurde. Nachmahls aber empfand es das Ungemach des Krieges aufs neue, als im Jahr 1756 der noch daurende Krieg in Teutſchland ausbrach.

u) Gründliche Ausführung und klarer Beweiß derer dem Durchl. Churhauſe Baiern zuſtehenden Erbfolgs= und ſonſtigen Anſprüchen auf die von weiland K. Ferdinando beſeſſenen Lande. München, 1741. f.

x) Rechts=

x) Rechtsgegründetes Eigenthum des Königl. Churhauſes Preuſſen und Brandenburg auf die Herzogthümer und Fürſtenthümer Jägerndorf, Liegnitz, Brieg, Wohlau, und zugehörigen Herrſchaften in Schleſien.

y) Urſachen, welche Ihro Königl. Mai. in Pohlen und Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen veranlaſſet, mit gewafneter Hand in das Königreich Böhmen einzurücken.

z) Reflexions d'un particulier ſur l'ecrit publié ſous le nom du Comte de Montijo au ſujet des pretenſions de la Cour d' Eſpagne.

a) Actenmäßiger Unterricht die Churböhmiſche Wahlſtimme und deren Ausübung betreffend. Churmaynziſche Erläuterung des ſo genannten Actenmäſſigen Unterrichtes ꝛc.

§. 9. **Marquardus Freherus** hat eine Sammlung von Böhmiſchen Geſchichtſchreibern veranſtaltet b). **Dubravius** und **Glafey** haben ſich um die allgemeine Geſchichte von Böhmen verdient gemacht c). **Sommersberg** hat eine Sammlung von Schleſiſchen Geſchichtſchreibern geliefert d. Die allgemeine Geſchichte des Landes haben unter andern **Schickfus** und **Lucas** ausgearbeitet e). Zur Hiſtorie von Mähren dient vornehmlich **Czecherods** Arbeit f). Beſchluß dieſes Capitels.

b) MARQVARDI FREHERI ſcriptores rerum Bohemicarum. Hanouiae, 1602. fol.

c) IO. DVBRAVII hiſtoria Bohemica. Baſil. 1575. fol. Francof. 1687. &

Adam Friedrich Glafeys Pragmatiſche Geſchichte der Krone Böhmen. Leipzig, 1729. 4.

d) FRID. WILH. de SOMMERSBERG ſcriptores rerum Sileſiacarum. T. I. Lipſiae, 1729. T. II. ib. 1730. T. III. ibid. 1732. fol.

e) Jac. Schickfuſens neuvermehrte Schleſiſche Chronica. Jena, 1625. f.

Friedr. Lucä Schleſiens curieuſe Denkwürdigkeiten. Frankf. 1689. 4.

f) IO. PESSINAE de CZECHEROD Mars Morauicus. Pragae, 1677. fol.

Zweytes Capitel.

Von Pohlen.

Erſte Abtheilung.

Von den Piaſtiſchen Herzogen und Königen.

§. 1.

Anfang der Gewißheit der Pohlniſchen Hiſtorie.

Das heutige Pohlen iſt ein anſehnlicher Theil des alten Sarmatiens, welches in das Europäiſche und Aſiatiſche eingetheilt wurde. Im folgenden breiteten ſich Slaviſche Völker im Lande aus; deren Geſchichte ungewiß und zum Theil fabelhaft ſind, bis auf **Piaſti** Zeiten.

Ausbreitung der Chriſtl. Religion in Pohlen.

§. 2. Dieſer **Piaſtus** wurde, gegen die Mitte des neunten Jahr-
hunderts, aus einem Ackermanne zu Krußwick, Fürſt der Pohlen g). 840
Sein Ururenkel **Miecislaus** I (**Miſiko**) wurde durch ſeine Vermäh-
lung mit **Dambrouka**, des Böhmiſchen Herzogs **Boleslai** II Schwe-
ſter, veranlaſſet, die Chriſtliche Religion anzunehmen; worauf der
Götzendienſt im ganzen Lande abgeſchaft, und das Bißthum Poſen ge-
ſtiftet wurde h).

g) GODOFR. THILONIS diſſ. de Piaſto, ethnarcha Poloniae. 1668. 4.

h) GODOFR. LENGNICHII diſſ. de religionis Chriſtianae in Polonia initiis. Gedani, 1734.

Pohlen wird dem Teutſchen Reiche unterworfen.

§. 3. Dieſer **Miſico** wurde auch durch den Marggraf in der Lau-
ſitz **Gero** gezwungen, ſich dem Teutſchen Reiche zu unterwerfen, und 965
ſich zu einem jährlichen Tribute zu verſtehen, welchen auch ſeine Nach-
folger geraume Zeit entrichtet haben i).

i) GEORG. DAV. ALAND de rebus regum et imperatorum Romano-Germanicorum ſtirpis Saxonicae cum Polonis. Lipſ. 1749. 4.

Herzoge in Pohlen bis auf Boleslaum III.

§. 4. **Miſiconi** folgte in der Regierung ſein Sohn **Boleslaus** II
Chrobry (acer), welchen der Kaiſer **Otto** III beſuchte, und bey die-
ſer Gelegenheit das Erzbißthum Gneſen ſtiftete. Dieſer **Boleslaus** 1000
ſtrebte bereits nach der Königlichen Würde, und wollte ſich nach des
Kaiſers **Henrici** II Tode vom Teutſchen Reiche losreiſſen. Sein Sohn

Miſico

Miſico that ein gleiches, wurde aber vom Kaiſer Conrado II zu paa-
1034 ren getrieben. Als er ſtarb, ſo war ſein Sohn, Caſimir I, noch ein
Kind. Die Mutter Rixa, des Kaiſers Ottonis III Schweſter Mech-
tild und des Pfalzgrafs bey Rhein Ehrenfried Tochter, führte eine
Zeitlang die Regierung, aber zu groſſem Mißfallen der Pohlen; da-
her ſie ſammt ihrem Sohne endlich Pohlen gar verlies, und nach
Teutſchland gieng. Caſimir wählte ſich das Kloſterleben, und begab
ſich nach Clugny. Unterdeſſen entſtund in Pohlen die gröſte Verwir-
rung. Seine Nachbahrn verwüſteten es entſetzlich. Maſovien fiel ab,
und die Böhmen nahmen Schleſien weg. Endlich lies ſich Caſimir
1041 durch vieles Bitten der Pohlen bewegen, das Kloſter mit Erlaubniß
des Pabſtes wieder zu verlaſſen, und die Regierung anzunehmen.
Worauf er ſo wohl Maſovien als Schleſien wieder zu Pohlen brachte,
und ſich auch ſonſten um das Land hochverdient machte. Sein Sohn
Boleslaus II der Kühne erfocht groſſe Siege gegen die Ruſſen, Un-
garn, Böhmen, Preuſſen und Pommern. Bey dem damahligen ver-
wirrten Zuſtande des Römiſchteutſchen Reichs ſuchte er ſich der bishe-
rigen Verbindlichkeit zu entziehen, zahlte keinen Tribut mehr, und
1077 nahm den Königlichen Titel an. Als er aber den Biſchof von Cracau,
den heil. Stanislaum, welcher ihn von ſeinen Laſtern abzuziehen ſuch-
1079 te, vor dem Altare niederhieb: ſo that ihn der Pabſt Gregorius VII
in den Bann, und entſetzte ihn des Thrones; worauf er endlich nach
1081 Ungarn entflohe, und ſich daſelbſt noch ſelbſt entleibte. Sein Bruder
Vladislaus übernahm die Regierung, doch ohne den Königlichen Ti-
tel, und hatte ſeinen Sohn Boleslaum III Krzywouſty (Krummaul)
1102 zum Nachfolger, welcher mit dem Kaiſer Henrico V in Krieg verwi-
1109 ckelt wurde. Nun ſiegten zwar die Pohlen ohnweit Breslau in dem
ſo genannten Hundsfelde; gleichwohl aber unterwarf ſich Boleslaus
dem Kaiſer wieder. Gleichwie ihn auch Henrici V Nachfolger Lo-
tharius in ſeinem und des Reiches Gehorſam erhielt.

1139 §. 5. Er machte vor ſeinem Tode eine Theilung, daß Vladis- Boleslai III Söhne.
laus II, der älteſte Sohn, den gröſten Theil von Pohlen, und den
Herzoglichen Titel; Boleslaus IV Maſovien; Miecislaus Pom-
mern; und Henricus einen Theil von Kleinpohlen bekommen ſollte,
dergeſtalt, daß die drey iüngern Brüder die Oberherrſchaft des ältern
erkennen ſollten. Nichts deſtoweniger ſuchte Vladislaus dieſelben um
ihre Antheile zu bringen; belagerte ſie in Poſen; wurde aber in einem
1145 Ausfalle geſchlagen, und muſte nicht nur die Belagerung aufheben,

ſondern ſo gar aus Pohlen weichen. Die Kaiſer **Conradus** III und **Fridericus** I bemüheten ſich vergeblich, ihn wieder einzuſetzen, und ſeine Söhne muſten endlich mit Schleſien vorlieb nehmen, welches unter ihren Nachkommen in viele Fürſtenthümer zertheilet, und nach und nach mit Böhmen vereiniget wurde. **Boleslao** IV, welcher nach **Vladislai** II Veriagung die Regierung übernommen hatte, folgte in derſelben **Miecislaus** III. Der vierte Bruder, **Henricus**, fand in dem Kriege mit den Preuſſen ſeinen Tod. **Miecislaus** wurde ſeiner harten Regierung wegen abgeſetzt, und **Caſimir** II, **Boleslai** III jüngſter Sohn, den der Vater in der obgemeldeten Theilung nicht bedacht hatte, behauptete ganz Pohlen.
1163
1173
1178

Herzoge in Pohlen von Caſimiro II bis auf Premislaum II.

§. 6. **Caſimiri** II Sohn, **Leſcus** I, (nach andern V) hatte mit dem abgeſetzten **Miecislao**, und nach deſſen Tode mit deſſen hinterlaſſenen Sohne **Vladislao Laſconogo**, zu kämpfen; behielt aber doch endlich die Oberhand. Unter ſeinem Sohne **Boleslao** V thaten die Tartarn einen gewaltigen Einfall in Pohlen, und drungen bis in Schleſien ein, allwo ſie ohnweit Liegnitz eine gewaltige Niederlage anrichteten, in welcher der Herzog **Heinrich** in Niederſchleſien ſelbſt blieb. **Boleslai** Nachfolger war ſein Vetter **Leſcus** II (nach andern VI), der gegen **Conraden**, Herzogen in Maſovien, ſeines Vaters Bruders Sohn, welchen ihm einige Groſſe entgegen ſetzten, die Regierung behauptete. Als er ohne Leibeserben ſtarb: ſo gelangte der Herzog zu Breßlau, **Henricus der Fromme**, ein Nachkomme **Vladislai** II, zur Regierung; bekam aber einen Gegner an **Vladislao Loctico**, und ſtarb bald, nicht ohne Verdacht empfangenen Giftes. Nach einer langwierigen Zerrüttung wurde **Premislaus** II, **Miecislai** III Urenkel, zum König erwählt; von welcher Zeit an lauter Könige in Pohlen regiert haben.
1202
1241
1289
1290
1295

Könige in Pohlen bis auf Ludovicum.

§. 7. Das Jahr darauf wurde **Premislaus** von ſeinen heimlichen Feinden umgebracht. Der Böhmiſche König **Wenceslaus** IV wurde darauf König in Pohlen, und nach ſeinem Tode behauptete **Vladislaus Locticus**, mit welchem zuvor **Wenceslaus** kämpfen müſſen, die Krone, und hatte ſeinen Sohn **Caſimirum** III **den Groſſen** zum Nachfolger, welcher Rothreuſſen zur Krone, und Pohlen in ungleich gröſſere Aufnahme brachte. Mit ihm gieng der Mannsſtamm **Piaſti** von der Krone ab.
1296
1305
1333
1370

§. 8.

§. 8. **Ludwig**, König in Ungarn, **Caſimiri** Schweſter Sohn, ſtieg nunmehro auf den Pohlniſchen Thron, indem ihn **Caſimir**, mit Genehmhaltung der Stände, zu ſeinem Nachfolger beſtimmt hatte. Er war aber den Pohlen nicht angenehm, weil er immer in Ungarn blieb, Ludwig, König in Ungarn, und Pohlen.
1382 und Pohlen von Haus aus regieren wollte. Nach ſeinem Tode ſetzten ſie deſſen jüngere Tochter **Hedwig** auf ihren Thron k), und vermählten ſie, mit Ausſchlieſung ihres geliebten Herzogs von Oeſterreich **Wilhelmi**, des Sohnes **Leopoldi Probi**, mit Jagellone, Herzog von Litthauen, welcher ſich taufen lies, und den Namen **Vladislaus**
1386 bekam; die Chriſtliche Religion in ſeinem Lande einführte; und verſprach, daſſelbe mit Pohlen zu vereinigen l).

k) I. A. ZALVSKI ſpecimen hiſtoriae Polonicae criticae, conſtans animaduerſionibus in hiſtoriam Ludouici, regis Vngariae et Poloniae. Varſouiae, 1735. 4.

l) ALB. WIIVCK KOIALOWICZ hiſtoriae Lithuanae pars prior, Gedani 1650. poſterior Antverp. 1669. 4.

Zweyte Abtheilung.
Von den Jagelloniſchen Königen.

1399 §. 1. Die Gemahlin **Vladislai** ſtarb frühzeitig. Sie war eine Liebhaberin der Wiſſenſchaften, und die Univerſität Cracau hat ihr Vladislaus V und VI.
1401 ihren Urſprung zu danken. Darauf züchtigte **Vladislaus** die räuberiſchen Wallachen, und ihr Woywode wurde gezwungen, die Pohlniſche Hoheit zu erkennen. Ferner entſpan ſich ein Krieg mit dem Teutſchen Orden in Preuſſen. Nachdem die Thätlichkeiten einige Jahre
1404 gedauret hatten: ſo machte man einen Frieden, in welchem dem Orden Samogitien gelaſſen wurde. Aber bald darauf giengen die Feind-
1410 ſeligkeiten wieder an. Unter andern verlohr der Orden ein Haupttref-
1411 fen zwiſchen Grünewald und Tanneberg. Worauf zu Thorn Friede geſchloſſen wurde, in welchem der Orden eine Summe Geldes bezahlen, und Samogitien wieder fahren laſſen muſte, hingegen alle Städte, welche die Pohlen in Preuſſen erobert hatten, wieder bekam. Gleich-
1422 wohl gieng hernach die Feindſchaft aufs neue an. Kurz vor **Vladis-**
1433 **lai** Tode wurde ein Stilleſtand getroffen, und unter deſſen Sohne und Nachfolger, **Vladislao VI**, wurden alle Zwiſtigkeiten durch den ſoge-
1436 nannten ewigen Frieden beygelegt m). Dieſer wurde auch König in
1440 Ungarn, und iſt unter den Ungariſchen Königen **Vladislaus I.** Er
1444 blieb in dem unglücklichen Treffen bey Varna.

m) DV MONT Corps diplom. T. III. P. I. p. 13.

Caſimir IV.

§. 2. Hierauf war ein kurzes Interregnum in Pohlen. **Caſimir** IV, **Vladislai** VI Bruder, hatte anfänglich keine Luſt, die Krone anzunehmen; nachmahls aber bequemte er ſich doch dazu, und empfieng die Krönung. Weil ſich damahls die Städte des vordern Preuſſens an Pohlen ergaben: ſo entſtund daraus mit dem Teutſchen Orden 1454
abermahls ein Krieg, welcher 12 Jahr lang dauerte. Im Friedensſchluſſe muſte der Orden das ganze vordere Preuſſen fahren laſſen, und 1466
Hinterpreuſſen von Pohlen zu Lehen nehmen n).

n) DU MONT T. III. P. I. p. 348.

Johannes Albertus, Alexander, und Sigismundus I.

§. 3. Sein älteſter Sohn **Vladislaus** war auf den Böhmiſchen und Ungariſchen Thron gelangt. Daher wurde der zweyte, **Johannes Albertus**, auf den Pohlniſchen erhoben, welcher **Stephanum**, Woy- 1492
woden von Moldau und Wallachey angriff, um ſeinem Bruder **Si-** 1496
gismundo zu dieſen Ländern zu verhelfen, aber nichts ausrichtete, und vielmehr auf dem Rückzuge einen anſehnlichen Verluſt erlitte; auch Podolien und Reuſſen eine groſſe Verwüſtung zuzog. Doch erkennete der Woywod im Friedensſchluſſe die Pohlniſche Hoheit. Dar- 1499
auf entſtunden mit dem neuen Hochmeiſter in Preuſſen **Friedrich**, einem Sohne des Herzogs von Sachſen **Alberti**, Zwiſtigkeiten, weil er ſich nicht zur Lehnsempfängniß verſtehen wollte. Aber als der König im Begriff war, ihn feindlich anzugreifen: ſo ſtarb er; worauf ſein 1501
Bruder, **Alexander**, bisheriger Großherzog von Litthauen, auf den Thron gelangte, und da dieſer nach einer kurzen Regierung mit Tode ab- 1506
gieng, ſo wurde **Sigismundus** I, **Caſimiri** IV jüngſter Sohn, zum Könige erwählt. Dieſer wurde mit dem Rußiſchen Großfürſten **Baſilio** in 1508
einen ſchweren Krieg verwickelt, in welchem die Pohlen Smolensko einbüſten. Mit dem Hochmeiſter in Preuſſen **Alberto** gieng die alte Fehde abermahls an, weil ſich derſelbe weigerte, den Eid der Treue zu 1520
ſchwören. Endlich kam der Friede zu Cracau zu ſtande, in welchem 1525
Albertus Hinterpreuſſen, als ein Herzogthum, und Pohlniſches Lehn, behielt. Als darauf die Herzoge von Maſovien ausſturben: ſo wur- 1526
de dieſes Land mit der Krone vereinigt.

Sigismundus II Auguſtus.

§. 4. Nachdem **Sigismundus** I in einem hohen Alter geſtorben 1548
war: ſo gelangte ſein Sohn **Sigismundus Auguſtus** auf den Thron, welcher den Proteſtanten gewogen war; weswegen die Anzahl der ſo genannten **Dißidenten** in Pohlen unter dieſer Regierung ſehr zunahm. Als darauf die Ruſſen in Liefland o) den Meiſter ſpielten, und das

Land

Land äußerſt zerrüttet wurde: ſo unterwarf ſich der Biſchof zu Oeſel Johann von Münchhauſen mit ſeinem Diſtricte der Krone Däne-
1561 mark. Eſtland ergab ſich an Schweden. Das übrige trat der Heermeiſter Gotthard Kettler dem König in Pohlen ab, außer Curland und Semgallen, welches ehedeſſen Stücke von Liefland waren, und womit er, als mit einem Herzogthume, beliehen wurde p). Dieſes ſo wohl als der Korb, welchen der Czaar Jvan Baſilowitz II in Pohlen hohlte, als er um Sigismundi Auguſti Schweſter, Catharinam anhielt, gab Gelegenheit zu einem abermahligen Kriege, in welchem ſonderlich Litthauen von den Ruſſen verwüſtet wurde. Schweden ſuchte ſich auch weiter in Liefland auszubreiten; weswegen der König von Pohlen mit Dänemark ein Bündniß gegen dieſe Krone ſchloß. Endlich kam es zu einem Frieden, in welchem Schweden Eſtland behielt. Mit Rußland wurde ein Stilleſtand getroffen, wäh-
1572 rend welchem Sigmund Auguſt ſtarb q). Mit ihm gieng der Jagelloniſche Mannsſtamm aus. Die ſeit Vladislai V Zeiten geſuchte Vereinigung Litthauens mit Pohlen war unter ihm vollkommen zu ſtande gebracht worden.

o) Origines Liuoniae ſacrae et ciuilis, ſeu Chronicon Liuonicum vetus, e cod. MSto recenſuit et illuſtrauit IO. DAN. GRVBER. Francof. et Lipſ. 1740. fol. MATTHIAE STRVBYCZII breuis atque accurata Liuoniae ducatus deſcriptio, e MSto veteri edita a IVSTO LAVRENTIO DIEZIO. Amſtelod. 1727. 8. HENR. LEONHARDI SCHVRTZFLEISCHII hiſtoria caſiferorum ordinis Teutonici Liuonorum. Vitembergae, 1701. 8. Chriſtian Kelchs Liefländiſche Hiſtoria. Rudolſt. 1695. 4.

p) DV MONT Corps diplom. T. V. P. I. p. 82.

q) Sigismundi Auguſti, Poloniarum regis, epiſtolae, legationes et reſponſa. Recenſuit IO. BVRCARD. MENCKENIVS. Lipſ. 1703. 8. Annales STANISLAI ORICHOVII. Dantiſci, 1643. 12.

Dritte Abtheilung.

Von den Pohlniſchen Königen aus verſchiedenen Häuſern.

§. 1. Unter den Kroncandidaten behielt Henricus, Königs Caroli IX in Frankreich Bruder, den Platz, welcher ſich auch in Pohlen einfand und gekrönt wurde; aber auf empfangene Nachricht, daß ſein Bruder geſtorben, heimlich wieder nach Frankreich gieng. Die Pohlen — Henricus Valeſius. — 1574

len ſetzten ihm eine Friſt, und als er ſich nicht einſtellte, ſo erklärten ſie den Thron für erledigt r). 1575

r) ANDREAE MAXIM. FREDRO geſta pop. Polon. ſub Henrico Valeſio. Dantiſc. 1660. 12.

Stephanus Bathor. §. 2. Die darauf angeſtellte Wahl war ſehr unruhig. Endlich behauptete der Siebenbürgiſche Fürſt, **Stephanus Bathor**, die Krone, welcher gleich anfänglich den von den Ruſſen bedrängten Herzog in Liefland **Magnum** in Schutz nahm, und deswegen mit **Ivan Baſilowitz** in Krieg verwicket wurde; welcher aber auf Seiten des Großfürſtens ſo unglücklich lief, daß ſich dieſer genöthiget ſahe, in dem Friedensſchluſſe auf alles, was er in Liefland eingenommen hatte, 1581
Verzicht zu thun. Uebrigens hat dieſer König ſich um Pohlen auch auf andere Weiſe höchſt verdient gemacht, maſſen er nicht nur die Geſetze, ſondern auch die Miliz zu Pferde, auf beſſern Fuß geſetzet, und die Quartianer angeordnet hat. Er hat auch unter den Coſacken eine beſſere Verfaſſung gemacht, und würde noch viel gutes geſtiftet haben, wenn er nicht ſeinem Königreiche zu bald geſtorben wäre *). 1586

*) REINOLDI HEIDENSTEINII rerum Polonicarum libri XII. Francof. 1672. f.

Sigismundus III. §. 3. Die Wahl war, wie gewöhnlich, voller Unruhen. Einige wollten den Erzherzog **Maximilianum**, Kaiſers **Rudolphi** II Bruder, andere aber **Sigismundum**, Königs **Johannis** in Schweden Prinzen, zum Könige haben. Der letzte erhielt die Krone, und ver- 1587
ſprach in den pactis conuentis die Wiedergabe von Eſtland; worüber die Schweden ſehr unwillig waren. Der Erzherzog wollte nicht ſo gleich weichen; wurde aber bey Bitſchen in Schleſien geſchlagen und gefangen. Doch entkam er aus dem Gefängniſſe, und that freywillig 1593
auf die Krone Verzicht. Als **Johannes** in Schweden ſtarb: ſo 1594
that **Sigismundus** eine Reiſe dahin, nahm dieſes Königreich in Beſitz, und kehrte darauf nach Pohlen zurück. Weil er aber der Römiſchcatholiſchen Religion zugethan war: ſo wurde das Mißverſtändniß zwiſchen ihm und den Schwediſchen Ständen ſo groß, daß dieſe ſeinen Vetter, den Herzog **Carl** zum Statthalter und endlich mit Verwerfung **Sigismundi** zum Könige machten. Auch in Pohlen gieng es nicht viel beſſer mit ihm. Er wurde beſchuldigt, als hielt er die pacta conuenta nicht; gäbe Bedienungen und Würden ſolchen Leuten, die ſie Kraft der Geſetze des Königreichs nicht führen könnten; wollte

wollte das Königreich erblich machen; habe ſich auch deswegen abermahls mit einer Oeſterreichiſchen Prinzeßin vermählt, um ſich der Hülfe dieſes mächtigen Hauſes zu verſichern. Es wurde ein Rockoſch wider ihn gemacht, und es brauchte viele Mühe, die ſchwürigen Ge-
1609 müther wieder zu beſänftigen; worauf der König in Perſon einen Feld-
1611 zug gegen die Ruſſen unternahm, Smolensko eroberte, und die Ruſſen ſo in die Enge trieb, daß ſie ſeinem Sohn **Vladislao** den Thron anbothen. Man bediente ſich aber der ſchönen Gelegenheit nicht gehörig, und dadurch geſchah es, daß in kurzem die Sachen der Pohlen in Rußland eine ſchlechtere Geſtalt bekamen. Da wollte nun erſt
1612 **Sigismundus** ſeinen Sohn zum Czaar einſetzen. Die Unterneh-
1618 mungen aber waren fruchtlos, und endlich wurde ein vierzehniähriger Stillſtand mit den Ruſſen gemacht. Gleich darauf wurde der Pohl-
1620 niſche Feldherr **Zolkiewsky** von den Türken aufs Haupt geſchlagen, und blieb ſelbſt. Deswegen zog der Prinz **Vladislaus** in Perſon gegen ſie zu Felde, und rächte einigermaſen dieſen Verluſt. Aber ſo wohl die überwiegende Macht der Feinde, als auch der Mangel an Victualien und Munition, und die einreiſenden Krankheiten nöthigten
1621 die Pohlen zu einem Frieden s). Unterdeſſen hatte auch **Guſtav Adolph**, König in Schweden, **Caroli** IX Sohn und Nachfolger den
1629 Krieg mit Pohlen fortgeſetzt. Endlich kam ein Stilleſtand auf ſechs Jahr zu ſtande t).

s) DU MONT T. V. P. II. p. 371.

t) DU MONT Corps diplom. T. V. P. II. p. 594. IAC. SOBIESKY commentariorum Chotinenſis belli libri III. Dantiſci 1646. 4. Hiſtoria Vladiſlai, Poloniae et Sueciae principis, vſque ad exceſſum Sigismundi III auctore STANISLAO A KOBIERZYCKO KOBIERZYCKI. Dantiſci 1655. 4.

1632 §. 4. Nach ſeinem Tode wurde ſein Sohn **Vladislaus** VII zum König erwählt, welcher gleich mit den Ruſſen in einen Krieg verwickelt wurde, als welche, ohne den Ausgang des Stilleſtandes zu erwarten, mit 100000 Mann vor Smolensko rückten. Der neue König gieng in Perſon zu Felde, und ſchlug nicht allein die Belagerung Vladislaus VII.
1634 auf, ſondern brachte auch die Sachen dahin, daß die Ruſſen im Friedensſchluſſe anſehnliche Ceßiones eingehen, und auf Lief- und Curland
1635 Verzicht thun muſten. Der mit Schweden getroffene Stilleſtand gieng zwar zu Ende: er wurde aber durch Franzöſiſche Vermittelung noch auf 26 Jahr verlängert, unter der Bedingung, daß den Schwe-

den Liefland gelaſſen wurde, welche hingegen alles, was ſie in Preuſſen inne hatten, räumten u). Hierauf führte ihm ſein Bruder, Johann Caſimir, ſeine Braut, Cäciliam Renatam, Kaiſers Ferdinandi III Schweſter, zu, und gieng darnach auf Reiſen, da er denn in Frankreich gefangen genommen, und erſt nach einem harten Gefängniſſe wieder auf freyen Fuß geſtellet wurde, darauf den Jeſuiterorden annahm, und bald darnach den Cardinalshut bekam. Unterdeſſen wünſchte Vladislaus, die ſo genannten Dißidenten mit einander zu vergleichen, und ſtellte deswegen ein vergebliches Religionsgeſpräch zu Thoren an. Bald darauf ſtarb ſein Prinz Sigismundus Caſimir, dem das Jahr darauf der König ſelbſt im Tode nachfolgte.

1638 1643 1645 1647 1648

u) DU MONT T. VI. P. I. p. 115.

Johann Caſimir.

§. 5. Sein Bruder Johann Caſimir trug vor den übrigen Candidaten die Krone davon, verlies den geiſtlichen Stand, und vermählte ſich mit des verſtorbenen Vladislai hinterlaſſenen andern Gemahlin, Maria Louyſa Gonzaga, des Herzogs Caroli I zu Mantua Tochter. Kaum aber hatte er die Regierung angetreten, als der Krieg mit den Coſacken angieng, zu welchem bereits unter der vorigen Regierung der Grund war gelegt worden. Dieſer lief für die Pohlen ſo ſchlecht, daß ſie ſich genöthiget ſahen, mit den Coſacken einen unanſtändigen Frieden einzugehen. Als nun dieſen die Republick nicht genehm halten wollte: ſo giengen die Unruhen von neuen an. Bey Bereſteczko kam es zu einem harten und langwierigen Treffen, in welchem aber die Coſacken dennoch, nach einer verzweifelten Gegenwehr, weichen muſten; worauf abermahls Friede geſchloſſen wurde. Dieſer war auch von kurzer Dauer. Die Pohlen gaben Anlaß, daß er wieder gebrochen wurde. Die Coſacken aber unterwarfen die ganze Ukraine dem Czaar Alexio Michaelowitz, welcher deswegen mit Pohlen brach, in Litthauen eindrunge, Smolensko eroberte, und überall glücklich war. Zu gleicher Zeit drang auch der Schwediſche König Carl Guſtav in Pohlen ein x); daß alſo Johann Caſimir mit drey Feinden zugleich kämpfen muſte. Sein Königreich ſtund dabey unſägliches Elend aus. Der König ſelbſt muſte ſich nach Schleſien begeben. Es kam ſo weit, daß die Kronarmee ſchon Carl Guſtaven huldigte; worauf dieſer einen Reichstag nach Warſchau ausſchrieb. Caſimir wagte darauf noch einen Gang mit den Schweden; verlohr aber ein Treffen. Deswegen ſchafte er ſich durch den Frieden zu Niemez die Ruſſen vom Halſe, und endigte auch endlich den Krieg mit Schweden durch

1649 1651 1656 1657 1660

durch den Oliviſchen Frieden y), in welchem er auf Schweden, und die Republick auf Liefland Verzicht that, hingegen die Schweden alles eroberte wieder gaben. Die Ruſſen brachen wohl wieder; wurden aber bey Polonka, bey Mohilow und bey Lubarrow geſchlagen, und aus ganz Litthauen vertrieben. Der Krieg wurde noch einige Jahre fortgeſetzt, da unterdeſſen in Pohlen ſelbſt innerliche Unruhen waren. Endlich wurde mit Rußland zu Andrechzow und mit den Coſacken zu
1667 Podiahec Friede geſchloſſen. Der König ſelbſt, welcher das Jahr
1668 vorher ſeine Gemahlin verlohren, legte die Regierung nieder, nahm mit einer mäßigen Penſion vorlieb, und begab ſich nach Frankreich, allwo er im Jahre 1672 verſtorben.

x) Breuis et praeliminaris enarratio cauſſarum, ob quas Carolus Guſtauus rel. rel. coactus eſt regem Poloniae bello adoriri. Helmeſtadii 1656. 4. CYRIACI THRASIMACHI de iuſtitia armorum Suecicorum in Polonos ad Andream Nicanorem epiſtola. Helmeſt. 1656. 4.

y) Oliviſcher Friedensſchluß in Zinkens Ruhe von Europa Sect. IV. p. 399. ſqq. Lebensbeſchreibung Caſimiri, weiland Königs in Pohlen, aus der Franzöſiſchen Sprache in die Teutſche überſetzet. Nürnberg, 1680. 12.

§. 6. Es fanden ſich abermahls viele Candidaten, von denen aber keiner die Krone erlangte z). **Michael Koributh Wisnowiezky** Michael Koributh Wisnowiezky.
1670 wurde unvermuthet, und wider ſeinen Willen, vom Adel erwählt; womit die Groſſen nicht zufrieden waren. Endlich aber muſten ſie dennoch darein willigen. Der neue König vermählte ſich mit Kaiſers **Leopoldi** Schweſter **Eleonora**. Seine Regierung aber war voller
1672 Unruhen. Die Türken eroberten Kaminieck, und zwangen den König zu einem unanſtändigen Frieden, welchen die Republick nicht genehm
1673 hielt. Gleich darauf ſtarb der König a).

z) Cenſura ſeu diſcurſus ſuper ambitu D. D. Candidator. pro corona regni Poloniae, Moſchi, Neoburgi, Condaei, Lotharingi, Poloni. Viennae 1669. 12.

a) CASIMIRI ZAWADSKI hiſtoria arcana. Coſmopoli 1699. 4.

§. 7. In dem darauf erfolgten Interregno giengen die Kriegsoperationen gegen die Türken fort, und der Kronfeldherr **Johannes Sobiesky** erfochte bey Chocim einen treflichen Sieg. Ohnerachtet nun bey der neuen Wahl anfänglich auf den Herzog von Lothringen und auf den Pfalzgraf von Neuburg ſtark geſehen wurde: ſo machten doch die Verdienſte des nur genannten Kronfeldherrn, daß er den Johannes III Sobiesky.

 übrigen

übrigen Candidaten vorgezogen wurde; welcher denn ſein erſtes ſeyn
lies, den Krieg gegen die Türken fortzuſetzen, auch bey Lemberg aber- 1674
mahls einen Sieg erfocht; darauf zurückkehrte, und nebſt ſeiner Ge- 1675
mahlin gekrönt wurde. Endlich nach der ſcharfen Action bey Juraw-
now wurde ein Friede geſchloſſen, in welchem der König zwey Drittel 1676
von der Ukraine behalten und einen Theil den Coſacken laſſen ſollte;
Caminiek aber blieb den Türken b). Gleich darauf wurde Wien von
den Türken belagert. König **Johannes** eilte dem Kaiſer zu Hülfe,
und half die Belagerung aufſchlagen. Weil er aber die Türken allzu- 1683
hitzig verfolgte, ſo fiel er bey Barcan auf einen Hinterhalt, litte eine
groſſe Niederlage und wäre nebſt ſeinem Prinz **Jacob** beynahe ſelbſt
umgekommen. Man beſchloß darauf zu Grodno auf dem Reichstage
den Krieg gegen die Pforte: es wurde aber nichts ſonderlichs darin- 1684
nen ausgerichtet.

b) DU MONT Corps diplom. T. VII. P. I. p. 325.

Auguſtus II. §. 8. Nach dem Tode dieſes rühmlichen Königs gab ſich unter 1696
andern der Prinz **Louis Conti** groſſe Mühe, den Pohlniſchen Thron
zu beſteigen, und es kam ſo weit, daß ihn ſchon der Primas, Cardi-
nal **Radzieiowsky**, zum König ausrief. Aber dem ohngeachtet wurde
der Churfürſt von Sachſen, **Fridericus Auguſtus**, nachdem er die
Catholiſche Religion angenommen, von den meiſten Woywodſchaften
erwählt und von dem Biſchof von Cuiavien, **Stanislao Dambski**, unter 1697
dem Nahmen **Auguſti** II zum rechtmäßigen Könige ernennt, und den
15 Sept. gekrönt. **Conti** wollte nicht ſogleich abſtehen, ſondern lan-
dete vor Danzig. Es war aber ſein Bemühen ohne Frucht, und auf
dem groſſen Pacificationsreichstage zu Warſchau wurden alle Zwiſtig- 1698
keiten, wenigſtens dem Scheine nach, gehoben c). Die erſten Ver-
richtungen des neuen Königs waren, daß der Streit mit Brandenburg,
wegen Elbingen, gehoben, und mit den Türken der Friede zu Carlowitz 1699
geſchloſſen wurde, in welchem die Pforte Caminiek, und was ſie ſon-
ſten in Podolien und in der Ukraine hatte, wiedergab d). Weil nun
Auguſtus verſprochen hatte, die auulla wieder herbey zu bringen;
Patkul dem König die Eroberung von Liefland allzuleicht vorſtellte;
und man überdieſes in den Gedanken ſtunde, als habe Schweden auf
mehr als eine Art wider den Oliviſchen Frieden gehandelt: ſo lies der 1700
König, nachdem er ſich mit dem Czaar **Petro** I verbunden, den Gene-
ral **Flemming** mit 8000 Mann Sachſen in Lettland einrücken; da
hingegen die Ruſſen in Eſtland einfielen. Die Sachſen eroberten auch
die

die Kober- und Dünamünder-Schanze, und belagerten Riga. Unterdeſſen war der iunge König in Schweden mit Dänemark fertig worden, hatte auch die Ruſſen von Narva weggeſchlagen, und gieng nunmehro auf Auguſtum los. Bey ſo geſtalten Sachen wollten die Pohlen mit dieſem Kriege, der ohnedies nicht auf dem Reichstage, ſondern nur mit einiger Senatoren Vorwiſſen, war beſchloſſen worden, nichts zu thun haben, da unterdeſſen die Schweden in Pohlen
1702 eindrungen, und bis an Warſchau rückten, allwo der argliſtige Primas, welcher es mit Auguſto nie ſo gemeint hatte, wie es ſeine Pflicht und Schuldigkeit erfordert hätte, mit Carolo XII eine Unterredung hielt, welche lediglich zum Schaden Auguſti diente. Bey Cliſow kam es zu einem Treffen, in welchem die Schweden wieder ſiegten. Dadurch wurden zwar einige patriotiſch geſinnte bewogen, zum Beſten Auguſti die Conföderation zu Sendomir zu machen. Als aber bey Pultusk abermahls ein unglückliches Treffen vorfiel, ſo glaubte der boshafte Razieiowsky, daß es nun Zeit ſey, dasjenige ins Werk zu richten, womit er zeithero umgegangen war, nämlich ſeinen rechtmäſigen Herrn um die Krone zu bringen. Er berufte derowegen einige ſeines Gelichters nach Warſchau, und kündigte mit ihnen dem Könige den Gehorſam auf; wofür er und ſein Anhang von den Wohlgeſinnten der beleidigten Maieſtät ſchuldig erklärt wurde. Die Abſicht des Primas aber war keinesweges, den Stanislaum auf den Thron zu ſetzen, ſondern der König von Schweden kam für ſich ſelbſt auf die Gedanken; daher auch die Wahl ſehr unordentlich und gezwungen war. Gleichwohl wurde Stanislaus, nachdem die Schweden
1705 abermahls die Sachſen an der Weichſel geſchlagen und den commandirenden General Peykul gefangen bekommen hatten, von dem Erzbiſchof zu Lemberg, Zelensky, zu Warſchau gekrönt. Der Cardinal Radzieiowsky ſtarb darauf. Aber die Sachen liefen für Auguſtum immer ſchlechter. Nach dem unglücklichen Treffen bey Frauſtadt fie-
1706 len die Schweden in Sachſen ein, und Auguſtus machte in aller Eile durch ſeine Gevollmächtigten, Pfingſten und Immhof, den Frieden zu Altranſtadt, in welchem er verſprach, Stanislaum für einen rechtmäſigen König zu erkennen; den Thron nicht wieder zu beſteigen; allen Bündniſſen, insbeſondere dem mit dem Czaar geſchloſſenen, abzuſagen; die Prinzen Sobiesky loszulaſſen; und alle Ueberläufer, insbeſondere Patkuln, auszuliefern e). Dieſen Friedensſchluß wollten dieienigen, ſo es treulich mit Auguſto hielten, nicht genehm halten. Unterdeſſen lieſſen ſich es die Schweden in dem reichen Sachſen gefal-

len, und um es völlig auszuſaugen, machte der König immer neue Vorwände, die doch Auguſtum nichts angiengen. Endlich brach er auf, und wollte nunmehro dem Czaar zu Leibe. Unterwegens wurde der unglückliche Patkul zwiſchen Poſen und Slupza gerädert. Nach der Action bey Holowzin lies ſich Carl XII von dem Fürſten Mazeppa bereden, den Weg nach der Ukraine zu nehmen. Von dieſer Zeit an gieng alles für ihn unglücklich. Der General Löwenhaupt, welcher ſich mit ihm vereinigen ſollte, wurde unterwegens vom Czaar angegriffen, und ob er ſich ſchon durchſchlug, ſo büſte er doch einen groſſen Theil Volks, und ſeine trefliche Convoy ein. Der König belagerte darauf Pultawa, in welcher Belagerung er hart verwundet wurde. Der Rußiſche Entſatz nahete ſich herzu, ſchlug die Schweden aufs Haupt, und zwang Carln, ſeine Zuflucht zu der Pforte zu nehmen. Bey ſo geſtalten Sachen wachten alle Feinde des Königs wieder auf. Dänemark und Preuſſen machten ein gutes Verſtändniß mit
Auguſto, welcher ſich wieder nach Pohlen begab, wo ſich ihm alles 1709
aufs neue unterwarf. Es wollten ſich zwar einige Jahr hernach neue 1717
Unruhen hervorthun: alleine auch dieſe wurden auf dem groſſen Pacificationstage zu Warſchau glücklich beygelegt, und der Todfeind Au-
guſti, der König Carl XII, blieb bey Friedrichshall. Auf dieſe Weiſe 1718
wurde Pohlen beruhiget. Aber nach einigen Jahren betraf die Stadt
Thoren ein groſſes Unglück. Die zwiſchen den Evangeliſchen und Ca- 1724
tholiſchen bey Gelegenheit eines öffentlichen Umgangs entſtandene Händel gediehen zu ſolchen Weitläuftigkeiten, daß auf Koſten der Stadt eine Commißion niedergeſetzt und endlich die Sache von dem Aſſeſſorialgerichte zu Warſchau vorgenommen wurde, welches dieſes Urtheil fällete: die beyden Bürgermeiſter, Rößner und Zernecke, nebſt verſchiedenen andern ſollten den Kopf, die Stadt aber, auſſer den groſſen Unkoſten, die Marienkirche und das Gymnaſium verliehren, und 22000 Gulden zur Erſetzung des von den Jeſuiten angeſchlagenen Schadens bezahlen; welches auch in allem vollzogen wurde, ausgenommen daß Zernecke Pardon erhielt f). Weil auch der Herzog von Curland, Ferdinand, ſchon ein hohes Alter erreicht hatte: ſo dachte man an ſeinen Nachfolger. Die Stände wählten des Königs
natürlichen Sohn, den Graf Moritz von Sachſen. Damit aber wa- 1726
ren weder die Pohlen, noch der Herzog Ferdinand, noch die Rußiſche Kaiſerin Catharina zufrieden. Vielmehr wurde ausgemacht, daß Curland nach Ferdinandi Tode mit der Krone Pohlen vereinigt werden ſollte. Es wurden darauf einige angeſtellte Reichstäge hinter

einander

einander, wegen der Uneinigkeit der Groſſen, zerriſſen. Endlich da der vierte ausgeſchrieben wurde, und ſich Auguſtus ſelbſt nach Warſchau
1733 begab: ſo ſtarb er plötzlich g).

c) Hiſtoire de la Sciſſion arrivée en Pologne le 17. Juin, 1697. au ſujet de l'election d'un Roi par Mr. DE LA BIZARDIERE. à Paris, 1700. 12.

d) DU MONT T. VII. P. II. p. 451.

e) Altranſtädter Friede in Zinkens Ruhe von Europa S. IV. p. 61.

f) Das betrübte Thoren. Berlin 1725. 4. Hiſtoriſche Nachricht von dem am 16. und 17. Jul. 1724 zu Thoren paſſirten Tumult, ꝛc. Jena 1724. II. Theile.

g) Hiſtoire de la Pologne ſous le Regne d'Auguſte II par Mr. l'Abbé de PARTHENAY. à la Haye 1733. 1734. IV. Tomes. 8.

§. 9. Der Primas, **Theodorus Potocki**, trat darauf die Regentenſtelle an, und ſetzte den Convocationstag auf den 20 April. Auguſtus III.
Es fanden ſich hauptſächlich zwey Kroncandidaten, der in den vorigen Unruhen ſchon einmahl von einigen erwählte Stanislaus, und des nur verſtorbenen Auguſti Prinz, **Fridericus Auguſtus**. Der Primas hielt es mit Stanislao, und ſuchte durch allerhand Wege ihm auf den Thron zu helfen. Dieſer machte ſich auch voller Hofnung incognito auf den Weg, und kam nach Warſchau. Hingegen der Regimentarius von Litthauen, Fürſt **Januſius Wiesnowicki**, hatte nebſt den übrigen Senatoren und Edelleuten, welche dem Churfürſt von Sachſen zugethan waren, Warſchau verlaſſen und ſich nach Prag gewendet. Es verſchwand auch alle Hofnung, daß zwiſchen dieſen und dem Anhange des Primatis Einigkeit geſtiftet werden könnte. Deswegen fuhr **Potocki** zu, und rief ſeinen Stanislaum zum Könige aus. Weil aber die Rußiſchen Völker zum Dienſt des Churfürſtens von Sachſen bereits anrückten: ſo wendete ſich Stanislaus nach Danzig; worauf zu einer neuen Wahl geſchritten und der Churfürſt von dem Biſchof zu Poſen, Stanislao **Hoſio**, zum König ernennet wurde. Nachdem die pacta conuenta von dem Grafen von
1734 **Wackerbarth** beſchworen worden h): ſo hielt der König den 12 Jan. ſeinen Einzug in Cracau, und wurde den 17 nebſt ſeiner Gemahlin gekrönt. Die Rußiſchen und Sächſiſchen Völker fiengen darauf, unter dem Commando des Grafens **von Münnich** und des Herzogs von Weiſſenfels, die Belagerung von Danzig an, mit ſo erwünſchtem Fortgange, daß Stanislaus endlich mit vieler Gefahr die Flucht ergrif;

worauf die Stadt übergieng, und der Primas nebſt dem ganzen Anhange **Stanislai** ſich **Auguſto** III unterwarf. In dem Frieden, welcher im folgenden Jahre zwiſchen dem Kaiſer und Frankreich zu ſtande kam, wurde ausgemacht, daß **Stanislaus** den Titel eines Königs von Pohlen und Großherzogs von Litthauen Zeit Lebens führen, mit ſeinen Gütern frey diſponiren, auch Lothringen und Bar bekommen ſollte i). Ohnerachtet nun obgedachtermaßen bey Lebzeiten **Auguſti** II war ausgemacht worden, daß Curland nach Erlöſchung des Kettleriſchen Stamms mit der Krone ſollte verknüpft werden: ſo wurde doch dieſer Schluß geändert, und verſehen, daß, wenn ſich beſagter Fall ereignen würde, Curland wieder ſeine eigene Herzoge haben ſollte. Herzog **Ferdinand** ſtarb gleich darauf, und die Stände des Herzogthums wählten den Rußiſchen Oberkammerherrn **Johann Ernſt von Biron**, welcher aber dieſe Ehre nicht lange genoß; ſeit welcher Zeit Curland ohne Herzog war, bis **Auguſti** III dritter Sohn, **Carl**, damit belehnt wurde.

1735 1737 1740 1758

h) Pacta conuenta Auguſti III regis Poloniarum, commentario perpetuo illuſtrata a GODOFREDO LENGNICH. Lipſiae, 1736. fol.

i) Leben Stanislai. Stockholm 1737. 8.

Beſchluß dieſes Capitels.

§. 10. Die gröſſern Werke, welche zur allgemeinen Hiſtorie von Pohlen gehören, ſind von **Dlugoſſo** und **Cromero** verfertiget worden. Auch ſind **Neugebauers**, und des Ritters **Solignac**, wie auch **Maſſuets** Arbeiten ausführlich k). **Paſtorius**, **Lauterbach**, und **Lengnich** haben Auszüge geliefert l). **Piſtorius**, **Guagninus**, **Sommersberg**, **Lengnich**, und ein Ungenannter haben Sammlungen von einzelnen Pohlniſchen Geſchichtſchreibern veranſtaltet m).

k) IOANNIS DLVGOSSI de NIEDZIELSKO hiſtoriae Polonicae libri XIII. Lipſ. 1711. et 12. fol. II. Tomi.

MARTINI CROMERI de origine et rebus geſtis Polonorum libri XXX. Col. 1589. fol.

SALOM. NEVGEBAVERI hiſtoriae rerum Polonicarum libri IX. Hanouiae, 1628. 4.

Hiſtoire generale de Pologne par Mr. le Chevalier de SOLIGNAC. à Amſterd. 1751. 12. V. Volumes.

Hiſtoire des Rois de Pologne par MASSVET. à Amſterd. 1733. 34 8. V. Tomes.

l) IOACHIMI PASTORII de HIRTENBERG Florus Polonicus. edit. V. Gedani et Francof. 1679. 12.

Samuel

Samuel Friedrich Lauterbachs Pohlniſche Chronick. Frankfurt und Leipzig, 1727. 4.

GODOFR. LENGNICH hiſtoria Polona. Lipſ. 1740. 8.

m) IO. PISTORII ſcriptores rerum Polonicarum. Baſil. 1582. fol. III. Tomi.

ALEXANDRI GVAGNINI rerum Polonicarum tomi III. Francof. 1584. 8.

FRID. WILH. a SOMMERSBERG Sileſiacarum rerum ſcriptores (in dieſem oben ſchon angeführten Werke, und zwar im 1 und 2 Theile, ſtehen viele zur Pohlniſchen Hiſtorie gehörige Schriften).

Gottfried Lengnichs Pohlniſche Bibliotheck. Tanneberg, (Danzig) 1718. 8.

Scriptores rerum Polonicarum ex recentioribus, quotquot praecipui exſtant, collectore C. T. L. Amſtelod. (Gedani) 1698. 4. III. Tomi.

* *

Drittes Capitel.

Von Preuſſen.

§. 1.

Ob gleich der Name **Preuſſen** nicht eher als im zehnden Jahrhundert nach Chriſti Geburt bekannt worden: ſo iſt doch das Land ſelbſt den Griechen und Römern nicht unbewuſt geweſen. Die älteſten Einwohner ſind mit einem allgemeinen Namen **Venedi**, ein Theil davon aber **Aeſtier** genennet worden, welche ſich wieder in kleinere Völkerſchaften getheilet, unter welchen die **Sudiner**, **Galinder** und **Schalavonier** am bekannteſten ſind n). Aelteſter Zuſtand von Preuſſen.

n) Tractatus de origine et moribus gentis Boruſſicae. Francof. ad Oderam 1708. 4.

§. 2. Die Chriſtliche Religion wurde ſpät in Preuſſen ausgebreitet. Im zehnden Jahrhundert begab ſich der bekannte Biſchof Ausbreitung der Chriſtlichen Religion in Preuſſen.
997 **Adelbertus** dahin, und wollte die Preuſſen bekehren; kam aber darüber ums Leben. Gleiches Schickſal hatte der heilige **Bruno** o).
1208 Zu Anfang des dreyzehnden Jahrhunderts kam der Ciſtercienſermönch **Chriſtianus** nach Preuſſen, und fand mit ſeinen Predigten groſſen Beyfall; von welcher Zeit an das Heydenthum ziemlich abnahm,

welches hauptſächlich von der Ankunft des Teutſchen Ordens abhienge.

o) ANDREAE SCHOTTI Pruſſia Chriſtiana ſiue de introductione religionis Chriſtianae in Pruſſiam per martyres tentata. Gedani 1738. 4.

Der Teutſche Orden erobert Preuſſen.

§. 3. Es muſte nämlich das benachbarte Pohlen, beſonders Maſuren, von den heydniſchen Preuſſen immer gewaltig leiden. Deswegen rief der Herzog **Conradus** von Maſuren den Teutſchen Orden zu Hülfe, welcher auch, nachdem zuvor ein vortheilhafter Vertrag errichtet, und 1226
vom Kaiſer beſtätiget worden p), ankam, binnen zehn Jahren einen 1230
anſehnlichen Strich Landes eroberte und verſchiedene Städte anlegte.
Der Orden der Schwerdträger in Liefland vereinigte ſich mit ihm. 1239
Die Teutſchen und Böhmen ſtunden auch den Rittern kräftig bey, wie denn beſonders der Böhmiſche König **Ottocar** einen glücklichen Zug nach
Preuſſen that. Der Marggraf von Meiſen **Dietrich**, der Marggraf 1255
von Brandenburg **Otto**, und ſehr viele andere Chriſtliche Fürſten unterſtützten die Ritter gleichfalls. Endlich gelangten ſie zum völligen 1283
Beſitz des ganzen Landes.

p) Diplomata huc pertinentia vide in appendice hiſtoriae Enſiferorum SCHVRZFLEISCHII p. 41 in LEIBNITII C. I. G. D. prodr. p. 7. DV MONT Corps diplom. T. I. P. I. p. 167.

Der Hochmeiſter verlegt ſeinen Sitz nach Marienburg.

§. 4. Es waren aber die Ritter bereits 70 Jahr in Preuſſen geweſen, als der Ordensmeiſter erſt ſeinen Sitz dahin legte. Bis dahin 1309
war das Land durch einen Landmeiſter regiert worden. Der Hochmeiſter **Siegfried von Feuchtwangen** war der erſte, ſo zu Marienburg zu reſidiren anfieng.

Kriege des Ordens.

§. 5. Obgleich der Orden ganz Preuſſen eingenommen hatte: ſo kam er doch nicht ſogleich zur Ruhe. Auſſer den verſchiedenen Revolten der Preuſſen hatten die Ritter auch beſtändig mit ihren Nachbahrn den Pommern und Pohlen zu thun; woran ſie ſelbſt insgemein ſchuld waren. Es ſchlugen aber ihre Unternehmungen nicht immer zum beſten aus. Unter andern verlohren ſie bey Bresk ein blutiges Treffen. 1331
Endlich machten ſie mit König **Caſimiro dem Groſſen** den Frieden
zu Kaliſch, in welchem ſie Dobrin und Cuiavien wieder abtraten. 1343
Darauf ſuchten ſie Litthauen zu bezwingen. Der Krieg dauerte viele Jahre. Als aber der Litthauiſche Fürſt **Jagello** unter dem Namen **Uladislai** V König in Pohlen wurde, und alſo die Ritter wohl ſahen, daß ſie ihm nicht mehr gewachſen ſeyn würden; über dieſes **Conrad**

von Jungingen, ein ſehr friedfertiger, aber weiſer Herr, Hochmeiſter
1404 wurde: ſo machte man mit Jagellone einen Frieden, in welchem dem Orden Samogitien gelaſſen wurde.

1407 §. 6. Nachdem dieſer Hochmeiſter mit Tod abgegangen, und der kriegeriſche Ulrich von Jungingen an ſeine Stelle gewählt worden war: ſo wollte der Orden abermahls Litthauen unter ſeine Bot- Fortſetzung.
1410 mäßigkeit bringen. Es kam aber zwiſchen Grünewald und Tanneberg zu einem blutigen Treffen, in welchem der Hochmeiſter, nebſt einer groſſen Anzahl Ritter, auf dem Platze blieb, die Pohlen aber das Feld behielten, ſich darauf ihres Siegs bedienten, Danzig, Elbingen, Thorn, Kulm, Königsberg, Graudenz und andere Oerter eroberten, und den von dem Orden angebothenen Frieden nicht annahmen. Es kam bald darauf nochmahls zu einer Schlacht bey Carnovia, welche der Orden
1411 wieder verlohr. Endlich wurde Friede. König Vladislaus V gab dem Orden wieder, was er ihm abgenommen hatte; hingegen verſprach dieſer der Crone Pohlen 100000 Schock breiter Böhmiſcher Groſchen zu zahlen, und muſte Samogitien wieder fahren laſſen. Gleichwohl gieng hernach die Feindſchaft wieder an. Kurz vor Vladislai V To-
1433 de wurde ein Stilleſtand getroffen, und derſelbe unter Vladislao VI
1436 in einen vollkommenen Frieden verwandelt.

§. 7. Unterdeſſen da die Ritter keinen Krieg hatten, fiengen ſie an übel zu hauſen, und ihre Unterthanen hart zu halten. Deswegen Das vördere Preuſſen kommt an Pohlen.
1440 ſchloſſen die anſehnlichſten Städte unter einander die Union zu Marienwerder. Die Abſicht war, Gewalt mit Gewalt zu vertreiben q). Der Hochmeiſter Paul Pölitzer von Rusdorf bekräftigte dieſe Union ſelbſt, und wurde deswegen von den Rittern ſeines Amts entſetzt.
1441 Conrad von Erlichshauſen wurde an ſeine Stelle gewählt, unter welchem die bisherigen Unruhen gewaltig zunahmen. Unter ſeinem Nachfolger, Ludovico von Erlichshauſen, kamen die Sachen aufs äuſſerſte. Die Ritter verleiteten ihn, daß er die Union aufheben wollte. Dadurch geſchahe es, daß ſich die unirten Städte an den König
1454 in Pohlen Caſimirum IV ergaben r). Der Orden ſuchte zwar den König dahin zu bewegen, daß er ſich dieſer Städte nicht annehmen ſollte: aber ihr Bemühen war fruchtlos. Es entſtund ein Krieg daraus, welcher mit veränderlichem Glücke geführt wurde, und ſich end-
1467 lich durch einen Friedensſchluß endigte, in welchem der Orden das ganze vördere Preuſſen der Krone Pohlen überlaſſen, und Hinterpreuſſen von derſelben zu Lehn nehmen muſte s).

q) DU MONT Corps dipl. T. III. P. I. p. 86.

r) DU MONT l. cit. p. 197. 199.

s) DU MONT l. c. p. 348.

Albertus, erſter Herzog in Preuſſen.

§. 8. Unter dem Hochmeiſter **Alberto**, des Churfürſtens von Brandenburg **Alberti Achillis** Enkel, gieng die alte Fehde mit Pohlen wieder an. Denn weil er ſich weigerte den ewigen Frieden zu beſchwören, und durch Hülfe der Teutſchen Reichsfürſten ganz Preuſſen wieder unter die Botmäſigkeit des Ordens zu bringen hofte: ſo wurde der Krieg in Pohlen wider ihn beſchloſſen. **Albertus** bewarb ſich um Teutſche Hülfe, und verkaufte die neue Mark dem Churfürſten von Brandenburg **Joachimo I.** Die Feindſeligkeiten nahmen darauf 1518 ihren Anfang, und dauerten einige Jahre. Endlich wurde der berühmte Friede geſchloſſen, in welchem **Alberto** und ſeinen Erben Hin- 1525 terpreuſſen, als ein Herzogthum, doch als ein Pohlniſches Lehn gelaſſen, und ausgemacht wurde, daß wenn **Albertus** ohne Erben ſtürbe, ſo ſollten ſeine drey Brüder, **Georgius**, **Caſimir**, und **Johannes**, oder ihre Deſcendenten, in Preuſſen ſuccediren. Wann aber von dieſen Brüdern keine Erben mehr vorhanden ſeyn würden: ſo ſollte Hinterpreuſſen an Pohlen fallen t). Auf dieſe Weiſe hatte das Regiment des Teutſchen Ordens in Preuſſen ein Ende. Es wurde ein neuer Hochmeiſter erwählt, **Walther von Cronberg**, welcher ſeinen Sitz zu Mergentheim in Franken aufſchlug. Kaum hatte **Albertus** ſeinen Ordenshabit abgelegt, als er ſich öffentlich für die Evangeliſche Religion erklärte, und die Däniſche Prinzeßin **Dorotheam** zur Gemahlin nahm. Er ſtiftete auch die Univerſität Königsberg. Endlich ſtarb er 1544 mit ſeiner andern Gemahlin **Anna Maria** an einem Tage, und 1568 hatte ſeinen einzigen Prinzen, **Albertum Fridericum**, zum Nachfolger u).

t) Friedensſchluß vom Jahr 1525 in den Privilegien des Herzogthums Preuſſens p. 32. und in Priluſii ſtatutis regni Poloniae p. 762.

u) Leben Albrechts des ältern, erſten Herzogs in Preuſſen. Königsberg und Leipzig, 1750. 8.

Albertus Fridericus.

§. 9. Dieſer empfieng ſogleich auf dem Reichstage zu Lublin die Belehnung. Der Churfürſt von Brandenburg erhielt die Mitbeleh- 1569 nung für ſich und ſeine Nachkommen. Der Herzog vermählte ſich darauf mit der Cleviſchen Prinzeßin **Maria Eleonora**. Aber noch vor dem Beylager fiel er in eine Blödigkeit des Verſtandes. Das Beylager

ger wurde wohl vollzogen; es war aber nöthig, daß iemand die Cura-
1573 tel des ſchwachen Herzogs bekam. Der Marggraf Georg Friedrich über-
nahm ſie endlich, mit Genehmhaltung des Königs in Pohlen Stephani, erhielt zu Warſchau die Belehnung über das Herzogthum, und trat die Regierung an.

Georg Friedrich, Joachim Friedrich, und Johann Sigismund Adminiſtratores in Preuſſen.

§. 10. Unter ihm wurden die Preußiſchen Bißthümer aufgeho-
1605 ben. Nach ſeinem Tode wurde der Churfürſt von Brandenburg Jo-
hann Friedrich, mit Einwilligung K. Sigismundi III Adminiſtra-
1607 tor, und als er nach zwey Jahren mit Tode abgieng, ſo bekam ſein
1609 Sohn der Churfürſt Johann Sigmund die Curatel. Weil man
aber nicht hoffen konnte, daß der abgelebte Herzog Albert Friedrich
ſeinen Verſtand wieder bekommen; noch weniger aber, daß er männliche Er-
1611 ben erhalten würde: ſo erfolgte die Inveſtitur dergeſtalt, daß Johann Sigismund mit ſeinen drey Brüdern, Johanne Georgio, Erneſto, und Wilhelmo auf gewiſſe Weiſe belehnt, und noch bey Lebzeiten des Herzogs in den Beſitz des Herzogthums geſetzt wurde.

Georg Wilhelm, Churfürſt zu Brandenburg und Herzog in Preuſſen.

1618 §. 11. Der Herzog Albrecht Friedrich ſtarb endlich, und das
1619 Jahr darauf der Churfürſt Johann Sigismund, welcher in der Regierung ſeinen Prinzen, Georg Wilhelm, zum Nachfolger hatte. Damahls waren eben die Zwiſtigkeiten zwiſchen Pohlen und Schweden, in welchen nicht allein das Pohlniſche Preuſſen gewaltig leiden muſte, ſondern auch das Herzogliche Anfechtung bekam.

Friedrich Wilhelm, Churfürſt zu Brandenburg und erſter ſouverainer Herzog in Preuſſen.

§. 12. Friedrich Wilhelm erlangte endlich die völlige Souve-
1656 rainität über Preuſſen. Er verband ſich anfänglich mit Schweden ge-
gen den König in Pohlen Johann Caſimir, und kündigte ihm den
1657 Krieg an x). Hernach aber kam es zu Tractaten, welche zu Welau
1658 angefangen, und zu Bidgoſt oder Bromberg geſchloſſen wurden (woher ſie ſo wohl pacta Welavienſia als Biedgoſtienſia und Brombergenſia genennt werden). In denſelben wurde ausgemacht, daß das Herzogthum Preuſſen künftighin ſouverain ſeyn, nach Abgang der Churlinie, männliches Geſchlechtes, wieder an Pohlen fallen, alsdenn aber den Herren Marggrafen von Bayreuth und Anſpach zu Lehn gereicht werden ſollte. Die Stadt Elbingen ſollte Brandenburg ſo lange im Beſitz behalten, bis die Pohlen 400000 Thaler bezahlt haben würden y). Im Jahr 1660 erfolgte der Oliviſche Friede zwiſchen Pohlen, Schweden und Brandenburg. Es wurden auch zwiſchen Pohlen und Brandenburg wegen der Stadt Elbingen Tractaten gepflogen. Die Sache aber kam

nicht

nicht zu ſtande. Als einige Jahre darnach der Churfürſt mit den 1675
Schweden in einen Krieg verwickelt wurde: ſo ſuchten ſie ihm eine 1678
Diverſion zu machen, und ſchickten den General Horn mit 18000
Mann aus Liefland nach Preuſſen. Aber der tapfere **Friedrich Wilhelm** gieng im härteſten Winter, wider alles Vermuthen, ſelbſt dahin, und trieb ſie heraus z).

x) DU MONT Corps diplom. T. VI. P. II. p. 127.

y) DU MONT l. c. p. 191.

z) PUFENDORF de rebus geſtis Friderici Wilhelmi magni, electoris Brandenb. Lipſ. et Berolini 1733. fol. Georg Daniel Seylers Leben und Thaten Friedrich Wilhelms des Groſſen. Frankf. und Leipzig fol.

Fridericus I, erſter König in Preuſſen.

§. 13. Unter ſeinem Sohne und Nachfolger **Friderico** wurde die Sache wegen der Stadt Elbingen wieder rege, aber endlich in der Güte beygelegt. Da nun in dem obgedachten Welauiſchen Tractate Brandenburg die völlige Souverainität über Preuſſen erhalten hatte, und alſo **Friderico** nichts, als der Königliche Titel fehlte: ſo faſte dieſer den Entſchluß, Preuſſen zu einem Königreiche zu erheben, welches 1701
zu Anfang dieſes Jahrhunderts geſchahe a).

a) Preußiſche Krönungsgeſchichte, durch Joh. von Beſſer. Cöln an der Spree 1702. fol. Ludewigs Päbſtlicher Unfug wider die Kron Preuſſen. Ludewigs vertheidigtes Preuſſen wider den vermeinten und widerrechtlichen Anſpruch des teutſchen Ritterordens. (ap. THUCEL. T. I. p. 817.).

Friedrich Wilhelm, und Fridericus II.

§. 14. **Friedrich Wilhelm**, ſein Sohn und Nachfolger, ſuch- 1713
te Preuſſen in gröſſern Flor zu bringen, und machte zu dem Ende viele trefliche Anſtalten; wie er denn unter andern eine groſſe Anzahl Salz-
burgiſcher Emigranten dahin ſchickte b). Ihm folgte in der Regie- 1740
rung ſein Sohn, der ietztregierende König **Fridericus** II.

b) Hiſtoire de la vie et du regne de Frederic Guillaume Roi de Pruſſe, Electeur de Brandenbourg. à la Haye, 1741. 8. II. Tomes.

Beſchluß dieſes Capitels.

§. 15. Das **erläuterte Preuſſen** iſt eine Sammlung von einzelnen hiſtoriſchen Schriften, welche zur Preußiſchen Geſchichte gehören c). **Hartknoch** und **Schütz** ſind unter denen, welche die allgemeine Geſchichte von Preuſſen ausgearbeitet haben, die vornehmſten d). **Friedrich Samuel Bock** hat einen wohlgerathenen Auszug geliefert e).

c) Erläutertes Preuſſen. Königsberg, 1724=28. IV Theile. 8.

d) Chriſtoph Hartknochs altes und neues Preuſſen. Frankf. und Leipzig, 1684. fol.

Hiſtoria rerum Pruſſicarum, das iſt, wahrhafte und eigentliche Beſchreibung der Lande Preuſſen, durch M. Caſpar Schützen, der Stadt Danzig Secretarium. Zerbſt, 1592. fol. Leipzig 1599. fol.

e) Friedrich Samuel Bocks Einleitung in den Staat von Preuſſen. Berlin 1749. 8.

Viertes Capitel.

Von Dänemark.

Erſte Abtheilung.

Von den Königen aus dem Skioldungiſchen Hauſe.

§. 1.

Anfang der Gewißheit der Däniſchen Hiſtorie.

Die Gewißheit und Merkwürdigkeit der Däniſchen Geſchichte fängt ſich erſt im neunten Jahrhundert an, in welchem König Gottfried, oder Gotrich mit Carln dem Groſſen Krieg
810 geführt hat. Sein Vetter und Nachfolger Hemming ſchloß Friede, da denn ausgemacht wurde, daß die Eyder (Dön) die Grenze ſeiner Länder ſeyn ſollte.

Anfang der Ausbreitung der Chriſtlichen Religion in Dänemark.

812 §. 2. Nach ſeinem Tode kamen Sigvard und Ring, Gotrichs Enkel, in dem Kriege, der um die Krone geführt wurde, um. Harald Blak, Rings Sohn, wurde wieder von Sigvards Sohne, Regner, dergeſtalt gedrängt, daß er ſich in des Kaiſers Ludwigs
814 des Frommen Schutz begab, und ſich mit ſeinem Bruder Erich zu
826 Maynz taufen lies. Damit auch der Chriſtliche Glaube in Dänemark und andern Nordiſchen Ländern möchte ausgebreitet werden, legte gedachter Kaiſer zu Hamburg ein Erzſtift an, und vertrauete es
834 dem heil. Ansgario f).

f) Series Dynaſtarum et Regum Daniae, a primo eorum, Skioldo, Odini filio, ad Gormum Grandaeuum per THORMODVM TORFAEVM. Hafniae, 1702. 4.

Dänemark kommt unter die Oberbotmäßigkeit des Teutſchen Reiches.

§. 3. Zu der Zeit da **Heinrich der Vogler** in Teutſchland regier-
te, herrſchte in Dänemark **Gormo Gamele**, welcher die Chriſten
heftig verfolgte, aber von gedachtem Teutſchen König zu paaren getrie-
ben wurde, welcher ihm Schleßwig nahm, und eine Marggrafſchaft 931
in daſiger Gegend anordnete. Gormonis Sohn, **Harald Blatand** 948
(**Blauzahn**) ſuchte Schleßwig wieder zu erobern, wurde aber vom Kaiſer
Ottone I überwunden, und genöthiget, die Chriſtliche Religion an-
zunehmen. Damahls kam Dänemark unter die Oberbotmäßigkeit
des Teutſchen Reichs, unter welcher es geraume Zeit verblieben iſt.

Dänemark in Vereinigung mit Engelland und Norwegen.

§. 4. **Sveno Tiugusklåg** (furcatae barbae) wurde wieder ein
Heyde, und führte unglücklich Krieg mit dem König in Schweden **Erich
Segerſäll**. Er trat darauf wieder zur Chriſtlichen Religion; erober-
te darauf in Geſellſchaft mit dem König in Schweden **Olaf** Norwegen,
und theilte es mit ihm. Endlich griff er auch Engelland an, und wur- 1005
de, nachdem er den König **Ethelred** gezwungen, in die Normandie 1013
zu flüchten, zum König von Engelland gekrönt, woſelbſt er auch 1015
ſtarb g). Sein Sohn, **Canut der Groſſe**, behauptete, nebſt Dä-
nemark, ganz Engelland und Norwegen; auch trat ihm der Kaiſer
Conrad II Schleßwig ab. 1031

g) THORMODI TORFAEI trifolium hiſtoricum de tribus potentiſſimis Daniae regibus, Gormo Grandaeuo, Haraldo Coerulidente et Suenone furcatae barbae. Hafniae, 1704. 4.

Wird wieder davon getrennt.

§. 6. **Canuts** Reich wurde unter ſeine Söhne alſo getheilt, daß 1036
Hardeknut Dänemark, **Sveno** Norwegen, und **Harald Hatefoot**
Engelland bekam. Nach **Haralds** Tode behauptete **Hardeknut** En- 1040
gelland, und nach **Svenonis** Tode kam Norwegen an **Magnum,
Olai des Heiligen** Sohn, welcher auch, Kraft eines Vergleiches mit
Hardeknut, die Däniſche Krone bekam. Nach **Hardeknuts** Tode
kam die Angelſächſiſche Familie wieder auf den Engliſchen; nach **Ma- 1042
gni** Tode aber **Sveno Eſtritſon, Canuts des Groſſen** Schweſter-
ſohn, auf den Däniſchen Thron. Norwegen behauptete **Harald** III 1047
Hardrade, ein Nachkömmling des Norwegiſchen Königs **Haralds** I.
Beyde bekriegten einander mit abwechſelnden Glücke, und im Friedens-
ſchluſſe wurden beyde Reiche von einander getrennt. 1064

§. 7.

§. 7. Die folgenden Könige in Dänemark ſind nicht merkwür- Waldemar I.
dig. Als der Kaiſer Friedrich I auf den Thron gelangt war: ſo ent-
1152 ſchied er auf ſeinem erſten Reichstage die Streitigkeiten, welche un-
ter den Däniſchen Prinzen, Sveno, Canut und Waldemarn, we-
gen der Thronfolge entſtanden waren, alſo, daß er den erſtern mit Dä-
nemark belehnte, und die andern zwey mit einigen Provinzien des Kö-
1156 nigreichs zu befriedigen ſuchte. Aber nachdem Canut meuchelmörde-
riſcher Weiſe umgebracht worden, und Sveno in der Schlacht bey
1157 Grateheyde geblieben war: ſo behauptete Waldemar I das ganze Kö-
1162 nigreich, und wurde vom Kaiſer Friedrich I belehnt. Er that groſſe
Thaten gegen die Wenden, von denen er den Königlichen Titel führte;
machte ſich Rügen und ein Stück von Pommern unterwürfig; ia er
drung bis in Pomerellen. Sein getreuer und gelehrter Miniſter Ab-
ſalon, Biſchof von Rothſchild, und nachmahliger Erzbiſchof von Lun-
1168 den, legte den Grund zu Coppenhagen, wohin nachmahls die Reſi-
denz der Könige, ſo vormahls zu Rothſchild geweſen, verlegt wurde.

1181 §. 8. Ihm folgte ſein Sohn, Canutus VI, welcher nicht nur Canutus VI.
wieder ein Stück von Pommern eroberte, ſondern auch ſo gar in Lief-
land eindrunge, und Eſtland eroberte h). Ihm ſchreiben auch einige
die Stiftung des Elephanten-Ordens zu, davon aber noch verſchiedene
andere Meynungen vorhanden ſind i).

h) SVENONIS, Aggonis filii, primi Danicae gentis hiſtorici opuſcula. STEPHANVS IOANNIS STEPHANIVS publici iuris fecit et notis illuſtrauit. Sorae, 1642. 8. SAXONIS GRAMMATICI hiſtoriae Danicae libri XVI. STEPHANVS IOANNIS STEPHANIVS recognouit, notisque vberioribus illuſtrauit. Sorae, 1644. fol.

i) IANI BIRCHERODII breuiarium equeſtre ſeu de illuſtriſſimo equeſtri ordine Elephantino, eiusque origine et progreſſu ac ſplendore hodierno tractatus. Hafniae, 1704. fol.

1202 §. 9. Ihm folgte ſein Bruder Waldemar II, welcher die unter Waldemarus II.
den vorigen beyden Regierungen gemachten Eroberungen noch mehr
erweiterte, und nicht nur Lief- und Curland bezwang, ſondern auch
in Preuſſen eindrunge. Auf einmahl aber ſties ſich das bisherige Glück
1223 der Dänen, als Waldemar von dem Graf Heinrich von Schwerin
gefangen genommen wurde. Während dieſer Gefangenſchaft eroberte
der Graf Adolph IV von Schaumburg Holſtein wieder, welches ſich
Canut VI unterwürfig gemacht hatte; die Schwerdbrüder nahmen

Liefland ein; kurz, alle an der Oſtſee gemachten Eroberungen giengen damahls wieder verlohren. **Waldemar** muſte bey ſeiner Loslaſſung 1226
auf dieſelben Verzicht thun, und 45000 Mark Silbers bezahlen. Nun lies er ſich zwar des geleiſteten Eides vom Pabſte entbinden, und ſuchte durch die Waffen das verlohrne wieder zu erlangen. Aber bey Borehoved wurde er vom Graf **Adolph** von Holſtein geſchlagen, und 1227
muſte den Vertrag mit Holſtein erneuern.

Groſſe Zerrüttung des Königreichs unter den folgenden Königen bis auf Waldemarum III.

§. 10. Ihm folgte ſein Sohn **Ericus** VI **Plogpenning**, welcher aber bald, auf Anſtiften ſeines Bruders, Abels, Herzogs von 1242
Schleßwig, ermordet wurde. Dieſer wurde zwar König, kam aber 1250
bald in dem Kriege mit den Frieſen um. Seine Nachkommenſchaft 1252
behielt Schleßwig, gelangte aber nicht auf den Thron, ſondern **Chriſtophorus** I, der dritte Bruder, erhielt die Krone. Aber auch ſeine Regierung war von kurzer Dauer. Er zerfiel mit der Geiſtlichkeit, welche er zu den Reichsanlagen zwingen wollte, und als er den Erzbiſchof von Lunden, **Jacob Erland**, gar in Verhaft nehmen lies; ſo 1259
wurde der König nicht nur, ſammt ſeinem Reiche, vom Pabſt in den Bann gethan, ſondern gar im Abendmahl vergiftet. Es folgte ihm ſein Sohn **Ericus** VI **Glipping** (**ſchlüpfrig im Worthalten**), welcher damahls noch minderiährig war; daher ſich der Fürſt in Rügen, **Jarimir**, auf Verhetzung des Pabſts losriß. Zu gleicher Zeit ent- 1260
ſtunden groſſe Weitläuftigkeiten mit des iungen Königs Vetter, dem Herzog **Erich** von Schleßwig, darüber der König nebſt ſeiner Mutter, welche die Regentſchaft führete, in der Schlacht auf der Lohende 1261
gefangen, doch aber bald unter billigen Bedingungen wieder losgelaſ- 1263
ſen wurde. Darauf ergab ſich der König den Wollüſten, und wurde endlich von einem beleidigten Edelmanne ermordet. Wegen der Min- 1286
deriährigkeit ſeines Sohnes **Erici** VII **Mendved** war der Herzog von Schleßwig Regent. Nachdem er erwachſen war: ſo führte er mit Norwegen und Schweden Krieg, und als die Wendiſchen Fürſten in Mecklenburg und Pommern von Brandenburg gedrängt wurden, und ſich der zu Roſtock, wie auch der in Pommern der Krone Dänemark aufs neue unterwarfen, ſo kam es auch mit Brandenburg zum Krie- 1315
ge, welchen aber **Erich** nicht überlebte. Sein Nachfolger auf dem Däniſchen Throne war ſein Bruder **Chriſtoph** II, welcher dem Fürſt 1319
zu Mecklenburg die Herrſchaft Roſtock, und dem zu Rügen den Barthiſchen Diſtrict, als ein Däniſches Lehn, laſſen muſte. Als er ſeinen unmündigen Vetter **Waldemar** unter dem Scheine der Vormund- 1325
ſchaft

ſchaft von Schleßwig verdrängen wollte: ſo nahm ſich der Graf Gerhard von Holſtein ſeiner an, iagte Chriſtophen aus dem Reiche,
1326 und brachte es dahin, daß Waldemar auf den Thron geſetzt wurde, welcher aus Dankbarkeit Schleßwig dem Graf Gerhard abtrat. Chriſtoph verpfändete in dieſer Noth Seeland an den Graf Johann
1330 in Wagrien, und kam durch deſſen Hülfe wieder auf den Thron. Waldemar muſte den Königlichen Titel fahren laſſen, und der Graf Gerhard Schleßwig wieder hergeben; erhielt aber Fühnen als ein
1332 Erblehn und etwas in Jütland pfandweiſe. Bald darauf band der König mit dem Graf Gerhard wieder an, verlohr aber ein Treffen, in welchem ſein Sohn Erich ſelbſt blieb. Ueberdieſes ergab ſich Scho-
1333 nen an Schweden, und in dieſen betrübten Umſtänden ſtarb Chriſtoph. Hierauf entſtund ein ſiebeniähriges Interregnum, in welchem faſt das ganze Königreich zerdrümmert wurde. Den beſten Theil deſſelben riß der Graf Gerhard an ſich, und würde den Herzog von Schleßwig Waldemarn auf den Däniſchen Thron gebracht haben,
1340 wenn er nicht ſelbſt wäre ermordet worden, nachdem er 15 Jahr lang der Dänen Geiſel geweſen war. Worauf endlich Waldemar III, Chriſtophs II iüngſter Sohn, zur Krone gelangte.

§. 11. Dieſer brachte das ganz zerrüttete Reich ziemlich wieder in die Höhe. Er löſte Seeland wieder ein vom Graf Johanne in Wagrien; weswegen er Eſtland an den Schwerdorden in Liefland verkaufte. Er brachte ferner das meiſte von Fühnen und Jütland wieder zur Krone, und als der König in Schweden Magnus ſehr in Nö- Waldemar III. bringt es wieder in Flor.
1459 then war, ſo trat er Schonen, Halland und Blockingen wieder an den König von Dänemark ab; worauf dieſer auch die Inſeln Gothland
1361 und Oeland beſetzte, ſo ihm auch Albertus, den die Schweden nach
1366 Magni Verwerfung zum König wählten, lies; worauf ſich Waldemar anfieng, König der Gothen zu ſchreiben. Der Krieg, welcher darauf mit den Hanſeſtädten entſtund, lief für ihn unglücklich. Doch kam er noch mit Ehren aus dem Spiele, und mit ihm ſchlieſt ſich der
1375 Mannsſtamm der Skioldunger.

§. 12. Olaus III, welchen Waldemars Tochter Margaretha mit dem Norwegiſchen König Haquino VIII, des Königs von Schweden und Norwegen Magni Sohne, erzeugt hatte, wurde darauf in Olaus III.
1376 ſeinem eilften Jahre von den Dänen zum Könige angenommen, und
1380 ſeine Mutter bekam die Regentſchaft. Durch ſeines Vaters Tod

erbte er Norwegen und den Anſpruch auf Schweden. Als die Herzoge von Schleßwig mit Henrico ausſturben: ſo wurde Schleßwig 1386
dem Graf Gerhardo VI verliehen. Bald darauf ſtarb der iunge 1387
König.

Margaretha. §. 13. Seine Mutter, Margaretha, wurde ſo wohl von den Dänen als Norwegen zur Königin erwählt, und bekam in dem Kriege mit Schweden den König Albertum ſelbſt gefangen, welcher nach 1388
ſieben Jahren ſeine Freyheit unter ſchwehren Bedingungen wieder erlangte, und Schweden an Margaretham abtrat. Darauf kam die 1395
Calmariſche Union zu ſtande, durch welche Dänemark, Norwegen 1397
und Schweden dergeſtalt mit einander vereiniget wurden, daß ſie ſämmtlich unter einem Könige ſtehen; iedes Reich ſeine Privilegia behalten; ferner, daß ſie gemeinſchaftlich die Kriege führen, und die Könige wählen ſollten. Die Reichsämter ſollten bleiben, wie ſie geweſen, aber mit Landskindern beſetzt werden. Der König ſollte ſich in iedem Reiche vier Monate aufhalten k). Die Schweden aber fiengen zeitig an, über Margaretham Beſchwerden zu führen, und ihrem beſtimmten Thronfolger Erico, welchen ihrer Schweſter Ingeburg Tochter, Maria, mit dem Pommeriſchen Herzog Wratislao VII erzeugt hatte, lebte ſie auch zu lange. Daher ſie zu rechter Zeit
mit Tode abgieng. 1412

k) FRID. CAR. MVNCHBERG hiſtoria pragmatica pacti Calmarienſis. Hafniae, 1749. 4.

Ericus Pomeranus, und Chriſtophorus III. §. 14. Ericus fienge gleich nach angetretener Regierung mit den Grafen von Holſtein wegen Schleßwig Händel an, und lies es ihnen auf öffentlicher Reichsverſammlung abſprechen. Die Grafen aber ſuchten es mit Gewalt zu behaupten; worüber die Inſel Femern von Erico gänzlich verheeret wurde l). Der König that darauf eine Reiſe zum Kaiſer Sigismundo nach Ofen, zu Vladislao V nach 1424
Pohlen, und gar ins gelobte Land; wo er aber gefangen wurde, und ſich mit ſchwehrem Gelde loskaufen muſte. Nach ſeiner Zurückkunft gieng die Holſteiniſche Fehde wieder an, und endlich muſte der König dem Graf Adolpho Schleßwig laſſen. Darauf empörten ſich die 1435
Schweden, und machten Carln Cnutſon zum Reichshauptmann. Die Dänen ſetzten auch von ihm ab, und wählten ſeiner Schweſter Sophiä und Johannis, Herzogs in Baiern und Pfalzgrafens bey Rhein, Sohn, Chriſtophorum III, zum Könige. Ericus flohe, und 1439
gerieth

gerieth in ſo elende Umſtände, daß er Seeräuberey treiben muſte, und endlich zu Rügenwalde in groſſer Dürftigkeit ſtarb. Die Schweden
1441 nahmen **Chriſtophorum** ebenfalls zum König an, und die Calmari-
1448 ſche Union wurde erneuert. Er ſtarb aber frühzeitig, und mit ihm erloſch der Skioldungiſche Stamm vollkommen.

l) Chriſtian Kortholtens Femaria deſolata. Hamburg, 1695. 12.

§. 15. Norwegen, welches durch die Calmariſche Union mit Dänemark vereiniget wurde, war unter verſchiedene Herrn getheilt, bis im neunten Jahrhundert nach Chriſti Geburt **Harald** I **Harfager** (**ſchönhaar**), aus dem Königlichen Schwediſchen Stamme der Anmerkung von Norwegen.
869 **Ynglunger**, nach einem zehniährigen Kriege das ganze Land behauptete. Eben derſelbe unterwarf ſich auch die Orcadiſchen und Hettländiſchen
993 Inſeln m). Unter ſeinen Nachkommen nahm **Olaus** I die Chriſtliche Religion an. Im folgenden behaupteten die Däniſchen Könige einige Zeit auch Norwegen. Nach dem Tode **Magni** verblieb Norwegen
1064 **Harald Hardraden**, einem Nachkömmlinge **Haralds** I in dem Friedensſchluſſe mit dem Däniſchen König **Sveno Eſtritſon**. Die Urenkel **Haralds** theilten Norwegen wieder unter ſich, woraus die gröſten
1217 Zerrüttungen entſtunden. Endlich beruhigte **Haquinus** V das Königreich wieder, und bezwang Island. Mit ſeinem Enkel **Haquino** VII gieng
1319 der alte Königlich Norwegiſche Mannsſtamm aus. Seine Tochter **Ingeburg** hatte mit **Erico**, des Königs in Schweden **Magni** I Sohne, einen Sohn, Namens **Magnus** erzeugt, welcher ſo wohl auf den Norwegiſchen als Schwediſchen Thron gelangte, aber keinesweges zum Vergnügen ſeiner Unterthanen regierte. Derowegen ſetzte man
1350 ihm ſeinen ältern Sohn **Erich** in Schweden, und den iüngern **Haqui-**
1360 **num** VIII in Norwegen an die Seite. Nachdem **Erich** vergiftet worden: ſo regierte **Haquinus** mit ſeinem Vater zugleich in Schwe-
1363 den und Norwegen, und vermählte ſich mit der Däniſchen Prinzeßin **Margaretha**, **Waldemars** III Tochter. Beyde aber verlohren die Schwediſche Krone, welche **Alberto**, **Magni** Schweſter Sohne, zu Theil wurde. **Haquini** Sohn, **Olaus**, wurde nach **Walde-**
1375 **mars** III Tode König in Dänemark, und nach ſeines Vaters Abſter-
1387 ben in Norwegen, ſtarb aber frühzeitig; worauf ſeine Mutter **Margaretha** Königin von Dänemark und Norwegen wurde, und nach des Königs **Alberti** Bezwingung die Calmariſche Union obgedachter
1397 maſſen zu ſtande brachte n).

m) IONI RAMI Nori regnum, h. e. Noruegia antiqua et ethnica, ſiue hiſtoriae Noruegicae prima initia a primo rege Noro vsque ad Haraldum Harfagerum. Chriſtianiae, 1689. 4.

n) THORMODI TORFAEI rerum Noruegicarum hiſtoria in IV libros diuiſa. Hafniae, 1711. fol. II. Tomi. CHRISTIANI IACOBI OERN Noruagia Monarchica et Chriſtiana. Tychopoli, 1712. 4.

Zweyte Abtheilung.

Von den Königen aus dem Hauſe Oldenburg bis auf Friedrichen den Dritten.

Chriſtianus I

§. 1. Die Dänen bothen nach **Chriſtophori** III Tode ihre Krone dem Graf **Adolpho** VIII von Holſtein an. Allein dieſer entſchuldigte ſich mit ſeinem Alter, und empfohl ihnen ſeiner Schweſter Sohn **Chriſtianum**, Grafen von Oldenburg und Delmenhorſt, welcher auch auf den Däniſchen und Norwegiſchen Thron ſtieg. Weil aber 1449
dieſe Wahl nicht nach der Calmariſchen Union geſchehen war: ſo wollten die Schweden anfänglich nichts von ihm wiſſen. Endlich aber bequemten ſie ſich, und ſetzten ihm ihre Krone auf. Als der Graf **Adolph** von Holſtein und Schleßwig ſtarb: ſo bekam er ſeine Län- 1459
der, obgleich Graf **Otto** von Schaumburg auf Holſtein Anſprüche machte. Hingegen erregten die Schweden viele Unruhen, welche bis 1464
an des Königs Tod fortdauerten. Unterdeſſen vermählte der König ſeine Tochter **Margaretham** mit dem König von Schottland **Jacobo** III, und räumte die Orcadiſchen und Hettländiſchen Inſeln den Schotten als ein Pfand ein. Er ſelbſt that eine Reiſe nach Rom, 1474
und beſuchte unterwegens Kaiſer **Fridericum** III zu Rotenburg an der Tauber, welcher damahls Holſtein zu einem Herzogthum erhob o); ihm auch Dithmarſen einverleibte. Nach ſeiner Zurückkunft wurde die 1478
Academie zu Coppenhagen angelegt; worauf der König ſtarb. 1482

o) Dipl. in MEIBOMII ſcript. rer. Germ. T. III. p. 213.

Johannes.

§. 2. Sein Sohn, **Johannes**, ein frommer und tugendhafter Herr, folgte ihm in Dänemark und Norwegen. Der iüngere Bruder **Friedrich** bekam Holſtein und Schleßwig. **Johannes** aber verlangte, daß er mit ihm theilen ſollte. Dieſes geſchahe auch. Uebri- 1490
gens wurde eine Communion beliebt, dergeſtalt, daß die Prälaten und Ritterſchaft, auch Schulden und Rechtsanſprüche gemein bleiben, auch

auch kein Theil ohne des andern Vorwiſſen mit auswårtigen Bůnd-
1497 niſſe ſchlieſen ſollte. Hernach erhielt er auch noch die Schwediſche Krone. Die Dithmarſen ſuchte er mit Gewalt zu bezwingen, wurde
1500 aber von ihnen aufs Haupt geſchlagen. Die Schweden machten auch Håndel. Ueberdieſes wurde **Johannes** mit den Hanſeeſtådten in Krieg
1513 verwickelt. Endlich ſtarb er, und hatte ſeinen Sohn **Chriſtianum** II zum Nachfolger p).

p) PETRI PARVI ROSAEFONTANI Chronicon ſeu hiſtoria Ioannis, regis Daniae. 1560. 4.

1514 §. 3. Dieſer vermåhlte ſich mit Kaiſers **Caroli** V Schweſter **Iſabella**; lies aber dem ohngeachtet nicht von ſeiner Beyſchlåferin, einer Niederlånderin, **Důvecke** genannt, welche, nebſt ihrer Mutter **Sigbritta**, den Kőnig zu allerhand Grauſamkeiten verleitete; wodurch er in kurzem verhaſt wurde. Nun wurde zwar **Důvecke** zeitlich Christianus II.
1516 aus dem Wege geråumet; aber dadurch ånderte ſich die Auffůhrung des Kőnigs nicht. Denn die alte **Sigbritta** galt noch ſo viel, als zuvor. Zu gleicher Zeit entſtunden die Unruhen in Schweden. Nachdem der Pabſt die Schweden in Bann gethan, und **Chriſtiano** II die Exequution aufgetragen hatte: ſo drung dieſer mit Heereskraft in
1520 Schweden ein, unterwarf ſich das Kőnigreich, und empfieng die Krőnung; richtete aber gleich darauf das erſchrőckliche Stockholmer Blutbad an, und machte dadurch, daß die Schweden wieder von ihm abſtunden. Der Kőnig verdarb es auch mit dem Pabſte, und zerfiel mit den Hanſeeſtådten. Endlich kůndigten ihm die Dånen ſelbſt den Gehorſam auf, und wåhlten ſeinen Vetter, Herzog **Fridericum** von Holſtein q).

q) Chriſtianus II Daniae rex e veteri protractus Manuſcripto IOANNIS SVANINGII. Francof. 1658. 12.

1523 §. 4. **Chriſtian** flohe in die Niederlande, und ſuchte durch ſeines Schwagers Hůlfe wieder auf den Thron zu gelangen. Allein **Carolus** V ſtack ſelbſt in vielen Weitlåuftigkeiten. Unterdeſſen nahmen auch die Norwegen **Fridericum** zu ihrem Kőnige an. Die Schweden aber blieben bey ihrem einmahl erwåhlten **Guſtavo**. Um nun nicht mit zweyen Feinden zugleich Krieg zu fůhren, ſetzte ſich **Friedrich** mit **Guſtavo** zu Malmoe, und verband ſich mit ihm genau. **Chriſtian** Fridericus I.
1531 landete zwar endlich mit einer Flotte in Norwegen, wurde aber gefangen. **Carolus** V legte Fůrbitten ein; ſie fruchteten aber nur ſo viel,

Yy daß

daß die Gefangenſchaft erträglicher wurde, in welcher gleichwohl dieſer unglückliche Herr bis ans Ende verharren muſte. Doch überlebte er **Fridericum**, als welcher bereits im Jahr 1533 verſchied.

Chriſtianus III. §. 5. Nach ſeinem Tode war eine Zeitlang in Dänemark ein Interregnum, welches hauptſächlich von der Papiſtiſchen Cleriſey herrührte. **Chriſtianus**, K. **Friderici** älteſter Prinz, bezeigte ſich dabey ſehr gelaſſen, und ſchlos die ewige Vereinigung zwiſchen ſeinen Landen, Schleßwig und Holſtein, mit Dänemark. Dieſes ſo wohl als die Bedrängniſſe, welche die Dänen von den Lübeckern ausſtunden, beförderten die Wahl **Chriſtiani**, welcher dieſen Unruhen ein Ende machte, darauf in Coppenhagen einzog, und einen Reichstag hielt, auf welchem Norwegen der Krone Dänemark einverleibt und die Evangeliſche Religion, ſo ſich bereits durch **Friderici** I Vorſchub in dem Königreiche ausgebreitet hatte, allein beſtätiget wurde. **Johann Bugenhagen** verrichtete die Krönung. Mit ſeinen Brüdern, **Johanne dem ältern**, und **Adolpho**, theilte er die Schleßwig-Holſteiniſchen Lande, doch alſo, daß die vorige Communion blieb r). 1536 1537

r) Vita Chriſtiani III, Daniae et Norwegiae regis glorioſiſſimi, olim a IO. ISACIO PONTANO conſcripta, nunc autem primum in lucem edita, curante IO. HVBNERO, I. V. L. Hamburg. 1729. 4. NICOLAI CRAGII Annalium VI. Hafniae 1737. fol. STEPHANI IO. STEPHANII hiſtoriae Danicae libri II. Sorae 1650. 4.

Fridericus II. §. 6. **Friderico** II glückte es endlich, die Dithmarſen zu bezwingen. Mit Schweden entſtund ebenfalls ein Krieg, welcher mit veränderlichem Glücke geführt wurde, und ſich zum Vortheil der Dänen endigte, maſſen in dem Stettiniſchen Frieden Schweden auf ſeine Anſprüche auf Schonen, Halland, Bleckingen, Herrindalen, Jempteland, wie auch Gothland, Dänemark und Norwegen, hingegen Dänemark auf Schweden Verzicht that. Zugleich wurde ausgemacht, daß alle beyde die drey Kronen führen ſollten, bis auf Kaiſerl. Ausſpruch s). Bald darauf erhielt **Fridericus** II vom Kaiſer **Maximiliano** II die Anwartſchaft auf Oldenburg und Delmenhorſt. Als in Teutſchland die formula concordiae gemacht wurde: ſo erſuchte man den König, dieſelbe auch anzunehmen. Er verwarf ſie aber, wie auch ſeine Vettern, **Johann** und **Adolph** in Holſtein. 1559 1563 1570 1580

s) Rerum Danicarum, Friderico II rege geſtarum, hiſtoria, opera GASPARIS ENS. Francof. 1593. 4.

§. 7.

§. 7. Sein Sohn **Chriſtianus** IV war bereits im dritten Jahre ſeines Alters zum Nachfolger beſtimmt worden. Als **Friedrich** ſtarb: ſo war er noch unmündig. Deswegen verwaltete der Reichsrath die Vormundſchaft. Nachdem er die Regierung ſelbſt angetreten hatte: ſo wurde er mit Schweden abermahls in Krieg verwickelt, wozu die Führung der drey Kronen und einige Handlungsſtreitigkeiten Gelegenheit gaben. Die Dänen eroberten Calmar und Elfsburg. Doch wurde bald wieder Friede. Die Dänen nahmen eine Million Thaler, und gaben das Eroberte zurück t). Als ſich darauf die Niederſächſiſchen Stände in gute Verfaſſung ſetzten, um Gewalt mit Gewalt zu vertreiben: ſo bothen ſie **Chriſtiano** IV die Kreisoberſtenſtelle an, welcher ſie auch annahm. Doch wollte das Glück mit ſeinen guten Abſichten nicht übereinkommen, maſſen er bey Lutter am Barenberge vom **Tilly** geſchlagen wurde; worauf die Kaiſerlichen in Holſtein und Jütland eindrungen, und **Chriſtian** in kurzem alles auf dem veſten Lande verlohr, bis auf Glückſtadt. Dem ohngeachtet lies er den Muth noch nicht ſinken; befreyte Stralſund von der Belagerung; wurde aber von **Wallenſteinen** bey Wolgaſt wieder geſchlagen; worauf er zu Lübeck mit dem Kaiſer Friede machte u). Als er aber mit Schweden zum andern mahle anband, ſo gieng in kurzem Holſtein, Schleßwig und Jütland verlohren, und ohnerachtet der König in Perſon zu Felde gieng, ſo änderte ſich doch die Geſtalt der Sachen nicht. Daher er endlich zu Brömſebro Friede machte, den Schweden Gothland, Oeſel und Jemptelaud auf ewig, Halland pfandsweiſe auf dreyßig Jahr abtrat, und allen Schwediſchen Unterthanen völlige Zollfreyheit im Sunde verſtattete x). Mit den Holländern, welche es in dieſem Kriege mit den Schweden gehalten hatten, ſetzte ſich der König zu Chriſtianopel y). Bald nach dieſem Frieden ſtarb **Chriſtian**, im ſechzigſten Jahre ſeiner Regierung. Unter ihm iſt auch der Grund zu der noch heut zu Tage auf der Küſte Coromandel beſtehenden Handlung gelegt worden. Er ſelbſt war ein Liebhaber der Gelehrten und des Bauens, wie denn unter ſeiner Regierung viele neue Städte angelegt worden.

Marginal notes: Chriſtianus IV. — 1588 (ſtarb) — 1609 (hatte) — 1611 (Gelegenheit) — 1613 (Thaler) — 1625 (an, welcher) — 1626 (berge vom Tilly) — 1628 (rung) — 1629 (gen; worauf) — 1643 (aber mit Schweden) — 1645 (nicht. Daher) — 1648 (König zu Chriſtianopel)

t) DU MONT Corps diplom. T. V. P. II. p. 642.

u) DU MONT l. c. p. 584.

x) DU MONT T. VI. P. I. p. 314.

y) DU MONT l. c. p. 312.

Dritte Abtheilung.

Von Friderico III bis auf die gegenwärtigen Zeiten.

Fridericus III, erſter unumſchränkter Däniſcher Erbmonarch.

§. 1. **Chriſtiani** IV älteſter Prinz, gleiches Namens, war ein Jahr vor dem Vater geſtorben. Die Stände wählten deswegen den 1647
andern, **Fridericum**, legten ihm aber eine ſchwehre Handfeſtning vor, welche er gelobte, und darauf die Krönung empfieng. Als der König in Schweden **Carl Guſtav** mit Pohlen in einen ſchwehren Krieg verwickelt war: ſo wollte **Friedrich** die Gelegenheit in acht nehmen, und 1657
kündigte ihm den Krieg an. Die Schweden ſuchten auf alle Art und Weiſe ihn auf andere Gedanken zu bringen. Weil dieſes aber vergeblich war: ſo wendete **Carl Guſtav** ſeine Waffen wider Dänemark, und eroberte in kurzem Holſtein, Schleßwig und Jütland; gieng darauf im härteſten Winter über den gefrornen Belt nach Fühnen; eroberte die Inſel, und kam endlich nach Seeland. Weswegen ſich **Friedrich** muſte gefallen laſſen, zu Rothſchild einen harten Frieden 1658
einzugehen. In demſelben wurde Halland, Schonen, Bleckingen, Bornholm, Bahus und Drontheim in Norwegen an Schweden abgetreten z). Weil aber **Carl Guſtav** bey dieſer Gelegenheit die Schwäche des Königreichs eingeſehen hatte: ſo glaubte er, jetzo ſey es Zeit, demſelben einen tödlichen Streich zu verſetzen; brach derowegen den Frieden unter allerhand Vorwand, landete mit einem neuen Heere in Seeland, und belagerte Coppenhagen zu Waſſer und zu Lande*). Unterdeſſen eroberte **Wrangel** die Veſtung Cronenburg. Die Niederländer ſchickten der Stadt Coppenhagen einen Entſatz zu, welcher ſich durch die Schwediſchen Schiffe im Sunde durchſchlug, und glücklich in Coppenhagen ankam; worauf die Belagerung in eine Bloquade verwandelt wurde. Der Kaiſer, der König in Pohlen, und der Churfürſt von Brandenburg nahmen ſich dieſes bedrängten Königreichs auch an. Es mißlungen auch **Carl Guſtaven** alle Unternehmungen; welches ſeinen Tod beförderte. Worauf der Coppenhagner 1660
Friede erfolgte, in welchem die Schweden Schonen, Halland, Bleckingen, Huen und Bahus behielten; hingegen die Dänen Drontheim in Norwegen und auf der Oſtſee die Inſel Bornholm wieder bekamen a). Als nun nach geendigtem Kriege ein Reichstag nach Coppenhagen ausgeſchrieben wurde: ſo fügte ſich es, daß der geiſtliche und Bürgerſtand ſchlüßig wurden, dem König die völlige Souverainität zu über-

geben

geben b). Der Adel bequemte ſich auch, ohnerachtet er ſich anfänglich widerſetzte. Worauf die Arfve-Evenolds-Regerings-Acte dem Könige eingehändigt wurde, welcher alsdenn legem regiam publicirte, in welchem die Erbmonarchie beſtätigt, und die Erbfolge eingerichtet wurde c). Die übrige Zeit regierte **Friedrich** in Friede und
1670 Ruhe, und hinterlies den Ruhm eines verſtändigen und groſsmüthigen Herrn.

z) DV MONT T. VI. P. II. p. 205.

*) VITI BERINGI obſidio Hafnienſis. Hafniae, 1676. 4.

a) DV MONT T. VI. P. II. p. 319.

b) DV MONT l. cit. p. 332.

c) Lex regia in NICOLAI PETRI SIEBERN bibliotheca hiſtorica Dano-Norvegica p. 336. Franz Dominicus Häberleins Nachricht von Einführung der Souverainität und Erbgerechtigkeit im Königreich Dänemark. Helmſt. 1760. 4.

§. 2. **Chriſtianus** V erneuerte gleich nach dem Antritte der Re- Chriſtianus
1671 gierung bey der Geburt ſeines Prinzens **Friderici** den Danebroge-Or- V.
den d), und machte zuerſt Grafen und Barons. Schleſswig war im Coppenhagner Frieden für ſouverain erklärt worden, und der Herzog hatte ſich von der Zeit an immer genauer mit Schweden verbunden. Als nun **Carl** XI ſeinem Bundsgenoſſen, dem König in Frankreich, zu gefallen, mit dem Reiche brach, und ins Brandenburgiſche einfiel: ſo
1675 verſicherte ſich der König von Dänemark, als ein Bundsgenoſſe von Brandenburg, des Herzogs; nöthigte ihn in dem Rendsburgiſchen Tractate die Souverainität fahren zu laſſen, und ſeine Veſtungen dem Könige einzuräumen e); welches er zu Gottorp nochmahls beſtätigte, uud gleichwohl hernach wiederrufen wollte f). Darüber kam er um Land und Leute. Der König gieng darauf ſelbſt zu Felde, und eroberte Wiſsmar. Zu gleicher
1676 Zeit fiel der Groſskanzler Graf **Peter von Greiffenfeld**, ehedeſſen **Peter Schumacher** genannt, welches aber keine ſonderliche Veränderung nach ſich zog. Die Kriegsoperationen gegen die Schweden giengen mit gutem Glücke fort. **Niels Juel** bemächtigte ſich der Inſel Gothland, und ſchlug in Geſellſchaft der Niederländer die Schwediſche Flotte bey Oeland. Der König landete ſelbſt in Schonen, und eroberte im Huy Helſingburg, Landskron, und Chriſtianſtadt, bloquirte auch Malmoe. Aber **Carl** XI rückte ihm entgegen, ſchlug die Dänen bey Halmſtadt, behielt auch bey
1677 Lunden das Feld. Das Jahr darauf kam es bey Landskron wieder

zum Schlagen. Der Verluſt war auf beyden Seiten gleich. Hingegen gewannen die Dänen, unter der Anführung des tapfern Niels Juel, bey der Kögerbucht ein Seetreffen. Die Inſel Rügen wurde auch erobert, und die Schweden ganz aus Teutſchland vertrieben. Unterdeſſen hatten die vereinigten Niederländer und das Reich mit Frankreich zu Nimwegen Friede gemacht. Daher ſahe ſich König **Chriſtian** 1679
genöthigt mit Frankreich zu Fontainebleau, und mit Schweden zu Lunden zu ſchlieſſen. Schweden bekam alles verlohrne, und der Herzog von Holſtein auch ſeine Länder wieder g). Darauf ſprach der König einmahl der Stadt Hamburg zu. Brandenburg aber vermittelte den Pinnebergiſchen Interimsreceß und der König bekam dadurch 220000 Thaler h). Mit Frankreich errichtete er ein neues Bündniß, und 1682
bekam dadurch einen Anſpruch auf Jevern. Als auch in Hamburg innerliche Unruhen entſtunden: ſo hätte er beynahe die Stadt erobert. 1686
Mit dem Herzog **Chriſtian Albrecht** kam es auch wieder zu ſolchen Weitläuftigkeiten, daß er abermahls aus dem Lande weichen muſte. Endlich wurden durch den Altonaiſchen Vergleich ſo wohl die Jeveri- 1689
ſchen als Holſteiniſchen Zwiſtigkeiten gehoben, maſſen in demſelben das Haus Anhalt die Herrſchaft Jevern auf gewiſſe Bedingungen wieder bekam, und der Herzog von Holſtein in ſeine Länder reſtituirt wurde i). Als der Herzog **Georg Wilhelm** zu Zelle Ratzeburg beveſtigte: ſo ruhte König **Chriſtian** nicht eher, als bis die aufgeführten Wer- 1693
ke wieder niedergeriſſen wurden. Darauf erneuerte er den Elephanten-Orden k). Zu gleicher Zeit ſtarb der Herzog **Chriſtian Albrecht**, und mit ſeinem Sohne, **Friderico** giengen die alten Mißhelligkeiten von neuen an. Denn als dieſer ſeine Veſtungen in guten Stand ſetzte: ſo riß ſie **Chriſtian** wieder nieder. Der Herzog verband ſich immer genauer mit Schweden; heurathete auch die Schwediſche Prinzeſſin **Hedwig Sophia**, und führte ſeine Veſtungswerke wieder auf; worüber **Chriſtian** V hin ſtarb. 1699

d) THOMAE BARTHOLINI diſſ. de origine ordinis Danebrogici. Hafniae, 1676.

e) LONDORP. acta publ. L. XII. p. 322.

f) Rensburgenſia pacta non pacta. 1675. 4. (und beym LONDORP l. c. p. 29.).

g) DV MONT T. VII. P. I. p. 419.

h) DV MONT l. c. p. 443.

i) DV MONT T. VII. P. II. p. 230.

k) Statuta

k) Statuta ordinis Elephantini, prout a Chriſtiano V. renouata et aucta fuere, Hafniae, cal. Dec. 1693. Acceſſere appendicis loco ſtatuta ordinis Danebrogici (in LEIBNIT. C. I. G. D. P. II. p. 61.).

§. 3. Fridericus IV, ſein Sohn und Nachfolger, konnte leichtlich voraus ſehen, daß die unter ſeinem Vater angegangenen Händel wegen der Veſtungen des Herzogs von Holſtein zu Weitläuftigkeiten ausſchlagen würden; und weil er wohl ſahe, daß er auch zugleich Schweden auf den Hals bekommen würde, ſo verband er ſich genau mit Pohlen und Rußland, brach darauf los, und belagerte Tönningen. Aber der junge König in Schweden, Carolus XII, vereinigte ſich mit einer Engliſchen und Holländiſchen Eſcadre; landete in Seeland; belagerte Coppenhagen, und machte dadurch, daß der Friede zu Travendahl zu ſtande kam, in welchem der Herzog für allen Unterdrückungen geſichert wurde l). So lange Carolus XII von ſeinem auſſerordentlichen Kriegsglücke begleitet wurde, ſo lange regte ſich Dänemark nicht. Aber nach Fridericus IV.
1709 der Schlacht bey Pultawa wachte König Fridericus IV wieder auf; verband ſich aufs neue mit dem König Auguſto; und fiel in Schonen
1710 ein. Aber Steinbock ſchlug ihn das folgende Jahr wieder heraus. Darauf nahmen die Kriegsoperationen in Teutſchland ihren Anfang. Die Dänen eroberten Stade. Hingegen gewann Steinbock das Treffen bey Gadebuſch; rückte darauf in das Königliche Holſtein; verbrannte Altona; wurde aber bald darauf von den Alliirten bey Tönningen umſetzt, und muſte ſich mit ſeinen Völkern zu Kriegsgefangenen ergeben. Tönningen ſelbſt gieng über, und die ſämmtlichen Holſteiniſchen Lande kamen in die Gewalt der Dänen. Weil auch keine Hofnung zum Frieden mit Schweden war: ſo verſtärkten ſich die hohen Alliirten mehr und mehr. Hannover trat mit in die Alliance, und Dänemark trat ihm Bremen und Verden ab. Carl XII hingegen fiel
1718 in Norwegen ein; wurde aber vor Friedrichshall erſchoſſen. Die Dänen eroberten noch Maarſtrand. Endlich aber wurde, durch ver-
1720 mittelung des Königs in Engelland, zwiſchen Dänemark und Schweden Friede. Schweden zahlte 600000 Thaler, und begab ſich der Zollfreyheit im Sunde und beyden Belten. Der Herzog von Holſtein aber muſte Schleßwig im Stich laſſen m).

l) Travendahler Friede in Zinkens Ruhe von Europa S. IV. p. 239.

m) Zink l. c. p. 311 u. 335.

1730 §. 4. Chriſtianus VI trat nach dem Tode ſeines Herrn Vaters die Regierung an, und ſchloß mit Rußland und dem Kaiſer ein Bündniß, Chriſtianus VI.

niß, in welchem ihm ſeine Länder garantirt wurden. Dafür garantirte der König die Pragmatiſche Sanction n); überlies auch dem Kaiſer 1732
6000 Mann, als nach des Königs Auguſti II in Pohlen Tode der Krieg mit Frankreich angieng. So errichtete er auch mit Engelland 1734
einen Subſidientractat, und die neuen Zwiſtigkeiten mit Hamburg, ſo bereits unter ſeinem Vater angegangen waren, wurden durch den Coppenhagner Vergleich beygelegt. 1736

n) Pragmatiſches Archiv, ſiebendes Stück p. 355.

Fridericus V.

§. 5. Nach **Chriſtiani** VI Tode gelangte deſſen Sohn **Fridericus** V auf den Thron, welcher ſich ſo wohl als einen mächtigen Beförderer der Wiſſenſchaften zeigte, und zu Sorøe die Ritteracademie wieder anlegte (welche bereits von **Chriſtiano** IV geſtiftet, unter **Chriſtiano** V aber nach Coppenhagen war gezogen worden), als auch für die Handlung ſorgte, und zu dem Ende mit Marocco einen Friedens- und Commercientractat errichtete. Dieſer gab Anlaß zu Mißhelligkeiten mit Spanien, welche Krone es übel aufnahm, daß Dänemark den barbariſchen Staaten ſo viel Gunſt erzeigte, welche ſie zum Nachtheile der Spaniſchen Handlung Mißbrauchen würden. Endlich aber wurde das gute Vernehmen zwiſchen beyden Kronen wieder hergeſtellet. 1746 1753 1757

Beſchluß dieſes Capitels.

§. 6. An der allgemeinen Hiſtorie von Dänemark haben **Kranz**, **Huitfeld**, **Pontanus**, **Meurſius**, **Bering**, **Holberg** und **des Roches** gearbeitet o). **Hoyer** hat einen Auszug geliefert p). In **Lindenbrogs** Sammlung ſtehen verſchiedene zur Däniſchen Hiſtorie gehörigen Stücke q).

o) ALB. KRANZII Chronicon Daniae, Sueciae et Noruagiae. Francof. 1575. fol.

ARRILD (ARNOLD) HVITFELD Danmarkis Rigis Kronicke. Kiobenhafn, 1652. fol. II. Vol.

Rerum Danicarum hiſtoria libris IX, auctore IOANNE ISACIO PONTANO. Amſtel. 1631. fol.

IO. MEVRSII hiſtoriae Danicae libri XIII. Amſtel. 1638. fol.

VITI BERINGI Florus Danicus. Othiniae, 1698. fol.

Ludwig Holbergs Däniſche Reichshiſtorie, ins Teutſche überſetzt. Flensburg und Altona, 1743. 44. III Theile. 4.

Hiſtoire de Danemarc par Mr. I. B. des ROCHES. à Paris, 1732. 8. IX. Tom.

p) Andreas

p) Andreas Hoyers kurzgefaſte Dänemärkiſche Geſchichte. Flensburg, 1719. 8.

q) ERPOLDI LINDENBROGII ſcriptores rerum Germanicarum ſeptentrionalium. Francof. 1609. f. Hamburgi, 1706. f.

Fünftes Capitel.

Von Schweden.

Erſte Abtheilung.

Von den ältern Geſchichten des Königreichs bis auf die Calmariſche Union.

§. 1.

Anfang der Chriſtlichen Religion in Schweden.

Das heutige Königreich Schweden beſtund ehedeſſen aus drey Reichen, dem eigentlichen Schweden, Gothland und Helſingen, welche nach und nach mit einander vereiniget worden. Die ältern Sachen des Königreichs ſind ſehr ungewiß. Durch den heiligen
829 Anſgarium wurde die Chriſtliche Religion zuerſt in demſelben ausgebreitet, welche aber erſt unter den Königen aus dem Stenkillianiſchen Hauſe vollkommen in die Höhe kam.

Verſchiedene alte Häuſer der Könige in Schweden.

§. 2. Dieſe Reihe der Schwediſchen Könige folgt auf die ſo genannten Ynglinger; fängt ſich an mit Stenkill, welcher im Jahr 1060 zur Regierung gelangt, und ſchlieſt ſich mit Ragvald Ingeßon. So denn folgt das Schwercheriſche und Erichiſche Haus, da denn ſonderlich Erich IX der Heilige merkwürdig iſt, weil er Finnland zum Reiche, und zur Chriſtlichen Religion gebracht hat *).

*) TOERNER de origine ac religione Fennonum. Vpſal. 1728. 4.

Fortſetzung.

§. 3. Darauf kommen die Könige aus dem Folkungiſchen Hauſe, wel-
1250 che ſich in der Mitte des dreyzehnden Jahrhunderts mit Walkemarn, Erichs XI, des letzten aus dem Erichiſchen Hauſe, Schweſter Sohne, anheben. Seines Bruders und Nachfolgers Magni I Enkel, Ma-
1319 gnus II, zugenahmt Smeek, wurde nicht allein König in Schweden, ſondern auch in Norwegen, weil ſeine Mutter, Ingeburg, des Norwegiſchen Königs Haquini VII Tochter war. Er regierte aber zu groſ-

ſem Mißvergnügen der Unterthanen. Deswegen ſetzte man ihm in Schweden ſeinen ältern Sohn, **Erich**, und in Norwegen den jüngern **Haquinum** VIII, an die Seite. Nachdem **Erich** vergiftet worden: ſo regierte **Haquinus** mit ſeinem Vater zugleich in Schweden und Norwegen, und vermählte ſich mit der Däniſchen Prinzeßin **Margaretha**, K. **Waldemars** III Tochter. Endlich aber kündigten die Schweden ſo wohl dem Vater als dem Sohne den Gehorſam auf, und ſetzten den Herzog von Mecklenburg, **Albertum**, welchen **Magni** II Schweſter, **Euphemia**, mit dem Herzog von Mecklenburg **Alberto** I erzeugt hatte, auf den Thron.

1350 1360 1363

Albertus von Mecklenburg.

§. 4. **Magnus** wurde im Treffen bey Linköping gefangen. (1365) Sein Sohn **Haquin** ſetzte den Krieg mit den Schweden fort. Endlich aber verglichen ſich beyde mit **Alberto**, traten ihm ihre Rechte auf (1371) Schweden ab, und zahlten ihm 12000 Mark Silbers. **Magnus** erlangte ſeine Freyheit wieder, und kam nicht lange hernach um. **Haquinus** und ſein Sohn **Olaus** ſtarben auch bald nach einander. **Margaretha** aber, **Haquini** Wittwe, ſetzte den Krieg mit Schweden, wegen der Provinz Schonen, fort. An dieſelbe hiengen ſich die Schweden, als ſie über **Alberti** Regierung mißvergnügt wurden. Sie ſchlug ihn auf der Fallener Ebne in Weſtgothland, und bekam ihn gefangen. (1388) Nach ſieben Jahren erhielt er zwar ſeine Freyheit wieder, (1395) aber unter ſchwehren Bedingungen, und trat Schweden an **Margaretham** ab. Worauf Dänemark, Norwegen und Schweden durch (1397) die Calmariſche Union mit einander vereiniget wurden.

Zweyte Abtheilung.

Von der Calmariſchen Union bis auf Guſtavum I.

Skioldungiſche Könige, welche in Dänemark und Schweden zugleich regiert haben.

§. 1. Noch bey **Margarethä** Lebzeiten fiengen die Schweden an, Beſchwerden zu führen. Noch mehr aber geſchahe es unter ihrem Nachfolger, **Erico Pomerano**, dergeſtalt, daß ſie endlich von ihm abſetzten, und **Carln Cnutſon** zum Reichshauptmann machten. (1436) Bald darauf verlohr **Ericus** auch Dänemark. **Chriſtoph** III wollte anfänglich den Schweden nicht anſtehen, weil er nicht nach der Calmariſchen Union war erwählt worden. Endlich nahmen ſie ihn dennoch an, und die Union wurde erneuert. **Carl Cnutſon** aber bekam für die vielen Koſten, welche er bis dahin wegen des Königreichs gehabt hatte,

hatte, Finnland auf Lebenszeit, und Oeland und Bornholm für ſich und ſeine Erben.

1448 §. 2. Nach Chriſtophs Tode erklärten die Schweden die Calmariſche Union für ungültig, und machten Carln Cnutſon zum König. Auf den Däniſchen Thron aber ſtieg Chriſtianus I, aus dem Hauſe Oldenburg. Damahls lebte der abgeſetzte Ericus Pomeranus noch, und hielt ſich in Gothland auf, allwo er Seeräuberey trieb. Carl Cnutſon ſuchte ihn zu vertreiben, und Gothland zu erobern. Erich aber wollte es lieber in Däniſchen, als in Schwediſchen Händen ſehen, machte deswegen ein Verſtändniß mit Chriſtiano I, und überlies ihm Gothland. Auf dieſe Weiſe kamen Chriſtian und Carl Cnutſon hinter einander, und weil es der letztere mit der Schwediſchen Geiſtlichkeit verdarb, ſo brachte es der Erzbiſchof von Upſal, Johann Bengtſon, dahin, daß die Schweden Chriſtianum I auch
1458 zu ihrem Könige annahmen.

Carl Cnutſon, König in Schweden.

§. 3. Carl Cnutſon flohe nach Danzig. Aber Chriſtianus I war nicht glücklicher als ſeine Vorgänger. Die alten Klagen wurden wieder aufgewärmt, und als er den Erzbiſchof von Upſal ins Gefängniß ſetzte, ſo kündigte ihm der Biſchof Kätill von Lynköping, im
1463 Namen der Stände den Gehorſam auf. Des Königs Kriegsvölker wurden geſchlagen, und Carl Cnutſon zurück gerufen.

Chriſtianus I König in Dänemark, Norwegen und Schweden.

§. 4. Seine Regierung aber war von kurzer Dauer. Der von ihm beleidigte Biſchof Kätill trat auf die Seite des Königs von Dänemark, welcher den Erzbiſchof von Upſal unter guten Bedingungen wieder in Freyheit ſetzte. Dieſe beyden Biſchöfe belagerten Carln in Stockholm, bekamen ihn gefangen, und ſchickten ihn, nachdem er eidlich auf die Krone Verzicht gethan, nach Finnland.

Carl Cnutſon zum zweyten mahle König in Schweden.

§. 5. Die Biſchöfliche Parthey ſuchte darauf dem König in Dänemark wieder auf den Schwediſchen Thron zu helfen; aber der Adel und das Volk ſetzte ſich darwider. Bey dieſem verwirrten Zuſtande des Königreichs ſtarb der Biſchof Kätill. Die zu Wadſtena verſammleten Stände wählten Carl Cnutſons Schwiegerſohn, Erich Axelſon, zum Reichsvorſteher, aber zum gröſten Verdruß des Erzbiſchofs von Upſal. Beyde Partheyen drängten einander äuſſerſt. Endlich wurde des Erzbiſchofs Anhang überwältigt, und Carl Cnutſon abermahls
1467 auf den Thron geſetzt.

Interregnum.

Carl Cnutſon zum drittenmahle König in Schweden.

§. 6. Der Erzbiſchof ſtarb gleich darauf für Kummer. Doch dauerten die Unruhen noch einige Zeit, und überdieſes fiel der König Chriſtian von Dänemark in Weſtgothland ein. Aber die Belagerung des Schloſſes Oreſteen war vergeblich, und die Dänen muſten ſich wieder zurück ziehen. Carl Cnutſon behauptete die Königliche Würde bis ans Ende, und übergab auf dem Todbette die Reichsver- 1470
waltung ſeiner Schweſter Sohne Steno Sture, welche ihm von den Ständen zu Arboga beſtätiget wurde.

Johannes, König in Dänemark, Norwegen und Schweden.

§. 7. Die abermahlige Unternehmung des Königs in Dänemark 1471
Chriſtiani auf Schweden lief wieder fruchtlos ab. Nach ſeinem To- 1481
de aber nahmen die Schweden deſſen Sohn, Johannem, auch zum König an, welcher mit Sturen einen Vergleich traf, aber es bald mit den Schweden verdarb, welche ihm endlich den Gehorſam aufkün- 1501
digten, und den Steno Sture wieder in ſein voriges Amt einſetzten. Als dieſer ſtarb: ſo wurde Svanto Nielſon Sture Reichsvorſteher, 1503
welcher dieſe Würde acht Jahr lang behauptete, und ſich mit den Dänen herumſchlug. Nach ſeinem Tode erhielt ſein Sohn Steno Sture der jüngere, die Würde ſeines Vaters. 1512

Chriſtianus II. König von Dänemark, Norwegen und Schweden.

§. 8. In Dänemark folgte Johanni in der Regierung ſein Sohn Chriſtian II, welcher, um auch die Schwediſche Krone zu erlangen, den Erzbiſchof von Upſal, Guſtav Troll, mit Geſchenken auf ſeine Seite brachte. So bald Sture merkte, was im Werke war: ſo brauchte er Gewalt gegen den Erzbiſchof, und trieb die Sache ſo weit, daß er ſeiner Würde entſetzt, und ſein veſtes Schloß Ste- 1517
cka geſchleift wurde. Troll reſignirte ſein Erzbißthum in die Hände des Paſtes Leonis X, und wurde in das Kloſter zu Weſteraas geſtoſſen. Leo ermahnte die Schweden, den Erzbiſchof wieder einzuſetzen, und Stecka wieder aufzubauen. Chriſtianus II belagerte Stockholm, lockte den Schweden ſechs vornehme Geiſeln ab, unter denen ſich der nachmahlige König Guſtav Erichſon befand, und ſegelte mit ihnen nach Coppenhagen zurück. Darauf wurde die Sache des Erzbiſchofs 1518
in Gegenwart des Päbſtlichen Nuntii, Arcimboldi r), vorgenommen, und derſelbe nochmahls ſeiner Würde entſetzt, welche beſagtem Arcimboldo aufgetragen wurde. Der Pabſt aber ſchlug mit dem Banne drein, und trug die Execution dem König Chriſtian auf, welcher darauf mit einem Kriegsheere landete. Sture wurde in dem Gefechte bey Vogeſund dergeſtalt verwundet, daß er bald darauf ſtarb. Die 1520
Schwe-

Schweden unterwarfen ſich, und der König empfieng die Krönung. Aber wenig Tage hernach wurde ſein grauſames Vorhaben, die vornehmſten Schweden auf einmahl zu vertilgen, ausgeführt. Man nahm dasjenige, was **Trollen** wiederfahren war, zum Vorwande, und richtete unter demſelben ein ſchröckliches Bludbad an s).

r) HARTMANNI diſſert. de Arcimboldo, legato pontificio, reformationis Euangelicae in Suecia occaſione.

s) IACOBI ZIEGLERI relatio de Chriſtierni II Daniae regis, attentatis in Sueciam et crudelitate perpetrata in proceres eius (in FREHERI ſcript. rer. German. T. III. p. 149).

Dritte Abtheilung.

Die Könige aus dem Hauſe Waſa.

§. 1. Unter den enthaupteten war auch der Vater **Guſtav Erichſons**, welchen **Chriſtian** betrügeriſcher Weiſe mit ſich weggeſchleppt hatte. Die Mutter aber war ins Gefängniß geworfen worden. Ein ſo erbärmlicher Zuſtand ſeines Vaterlands gieng dieſem wackern Herrn zu Herzen. Er entzog ſich der Aufſicht ſeines Verwanden, **Erich Banners**, und gieng heimlich nach Schweden, allwo er Guſtavus I.
1521 ſich mit gröſter Gefahr eine Zeitlang verborgen hielt, endlich aber die Dalekerls auf ſeine Seite brachte, durch ihre Hülfe anfieng ſein Vaterland aus den Händen des Verderbens zu erlöſen, und nicht allein in dieſer Unternehmung erwünſchten Fortgang hatte, ſondern ſich auch in ſolches Anſehen ſetzte, daß er endlich einmüthiglich von den Ständen zum Könige angenommen wurde. Damahls war eben die Reformation in Teutſchland angegangen. **Olaus Petri**, ein Schüler **Lutheri**, brachte deſſen Sätze nach Schweden, und fand damit groſſen Beyfall; ob ſich gleich einige eifrig Catholiſche Biſchöfe ihm anfänglich widerſetzten. Unter dieſen war der vornehmſte **Brask**, Biſchof zu Lynköping, welcher ſo gar eines Bauren Sohn, Hans genannt, aufhetzte, daß er ſich für des **Steno Sture** Sohn, **Niels Sture**, der doch vor einem Jahre verſtorben war, ausgeben muſte, welchen auch die Dalekerls anfänglich unterſtützten, und ſeinetwegen einige Unruhen anfiengen. **Guſtavus** kehrte ſich nicht daran, ſondern hielt
1528 einen Reichstag zu Weſteraas, auf welchem er die bisherige Macht und das Anſehen der Biſchöfe zu ſchwächen ſuchte, und auch ſeinen Zweck erreichte; worauf der ſo genannte Dahliunker aus dem Lande muſ-

ſte. Der Biſchof **Braſk** gieng gleichfalls heimlich fort, und dem Könige dünkte es Zeit zu ſeyn, nunmehro die Krönung zu empfangen. 1528
Auf dem Convente zu Oerebro wurden vollends die meiſten Catholiſchen Sätze abgeſchaft. Dieſes erregte einen gewaltigen Lermen, und der Reichsmarsk, **Thuro Johanſon**, gieng damit um, wie er die Krone **Magno Bryntesſon** zuwenden wollte. Aber alle dieſe Meutereyen erreichten ihre Abſichten nicht, und die daran Theil genommen hatten, wurden ſämmtlich nach Verdienſt geſtraft; auch der Aufſtand wegen der Glocken gedämpft. Als der abgeſetzte **Chriſtianus** ſich wie- 1531
der auf den Thron zu ſchwingen ſuchte: ſo rüſtete ſich **Guſtav** beſtens gegen ihn, und ſtund auch König **Friderico** in Dänemark bey. Doch wurde er einer groſſen Sorge überhoben, als **Chriſtian** gefangen wurde. Hingegen machten ihm die Lübecker viele Händel, weil der König ihnen alleine die Handlung nach Schweden nicht verſtatten wollte. Deswegen machten ſie mit den Schwediſchen Exulanten allerhand Anſchläge gegen den König. Es gelung ihnen auch, daß ſie **Guſtavs** Schwager, den Graf **Johann von Hoya**, auf ihre Seite brachten. Ihre Anſchläge aber waren auf den ganzen Norden gerichtet. Ihr Vorwand war, als wollten ſie **Chriſtiernum** befreyen. Ihr erſter Verſuch war auf Dänemark gerichtet, welchem Königreiche aber **Guſtavus** treulich beyſtund. Dem ohngeachtet machte König **Chriſtia-** 1536
nus III mit den Lübeckern ſeinen beſondern Frieden. Gleichwohl ſchloß **Guſtav** hernach wieder mit Dänemark ein Schutzbündniß auf funfzig Jahr, und weil er merkte, daß Kaiſer **Carl** V des gefangenen **Chriſtierni** Tochtermann, dem Pfalzgrafen **Friderico**, allen Vorſchub that, um ihm zu den Nordiſchen Reichen zu verhelfen: ſo verband er ſich auch mit Frankreich t). Nachdem **Guſtav** die innerli- 1542
chen Unruhen gedämpft hatte: ſo brachte er es ſo weit, daß ihm und ſeinen männlichen Nachkommen die Stände auf dem Reichstage zu Weſteraas das Erbrecht auf die Krone Schweden übertrugen. Weil auch die Liefländer den Ruſſen alleine nicht länger Widerſtand thun konnten: 1555
ſo ſuchten ſie bey **Guſtavo** Hülfe, welche ihnen zugeſagt wurde. Die Ruſſen aber kamen ihm zuvor, und fielen in Finnland ein. Die Feindſeligkeiten dauerten ein paar Jahre: alsdenn wurde Friede. Der 1557
König aber machte unter ſeinen Söhnen eine Verordnung, nach welcher zwar der älteſte auf dem Thron folgen, die übrigen aber Herzogthümer bekommen, und alſo das Königreich getheilt werden ſollte. Der älteſte **Ericus** hätte ſich gern mit der Engliſchen Königin **Eliſa-**
beth

beth vermählt. Er war bereits im Begriff zu ihr zu reiſen, als Gu-
1560 ſtav ſtarb u).

t) DU MONT Corps diplom. T. IV. P. II. p. 228.

u) Olai Celſii Geſchichte Königs Guſtavs des erſten, aus dem Schwediſchen überſetzt. Coppenhagen und Leipzig, 1749. 8.

§. 2. Ericus führte bey ſeiner Krönung den Grafen- und Frey- Ericus XIV.
herrnſtand ein. Als in Liefland alles durch einander gieng: ſo ergab
1561 ſich ein Stück davon an Schweden, und Ericus ſchickte Kriegsvölker
dahin. Sein Bruder Johannes vermählte ſich mit der Pohlniſchen
1562 Prinzeßin Catharina, Ericus aber hohlte überall Körbe. Weil auch
der König in Dänemark noch immer die drey Kronen im Wappen
führte: ſo gab dieſes und einige andere Zwiſtigkeiten Gelegenheit zu
einem abermahligen Kriege. Indem derſelbe geführet wurde, ſo lies
Erich ſeinen Bruder Johannem, mit ſeiner Gemahlin in Verhaft
nehmen; beſchloß auch, auf Anſtiften Jöran Peerſons, und Dionyſii Bevrei, die Sturen völlig auszurotten. Es wurde auch dieſes
grauſame Vorhaben an einigen von dieſer anſehnlichen Familie vollzogen. Aber dem Könige kam die Reue an, und Jöran Peerſon wurde zum Tode verdammt, auch Herzog Johannes auf freyen Fuß geſtellet. Aber Jöran Peerſon kam nicht allein wieder los, ſondern
erhielt auch eben den Zutritt beym König wieder, den er zuvor gehabt
hatte. Ueber dieſes war die Ausſöhnung des Königs mit ſeinem Bruder nicht aufrichtig. Vielmehr ſtellete er ihm und dem Herzog Carl
von neuem nach. Insbeſondere war ihnen auf dem Beylager, ſo der
1568 König mit ſeiner bisherigen Beyſchläferin, Catharina, einem Weibsbilde von geringer Herkunft, hielte, ein übles Bad zubereitet. Sie
fanden ſich aber nicht ein, ſondern kündigten vielmehr dem König den
Gehorſam auf, belagerten ihn in Stockholm, und zwangen ihn den
Böswicht Peerſon auszuliefern, welcher nach Verdienſt geſtraft wurde. Endlich fiel Erich ſeinem Bruder gar in die Hände, und wurde
1569 zu einem harten Gefängniß verdammt. Johannes aber erhielt die
Krone x).

x) IMMANUELIS WEBERI ſingularia quaedam potiſſimum anecdota ad hiſtoriam Erici XIV ſpectantia. Gieſſae, 1711. 4.

§. 3. Der Krieg mit Dänemark war bis dahin fortgeſetzt worden. Weil aber mit Rußland auch einer bevorſtund: ſo ſchloß end- Johannes.
1570 lich Johannes mit Dänemark zu Stettin Friede, und lies darauf
die

die Kriegsoperationen gegen Rußland angehen. Während der Zeit, da dieſer geführt wurde, und **Petrus de la Gardie** groſſe Thaten verrichtete, kam in Schweden die Evangeliſche Religion in groſſe Gefahr. **Johannes** war ſehr zur Päbſtlichen Religion geneigt, und ſuchte ſie in Schweden wieder einzuführen. Doch ſollte dieſes nach und nach auf eine gelinde Art geſchehen. Deswegen muſte der Erzbiſchof **Laurentius** eine neue Kirchenordnung verfertigen, in welche viele Dinge, ſo zu der Einführung des Pabſtthums bequem waren, geſezt wurden. Dem ohngeachtet nahm ſie die Geiſtlichkeit an. Denn man hatte ihr hier und da neue Vortheile bey den Accidentien verwilliget. Man gieng darauf immer weiter, und endlich erſchien die Liturgia Suecanae eccleſiae, catholicae et orthodoxae conformis, gegen welche ſich aber ſo wohl die redlich geſinnten Geiſtlichen, beſonders die auf der Univerſität Upſal, als auch die Teutſchen Academien, eifrig ſetzten. Aber der Päbſtliche Abgeſandte **Antonius Poſſevinus** beredete endlich doch den König, daß er ſich heimlich zur Catholiſchen Religion bekennte. 1579
Es war für die Proteſtanten ein Glück, daß er nicht zur Grauſamkeit geneigt war; ferner, daß die eifrige Königin **Catharina** ſtarb, und 1583
der König ſich mit **Gunila Bielke** vermählte, welche gut Proteſtan- 1585
tiſch geſinnt war. Unterdeſſen hatte Schweden mit Rußland einen Stillſtand getroffen. Als darauf in Pohlen König **Stephanus** mit 1583
Tod abgieng: ſo brachte es deſſen Wittwe, Anna, dahin, daß ihrer Schweſter Sohn, der Schwediſche Prinz **Sigismundus**, auf den 1587
Thron kam; wiewohl unter ſchwehren Bedingungen y). **Johannes** ſtarb darauf. 1592

y) DU MONT Corps diplom. T. V. P. I. p. 469.

Sigismundus.

§. 4. Weil damahls **Sigismundus** in Pohlen war: ſo verſahe ſeines Vaters Bruder Herzog **Carl** die Regierung, und ſchrieb nach Upſal eine Kirchenverſammlung aus, auf welcher die Evangeliſche Religion alleine beſtätigt, und M. **Abraham**, ein Todfeind der Liturgie, 1593
zum Erzbiſchof erwählt wurde. **Sigismundus** kam endlich auf einem Holländiſchen gedungenen Schiffe in Schweden an; wurde nach 1594
vielen Schwierigkeiten endlich gekrönt z); und begab ſich nach Pohlen zurück, nachdem er eine Verordnung hinterlaſſen hatte, wie es Zeit ſeiner Abweſenheit gehalten werden ſollte. Dieſer aber wurde nicht nachgelebt, ſondern der Herzog **Carl** nahm ſich, auf Erſuchen der Stände, der Regierung wieder an. Zu gleicher Zeit wurde mit Rußland Friede. Endlich kamen die Sachen zwiſchen **Sigismundo** und dem Herzog

Herzog ſeinem Vetter ſo weit, daß ſich Sigismundus genöthiget ſahe, wieder nach Schweden zu gehen, in der Abſicht, ſeinen Vetter durch die Gewalt der Waffen zu paaren zu treiben. Aber bey Stan-
1598 gebro verlohr er ein Treffen, nach welchem er ſich zwar zum Scheine mit ſeinem Vetter ausſöhnte, und ihn in dem Gouvernement beſtätigte, aber unvermuthet nach Pohlen zurückgieng, und alles wiederrufte. Endlich da man wohl ſahe, daß der König von ſeinen Abſichten nicht abſtehen, noch den Vorſchlägen der Stände Gehör geben wollte:
1599 ſo ſetzten ſie von ihm und Vladislao ſeinem Sohne ab a); machten
1604 Carolum zum Könige, und verſprachen auch die Erbfolge für ſeine weibliche Nachkommenſchaft.

z) DU MONT T. V. P. I. p. 504.

a) MESSENII exegeſis, quare ordines regni Sigismundum Pol. Reg. et eius progeniem in omnem aetatem Suecano exuerint diademate. Holm. 1610.

§. 5. Nach erlangter Krone verlies Carln ſein bisheriges Glück. Carolus XI.
Denn es wollte ihm nicht allein in Liefland gegen die Pohlen nicht glücken, ſondern er wurde auch mit dem König Chriſtiano IV in Dänemark in einen unglücklichen Krieg verwickelt, in welchem Carl ſo ungedultig wurde, daß er in ſeinen alten Tagen Chriſtianum zu einem Duell heraus forderte, welcher ſehr ſchimpflich darauf antworte-
1611 te. Dieſes alles beſchleunigte den Tod des ohne dis kranken Königs.

1613 §. 6. Guſtav Adolph machte mit den Dänen zu Siöröd Frie- Guſtav
1614 de; ſchloß mit Pohlen einen Stilleſtand auf zwey Jahr, und mit den Adolph.
1617 Ruſſen den Frieden zu Stolbova, in welchem den Schweden Ingermannland und Kexholm gelaſſen wurde b). Darauf empfieng er die
1620 Krönung, und vermählte ſich mit Maria Eleonora, des Churfürſt Johann Sigismunds zu Brandenburg Tochter: griff auch noch in eben dem Jahre die Pohlen wieder an, mit ſolchem Glücke, daß er faſt ganz Liefland, und noch dazu einen groſſen Theil von dem Pohlniſchen Preuſſen eroberte. Endlich kam es zu einem ſechsiährigen
1629 Stilleſtande c), und Guſtav wendete nun, aus genug gegründeten Urſachen, ſeine Waffen nach Teutſchland, allwo das Glück ſeiner ge-
1632 rechten Sache beyſtund, bis er in der Schlacht bey Lützen ſeinen Tod fand d).

b) DU MONT Corps dipl. T. V. P. II. p. 308.

c) DU MONT l. c. p. 594.

d) MATTIAE LVNGWIZII dreyfacher Schwediſcher Lorbeercrantz. Leipz. 1635. 4. II Bände. Triga diſſ. de gladio magico Guſtaui Adolphi Suecorum regis, Praeſide GEORGIO WALLIN 1728 et 1729. in Acad. Vpſal. habitarum, recuſa Lipſ. 1745.

Chriſtina. §. 7. Damahls war **Chriſtina** ſeine Tochter nur ſechs Jahr alt. Deswegen führte der Reichsrath die Vormundſchaft. In Teutſchland wurde der Krieg, wiewohl mit veränderlichem Glücke, fortgeſetzt. Der Stilleſtand mit Pohlen gieng auch zu Ende: er wurde aber durch Franzöſiſche Vermittelung auf 26 Jahr verlängert e). Hin- 1635
gegen fiengen die Dänen Händel an. **Torſtenſohn** brach deswegen 1643
aus Teutſchland in Dänemark ein, und zwang den König zu dem 1645
Frieden zu Brömſebro. **Chriſtina** trat darauf die Regierung ſelbſt an. In Teutſchland kam der Friede zu Oßnabrück zu ſtande, in wel- 1648
chem die Krone Schweden Bremen, Verden, Vorpommern, Rügen, Stettin, Wißmar, und fünf Millionen Reichsthaler bekam. Der Pfalzgraf, **Carl Guſtav**, bisheriger Schwediſcher Generaliſſimus, welcher ſich viele, aber vergebliche Mühe gegeben hatte, um **Chriſtinam**, mit der er Geſchwiſterkind war, zur Gemahlin zu bekommen, wurde nunmehro zum Erbfürſten von Schweden beſtimmt, und die Königin empfieng die Krönung. Aber nach ein paar Jahren entdeckte 1650
ſie ihren Entſchluß, die Regierung niederzulegen. Ihre Neigung zur Papiſtiſchen Religion, und die Verſchwendung der Krongüter mogte wohl die Urſache davon ſeyn. Sie übergab alſo Kron und Scepter ihrem Vetter **Carolo Guſtavo**, und gieng durch Teutſchland 1654
nach Italien f).

e) DV MONT T. VI. P. I. p. 115.

f) SAM. PVFENDORFII commentariorum de rebus Suecicis libri XXVI ab expeditione Guſtaui Adolphi regis in Germaniam ad abdicationem vsque Chriſtinae. Francof. ad Moen. 1705. fol. Memoires concernant Chriſtine, Reine de Suede, pour ſervir d'eclairciſſement à l'hiſtoire de ſon regne etc. (par Mr. ARCKENHOLZ) à Amſterdam T. I. et II, 1751. T. III. 1759. T. IV. 1760. 4.

Vierte Abtheilung.

Die Könige aus dem Hauſe Zweybrücken.

Carolus Guſtavus. §. 1. Carl vermählte ſich ſogleich mit **Hedwig Eleonora**, Herzogs **Friderici** III in Holſtein Tochter, und fieng darauf mit Pohlen 1655
Krieg

Krieg an, in welchem er ungemeines Glück hatte. Der Churfürſt von Brandenburg **Friedrich Wilhelm** trat auf ſeine Seite. Dänemark aber glaubte, daß es ietzo Zeit ſey, etwas wider Schweden zu wagen. Weil nun kein Mittel kräftig genug war, dieſen Krieg abzu-
1657 wenden: ſo drung Carl wie ein Blitz in Holſtein, Schleßwig und Jüt-
1658 land ein, und nöthigte **Fridericum** III, den harten Rotſchilder Frieden einzugehen. Dieſer wurde von Carln ſelbſten wieder gebrochen. Es hatten aber ſeine Waffen damahls nicht das vorige Glück: worü-
1659 ber ſich dieſer kriegeriſche Herr zu Tode grämte g).

g) L. Hiſtoire de Guſtaue Adolphe, dit le grand, et Charles Guſtave, Roys de Suede par le Sieur R. DE PRADE, à Paris 1693. 8. SAM. PVFENDORFII Commentarius de rebus geſtis Caroli Guſtaui. Norib. 1698. fol.

§. 2. Sein Sohn und Nachfolger **Carolus** XI war damahls noch minderiährig; weswegen die Mutter und fünf Reichsräthe die Carolus XI.
1660 Vormundſchaft hatten h). Man ſchloß ſo gleich mit Pohlen in dem
1662 Kloſter zu Oliva, mit Dänemark zu Copenhagen, und mit Rußland
1667 zu Cardis Friede i). Als zu Breda zwiſchen Engelland und den vereinigten Niederlanden Friede gemacht wurde, ſo war Schweden Mittler, brachte auch bald darauf durch die mit beſagten beyden Staaten
1668 geſchloſſene Triple Alliance den Achner Frieden zuwege. Da ſich aber Ludovicus XIV an den vereinigten Niederländern rächen wollte: ſo brachte er den iungen König in Schweden ganz auf ſeine Seite, und ſchloß eine off- und defenſiv-Alliance mit ihme. Indem nun Frank-
1675 reich die Niederländer angriff: ſo fielen die Schweden in die Länder des Churfürſtens von Brandenburg ein, weil dieſer ein Bundsgenoſſe von den Niederländern war. Sie wurden aber von dem groſſen **Friedrich Wilhelm** bey Fehrbellin geſchlagen, und überdieſes für Reichsfeinde erklärt. Der König in Dänemark **Chriſtian** V brach auch los.
1679 Es gieng für Schweden alles unglücklich. Endlich wurde Friede k). Der König bekam zwar alles wieder, was er verlohren hatte, beſonders ſeine Teutſchen Provinzen, hatte aber doch Schaden genug von ſeinem Bündniß mit Frankreich. Deswegen ſuchte er ſich auf andere
1680 Art wieder zu erhohlen, und zog die veräuſerten Krongüter ein l); brachte ſich auch das unumſchränkte Herrſchungsrecht zuwege m). Die Reduction der Krongüter geſchahe mit vieler Härtigkeit, ſonderlich in Liefland. Die Königin **Ulrica Eleonora** ſuchte dieſelbe zu verringern, aber umſonſt. Vielmehr wurde ſie ſelbſt deswegen hart
1693 gehalten, welches ihren Tod beförderte. Der König ſtarb vier Jahr
1697 nach ihr.

h) DV MONT T. VI. P. II. p. 336.

i) DV MONT l. c. p. 363.

k) DV MONT l. c. p. 425.

l) Eſaiä von Pufendorf Bedenken über die Reduction der Schwediſchen Krongüter, in Keyßlers neueſten Reiſen p. 1529.

m) Les anecdotes de Suede, ou l'hiſtoire ſecrete des changements arrivez dans la Suede ſous le regne de Charles XI. à la Haye, 1716. 8.

Carolus XII. §. 3. **Carl** XII, ſein Sohn und Nachfolger, war damahls funfzehn Jahr alt; wurde aber für mündig erklärt, und trat die Regierung an. Drey mächtige Potentaten in Europa wollten ſich ſeiner Jugend bedienen. Dieſe waren der König in Dänemark **Fridericus** IV, der König in Pohlen **Auguſtus** II, und der Czaar **Petrus** I. Der erſte druckte ſeinen Vetter den Herzog **Friedrich** von Holſtein, **Carls** XII Schwager, und hatte gegen Schweden ſelbſt weitläuftige Anſchläge im Sinn. Der andere ſuchte Liefland wieder zur Krone Pohlen zu bringen. Der dritte ſuchte einen Haafen an der Oſtſee zur Beförderung der Handlung in ſeinem Reiche, und weil er ihn in der Güte nicht bekommen konnte, ſo ſuchte er ihn mit Gewalt. **Carl** aber gieng zuerſt **Friderico** IV auf den Leib, und nöthigte ihn, den Frieden zu 1700
Travendahl einzugehen. Hernach ſchlug er die Ruſſen vor Narva weg, und wendete ſich gegen **Auguſtum** II, welchen er nicht nur überwand, ſondern auch gar vom Throne ſtieß. Hierauf ſollte es dem Czaar gelten. Bey Holowzin kam es zu einem Gefechte, in welchem die Ruſſen geſchlagen wurden. Hierauf aber vertiefte ſich der König zu weit in die Ukraine, und der General **Löwenhaupt**, welcher zu ihm ſtoſſen ſollte, wurde unterwegens vom Czaar dergeſtalt angegriffen, daß er ſich mit Verluſt ſeiner Convoy, und des gröſten Theils ſeines Heeres durchſchlagen muſte. **Carl** belagerte endlich mit Völkern, die alles, was nur Ungemach und Elend heiſen mag, zeithero ausgeſtanden hatten, die Feſtung Pultawa; wurde aber in der Belagerung erſtlich hart verwundet, hernach, als der Czaar mit dem Entſatz herzueilte, geſchlagen, und ſahe ſich genöthiget nach Bender zu den Türken zu fliehen. Dieſe ſuchte er gegen die Ruſſen aufzubringen, und erreichte den Zweck. Es wurde aber bald darauf am Prut ein Friede geſchloſſen, welcher niemanden mehr zuwider war, als **Carolo** XII, deſſen Feinde unterdeſſen alle wieder aufwachten, maſſen **Auguſtus** von neuem nach Pohlen gieng, und die Dänen den Frieden zu Travendahl vergaſen.

1713 vergaſen. Die Türken drungen ſelbſt auf ſeine Abreiſe, zu der er ſich
doch keinesweges verſtehen wollte. Vielmehr ſetzte er ſich auf eine recht
raſende Art zur Wehre, als man ihn zwingen wollte; worüber er aber
gefangen und nach Demotica geführt wurde. Nachdem er daſelbſt bey-
nahe ein Jahr geweſen war, und wohl ſahe, daß er ſeine Abſicht, an
der Spitze eines Türkiſchen Heeres ſeinen Feinden auf den Leib zu ge-
hen, nicht erreichen, überdieſes ſein längeres Auſſenbleiben ſeine ohne
dies verderbten Sachen noch mehr zu Grunde richten würde, ſo nahm
er endlich Abſchied von den Türken, gegen die er ſich für die vielen Eh-
renbezeugungen, ſo man ihm erwieſen, höchſtundankbar aufgeführet
hatte. An den Wallachiſchen Grenzen trat er, blos von dem Obriſten
Düring begleitet, die Reiſe incognito zu Pferde an, und traf, nach
einem gewaltigen Umſchweife, endlich in Stralſund ein. Hier wurde
1715 er von den Däniſchen, Preußiſchen, und Sächſiſchen Völkern bela-
gert, und rettete ſich mit genauer Noth nach Schweden, als es mit
1716 der Stadt aufs äuſſerſte gekommen war. Darauf fiel er in Norwe-
wegen ein, und ſuchte durch den Baron **Görz** in Engelland eine Di-
verſion zum Beſten des Prätendenten zu machen. **Görz** und **Gyllen-
burg** kamen darüber in Verhaft, erhielten aber ihre Freyheit bald wie-
der, und ſuchten die weitläuftigen Anſchläge, die ſie ſich und ihrem
1718 Herrn in den Kopf geſetzt hatten, dennoch auszuführen. Aber der Tod
Caroli XII, welcher vor Fridrichshall den 11. Dec. erſchoſſen wurde,
veränderte den ganzen Zuſtand der Sachen n). Die Schweden ſuch-
ten einzig und allein den Frieden. Die Stände hielten einen Reichstag,
erklärten Schweden für ein Wahlreich, und ſetzten die Schweſter **Ca-
1719 roli** XII, **Ulricam Eleonoram** auf den Thron, welche eine ſcharfe
Capitulation eingehen muſte o). **Görz** aber wurde öffentlich ent-
hauptet.

n) Hiſtoire de Suede ſous le regne de Charles XII par Mr. de LIMIERS. à Amſterd. 1721. 12. VI. Tomes. Hiſtoire de Charles XII par Mr. de VOLTAIRE. à Amſterd. 1733. 8. Hiſtoire de Charles XII traduite du Suedois de Mr. I. A. NORDBERG. à la Haye, 1742-48. 4 IV. Tomes.

o) Sammlung verſchiedener Berichte, auch Staatsſchriften, den Tod Carls XII, die in Schweden hierauf erfolgte Veränderungen, und die Erhebung der Königin Ulricä Eleonorä auf den Schwediſchen Thron betreffend. Zweyte Ausgabe. Freyſtadt (Jena) 1719. 8. CHRISTIANI NETTELBLADT diſputatio iuris publici, qua formula regiminis Sueciae de anno MDCXXXIV cum nouiſſimis MDCCXIX et MDCCXX collata exponitur. Gryphiswaldiae 1729. 4.

Ulrica Eleonora und Fridericus. §. 4. Man lies ſich hierauf vor allen Dingen angelegen ſeyn, Friede zu ſchlieſen. Der erſte Tractat kam mit Großbritannien zu ſtande. Schweden that auf Bremen und Verden verzicht, und erhielt dafür eine Million Thaler. Alsdenn ſetzte man ſich mit Pohlen; ingleichen mit Preuſſen, welches Stettin, und den dazu gehörigen Diſtrict, ſamt den Inſeln Wollin und Uſedom, bekam. Preuſſen aber verſprach dem Czaar nicht ferner beyzuſtehen, und zwey Millionen Thaler zu bezahlen. Der dritte Tractat wurde mit Dänemark geſchloſſen, welche Krone die in Pommern weggenommenen Länder an Schweden, nebſt Stralſund und Rügen zurück gab, auf die Prätenſion auf Wißmar Verzicht that; da hingegen Schweden Zollfreyheit im Sunde und beyden Belten fahren lies, und an Dänemark 600000 Reichsthaler zahlte, auch dieſer Krone das Herzogthum Schleßwig garantirte. Die Königin aber überlies, mit Genehmhaltung der Stände, die Regierung ihrem Gemahl **Friderico**, Erbprinzen von Heſſencaſſel, welcher endlich auch mit Rußland zu Nyſtädt ſchloß, und dem 1721
Czaar, gegen Bezahlung zweyer Millionen Thaler, Liefland, Ingermannland, ein groß Stück von Finnland und Carelien, überlies p). Von der Zeit an hatte Schweden Ruhe, bis endlich die zwiſchen dieſer Krone und Rußland entſtandene Irrungen abermahls in ein Kriegs- 1741
feuer ausſchlugen; welches Frankreich hauptſächlich anſchürte. Aber die Sachen liefen für die Schweden ſo ſchlecht, daß ſie bereits zu An- 1742
fange des folgenden Jahrs einige Friedensvorſchläge thaten. Es wurden aber die Tractaten wieder abgebrochen, weil Rußland, ohne Verletzung ſeiner Ehre, die Forderung der Krone Schweden nicht eingehen konnte. Die Kriegsoperationen giengen alſo, nachdem der getroffene viermonathliche Stilleſtand zu Ende gegangen war, wieder an, und 1742
weil die Schweden abermahls unglücklich waren, ſo wurden im Monath May des Friedens wegen neue Handlungen gepflogen. Die Kaiſerin aber wollte vom Nyſtädter Frieden nicht abgehen. Deswegen war auch dieſe Mühe vergeblich. Endlich, nachdem die Feindſeligkeiten noch einige Zeit fortgedauert hatten, und das Schwediſche Finnland iämmerlich verwüſtet worden: ſo wurde ein Congreß zu Abo be- 1743
liebt, allwo endlich ein Friede zu ſtande kam, in welchem unter andern ausgemacht wurde, daß der Herzog **Adolph Friedrich** von Holſtein-Eutin zum Thronfolger in Schweden ernennt werden ſollte; welches auch geſchahe. Die Dalekerls wollten damit nicht zufrieden ſeyn, und fiengen einen entſetzlichen Lermen an; man demüthigte ſie aber bald wieder,

wieder. Den 27 Jul. wurde der Graf von **Buddenbrock**, und den 15 Aug. der Graf von **Löwenhaupt**, denen die Schuld des unglücklichen Feldzugs in Finnland beygemeſſen wurde, enthauptet. Noch in
1743 eben dem Jahre langte der erwählte Thronfolger an und vermählte ſich einige Zeit hernach mit der Königl. Preußiſchen Prinzeßin **Louiſa Ulrica**; wie denn auch ſeinen männlichen Nachkommen die Erbfolge wie-
1751 der beſtätiget wurde. Einige Jahre hernach ſtarb der König **Friedrich**. Von ihm iſt noch anzumerken, daß er im Jahr 1748 den **Seraphinenorden** (welchen im Jahr 1334 König **Magnus** Smeeck geſtiftet), den **Schwerdorden** (den **Guſtavus** I im Jahr 1523 errichtet), und den **Nordſternorden**, erneuert habe.

p) Zinkens Ruhe von Europa Sup. p. 123. Sect IV. p. 465. S. III. p. 311. S. IV. p. 551.

Fünfte Abtheilung.

Von den Königen aus dem Hauſe Holſtein.

§. 1. Nach **Friedrichs** Tode wurde der bisherige Thronfolger ſogleich zum König ausgerufen, und emfieng einige Zeit hernach die Krö- *Adolph Friedrich.*
1756 nung. Die Zuſammenverſchwörung, welche den Zweck hatte, dem König das unumſchrenkte Herrſchungsrecht zuwege zu bringen, wurde entdeckt, und die Schuldigen, darunter einige Standesperſonen waren, am Leben geſtraft. Die Schweden lieſen ſich auch darauf bewegen, an dem noch dauernden Kriege in Teutſchland Antheil zu nehmen.

§. 2. **Loccenius**, **Meßenius** und **Dalin** haben ſich um die allgemeine Hiſtorie von Schweden durch ihre Arbeiten verdient gemacht q). **Puſendorf**, **Verelius**, **Vertot** und **Hyphof** haben gute Auszüge geliefert r). **Nettelbladt** hat eine Sammlung von einzelnen Schriften, welche zur Schwediſchen Hiſtorie gehören, veranſtaltet s). *Beſchluß dieſes Capitels.*

q) IO. LOCCENII hiſtoriae rerum Suecicarum, a primo rege Sueciae vſque ad Caroli Guſtaui regis Sueciae obitum deductae libri IX. Vpſal. 1662. 8.

IOANNIS MESSENII Scondia illuſtrata. Holmiae, 1700-1704. fol. II. Vol.

Suea Rikes Hiſtoria af OLOF DALIN, Stokholm, T. I. 1747. T. II. 1751. 4.

r) Des Freyherrn von Pufendorf Einleitung in die Geſchichte des Königreichs Schweden, als der Pufendorfiſchen Einleitung in die Hiſtorie der Europäiſchen Staaten II Theil. Frankf. und Leipz. 1750. 8.

OLAVI VERELII epitome hiſtoriae Suio-Gothicae. Stockholmiae, 1730. 4.

Hiſtoire des Revolutions de Suede par Mr. l'Abbé de VERTOT. à Paris 1695. à la Haye, 1729. 12. II. Tomes.

Kort Inledning til den Swenſka Hiſtorien af ELISAEO HYPHOFF. Gothenburg, 1744. 8.

s) Chriſtian Nettelbladts Schwediſche Bibliothec. Stockholm. Erſtes Stück, 1728. Zweytes, e. a. Drittes, Roſtock und Leipzig 1729. Viertes, Stockholm und Leipzig 1730. 4.

Sechſtes Capitel.

Von Rußland.

Erſte Abtheilung.

Die Czaare aus dem alten Baſilianiſchen Hauſe.

§. 1.

Einführung der Chriſtlichen Religion in Rußland.

Rußland war ehedeſſen mit unter Scythien begriffen. Im neunten Jahrhundert kamen die Waregiſchen Fürſten t) **Kurick**, **Sinaus** und **Truwor** dahin, und unterwarfen ſich das Land. Kurick behauptete nach ſeiner Brüder Abſterben die Regierung alleine. Ihm folgte ſein Sohn **Ingor**, deſſen Wittwe **Olga** in der Mitte des zehnden Jahrhunderts die Chriſtliche Religion annahm, und in der Taufe **Helena** genennt wurde. Ihr Sohn **Svatoslaus** aber war ein Heyde. Er theilte das Land unter ſeine Söhne, **Jewpalc**, **Oleg** und **Wladimer**, welcher letztere alles wieder zuſammen brachte; die Griechiſche Prinzeßin Annam, des Kaiſers **Conſtantini** VIII Schwe-
ſter heurathete; und ſich, nebſt der ganzen Nation, zur Chriſtlichen 989
Religion wendete.

t) ARVID MOLLERS diſſ. de Waregia. Lundini Gothorum, 1731. rec. Vitebergae.

§. 2.

§. 2. Seine Nachkommen rieben ſich durch innerliche Unruhen auf; welche Gelegenheit die Tartarn erſahen, und ſich im dreyzehnden Jahrhundert Rußland zinsbahr machten. Rußland den Tartarn zinsbahr.

§. 3. Endlich warf **Ivan Baſilowitz** I, der Sohn des blinden **Baſilii**, und Gemahl der **Sophiä**, des letzten Griechiſchen Kaiſers **Conſtantini** XI Bruders, **Thomä Paläologi**, Tochter, das Tartariſche Joch ab, und legte den Grund zu der nachmahligen Gröſſe die- Ivan Baſilowitz I befreyet Rußland.
1479 ſes Reiches, zu welchem er Severien brachte, welches bis dahin zu Pohlen gehöret hatte. Darauf griff er auch Liefland an. Aber der Heer-
1502 meiſter, **Walther von Plettenberg**, ſchlug ihn aufs Haupt, und nöthigte ihn, einen Stilleſtand auf fünfzig Jahre einzugehen; wäh-
1505 rend welchem er ſtarb.

§. 4. Der Sohn der Griechiſchen **Sophiä**, **Gabriel**, verdrun- Baſilius.
ge ſeines ältern Halbbruders Sohn, **Demetrium**, und nahm den
1507 Namen **Baſilius** an. Gleich nach angetretener Regierung überzog er den König in Pohlen **Sigismundum** I, und eroberte Pleskow und Smolensko. Aber hernach verlies ihn das Glück, indem er nicht al-
1514 lein von den Pohlen am Dnieper geſchlagen wurde, ſondern auch mit den Tartarn einen ſchwehren Stand bekam, dergeſtalt, daß er ſich be-
1521 reits zu einem Tribute bequemte. Doch erhohlte er ſich; machte Friede mit Pohlen; und nahm auch den Titel eines **Czaars** an.

1533 §. 5. Sein Sohn und Nachfolger, **Ivan Baſilowitz** II, ſuch- Ivan Baſilowitz II.
te, nachdem er die Regierung ſelbſt angetreten hatte, ſein Land in einen beſſern Zuſtand zu ſetzen, und trachtete zu dem Ende Handwerksleute und Künſtler aus Teutſchland zu bekommen; woraus doch nichts
1552 wurde. Hingegen eroberte er die beyden Königreiche Caſan und Aſtracan. Als der funfzigiährige Stilleſtand mit Liefland zu Ende gieng: ſo war er nicht ungeneigt, denſelben zu verlängern. Die Liefländer aber gaben ihm ſelbſt Anlaß, ſie feindlich anzugreifen; da denn nicht nur alle Arten der Grauſamkeiten ausgeübt, ſondern auch ganz Liefland zerdrümmert wurde. So wohl dieſe Händel, in welche Pohlen mit eingeflochten wurde, als der Korb, welchen er in Pohlen hohlte, machte, daß er **Sigismundo Auguſto** den Krieg ankündigte. Dieſer lief nicht glücklich für ihn, und zu gleicher Zeit entſtund zu Hauſe eine Zuſammenverſchwörung, welche entdeckt und hart beſtraft wurde. Bey dieſen vielen verdrieslichen Händeln ſtellte ſich **Ivan**, als wollte er die Regierung niederlegen; übernahm ſie aber auf vieles Bitten

wieder, und machte mit den Engelländern, welche damahls den Weg
nach Archangel fanden, gute Freundſchaft. Da er auch ſahe, daß die
Liefländer für ſeiner Herrſchaft den äuſſerſten Abſcheu hatten: ſo mach-
te er **Magnum**, dem ſein Bruder, der König in Dänemark, **Fride-
ricus** II, den Theil von Liefland abtrat, welcher ſich bey der Zerdrüm-
merung des Landes an ihn ergeben hatte, zum König in Liefland, doch 1570
alſo, daß er unter Rußiſcher Hoheit ſtehen, und einen jährlichen Tri-
but bezahlen ſollte. Aber nachmahls wendete ſich der neue König von 1573
Liefland öffentlich auf Pohlniſche Seite, und büſte darüber ſein Land
ein. Der König in Pohlen **Stephanus** nahm ſich der Liefländer an,
mit ſo gutem Glücke, daß der Czaar, welcher zugleich von den Schwe-
den und Tartarn geängſtiget wurde, ſehnlich um Friede bath. Weil
er ſich nun an den Pabſt wendete: ſo vermittelte dieſer durch **Anto-
nium Poſſevinum** einen Frieden, in welchem der Czaar auf Liefland 1582
Verzicht that u). Mit Schweden wurde auch ein Stilleſtand auf drey
Jahre gemacht; worauf **Jvan** ſtarb; ein Herr, den man ehedeſſen 1584
blos als einen der grauſamſten Tyrannen betrachtet hat, ohne auf das
Gute, ſo er an ſich gehabt, zu ſehen x).

u) ANTONII POSSEVINI Moſcouia. Antw. 1587. 8.

x) Ioannis Baſilidis, magni Moſcouiae ducis, vita a PAVLO ODERBORNIO tribus libris conſcripta. Viteb. 1585. 8. Apologia pro Ioanne Baſilide II magno duce Moſcouiae, Tyrannidis vulgo falſoque inſimulato. Viennae, 1711. 4.

Foedor Jvanowitz.

§. 6. **Jvan** hatte ſeinen älteſten Sohn, gleiches Namens, im
Jachzorn mit ſeinem Großfürſtlichen Staabe tod geſchlagen. Es folg-
te ihm derowegen in der Regierung der andergebohrne, **Foedor**, ein
Herr von blödem Verſtande. **Boris Gudenow**, ſein Schwager,
riß das Heft der Regierung an ſich, und ob er gleich derſelben
wohl vorſtund, maſſen er Siberien zum Rußiſchen Reiche brachte, 1587
und gegen die Schweden glücklich war, ſo ſetzte er doch die dem
Czaariſchen Hauſe ſchuldige Treue gänzlich aus den Augen, und
ſuchte, ſich ſelbſt auf den Thron zu ſchwingen. Zu dem Ende räumte
er erſtlich des Czaars jüngern Bruder **Demetrium**, welcher zu Uglitz 1591
erzogen wurde, und nachmahls **Foedorn** ſelbſt aus dem Wege. Mit 1597
dieſen zwey Herrn gieng der Mannsſtamm der alten Czaare aus.

Zwey-

Zweyte Abtheilung.

Vom Abgange der Czaare aus dem Baſilianiſchen Hauſe bis auf die Erhebung des Hauſes Romanow auf den Rußiſchen Thron.

Boris Gudenow.

§. 1. Die Groſſen legten zwar dem **Boris Gudenow** einige Schwierigkeiten in den Weg; er überwand ſie aber glücklich, und gelangte wirklich auf den Thron, welchen er auch auf alle Weiſe zu beveſtigen ſuchte. Zu dem Ende unterhielt er mit den benachbahrten Staaten ein gutes Vernehmen, und machte ſich bey dem Volke durch Ge-
1604 ſchenke beliebt. Aber auf einmahl kam einer zum Vorſcheine, welcher ſich für den obgedachten Prinz **Demetrius** ausgab. **Boris** ſchlug
1605 ihn zwar zurück; wurde aber von **Petro Boſinannow** vergiftet.

Foedor Boriſſowitz.

§. 2. Sein Sohn, **Foedor Boriſſowitz**, wurde zwar als Czaar erkannt; aber der Mörder ſeines Vaters gieng mit einem groſſen Theile der Ruſſen zu **Demetrio** über. Der Czaar wurde in einem Aufſtande zu Moſcau gefangen, und auf des falſchen **Demetrii** Befehl umgebracht.

Erſter falſcher Demetrius.

§. 3. Der angebliche **Demetrius** ſchwunge ſich alſo wirklich auf den Thron; machte ſich aber auch zeitig durch ſein Betragen verdächtig;
1606 und durch ſeine Heurath mit **Maria**, des Woywoden von Sendomir, **Georgii Mniſeeck**, Tochter, verhaſt. Daher wurde während der Hochzeitſchmauſerey ein Blutbad unter ſeinem Anhange angerichtet, in welchem er ſelbſt blieb. **Maria** aber und ihr Vater wurden nach Jaroslaw veſte geſetzt.

Baſilius Zusky. Zweyter und dritter falſcher Demetrius.

§. 4. **Baſilius Zusky** hatte dieſe abermahlige Veränderung angeſtiftet, und ſchwunge ſich ſelbſt auf den Thron. Es fand ſich aber
1607 ſo gleich einer, welcher vorgab, er ſey **Demetrius**, und habe in dem Blutbade die Flucht ergriffen. Zusky aber bekam ihn, nebſt einem andern Betrüger, welcher ſich für des Czaars **Foedor Jvanowitz** Sohn, **Petrum**, ausgab, gefangen, und lies beyde hinrichten. Darauf that ſich der dritte falſche **Demetrius** hervor, welcher in Pohlen und Rußland einen ſtarken Anhang fand; das Czaariſche Kriegs-
1608 heer bey Bolchow, und am Fluſſe Chodinka ſchlug; und darauf anfieng, Moſcau zu belagern. Bey ſo geſtalten Sachen bath Zusky Schweden um Hülfe. **Carl IX** ſchickte ihm auch Völker unter der Anführung **Jacobs de la Gardie** und **Everhard Horns**. Aber nunmehro

brach der König in Pohlen Sigismundus III mit Rußland, belagerte Smolensko, und brachte auch die Kriegsvölker Demetrii auf ſeine Seite, welcher ſich darauf nach Kaluga wendete. Unterdeſſen vereinigten ſich die bey dem Kriegsheer vor Moſcau befindlichen Ruſſen, und lieſen in einer groſſen Geſandſchaft dem Prinzen Sigismundi III, Vladislao, den Thron anbiethen. Da aber der König zauderte, und 1610
die Schweden bis Mitroſwa durchbrachen; ſo wurde die Belagerung von Moſcau aufgehoben, und die Schweden rückten in dieſe Hauptſtadt ein. Bald darauf wurden ſie von dem Pohlniſchen Feldherrn Zolkiewsky bey Cluſin aufs Haupt geſchlagen, welches die Sache des Czaars ganz zu Grunde richtete. Es wurde in Moſcau ein Aufſtand gemacht, und Zusky ins Kloſter geſtoſſen.

Interregnum, und vierter falſcher Demetrius.

§. 5. Darauf waren die Ruſſen wegen der Wahl eines Czaars ſehr uneinig. Die meiſten erklärten ſich für den Pohlniſchen Prinz Vladislaum. Der Pohlniſche Feldherr Zolkiewski legte ſich vor Moſcau, welches darauf Vladislaum für ſeinen Herrn erkennte, und den Pohlen das Schloß einräumte. Auch wurde Zusky ausgeliefert. Demetrius erſchiene zwar wieder im Felde; aber ſeine Leute verlieſen ihn, und er wurde bald darauf von einem Tartariſchen Murſa ermordet. Darauf rächeten die in Moſcau befindlichen Pohlen die gegen ſie
angeſponnene Meuterey durch eine entſetzliche Verwüſtung der Stadt; 1611
wurden aber darauf von den erbitterten Ruſſen im Kremelin belagert, und ihr König Sigismundus unterlies, nach der Eroberung von Smolensko ihnen beyzuſpringen. Es that ſich noch ein falſcher Demetrius hervor, welcher in Pleskow und einigen andern Orten Anhang fand. Aber ſeine eignen Coſacken lieferten ihn nach einiger Zeit gefangen nach
Moſcau. Ein Theil derer im Kremelin befindlichen Pohlen gieng dar- 1612
auf, weil Vladislaus nicht zu ihnen kam, eigenmächtig nach Hauſe. Die übrigen wurden durch Hunger gezwungen, ſich zu ergeben. Der von Sigismundo unternommene Zug nach Rußland lief auch un-
glücklich ab, und die Ruſſen ſetzten Michaeln Foederowitz, aus dem 1613
Hauſe Romanow, auf den Czaariſchen Thron, welches Haus mit dem alten Baſilianiſchen Hauſe befreundet war, indem nicht nur Ivan Baſilowitz II Anaſtaſiam, Gregorii Romanow Tochter, zur Gemahlin gehabt, ſondern auch der Patriarch Foedor Nickeritz Romanow gedachten Michael Foederowitz mit Maria, Ivan Baſilowitzens II Tochter, erzeugt hatte.

Dritte

Dritte Abtheilung.

Von den Czaaren aus dem Hauſe Romanow.

§. 1. **Michael** bekam ſo gleich die Wittwe des falſchen **Demetrii** und ihren Sohn in ſeine Gewalt. Weil ſich aber in dem vorigen Inter- regno einige Ruſſen an den Schwediſchen Prinz **Carolum Philippum**, des König **Guſtav Adolphs** jüngern Bruder, gehängt, und ihm den Thron verſprochen hatten, nunmehro aber nichts daraus worden war: ſo ſuchten die Schweden auf andere Weiſe Vortheile zu erlangen, und einige Rußiſche Provinzien zu erobern. Die Ruſſen Michael Foederowiz.
1617 muſten auch in dem Frieden zu Stolbova Karelien, Ingermanland, und Kexholm an Schweden laſſen, und ſich ihres Rechts auf Liefland begeben. Der Krieg mit Pohlen dauerte wohl noch einige Jahre, endlich aber wurde ein Stilleſtand auf 14 Jahr geſchloſſen. Während der Zeit, da Rußland auf allen Seiten Friede hatte, bemühte ſich **Michael** ſein Land zu cultiviren. Als aber König **Sigismundus** in
1632 Pohlen ſtarb, und der Stilleſtand bald zu Ende gehen wollte: ſo fiengen die Ruſſen noch vor der Zeit die Feindſeligkeiten an. Doch der tapfere König **Vladislaus** VII trieb ſie dergeſtalt in die Enge, daß
1633 ſie in dem Friedensſchluſſe anſehnliche Ceßionen eingehen, auf Liefund Curland Verzicht thun, und eine anſehnliche Summe Geldes zahlen muſten. Von dieſer Zeit an lebte **Michael** in einem erwünſchten
1645 Frieden, bis er plötzlich ſtarb.

§. 2. Alexius, ſein Sohn, war noch nicht völlig ſechzehn Jahr alt, als er ſeinen Vater verlohr; weswegen dem Boiaren **Iwanowitz Moroſow** die Aufſicht über ihn anvertrauet wurde. Dieſer aber ſuchte nur ſeinen eigenen Vortheil, und gab deswegen zu groſſem Mißvergnügen Anlaß. Nach **Vladislai** VII Tode ſuchte der junge Czaar die Alexius Michaelowitz.
1648 Pohlniſche Krone zu erlangen; woraus aber nichts wurde. Weil nun Pohlen damahls ohne dis Feinde hatte, und der Czaar noch einige Urſachen zum Bruche fand: ſo kündigte er dem König **Joh. Caſimir** den Krieg an, und war in ſeinen Unternehmungen ſehr glücklich. Weil er auch über die allzuſtarken Progreſſen der Schwediſchen Waffen in Pohlen eiferſüchtig wurde: ſo fiel er in Karelien, Ingermanland und Liefland ein. Endlich machte er zu Niemetz einen Frieden, der den Pohlen ſehr nachtheilig war. Mit Schweden wurde auch ein Stilleſtand getroffen, der hernach in einen Frieden ver-

wandelt wurde. Hingegen brach der Czaar mit Pohlen aufs neue, hatte aber nicht das vorige Glück y). Endlich kam es abermahls zu 1667
einem Frieden. Dieſer war dem Czaar um ſo viel nöthiger, weil Stenko Ratzin, ein Coſacke, einen gefährlichen Aufruhr erregte. Doch dieſer wurde endlich gefangen, und ſchmählich hingerichtet z). 1671
Kurz vor ſeinem Tode wurde Alexius noch mit der Pforte in einen 1676
Krieg verwickelt, deſſen Ausgang er nicht erlebte.

y) Iter in Moſchouiam Auguſtini L. B. de Mayerberg et Horatii Guilielmi Caluuccii ab Imp. Leopoldo ad Czarem Alexium Michaelowiz an. 1661. ablegatorum, deſcriptum ab ipſo AVGVSTINO L. B. DE MAYERBERG.

z) CONR. SAM. SCHVRZFLEISCHII Stephanus Razin, Coſacus perduellis. Vitemb. 1674. 4.

Foedor Alexiowitz.

§. 3. Sein Sohn, Foedor Alexiowitz, ein ſchwächlicher Herr, folgte ihm in der Regierung. Unter ihm wurde der Krieg mit der Pforte glücklich fortgeſetzt, bis endlich ein Friede erfolgte, nach wel- 1681
chem der Czaar ſtarb. Zuvor hatte er ſeinen Halbbruder Petrum, 1682
mit Ausſchlieſung ſeines blödſinnigen Bruders Jvan, zum Nachfolger beſtimmt. Dieſes war der regierſüchtigen Prinzeßin Sophia nicht gelegen, weil ſie gehoft hatte, wenn Jvan auf den Thron kommen würde, das Heft der Regierung in den Händen zu haben. Sie erregte deswegen einen erſchröcklichen Tumult, und endlich kam es dahin, daß Jvan und Petrus zugleich zu Czaaren ausgerufen wurden.

Petrus I.

§. 4. Jvan aber legte die Regierung, als zu der er ungeſchickt war, nach einigen Jahren nieder. Auf dieſe Weiſe herrſchte Petrus 1688
alleine, und vermählte ſich mit der Prinzeßin Foederowna Lapuchin. Zwar ſuchte die boshafte Sophia dieſen Herrn, der zu Rußlands Aufnahme gebohren war, nicht allein um den Thron, ſondern auch ums Leben zu bringen, und ſpanne eine gewaltige Conſpiration an, in welche unter andern der Premierminiſter Galliczin, der Präſident der Strelitzenpricaß, Foedor Thekelavitau, und der Obriſt Bogdanow verwickelt waren. Aber dieſe kam heraus. Sophia muſte ins Kloſter, Galliczin ins Elend, und die übrigen wurden am Leben geſtraft. Nachdem alſo der Czaar ſeinen Thron beveſtiget hatte: ſo gieng er den Türken mit Macht zu Leibe, und belagerte Azow, welchen Ort er auch endlich nach vielen Schwierigkeiten eroberte, und darauf im Triumph
nach Moſcau zurück kehrte, allwo er durch eine neue Conſpiration ei- 1696
niger Strelitzen beynahe ums Leben gekommen wäre. Aber auch dieſe 1697

wurde noch zu rechter Zeit entdeckt. Weil ihm nun **Jacob le Fort** ſo
viel von andern Ländern vorgeſagt hatte: ſo nahm ſich **Petrus** vor,
incognito eine groſſe Reiſe anzutreten; gieng über Riga nach Königs-
berg; von dar nach Teutſchland; ferner nach Holl- und Engelland;
und von hier zurück nach Wien. Weil aber die Zeitung einlief, daß
die Strelitzen rebelliret, und ſeine Schweſtern, **Sophia** und **Maria**,
wieder Antheil an dieſen Meutereyen hätten: ſo eilte er nach Hauſe,
und ſtrafte nicht allein die Rebellen, ſondern ſchafte auch die Streli-
1700 tzen gar ab. Darauf ſchloß er mit der Pforte einen dreyßigiährigen
Frieden, in welchem er Azow behielt, und nur einige Beveſtigungen
am ſchwarzen Meere, und am Dnieper niederreiſen lies; ſtiftete auch
den Andreasorden, und nahm ſich nunmehro vor, eine gänzliche Re-
formation ſeiner weitläuftigen Reiche zu veranſtalten, beſonders aber
die Handlung daſelbſt empor zu bringen. Dazu fehlte ihm ein Hafen
an der Oſtſee. Dieſen verlangte er, gegen ein Aequivalent, von Schwe-
den; bekam aber abſchlägige Antwort. Deswegen entſchloß er ſich,
mit Schweden zu brechen, und glaubte, in ſeinen Unternehmungen
1700 um ſo viel glücklicher zu ſeyn, weil der König in Dänemark und der
König in Pohlen mit ihm gegen Schweden in ein Bündniß traten.
Als nun der General **Flemming** mit ſeinen Sachſen in Lettland ein-
rückte: ſo gieng er mit 80000 Mann vor Narva. Aber der König
von Schweden eilte, nachdem er Dänemark zu dem Travendahliſchen
Frieden genöthigt hatte, herbey; ſchlug mit einer ungleich ſchwächern
1702 Armee die Belagerung auf; und gieng alsdenn auf **Auguſtum** II los.
1703 Unterdeſſen, da die Schweden in Pohlen waren, eroberte der Czaar
Nöteburg, Marienburg, die Newaſchanze, und fieng an Petersburg zu
1704 bauen. Dieſen glücklichen Progreſſen folgten die Eroberungen von
Dörpt, Narva, und Iwanogrod nach. Mitten unter dieſen kriegeri-
ſchen Beſchäftigungen nahm er in ſeinem Reiche allerhand Reformen
1705 vor, in Anſehung des Patriarchats, der Kleidertracht, des Calenders
u. ſ. w. Die Ruſſen wurden zwar bey Gemauerthof von dem Gene-
ral **Löwenhaupt** zurück geſchlagen, aber der Fürſt **Menzikow** be-
mächtigte ſich ganz Curland. Nachdem **Carl XII** in Anſehung **Augu-
ſti** II ſeine Abſichten erreicht hatte: ſo wollte er auch dem Czaar mit
Macht zu Leibe, drunge bis in Litthauen durch, und ſchlug die Ruſ-
1708 ſen bey Holowzin. **Mazeppa** gieng auch zu ihm über, und verleitete
ihn in die Ukraine zu gehen, welches der Anfang alles Unglücks für
ihn war. Der General **Löwenhaupt**, welcher mit einem auserleſe-
nen

nen Heere und einer treflichen Convoy zu ihm ſtoſen ſollte, wurde un-
terwegens vom Czaar umſetzt, und ſchlug ſich zwar endlich durch, brach-
te aber kaum den vierten Theil ſeiner Armee davon, und muſte die
Convoy einbüſen. **Carl** belagerte darauf **Pultawa**. Der Czaar 1709
entſetzte es und ſchlug den König aufs Haupt, welcher nach Bender
flüchtete. Darauf verband er ſich aufs neue mit **Auguſto** II, dem
König in Preuſſen **Friderico Wilhelmo**, und dem König in Däne-
mark **Friderico** IV, eroberte auch Wyburg, Riga, Pernau, Reval, 1710
Kexholm, Arensburg. Aber die Pforte lies ſich durch den König von
Schweden zu einem Krieg gegen den Czaar verleiten, und als dieſer
allzutief in die Moldau gieng, ſo umſetzte ihn der Großvezier. Die
Czaarin **Catharina** half ihm durch einen guten Einfall aus dem Ge-
dränge. Der Friede wurde vom Großvezier erkauft, und am Prut 1711
geſchloſſen, unter der Bedingung, daß der Czaar Azow abtreten, und
ſeine Völker aus Pohlen zurück ziehen ſollte a). Niemand war mit
dieſem Friedensſchluſſe übler zufrieden, als **Carl** XII. Er ſuchte die
Türken nochmahls aufzuhetzen, und hätte bald ſeine Abſichten erreicht.
Aber als **Petrus** Azow würklich abtrat: ſo wurde der obgedachte Frie-
de erneuert. Weil aber nicht alle Rußiſche Regimenter aus Pohlen 1712
zurückgezogen wurden: ſo ſchiene es zum dritten mahle, als würde es
zu einem Bruche kommen. Aber auch dieſer Punct wurde erfüllet,
und auf dieſe Weiſe den Zwiſtigkeiten vorgebeugt. Endlich wurde **Carl**
gezwungen, die Türkey zu verlaſſen. Unterdeſſen hatte der Czaar faſt 1714
ganz Finnland erobert, und gewann auch ietzt ein Seetreffen wider den
Viceadmiral **Oehrenſchield**; worauf ſich die Inſel Aland unterwer-
fen muſte. Nach dieſen Siegen ſchien der Czaar auf Friedensgedan-
ken zu kommen, wie denn unter andern die Landung auf Schonen, die
er mit Dänemark abgeredet hatte, zurückgieng. Er ſelbſt begab ſich zum
andern mahle nach Holland und Frankreich auf Reiſen, welches viel Auf-
ſehens machte; zumahl da der Baron von **Görz** nach ſeiner Loslaſ-
ſung mit des Czaars Abgeordneten, dem damahligen Canzleyrath
Oſtermann, auf der Inſel Aland eine Zuſammenkunft hielt. Des
Königs von Schweden Tod aber verrückte alles. Die Schweden ſetz-
ten zwar noch eine Zeitlang die Feindſeligkeiten fort. Als aber die 1718
Ruſſen zweymahl nach einander Landungen thaten, und auf den Schwe-
diſchen Küſten erſtaunenden Schaden verübten: ſo kamen die Schwe-
den endlich auf andere Gedanken, und zu Nyſtadt wurde Friede ge- 1721
ſchloſſen b). Zu der Zeit, da der Czaar ſeine andere Reiſe that, war
ſein

ſein älteſter Prinz, **Alexius Petrowitz**, ein Herr, der ſeinem groſſen Vater ganz unähnlich war, und deſſen löbliche Anſtalten verabſcheuete, flüchtig worden; hatte ſich nach Wien, und von dar nach Neapel gewendet. Daſelbſt wurde er ausgekundſchaftet, und nach Moſcau zu-
1718 rückgebracht. Sein Vater beraubte ihn der Erbfolge; ſchenkte ihm aber das Leben, unter der Bedingung, daß er diejenigen getreulich anzeigen ſollte, ſo um ſeine Anſchläge Mitwiſſen gehabt. Weil er aber nicht rein mit der Sprache herausgegangen war: ſo wurde ein groſſes Blutgericht niedergeſetzt, welches ihm das Leben abſprach. Aber ein Schlagfluß legte ihn den Tag darauf, nachdem er ſein Urtheil anhören müſſen, ins Grab c). Nach dem Frieden zu Nyſtadt nahm
1721 **Petrus** den Titel des **Groſſen, Vaters des Vaterlandes**, und **Kaiſers** an, welcher letztere aber in Europa mehr Aufſehens machte, als ſich **Petrus** eingebildet hatte d). Weil aber der **Petrus Petro-**
1719 **witz**, welchem die Thronfolge, nachdem **Alexius Petrowitz** derſelben beraubt worden, zuerkannt worden, geſtorben war: ſo machte der
1722 Kaiſer eine Succeßionsacte, Kraft deren es in des regierenden Hauptes Gewalt ſtehen ſoll, ſich einen Nachfolger zu beſtimmen. Weil auch damahls in Perſien Unruhen waren: ſo brachte er bey dieſer Gelegenheit Derbent nebſt einem groſſen Striche Landes am Caſpiſchen Meere unter ſeine Bothmäßigkeit. Darauf ſtiftete er die Academie der Wiſſenſchaften zu Petersburg, und lies ſeine Gemahlin **Cathari-**
1724 **nam** zur Kaiſerin krönen, welche er auch bey erfolgter Krankheit zu ſeiner Nachfolgerin beſtimmte, darauf ſtarb, und ſein Reich in einem weit andern Zuſtand lies, als er es gefunden hatte e).

a) **Zinkens** Ruhe von Eropa S. III. p. 1238.

b) **Zink** S. IV. p. 551.

c) Acta des Inquiſitionsproceſſes, ſo zu S. Petersburg wider den Czaarowitz, Herrn Alexium Petrowitz 1718 angeſtellet worden. Hamburg, 1718. 4.

d) **Jacob Pauls von Gundling** Beſtand des Rußiſchen Kaiſertitels. Riga, 1724. 4.

e) **Juſti Gottfried Rabners** Leben Petri des erſten und Groſſen, Czaars von Rußland. Leipz. 1725 8. Memoires du Regne de Pierre le Grand, Empereur de Ruſſie etc. par IVAN NESTESURANOY (Mr LIMIERES) à la Haye et à Amſterd. 1725. 8. IV. Tomes. Hiſtoire de l'empire de Ruſſie ſous Pierre le Grand. Par l'Auteur de l'hiſtoire de Charles XII. (Mr. VOLTAIRE) 1760. T. I. 8.

Catharina. §. 5. **Catharina** ſuchte ſich bey dem Anfange ihrer Regierung, ſo viel möglich, die Liebe ihrer Unterthanen zuwege zu bringen. Als ihre älteſte Tochter **Anna** mit dem Herzog **Carl Friedrich** von Hol- 1725
ſtein vermählt wurde: ſo ſtiftete ſie den Orden **Alexandri Newsky** (zum Andenken eines Rußiſchen Großfürſtens dieſes Namens, der im 13 Jahrhundert am Newafluß einen groſſen Sieg erhalten hatte). Ihr Generallieutenant **Matuſchkin** war gegen die Perſiſchen Rebellen glücklich, und vermehrte das Rußiſche Gebiet in Aſien. Mit dem Hauſe Oeſterreich richtete ſie ein genaues Bündniß auf, und zeigte 1725
durchgängig, daß ſie, ihrer ſchlechten Herkunft ohngeachtet, alle Gaben, die zu der Beherrſchung eines groſſen Reichs gehören, beſitze. Dem ohngeachtet waren in ihren letzten Jahren viele innerliche Unruhen, und man glaubt nicht ohne Urſach, daß ihr Tod von einem em- 1727
pfangenen Gift hergerühret habe f).

f) Lebensbeſchreibung der Durchlauchtigſten **Catharina Alexiewna**, Czaarin und Kaiſerin von Rußland. Frankf. 1718. 8. Memoires du Regne de Catherine Imperatrice et ſouveraine de toute la Ruſſie. à la Haye, 1728. 12.

Petrus II Alexiowitz. §. 6. Hierauf beſtieg **Petrus** II **Alexiowitz**, der Sohn des unglücklichen Czaarowitzens, **Alexii Petrowitz**, den Rußiſchen Thron. Weil er noch ſehr iung war: ſo wurde, nach dem Willen ſeiner verſtorbenen Stiefgroßmutter, einem Staatsrathe von 9 Perſonen die Regierung ſo lange übergeben, bis er das ſechzehnde Jahr erreicht haben würde. Der Fürſt **Menzikow** aber regierte in der That; entfernte dieienigen, ſo ihm gefährlich ſchienen, vom Hofe; und verbannte ſie theils auf ihre Güther, theils ſchickte er ſie nach Siberien, unter dem Vorwande, daß ſie noch bey Lebzeiten **Catharinä** die Nachfolge des iungen **Petri** zu hintertreiben geſucht hätten. Ja **Menzikow** verlobte ſo gar ſeine Tochter **Maria Alexandrewna** mit dem iungen 1727
Czaar. Aber er fiel plötzlich und wurde nach Siberien geſchickt g). Hingegen kamen die verbannten Herren wieder an den Hof. Alle Creaturen des **Menzikows** hatten mit ihm gleiches Schickſal. Die vornehmſte Beſorgung der Staatsſachen wurde **Oſtermannen** übergeben. Mit dem Schach **Eſreff** wurde ein Friede geſchloſſen, in 1729
welchem der Rußiſche Kaiſer die am Caſpiſchen Meere gemachten Eroberungen behielt, und die Perſiſchen und Rußiſchen Gränzen regulirt wurden. Aber gleich darauf ſtarb **Petrus** II, und ſein Tod war für 1730
Rußland

Rußland um ſo viel ſchmerzhafter, ie gewiſſer es hoffen konnte, daß dieſer Herr **Petro** I vollkommen ähnlich ſeyn würde h).

g) Vollſtändige Lebensbeſchreibung des Fürſtens von Menzikoff 1728. 8. Hiſtoriſche Nachricht von dem ehemahligen groſſen Rußiſchen Staats-Miniſtro Alexandro Danielowiz Fürſt von Menzikoff. 1728. 8.

h) Leben Petri II Kaiſers von Rußland. Frankf. 1730.

§. 7. **Petrus** II hatte vor ſeinem Tode **Annam Iwanownam**, Anna Iwanowna.
Petri I Bruders Tochter, verwittwete Herzogin von Curland, zur Nachfolgerin beſtimmet, welche denn auch zur Kaiſerin ſo gleich ausgerufen wurde. Sie muſte ſich aber der unumſchränkten Herrſchaft begeben, und eine Capitulation unterzeichnen, durch welche ihr die Hände ſehr gebunden wurden. Doch dieſes wurde bald wieder geändert, und ſie bekam, wie ihre Vorfahren, die unumſchränkte Herrſchaft wieder. Darauf fiel die Dolgoruckiſche Familie. Mit dem
1732 Schach **Thamas** in Perſien wurde der Friede erneuert, in welchem die diſſeit des Kurfluſſes gelegene Provinzen Dageſtan und Schirvan dem Rußiſchen Reiche einverleibt wurden. So trat auch die Kaiſerin der Pragmatiſchen Sanction bey, unterſtützte den König von Pohlen **Auguſtum** III gegen **Stanislaum**, und ſchickte dem Kaiſer
1735 Völker unter dem General **Laſcy** gegen Frankreich zu Hülfe. Zugleich ſorgte ſie für die Thronfolge, und beſtimmte dazu ihrer verſtorbenen ältern Schweſter **Catharinä Iwanownä** Tochter **Catharinam**
1733 **Eliſabetham**, welche den Namen **Anna** und die Griechiſche Religion annahm. Unterdeſſen hatten die Tartarn mit ihren Streifereyen in den Rußiſchen Landen gewaltigen Schaden verurſacht, ohne daß die zu Conſtantinopel deswegen von Rußland gethane Vorſtellungen etwas ausgerichtet. Deswegen lies die Kaiſerin ein Corpo unter
1736 dem Commando des Graf **Münnichs** vor Azow rücken, welcher, nachdem er die Direction der Belagerung dem Grafen von **Laſcy** überlaſſen, in die Crim gieng, und die Tartariſchen Linien bey Perecop eroberte. **Laſcy** brachte auch **Azow** zur Uebergabe. Bey dieſen glücklichen Progreſſen muſte es nothwendig mit der Pforte zum Bruch kommen. Die Ruſſen eroberten Oczakow, und auf dem ſchwarzen Meere litte die Türkiſche Flotte auch groſſen Schaden. Es ſchiene zwar, als würde der Friede wieder hergeſtellet werden, da zu Niemirow ein Congreß gehalten wurde. Aber die Tractaten zer-

ſchlugen ſich. Die Feindſeligkeiten giengen wieder an. Eine Zeitlang verlies die Ruſſen ihr bisheriges Glück. Aber darauf erfocht **Münnich** bey Chozim einen vollkommenen Sieg, und eroberte dieſen Ort; worauf Friede geſchloſſen wurde. 1739 Die Prinzeßin **Anna** wurde nunmehro auch vermählt, und zwar mit dem Prinz von Braunſchweig **Anton Ulrich**. Der aus dieſer Ehe erzeugte Prinz **Jvan** wurde von der Kaiſerin, Kraft der von ihr gemachten Erbfolgordnung, 1740 zum Nachfolger erklärt, und dabey zugleich verſehen, daß wofern er ohne Erben mit Tod abgehen ſollte, alsdenn alle aus der Ehe des Herzogs **Anton Ulrichs** und der Prinzeßin **Annä** erzeugten Söhne, nach dem Rechte der Erſtgeburt, den Rußiſchen Thron nach und nach beſteigen ſollten. Vermöge einer anderweitigen Verordnung, ſollte **Ernſt Johann von Biron**, damahliger Herzog von Curland, Vormund des jungen Kaiſers und Regent von ganz Rußland ſeyn, bis **Jvan** das ſiebzehnde Jahr würde zurückgelegt haben. Gleich darauf ſtarb die Kaiſerin den 28 October. 1740

Jvan III.

§. 8. Das allzugroſſe Glück **Birons** war von kurzer Dauer, maſen er bereits den 20 Novemb. gefangen genommen, und nach Siberien geſchickt wurde. 1740 Die Regentſchaft wurde der Kaiſerlichen Mutter, unter dem Titel einer **Großfürſtin**, aufgetragen. Die bisherigen Mißhelligkeiten mit Schweden ſchlugen endlich in einen öffentlichen, und für Schweden ſehr unglücklichen Krieg aus, maſſen in einem Feldzuge das ganze Schwediſche Finnland verlohren gieng. Aber in Rußland ſelbſt veränderte ſich der Schauplatz auf einmahl.

Eliſabeth.

§. 9. **Eliſabeth, Petri I** jüngſte Tochter, ſchwunge ſich auf den Thron. 1741 Die Großfürſtin wurde mit ihrem Gemahl und Kindern nach Riga gebracht. **Oſtermann** und **Münnich** muſten ins Elend; hingegen wurde **Biron** in etwas begnadigt. Darauf lies die neue Kaiſerin ihrer Schweſter Sohn, den Herzog von Holſtein, **Carln Peter Ulrich**, zu ſich kommen, 1742 mit welchem ſie nach Moſcau reiſete, und ſich daſelbſt die Krone aufſetzen lies. Der Herzog ſelbſt wurde, nachdem er ſein Griechiſches Glaubensbekenntniß abgelegt, unter dem Namen **Peter Födorowitz**, zum Großfürſten und künftigen Kaiſer erklärt. Zu Anfange des folgenden Jahres kam zwiſchen Rußland, Engelland, und Preuſſen ein Schutzbündniß zu ſtande, in welchem Rußland

12000 Mann zum Dienſt des Engliſchen Hofes bereit zu halten ver-
ſprach, hingegen dem König in Preuſſen Schleſien, und dem Herzog
1743 von Holſtein die Thronfolge in Rußland garantirt wurde. Unterdeſſen
wurde der Krieg mit Schweden mit ſo gutem Glücke fortgeſetzt, daß dem
Rußiſchen Hofe mehr als einmahl Friedensvorſchläge gethan wurden.
1743 Endlich wurde ein Congreß zu Abo beliebt, wo auch der Friede zu ſtan-
1746 de kam. Einige Zeit hernach ſchloß die Kaiſerin ein neues Schutz- und
1748 Trutzbündniß mit Oeſterreich; ſchickte auch Völker nach Teutſchland;
welche aber, ohne etwas zu unternehmen, zurück kehrten, weil eben der
Friede zu Achen geſchloſſen wurde. Die Kaiſerin zeigte auch ihre Liebe
1754 für die Wiſſenſchaften durch die Stiftung der Univerſität zu Moſcau.
1757 Sie trat ferner zu dem zwiſchen der Kaiſerin Königin und Frankreich
geſchloſſenen Bündniß, und nahm darauf an dem ietzigen Kriege in
Teutſchland groſſen Antheil.

Beſchluß dieſes Capitels.

§. 10. **Treuer**, **Herzog** und **Lacombe** haben gute Einleitungen zur Rußiſchen Hiſtorie verfertigt i). Auch findet man in des Capitain **Perry** Staat von Rußland k), und andern dergleichen Schriften, welche den Zuſtand dieſes Reichs beſchreiben, zugleich deſſen Geſchichte. Wir haben auch zwey Sammlungen von einzelnen Schriften, welche zur Rußiſchen Hiſtorie gehören l).

i) Gottlieb Samuel Treuers Einleitung zur Moſcowitiſchen Hiſtorie bis auf den Stolboviſchen Frieden 1617. Leipzig und Wolfenbüttel, 1720. 8.

Georg Ludwig Herzogs Anhang an Struvens Univerſalhiſtorie, in welchem die vorgetragene Geſchichte von Rußland mit Anmerkungen und Beweißthümern erläutert werden. Jena, 1736. 8.

Hiſtoire des revolutions de l'empire de Ruſſie par Mr. LACOMBE. à Amſterd. 1760. 12.

k) Johann Perry jetziger Staat von Rußland. Leipzig, 1717. 8. II Theile. (hieher gehört der zweyte Theil).

l) Rerum Moſcouiticarum auctores varii, vnum in corpus congeſti. Francof. 1600. fol.

Gerhard Friedrich Müllers Sammlung Rußiſcher Geſchichte. Petersburg, Erſter Band, 1732. gr. 8. (iſt nun bis auf das ſechſte Stück des vierten Bandes fortgeſetzt worden.

Viertes Buch.

Von der

Ottomanniſchen Pforte,

und dem

heutigen Perſiſchen Reiche.

Erſtes Capitel.

Erſte Abtheilung.

Von Mahomet bis auf die Stiftung der Ottomanniſchen Pforte.

§. 1.

Im ſechſten Jahrhundert nach Chriſti Geburt ſtund es im Oriente ſo wohl in Anſehung der Kirche als des Staates ſehr ſchlecht; welches ſich Mahomet wohl zu Nutze machte. Er war zu Mecca im Jahr 571 gebohren. Sein Vater Abdallah war ein Heyde, die Mutter Emina aber eine Jüdin. Er gehörete zu dem Stamme der Coreiſchiten, welcher, wegen der Aufſicht über den berühmten Tempel Caabah, in groſſem Anſehn ſtunde.

Mahomets Ankunft.

§. 2. Nachdem er in ſeinen jüngern Jahren einige Zeitlang der Diener einer reichen Kaufmannswittwe, Cadhige, geweſen war: ſo wurde er ihr Mann, und nachdem er auf dieſe Weiſe ein groſſes Vermögen erlangt hatte: ſo nahm er ſich vor, der Stifter einer neuen Religion zu werden. Er gab zu dem Ende Eingebungen vor, und die Anzahl ſeiner Verehrer wuchs unvermerkt in Mecca. Die daſige Obrigkeit ſuchte dieſen Neuerungen Einhalt zu thun, und ſich der Perſon des
622 Mahomets zu verſichern; welcher aber nach Medina flohe. Von dieſer Flucht, oder Hegira, rechnen die Mahometaner ihre Jahre.

Seine Flucht nach Medina.

§. 3. In Medina wurde die Anzahl der Schüler Mahomets noch gröſſer, dergeſtalt, daß er ſich endlich im Stande ſahe, die von Mecca zu bekriegen. Der erſte Zug lief unglücklich ab, und die Anhänger Mahomets muſten ſich in der gröſten Unordnung nach Medina zurückziehen. Auf dem zweyten Zuge aber wurde Mecca erobert, und Mahomets Religion daſelbſt eingeführet. Er breitete darauf ſeine Waffen in ganz Arabien aus, und vertilgte einige Stämme, die ſich gegen ihn verbunden hatten, gänzlich. Die übrigen unterwarfen ſich ihm, und ſeine Religion wurde im ganzen Lande eingeführt.

Er erobert Arabien.

Abubecker, ſein erſter Nachfolger.

§. 4. Nach ſeinem Tode m) thaten ſich unter ſeinen Anhängern 632
Zwiſtigkeiten hervor, weil er keinen Sohn hinterlies, und auch keinen
Nachfolger beſtimmt hatte. Endlich wurde **Abubecker** erwählt, zum
gröſten Mißvergnügen der Anhänger des **Ali**, welcher **Mahomets**
Tochter **Fatime** geheurathet hatte. **Abubecker** ſchlug die Völker des
Griechiſchen Kaiſers **Heraclii** an den Arabiſchen Grenzen, und ſammle-
te die Schriften des **Corans**, an welchen **Mahomet** 20 Jahr lang
gearbeitet hatte.

m) ISMAEL ABULFEDA de vita et rebus geſtis Mohamedis, cum notis GAGNIER. Oxonii, 1728. fol. HUMPHREY PRIDEAUX's the true Nature and Impoſture in the Life of Mahomed. London, 1697. 8. La vie de Mahomet avec des reflexions ſur la religion Mahometane et les coutumes des Muſelmans par Mr. le Comte de BOULAINVILLIERS, à Amſterd. 1731. 8.

Omar, Mahomets zweyter Nachfolger.

§. 5. Der ſterbende **Abubecker** beſtimmte den **Omar** zu ſeinem 634
Nachfolger, welcher groſſe Vortheile über die Griechen erhielt, und
Damaſcus, Phoenicien, Paläſtina, Meſopotamien, Syrien und E-
gypten eroberte; da er denn, als Alexandrien eingenommen wurde,
den daſelbſt befindlichen Bücherſchatz zu Grunde richten lies. Von 640
dieſes Califs Zeiten an werden die Arabiſchen Muſelmänner am ge-
wöhnlichſten **Saracenen** genennt.

Othmann, der dritte Nachfolger Mahomets.

§. 6. Nachdem **Omar** umgebracht worden: ſo wurde **Othmann** 643
erwählt, welcher die Küſte von Africa, und ganz Perſien bezwang. 651
Dieſer Calif **Othmann** brachte die vom **Abubecker** geſammleten
Schriften des Korans in Ordnung, und wurde endlich von ſeinen
Leuten ermordet. 655

Uebrige Califen bis auf Walid I.

§. 7. Darauf wurde **Ali**, **Mahomets** Schwiegerſohn erwählt,
aber auch bald entleibt, und ſein älteſter Sohn **Haſan** an ſeine Stelle 660
geſetzt. Nach ſechs Monaten nöthigte ihn **Moawiah** abzudanken,
und wurde ſelbſt Calif. Mit ihm fängt ſich die Dynaſtie der **Ommia-
den** an. Er hatte ſeinen Sohn **Yeſid** zum Nachfolger. Dieſem folg- 679
te **Moawiah** II; dieſem **Merwann** I; dieſem **Abdolmelick** n); die-
ſem **Walid** I; unter deſſen Regierung die Chriſtlichen Schriftſteller
anfiengen, den Namen der Saracenen, welchen man ſeit **Omars** I
Zeiten gemeiniglich nur den Arabiſchen Muſelmännern gegeben hatte,
allen denenienigen beyzulegen, welche ſich zu der Mahometaniſchen Re-
ligion bekannten; ſie mochten wohnen, wo ſie wollten. Auch wurde zu
ſeiner

714 ſeiner Zeit dem Weſtgothiſchen Reiche in Spanien ein Ende gemacht,
und dieſes Land gröſtentheils von den Saracenen bezwungen.

n) Simon Ockleys Geſchichte der Saracenen, von Theodoro Arnold aus dem Engliſchen ins Teutſche überſetzt. Leipzig, 1745. 8.

Uebrige Califen aus dem Hauſe der Ommiaden.

716 §. 8. Nach dem Tode des **Walid** ſtieg deſſen Bruder **Solymann** auf den Thron.
718 Dieſem folgte ſein Vetter **Omar** II; dieſem **Yeſid** II; dieſem **Hiſcan**; dieſem **Walid** II; dieſem **Yezid** III; und dieſem **Merwann** II, welcher der letzte Calif aus dem Hauſe der **Ommiaden** war. Er bekam einen gefährlichen Feind an **Ibrahim** einem
748 Aliden, und ob er gleich denſelben hinrichten lies: ſo machte ihm doch deſſen Bruder, **Abul-Abbas**, ferner zu ſchaffen, und zu gleicher Zeit nahm in Perſien **Zulzimin** (nach andern **Solymann**) den Titel eines Califen an. Das Kriegsheer, welches **Merwann** nach Perſien ſchickte, wurde geſchlagen. **Merwann** gieng darauf in Perſon gegen ihn zu
749 Felde, und war wieder unglücklich. Gleiches Schickſal hatte er, als er den **Abdallah** angriff, welcher ſeines Vettern **Abul-Abbas** Parthey unterſtützte. **Merwann** muſte endlich nach Egypten fliehen, und
752 blieb daſelbſt in einem Treffen.

Erſte Califen aus dem Hauſe der Abbaſiden.

§. 9. Die **Abbaſiden**, welche nach Verdrängung der **Ommiaden** die Herrſchaft erlangten, hatten ihren Namen vom Abbas, einem Oheim **Mahomets**, dem Anherrn des **Abbul-Abbas**, welcher nach **Merwanns** Tode Calif wurde. Ihm folgte in dieſer Würde ſein
754 Bruder **Almanſor**, zu deſſen Zeit ſich **Abderramen** zum freyen Be-
756 herrſcher des Saraceniſchen Spaniens, woſelbſt er zuvor Statthalter
758 geweſen war, aufwarf. Auf **Almanſor** folgte **Mahadi**, ſein Sohn;
785 nach deſſen Tode ſein Sohn **Hadi** Calif wurde, nach welchem dieſe
786 Würde an **Haroun-al-Raſchid** und ferner an **Amin** gelangte, deſſen Nachfolger, **Mamon**, hauptſächlich durch ſeine Liebe zu den Wiſſenſchaften, welche er unter den Arabern in die Höhe brachte, berühmt worden.

Die Türken vereinigen ſich mit den Saracenen, deren Reich getheilt wird.

§. 10. Die folgenden Abbaſiden waren von den bisherigen in Anſehung der Gewalt und des Anſehns ſehr unterſchieden, und verdienen weiter nicht genennt zu werden. Die Türken, welche anfänglich hinter dem Berge Caucaſus gewohnt, nachmahls aber ihre alten Sitze verlaſſen, und ſich mit den Saracenen vermiſcht hatten, trugen das meiſte zu dem Verfalle der weltlichen Macht der Abbaſidiſchen Califen bey, und machten, daß dem Califate eine bloſe prieſterliche Würde

anhängig blieb. Das groſſe Saraceniſche Reich wurde nach und nach in verſchiedene Staaten zergliedert, und mit **Moſtazem** ſchloſſe ſich nicht nur die Reihe der Abbaſiden, ſondern auch überhaupt der muſelmanniſchen Califen o). 1258

o) des Abts von **Marigny** Geſchichte der Araber unter der Regierung der Califen. Aus dem Franzöſiſchen. Berlin, 1753. 8. III Theile.

Anfang und Ende des Chriſtlichen Königreichs Jeruſalem.

§. 11. Nachdem gedachter maſſen aus dem groſſen Reiche der Saracenen verſchiedenen kleinere Staaten erwachſen waren: ſo kamen die Abendländiſchen Chriſten zu Ende des eilften Jahrhunderts auf den Einfall, Paläſtina wieder zu erobern; welches auch glückte. **Gottfried von Bouillion** wurde der erſte Chriſtliche König zu Jeruſalem. 1099 Aber es hatte keinen langen Beſtand mit dieſem neuerrichteten Staate. Nachdem auf **Gottfrieden** noch acht Könige gefolgt waren, und die Chriſten Jeruſalem 88 Jahr lang beſeſſen hatten: ſo eroberte es der 1187 groſſe Sultan von Egypten und Syrien, **Saladin**, wieder p). Zwar eroberte der Kaiſer **Friedrich** II nochmahls das ganze König- 1229 reich. Aber nach einigen Jahren fiel es wieder in Türkiſche Hände, 1244 darinne es von dieſer Zeit an geblieben iſt.

p) Hiſtoire de Saladin, Sulthan d'Egypte et de Syrie, par Mr. MARIN. à la Haye 1758. 8. II. Tomes.

Zweyte Abtheilung.

Von der Stiftung der Ottomanniſchen Porte bis auf die Eroberung der Stadt Conſtantinopel.

Oßmann I.

§. 1. **Oßmann**, oder **Ottomann**, ein Sohn **Erdogrul**, und Enkel des **Solymann Schach**, welcher ſich bald nach dem Anfange des dreyzehnden Jahrhunderts durch ſeine ſiegreichen Waffen in Aſien ein groſſen Namen erworben, und verſchiedene Länder unterworfen hatte. Sein Vater **Erdogrul** hatte ſich mit **Aladin**, Sultan von Iconien, vereiniget, und nach ſeinem Tode hatte **Oßmann** ſtatt ſei- 1281 ner die Kriegsheere des Sultans befehlicht. Nach **Aladins** Abſterben 1300 wurde er ſelbſt zum Sultan erwählt; worauf er noch viele Städte und Länder zu ſeinem Staate hinzufügte, und der Stifter des Ottomanniſchen Reichs wurde.

Orchan.

§. 2. **Orchan**, ſein Sohn und Nachfolger, breitete ſeine Herr- 1326 ſchaft noch weiter aus, und nachdem er die Griechen in Aſien geſchwächt

hatte:

hatte: ſo brachte er auch verſchiedene Muſelmanniſche Fürſten unter ſei-
ne Gewalt. Sein Sohn **Solymann** verſuchte zuerſt etwas in Euro-
1359 pa und eroberte unter andern Callipolis; ſtarb aber vor dem Vater;
weswegen dieſem **Amurath** I, **Solymanns** Bruder in der Regie-
1360 rung folgte.

§. 3. Dieſer ſetzte die bisherigen Eroberungen fort, und nahm Amurath I.
unter andern Adrianopel und Philippopel ein. Er legte auch die Ja-
nitſcharen-Miliz an.

1390 §. 4. Nach ſeinem Tode wurde ſein Sohn **Baiazet** I auf den Baiazet I.
Thron geſetzet, welcher ſo wohl in Aſien, als in Europa, anfänglich
glücklich war; die Bulgarey eroberte; den König von Ungarn Sigis-
1396 mundum bey Nicopolis aufs Haupt ſchlug; Conſtantinopel belagerte;
und nur unter der Bedingung, daß der Griechiſche Kaiſer jährlich ei-
nen Tribut zahlen, und in die Erbauung eines Türkiſchen Tempels,
oder **Dſchami**, in Conſtantinopel willigen ſollte, die Belagerung wie-
der aufhob. Der äuſerſt bedrängte Kaiſer **Emanuel** II hatte ſich in
ſeiner Noth, ehe dieſer Vergleich zu ſtande gekommen, an den furcht-
bahren **Tamerlan** gewendet, und deſſen Beyſtand angeflehet, welcher
1401 auch ſeine Waffen gegen **Baiazet** wendete, ihn bey Pruſa in Bithy-
nien ſchlug und gefangen bekam. Er lies ihn in einen eiſernen Kefich
einſperren, in welchem er ſein Leben endigte.

§. 5. Die Chriſten machten ſich **Baiazets** Unglück nicht zu Nu- Solymann I,
tze. Es würde ihnen leicht geweſen ſeyn, bey der damaligen Beſtür- Muſa und
zung und Verwirrung dem Ottomanniſchen Reiche einen tödlichen Mahomet I.
Streich zu verſetzen. **Solymann** I, **Baiazets** Sohn, gelangte auf
1409 den Thron, wurde aber nach ſieben Jahren von ſeinem jüngern Bruder
Muſa aus dem Wege geräumt, und dieſer von dem geſammten Eu-
ropäiſchen Kriegsheere zum Kaiſer erkläret; da hingegen das aſiatiſche
Kriegsheer ſeinen Halbbruder, **Mahomet** I, zu dieſer Würde erhub.
Muſa theilte mit ihm, und begnügte ſich mit den Europäiſchen Län-
1411 dern; eroberte darauf einige Orte in Morea, und ſchlug die Ungarn
bey Samandria. Aber darauf ergriff **Mahomet** die Waffen wider
1413 ſeinen Bruder, bekam ihn gefangen, und lies ihn hinrichten; machte
ſich darauf die Wallachen zinsbahr, und hatte ſeinen Sohn **Amu-
rath** II zum Nachfolger.

 §. 6.

Amurath II. §. 6. Dieſer eroberte Smyrna und die herumliegenden Landſchaften; führte mit den Venetianern glücklich Krieg; nahm Theſſalonich, Athen, und andere Städte in Griechenland ein, und übergab, nachdem er mit Ungarn Friede gemacht hatte, die Regierung ſeinem Sohne **Mahomet** II. Als aber **Vladislaus** I, König in Ungarn, den Frieden brach: ſo muſte er ſie auf vieles Bitten wieder übernehmen; erfocht darauf den groſſen Sieg bey Varna; und dankte zum zweyten mahle ab. Ein gefährlicher Aufſtand der Janitſcharen veranlaſte, daß er zum dritten mahle zur Regierung berufen wurde. Er ſtillete darauf nicht nur die Unruhen, ſondern unterwarf ſich auch ganz Epirus, und erfocht einen groſſen Sieg über die Ungarn bey Koſſowa. 1443 1444 1446 1447

Mahomet II. §. 7. Nach ſeinem Tode wurde **Mahomet** II nochmahls gekrönt; welcher ſich darauf vornahm, dem Griechiſchen Kaiſerthume vollends ein Ende zu machen, und Conſtantinopel wirklich eroberte. 1451 1453

Dritte Abtheilung.

Von der Eroberung der Stadt Conſtantinopel bis auf die gegenwärtige Zeiten.

Mahomets II Thaten nach Eroberung der Stadt Conſtantinopel. §. 1. Darauf folgten mehrere Eroberungen. Zwar belagerte **Mahomet** Belgrad vergeblich. Hingegen wurde Morea völlig bezwungen; die Moldau, das kleine Trapezuntiſche Kaiſerthum, und die Inſel Mitylene muſten ſich unterwerfen; die Wallachen, welche ſich weigerten, den Tribut zu bezahlen, gebändiget; die aufrühriſchen Griechen gezüchtiget; Bosnien, verſchiedene Städte in Albanien, und die Inſel Negroponte, ia ſo gar einige Orte in Apulien, erobert. Hingegen belagerte er Rhodus vergeblich, woſelbſt ſich der Hochmeiſter **Pierre d'Aubuſſon** tapfer vertheidigte q). 1455 1456 1463 1465 1480

q) Hiſtoire de Pierre d'Aubuſſon, Grand-maitre des Rhodes, par le P. BOUHOURS. à la Haye, 1739. 8. (troiſieme edition):

Baiazet II. §. 2. Nach ſeinem Tode folgte ihm ſein Sohn, **Baiazet** II, in der Regierung. Sein Bruder **Dſchem** (Zizim) ſuchte zwar den Thron zu behaupten; aber vergeblich, und nahm endlich ſeine Zuflucht zu den Chriſten. **Baiazet** erweiterte die gemachten Eroberungen in 1481

Europa

Europa und Aſien; führete Krieg mit den Venetianern; und wurde
von ſeinem Sohne, Selim I, um die Regierung, hernach auch ums Le-
1512 ben gebracht.

§. 3. Selim I führte mit den Perſern blutige Kriege, und Selim II, und Solymann II.
brachte ganz Egypten, Paläſtina und Syrien unter ſeine Botmäßig-
keit. Sein Sohn und Nachfolger Solymann II eroberte Belgrad,
und Rhodus; ſchlug den König in Ungarn Ludovicum II bey Mo-
1526 hacz; unterſtützte darauf Johannem Zapolienſem gegen Ferdinan-
1529 dum I; belagerte ſo gar Wien; aber vergeblich r). Nach Johan-
nis Zapolienſis Tode ſtund er ſeiner Wittwe Eliſabeth, und ihrem
Sohne, Johanni Sigismundo bey; unternahm, um des letztern
willen, nach Ferdinandi I Tode, in ſeinem hohen Alter in Perſon ei-
1566 nen Zug nach Ungarn; und ſtarb vor Sigeth.

r) Otthomannorum familia, ſeu de Turcarum imperio hiſtoria, SECVNDINO auctore, addito complemento IO. RAMI a capta Conſtantinopoli vsque ad noſtra tempora. Viennae Auſtriae, 1551. 4.

§. 4. Darauf wurde Selim II, ſein Sohn, Kaiſer, und nahm Selim II, Amurath III, Mahomet III, und Achmet I.
1575 den Venetianern Cypern. Amurath III, ſein Sohn und Nachfolger,
führete mit den Perſern und dem Kaiſer Rudolpho II Kriege. Sein
Sohn Mahomet III ſetzte den Krieg in Ungarn fort. Achmet I,
1606 des vorigen Sohn, endigte ihn durch einen Frieden auf 20 Jahr;
1617 brach hingegen mit den Perſern, und ſtarb während dieſem Kriege.

§. 5. Darauf kam des vorigen Kaiſers jüngerer Bruder Mu- Muſtapha I, Oßmann II, und Amurath IV.
ſtapha I auf den Thron; wurde aber nach drey Monaten wieder ab-
geſetzt, und Oßmann II, Achmets I Sohn, zum Kaiſer ausgerufen,
welcher mit Pohlen Krieg führte, aber im vierten Jahre ſeiner Re-
1622 gierung umgebracht wurde. Muſtapha gelangte zum zweyten mahle
auf den Thron, muſte aber nach einem Jahre ſchon wieder ins Ge-
1623 fängniß; worauf Amurath IV zur Regierung gelangte. Dieſer
führte eine grauſame Regierung; bekriegte die Perſer; eroberte Bag-
1639 dad; und hatte ſeinen Bruder Ibrahim zum Nachfolger.

1645 §. 6. Ibrahim fienge an, die Venetianer wegen Candia zu be- Ibrahim, Mahomet IV, Solymann III,
1669 kriegen. Mahomet IV, ſein Sohn und Nachfolger, eroberte es,
und führte mit dem Kaiſer Leopold und deſſen Bundsgenoſſen zwey
bluti-

Achmet II, und Muſtapha II.

blutige Kriege, davon der zweyte ſo unglücklich für die Türken lief,
daß **Mahomet** in einem Aufſtande ins Gefängniß geſtoſen, und ſein 1687
Bruder **Solymann** III auf den Thron geſetzt wurde. Auch dieſer er-
lebte den Ausgang dieſes Kriegs nicht; eben ſo wie ſein Bruder und
Nachfolger **Achmet** II. Endlich kam unter **Muſtapha** II, dem
Sohne des vom Thron geſtoſenen **Mahomets** IV, der Carlowitzer
Friede zu ſtande. 1699

Achmet III, und Mahomet V.

§. 7. Zu Anfange dieſes Jahrhunderts wurde **Muſtapha** II in 1703
einem Aufſtande abgeſetzt. Ihm folgte **Achmet** III, bey welchem der
König in Schweden ein ſehr unruhiger Gaſt war. Der mit Venedig
und dem Kaiſer entſtandene Krieg wurde durch den Paſſarowitzer Frie- 1718
den geendiget. Er führete auch in Perſien mit dem **Miriweis**, und
nachmahls mit dem Schach **Esref** Krieg, und wurde in einem Auf-
ſtande vom Thron geſtoſen, an ſeine Stelle aber **Mahomet** V, des 1730
abgeſetzten **Muſtapha** II Sohn darauf geſetzt.

Oßmann III, und Muſtapha III.

§. 8. Nach **Mahomets** V Tode gelangte deſſen Bruder **Oß-** 1754
mann III auf den Thron, welcher eine ruhige Regierung, und **Mu-**
ſtapha III zum Nachfolger hatte. 1757

Beſchluß dieſes Capitels.

§. 9. Auſſer den bereits angeführten Schriften, welche zur Sa-
raceniſchen und Türkiſchen Hiſtorie gehören, iſt noch eine ungeheure
Zahl anderer, theils gröſſerer, theils kleinerer, vorhanden, unter
denen vorzüglich **Leunclavii**, **Beſoldi**, **Loniceri**, **Sagredo**, und
vor allen andern des ehemahligen Fürſtens in der Moldau, **Kante-**
mirs, Arbeiten zu nennen ſind s).

s) IO. LEUNCLAVII annales Sultanorum Othomannidarum, et Pandectes hiſtoriae Turcicae. Paris. 1650. Francof. 1690 et 98. fol. *eiusd.* hiſtoriae Muſulmannicae libri XVIII. Francof. 1591. fol.

CHRISTOPHORI BESOLDI hiſtoria Conſtantinopolitano-Turcica. Argentinae, 1634. 8.

Chronicorum Turcicorum libri III, per PHILIPPVM LONICERVM. Francof. 1578. fol.

Memoire iſtoriche de' Monarchi Ottomanni di GIOVANNI SAGREDO. In Bologna, 1684. 4.

Geſchichte

Geſchichte des Osmanniſchen Reichs, nach ſeinem Anwachſe und Ab-
nehmen, beſchrieben von Demetrie Kantemir, ehemaligem Fürſten in
Moldau. Aus dem Engliſchen überſetzt. Hamburg, 1745. 4.

Zweytes Capitel.

Vom heutigen Perſiſchen Reiche.

§. 1.

Nachdem **Arſaces** das Parthiſche Reich gegründet hatte: ſo re- Arſacier.
gierte ſeine Nachkommenſchaft bis in dritte Jahrhundert nach
Chriſti Geburt. Der letzte aus dieſem Hauſe war **Artaba-**
229 **nus** IV, welcher zu der Zeit, da **Alexander Severus** regierte, von
einem Perſer, **Artaxerxes**, vom Throne geſtoſen wurde.

§. 2. Mit dieſem fängt ſich der **Artaxerxiſche** Stamm der Per- Artaxerxiſcher
ſiſchen Könige an, welcher einige Jahrhunderte lang blühete, bis end- Stamm.
lich **Jezdegerd** III in dem Kriege mit dem Calif **Othmann** Reich
651 und Leben verlohr. So wohl die Arſaciſchen als Artaxerxiſchen Kö-
nige hatten den Römern genug zu ſchaffen gemacht.

§. 3. Von **Jezdegerds** III Tode an iſt Perſien 271 Jahr lang Bojiten.
unter der Botmäßigkeit der Califen geweſen. Endlich machte es ſich von
908 derſelben los unter der Anführung **Mardawigs**, mit welchem ſich die
Bojitiſchen Könige in Perſien anheben, welche anderthalbhundert
Jahr lang regierten.

1055 §. 4. Der letzte davon, **Melecrahim**, wurde von den Türken Selghuciden.
verdrungen, und mit **Togrul-Beg** fangen ſich die Perſiſchen Könige
aus dem Hauſe **Selghuck** an, welche deswegen **Selghuciden** ge-
1135 nennt werden. Der letzte davon war **Abulcaſem**. Als er ſtarb: ſo
entſtund eine groſſe Verwirrung in Perſien, welche beynahe neunzig
Jahr lang dauerte.

Tartariſche Könige in Perſien.

§. 5. Endlich machte ſich Gengizkan Perſien unterwürfig t), 1224
mit welchem ſich die Tartariſchen Könige in Perſien anheben, welche
120 Jahr lang regierten. In der Mitte des vierzehnden Jahrhun-
derts aber warf Gempſa das Tartariſche Joch ab, und behauptete 1350
den Perſiſchen Thron ſelbſt.

t) Hiſtoire du grand Genghizkan, par Mr. de la CROIX. Paris, 1710. 12.

Tamerlan bezwingt Perſien.

§. 6. Weil er aber ſein Reich wieder unter ſeine vier Söhne theil-
te, und dadurch ſchwächete: ſo war es einem neuen Schwarme von
Tartarn etwas leichtes, Perſien unter den Fuß zu bringen. Das 1386
Haupt derſelben war der berufene Tamerlan, welcher, nachdem er
China, und viele Indianiſche Länder bezwungen hatte, auch Perſien
einnahm u). Seine Söhne theilten zwar ſeine Länder unter ſich; 1404
konnten ſie aber nicht behaupten.

u) Hiſtoire de Timur-Bec, connu ſous le nom du Grand Tamerlan. Delft. 1721. 12. IV. Vol.

Karakianlu und Akianlu.

§. 7. Was inſonderheit Perſien anbelanget: ſo regierten daſelbſt
nach Tamerlans Tode hinter einander fünf Könige von der Faction
vom ſchwarzen Widder (Karackianlu). Hernach ſchwunge ſich
Uſſum Caſſan von der Faction des weiſſen Widders (Akianlu) 1470
auf den Perſiſchen Thron, und vererbte ihn auf ſeine Nachkommen.

Sophianiſche Familie.

§. 8. In der Perſon des Iſmael Sophi, welcher zu Ende des
funfzehenden Jahrhunderts den König Alvantes, den letzten von der
Faction des weiſſen Widders, erſchlug, kam das Sophianiſche 1499
Haus auf den Perſiſchen Thron. Eben derſelbe führte die Lehre des
Ali in Perſien ein, welche daſelbſt die Oberhand behalten hat. Ihm 1525
folgte ſein Sohn Thamas Sophi; dieſem ſein Sohn Schach Iſ- 1576
mael II; dieſem ſein Vetter Schach Mahomet; welchem ſeine bey- 1578
den Söhne Schach Hemſe, und Schach Abbas I nach einander folg- 1585
ten, davon dieſer jenen aus dem Wege räumte.

Fortſetzung.

§. 9. Ihm folgte ſein Enkel Schach Sefi I, deſſen Vater, 1629
Murſa Sefi, auf des Schach Abbas Befehl war hingerichtet worden.
Er führte eine tyranniſche Regierung, und verlohr in dem Kriege mit
den

1642 den Türken Bagdad. Sein Sohn, Schach Abbas II, war gegen den groſſen Mogul glücklich, dem er Candahar und die ganze Landſchaft, darinne es gelegen, abnahm. Ihm folgte ſein Sohn, Schach Sefi
1667 II (**Solymann I**), und dieſem ſein Sohn Schach **Huſſein**, (**Soly-**
1694 **mann** II).

§. 10. Die meiſten Könige aus dem Sophianiſchen Hauſe beſaſſen ſchlechte Eigenſchaften, und das Reich gerieth ſonderlich unter Schach **Huſſein** in einen groſſen Verfall, welches dem rebelliſchen **Miriweis** zu gute kam, und ſeine Unternehmungen erleichterte, welche Rebellion des Miriweis, Maghmud, und Esref.
1717 nach ſeinem Tode ſein Sohn **Maghmud** fortſetzte, dem der elende
1722 **Huſſein** wirklich die Krone abtrat. Dieſer führte darauf eine der grauſamſten Regierungen. Er verfiel endlich in eine Raſerey, und
1725 nachdem er darinne ermordet worden, ſo wurde **Esref**, **Maghmuds** Vetter, von ſeinem Anhange auf den Thron geſetzt, welcher den **Thamas**, **Huſſeins** Sohn, zu unterdrücken ſuchte. Dieſer aber gewann
1729 ein Haupttreffen; worauf ſich ihm Iſpahan unterwarf, **Esref** aber auf der Flucht vom **Kuli-Chan** ergriffen und getödet wurde.

§. 11. Aber eben dieſer **Kuli-Chan**, welcher das meiſte dazu beygetragen hatte, daß Schach **Thamas** II wieder auf den Thron ſeiner Vorfahren gelangt war, ſties ihn wegen ſeiner Undankbahrkeit und Falſchheit wieder herunter, und ſetzte deſſen Sohn, Abbas III, ein Kind von fünf Monathen darauf. Er ſelbſt führte die Regentſchaft einige Zeit, und als er ſich ſtellte, als wäre er derſelben überdrüßig, und wollte ſie niederlegen, ſo wurde er ſelbſt von den Perſern auf den Thron geſetzt, und nahm den Namen **Nadyr** wieder an, welchen er ehedeſſen geführt hatte. Er endigte den Krieg, welcher bis Schach Nadyr.
1736 dahin mit den Türken war geführt worden, durch einen Frieden x).

x) Herkunft, Leben und Thaten des Perſianiſchen Monarchens, Schach Nadyr, vormahls Kuli-Chan genannt, zuſammen getragen von **Pythander von der Quelle**. Leipzig und Rudolſtadt, 1738. 8.

§. 12. Nachdem Schach **Nadyr** geraume Zeit regiert hatte: ſo wurde er aus dem Wege geräumt, und von dieſer Zeit an herrſchte in Perſien Unordnung und Verwüſtung. Es warf ſich ein Kroncompetent nach dem andern auf, unter denen der Georgiſche Prinz **Heraclius** Groſſe Zerrüttung des Perſiſchen Reichs nach Schach Nadyrs Tode.

clius am bekannteſten iſt y). Das Ende dieſer Unruhen ſcheinet noch weit entfernt zu ſeyn.

y) Geſchichte der Unruhen in Perſien und Georgien, worinnen zugleich die richtige Genealogie des Prinzens Heraclius und die vornehmſten Thaten deſſelben enthalten. Frankf. am Mayn, 1755. 8.

Beſchluß dieſes Capitels.

§. 13. Wir haben eine Sammlung von Geſchichtſchreibern, welche zur Perſiſchen Hiſtorie gehören *). In derſelben ſteht Bizari Arbeit zuerſt, welcher ſich um die allgemeine Hiſtorie von Perſien am meiſten verdient gemacht hat z).

*) Perſicarum rerum ſcriptores in vnum volumen congeſti. Francof. 1601. fol.

z) PETRI BIZARI Perſicarum rerum hiſtoria. Antwerp. 1583. fol.

E N D E.

Regiſter der fürnehmſten Sachen.

Not Die erſte Zahl mit einem Commate zeiget an die Seite, die andre aber den ſphum.

A.

Aba Ovo, König in Ungarn 295, 2.
Abas, Calif in Perſien 140, 3. 395, 9.
Abbas I. Schach in Perſien 402, 8. 9. II. 403, 9. III. 403, 11.
Abbaſiden 395, 9.
Abbul=Abbas, Calif aus dem Hauſe der Ommiaden 395, 8.
Abdallah, Mahomets Vater 393, 1.
Abdallah, Vetter des Calif Abbul=Abbas 395, 8.
Abdelmeleck Moluc, König in Marocco 138, 6.
Abdolmelick, Calif 394, 7.
Abderramen, Stifter des Cordubaniſchen Reichs 106, 1. 395, 9.
Abel, Herzog von Schleßwig, nachmahls König in Dänemark 348, 10.
Abenhus, Beherrſcher Murciens und Andaluſien 107, 4.
Abenzarca Tarif, General der Saracenen, 106, 12.
Abraham, der Patriarch, deſſen Nachkommen ziehen nach Egypten 8, 2. ihre Bedruckungen daſelbſt 8, 3. werden verſchiedenen Völkern unterwürfig 9, 7.
Abraham, Erzbiſchof in Upſal 368, 4.
Abſalon, Biſchof zu Rothſchild, nachher Erzbiſchof von Lunden 347, 7.
Abubecker, Mahomets erſter Nachfolger 394, 4.
Abulcaſem, Schach in Perſien 401, 4.
Academie françoiſe 182, 2.
Academie der Wiſſenſchaften zu Petersburg 385, 4.
Acciaioli, Päbſtlicher Nuntius in Portugal 144, 5.
Achilles Albertus, Churf. von Brandenburg 342, 8
Achilleus 73, 32.
Achis, König zu Lacedämon 30, 3.
Achmet I Türkiſcher Kaiſer 399, 4. II 400, 6. III 400, 7.
Achner Friede 237, 9.
Acunha Laurentius, Eleonorä Tellez de Meneſes Ehemann 135, 7.
Adalgiſus, Deſiderii Königs der Longobarden Sohn 149, 2.
Adela, Wilhelms des Eroberers Königs in Engelland Tochter, Stephani Bläſenſis Mutter 193, 4.
Adelaſia, Ubaldi, dann Entii Königs von Sardinien Gemahlin 253, 5.
Adelheit, Ludovici II Königs in Frankreich Gemahlin 153, 6.

Adolphus, Graf von Holſtein und Herzog zu Schleßwig 350, 14.
- - - - Chriſtiani III Königs in Dänemark Bruder, Herzog von Schleßwig und Holſtein 354, 5. 6.
- - - - IV Graf von Schaumburg-Holſtein 347, 9.
- - - - VIII Graf von Holſtein und Schleßwig 352, 1.
- - - - Arnolds Herzogs von Geldern unartiger Sohn 224, 4.
- - - - Graf von Naſſau 227, 3.
- - - - Fridericus, Herzog von Holſtein-Eutin und König in Schweden 374, 4. 375, 1.
Adorno Antonius, Doge in Genua 265, 6.
Aediles curules 48, 6.
Aegeſthus, Numitoris Sohn 42, 4.
Aegialeus, Stifter des Sycioniſchen Königreichs 24, 2.
Aegidius, Statthalter in Gallien 146, 4.
- - - Feldherr 83, 3.
Aegiſthus, Beherrſcher des Myceniſchen Throns 25, 5.
Aelia Capitolina 65, 13.
Aelianus, Anführer der Bagauden 73, 32.
Aelius Verus, Kaiſers Hadriani adoptirter Sohn 65, 13.
Aemilianus, Kaiſer in Dacien und Illyrien 70, 27.
Aeneä Ankunft in Italien 42, 2.
Aetius, Kaiſers Valentiniani III Feldherr, 82, 2. 190, 5.
Agallienus 90, 1.
Agamemnon, Tantali Urenkel 25, 5.
Agila, Weſtgothiſcher König 105, 8.
Agnes, ſ. de Caſtro.
Agricola 64, 10. 190, 2.
Agrippa, König in Judäa 18, 15. 16.
- - - - II König in Judäa 18, 19.
- - - - Menenius 46, 2,
Agrippina, Kaiſers Claudii I zweyte Gemahlin 61, 4.
Aiſtulphus, König der Longobarden 149, 1.
Aizo, Aufrührer in Spanien 114, 3.
Alathin, Sultan von Iconien 396, 1.
Alarich, König der Weſtgothen 80, 1. 104, 6. 147, 1.
von Alba, Herzog 139, 8.
Alberoni, Cardinal und Spaniſcher Staatsmiſter 129, 2. 178, 4. 219, 1.
Albertus, I Römiſcher Kaiſer 239, 6. II Kaiſer und König in Ungarn und Böhmen 316, 1. 299, 5.
- - - - Herzog in Mecklenburg und König in Schweden 362, 3. 350, 13. 315, 15.
- - - - Johannes, König in Pohlen, 328, 3.
- - - - Kaiſer Rudolphi I älteſter Sohn, Herzog in Oeſterreich 314, 7.
- - - - Alberti Achillis Churf. von Brandenburg Enkel, Hochmeiſter und erſter Herzog in Preuſſen 328, 3. 342, 8. 9.
- - - - Herzog in Baiern 227, 3. 317, 2.
- - - - Marggraf zu Eſte und Ferrara, Herr zu Modena 282, 3.
- - - - Fridericus, Herzog in Preuſſen 342, 9.
Albinus Clodius, Kaiſers Severi Reichsgehülfe 67, 18.
Alboinus, König der Longobarden 87, 5. 294. 7.
d'Albon Jacob, Marſchall von St. Andre 171, 5.
Albrecht, Erzherzog von Oeſterreich, bekommt mit ſeiner Gemahlin die Niederlande 231, 12. 13. 233, 2.
Albretanus Johann, König von Navarra 118, 8. 120, 1. 166, 1.
- - - - Henricus 168, 2 120, 2.
Alcibiades, Athenienſiſcher General 27, 9.
Alcimus, Hoherprieſter 14, 5.
von Alenſon Herzog 173, 5. 174, 6.
Alexander, Griechiſcher Kaiſer 92, 5.
- - - - Großherzog von Litthauen und König in Pohlen 328, 3.
- - - - III König in Schottland 207, 1.
- - - - König in Judäa 15, 8.
- - - - I Bala, König in Syrien 36, 4.
- - - - Zabinna König zu Syrien 37, 6.
- - - - der Groſſe 13, 2. erſte Verrichtungen 30, 1. Bezwingung der Perſiſchen Monarchie 30, 2. übrige Thaten 30, 3. Zergliederung ſeiner Staaten 31, 4.
- - - - Alexandri des Groſſen Sohn 31, 4.
- - - - III Pabſt 134, 3 256, 4.
- - - - VI Pabſt 119, 1. 247, 8. 165, 1.
- - - - VII Pabſt 280, 13.

Alexander, Herzog von Parma, Gouverneur der Niederlande 176, 1. 229, 7. 8. 230, 9. 231, 12.
- - - - Pyrrhi Sohn 33, 6.
- - - - Antigoni Sohn, 32, 2.
- - - - Ariſtobuli Sohn, König in Judäa 16, 10.
- - - - ein Phrygier 74, 34.
Alexandra, Alexanders Königs in Judäa Gemahlin 15, 8.
Alexius I Comnenus, Griechiſcher Kaiſer, 94, 9. 95, 1.
- - - II 95, 1.
- - - III Comnenus 95, 2. 3.
- - - IV 95, 3. 96, 4. 256, 5.
- - - V Ducas 96, 4. 256. 5.
Alexiewitz Fédor, Czaar 382, 3.
Alexius Michaelowitz, Czaar 381, 2.
- - - Petrowitz, Petri I älteſter unglücklicher Prinz 385, 4.
Ali, Mahomets Schwiegerſohn, Calif 394, 7. 4.
Allectus, 190, 3.
Allergetreueſter, Character der Könige in Portugal 143, 4.
Almanſor, Calif 395, 9. 109, 4.
Almeida Franciſcus, Vicekönig in Oſtindien 137, 4.
Alphonſus I der Eroberer, erſter König in Portugall 133, 3.
- - - - II 134, 4.
- - - - III 135, 5.
- - - - IV 135, 6.
- - - - V Africanus 136, 3. 118, 1.
- - - - VI 141, 2. 3.
- - - - I König von Navarra und Arragonien 107, 3. 114, 2. 117, 1.
- - - - II 114, 4.
- - - - III 115, 6.
- - - - IV der Gütige 271, 253, 6. 115, 7.
- - - - V 116, 8. 247, 7. 265, 5. 285, 4.
- - - - I Catholicus, König von Spanien 108, 2. 109, 1. 133, 1.
- - - - II der Keuſche 108, 2.
- - - - III der Groſſe 108, 2.
- - - - IV der Mönch 108, 3.
- - - - V 109, 5.
- - - - VI 106, 3. 111, 1.
- - - - VII 111, 2.
Alphonſus VIII Ramus 111, 3.
- - - - IX 111, 3.
- - - - X 111, 4. 157, 8.
- - - - XI 112, 5.
- - - - Königs in Portugal Alphonſi V Kronprinz 137, 3.
- - - - König von Neapel 247, 8. 272, 6. 285, 5.
- - - - I Herzog von Modena 283, 4.
- - - - II ebend.
- - - - III ebend.
- - - - IV ebend.
- - - - Königs Ludovici IX in Frankreich Bruder, Graf zu Toulouſe 157, 7. 8.
- - - - Herzog von Candia 116, 8.
- - - - de la Cerda, Königs Sancii IV Brudersſohn 112, 4.
Alramus, erſter Marggraf von Montferrat 288, 4.
Altranſtädter Friede 335, 8.
Alvantes, Perſiſcher König 402, 8.
Alvares Ferdinand, Herzog von Alba 226, 1. 2.
- - - de Cabral Petrus entdeckt Braſilien 137, 4.
- - - de Luna Johannis II Königs von Leon und Caſtilien Liebling 113, 7.
Alzaco Opicino, Statthalter zu Genua 265, 5.
Amadeus Victor, Herzog von Savoyen 126, 6. und König von Sardinien 254, 1.
Amadeus Victor I Herzog von Savoyen 251, 4. II 251, 4. 252, 5.
Amadeus Victor IX Herzog von Savoyen 151, 3.
Amaleſuntha, Athalarichs, Königs der Oſtgothen Mutter K. Theodorici Veronenſis Tochter, 86, 4. 105, 7.
Amalrich, Simonis von Montfort Sohn, Connetable in Frankreich 156, 6.
- - - - König der Weſtgothen 104, 7. 147, 1.
Amandus, erſter Herzog von Savoyen 250, 2.
- - - - Anführer der Bagauden 73, 32.
Amaſis, König in Egypten 21, 2.
Ambroſius Aurelius, Anführer der Britten 191, 6.
- - - - Biſchof zu Mayland 79, 6.
America wird entdeckt 119, 1. 122, 2.
Amin, Muſelmänniſcher Calif 395, 9.

Amulius

Amulius, Procä Sohn, König in Albanien 42, 4. 43, 5
Amurath I Türkiſcher Kaiſer 397, 3.
- - - II 299, 6. 398, 6.
- - - III 399, 4.
- - - IV 399, 5.
Amyntas, König in Galatien 35, 2.
- - - - II König in Macedonien 29, 4.
Amyrtäus, König in Egypten 22, 7.
Anafeſtus Paulutius, erſter Doge zu Venedig 256, 2.
Anarchie in Engelland 212, 4.
Anaſtaſia, Gregorii Romanow Tochter, Jvan Baſilowitz II Gemahlin 380, 5.
Anaſtaſius I Oſtrömiſcher Kaiſer 85, 3.
- - - - II 90, 4. 1.
Ancus Martius, König zu Rom 44, 4.
von Andeira Graf, Liebling der Königin Eleonorä von Portugal 136, 1.
d' Andelot Franciſcus, Bruder des Admirals Coligny 170, 4. 172, 5.
Andreas I König in Ungarn 295, 2. 3.
- - - II 296, 7.
- - - III 296, 8. 307, 7.
- - - Ludwigs des Groſſen Sohn 246, 7. 297, 2.
Andreasorden 383, 4.
Andriſcus, König in Macedonien 34, 8. 51, 6.
Andronicus I Griechiſcher Kaiſer 95, 2.
- - - - II 98, 1.
- - - - III 98, 1.
- - - - IV 98, 2.
- - - - Kaiſers Conſtantini X Sohn 94, 9.
Anianus, des Weſtgothiſchen Königs Alarichs Kanzler 104, 6.
Aniello Tomaſo, ein Fiſcher 248, 11.
Anna, des Griechiſchen Kaiſers Conſtantini VIII Schweſter, des Rußiſchen Fürſten Wladimers Gemahlin 376, 1.
- - Franciſci II Herzogs von Bretagne Tochter, Maximiliani I Verlobte, dann Caroli VIII Königs in Frankreich Gemahlin 164, 7.
- - Jacobi II in Engelland zweyte Tochter, Georgii Prinzens von Dänemark Gemahlin 216, 9. Königin in Engelland 217, 12.
- - Prinzeßin von Cleve, Henrici VIII Königs in Engelland vierte Gemahlin 204, 2.
Anna, Stephani V Königs in Ungarn Schweſter 297, 1.
- - Ludovici II K. in Ungarn und Böhmen Schweſter, Ferdinandi I Königs in Böhmen Gemahlin 318, 1.
- - der Czaarin Catharinä älteſte Tochter, Carl Friedrichs von Holſtein Gemahlin 386, 5.
- - Caroli VIII K. in Frankreich Schweſter, Petri von Bourbon Gemahlin 164, 7.
- - Friſonis Fürſt von Naſſau Dietz Wittwe, Regentin in Holland 237, 9.
- - von Bollen, Heinrici VIII K. in Engelland zweyte Gemahlin 203, ſq. 2. 206, 5.
- - Britannica, K. in Frankreich Ludovici XII Gemahlin 166, f. 1.
- - Maria, Spaniſche Infantin, Königs Ludovici XIII in Frankreich Gemahlin 178, 2.
- - Maria, Herzogs Alberti in Preuſſen 2te Gemahlin 342, 8.
- - Jwanowna, Czaarin 387, 7.
Annibalianus, Delmatii iüngerer Sohn, 76, 1.
Ansgarius heil. Vorſteher des Erzſtifts zu Hamburg 345, 2. 361, 1.
Antenor, ein flüchtiger Troianer 255, 1.
Anthemius, Occidentaliſcher Kaiſer, 83, 4.
Antigonus, König in Aſien 34, 1. 32, 1.
- - - - Doſon, König in Macedonien, 33, 6.
- - - - Gonatas, König in Macedonien 32, 4. 5.
- - - - Ariſtobuli Sohn, 16, 10.
Antiochus I König in Syrien 36, 2.
- - - - II 36, 2.
- - - - III der Groſſe 13, 3 36, 2. 51, 5.
- - - - IV Epiphanes 36, 3.
- - - - V Eupator 36, 4.
- - - - VI 36, 4.
- - - - VII Sydetes 36, 5.
- - - - VIII Grypo 37, 6.
- - - - IX Cyzicenus 37, 7.
- - - - X Pius 37, 7.
- - - - XI 37, 7.
- - - - XII Aſiaticus 37, 8.
Antipater, Statthalter in Macedonien 31, 3. 1.
- - - - I König in Macedonien 32, 2.
- - - - II 32, 3.

Antipater, Procurator in Judäa 16, 11.
= = = = Herodis Sohn, 17, 13.
Antoninus Philoſophus, M. Aurelius, Kaiſer 65, 15.
= = = = Pius, Kaiſer 65, 14. 190, 2.
Antonius, König von Navarra 172, 5.
= = = = Herzogs von Bria natürlicher Sohn 139, 7.
= = = = Herzog von Parma und Placentia 131, 4. 281, 13.
= = = = Philipps des Kühnen zweyter Sohn 224, 4.
= = = = von Bourbon, König von Navarra 118, 8. 170, 4.
= = = = Cleopaträ, Königin in Egypten Gemahl und Triumvir 41, 8. 59, 9.
= = = = Marcus, Magiſter Equitum 58, 7.
= = = = Nothus 139, 8. 1. 206, 5.
Anton Ulrich, Herzog von Braunſchweig 388, 7.
Apafi I Michael, Fürſt in Siebenbürgen 305, 7.
= = II 307, 7.
Aper, Kaiſ. Numeriani Mörder 73, 31.
Apion, König zu Cyrene.
Appellations-Gericht zu Prag 318, 1.
Apulien, hat Grafen und Herzoge 244, 2. wird mit Sicilien und Calabrien vereiniget 344, 3. Normanniſche Könige von Apulien, Calabrien und Sicilien 245, 4.
Aquilius 53, 3.
Arbaces, König in Medien und Aſſyrien 19, 4.
Arbogaſt 79, 6.
d'Arc, Jeanne 162, 5. 199, 3.
Arcadius, Oſtrömiſcher Kaiſer 79, 5. 6. 84, 1.
Archangel wird entdeckt 205, 3.
Archelaus, König in Cappadocien 35, 3. 17, 14.
Archontes zu Athen 26, 7.
Arcimboldus, Päbſtlicher Nuntius 364, 8.
Aretus, König in Arabien 15, 9. 37, 8.
Arfoe-Evenolds Regerings-Acte 357, 1.
Argonauten Zug 25, 3.
Ariadne, Kaiſ. Leonis I Tochter, Zenonis Gemahlin 85, 3.
Ariarates, König in Cappadocien.
Aridäus, Alexandri M. Halbbruder 31, 1. 4.
Ariobarzanes, König in Cappadocien 54, 4. 55, 1.
Ariſtes ſ. Ennicus.
Ariſtobulus I Joh. Hyrcani Sohn, König in Judäa 15, 8.
= = = = II Alexandrä Sohn, König in Judäa 15, 8. 9.
Ariſtodemus, König zu Sparta 26, 6.
von Armagnac Bernhard, Graf 161, 4.
Armatus, Feldherr und comes domeſticorum 85, 3.
Arminianiſche Streitigkeiten in Holland 232, 1.
Arminius Jacobus 232, 1.
Arnold, Herzog von Geldern 224, 4.
= = = Heinrichs aus dem Melchthal Sohn 239, 6. 240, 6.
Arnulph, Griechiſcher Kaiſer 294, 8.
= = = König der Teutſchen 153, 6.
Arſaces, Stifter des Parthiſchen Reichs 401, 1.
Arſes (Arſamenes) Artaxerxis III Ochi Sohn 23, 9.
Arſinoe, Cleopaträ Königin in Egypten Schweſter 41, 8.
Artabanus IV Parthiſcher König 69, 22. 401, 1.
= = = = 22, 5.
Artabazdus, Kaiſ. Conſtantins V Schwager 91, 2.
Artabazus 28, 12.
Artaphernes, König in Perſien 21, 3.
Artaxerxes I Langhand, König in Perſien 22, 6. 27, 8.
= = = = II Mnemon 22, 8.
= = = = III Ochus 22, 9.
= = = = 69, 22.
Arthurus, Gottfrieds, Bruders Henrici II Königs in Engelland Sohn, Herzog von Bretagne 193, 1. 194, 3.
= = = = älteſter Prinz Henrici VII in Engelland 202, 1.
= = = = Lord Capel 212, 5.
Arturus, Anführer der Britten 191, 6.
Artus, Graf von Eſſex 215, 8.
Asburnham Johann 211, 4.
Aſcanius, Stifter des Albaniſchen Königreichs 42, 3.
Aſclepiodorus 190, 3.
Asfeld, Ritter 129, 1.
Aſiatiſcher Krieg 51, 5.
Aſpar, Cäſar 84, 3.
Aſſaracus, Urgroßvater Aeneä 25, 4.
Aßim Muley, König zu Tunis 121, 2.

Aſſur, König zu Babel 19, 2.
Aſſyriſchen Reichs Anfang 19, 2. Vereinigung mit dem Babyloniſchen 19, 3 Theilung 19, 4 die dazu gehörigen Länder werden Stücke des Perſiſchen Reichs 20, 5.
Atax, König der Alanen 104, 4.
Athanagild, König der Weſtgothen 105, 8.
Athaulf, Weſtgothiſcher König 81, 1. 104, 5.
Atheling Edgar, Königl. Angelſächſiſcher Prinz 191, 10. 192, 1,
Athen, deſſen merkwürdige Veränderungen 26, 7. erlangt ſeine Freyheit wieder 28, 10
Athalarich, König der Weſtgothen 86, 4.
Atherbal, Jugurthä Sohn 53, 2.
Athniel, Richter in Iſrael 9, 6.
Atoſſa, Cambyſis Schweſter 21, 4.
von Atougia, Graf 144, 5.
Attalus, Kaiſer 80, 1.
⸗ ⸗ ⸗ Pergamiſcher König 51, 4.
⸗ ⸗ ⸗ III 34, 2.
Atterbury Franciſcus, Biſchof von Rocheſter 220, 1.
Attila, König der Hunnen 293, 6. 48, 2. 82, 2. 238, 3. 255, 1.
Avaren 294, 8
d'Aubuſſon Pierre, Hochmeiſter der Rhodiſer-Ritter 398, 1.
Auguſtus, Römiſcher Kaiſer 238, 2.
⸗ ⸗ ⸗ ⸗ II Fridericus, König in Pohlen 131, 4. 188, 4. 334, 8. 249, 13. 372, 3.
⸗ ⸗ ⸗ ⸗ III 337, 9. 387, 7.
von Aveiro, Herzog 144, 5.
des Avernelles, Advocat 170, 4.
Avidius Caßius 66, 15.
d'Avila Sanctius, Spaniſcher General 228, 5.
Avis, Orden von 134, 3.
Avitus, Occidentaliſcher Kaiſer 82, 3.
Aurelianus, Kaiſer 72, 29.
Aurelius, König zu Oviedo 108, 2.
Aureolus 72, 28. 29.
ab Auſtria Johann 123, 3. 280, 12 ſ. Johannes.
Axelſon Erich, König in Schweden 363, 3.
Ayetta de Zwichem Ulricus Julius, Präſident der Niederlande 225, 1.
Aznar, Graf von Aragonien 109.
Azo, Marggraf von Eſte 282, 2.
Azoriſchen Inſeln werden entdeckt 136, 2.

B.

Babyloniſchen Reichs Anfang 19, 1. Vereinigung mit dem Aſſyriſchen 19, 3 Theilung 19, 4.
Bagoas, ein Verſchnittener 23, 9.
Baiazeth I Türkiſcher Sultan 99, 2. 397, 4.
⸗ ⸗ II 398, 2.
Babington Anton, Engliſcher Edelmann 208, 2.
Badiſche Friede 129, 1.
Balbinus Cälius, Kaiſer zu Rom 69, 23. 70, 24.
Balduinus I Graf von Flandern und Conſtantinopolitaniſcher Kaiſer 95, 3. 96, 4. 1. 256, 5.
⸗ ⸗ ⸗ ⸗ II Graf von Flandern und Conſtantinopol Kaiſer 97, 3. 155, 3.
Baliol Eduard, König in Schottland 197, 7.
⸗ ⸗ Johann 207, 1.
Baliſta 71, 28.
Banner Erich, Schwediſcher General 321, 6. 365, 1.
Baraſo, König von Sardinien 252, 3.
Barbara, Gräfin von Cilley, Kaiſer Sigismundi zweyte Gemahlin 299, 5.
Barbaroſſa Hareadenus, Seeräuber 121, 2.
Barcochab, Pſeudomeßias 65, 13.
Bardanes, Kaiſer in Natolien 91, 3.
Bardas, Kaiſer Michaelis III Bruder 92, 4.
Barebons Parlament in Engelland 213, 5.
Bartſchai Achatius, Fürſt in Siebenbürgen 305, 7.
Baſiliſcus, Oſtrömiſcher Kaiſer 85, 3.
Baſilius I Griechiſcher Kaiſer 90, 1. 92, 4.
⸗ ⸗ ⸗ II 39, 7.
⸗ ⸗ ⸗ Rußiſcher Großfürſt 328, 3. 377, 4.
Baſilowitz II Iwan, Czaar 329, 4 330, 2. 377, 5.
Baßianus, ſ. Heliogabalus.
Baſta Georg, Kaiſ Rudolphi II General 303, 3.
Bathor Chriſtoph, Fürſt in Siebenbürgen 303, 3.
⸗ ⸗ ⸗ Gabriel, Fürſt in Siebenbürgen 303, 3.
⸗ ⸗ ⸗ Sigmund, Cardinal und Fürſt in Siebenbürgen 303, 3.
⸗ ⸗ ⸗ Stephanus, Siebenbürgiſcher Fürſt und König in Pohlen 303, 3. 330, 2.
Bathſeba, Davids Gemahlin 10, 2.
Baumgärtner Conrad, ein Schweitzer, 240, 6.
Baurenkrieg in Ungarn 301, 9. in Böhmen 321, 7.
Baza Franciſcus, ein Italiäner 230, 9.

Beatrix, Ferdinandi in Portugal Tochter, Johannis I Königs in Caſtilien Gemahlin 112, 7. 136, 7.
= = = Alphonſi X in Spanien natürl. Tochter, Alphonſi III in Portugal Gemahlin 135, 5.
von Beaufort, Herzog 261, 16.
Becket Thomas, Erzbiſchof von Cantelberg 193, 1.
von Bedford Herzog, Regent in Frankreich 162, 5. 199, 3.
Bela I König in Ungarn 296, 4.
= = II 296, 6.
= = III 296, 7.
= = IV 296, 8.
Beleſus 19, 4.
Beliſarius, Kaiſers Juſtiniani I General 86, 4. 252, 1.
Belmonte, Portugieſ. Geſande zu Madrit 143, 4.
Belus, König zu Babel 19, 1.
Bendeguz, Attilä Königs der Hunnen Vater 293, 6.
Benedicta, Fürſtin zu Cagliari 253, 4.
Benedictus XI Pabſt 158, 9.
= = = = XIII Pabſt 143, 4.
Bengtſon Johann, Erzbiſchof von Upſal 363, 2.
Berald (Bertold) Graf von Savoyen 250, 2.
Berengaria, Alphonſi IX in Span. Gem. 111, 3.
Berengarius II König in Italien 295, 2.
Berenice, Königin in Egypten 40, 6.
Berezoni, einer von den Hauptpartiſanen Fürſtens Ragoczy 309, 8.
von Bergen, Graf 226, 2.
Bernhard, Pipini Sohn 151, 3.
= = = = Herzog von Weimar 181, 2.
Bernhardus, Graf von Parma 277, 3.
Bertold ſ. Berald.
Bertrada, Philippi I Königs in Frankreich zweyte Gemahlin 155, 8.
Bertrandilla ſ. Johanna.
Bertha, Pipini K. in Frankr. Gemahlin 148, 8.
Bertrand ſ. de Got.
Beſchützer der Kirche, Titel der Schweitzer 242, 10.
Beſſus, Darii General 23, 9. 30, 2.
Betlen Gabor, Siebenbürgiſcher Fürſt 304, 5.
= = = Stephanus 305, 7.
Bevreus Dionyſius 367, 2.
Bianca degli Capelli, Franciſci Großherzogs zu Florenz zweyte Gemahlin 274, 11.
Bicchi Vicenzo, Päbſtl. Nunt. in Portugal 134, 4.
Biedgoſtienſia pacta 343, 2.
Biker Andreas 234, 1.
= = Cornelius ibid.
Bilger ſ. Landenberg.
Bings, Ritter in Engelland 130, 2. 218, 12. 219, 1.
von Biron, Marſchall in Frankreich 177, 1.
= = = = Johann Ernſt, Herzog von Curland 338, 9. 388, 7. 8. 9.
Blacke Robert, Engliſcher Admiral 234, 2. 213, 6.
Blanka, Ludovici VIII in Frankreich Wittwe, Regentin 157, 7.
= = = Johannis K. von Navarra Gemahlin 116, 8. 117, 5.
Boccanegra Simon, Herzog von Genua 264, 5.
= = = = Wilhelm, Hauptmann der Stadt Genua ibid.
Böhmen kommt unter die Fränkiſche Botmäßigkeit 313, 1. Zuſtand unter den Carolingern ibid. 2. ſetzt ſich in Freyheit ibid. 3. kommt wieder zum Reich ibid. 4. die Chriſtliche Religion breitet ſich daſelbſt aus 314, 5. erhält das Erzſchenkenamt und die Königliche Würde ibid. 6. wird mit den Oeſterreichiſchen Landen vereiniget, aber auch wieder getrennet ibid. 7. Abgang des alten Königlichen Mannsſtammes 315, 8. Könige aus dem Hauſe Luxenburg ibid. f. aus verſchiedenen Häuſern 316, f. aus dem Hauſe Oeſterreich 316, f. Interregnum 316, 2.
Bogdanow, Obriſt in Rußland 382, 4.
Boleslaus I Chrobry Herzog in Pohlen 324, 4.
= = = = II der Kühne 325, 4.
= = = = III Krzywouſti 325, 4.
= = = = IV 326, 5.
= = = = V 326, 6.
Boleslaus I Herzog in Böhmen 314, 5.
= = = = II ibid.
Bona, Prinzeßin von Savoyen 200, 4. 285, 5.
Bonifacius VIII Pabſt 115, 6. 157, 7. 158, 9. 253, 6. 271, 5.
= = = = Marggraf von Montferrat 96, 1.
= = = = Statthalter in Africa 82, 2.
Bonoſus 73, 30.

Borgias Cäſar, Pabſts Alexandri VI Baſtard, Herzog von Vertinois 166, 1.
Boriſſowitz Födor, Czaar 379, 2.
Borſus, erſter Herzog zu Modena 283, 3.
Boſmannow Petrus 379, 1.
Boſo, König in Burgund 153, 5.
von Bothwell Graf, Mariä Königin in Engelland dritter Gemahl 208, 2
Botzkay Stephanus, Fürſt in Siebenbürgen 303, 3.
von Bouillon, erſter Chriſtlicher König zu Jeruſalem 396, 11. 155, 3.
Brabdiles, König zu Granada 107, 5.
Brask, Biſchof zu Linköping 365, 1.
von Brederode, Herr 226, 2.
Brennus, Heerführer der Gallier 47, 5.
Britannicus, Kaiſers Claudii I Sohn 61, 4. 5.
Brittanniens Urſprung 189, 1 kommt unter die Römer 190, 2. wird auf kurze Zeit ein eigner Staat ebend 3. die Chriſtliche Religion breitet ſich daſelbſt aus ebend 4. Römer Herrſchaft darinn Ende ebend. 5. die Angelſachſen kommen dahin ebend. 6. und werden Chriſten 191, 7. die Dänen bemeiſtern ſich dieſes Königreiches 191, 8. Normanniſche Könige 192. Könige aus dem Hauſe Anjou 193 f. aus den Häuſern von Lancaſter und York 198. f. aus dem Hauſe Tudor 201. f. aus dem Hauſe Stuart 207. f.
Brombergenſia pacta 343, 12.
Bruce David, Kön. in Schottl. 159, 1. 197, 7. 207, 1.
= = = Robert König in Schottland 197, 7. 207, 1.
Bruno heiliger 339, 2.
Brutus Junius, erſter Burgermeiſter zu Rom 45, 1.
Brynteſon Magnus 366, 1.
von Buckingham Herzog, Caroli I Königs in Engelland Favorit 179, 2. 210, 4.
von Buddenbrock Graf 375, 4.
Bulle Vnigenitus 186, 3.
von Bullingbrock Graf 218, 12.
Bündner Republick Eintheilung 242, 12.
= = = = Bund, der graue, des Hauſes Gottes und der zehn Gerichte 242, 12.
Buquoy, Kaiſerlicher General 320, 5.
Burrhus Afranius 61, 5.

C.

Cadhige, Mahomets Frau 393, 2.
Cadmus, Stifter des Thebaniſchen Königreichs 24, 2.
Cäcilia Renata, Kaiſ. Ferdinandi III Schweſter, Vladislai VII in Pohlen Gemahlin 332, 4
Cäſar C. J erſter Röm. Kaiſer 145, 1. 56, 4. 57, 9. 190, 2. 223, 1. 238, 1. ꝛc.
= = Herzog von Modena 283, 4.
Cäſonia, Kaiſ. Caligulä letzte Gemahlin 61, 3.
Califen aus dem Hauſe der Ommiaden 394, 7. 395, 8. der Abbaſiden 395, 9.
Caligula Caius R. Kaiſer 60, 3.
Calixtus II Pabſt 193, 3
Calmariſche Union 350, 13.
Cambel Archimbaldus, Graf von Argyle 215, 9.
Camillus, Dictator zu Rom 47, 5.
Campegius, Cardinal 203, 2.
Canut der Groſſe, König von Engelland, Dänemark und Norwegen 191, 8. 346, 4.
= = = VI König in Dänemark 347, 8.
Capellianus, Statthalter in Numidien 69, 23.
Caracalla Antoninus, Kaiſer zu Rom 67, 18. 19.
Carbo, Römiſcher Bürgermeiſter 55, 1.
Caranus, Stifter des Königr. Macedonien 20, 14.
Carauſius, Kaiſer in Britannien 73, 32. 190, 3.
von Caretto Sfortias Andreas 267, 13.
Carinus, Kaiſers Cari Reichsgehülfe 73, 31.
Carl der Groſſe, Kaiſer und König in Frankreich 91, 2. 3. 114, 3. 149, 2. 263, 1. 270, 2.
= = V Römiſcher Kaiſer 169, 3. 167, 168, 2. 203, 2. 273, 9. 259, 12. 279, 7. 8. ꝛc.
= = VI 188, 4. 218, 12. 220, 2. 236, 9. 248, 12. 249, 13. 253, 7. ꝛc.
= = VII 322, 8.
= = I (untern Kaiſern V) König in Spanien 120, 2. 122, 3.
= = II 125, 6.
= = III (untern Kaiſern VI) 126, 6. 127, 1.
= = der Dicke, König in Frankreich 239, 5. 250, 1.
= = II der Kahle, König in Frankr. 152, 4. 239, 4.
= = III der Einfältige 153, 6.
= = IV 153, 6. 158, 10. 197, 7.
= = V der Weiſe 160, 4. 198, 7.
= = VI 161, 4.
= = VII 162, 5. 161, 4. 167, 2. 199, 3. 241, 7. 265, 6.
= = VIII 119, 1. 164, 7. 202, 1. 247, 8. 271, 5.
= = IX 171, 5.

Caro=

Carolus I König in Großbritannien 209, 3. 210, 4.
= = = II 214, 8. 213, 5. 235, 4. 7.
Carl Guſtav König in Schweden 333, 5. 356, 1 370, 7. 1.
Carl XI König in Schweden 357, 2. 369, 5. 371, 2.
= = XII 335, 8. 359, 3. 372, 3. 383, 3.
= = I (unter den Kaiſern IV) König in Böhmen 315, 2.
= = II (unter den Kaiſern VI) König in Böhmen 321, 7.
= = III König in Ungarn 309, 9.
= = II Robertus, König in Ungarn 297, 1.
= = der Kleine König in Ungarn und Neapel 246, 7. 298, 3.
= = I (unter den Königen von Frankreich V) König von Navarra 117, 4.
= = II König von Navarra 117, 5.
= = III 117, 5.
= = von Anjou, Titularkönig von Neapel 164, 6.
= = I von Anjou, Ludewigs IX in Frankreich Bruder, König beyder Sicilien 245, 5. 246, 6. 7. 270, 2.
= = II, Carls I von Anjou Sohn, König von Neapel 115, 6. 246, 6. 7.
= = I Herzog von Savoyen 251, 3.
= = II 251, 3.
= = III 251, 4.
= = Emanuel I der Groſſe, Herzog von Savoyen 251, 4.
= = = = = II Herzog von Savoyen 266, 9.
= = = = = III 251, 4.
= = I Herzog von Nevers und Mantua 289, 6. 290, 7.
= = II 289, 5. 290, 7.
= = III 290, 7.
= = IV 290, 7.
= = Infant, Philippi II Sohn 23, 3.
= = Ludovici V in Frankreich Bruder, Herzog in Lothringen 155, 1.
= = Churfürſt von der Pfalz 185, 3.
= = König Auguſti III in Pohlen dritter Prinz, Herzog in Curland 338, 9.
= = Herzog von Orleans 285, 4.
= = Fürſt von Lichtenſtein 321, 5.
Carl, Herzog in Lothringen, Ludovici IV in Frankreich Bruder 154, 8.
= = der Kühne, Herzog von Burgund 163, 6. 201, 4. 241, 8. 224, 4.
= = Herzog von Guyenne 113, 8.
= = Prinz von Viana 118, 6.
= = Herzog von Geldern 224, 4.
= = Roberti K. von Neapel Erbpr. 246, 7. 271, 4.
= = Ludovici IX in Frankreich Bruder 157, 7.
= = von Bourbon, Cardinal 168, 2. 174, 6.
= = von Guiſe, Herzog von Mayenne 175, 6.
= = Philippi III König in Frankreich Sohn 157, 8.
= = Philipp, Guſtav Adolphs, Kön. in Schweden iüngerer Bruder 381, 1.
= = Peter Ulrich, Herzog von Hollſtein, Großfürſt und künftiger Kaiſer in Rußland 388, 9.
= = Graf von Lenox 209, 3.
= = Graf von Barlámont 225, 1.
= = Oberfinanzienrath der Niederlande 148, 6.
Carlmann, Herzog in Auſtraſien 148, 7. 149, 2.
= = = = Ludwigs des II Sohn, Königs in Frankreich 153, 5.
Carolus Martellus, Maior Domus 224, 2.
= = = = Caroli II Königs von Neapel Sohn, König in Ungarn 296, 8. 297, 1.
Caroli, Ungariſcher Graf 309, 8.
Don Carlos, Philippi V älteſter Sohn, ietziger König in Spanien 130, 2. 4. 249, 13. 14. 275, 14. 281, 14.
Carlowitzer Friede 334, 8.
von Carrera Novellus 257, 9.
Carus, Kaiſer 73, 31.
Caſimir I Herzog in Pohlen 325, 4.
= = = II 326, 5.
= = = III der Groſſe, König in Pohlen 326, 7. 327, 8. 340, 5.
= = = IV 328, 2. 341, 7.
= = = Johann, König in Pohlen 332, 4. 5.
= = = König Vladislai VI in Pohlen Bruder 316, 1.
= = = Sigismundus, Vladislai VII Königs in Pohlen Sohn 332, 4.
Caſſander, Antipaters Statthalters in Macedonien Sohn 31, 1. 4.

von Caſtelmaine Graf 216, 9.
Caſtilien wird eine freye Grafſchaft 109, 1. Kö-nigreich 109, 2.
Catharina, Rußiſche Kaiſerin 336, 8. 386, 5. 384, 4.
. . . . Caroli VI in Frankreich Tochter, Henrici V in Engelland Gemahlin 199, 2. 161, 4.
. . . . Pohlniſche Prinzeßin, Johannis Kö-nigs in Schweden Gemahlin 367, 2. 368, 3.
. . . . Johannis IV in Portugall Tochter, Caroli II in Engelland Gemahlin 218, 8.
. . . . Königs Georg Podiebrad in Böhmen Tochter, Matthiä Corvini in Ungarn Gemahlin 300, 8.
. . . . Erici XIV Königs in Schweden Bey-ſchläferin 367, 2.
. . . . Ferdinandi Catholici Tochter, Arthuri älteſten Prinzens Henrici VII, dann Henrici VIII Königs in Engelland Gemahlin 202, 1. 203, 2.
. . . . Alphonſi VI Schweſter, Caroli II in Engelland Gemahlin 141, 2.
. . . . Prinzens von Aſturien Gemahlin 113, 7.
. . . . Herzog Arnolds von Geldern Tochter, Adolphs des Unartigen Schweſter 224, 4.
. . . . Sigismundi II Schweſter 329, 4.
. . . . Eduardi, Henrici Cardinalis Königs in Portugal Bruders 2te Tochter 139, 7.
. . . . Cornara, Königin in Cypern 258, 9.
. . . . Eliſabetha, Anton Ulrichs von Braunſchweig Gemahlin 387, 5.
. . . . Howard, des Herzogs von Nortfolk Tochter, Königs Henrici VIII in Engelland 5te Gemahlin 204, 2.
. . . . Parr, Baron Latimers Wittwe, Hen-rici VIII in Engelland ſechſte Gemahlin 204, 2.
. . . . von Foix, ſ. de Foix.
Catholicus, Titel der Könige in Spanien 119, 1.
Cato von Utica 57. 5.
Cecrops 24, 2 26, 7.
Cellamare, Spaniſcher Geſandte in Frankreich 187, 4.
Celſus, Kaiſer in Africa 71, 28.
Cenſorinus, Kaiſer 72, 29.
Centurione Lorenzo, Doge von Genua 268, 14.
de la Cerda ſ. Alphonſus und Ferdinandus.
Ceſtius, Oberſtatthalter in Syrien 18, 17.
Chareas Caßius, Kaiſers Caligulä Mörder 61, 3.
Chares, Athenienſiſcher General 28, 12.
Charibert, Herzog in Neuſtrien 148, 4.
Charlotte, Erbin von Cypern 251, 3.
. . . . Eliſabeth, Herzogin von Orleans 185, 3.
. . . . Felicitas, Hannöveriſche Prinzeßin, Reinaldi Herzogs von Modena Gemahlin 285, 5.
Charta magna 195, 3. 4.
Chatel Jean, ein Jeſuiten-Schüler 176, 1.
Childebert, Clotarii Bruder, König in Franken 147, 2.
. . . . Clotildis Bruder, König in Franken 105, 8.
Childericus, König in Franken 146, 5.
. . . . III 148, 7.
. . . . IV 148, 7. 8.
Chilperich, Herzog in Neuſtrien 148, 4 5.
Chindaswind, Weſtgothiſcher König 105, 11.
Chintila, Weſtgothiſcher König ibid.
Chriſtianus I König in Dänemark und Schweden 352, 1. 363, 2. 3.
. . . . II 353, 3. 4. 364, 8.
. . . . III 354, 5. 366, 1.
. . . . IV 355, 7. 369, 5.
. . . . V 357, 2. 371, 2.
. . . . VI 359, 4.
Chriſtianus, Ciſtercienſermönch 339, 2.
Chriſtian Albrecht, Herzog von Holſtein 358, 2.
Chriſtiernus 366, 1.
Chriſtina, Königin in Schweden 370, 7.
Chriſtoph I König in Dänemark und Norwegen 348, 10.
. . . . II ibid.
. . . . III 350, 14. 362, 2.
Chriſtoph, Pfalzgraf 228, 5.
Chriſtorden 135, 5.
Chriſtus 17, 12 60, 1.
Churchil, Lord, nachmaliger Herzog von Malbo-rough 216, 9 218, 12.
Cicero M. T. Bürgermeiſter zu Rom 58, 5.
Cingmar, Herr von 182, 2.
Cinna, Römiſcher Bürgermeiſter 54, 1.
Clara Iſabella Eugenia, Philippi II Königs in Spanien

Spanien Tochter, Erzherzog Albrechts Gemahlin 231, 13. 233, 2.
Claudius I Tiberius Nero, Römiſcher Kaiſer 61, 4. 190, 2.
= = = = II M. Aurelius 72, 29.
Claudius Appius, Decemvir 47, 4.
= = = = M. ibid.
Clemens IV Pabſt 270, 2.
= = = V 158, 9.
= = = VII 203, 2. 273, 9. 168, 2.
= = = VIII 383, 4.
= = = IX 142, 3.
= = = X 142, 3.
= = = XI 128, 1. 129, 2.
= = = XII 143, 4.
= = = XIII 269, 8.
= = = Jacob, Dominicanermönch 175, 6.
= = = Joſeph, Prinz von Baiern 185, 3.
Cleopatra, Ptolemäi VI und VII Mutter, Regentin in Egypten 39, 4.
= = = = Ptolemäi VII Gemahlin und Mitregentin in Egypten 39, 5.
= = = = Ptolemäi VIII Tochter und Ptolemäi X in Egypten Gemahlin 40, 6.
= = = = Ptolemäi XI Tochter, Königin in Egypten 40, 7. 41, 8 59, 9.
Clodomir, König der Weſtfranken 147, 2.
Clodoväus I König in Franken 146, 1. 238, 3.
= = = = II Herzog in Neuſtrien 148, 6.
Clotarius I König in Franken 147, 2. 3.
= = = = II 148, 4.
Clotild, Clodoväi Tochter, Amalrichs Königs der Weſtgothen Gemahlin 105, 8.
= = = Clodoväi I K. der Franken Gemahlin 147, 1.
Cneius, Pompeii M. Sohn 57, 5.
Cnutſon Carl, Reichshauptmann 350, 14. 362, 1. nachmals König in Schweden 363, 2. 4. 364, 6.
Cocles Horatius 45, 1.
Codrus, König zu Athen 26, 7.
Colbert, Controlleur general des Finances 183, 4.
Coligni, Admiral 170, 4. 172, 173, 5.
Collalto, Kaiſerlicher General 289, 6.
Colomannus, König in Ungarn 296, 6.
Columbus, Chriſtophorus 119, 1.
Commodus, Römiſcher Kaiſer 66, 16.
les *Compagnies* 160, 3.
Concini, Marſchall von Ancre, Ludovici XIII K. in Frankreich Mutter Liebling 178, 2.
von Conde, Prinz 170, 4. 171, 178, 2. 5. 183, 184, 3.
Conradinus, König beyder Sicilien 245, 5.
Conradus II Kaiſer 239, 5. 277, 3.
= = = = Kaiſers Friderici Sohn, König beyder Sicilien 245, 5.
= = = = Herzog von Maſuren 340, 3.
= = = = Herzog in Maſovien 326, 6.
Conſeil de Troubles 226, 2.
Conſpiratio ſulphurea in Engelland 209, 3.
Conſtans I Griechiſcher Kaiſer 76, 1. 2.
= = = II 89, 2.
Conſtantia, Kaiſers Tiberii II Tochter 88, 6.
= = = = Kaiſ. Henrici VI Gemahlin 245, 4. 5.
= = = = Conſtantini M. Schweſter 75, 34.
= = = = von Bretagne, Gottfrieds Henrici III Königs in Engelland 2ten Sohns Gemahlin 193, 1.
= = = = Manfredi Tochter, Petri III K. von Aragonien Gemahlin 115, 6. 245, 5.
= = = = Herzogs Johannis von Lancaſter Gemahlin 112, 7.
Conſtantinus der Groſſe, Griechiſcher Kaiſer 74, 34. 76, 1. 190, 4.
= = = = = II 76, 1. 2.
= = = = = III 89, 2.
= = = = = IV Pogonatus ibid.
= = = = = V 91, 2.
= = = = = VI Porphyrogenitus ibid.
= = = = = VII 92, 5.
= = = = = VIII 93, 7.
= = = = = IX Monomachus 94, 7.
= = = = = X Ducas 94, 9.
= = = = = XI Dracoſes 99, 4.
= = = = = Kaiſer in Britannien 80, 1.
= = = = = Kaiſers Conſtantini X Sohn 94, 9.
Conſtantius I Chlorus Griechiſcher Kaiſer 73, 32. 190, 3. 74, 33.
= = = = = II 76, 1. 2.
= = = = = Kaiſers Honorii Feldherr und Reichsgehülfe 81, 1.
Conti Louis Prinz 334, 8.

Coponius, Procurator in Judäa 17, 14.
Coppenhageniſche Academie 352, 1.
Corbulo 62, 5.
de Corduba Don Gonzaletz 289, 6.
Cordubaniſchen Reichs Urſprung 106, 1 Zergliederung 106, 2. Schickſale der einzelnen Reiche 106, 3.
Coriolanus Marcius 46, 3.
Coromandelſche Küſte 355, 7.
Corſen rebelliren wider Genua 268, 15.
Coruncarius, Römiſcher Geſande 49, 2.
Corvinus Johannes, Matthiä Corvini natürlicher Sohn 301, 9.
= = = = Johannes Hunniada, Ungariſcher General 299, 6. hernach Statthalter und Graf von Piſteritz 300, 7.
= = = = Matthias, König in Ungarn 300, 8. 7.
Coſma 90, 1.
= = = = I erſter Großherzog von Florenz 274, 10.
= = = = II 275, 12.
= = = = III 275, 13.
Coſroes, König in Perſien 86, 4. 88, 7. 8. 1.
Covenant in Schottland 210, 4.
von Courtenay ſ. Petrus.
Cracauiſche Univerſität 327, 8.
Cranmer Thomas, Erzbiſchof von Cantelberg 203, 204, 2. 206, 4.
Craſſus M. Licinius, Römiſcher Feldherr 56, 2. 4. 57, 5.
de Crequi, Marquis 183, 4.
Creſphontes, König der Meſſenier 26, 6.
Criſpus, Conſtantini M. Sohn 75, 34.
Cromwell Olivier, Protector in Engelland 211, 4. 212, 5. 213, 6 234 2.
= = = = Thomas 204, 2.
= = = = Richard, des Protectors in Engelland Sohn 213, 7.
von Cronberg Walther, Hochmeiſter in Preuſſen 342, 8
de la Cuera Bertrandus 113, 8.
Cunigunda (Welfiſche) Azonis Marggraf von Eſte Gemahlin 282, 2.
Cunimund, letzter König der Gepiden 87, 5. 294, 7.
Cuſan Riſatain, König in Meſopotamien 9, 6.
von Cuylenburg, Graf 226, 2.
Cyrus, König in Perſien 20, 5. 1. 12, 8.
= = = der iüngere 22, 8.
Cyſus, König zu Argos 26, 6.

D.

Dacien wird eine Römiſche Provinz 292, 2. breitet ſich die Chriſtliche Religion daſelbſt aus 292. Eintheilung 292, 2.
Dada Franciſcus, Päbſtlicher Nuntius 216, 9.
Dänemark, Anfang der Gewißheit der Hiſtorie davon 345, 1. der Ausbreitung der Chriſtlichen Religion 345, 2. kommt unter die Oberbotmäßigkeit des Teutſchen Reichs 346, 3. wird mit Engelland und Norwegen vereiniget 346, 5. groſſe Zerrüttung dieſes Königreichs 348, 10. kommt wieder in Flor 349, 11. Könige aus dem Skioldungiſchen 345, f. und Oldenburgiſchen Hauſe 352, f.
Dagobertus I König der Franken 148, 5. 6.
Dalekerls in Schweden 365, 1. 374, 4.
Dambrouka, Boleslai II Herzogs in Böhmen Schweſter, Mieciſlai Herzogs in Pohlen Gemahlin 324, 2.
Dambsky Staniſlaus, Biſchof von Cujavien 334, 8
Damien Robert Franz 188, 4.
von Damville, Connetable in Frankreich 173, 5.
Dannebrogeorden 357, 2.
Dardanus, Erbauer der Stadt Troia 25, 4.
Darius I Hyſtaspis, König in Perſien 26, 8.
= = = II Nothus 22, 7. 27, 9.
= = = III Codomannus 23, 9.
Darley Henricus, Jacobi I Königs in Engelland Vater, Mariä Königin in Schottland zweyter Gemahl 208, 2. 209, 3.
David, König und Prophet 10, 2. 3.
= = = Comnenus, Griechiſcher Kaiſer 100, 4.
Daun, Graf 128, 1.
Decebalus, letzter König der Dacier 64, 12. 292, 2.
Decentius, Magnentii Bruder, Cäſar 77, 2.
Decemviri in Rom 46, 4.
Decius, Kaiſer 70, 25. 26.
= = = Hetruſcus, Kaiſers Decii Sohn 70, 26.

Deien=

Decentius, Magnentii iüngerer Bruder 77, 2.
Deiotarus, Galatiſcher König 34, 2.
Deiotarus Philadelphus, König in Paphlagonien 35, 3.
Delmatius, Delmatii Sohn 76, 1. 2.
· · · · Conſtantini M. Bruder 76. 1.
Demetrius, Baſilii Czaars Halbbruders Sohn 377, 4.
· · · · Fódors Iwanowitz Czaars iüngerer Bruder 378, 6.
· · · · I König in Syrien 36, 4.
· · · · II ibid. 4. 5.
· · · · III 37, 7.
· · · · Polyorcetes König in Macedonien 32, 2.
· · · · II 33, 5. 6.
· · · · Seleuci Sohn 34, 1.
· · · · Philippi V K. in Macedonien Sohn 33, 6. 51, 4.
· · · · falſcher erſter 379, 3. 2. 2ter und 3ter 379, 4. 4ter 380, 5.
Deſiderius, Magnentii Bruder, Cäſar 77, 2.
· · · · König der Longobarden 149, 2.
Deucalion, König in Theſſalonien 24, 1.
Diadumenus, Kaiſers Macrini Sohn 68, 20.
Diana von Poitiers 169, 3.
Dictatores, wie ſolche entſtanden 45, 1.
Dido, Königin zu Carthago 48, 1.
Dietrich, Marggraf von Meiſſen 340, 3.
· · · letzter Graf von Namur
Diocletianus, Kaiſer 73, 31. 32. 190, 3.
Dionyſius, König in Portugal 112, 4. 135, 5.
Dißidenten in Pohlen 228, 4.
Doge zu Venedig 256, 2. 3.
Domitianus, Kaiſer 64, 10. 190, 2.
Domitius Aenobarbus 53, 2. 61, 4.
· · · Nero, Kaiſer 61, 4.
Dori Eleonora, genannt Galigai, Concini Marſchalls von Ancre Frau 178, 2.
Doria, Genueſiſcher Admiral 264, 5. 266, 6.
· · · Clemens, Rathsherr zu Genua 268, 14.
Dorothea, Däniſche Prinzeßin, Herzogs Alberti von Preuſſen erſte Gemahlin 342, 8.
· · · · Sophia, Franciſci Herzogs von Parma und Placentia Gemahlin 281, 13.
Drack, Engliſcher Admiral 206, 5.
Dracon, ein Archon zu Athen 26, 7.
Dragus Rais, Türkiſcher Seeräuber 291, 3.
Druſilla, Caligulä Tochter 61, 3.
Druſus, Kaiſers Auguſti iüngerer Stiefſohn 60, 1.
Dſchem Zizim, Baiazeths II Bruder 398, 2.
Dudley Gilfort, Johann Dudleys Herzogs von Northumberland Sohn 205, 3.
· · · Johann, Herzog von Northumberland 205, 3. 4.
· · · Robert, Graf von Leyceſter, General-Gouverneur der vereinigten Niederlande 230, 10.
Düring, Schwediſcher Obriſte 373, 3.
Düvecke, Chriſtiani III Königs in Dänemark Beyſchläferin 353, 3.

E.

Ebräer, wo ſich deren Hiſtorie eigentl. anfange 7, 1.
Edict von Nantes 177, 1.
Edictum Ianuarii 171, 172, 5.
Edictum perpetuum der Staaten von Holland und Weſtfriesland 235, 5.
Edmund, Herzog von Sommerfeld, Henrici VII Königs in Engelland Favorit 199, 3.
Edmund, Graf von Kent 197, 7.
Eduardus I der Eroberer, König in Engelland 207, 1. 158, 9. 195, 4. 196, 5.
· · · · II 196, 5. 6.
· · · · III 159, 1. 196, 6. 197, 7 207, 1.
· · · · IV 163, 6. 200, 3. 4.
· · · · V 201, 5.
· · · · VI 205, 3.
· · · · König in Portugal 156, 3.
· · · · König Henrici VI in Engell. Sohn 201, 4.
Eduardus, Eduardi III Königs in Engelland Sohn, Prinz von Wallis 198, 7.
· · · · Graf von Warwick 202, 1
Egbert der Groſſe, Kön. in Engelland 191, 7.
von Egmond, Graf 123, 3 225, 1.
Ehrenfried, Pfalzgraf bey Rhein 325, 4.
Ehud, Richter in Iſrael 9, 7.
Eidgenoſſenſchaft der Schweitzer 239, 6.
Einſiedler in Egypten 70, 26.

Coponius, Procurator in Judäa 17, 14.
Coppenhagenſche Academie 352, 1.
Corbulo 62, 5.
de Corduba Don Gonzalez 289, 6.
Cordubaniſchen Reichs Urſprung 106, 1 Zergliederung 106, 2. Schickſale der einzelnen Reiche 106, 3.
Coriolanus Marcius 46, 3.
Coromandelſche Küſte 355, 7.
Corſen rebelliren wider Genua 268, 15.
Coruncarius, Römiſcher Geſandte 49, 2.
Corvinus Johannes, Matthiä Corvini natürlicher Sohn 301, 9.
= = = = Johannes Hunniada, Ungariſcher General 299, 6. hernach Statthalter und Graf von Piſteritz 300, 7.
= = = = Matthias, König in Ungarn 300, 8. 7.
Coſma 90, 1.
= = = = I erſter Großherzog von Florenz 274, 10.
= = = = II 275, 12.
= = = = III 275, 13.
Coſroes, König in Perſien 86, 4. 88, 7. 8. 1.
Covenant in Schottland 210, 4.
von Courtenay ſ. Petrus.
Cracauiſche Univerſität 327, 8.
Cranmer Thomas, Erzbiſchof von Cantelberg 203, 204, 2. 206, 4.
Craſſus M. Licinius, Römiſcher Feldherr 56, 2. 4. 57, 5.
de Crequi, Marquis 183, 4.
Creſphontes, König der Meſſenier 26, 6.
Criſpus, Conſtantini M. Sohn 75, 34.
Cromwell Olivier, Protector in Engelland 211, 4. 212, 5. 213, 6 234, 2.
= = = = Thomas 204, 2.
= = = = Richard, des Protectors in Engelland Sohn 213, 7.
von Cronberg Walther, Hochmeiſter in Preuſſen 342, 8
de la Cuera Bertrandus 113, 8.
Cunigunda (Welfiſche) Azonis Marggraf von Eſte Gemahlin 282, 2
Cunimund, letzter König der Gepiden 87, 5. 294, 7.
Cuſan Riſatain, König in Meſopotamien 9, 6.
von Cuylenburg, Graf 226, 2.
Cyrus, König in Perſien 20, 5. 1. 12, 8.
= = = der jüngere 22, 8.
Cyſus, König zu Argos 26, 6.

D.

Dacien wird eine Römiſche Provinz 292, 2. breitet ſich die Chriſtliche Religion daſelbſt aus 292. Eintheilung 292, 2.
Dada Franciſcus, Päbſtlicher Nuntius 216, 9.
Dänemark, Anfang der Gewißheit der Hiſtorie davon 345, 1. der Ausbreitung der Chriſtlichen Religion 345, 2. kommt unter die Oberbotmäßigkeit des Teutſchen Reichs 346, 3. wird mit Engelland und Norwegen vereiniget 346, 5. groſſe Zerrüttung dieſes Königreichs 348, 10. kommt wieder in Flor 349, 11. Könige aus dem Skioldungiſchen 345, f. und Oldenburgiſchen Hauſe 352, f.
Dagobertus I König der Franken 148, 5. 6.
Dalekerls in Schweden 365, 1. 374, 4.
Dambrouka, Boleslai II Herzogs in Böhmen Schweſter, Miecislai Herzogs in Pohlen Gemahlin 324, 2.
Dambsky Stanislaus, Biſchof von Cuiavien 334, 8
Damien Robert Franz 188, 4.
von Damville, Connetable in Frankreich 173, 5.
Dannebrogeorden 357, 2.
Dardanus, Erbauer der Stadt Troia 25, 4.
Darius I Hyſtaspis, König in Perſien 26, 8.
= = = II Nothus 22, 7. 27, 9.
= = = III Codomannus 23, 9.
Darley Henricus, Jacobi I Königs in Engelland Vater, Mariä Königin in Schottland zweyter Gemahl 208, 2. 209, 3.
David, König und Prophet 10, 2. 3.
= = = Comnenus, Griechiſcher Kaiſer 100, 4.
Daun, Graf 128, 1.
Decebalus, letzter König der Dacier 64, 12. 292, 2.
Decentius, Magnentii Bruder, Cäſar 77, 2.
Decemviri in Rom 46, 4.
Decius, Kaiſer 70, 25. 26.
= = = Hetruſcus, Kaiſers Decii Sohn 70, 26.

Deien=

Decentius, Magnentii iüngerer Bruder 77, 2.
Deiotarus, Galatiſcher König 34, 2.
Deiotarus Philadelphus, König in Paphlagonien 35, 3.
Delmatius, Delmatii Sohn 76, 1. 2.
. . . . Conſtantini M. Bruder 76. 1.
Demetrius, Baſilii Czaars Halbbruders Sohn 377, 4.
. . . . Födors Iwanowitz Czaars iüngerer Bruder 378, 6.
. . . . I König in Syrien 36, 4.
. . . . II ibid. 4. 5.
. . . . III 37, 7.
. . . . **Polyorcetes** König in Macedonien 32, 2.
. . . . II 33, 5. 6.
. . . . Seleuci Sohn 34, 1.
. . . . Philippi V K. in Macedonien Sohn 33, 6. 51, 4.
. . . . falſcher erſter 379, 3. 2. 2ter und 3ter 379, 4. 4ter 380, 5.
Deſiderius, Magnentii Bruder, Cäſar 77, 2.
. . . . König der Longobarden 149, 2.
Deucalion, König in Theſſalonien 24, 1.
Diadumenus, Kaiſers Macrini Sohn 68, 20.
Diana von Poitiers 169, 3.
Dictatores, wie ſolche entſtanden 45, 1.
Dido, Königin zu Carthago 48, 1.
Dietrich, Marggraf von Meiſſen 340, 3.
. . . letzter Graf von Namur
Diocletianus, Kaiſer 73, 31. 32. 190, 3.
Dionyſius, König in Portugal 112, 4. 135, 5.
Dißidenten in Pohlen 228, 4.
Doge zu Venedig 256, 2. 3.
Domitianus, Kaiſer 64, 10. 190, 2.
Domitius Aenobarbus 53, 2. 61, 4.
. . . Nero, Kaiſer 61, 4.
Dori Eleonora, genannt Galigai, Concini Marſchalls von Ancre Frau 178, 2.
Doria, Genueſiſcher Admiral 264, 5. 266, 6.
. . . Clemens, Rathsherr zu Genua 268, 14.
Dorothea, Däniſche Prinzeßin, Herzogs Alberti von Preuſſen erſte Gemahlin 342, 8.
. . . . **Sophia**, Franciſci Herzogs von Parma und Placentia Gemahlin 281, 13.
Drack, Engliſcher Admiral 206, 5.
Dracon, ein Archon zu Athen 26, 7.
Dragus Rais, Türkiſcher Seeräuber 291, 3.
Druſilla, Caligulä Tochter 61, 3.
Druſus, Kaiſers Auguſti iüngerer Stiefſohn 60, 1.
Dſchem Zizim, Baiazeths II Bruder 398, 2.
Dudley Gilfort, Johann Dudleys Herzogs von Northumberland Sohn 205, 3.
. . . Johann, Herzog von Northumberland 205, 3. 4.
. . . Robert, Graf von Leyceſter, General-Gouverneur der vereinigten Niederlande 230, 10.
Düring, Schwediſcher Obriſte 373, 3.
Düvecke, Chriſtiani III Königs in Dänemark Beyſchläferin 353, 3.

E.

Ebräer, wo ſich deren Hiſtorie eigentl. anfange 7, 1.
Edict von Nantes 177, 1.
Edictum Ianuarii 171, 172, 5.
Edictum perpetuum der Staaten von Holland und Weſtfriesland 235, 5.
Edmund, Herzog von Sommerfeld, Henrici VII Königs in Engelland Favorit 199, 3.
Edmund, Graf von Kent 197, 7.
Eduardus I der Eroberer, König in Engelland 207, 1. 158, 9. 195, 4. 196, 5.
. . . . II 196, 5. 6.
. . . . III 159, 1. 196, 6. 197, 7. 207, 1.
. . . . IV 163, 6. 200, 3. 4.
. . . . V 201, 5.
. . . . VI 205, 3.
. . . . König in Portugal 156, 3.
. . . . König Henrici VI in Engell. Sohn 201, 4.
Eduardus, Eduardi III Königs in Engelland Sohn, Prinz von Wallis 198, 7.
. . . . Graf von Warwick 202, 1
Egbert der Groſſe, Kön. in Engelland 191, 7.
von **Egmond**, Graf 123, 3. 225, 1.
Ehrenfried, Pfalzgraf bey Rhein 325, 4.
Ehud, Richter in Iſrael 9, 7.
Eidgenoſſenſchaft der Schweitzer 239, 6.
Einſiedler in Egypten 70, 26.

Eleonora, Kaiſ. Leopoldi Schweſter, Wisnowiezky Königs in Pohlen Gemahlin 333, 6.
= = = = Ludovici VII des jüngern Königs in Frankreich, dann Henrici II in Engelland Gemahlin 193, 1. 156, 4.
= = = = Johannä und Philippi I Tochter, Königs Emanuelis in Portugal dritte Gemahlin 138, 4.
= = = = Königin in Navarra 116, 9. 118, 7.
= = = = Henrici Nothi Tochter 135, 7.
= = = = Kaiſ. Car. V Schweſter 121, 2. 168, 2.
= = = = K. Petri IV. in Aragonien Tochter 116, 8.
Elephantenorden 347, 8. 358, 2.
Eliſabeth, Rußiſche Kaiſerin 388, 9.
= = = = Königin in Engelland 123, 3. 171, 1. 206, 5. 208, 2 228, 5. 230, 10.
= = = = Jacobi I. K. von Engelland Tochter, Friderici V Churfürſt von der Pfalz Gemahlin 209, 3.
= = = = Kaiſers Sigismundi Tochter, K. Alberti in Ungarn Gemahlin 299, 5.
= = = = Johannis Zapolienſis Königs in Ungarn Wittwe 302, 1.
= = = = Wenceslai V jüngere Schweſter, Königs Johannis in Böhmen Gemahlin 315, 8.
= = = = heilige, Petri III in Aragonien Tochter, Dionyſii Königs in Portugal Gemahlin 135, 6.
= = = = Prinzeßin von Parma, Philippi V in Spanien Gemahlin 129, 2.
= = = = Catharinä de Medicis Tochter, Königin in Spanien 172, 5.
= = = = Königs Ludovici III Schweſter, Prinzens von Aſturien Gemahlin 178, 2.
= = = = von Woodwille, Eduardi IV Königs in Engelland Gemahlin 200, 4.
= = = = von York, Eduardi IV in Engelland Tochter, Henrici VII Königs in Engelland Gemahlin 201, 1.
Emanuel I Griechiſcher Kaiſer 95, 1.
= = = = II 99, 2. 397, 4.
= = = = König in Portugal 137, 3. 4.
= = = = Philibert, Herzog v. Savoyen 251, 4.
Emericus, König in Ungarn 296, 7.
= = = = Stephani I K. in Ungarn Sohn 295, 2.
Emina, Mahomets Mutter 393, 1.
Engelbrecht II Graf von Naſſau 164, 7.
von Enguien Herzog 183, 13.
Ennicus Ariſtas, König von Navarra und Aragonien 109, 110, 1.
Ennicus I Garſias König von Navarra und Aragonien 110, 1.
= = = II 110, 1. 2. ſ. Garſias.
Entius, König von Sardinien 253, 5.
Erarich, König der Oſtgothen 86, 4.
Erbſchenkenamt in Böhmen 322, 7.
Erdbeben in Portugal 144, 5.
Erdrogul, Vater des Sultan Oßmann I 396, 1.
Erich, Herzog von Schleßwig 348, 10.
= = = Harald Klaks Königs in Dänemark Bruder 345, 2.
= = = Segerſäll Kön. in Schweden 346, 4.
Erichthonius, König zu Troia 25, 4.
Ericus VI Plogpening, K. in Dänemark 348, 10.
= = = VII Glipping ibid.
= = = VIII Mendved ibid.
= = = IX der Heilige König in Schweden und Dänemark 361, 2.
= = = XI 361, 3.
= = = XII 362, 3. 351, 15.
= = = XIV 367, 2.
= = = Pomeranus 350, 14.
Erland Jacob, Erzbiſchof von Lunden 348, 10.
von Erlichshauſen Conrad, Hochmeiſter in Preuſſen 341, 7.
Ermengard, Hugonis Grafen von Maine Tochter, Azonis Marggrafens von Eſte zweyte Gemahlin 282, 2.
Ernſt, Erzherzog von Oeſterreich, Statthalter der Niederlande 231, 12.
= = Graf von Mannsfeld, Statthalter der Niederlande 231, 12.
Erwig, Weſtgothiſcher König 106, 11.
Erzſchenkenamt in Böhmen 314, 6.
Eſcurial in Spanien 123, 3.
Eſra 13, 1.
Eſreff, Schach in Perſien 386, 6. 403, 10.
von Eſſex, Graf 211, 4.
Ethelbert, König der Angelſachſen zu Kent 191, 7.
Ethelred, König der Angelſachſen 191, 9. 346, 4.
Eucherius, Stilichonis Sohn 80, 1.

Eudo, Graf von Paris, König in Frankreich 153, 16.
Eudoxia, Kaiſers Conſtantini X und Romani IV Gemahlin 94, 9.
= = = = Theodoſii II Tochter, Valentiniani und Maximi Gemahlin 82, 2. 3.
Eugenia Clara Iſabella, Alberti Großherzogs von Oeſterreich Gemahlin 123, 3.
Eugenius Kaiſer 79, 6.
= = = = IV Pabſt 250, 3. 299, 6.
= = = = Prinz von Savoyen 307, 7. 309, 9.
Eunus, ein Syrer 53, 1.
Euphemia, Magni II Königs in Schweden Schweſter, Alberti I Herzogs von Mecklenburg Gemahlin 362, 3.
Euphemius 245, 3.
von Evreux Robert, Graf von Eſſex, Eliſabethä Königin in Engelland Favorit 206, 5.
Eurich, Weſtgothiſcher König 104, 5.
Euridice, Aridäi Gemahlin 31, 1.
Euſebius, Nicomediſcher Biſchof 76, 1.
Euſtachius, Stephani Bläſenſis Königs in Engelland Sohn 193, 4.
Eutropius, Verſchnittener 84, 1.
F.
Fabeln gehören nicht zur Hiſtorie 8. Vorber.
Fabius, Römiſcher Dictator 49, 3.
= = = Maximus 53, 2. 250, 1.
Fairfax, General 211, 4
Farneſius Alexander, Herzog von Parma und Placentia 280, 12.
= = = = Octavius 280, 11.
= = = = Petrus Aloyſius 279, 9. 10.
Fatime, Mahomets Tochter, des Calif Ali Frau 394, 4.
Favila, König zu Oviedo 108, 2.
Faunus, König in Italien 42, 1.
Fauſta, Kaiſers Conſtantini Magni Gemahlin 74, 34
Fechter Krieg 56, 2.
Felix V Pabſt 250, 3.
Felton, Lieutenant 210, 4.
Ferdinandus I Röm Kaiſ. und König in Ungarn und Böhmen 260, 14. 122, 301, 11. 302, 1. 318, 1.
= = = = II 283, 5. 289, 6. 304, 4. 320, 5.
= = = = III 304, 6. 321, 6.
Ferdinandus IV Leopoldi Erbprinz, König in Ungarn 305, 6.
= = = = König in Portugal 112, 7. 135, 7.
= = = = Eduardi Königs in Portugal Bruder 136, 3.
= = = = Catholicus, König in Spanien 107, 5. 116, 9. 119, 1. 137, 3. 248, 10. 247, 8. 9. 258, 11. 165, 7. 166, 1 278, 6.
= = = = der Groſſe, König in Spanien 109, 5. 110, 1. 116, 1.
= = = = II 111, 3. 249, 14.
= = = = III 107, 3, 111, 4.
= = = = IV de la Cerda 112, 4. 157, 8.
= = = = VI 132, 5.
= = = = der Gerechte 116, 8. 248, 10.
= = = = König beyder Sicilien 132, 6
= = = = Caroli III in Spanien dritter Prinz, König beyder Sicilien 249, 14.
= = = = Henrici III Königs in Spanien Bruder 113, 7.
= = = = der iüngere, König von Neapel 247, 8.
= = = = Alphonſi V in Aragonien natürlicher Sohn, König in Neapel 116, 8 248, 10.
= = = = I Cardinal und Großherzog zu Florenz 274, 11.
= = = = II 275, 13.
= = = = III ibid.
= = = = Herzog zu Mantua und Montferrat 288, 5.
= = = = Herzog von Curland 336, 8. 338, 9.
= = = = Spaniſcher Infant und Cardinal, Statthalter der Niederlande 233, 2.
= = = = Herzog zu Viſco 137, 3.
von Feria, Herzog 226, 1.
Ferrabatius Wilhelmus, Graf von Apulien 244, 2.
von Feuchtwangen Siegfried, Hochmeiſter in Preuſſen 340, 4.
Firmus, Kaiſer in Africa 72, 29. 78, 4.
Fiſcher Johann, Biſchof von Rocheſter 204, 2.
Flaccus Valerius, Römiſcher Bürgermeiſter 55, 1.
Flaminius, Römiſcher Feldherr 51, 4.
Flemming, Sächſiſcher General 334, 8. 383, 4.
Fleury, Cardinal 131, 4. 188, 4.
Florentius, Graf von Holland 155, 3.
Florianus, Kaiſer 72, 30.

Floris, Herr von Montigni 225, 1.
Florus, Statthalter in Judäa 18, 17.
Florenz älteſte Geſchichte 270, 1. kommt an das Teutſche Reich 270, 2. und iſt nie ein Freyſtaat geweſen 271, 3. Unruhen 271, 4. bezwinget die Piſaner 271, 5. das Haus Medicis daſelbſt kommt zu Ehren, empfindet aber auch die Unbeſtändigkeit des Glücks 271, 6. wird wieder eingeführet 273, 8. der Stadt Florenz Urſprung 270, 1.
de Foix Catharina, Königin von Navarra 118, 8.
- - - Gaſto, Ludwigs XII Königs in Frankreich General 166, 1. 258, 11.
- - - Germana, Ferdinandi Catholici zweyte Gemahlin 119, 1.
de la Force, Marechal von Frankreich 180, 181, 2.
le Fort Jacob 383, 4.
Fortunius, Graf von Aragonien 109, 110, 2.
Fouquet, Großfinancier in Frankreich 184, 3.
Franciſcus I König in Frankreich 121, 2. 242, 10. 251, 4. 259, 12. 265, 6. 167, 2. 279, 7. 286, 5.
- - - - II 170, 4.
- - - - Phöbus, Kön von Navarra 118, 7.
- - - - Herzog von Florenz 177, 1.
- - - - Großherzog von Florenz 274, 11.
- - - - II Herzog von Bretagne 164, 7.
- - - - III Herzog von Mantua 288, 5.
- - - - IV 251, 4. 288, 5.
- - - - Herzog von Parma und Placentia 280, 13.
- - - - Herzog von Guiſe 171, 5.
- - - - I Herzog von Modena und Mirandola 283, 4.
- - - - II 283, 4.
- - - - Hyacinthus, Victor Amadei I Herzogs von Savoyen älteſter Sohn 251, 4.
- - - - Maria, Herzog von Modena und Mirandola 284, 5.
- - - - Maria, Herzog von Urbino, Päbſtlicher General 258, 11.
- - - - Sfortias, Herz. von Mayl. 285, 4. 5.
- - - - Stephan. Herz. von Lothr. 275, 14.
Frangipani, Haupt der Malcontenten in Ungarn 306, 7.
Fregoſus Cäſar, Franzöſ. Geſandte 121, 2. 169, 2.
Freſneda Ringomes, K. Philippi II in Spanien Beichtvater 226, 1.
Friedrich I Römiſcher Kaiſer 95, 2. 252, 3 256, 4. 270, 2. 347, 7.
- - - II 396, 1.
- - - III 241, 7. 283, 285, 4. 300, 8. 301, 9.
- - - I König in Dänemark 353, 4.
- - - II 354, 6.
- - - III 356, 1. 371, 1.
- - - IV 359, 3. 272, 3. 384, 4.
- - - V 360, 5.
- - - I erſter König in Preuſſen 344, 13.
- - - II 344, 14.
- - - Joachim, Churf. von Brandenburg und Adminiſtrator in Preuſſen 343, 10.
- - - Wilhelm, Churfürſt zu Brandenburg und erſter ſouverainer Herzog in Preuſſen 343, 12. 344, 14 371, 1. 2. 384, 4.
- - - Hochmeiſter in Preuſſen 328, 3.
- - - I (unter den Kaiſern II) König beyder Sicilien 245, 5.
- - - König in Sicilien 115, 6.
- - - König von Neapel 165, 1. 247, 8.
- - - Herz. von Oeſterr. 240, 6. 241, 7. 245, 5.
- - - Churf. von der Pfalz 209, 3. 304, 5. 320, 5.
- - - der Einfältige, K. in Sicilien 248, 10.
- - - Herzog von Holſtein 358, 2.
- - - I Marggraf von Mantua 287, 3.
- - - II Herz. von Mant. u. Montferrat 288, 3. 4.
- - - Erbprinz von Heſſencaſſel, König in Schweden 374, 4.
- - - Pfalzgraf Chriſtierni Tochtermann 366, 1.
- - - Heinrich, Prinz Moritzens von Oranien Bruder, Statthalter der vereinigten Niederlande 233, 23.
Friſo Wilhelm Carl Heinrich, Prinz von Oranien und Fürſt von Naſſau Dietz, Statthalter der vereinigten Niederlande 237, 9.
Froila I König zu Oviedo 108, 2.
- - - II der Grauſame 108, 3.
les *Frondeurs*, eine Parthey in Frankreich 183, 3.
Fürſt Walther, von Uri 240, 6.
von Fürſtenberg Wilhelm, Biſchof von Straßburg 185, 3.
Fulco, Stammvater der heutigen Herzoge von Modena 282, 2. 3.

G.

de Gabral Alvares ſ. Alvares.

Gabrielle d' Eſtrees, Herzogin von Beaufort, Henrici IV Königs in Frankreich Beyſchläferin 177, 1.
Gainas, Aufrührer 84, 1.
Galba, Kaiſer zu Rom 62, 6.
Galeacius, Herr von Parma und Placentia 277, 4.
: : : : Johann, erſter Herzog von Mayland 265, 6. 271, 5. 278, 5.
: : : : Johann, Galeacii Mariä von Mayland Prinz 285, 5.
: : : : Maria, Herzog von Mayland ibid.
von Galen Chriſtoph Bernhard, Biſchof zu Münſter 234, 3. 235, 7.
: : : : Jan, Holländiſcher Admiral 234, 2.
Galiad, Graf von Aragonien 109.
Galigai ſ. Dori.
Gallitzin, Premierminiſter in Rußland 382, 4.
Galliens Zuſtand vor Bezwingung der Römer 145, 1. Ausbreitung der Chriſtlichen Religion in demſelben 146, 2. wird einige Zeit wieder ein eigner Staat 146, 3. die Römer verlieren es ſtückweiſe 146, 4. die Franken erobern das Römiſche Gallien 146, 5. Merowingiſche Könige 146, f. Carolingiſche 149, f. Capetingiſche 154, f. Valeſiſche 159, f. und aus dem Hauſe Orleans 165, f.
Gallienus, Kaiſers Valeriani Sohn und Reichsgehülfe, 70, 27. 71, 28.
: : : der jüngere, Kaiſers Gallieni Sohn 72, 28.
Gallus C. Vibius Tribon Kaiſer 70, 27.
Gallus, Conſtantii II Vetter, Cäſar 77, 2.
de Gama Faſcus 137, 4.
Ganymedes, ein Sohn Tros 25, 4.
Gara Nicolaus, Ungariſcher Palatinus 298, 3.
de la Gardie Jacob 379, 4.
: : : : Petrus 368, 3.
Garſias Ennicus I König von Navarra und Aragonien 110, 1. 2.
: : : : : : II 109, 108, 4. 1. 110, 12,
: : : : : : III 116, 9.
: : : : : : IV 117, 1. 114, 2.
Garſias Ferdinandi des Groſſen Sohn 111, 1. 109, 2.
: : : Sanctii des Groſſen älteſter Sohn, König von Navarra 109, 2. 4. 110.
: : : Alphonſi III Sohn, König zu Oviedo 108, 3.
: : : Abarca, König von Navarra 110, 2.
: : : Sanctius 110, 1.
: : : Ximenes ibid.
Gaſto, Graf von Foix 118, 7.
: : : Johann, Großherzog von Florenz 275, 3.
Gaverra Pieſton, Königs Eduardi II in Engelland Favorit 196, 6.
Gedalia, Statthalter zu Jeruſalem 12, 9.
Geißler, Landvogt von Uri und Schweitz 249, 6.
Giſelicus, Weſtgothiſcher König 104, 7.
Gempſa, Perſiſcher König 402, 5.
Gengitzkan, König in Perſien 402, 5.
Genſerich, König der Vandeln 82, 3.
von Gent, Holländiſcher Viceadmiral 235, 4.
Genua, älteſte Geſchichte 263. 1. kommt an das Teutſche Reich 264, 2. erobert Corſica 264, 3. kriegt mit Venedig 264, 4. mit Savoyen 266, 9. 267, 11. Veränderungen 264, 5. 265, 6. Conſpirationes wider daſſelbe 266, 7. 267, 10 deſſen Verluſte 266, 8. wird von Ludovico XIV bombardirt 267, 12. bekommt Final 267, 13. zieht ſich Kaiſers Ungnade zu 268, 14 Schickſale im Oeſterreichiſchen Erbſchaftskriege 268, 15. verfährt gewaltig mit St. Remo 268, 16. hat Verdrießlichkeiten mit dem Römiſchen Stuhle 269, 18. und mit den Corſen, welche revoltiren 268, 15.
Georg I König von Großbritannien 219, 1.
: : II 131, 4. 143, 4 219, 1. 220, 2. 237, 9.
: : III 221, 3.
St. Georg, Ritter, Prätendent in Engell. 218, 12.
Georg, Prinz von Dänemark 216, 9.
: : : Herzog von Clarence 201, 4.
: : : Herzog von Sachſen 224, 4.
: : : Königs Johannis II in Portugal natürlicher Sohn 137, 3.

Georg der Mönch, Erzbiſchof von Gran u. Cardinal 302, 1.
= = = Friedrich, Marggraf zu Brandenburg und Adminiſtrator in Preuſſen 343, 9. 10.
= = = Wilhelm, Churfürſt zu Brandenburg und Herzog zu Preuſſen 343, 11,
= = = Wilhelm, Herzog zu Zelle 358, 2.
= = = Cardinal von Amboiſe 166, 1.
= = = Rädelsführer des Baurenkriegs in Ungarn 301, 9.
Gepiden, gewiſſes Volk in Dacien 293, 7.
Gerard Balthaſar 230, 9.
Gerhard, Graf von Holſtein 349, 10.
= = = Herzog zu Schleßwig 350, 12.
Germana von Foix, ſ. de Foix.
Germanicus, Tiberii I Brudersſohn 60, 1.
Gero, Marggraf in der Lauſitz 324, 3.
Gerontius 80, 1.
Geta, Kaiſer 67, 18. 68, 19.
Geuſen, wilde, in den Niederlanden 225, 1. 227, 3. Meer= 227, 4.
Geyſa, Fürſt in Ungarn 294, 11.
= = = I König in Ungarn 296, 4.
= = = II ibid. 6.
Gildon 80, 1.
Girberga, Caroli M. Mutter 149, 2.
Giſela, Roberti Königs in Frankreich Gemahlin 153, 6.
= = = Kaiſers Henrici II Schweſter, Stephani I Königs in Ungarn Gemahlin 295, 1.
= = = Stephani I in Ungarn Schweſter, des Burgundiſchen Grafens Wilhelmi Gemahlin 295, 2.
Glycerius, Abendländiſcher Kaiſer 83, 4.
Gneſen, Erzbißthum 324, 4
Godwins, Graf von Kent 191, 9.
Gonſalvus, dritter Sohn Sanctii des Groſſen, Graf von Soprarbien 110
= = = = Ferdinandus, freyer Graf zu Caſtilien 109, 1.
Gontaud Armand, Marſchall von Biron 176, 1.
Gonzaga Ludovicus, Hauptmann in Mantua 287, 2.
= = = = Maria Louyſa, Caroli I zu Mantua Tochter, Joh. Caſimiri K. in Pohl. Gem. 332, 5.
Don Gonzaletz de Corduba ſ. de Corduba.
von Görz, Baron 219, 1. 373, 3. 384, 4.
Gordianus, M. Antonius, Statthalter in Africa 69, 22.
= = = = der jüngere, Kaiſer 69, 23. 70, 24.
Gormo, König in Dänemark 346, 3.
de Got Bertrand, Erzbiſchof von Bourdeaux, nachmaliger Pabſt 158, 9.
Gottfried (Gotrich) König der Dänen 151, 2. 345, 1.
= = = König Henrici in Engelland zweyter Sohn 193, 1.
= = = ſ. von Bouillon.
= = = Plantagenet, Graf von Anjou 193, 3.
Grachus Caius 53, 2.
= = = Tiberius ibid.
Gradonicus Petrus, Doge 257, 7.
Granada, dieſes Königreichs Urſprung 107, 4. wird von den Chriſten erobert 107, 5.
Gratianus, Kaiſer 78, 5.
Gregorius II Pabſt 91, 1.
= = = = VII 325, 4.
= = = = IX 277, 3.
= = = = XIII 175, 6.
von Greiffenfeld Peter, ſonſt Peter Schumacher genannt 357, 2.
Griechen und verſchiedner alter griechiſchen Staaten Urſprung 24, 1. 2.
Griechenlands Bundsgenoſſen Krieg 28, 12. heiliger Krieg 28, 13. in denſelben mengt ſich Philippus K. in Macedonien und bringt Griechenland um ſeine Freyheit 29, 14.
Gripo, Pipini K. in Frankreich Bruder 149, 1.
Grotius Hugo 149, 1.
Gudenow Boris, Czaar 378, 6. 379, 1.
von Guebriant, Marſchall 183, 3.
du Gueſclin Bertrandus 160, 3.
Guido, Graf von Flandern 158, 9.
= = = von Buſignan, vertriebner König von Jeruſalem 194, 2.
Güllenburg 373, 3.
Guiſcardus Robertus, Herzog von Apulien 244, 2.
von Guiſe, Herzog 123, 3. 170, 3. 173, 5.
Guiton Jean 179, 2.

Gun=

Gundemar, Weſtgothiſcher König 105, 10.
Gunderich, König der Vandeln 104, 4.
Gundobald, Burgundiſcher König 83, 4. 147, 1.
Gunila Bielke, Johannis Königs in Schweden zweyte Gemahlin 368, 3.
Gunthram, Herzog in Neuſtrien 148, 4.
Guſtav I Erichſon, König in Schweden 365, 1. 375, 4.
Guſtav Adolph, König in Schweden 331, 3. 369, 6.
de Gutzmann Eleonora, Königs Alphonſi XI Maitreſſe 112, 6
- - - - Louyſe, Regentin in Portugal 141, 2.
- - - - Ximena Nunnetz, Alphonſi VI 2te Gemahlin 133, 2.
von Gyllenburg, Graf, Schwed. Miniſter 219, 1.
Gyula, Fürſt in Siebenbürgen 295, 1.

H.

Hadi, Muſelmänniſcher Calif 395, 9.
Hadrianus P. Aelius, Kaiſer 65, 13. 190, 2.
Hadrianus, Kaiſer Caroli V Lehrmeiſter, nachheriger Pabſt 203, 2.
Hamburg, Erzſtift daſelbſt 345, 2.
Hammond, Obriſt 211, 4.
Hannibal, Carthaginenſiſcher Kriegsobriſter 49, 3. 50, 3. 4. 277, 1.
Hans, eines Bauren Sohn, giebt ſich für Niels Sture in Schweden aus 365, 1.
Haquinus V König in Schweden und Norwegen 351, 15.
- - - - VII 351, 15.
- - - - VIII 351, 15. 362, 3.
Harald I Haarfager, König in Norwegen 346, 6. 351, 15.
- - - III Hardrode 346, 6. 351, 15.
- - - Hatefoot, Canuts des Groſſen Sohn, König in Engelland 191, 9. 346, 6.
- - - Godwins, Grafens von Kent Sohn, König in Engelland 191, 10
- - - Blatand, (Blauzahn) König in Dänemark 346, 3.
- - - Klack, König in Dänemark 345, 2.
Hardeknut, Canuts des Groſſen Sohn, König in Dänemark 191, 9. 346, 6.
Harley, Staatsſecretair in Engelland 218, 12.
Haroud-Al-Raſchied, Muſelmänniſcher Calif 394, 7.
Haſan, Ali älteſter Sohn, Calif 394, 7.
Hauptverfolgung der Chriſten, erſte 62, 5. zweyte 64, 10. dritte 64, 12. vierte 66, 15. fünfte 67, 18. ſechſte 69, 23. ſiebende 70, 26. achte 71, 27. neunte 72, 29. zehende 73, 32.
Hedwig, Ludwigs K in Ungarn und Pohlen Tochter, Jagellonis (Vladislai V) in Pohlen Gemahlin 327, 8. 298, 4.
- - Eleonora, Friderici III Herzogs in Holſtein Tochter, Caroli Guſtavi in Schweden Gemahlin 370, 1.
- - - Sophia, Schwediſche Prinzeßin, Friderici Herzogs von Holſtein Gemahlin 358, 2.
Heiſter, Kaiſerl. General 309, 8.
Helena, Romani I Kaiſers Tochter 92, 5.
Heliodorus, Seleuci IV Schatzmeiſter 36, 3.
Heliogabalus Kaiſer 68, 20. 21.
Hellen, Deucalions Sohn 24, 1.
Helmiches, Alboni Königs der Longobarden Mörder 87, 5.
Hemming, König der Dänen 151, 2. 345, 1.
Hemſe, König in Perſien 402, 8.
Hengſt, Heerführer der Angelſachſen 190, 6.
Henricus, Conſtantinopolitaniſcher Kaiſer 97, 2.
- - - - I der Vogler, Röm. Kaiſer 213, 4. 294, 10. 346, 3.
- - - - II 239, 5. 277, 2.
- - - - IV 277, 3.
- - - - V 270, 2. 277, 3.
- - - - VI 194, 2. 245, 4. 5.
- - - - VII 240, 6. 277, 4.
- - - - I König in Engelland 192, 3.
- - - - II 193, 4. 1. 118, 8.
- - - - III 156, 5. 195, 4.
- - - - IV 161, 4. 199, 2.
- - - - V 161, 4. 199, 2.
- - - - VI 162, 5. 199, 3. 201, 4.
- - - - VII 165, 7. 201, 5. 202, 1.
- - - - VIII 168, 203, 2.
- - - - I König in Frankreich 155, 2.
- - - - II 122, 2. 3. 169, 3.
- - - - III 174, 6. 230, 10.
- - - - IV (in Navarra III) 123, 3. 118, 8. 206, 5. 176, 1. 172, 173, 5.

Henricus Cardinalis, König in Portugal 123, 3. 138, 7 280, 12.
. . . I König von Leon und Caſtilien 111, 3.
. . . IV 113, 8.
. . . Nothus 112, 6. 7. 135, 7. 160, 3.
. . . der Fette, König von Navarra 117, 8
. . . II Albretanus 120, 2. 168, 2.
. . . Herzog in Kärnthen und König in Böhmen 318, 8.
. . . Herzog von Schleßwig 350, 12.
. . . der Fromme, Herzog zu Breßlau und Pohlen 326, 6.
. . . Herzog in Niederſchleſien ibid.
. . . Herzog von Guiſe 175, 6.
. . . Prinz von Aſturien 112, 7.
. . . der Großmüthige, Kaiſers Lotharii Schwiegerſohn, Marggraf in Tuſcien 270, 1.
. . . Henrici II Königs in Engelland älteſter Sohn 193, 1.
. . . Boleslai III Herzogs in Pohlen Sohn 125, ſ. 5.
. . . der ältere und iüngere, Georg Podiebrads Königs in Böhmen Söhne, Stammväter der Herzoge von Münſterberg 317, 4.
. . . Graf von Portugal 133, 2.
. . . Graf von Holland 212, 5.
. . . Graf von Schwerin 347, 9.
. . . Biſchof von Uetrecht und Oberyſſel 224, 4.
. . . Graf Ludwigs von Naſſau Bruder 228, 5.
. . . Albretanus ſ. Albretanus.
Henrich aus dem Melchthal, ein Schweitzer 239, 6.
Henriette, Rainaldi, Herzogs von Modena Tochter, Antonii Herzogs von Parma und Placentia Gemahlin 281, 13.
. . . . Maria, Ludwigs des XIII in Frankreich Schweſter, Caroli I Königs in Engelland Gemahlin 209, 3. 210, 4.
Heracleonas, Kaiſer 89, 2.
Heracliden Ankunft in Griechenland 25, 5. ihre Eroberungen in Peloponnes 26, 6.
Heraclius, Griechiſcher Kaiſer 88, 8. 1. 394, 4.
Heraclius, Conſtantini IV Bruder 89, 2.
. . . . Schach in Perſien 404, 12.
Herberet, Graf von Vermandois 154, 6. 7.
Hercules I Herzog von Modena 283, 4.
. . . II ibid.
Hercules Franciſcus, Herzog von Alenſon 230, 8.
Herennius, Kaiſerin Zenobiä Sohn, einer unter den 30 Tyrannen 72, 29.
Hermengild, Lewigilds Sohn 105, 9.
Hermenrich, König der Schwaben 104, 4.
Herodes, König in Judäa 16, 2.
. . . Kaiſers Odenati Sohn 71, 28.
Herſila, Romuli Gemahlin 43, 2.
Heußler, Kaiſerlicher General 307, 7.
Hiempſal, Jugurthä Sohn 53, 2.
Hieron, König zu Syracuſa 48, 1.
Hieronymus Pragenſis 316, 3.
Hipparchus, Archon zu Athen 26, 7.
Hippias, ein Archon zu Athen ibid.
Hirtius, Bürgermeiſter zu Rom 58, 7.
Hiſcan, Calif 395, 8.
Hiſtorie, Vorber. §. 1. deren Zuverläßigkeit §. 2. Prüfung §. 3. Vollſtändigkeit und Zuſammenhang §. 4. iſt nicht iede Erzehlung §. 5. pragmatiſche §. 6. Eintheilungen §. 9. 10 11. Hülfsmittel §. 12. wo ſich die Ebräiſche eigentlich anfange 7, 1. ob die Fabeln dazu zu rechnen §. 8. Vorber.
von Hochſtraten, Graf 226, 2.
Holſtein wird zu einem Herzogthume erhoben 352, 1.
Honorius, Kaiſer 79, 6. 80, 1. 190, 5. 238, 3.
. . . . III Pabſt 97, 2.
Horn Everhard, Schwediſcher General 344, 12. 379, 4.
Horſt, Heerführer der Angelſachſen 190, 6.
Horvatus Johannes, Bannus von Croatien 298, 3.
Hoſeas, König in Iſrael 11, 6.
Hoſius Stanislaus, Biſchof zu Poſen 337, 9.
Hoſtilianus, Decii Sohn, Reichsgehülfe 70, 27.
von Hoya Johann Graf, Guſtavi I Schwager 366, 1.

Hugo, Graf zu Paris 154, 7.
= = Graf von Parma 277, 3.
= = Capetus, König in Frankreich 154, 1.
= = der Groſſe, Vater Hugonis Capeti, Königs in Frankreich 154, 7. 155, 1.
Hugot Nicolaus, ein Wallone 230, 9.
Humbertus II Dauphin u. Comte de Vienne 159, 1.
Humfredus, Herz. von Gloceſter, Regent in Engelland 199, 3.
Hunnen 293, 294.
Huß Johann 316, 3.
Huſſein (Solymann II) Schach 403, 9. 10.
Hußitiſche Unruhen 316, 3.
Hyrcanus I Fürſt und Hoherprieſter 14, 7.
= = = = II 15, 8. 9.

J.

Jacobäa, Erbin von Hennegau rc. des Herzogs von Gloceſter Gemahlin 199, 3. 162, 5. 224, 4.
Jacobus I (VI in Schottland) König von Großbritannien 207, 5. 208, 2. 209, 3.
= = = II 214, 8. 215, 9. 217, 10.
= = = IV König in Schottland 202, 1. 203, 2.
= = = V 204, 2. 208, 1.
= = = VI 207, 5. 208, 2.
= = = I der Eroberer K. von Aragonien 115, 5.
= = = II. 115, 6. 248, 10. 253, 6. 271, 5.
= = = II 115, 6. 248, 10. 253, 6. 271, 5.
= = = I Baleariſcher König 110, 6.
= = = II 115, 7.
= = = I König von Maiorca, Johannä II von Neapel dritter Gemahl 246, 7.
= = = II 159, 1.
= = = Nothus, König in Cypern 257, 3.
= = = Herzog von Hamilton 211, 4. 212, 5.
= = = II Graf von Urgel 116, 8.
= = = Johannis III K. in Pohlen Prinz 334, 7.
= = = Graf von Murray, Regent in Schottland 208, 2.
Jacob von Bourbon, Johannä II Königin in Neapel zweyter Gemahl 247, 7.
Jacobus Caroli II in Engelland natürl. Sohn, Herzog von Monmouth 215, 8. 9.
= = = der Gröſſere, Apoſtel 104, 3.
Jacobs, des Heil. Leichnam zu Compoſtell 108, 2.
Jacſon, Reſident in Stockholm 219, 1.
Jaddua, Hoherprieſter 13, 2.
Jagello, Fürſt zu Litthauen, hernach König in Pohlen unter dem Nahmen Vladislai V 340, 5.
Janitſcharen 397, 3.
Jarimir, Fürſt in Rügen 348, 10.
Jaſon, Hoherprieſter 14, 5.
= = = des Theſſaloniſchen Königs Aeſons Sohn 25, 3.
Javan, Japhets Sohn 24, 1.
Jauregni Juan, ein Biſcaier 230, 7.
Ibanalarabi, Emir der Saracenen 150, 2.
Ibrahim, ein Alide 395, 8.
= = = Türkiſcher Kaiſer 261, 16. 399, 6.
St. Jean ſ. Olivier.
Jeanne d'Arc 162, 5.
Jechonias, König in Juda 12, 9.
Jedebald, König der Oſtgothen 86, 4.
Jerobeam, König in Iſrael 11, 5.
Jeruſalems Zerſtörung 18, 8.
Jeſuiterorden 121, 2. wird auf ewig aus Portugal verbannt 144, 5.
Jewpalc, Rußiſcher Fürſt 376, 1.
Jezdegerd III König in Perſien 401, 2.
Ilus, König zu Troia 25, 4.
Imhof, K. Auguſti III in Pohlen Gevollmächtigter 335, 8.
Imperiali Franciſcus Maria, Doge von Genua 267, 12.
Inachus, Stifter des Argiviſchen Königr. 24, 2.
Ingeburg, Haquini VII Königs in Norwegen Tochter, Erici des Königs in Schweden Magni I Sohns Gemahlin 351, 15. 361, 3.
Ingenuus, Illyriſcher Befehlshaber 71, 28.
Ingeſſon, ſ. Rachvald.
Ingor, Fürſt in Rußland 376, 1.
Innocentius III Pabſt 114, 4. 156, 5. 194, 3. 253, 4.
= = = = IV 277, 3.
= = = = VIII 272, 6.
= = = = X 280, 13.
= = = = XI 185, 3. 283, 5.
= = = = XIII 143, 4.
Inquiſitionsgericht in Spanien 118, 119, 1. in Portugal und Goa 138, 5.
Joachimus I Churfürſt von Brandenburg 342, 8.
Johanna, Henrici II Erbtochter, Königin von Navarra 118, 8.

Johanna I Königin von Navarra 117, 3.
= = = = II 117, 4. 158, 9.
= = = = I Königin in Neapel 297, 2. 246, 7.
= = = = II 116, 8. 246, 7.
= = = = Bertrandilla, Henrici IV Königs in Caſtilien Tochter Alphonſi V in Portugal Gemahlin 113, 8. 118, 1. 137, 3
= = = = Ludovici IX in Frankreich Bruders Alphonſi Gemahlin 157, 7.
= = = = Ludovici X in Frankreich Tochter 159, 1.
= = = = Ludwigs des XI Tochter, des XII Gemahlin 166, 1.
= = = = Kaiſers Ferdinandi I Tochter, Franciſci Großherzogs zu Florenz erſte Gemahlin 274, 11.
= = = = Eduardi III K. in Engell. Schweſter, David Brûce Schottiſchen Erbprinzens Gemahlin 197, 7.
= = = = Johannis III Herzogs von Brabant und Limburg Tochter 224, 4.
= = = = Gray, Henrici VIII in Engell. Schweſter, Gilfords Dudley Gemahlin 205, 3 4.
= = = = von Seymour, Henrici VIII in Engell. dritte Gemahlin 204, 2.
Johannes, Kaiſer im Occident 81, 2.
= = = = II Comnenus, Griechiſcher Kaiſ. 95, 1.
= = = = III Ducas 97, 4.
= = = = IV Laſcaris ibid.
= = = = V Cantacuzenus 98, 2.
= = = = VI Calo-Johannes ibid.
= = = = VII 99, 3.
= = = = Kaiſers Alberti Brudersſohn 240, 6.
= = = = Kaiſers Michaelis IV Bruder 93, 7.
= = = = I Nothus, Kön. in Portugal 136, 1 2.
= = = = II 137, 3.
= = = = III 138, 5.
= = = = IV 140, 4. 141, 1.
= = = = V 143, 4.
= = = = Herzog von Lancaſter 112, 7. 198, 8. 136, 7.
= = = = *ſine terra* König von Engelland 156, 194, 2. 3.
= = = = I König von Aragonien 115, 7. 248, 10.
= = = = II 116, 9. 118, 6. 1. 117, 5.
Johannes, Kaiſers Henrici VII Sohn, König in Böhmen 315, 8. 1.
= = = = König in Schweden und Dänemark 367, 2. 352, 2. 364, 7 330, 3.
= = = = III Sobiesky, König in Pohlen 333, 7.
= = = = Zapolienſis, König in Ungarn 301, 11. 302, 12. 399, 3.
= = = = ab Auſtria, Philippi IV in Spanien natürlicher Sohn 259, 12. Gouverneur der Niederlande 229, 7. und Vicekönig in Aragonien 125, 6
= = = = Albretanus, ſ. Albretanus.
= = = = von Brienne, König zu Jeruſalem 97, 3.
= = = = XXII Pabſt 278, 5.
= = = = XXIII 241, 7.
= = = = der ältere, Chriſtiani III in Dänemark Bruder, Herzog von Schleßwig-Holſtein 354, 5. 6.
= = = = V Herzog von Bretagne 161, 4. 162, 5.
= = = = III Herzog von Brabant und Limburg 224, 4.
= = = = Ludovici X in Frankr. Sohn 158, 10.
= = = = Sanctii IV Bruder 112, 4.
= = = = Herzog in Bayern und Pfalzgraf bey Rhein 350, 14.
= = = = Prinz von Aſturien 119, 1.
= = = = Graf in Wagrien 349, 10. 11.
= = = = Friedrich, Churf. von Sachſen 121, 2.
= = = = Georg 320, 5.
= = = = der Unverzagte, Philipps des Kühnen Herzogs von Burgund Sohn 161, 4.
= = = = I Marggraf in Montferrat 288, 4.
= = = = Georgius 288, 4.
= = = = Marggraf von Bergopzoom 225, 1.
= = = = Franciſcus, Lud. Gonzagâ Urenkel, Marggraf von Mantua 287, 3.
= = = = Maria, Herzog von Mayland, Parma und Placentia 278, 5. 285, 4.
Johann Ludwig, Graf von Fieſco 266, 7.
Johanſon Thuro, Reichsmarks in Schweden 366, 1.
Joiakim, König in Juda 12, 9.
Jolantha, Johannis I Marggrafs von Montferrat Tochter, Kaiſers Andronici II Gemahlin 288, 4.

Jolantha, Kaiſers Petri von Courtenay Gemahlin 97, 2.
Jolantha, Johannis I K. von Aragonien Tochter 116, 8.
Jolantha von Brienne, Kaiſers Friderici II Gemahlin 245, 5.
Jonathan, Hoherprieſter 14, 6.
Joſephus I Römiſcher Kaiſer 128, 1. 218, 12. König in Böhmen 321, 7. und Ungarn 306, 7. 308, 8.
= = = = König in Portugal 143, 5.
Joſeph Ferdinand, Churprinz von Baiern 126, 6.
Joſua, Fürſt über das Iſraelitiſche Volk 9, 5. führt das Jüdiſche Volk aus der Babyloniſchen Gefangenſchaft 13, 1.
Jovianus, Kaiſer 78, 3.
Jovinus, Kaiſer in Gallien 81, 1.
Jozedeck, Hoherprieſter 13, 1.
Irene, Kaiſers Conſtantini VI Mutter 91, 2.
Irmengard, Kaiſers Ludwigs des Frommen Gemahlin 151, 3.
Irmenſäule 149, 2.
Iſaacius I Comnenus Griechiſcher Kaiſer 94, 8.
= = = II Angelus 59, 2.
Iſabella, Ferdinandi Catholici Gemahlin 119, 1.
= = = Ferdinandi Catholici älteſte Tochter, Alphonſi Kronprinzens in Portugal, dann Königs Emanuelis Gemahlin, Königin in Spanien 119, 1. 137, 3. *
= = = Kaiſers Caroli V Schweſter, Chriſtiani II in Dänemark Gemahlin 353, 3.
= = = Königs Henrici IV Schweſter, Ferdinandi Kronerbens von Aragonien Gemahlin, Königin von Leon und Caſtilien 113, 8.
= = = Königs Philippi IV von Frankreich Tochter, Eduardi II in Engelland Gemahlin 159, 1. 196, 5.
= = = Königs Caroli VI in Frankreich Tochter, Richardi II in Engelland Gemahlin 198, 8.
= = = Louyſe, Petri II Königs in Portugal Tochter erſter Ehe 142, 3.
Isboſeth, König in Iſrael 10, 2.
Iſmael Sophi, Perſiſcher König 402, 8.
= = = II ibid.
Iſraeliten, ob ſie in Egypten geherrſchet 8, 4. ihrer Gefangenſchaft Ende 13, 1.
Iſraelitiſche Königreich, deſſen Theilung 11, 5. Untergang 11, 6. wo die weggeführten hingekommen 12, 8. Judä Untergang 12, 9.
Ivan I Baſilowitz, Fürſt in Rußland 377, 3.
= = II 382, 3. 4.
= = III 388, 7. 8.
Juba, König der Mauritanier in Africa 57, 5.
Judäa, deſſen verwirrter Zuſtand 18, 17. wird verſchiedenen unterwürfig 13, 2. 3. wird wieder ein freyer Staat 14, 7. Königliche Würde wird verneuert 15, 8. kommt unter die Oberbotmäßigkeit der Römer 15, 9. vergebliche Bemühungen darwider 16, 10.
Judas Maccabäus 14, 4.
Judenſchaft, Spaniſche 107, 6.
Judith, Ludwigs des Frommen zweyte Gemahlin 15, 3.
Juel ſ. Niels.
Jugurtha, ein Vetter Micipſä Königs in Numidien 53, 2.
Julia, Cäſaris Tochter, Pompeii Gemahlin 56, 4.
Julian, Graf 106, 12.
Julianus der Abtrünnige, Kaiſer 77, 23.
= = = Kaiſers Conſtantini in Britannien 2ter Sohn 81, 1.
= = = Didius Kaiſer, 67, 17.
Julius II Pabſt 166, 1. 258, 11. 273, 8. 278, 6.
= = = oberſter Prediger zu Alba 42, 3.
Jungferntribut 108, 2.
zum Jungen, Kaiſerl. General 268, 14.
von Jungingen Conrad, Hochmeiſter in Preuſſen 341, 5.
= = = = Ulrich 341, 6.
Iunta ſanta 120, 2.
Juſtinianus I Kaiſer 86, 4. 244, 1. 245, 3.
= = = = II Rhinotmetus 90, 3.
= = = = Juſtiniani I Bruders Enkel, Feldherr 87, 6.
= = = = Anton, der Republick Venedig Abgeſandter an Kaiſer Maximilianum I 258, 1.
Juſtinus I Oſtrömiſcher Kaiſer 86, 4.
= = = II 87, 5.
Juventius, Römiſcher Prätor 51, 6.

Iwanowitz Födor, Czaar 378, 6.

K.

Kätill, Biſchof von Linköping 363, 3. 4. 5.
Keeling Joſias 215, 8.
Kemeny Johann, Fürſt in Siebenbürgen 305, 7.
Kettler Gotthard, Heermeiſter 329, 4.
Kirchenbuße unterwirft ſich Kaiſer Theodoſius I 79, 6. Ludwig der Fromme 151, 3. Henricus II in Engelland 193, 1.
Klack, ſ. Harald.
Kletes, Eroberer des Königreichs Corinth 26, 6.
Königsbergiſche Univerſität 342, 8.
Kreutzzüge 95, 1.
Krone, Ungariſche, 294, 12.
Kunſt, hiſtoriſche §. 7. Vorber.
Kuli-Chan (Nadyr) König in Perſien 403, 10. 11. 12.

L.

Ladislaus I der Heilige, König in Ungarn 296, 5.
= = = = II 296, 7.
= = = = III ibid.
= = = = IV ibid 8.
= = = = V Poſthumus 299, 6. 300, 7.
= = = = König von Neapel 246, 7.
= = = = Carls des Kleinen, Königs von Neapel Sohn 298, 4.
= = = = Johannis Hunniadis Corvini, Grafens von Piſteritz Sohn 300, 7.
Laemedon, König in Judäa 13, 3.
Lävinus Valerianus 50, 4.
Lamachus, Athenienſiſcher General 27, 9.
Lamegiſche Conſtitution 134, 3.
Lamural von Egmont Graf 226, 2. 227, 3.
Land Wilhelm, Erzbiſchof von Cantelberg 210, 4.
von Landenberg Bilger, Landvoigt in der Schweitz 239, 6.
Landtafel, Böhmiſche 315, 1.
Landus Verguſius, ein Placentiner 278, 4.
Lanfrancus, Erzbiſchof von Cantelberg 192, 2.
Laomedon, König zu Troia 25, 4.
Lapuchin Föderowna, Petri I Czaars Gemahlin 382, 4.
Laſcaris Theodorus, Conſtantinopolitaniſcher Kaiſer 96, 1.
Laſcy, Rußiſcher General 387, 7.
Latii älteſter Zuſtand 41, 1.
Latii ius 46, 1.
Latinus, König in Italien 42, 2.
Laurentius, Erzbiſchof in Schweden 368, 3.
Lautrec, Königs Franciſci I in Frankreich General 168, 2.
Law 187, 4.
Layer Chriſtoph, Advocat in Frankreich 220, 1.
Leacke, Admiral 128, 1.
Leodegarius, Abt von St. Gallen 243, 14.
Lelex, erſter König zu Sparta 24, 2.
Leo I Griechiſcher Kaiſer 84, 3.
= = II 85, 3.
= = III 90, 4. 1.
= = IV 91, 2.
= = V 92, 3. 4.
= = VI Philoſophus 92, 5.
= = Röm. Biſchof 82, 2.
= = III Pabſt 151, 2.
= = X 203, 2. 167, 2. 279, 7. 8. 364, 8.
Leon, dieſes Königreichs Urſprung 107, 1.
Leontius, Kaiſer 90, 3.
Leopoldus I Kaiſer 126, 6. 127, 1. 217, 11. 305, 7. 321, 7.
= = = = Herzog von Oeſterreich 194, 2.
= = = = Friderici Herzogs von Oeſterreich Bruder 240, 6.
= = = = III Probus, Herzog von Oeſterreich 241, 7. 327, 8.
Lepidus, Triumvir 58, 9.
von Lerma Herzog, Philippi III in Spanien Favorit 124, 4.
Lescus I (V) Herzog in Pohlen 326, 6.
= = = II (VI) 326, 6.
Lesczinska Mar. Cathar. Felicitas, Stanislai K. in Pohlen Tochter, Ludwigs XV Gemahlin 188, 4.
Lesdiguieres, Connetable in Frankreich 179, 2.
Levellers in Engelland 211, 4.
Lewigild, Weſtgothiſcher König 105, 8.
Licinius, Kaiſer 74, 34.
Ligue heilige 174, 6. 258, 11.
= = du bien public 163, 6.
= = de Seize 175, 6.

Lionel-

Lionelles, Marggraf zu Modena 282, 3.
Liuba I Weſtgothiſcher König 105, 8.
= = = II ibid. 10.
Löwenhaupt, Schwediſcher General 336, 8. 372, 3. 383, 4.
Loiola Ignatius, Stifter des Jeſuiterordens 120, 2.
Lollianus 71, 28.
Lollius, Kaiſers Auguſti General 60, 1.
Longinus, Kaiſers Zenonis Bruder 85, 3.
= = = = Exarch zu Ravenna 87, 5.
von Longueville, Herzog 183, 3.
Lotharius, Ludwigs des Frommen Sohn, Kaiſer 151, 3. 152, 4. 154, 8. 239, 4. 250, 1.
Louyſa Ulrica, Königl. Preußiſche Prinzeßin, Adolph Friedrichs in Schweden Gemahlin 375, 4.
Louyſe, Franciſci I in Frankreich Mutter 168, 2.
Lucilla, Kaiſers Commodi Schweſter 66, 16.
Lucius Verus, Kaiſer 65, 15.
Lucullus, Römiſcher Feldherr, 56, 2.
Ludwig der Baier, Kaiſer 240, 6. 315, 1.
= = = der Fromme 345, 2.
= = = das Kind 294, 9.
= = = I der Fromme, König in Frankreich 114, 3. 151, 3. 252, 2. 345, 2.
= = = II der Stammler 153, 5.
= = = III ibid.
= = = IV 154, 7.
= = = V ibid. 9.
= = = VI der Dicke 192, 3. 155, 4
= = = VII der iüngere 155, 4
= = = VIII 156, 6.
= = = IX Sanctus 157, 7.
= = = X Huttinus 117, 4 158, 10.
= = = XI 163, 6. 247, 8. 201, 4.
= = = XII 119, 1. 165, 1 142, 10. 247, 8. 258, 11. 265, 6. 278, 5 6. 285, 5.
= = = XIII 178, f. 2. 183, 3. 289, 6.
= = = XIV 125, 6. 267, 12. 183, 3.
= = = XV 187, 4 235, 6. 7.
= = = der Teutſche, Ludwigs des Frommen Sohn 151, 3. 152, 4. 239, 4.
Ludwig I der Groſſe K. in Ungarn 246, 7. 297, 2.
= = = II 301, 10. 302, 12. 318, 6. 327, 8.
= = = König in Spanien 130, 3.
= = = Philippi II in Frankreich Sohn, König in Engelland 195, 3. 4.
= = = Petri Sohn, König in Sicilien 248, 10.
= = = Herzog von Anjou 116, 8. 160, 2. 246, 247, 7.
= = = Herzog in Savoyen 251, 3.
= = = Herzog von Orleans 161, 4. 164, 7.
= = = III Marggraf von Mantua 287, 3.
= = = Graf von Naſſau 227, 3 4. 228, 5.
= = = Prinz von Conde, Antons von Bourbon Bruder 170, 4.
= = = Wilhelmi Prinzens von Oranien Bruder 226, 2.
= = = K. in Burgund Boſons Sohn 153, 6.
= = = Herzog von Baden 307, 7.
= = = Herzog von Bria 139, 7.
= = = von Guiſe, Cardinal 175, 6.
= = = von Tarent, Johannä I Königin in Neapel zweyter Gemahl 246, 7.
= = = Ernſt, Prinz von Braunſchweig 237, 9
de Luna Ferdinandus, des iüngern Martini in Sicilien natürlicher Sohn 116, 8.
= = = Alvarus, Johannis II Königs von Leon und Caſtilien Liebling 113, 7.
von Luſignan, ſ. Guido.
Lutherus 203, 2
Luynes, Connetable in Frankreich 178, 179, 2.
Lycurgus, Spartaniſcher Geſetzgeber 26.
Lyſander, Lacedämoniſcher General 27, 9.
Lyſimachus, König in Macedonien 32, 3.

M.

Maccabäiſche Familie widerſtehet den Syrern 14, 4 gelangt zur Hohenprieſterlichen 14, 6. und Königlichen Würde 15, 7.
Macedonien wird eine Römiſche Provinz 34, 8.
Macedoniſcher erſter Krieg, 50, 4. zweyter und dritter 51, 6.
Macrianus der ältere 71, 28.
= = = = der iüngere ibid.

Macrinus M. Opilius, Urheber des Mords Kaiſers Getä 68, 20.
Mecänas 59, 10.
Maeſtri dei Cavallieri zu Venedig 256, 3.
Magdalena, Caroli VII Königs in Frankreich Tochter, Ladislai Poſthumi in Ungarn Verlobte 300, 7.
Magellanes 138, 5.
Maghmud, Miriweis Sohn, König in Perſien 403, 10.
Magiſtri Equitum zu Rom 45, 1.
Magnentius, Tyrann 77, 2.
Magnus I Herzog in Liefland, dann König in Schweden 330, 2. 346, 6. 351, 15. 349, 11.
= = = II Smeeck 351, 15. 361, 3. 375, 4.
Mahadi Calif 395, 9.
Mahomet der Prophet 88, 1. Ankunft 393, 1. Flucht nach Medina 393, 2. erobert Arabien 393, 3. ſeine Nachfolger 394.
= = = = I Türkiſcher Kaiſer 397, 5.
= = = = II 100, 4. 398, 6. 7. 1. 399, 4.
= = = = IV 261, 16. 399, 6.
= = = = V 400, 7.
= = = = Schach in Perſien 402, 8.
= = = = Muley, König in Marocco 138, 6.
Maieſtätsbrief 319, 3.
Meinhard, Graf von Tirol 314, 7.
Maiora, Robert Stuarts Königs in Schottland Mutter 208, 1.
Maioranus, Kaiſer im Occident 83, 3.
Maiores Domus in Frankreich 148, 6.
Malcolmus, König in Schottland 192, 1.
Maltha, dieſer Inſel älteſte Schickſale 290, 1. wird dem Johanniterorden zu Lehn gegeben 291, 2. von den Türken angegriffen 291, 3. daſige Zuſammenverſchwörung 291, 4. und Streitigkeiten mit Neapel 291, 5
Mammäa, Kaiſers Alexandri Severi Mutter 69, 22.
Mamilius, Tarquinii Superbi Eidam 45, 1.
Mamon, Muſelmänniſcher Calif 395, 9.
Manfredus, Kaiſers Friderici II natürl. Sohn 245, 5.
Manlius, ein edler Römer 47, 5.
Mantuä alte Geſchichte 287, 1. Hauptleute 287, 2. Marggrafen und Herzoge aus dem Hauſe Gonzaga 287, 3. 288, 5. aus dem Hauſe Nevers 290, 7.
Mantuaniſcher Succeßionskrieg 289, 6.
Maraphis, König in Perſien 21, 3.
Marcellinus, Dalmatiſcher Fürſt 83, 3. 4.
Marcellus Ulpius, Römiſcher Feldherr 50, 3. 66, 16. 78, 4.
Marcia, Kaiſers Conradi Beyſchläferin 66, 16.
Marcianus, Kaiſer 84, 3.
= = = = Kaiſers Zenonis Schwager 85, 3.
Mardawig, König in Perſien 401, 3.
Mardonius, Xerxis I General 21, 5.
Margaretha, Kaiſers Caroli V Vaters Schweſter 168, 2.
= = = = Kaiſers Maximiliani I Tochter, Caroli VIII in Frankreich Gemahlin 164, 6. 7.
= = = = Königs von Navarra Henrici Gemahlin, Caroli IX in Frankreich Schweſter 173, 5.
= = = = Haquini VIII in Norwegen Gemahlin, Königin in Dänemark, Norwegen und Schweden 349, 12. 350, 13. 351, 15. 362, 3. 4.
= = = = Chriſtiani I in Dänemark Tochter, Jacobi III von Schottland Gemahlin 352, 1.
= = = = Kaiſers Caroli V natürliche Tochter, Alexandri de Medicis, erſten Herzogs von Florenz 273, 9. nachmals Herzogs Octavii Farneſii von Parma Gemahlin 280, 11.
= = = = von Anjou, Titularkönigs von Neapel Tochter, Henrici VI in Engelland Gemahlin 199, 3. 201, 4.
= = = = Philippi II Königs in Spanien Halbſchweſter, Regentin der Niederlande 123, 3. 225, 1.
= = = = Herzogs von Lothringen Tochter, und Herzogs von Orleans Gemahlin 181, 2.
= = = = Carls des Kühnen Wittwe 202, 1.
= = = = Flandriſche Erbtochter, Philippi des Kühnen Gemahlin 224, 4.
= = = = Philippi des IV Königs in Frankreich Schweſter, Eduardi I in Engelland Gemahlin 196, 5.

Margaretha, Johannis Prinzens von Aſturien Gemahlin 119, 1.
\- \- \- \- Montferratiſche Prinzeßin, Friderici II Herzogs von Mantua Gemahlin 288, 3. 4.
Maria, Königin in Engelland 205, 4.
\- \- \- Königin in Schottland 208, 1. 2. 206, 5. 214, 8. 217, 10.
\- \- \- Kaiſers Caroli V Schweſter, Ludovici II in Ungarn und Böhmen Gemahlin 301, 10.
\- \- \- Carls des Kühnen Erbtochter, Kaiſers Maximiliani I Gemahlin 163, 6. 224, 4.
\- \- \- Henrici VIII in Engelland Schweſter, Ludovici XII in Frankreich Gemahlin 167, 1.
\- \- \- Emanuels in Portugal zweyte Gemahlin 137, 4.
\- \- \- König Emanuels in Portugal Enkelin, Alexandri Farneſii in Parma Gemahlin 280, 12.
\- \- \- Königin in Sicilien 115, 7. 248, 10.
\- \- \- Stephani V K. in Ungarn Tochter, Caroli II von Neapel Gemahlin 296, 297. 8.
\- \- \- Ludwigs des Groſſen Tochter, Sigismundi in Ungarn Gemahlin 298, 3.
\- \- \- Franciſci IV Herzogs von Mantua Tochter, Caroli des II von Nevers Gemahlin 289, 5.
\- \- \- des Woywoden von Sendomir, Georg Mniſceck Tochter, des erſten falſchen Demetrii in Rußland Gemahlin 379, 3.
\- \- \- Jvan Baſilowitz II Tochter, des Patriarchs Romanow Gemahlin 380, 5.
\- \- \- Alexandrewna, Menzikows Tochter, Petri II Czaars Gemahlin 386, 6.
\- \- \- Anna, Kaiſers Ferdinandi III Tochter, Caroli II K. in Spanien Mutter 125, 6.
\- \- \- Anna, Philippi III K. in Spanien Tochter 209, 3.
\- \- \- Anna, Infantin von Spanien, Philippi V Tochter 130, 2. 4.
\- \- \- Eleonora, Churfürſt Johann Sigismund zu Brandenburg Tochter, Guſtavi Adolphi in Schweden Gemahlin 369, 6.
Maria Eleonora, Cleviſche Prinzeßin, Herzogs in Preuſſen Alberti Friderici Gemahlin 342, 9.
\- \- \- Franciſca Eliſabeth, Alphonſi VI hernach Petri II in Portugal Gemahlin 142, 2. 3.
\- \- \- Louyſa, Herzogs Philippi von Orleans Tochter, Caroli II in Spanien Gemahlin 125, 6.
\- \- \- Sophia, Petri II in Portugal zweyte Gemahlin 142, 3.
Marianiſcher Unruhen Anfang 54, 5. Fortgang 54, 1.
Marienwerderiſche Union 341, 7.
Marillac, Marſchall von Frankreich 180, 2.
Marius, Römiſcher Bürgermeiſter 53, 2. 3. 54, 5. 55, 1. 71, 28.
Martina, Kaiſers Conſtantini III Stiefmutter 89, 2.
Martinianus, Cäſar 75, 34.
Martinitz, Hofmarſchall in Böhmen 319, 4.
Martinus der ältere, Herzog von Momblanc, König von Sicilien 248, 10. 115, 7.
\- \- \- \- der iüngere, König von Sicilien 115, 7. 248, 10.
Maſaniello, ſ. Aniello.
Maſcezel 80, 1.
Maſiniſſa, Numidiſcher König 50, 3. 52, 7.
Maſſa Wilhelm, Fürſt zu Cagliari 253, 4.
Matathias, ein Maccabäer 14, 4.
Mathildis, K. in Engelland Henrici I Tochter, Kaiſers Henrici V, dann Gottfried Plantagenet Grafen von Anjou Gemahlin 193, 3.
\- \- \- \- Gräfin von Bologne, Alphonſi III in Portugal Gemahlin 135, 5.
\- \- \- \- Bonifacii Tochter, 270, 2.
Matthäus, Kaiſers Johannis V Sohn, 98, 2.
Matthias I König in Ungarn
\- \- \- \- Kaiſer, unter den Königen in Ungarn der II 304, 4. 229, 7. 319, 4.
Matuſchkin, Rußiſcher Generallieutenant 386, 4. 5.
Mauritius, Oſtrömiſcher Kaiſer 88, 6. 7.
\- \- \- \- Churfürſt von Sachſen 121, 2. 169, 3.

Mauritius, Prinz Wilhelms von Oranien Sohn 230, 10. 231, 11. 13. 233, 4.
Maurevel, Meuchelmörder 173, 5.
Maxentius, Kaiſer 74, 34.
Maximianus Galerius, Kaiſer 73, 32. 74, 33, 34.
- - - - Herculeus, Kaiſers Diocletiani Reichsgehülfe 73, 32. 74, 34.
Maximilianus I Römiſcher Kaiſer 166, 167, 2. 202, 1. 241, 9. 258, 11. 278, 6. 318, 5.
- - - - II 228, 5. 303, 3. 319, 2.
- - - - Herzog in Baiern 320, 5.
- - - - Herzog in Mayland 167, 2.
- - - - Sfortia, Herzog in Mayland 285, 5.
- - - - Heinrich, Churfürſt von Cölln 235, 7.
Maximinus, Kaiſer 74, 34.
- - - - Thrax, Kaiſer 69, 23.
Maximus, Kaiſer in Occident 80, 1. 79, 5. 6.
Mayland, Geſchichte davon 284, 1. 2. 3. erſter Herzog 284, 3. Herzoge aus dem Hauſe Viſconti 285, 4. aus dem Hauſe Sfortia 285, 5. kommt an das Haus Oeſterreich 286, 6. die Spanier dringen ins Mayländiſche, müſſen es aber wieder verlaſſen 286, 7.
Mazarini Cardinal 180, 2. 183, 3.
Mazeppa, Fürſt 336, 8. 383, 4.
Mechthild, Kaiſers Ottonis III Schweſter, und Ehrenfrieds Pfalzgraf am Rhein Gemahlin 325, 4.
Medea, Tochter des Königs Aretis 25, 3.
Mediceiſche Familie zu Florenz 271, 6. ff.
de Medicis Alexander, erſter Herzog von Florenz 273, 9.
- - - - Laurentius ibid.
- - - - Catharina 170, 4. 171, 5.
- - - - Maria 178, 1. 179, 2. 177, 1.
von Medina Sidonia Herzog 122, 5.
Medon, Archon zu Athen 26, 7
Meergeuſen in den Niederlanden 227, 4.
Meleager, König in Macedonien 32, 3.
Melecrahim, Perſiſcher König 401, 4.
Memnon, Darii Feldherr 30, 2.
Menelaus, Hoherprieſter 14, 5.
Menzikof, Rußiſcher Fürſt und General 383, 4. 386, 6.
Mercy, General 183, 3.
de Merey Jean Poltrot, ein Edelmann 172, 5.
Meroväus, König in Frankreich 146, 5.
Merula Cornelius, Römiſcher Bürgermeiſter 55, 1.
Merwann I Muſelmänniſcher Calif 394, 7.
- - - - II 395, 8.
Meſſalina, Kaiſers Claudii Gemahlin 61, 4.
Metellus Balearicus 52, 1. 53, 2.
- - - - Creticus 56, 3.
Metius Suffetius, Albaniſcher Dictator 44, 3.
Mezentius, König der Etrurier 42, 3.
Mezizius, Kaiſer zu Syracus 89, 2.
Michael I Griechiſcher Kaiſer 91, 3.
- - - II der Stammler 92, 4.
- - - III 92, 4.
- - - IV 93, 7.
- - - V 94, 7.
- - - VI 94, 8.
- - - VII 94, 9.
- - - VIII Paläologus 97, 4. 98, 1.
- - - Emanuelis in Portugal Sohn 137, 4.
- - - Wallachiſcher Fürſt 303, 3.
Michaelowitz Alexius Czaar 332, 5.
Michael Föderowitz, Czaar 381, 1.
Michaelisorden 164, 6.
Michieli II Vitalis, Doge 256, 4.
Micipſa, König in Numidien 53, 2.
Miecislaus I (Miſico) Herzog in Pohlen 324, 2. 3.
- - - - II 325, 4.
- - - - III 325, f. 5. 6.
Miltiades, Athenienſiſcher Feldherr 27, 8.
Miriweis, Rebell in Perſien 403, 10.
Miſico ſ. Miecislaus.
Mithridates, Pontiſcher König 35, 3. 55, 1. 56, 2.
Mithridatiſcher erſter Krieg 54, 4. 2ter 56, 2.
Mniſceck Georg, Woywod von Sendomir 379, 3.
Moawiah I Muſelmänniſcher Calif 394, 7.
- - - - - II ibid.
Mocenigo, Venetianiſcher General 262, 17.
Modena, alte Geſchichte davon 282, 1. der Herzoge

zoge von Modena Urſprung 282, 2. merkwürdige Marggrafen daſelbſt ibid. 2. Herzoge 283, 4. 5.
Möſa Julia, Kaiſers Heliogabali Großmutter 68, 20.
Montferrats Geſchichte bis auf das 1533ſte Jahr 288, 4.
Monk 214, 7.
von Montacute Marquis 200, 4.
von Montemar, Graf 131, 4.
von Monteſquiou, Baron 172, 5.
Montioye, Mylord 207, 5.
von Montmorenci Annas, Connetable von Frankreich 169, 3. 170, 4. 171, 5.
von Montmorency, Herzog 181, 2.
Moritz, Graf von Sachſen 336, 8.
Moroſini, Venetianiſcher General 262, 17.
Mortimer, Iſabellä Königin in Engelland Liebling 196, 6. 197, 7.
Morus Ludovicus, Herzog in Mayland 165, 7. 247, 8. 278, 5. 285, 5.
= = = Thomas 204, 2.
Moſcau, Univerſität daſelbſt 389, 9.
Moſes, Fürſt über Iſrael 9, 5.
Moſtazem, Muſelmänniſcher Calif 396, 10.
Mouregatus, König zu Oviedo 108, 2.
Mummius, Römiſcher General 52, 1.
von Münchhauſen Johann, Biſchof zu Oeſel 329, 4.
von Münnich, Rußiſcher Graf und General 337, 9. 387, 7. 388, 9.
Murſa Seſi, Vater des Schach Seſi I 402, 9.
de Murta Johann, Herzog zu Genua 264, 5.
Muſa, Türkiſcher Sultan 397, 5.
Muſtapha I Türkiſcher Kaiſer 399, 5.
= = = = II 400, 6.
= = = = III ibid. 8.

N.

Narciſſus, Mörder des Kaiſers Commodi 66, 16.
Nadaſti, Haupt der Malcontenten in Ungarn 306, 7.
Narſes, Kaiſ. Juſtiniani I General 73, 32. 86, 4. 87, 5. 88, 8.
Neapels Geſchichte bis auf die Ankunft der Normannen 244, 1. Könige aus dem ältern Hauſe Anjou 246, 7. aus dem Aragoniſchen Hauſe 247, 8. kommt an Spanien 247, 9. an Oeſterreich 248, 12. Unruhen in Neapel und Sicilien 248, 11.
Nebucadnezar, König zu Babel 12, 9.
Nehemias 13, 1.
Neidhart ein Jeſuit, Mariä Annä, Regentin in Spanien Favorit 125, 6.
Nepos Duillius, Römiſcher Admiral 49, 1.
= = = Julius, abendländiſcher Kaiſer 83, 4.
Nero, Domitius, Kaiſer 61, 5.
Nerva Cocceius, Kaiſer 64, 11.
von Neuhof, Baron, König von Corſica 268, 15.
Nicephorus I Griechiſcher Kaiſer 91, 3.
= = = = II Phocas 93, 6.
= = = = III Botoniates 94, 9.
Nicias, Atheniensiſcher General 27, 9.
Nicolaus V Pabſt 137, 3. 250, 3.
= = = = Marggraf zu Modena 282, 3. 283, 3. 4.
= = = = Piſanus, Venetianiſcher Admiral 257, 8.
Nicomedes, König in Bithynien 54, 4. 55, 1.
= = = = III 34, 2.
Niederlande kommen unter die Römer 223, 1. unter die Franken 224, 2. werden in verſchiedne Staaten zertheilt ibid. 3. und wieder vereiniget ibid. 4. ſind ohne Gouverneur 228, 6. Unruhen Anfang und Urſachen 225, 1. f. der vereinigten Freyheit und Grund 227, 4. fangen an nach Oſtindien zu fahren 231, 12.
Niels Juel Dänemärkiſcher Admiral 357, 2.
Niger ſ. Peſcennius.
Nimrod, König zu Babel 19, 1. 2.
Ninias, Semiramis Sohn, König zu Aſſyrien 19, 3.
Ninus, König zu Babel 19, 3.
Nogaret, Wilhelm 158, 9.
Nordſternorden 375, 4.
Norris, Engliſcher Admiral 206, 5.
Norwegen 351, 6.
von Novi Paul, ein Tuchfärber, hernach Doge 265, 6.
Nunna, Sanctii des Groſſen von Navarra Gemahlin 109, 2. 110, 2.
Numa Pompilius, König zu Rom 43, 2.

Numerianus, Kaiſers Cari Reichsgehülfe 73, 31.
Numitor, König zu Alba 42, 4. 43, 5.

O.

Oates Titus 214, 8. 215, 9.
d'Ocquetonville Raoul 161, 4.
Octavia, Kaiſ. Octavii Auguſti Schweſter 58, 9.
Octavia, Claudii I Tochter, Neronis Mutter 61, 4. 5.
Octavius (Auguſtus) Römiſcher Burgermeiſter 54, 1. Triumvir 58, 7. 8. Kaiſer 59, 10. Kriege 59, 1. ſ. Auguſtus.
Oczkai, Ungariſcher Rebell 309, 8.
Odenatus, Palmyreniſcher König, Gallieni Reichsgehülfe 71, 28.
Odesvinda, Silonis Königs zu Oviedo Gemahlin 108, 2.
Odoacer, König der Heruler 83, 4. 85, 3.
Odoardus I Herzog von Parma und Placentia 280, 13.
= = = = II ibid.
Oehrenſchield, Schwediſcher Viceadmiral 384, 4.
Ogiva, Carls des Einfältigen in Frankreich Gemahlin 154, 6.
Ogyges, Stifter des Athenienſiſchen Königreichs 24, 2.
Olaf, König in Schweden 346, 4.
Olaus I König in Dänemark und Norwegen 351, 15.
= = = II Haquini VIII Sohn ibid.
= = = III 349, 2.
von Oldenbarnefeld Johann, Rathspenſionarius von Holland und Weſtfriesland 232, 1.
Oleg, Fürſt in Rußland 376, 1.
Olga, des Rußiſchen Fürſten Jngors Gemahlin 376, 1.
von Olivaretz, Herzog, Philippi IV in Spanien Favorit 210, 4 124, 15.
Olivier St. Jean, Mylord 234, 2.
Oliviſche Friede 371, 2. 343, 12. Ollmützer 318, 5.
Olybrius, Kaiſer in Occident 83, 4.
Olympias, Alexandri M. Mutter 31, 1.
Olympiſchen Spiele 26, 7.
Omar I Mahomets zweyter Nachfolger 394, 5.
= = = II Muſelmänniſcher Calif 385, 8.
Ommiaden 394, 7. ſ.
Onias III Hoherprieſter 14, 5.
= = = IV 14, 6.
Orchan, Türkiſcher Sultan 396, 2.
Orden Alexandri Neivsky 386, 5.
= = = von Avis 134, 3.
= = = Danebroge 357, 2.
= = = Elephanten 347, 8. 358, 2.
= = = vom blauen Hoſenband 197, 7.
= = = des heiligen Geiſtes 174, 6.
= = = des heiligen Januarii 249, 13.
= = = Michaelis 164, 6.
= = = Nordſtern = 375, 4.
= = = Schwerd = 375, 4.
= = = Seraphinen = 375, 4.
= = = des heil. Stephani 274, 10.
= = = Stern = 160, 2.
= = = Teutſcher, erobert Preuſſen 340, 3. deſſen Kriege 340, 5. 6. Hochmeiſter verlegt ſeinen Sitz nach Marienburg 340, 3.
Ordonius I König von Leon 108, 2.
= = = = II 108, 3.
= = = = III 108, 4.
Oreſtes, Agamemnons Sohn 25, 5.
= = = Julii Nepotis Feldherr 83, 4.
Orgetorix, ein mächtiger Helvetier 238, 2.
von Orleans das Mädgen ſ. d'Arc.
Ormiſenda Alphonſi I Königs zu Oviedo Gemahlin 108, 2.
Ormond, Herzog von 217, 218, 12.
von Orſini Prinzeßin 129, 2.
d'Oſſat Arnold, Franzöſiſcher Abgeſande 177, 1.
Oßmann I Türkiſcher Sultan 396, 1.
= = = = II 399, 5.
= = = = III 400, 8.
Oſtermann, Rußiſcher Canzleyrath 384, 4. 386, 6. 388, 9.
Oſtgothiſchen Reichs Stiftung 85, 3. Ende 86, 4.
Oſtindiſche Compagnie 231, 12.
Othmann, Mahomets dritter Nachfolger 394, 6. 401, 2.
Otto I der Groſſe, Römiſcher Kaiſer 63, 7. 263, 1. 270, 2. 277, 3. 213, 3. 214, 5. 294, 10. 346, 3.
= = II 244, 1. 93, 6.

Otto

Otto III Römiſcher Kaiſer 324, 4.
= = IV 156, 5.
= = Bavarus, König in Ungarn 297, 1.
= = Herzog von Braunſchweig, Johannä I von Neapel vierter Gemahl 246, 7.
= = Marggraf von Brandenburg 340, 3.
= = Graf von Champagne 239, 5.
= = Graf von Schaumburg 352, 1.
= = Statthalter in Luſitanien 62, 5.
Ottocar, König in Böhmen 340, 3.
Ottomanniſche Pforte 396, 1.

P.

Paetz de Trava Ferdinand, Graf von Traſſamara, Alphonſi I in Portugal Stiefvater 133, 3.
la Paix de Dames 121, 2.
Paläologus ſ. Theodorus.
Pallavicinus Cadolus, Statthalter zu Placentia 277, 3.
Pannonien, ſ. Ungarn.
Parlament, langwierige und blutdürſtige 20, 4.
Barebons = 213, 5.
Panſa, Bürgermeiſter zu Rom 58, 7.
Paris, Priami Sohn 25, 4.
Pariſiſche Bluthochzeit 173, 5.
Parma und Placentia, älteſte Geſchichte davon, 276, 1. beydes kommt an die Carolinger 277, 2. endlich an die Teutſchen Kaiſer 277, 3. 4. ſuchen die Päbſte dem Reiche zu entziehen 278, f.
Participatius Juſtinianus, Doge zu Venedig 256, 3.
Paſſerowitzer Friede, 262, 18. 309, 9.
Patinho Joſeph, Spaniſcher Staatsminiſter 143, 4.
Patkul, 334, 335, 336, 8.
Paulus der Apoſtel 290, 1. 292, 3.
Paulus II Pabſt 317, 4. 283, 3.
= = = III 121, 2. 169, 2. 279, 9. 280, 11.
= = = IV 122, 3. 170, 3.
= = = V 260, 13.
Paulus Aemilius, Burgermeiſter zu Rom 49, 3. 51, 6.
Paullinus Svetonius 62, 5.
Pauſanias, König zu Sparta 28, 10.
Peerſon Jöran 367, 2.
Pekah, König in Iſrael 11, 6.
Pelagius, König in Aſturien oder zu Oviedo 107, 1. 110, 1.
Pelasgus, erſter König in Arcadien 24, 2.
Pelosgus 24, 1.
Peloponneſiſcher Krieg 27, 9.
Penn Wilhelm 213, 6.
Perdiccas, Alexandri M. General 31, 4.
Pereni, Magnat in Ungarn 302, 12.
Perennis, Kaiſers Commodi Liebling, 66, 16.
Perenottus Anton, Cardinal von Granvella 225, 1.
Peretz Anton, Staatsminiſter 123, 2.
Perperna 53, 1. 56, 2.
Perſeus, König zu Mycene 24, 2.
= = = König in Macedonien 34, 7. 51, 6.
= = = der Falſche 51, 6. 34, 8.
du Perron Jacob, Franzöſiſcher Abgeſande 177, 1.
Pertinax Helvius, Kaiſer 67, 17.
Peſcennius Niger, Kaiſer 67, 17 18.
Petri Olaus, ein Schüler Lutheri 365, 1.
Petronella, Raymundi V Grafens von Barcellona Gemahlin 114, 3.
Petronius Maximus, Abendländiſcher Kaiſer 82, 2. 3.
Petrus I Czaar 334. 8. 372, 3. 382, 4.
= = = II Alexiowitz 386, 6.
= = = Petrowitz, Petri I in Rußland Prinz 385, 4.
= = = König in Ungarn 295, 2
= = = I König in Portugal 135, 6.
= = = II 127, 1. 142, 3.
Don Petrus in Portugal 144, 5.
= = = I König von Navarra und Aragonien 114, 2. 117, 1.
= = = II König von Aragonien 114, 4.
= = = III 115, 5. 6. 157, 8. 159, 1. 245, 5. 246, 6. 248, 10.
= = = IV Cärimonioſus 115, 7.
= = = König in Sicilien 248, 10.
= = = der Grauſame, König in Sicilien 112, 6. 160, 3.
= = = Alphonſi I in Portugal Halbbruder 134, 3.

Petrus von Courtenay, Conſtantinopolitaniſcher Kaiſer 97, 2.
= = = von Bourbon, Caroli VIII in Frankreich Vormund 164, 7.
= = = Alphonſi XI Vetter 112, 5.
Peykul, General 335, 8.
Pfingſt, Auguſti II in Pohlen Gevollmächtigter 335, 8.
Phalaris 244, 3.
Pharamundus, König der Franken 146, 5.
Pharnaces, Mithridatis Sohn, König zu Ponto 35,3. 57,5.
Phaſael, Antipaters Sohn 16, 12.
Philibert I Herzog von Savoyen 251, 3.
= = = II ibid.
= = = Emanuel, Herzog von Savoyen 139, 7.
Philippa, Grafens Wilhelmi von Hennegau Tochter, Eduardi III in Engelland Gemahlin 196, 6. 197, 7.
Philippicus, Kaiſer 90, 3. 4.
Philippus Arabs, Kaiſer 70, 25.
= = = = König in Syrien 37, 7.
= = = = I König in Macedonien 50, 4. 29, 14.
= = = = II oder IV 32, 2.
= = = = III oder V 33, 6.
= = = = der Falſche Kön. in Macedonien 51, 6.
= = = = I (in Spanien II) König in Portugal 139, 1.
= = = = II (in Spanien III) 140, 2.
= = = = III (in Spanien IV) ibid. 3.
= = = = I König in Spanien 119, 1.
= = = = II 122, 2. 3. 138, 7. 170, 3. 205, 4. 206, 5. 224, f. 280, 12. 286, 5.
= = = = III 124, 4. 232, 13.
= = = = IV 124, 5. 183, 4. 233, 2.
= = = = V 127, 1. 129, 2. 130, 4. 188, 4.
Don Philipp 132, 5. 254, 2. 281, 15.
Philippus I König in Frankreich 155, 3.
= = = = II Auguſtus 194, 2. 3. 156, 5.
= = = = III der Kühne 157, 8.
= = = = IV der Schöne 158, 9.
= = = = V 158, 10.
= = = = VI 115, 7. 159, 1. 197, 7.
= = = = I (in Spanien IV) König von Navarra 117, 4.
= = = = II (in Spanien V) ibid.
Philippus, Herzog von Savoyen 251, 3.
= = = = Maria, Herzog von Mayland 250, 3. 265, 5. 285, 4. 278, 5.
= = = = der Gütige, Herzog von Brabant 162, 5. 163, 6. 199, 3. 224, 4.
= = = = der Kühne, erſter Herzog von Burgund iüngerer Linie 160, 2. 161, 4. 224, 4.
= = = = Philippi des Gütigen Vetter 224, 4.
= = = = letzter Herzog von Burgund älterer Linie 160, 2.
= = = = Herzog von Anjou 217, 11.
= = = = Herzog von Orleans, Regent in Frankreich 214, 8. 187, 4.
= = = = der Großmüthige, Landgraf von Heſſen 121, 2.
Philipp Wilhelm, Graf von Büren 227, 3.
Philippus, Graf von Evreux 117, 4.
Philipp von Horn, Graf 226, 2. 227, 3.
Phocas Nicephorus, Kaiſer, 88, 7. 8. 244, 1.
Piaſtus, Fürſt in Pohlen 324, 2.
Pico, Franciſcus Maria, Herzog von Mirandola 283, 5.
Pipinus der Dicke, Maior Domus 148, 6.
= = = der Kleine, Herzog in Neuſtrien, Maior Domus 148, 7. und Kön. in Frankr. 148, 8. 149, 1.
= = = Carls des Groſſen Sohn 151, 3.
= = = Ludwigs des Frommen Sohn 151, 3.
Piſa, dieſer Stadt Urſprung 271, 5.
Pirenäiſcher Friede 124, 5.
Piſiſtratus, Archon zu Athen 26, 7.
Piſo, Kaiſers Galbä adoptirter Sohn 62, 6.
Pius V Pabſt 274, 10.
Placidia, Kaiſ. Honorii Schweſter 81, 1. 2.
Plantagenet ſ. Gottfried.
Plautianus, Kaiſ. Severi Liebling 67, 18.
Plautilla, Kaiſ. Caracallä Gemahlin 67, 18.
von Plettenberg Walther, Heermeiſter in Liefland 377, 3.
Podiebrad, König in Böhmen 300, 8. 317, 2. 4.
Pohlen, Anfang der Gewißheit der Pohlniſchen Hiſtorie 324, 1. Chriſtl. Religion breitet ſich daſelbſt

ſelbſt aus 324. 2. wird dem Teutſchen Reiche unterworfen 324. 3. Piaſtiſche Herzoge 324, f. und Könige 326, Jagelloniſche 327, f. aus verſchiedenen Häuſern 329, f.
Polemon I König in Ponto 35, 3.
⸗ ⸗ ⸗ II ibid.
Politici, eine Franzöſiſche Parthey 173, 5.
Polus Reginaldus, Cardinal 206, 4.
Polyſperchon, Statthalter in Macedonien 31, 1.
Pompeius der Groſſe 56, 2. 4. 57, 5. 15, 9.
Poppäa Sabina, Kaiſ. Neronis zweyte Gemahlin 61, 5.
Poppo, letzter König der Frieſen 224, 2.
Porſenna, König der Etrurier 45, 1.
Portocarero, Cardinal 126, 6.
Portugal wird den Saracenen entriſſen 133, 1. erſtes Interregnum 136, 1. zweytes 139, 8.
Porus, König in Indien 30, 3.
Poſen, Bißthum 324, 2.
Poſſevinus Anton, Päbſtlicher Abgeſandte in Schweden 378, 5. 368, 3.
Poſthumus der ältere 71, 28.
⸗ ⸗ ⸗ ⸗ der jüngere ibid.
Potocki Theodorus, Primas 337, 9.
Prätendentens in Engelland Geburt 216, 9.
Prätores zu Rom 48, 6.
Prag, Bißthum 314, 5. Erzbißthum 315, 1. Univerſität 315, 2. Erzbiſchof wird legatus natus ſedis apoſtolicae 316, 2. Friede 321, 5.
Premislaus II König in Pohlen 326, 6. 7.
⸗ ⸗ ⸗ ⸗ II König in Böhmen 314, 6.
⸗ ⸗ ⸗ ⸗ III Ottocarus 314, 7.
Preuſſens älteſter Zuſtand 339, 1. Ausbreitung der Chriſtlichen Religion daſelbſt 339, 1. vordere Preuſſen kommt an Pohlen, 341, 7. wird beherrſchet von Herzogen 342, f. von Königen 344, 13. 14.
Priamus, König zu Troia 25, 4.
Primus Antonius, General 63, 8.
Priſcus, Kaiſ. Phocä Schwiegerſohn 88, 8.
Probus, Kaiſer 72, 30.
Procas, König zu Alba 42, 4.
Procopius, Kaiſer in Orient 78, 4.
Pſammenitus 21, 2.
Pſeudoperſeus (Pſeudophilippus) 34, 8.
Ptolemäus I König in Egypten 38, 1.
⸗ ⸗ ⸗ ⸗ II Philadelphus ibid. 2.
⸗ ⸗ ⸗ ⸗ III Evergetes ibid. 3.
⸗ ⸗ ⸗ ⸗ IV Philopator ibid.
⸗ ⸗ ⸗ ⸗ V Epiphanes ibid. 3. 51, 5.
⸗ ⸗ ⸗ ⸗ VI Philometor 39, 4.
⸗ ⸗ ⸗ ⸗ VII Phyſcon ibid. 4. 14, 5.
⸗ ⸗ ⸗ ⸗ VIII Lathyrus ibid. 5.
⸗ ⸗ ⸗ ⸗ IX Alexander ibid.
⸗ ⸗ ⸗ ⸗ X Alexander 40, 6.
⸗ ⸗ ⸗ ⸗ XI Auletes ibid.
⸗ ⸗ ⸗ ⸗ XII ibid. 7.
⸗ ⸗ ⸗ ⸗ XIII 41, 8.
⸗ ⸗ ⸗ ⸗ I Lagi, König in Judäa 13, 3.
⸗ ⸗ ⸗ ⸗ II ibid.
⸗ ⸗ ⸗ ⸗ III ibid.
⸗ ⸗ ⸗ ⸗ IV ibid.
⸗ ⸗ ⸗ ⸗ Ceraunus, König in Macedonien 32, 3.
Publicola Valerius, Burgermeiſter zu Rom 45, 1.
Pulcheria, Theodoſii II Schweſter 48, 2. 3.
Puniſcher Krieg, erſter 48, 1. zweyter 49, 4. dritter 52, 7.
Pupienus Maximus, Kaiſer 69, 23. 70, 24.
Pyrrhus, König in Epirus 32, 3. 5.

Q.

Quartianer in Pohlen 330, 2.
Quietus 71, 28.
la Queva, Spaniſcher Geſandte zu Venedig 261, 15.
Quinquegentiani 73, 32.
Quintillus, Kaiſer 72, 29.

R.

Rachvald Ingeſſon, König in Schweden 361, 2.
Radino, Hauptmann 267, 10.
Radzieiowsky, Primas in Pohlen und Cardinal 334, 8.
Ragoczy Franciſcus Leopoldus, Fürſt in Siebenbürgen 307, 7. 308, 8.
⸗ ⸗ ⸗ I Georg, Fürſt in Siebenbürgen 305, 7.
⸗ ⸗ ⸗ II ibid.

Raimundus VII Graf von Toulouſe 156, 6.
= = = = VIII 157, 7.
= = = = Sanctii IV von Navarra Bruder 114, 4. 117, 1.
Rainaldus, Herzog von Modena und Mirandola 283, 5.
Rainutius I Herzog von Parma und Placentia 280, 13.
= = = = II ibid.
Ramirus I König von Aragonien 108, 2. 114, 1.
= = = II der Mönch 114, 2. 3. 117, 1.
= = = III 108, 4.
= = = Sanctii des Groſſen natürlicher Sohn, König von Navarra 110.
Ramo Alphonſus, Alphonſi I in Portugal Mutter Schweſter Uraca Sohn 133, 3.
Raſtädtiſcher Friede 129, 1.
Ratzin Stenko, ein Coſacke 382, 2.
Ravaillac Franciſcus, Königsmörder 177, 1.
Reccardus I Weſtgothiſcher König 105, 9.
= = = = II ibid. 10.
Reckesvind, Weſtgothiſcher König 105, 11.
Redey Franciſcus, Fürſt in Siebenbürgen 305, 7.
Regillianus 71, 28.
Regner, König in Dänemark 345, 2.
Regulus 49, 1.
Rehabeam, König in Juda 11, 5.
Religionsübung freye wird in Ungarn beſtätiget 304, 3. 305, 6. in Böhmen verlohren 321, 5
Remus 42, 4. 5.
Renatus, Titularkönig von Neapel 199, 3. 247, 7. 8.
Renaudie 170, 4.
Requeſenſius Ludovicus, Statthalter der Niederlande 228, 4. 5.
Rhea Silvia, eine Veſtalin, Romuli und Remi Mutter 42, 4.
Rialtenſes Duces 256, 3.
Richardus I *cor leonis*, König in Engelland 194, 2. 193, 1. 156, 5.
= = = = II 198, 8. 199, 1.
= = = = III 201, 5.
Richardus, Henrici III in Engelland Bruder Römiſcher König 195, 4.
Richard, Herzog von York, Protector in Engelland 199, 3.
= = = Normanniſcher Herzog 154, 7.
= = = Graf von Salisbury, Großcanzler in Engelland 200, 3.
= = = Graf von Warwick, Commendant zu Calais und ſogenannter Königsmacher 200, 201, 3. 4.
Richter in Iſrael Urſprung 9, 6.
Richelieu, Cardinal 178 = 181, 2. 289, 6. 210, 4.
Ricimer, Römiſcher Patricius 82, 3. 83, 4.
Rinco Antonius, Franciſci I Geſander 169, 2. 121, 2.
Ring, König in Dänemark 345, 2.
Ripperda Herzog von 130, 4.
Rixa, Caſimiri I Herzogs in Pohlen Mutter 325, 4.
Rizzo David, ein Muſicant aus Turin, der Königin Mariä in Schottland Liebhaber 208, 2.
Robertus, Griechiſcher Kaiſer 97, 3.
= = = = König von Neapel 246, 7.
= = = = König in Frankreich 153, 6. 155, 1. 2.
= = = = Herzog von Bouillon 168, 2.
= = = = Herzog zu Burgund 155, 2.
= = = = der Starke, Graf zu Paris 154, 1.
= = = = Herzog der Normannen 153, 6. 192, 1. 2. 3.
= = = = Graf von Artois 159, 1. 197, 7.
Roderich, Weſtgothiſcher König 106, 2.
Roene, Hengſtens Tochter, Vertigers Gemahlin 191, 6.
Rößner, Bürgermeiſter in Thoren 336, 8.
Rogerius I Graf von Sicilien 245, 3.
= = = II deſſen Sohn, König von Apulien, Calabrien und Sicilien 245, 3. 4.
von Rohan Beniamin, Prinz von Soubiſe 179, 2.
Rokyczan Johann, Erzbiſchof zu Prag 317, 4.
Roland der Groſſe, Caroli M. Schweſterſohn 150, 2.
Rom wird von den Galliern eingeäſchert 47, 5.

Romanus I Lacopenus Griechiſcher Kaiſer 92, 5.
= = = = II 93, 5. 6.
= = = = III Aegyrus 93, 7.
= = = = IV Diogenes 94, 9.
Romanow Fedor Nicketitz, Patriarch 380, 5.
Romuli und Remi Geburt 42, 4.
Romulus erſter König zu Rom 43, 1.
= = = M. Aurelius Cäſar 74, 34.
= = = Occidentaliſcher Kaiſer 83, 4.
Roſe, Streitigkeiten zwiſchen der weiſſen und rothen 200, 3. Vereinigung 202, 1.
Roſimunde, Alboini Gemahlin 87, 5.
Rothgaudus, Herzog von Friaul 150, 2.
Rudolphus I von Habsburg, Römiſcher Kaiſer 239, 6. 277, 3.
= = = = II 303, 3. 319, 3.
= = = = Kaiſers Alberti I Sohn, König in Böhmen 315, 8.
= = = = III König in Burgundien 239, 5. 250, 1.
= = = = Herzog von Burgund und König in Frankreich 154, 6.
Rufus Verginius 62, 5.
Rufinus, Kaiſers Arcadii Rathgeber 80, 1.
Rurick, Waregiſcher Fürſt 376, 1.
von Rußdorf Paul Pölitzer, Hochmeiſter in Preuſſen 341, 7.
Rußland, Einführung der Chriſtlichen Religion daſelbſt 376, 1. wird den Tartarn zinsbahr 377, 2. aber auch wieder befreyt 377, 3. Könige aus dem alten Baſilianiſchen 376, f. und Romanowiſchen Hauſe 381, f.
Ruſſel Wilhelm, Engliſcher Lord 215, 8.
Ruyter, Holländiſcher Admiral 235, 4.
Ryßwicker Friede 236, 8.

S.

Sabinus Cornelius, Kaiſers Caligulä Mörder 61, 3.
= = = Flavius, Kaiſers Veſpaſiani Bruder 63, 8.
Saladin, Sultan von Egypten und Syrien 396, 11.
Salcedo Nicolaus, ein Spanier 230, 9.
Salmanaſſer, König in Aſſyrien 11, 6. 20, 5.
Salomon, König in Iſrael 11, 4.
= = = = König in Ungarn 296, 4.
Saloninus, Kaiſ. Gallieni Sohn 71, 28.
Samaritaniſcher Religion Urſprung 11, 7.
Samuel, letzter Richter in Iſrael 9, 8.
Sanctia, Ferdinandi Königs zu Leon Gemahlin 109, 5.
Sanctius der Groſſe 109, 2. 110, 2.
= = = I der Dicke, König von Caſtilien, Aragonien und Navarra 108, 4. 109, 1. 114, 2.
= = = II 111, 1.
= = = III 113, 3.
= = = IV 112, 4. 116, 1.
= = = V 117, 1.
= = = VI der Weiſe 117, 2.
= = = VII ibid.
= = = I König in Portugal 134, 4.
= = = II 134, 4.
Saracenen 394, 5. 7.
Sardanapalus, König in Aſſyrien 19, 3.
Sardiniens älteſte Geſchichte 252, 1. kommt unter Saraceniſche und Piſaniſche Botmäßigkeit ibid. 2. endlich an Savoyen 253, 7. die Päbſte ſuchen ſolches zu behaupten ibid. 4.
Sarola, Stephani I Schweſter, Abä Königs in Ungarn Gemahlin 295, 2.
Saturninus 71, 28. 73, 30.
Savanorola Hieronymus, ein Dominicaner 272, 7.
Saul, König in Iſrael 10, 1.
Savoyens älteſter Zuſtand 250, 1. beherrſchen Grafen ibid. 2. Herzoge 250, 252, 3. 4. 5.
Scävola Mucius 45, 1.
Scanderbeg 99, 3.
Scaurus, Pompeii M. Bedienter 15, 9.
von Schomberg Friedrich, Graf 141, 2.
= = = = = Marſchall von Frankreich 180, 181, 2.
Schumacher ſ. Greifenfeld.
Schwäbiſchen Reichs in Spanien Ende 105, 8.
Schweden, Anfang der Chriſtlichen Religion daſelbſt 361, 1. Stenkillianiſche, Schwergeriſche und Erichiſche ibid. 2. Folkungiſche ibid. 3. und Scioldungiſche Könige 362, 1. Könige aus dem Hauſe Waſa 365, f. Zweybrücken 370, f. und Holſtein 375, 1.
Schweitz, älteſte Geſchichte 238, 1. wird eine Römiſche Provinz 238, 2. Veränderungen im fünften Seculo 238, 3. kommt unter der Merowin-

rowinger und Carolinger 239, 4. der Burgunder und Teutſchen Bothmäßigkeit 239, 5. der Eidgenoſſenſchaft Urſprung 239, 6. Kriege mit Oeſterreich und Frankreich 241, 7. mit dem Herzog von Burgund 241, 8. mit dem Schwäbiſchen Bunde 241, 9. mit Frankreich 242, 10. wird reformirt ibid. 11. verbindet ſich mit den Bündnern ibid. 12. Valentiniſche 243, 13. und übrige Händel 243, 14.
Schwerdorden 375, 4.
Scipio Africanus 50, 3.
= = = = = = der iüngere 52, 7.
Scipio Aſiaticus 51, 5.
Scotus Albertus 277, 4.
Scydianus, Xerxis II Bruder 22, 7.
Sebaſtian, Jovini Bruder, Reichsgehülfe 81, 1.
= = = = König in Portugal 138, 6. vier falſche 140, 1.
Sefi I Schach in Perſien 402, 9.
= = II (Solymann I) 403, 9.
Segerſäll ſ. Erich.
von Seignelay Marquis 267, 12.
Seianus, Kaiſ. Tiberii Miniſter 60, 2.
Seleucus I Nicator, König in Syrien 35, 1.
= = = II Callinicus 36, 2.
= = = III Ceraunus ibid.
= = = IV 14, 4. 36, 3.
= = = V 37, 7.
Selim I Türkiſcher Kaiſer 259, 12. 399, 2. 3.
= = = II 303, 2. 399, 4.
Semiramis, Nini Königs zu Babel Gemahlin 19, 3.
Seneca, L. Annäus, Kaiſ. Neronis Lehrmeiſter 61, 5.
Seraphinenorden 375, 4.
Serini, Haupt der Conſpiranten in Ungarn 306, 7.
Sertorius 56, 2.
Sertoriſcher Krieg ibid.
Serubabel, Führer des Jüdiſchen Volks aus der Babyloniſchen Gefangenſchaft 13, 1.
Servius Tullius, König zu Rom 44, 6.
Severus Alexander, Kaiſer 69, 22.
= = = Julius, Römiſcher Feldherr 65, 3.
= = = Septimius, Kaiſer 67, 17. 18. 190, 2.
Sextus, Pompeii M. Sohn 57, 5.
Seymour, Herzog von Sommerſet 205, 3.
Sfortia Franciſcus, Herzog von Mayland 121, 2. 169, 2. 286, 5.
= = = Maximilianus, Herzog von Mayland 242, 10. 258, 11.
Sicilien wird mit Apulien und Calabrien vereiniget 244, 3. Normanniſche Könige darinn 245, 4. Könige beyder Sicilien aus dem Hohenſtaufiſchen Hauſe 245, 5. Carl von Anjou verliehrt ſolches 246, 6. Geſchichte bis auf Ferdinandum Cathol. 248, 10. Unruhen 248, 11. kommt an Savoyen 248, 12.
Siegebert I Herzog in Auſtraſien 148, 4.
= = = = II 148, 6.
Sieſebat, Weſtgothiſcher König 105, 10.
Sigbritta, Chriſtiani II in Dänemark Beyſchläferin 353, 3.
Sigerich, König der Weſtgothen 81, 1.
Sigismundus, Kaiſer 241, 7. 250, 2. 316, 4. 397, 4. 298, 3 4.
= = = = = I König in Pohlen 328, 3.
= = = = = II Auguſtus ibid. 4.
= = = = = III 330, 3. 380, 4. 368, 4.
= = = = = Johann, Churfürſt zu Brandenburg, Adminiſtrator und Herzog in Preuſſen 343, 10. 11.
= = = = = Johann, Fürſt in Siebenbürgen 302, 11. 1. 303, 2.
= = = = = Herzog Friedrichs von Oeſterreich Sohn 241, 7.
Sigvard, König in Dänemark 345, 2.
Silo, König zu Oviedo 108, 2.
Silvanus, Kaiſer 77, 2.
Silveſter II Pabſt 294, 12.
Silvius, Aeneä Sohn 42, 3.
Simmel Lambert, wird unter dem Nahmen Eduardi VI als König in Engelland gekrönet 202, 1.
Simon von Montfort, Graf von Leyceſter 195, 4.
= = = Hoherprieſter 14, 7.
= = = II Hoherprieſter ibid. 5.
Sinaus, Waregiſcher Fürſt 376, 1.
Siſyphus, König zu Corinth 24, 2.
Siſenand, Weſtgothiſcher König 105, 10.

Sixtus V Pabſt 175, 6.
Slawata Wilhelm, oberſter Landhofrichter in Böhmen 319, 4.
Smerdes, der Falſche 21, 3.
Soämis, Kaiſers Heliogabali Mutter 68, 21.
Sobieskyſche Prinzen 335, 8.
Solon, Geſetzgeber zu Athen 26, 7.
Solyman I Türkiſcher Sultan 397, 5.
= = = = II 169, 2. 301, 11. 302, 1. 303, 2. 399, 3. 291, 3.
= = = = III 400, 6.
= = = = Orchans Sohn 397, 2.
= = = = Muſelmänniſcher Calif 395, 8.
Sophia, Griechiſche Kaiſerin 87, 6.
= = = Johannä Paläologi Tochter, Ivan Baſilowitz I Czaars Gemahlin 377, 3.
= = = Herzogs Johannis in Bayern Gemahlin 350, 14.
= = = Ivans Czaars Schweſter 382, 4.
= = = Dorothea, Prinzeßin von Alen 220, 1.
Soroe, Ritteracademie daſelbſt 360, 5.
Soſthenes, König in Macedonien 32, 4.
Spaniens älteſter Zuſtand 103, 1. Eintheilung 103, 2. wird von den Römern bezwungen ebend. die Chriſtliche Religion ausgebreitet 104, 3. von teutſchen Völkern beſetzet 104, 4. und unter Weſtgothiſche Bothmäßigkeit gebracht 105, 10.
Spartacus, Anführer der Fechter 56, 2.
Spartaner Kriege mit den Perſern und Thebanern 28, 11.
Spencer, Vater und Sohn, Eduardi II in Engelland Favoriten 196, 6.
Spinola Ambroſius, Spaniſcher General 232, 13.
= = = Franciſcus, Genueſiſcher General 295, 5.
Stanhope, Ritter 128, 1. 218, 12.
Stanislaus, heiliger, Biſchof zu Cracau 325, 4.
= = = = König in Pohlen 188, 4. 335, 8. 338, 9.
von Stauffacher Werner 240, 6.
Stauracus, Kaiſers Nicephori I Sohn 91, 3.
Stephanus III Pabſt 148, 8. 149, 1.
= = = = Bläſenſis, König in Engelland 193, 4.
= = = = I König in Ungarn 294, 12. 295, 1.
Stephanus II König in Ungarn 296, 6.
= = = = III 296, 7.
= = = = IV ibid.
= = = = V 296, 8.
= = = = König in Pohlen 378, 5.
= = = = Woywod von Moldau und Wallachey 328, 3.
= = = = Kaiſers Romani I Sohn 93, 5.
= = = = ein Grieche 90, 1.
Steinbock, Schwediſcher General 359, 3.
Stenkill, König in Schweden 361, 2.
Sternorden 160, 2.
Stilicho, Kaiſ. Honorii Hofmeiſter 79, 6. 80, 1.
Stockholmer Blutbad 353, 3.
von Strafford, Graf 211, 4.
Strelitzen in Rußland 383, 4.
Strickland Walther 234, 2.
Strozzi 274, 10.
Stuart Arabella, Carls Grafen von Lenox Tochter 209, 3.
= = = Carl Eduard, des Engliſchen Prätendenten älteſter Sohn 221, 2.
= = = Robert, König in Schottland 208, 1.
= = = Walther, König in Schottland ibid.
Sture Steno, Carl Cnutſons in Schweden Schweſter Sohn, Schwediſcher Reichsvorſteher 364, 6. 7.
= = = Steno, der iüngere, Schwediſch. Reichsverweſer 364, 7.
= = = Svanto Nielſon, Schwediſcher Reichsverweſer 364, 7.
Sueno, Canuts des Groſſen Sohn, König in Norwegen 191, 9. 346, 6.
= = = Eſtritſon, Canuts des Groſſen Schweſter Sohn, König in Dänemark 346, 6.
= = = Tiuguskiäg (furcatae barbae) König in Dänemark und Engelland 346, 5.
Svintila, Weſtgothiſcher König 105, 10.
Swatislaus, Olgä Sohn 376, 1.
Syagrius, Statthalter in Gallien 146, 4. 5. 83, 3.
Sylla, Römiſcher Dictator 54, 3. 4. 5. 55, 1.
Syphas, König in Numidien 50, 3.
Syrien wird eine Römiſche Provinz 37, 9.
Syroes, König der Perſer 88, 1.

T.

Tacitus Kaiſer 72, 30.
von Tallard, Marſchall 218, 12.
Tamerlan 99, 2. 402, 6.
Tanaquill, Tarquinii Priſci Gemahlin 44, 6.
Tancredus, König beyder Sicilien 245, 4.
Tantalus, Agamemnons Urgroßvater 25, 4.
Tarquinius Collatinus, erſter Bürgermeiſter zu Rom 45, 1.
L. Tarquinius Priſcus, König zu Rom 45, 1. 44, 5.
Tarquinius Sextus, Tarquinii Superbi Sohn 45, 7.
Tarquinius Superbus, König zu Rom 44, 7.
Taßilo, Herzog von Baiern 149, 1.
Tatius, König der Sabiner 43, 1.
von Tavora, Marquis 144, 5.
Teias, König der Oſtgothen 86, 4.
Tell Wilhelm, ein Schweitzer 240, 6.
Tellez de Meneſes Eleonora, Ferdinandi in Portugal Beyſchläferin 135, 7. 136, 1.
Temenes, König zu Argos 26, 6.
Tempelordens Ausrottung 158, 9. 10.
de Termes Monſieur 170, 3.
Teſt in Engelland 214, 8.
Tetrici 72, 28. 29.
Tettenbach, Haupt der Conſpiranten in Ungarn 306, 7.
Teucer, Stifter des Königreichs Troia 25, 4.
Teuta, Illiriſche Königin 49, 2
Thamas Sophi, Perſiſcher König 402, 8.
Thamas II Huſſeins Sohn, Schach in Perſien 403, 10. 11. 387, 7.
Thekelavitau, Präſident der Strelitzenpricas 382, 4.
Theobald I König von Navarra 117, 2. 3.
= = = = II 117, 3.
Theodehatus, König der Oſtgothen 86, 4.
Theodorus Comnenus Paläologus Kaiſers Andronici II Sohn, Marggraf von Montferrat 288, 4.
= = = = II Marggraf von Montferrat 265, 5.
Theodora, Conſtantii Chlori Gemahlin 73, 32.
= = = = Zoe Schweſter, Kaiſerin 94, 7.
= = = = Kaiſers Michaelis III Mutter Regentin 92, 4.
Theodoricus I König der Weſtgothen 104, 5.
= = = = = II ibid.
= = = = = IV König in Frankreich 148, 6.
= = = = = König der Oſtgothen 85, 3.
= = = = = König der Oſtfranken 147, 2. 3.
= = = = = Veronenſis, König der Oſtgothen 86, 4.
Theodorus II Kaiſer zu Nicäa 97, 4.
= = = = Kaiſers Conſtantis II Bruder 89, 2.
= = = = Laſcaris Kaiſer zu Nicäa 97, 4.
Theodoſius I Griechiſcher Kaiſer 79, 5. 6.
= = = = II 293, 6. 48, 2.
= = = = III 90, 4.
= = = = älteſter Sohn Johannis IV in Portugal 141, 2.
Theophania, Kaiſers Ottonis II Gemahlin 93, 6. 244, 1.
Theophilus, Kaiſer 92, 4.
Theraſia, Graf Heinrichs von Portugal Gemahlin 133, 2.
Thereſia Maria, ietzt regierende Kaiſerin 221, 2. 310, 10. 322, 8.
= = = Maria, Spaniſche Infantin, Ludovici XIV in Frankreich Gemahlin 184, 3.
= = = Henrici von Burgund Gemahlin 111, 1.
Theſſalus, Stifter des Königreichs Theſſalien 24, 2.
Theudebert, Theodorici Königs der Oſtgothen Sohn 147, 3.
Theudis, Weſtgothiſcher König 105, 8.
Theudiſolus, Weſtgothiſcher König ibid.
Theudobald, Theudeberts Königs der Oſtfranken Sohn 147, 3.
Thoiras, Commendant in Caſal 180, 2.
Thomas, ein Aufrührer
Thorismund, Weſtgothiſcher König 104, 5.
Thorniſche Händel 336, 8.
Thorniſcher Friede 327, 1.
Thraſybulus, ein Athenienſer 28, 10.
Thuanus 182, 2.

Tiberius

Tiberius I Claudius Nero, Römiſcher Kaiſer 60, 1. 2.
= = = = II 87, 5.
= = = = III 90, 3.
= = = = Conſtantini IV Bruder 89, 2.
Tichelaar Wilhelm, Dorfbarbier 236, 7.
Tiglat Pilleſer, König von Aſſyrien 11, 6.
Tigranes, König in Armenien und Syrien 37, 8. 56, 2.
Tilly, Kaiſerlicher General 355, 7.
Timolaus, Zenobiä Sohn 72, 29.
Tir=Oen, Haupt der Rebellen in Irrland 206, 5.
Tiſamenes, Oreſtis Sohn 25, 5.
Tiſſaphernes 27, 9.
Titus, Veſpaſiani Sohn, Kaiſer 18, 18. 63, 9.
Töckely Emericus, Graf und Anführer der Mißvergnügten in Ungarn 306, 7.
Toggenburgiſche Händel 243, 14.
Togrul=Bey, König in Perſien 401, 4.
Tomyris, Scytiſche Königin 20, 1.
Tonnage und Pontage in Engelland 210, 4.
Torgauiſches Bündniß 122, 2.
Torſtenſohn, Schwediſcher General 321, 6. 370, 7.
Totilas, Oſtgothiſcher König 86, 4.
Tour zu Londen 192, 1.
Traianus, Römiſcher Kaiſer 64, 11. 292, 2.
Travendahler Friede 372, 3. 359, 3.
Trebellianus 71, 28.
Tribigild, ein Rebell 84, 1.
Tribuni Plebis zu Rom 46, 2.
Triumvirat erſtes 56, 4. deſſen Trennung 57, 5. zweytes 58, 7. 8. deſſen Trennung 58, 9.
de **Trocznowa** ſ. **Ziska**.
Troll Guſtav, Erzbiſchof von Upſal 364, 8.
Tromp Martin, Holländiſcher Lieutenant Admiral 234, 2.
Tros, Troianiſcher König 25, 4.
Truwor, Waregiſcher Fürſt 376, 1.
Tryphon 36, 4. 5.
Tudor Caſpar, Graf von Pembrock 201, 4.
= = = Henricus, Graf von Richemont 201, 4.
Türken Vereinigung mit den Saracenen, deren Reich getheilet wird 395, 10.
Turenne, Marſchall von Frankreich 183, 3.
Tulga, Weſtgothiſcher König 105, 11.
Tullus Hoſtilius, König zu Rom 44, 3.
Turnus, König der Rutuler 42, 2.
Tyrrel, Ritter in Engelland 192, 2.

U.

Vacchero Julius Cäſar 267, 10.
Valens, Kaiſer 71, 28. 75, 34. 78, 4. 5.
de **Valenti** Johann, Herzog zu Genua 264, 5.
Valentina, Carls Herzogs von Orleans Mutter 285, 4.
Valentinianus I Kaiſer 78, 4.
= = = = = II 78, 5. 79, 6.
= = = = = III 81, 2.
Valenzuela, Königin in Spanien Mariä Annä Liebling 125, 6.
Valeria, Kaiſers Galerii Gemahlin 73, 32.
Valerianus, Kaiſer 70, 27.
= = = = Kaiſers Galleni Bruder 72, 28.
Valeſius Henricus, König in Pohlen 329, 1.
Valteliniſche Händel 243, 13.
del **Vaſto** Marquis, Mayländiſcher Statthalter 169, 2.
Varro, Bürgermeiſter zu Rom 49, 3.
Varus Quintilius 60, 1.
Ubaldus, König von Sardinien 253, 5.
Venedig, deſſen Urſprung 255, 1. confoͤderirtes Regiment 256, 2. erſte Dogen 256, 4. wird eine Democratie ebend. 5. bekommt viele Stücke des Griechiſchen Kaiſerthums ebend. Anfang des langwierigen Kriegs mit Genua 257, 6. Fortgang und Ende deſſelben 257, 8. Macht nimmt gewaltig zu 257, 9. andere Merkwürdigkeiten 258, 10. Bündniß zu Cambray 258, 11. hat anſehnliche Verluſte 259, 12. Händel mit dem Päbſtlichen Stuhle 259, 13. Krieg mit Oeſterreich wegen der Uſchofen 260, 14. Bündniß mit dem Kaiſer und Kriege mit den Türken 262, 17. 18. Verliehret Candia 261, 16. der Spanier Anſchlag auf daſſelbe mißlinget 216, 15.
Uetrechter Friede 236, 9.
Veremundus I König zu Oviedo 108, 2.
= = = = = II zu Leon 108, 4.
Verina, Kaiſers Zenonis Schwiegermutter 85, 3.

Veſpaſianus, Kaiſer 18, 18. 19, 20. 63, 8.
Vetranio, Kaiſer in Illyrien 77, 2.
Veturia, Marcii Coriolani Mutter zu Rom 46, 3.
Uguccio, König in Sardinien 253, 3.
Victor, Kaiſer 79, 6.
Victoria Maria Anna, Infantin, Ludwigs XV in Frankreich Verlobte 188, 4.
= = = = (Victorina) Victorini des iüngern Groß-mutter 71, 28.
Victorinus der ältere 71, 28.
= = = = der iüngere ibid.
= = = = Georg Podiebrads Sohn, Stammvater der Herzoge von Münſterberg 317, 4.
Vigilantia, Kaiſers Juſtiniani I Schweſter 87, 5.
Vilas, König der Oſtgothen 86, 4.
Vimaranus, Froiä I Königs zu Oviedo Bruder 108, 2.
Vincentius I Herzog von Mantua und Montferrat 288, 5.
= = = = II 251, 4. 289, 5.
Vindex Julius 62, 5.
Viriatus, ein Luſitanier 53, 1.
Viſconti Actius, Herr von Placentia 278, 4. 5.
= = = Johann Galeacius, erſter Herzog von Mayland 284, 3.
= = = Matthias, Reichsverweſer in der Lombardey 277, 4.
Vitellius, Kaiſer 63, 7. 8.
Vitiges, König der Oſtgothen 86, 4. 147, 3.
Vitiza, König der Weſtgothen 106, 11. 12.
Vladislaus I König in Ungarn und Böhmen 301, 9. 318, 5.
= = = = II und Pohlen 299, 6.
= = = = I Herzog von Pohlen 325, 4.
= = = = II 325, 5.
= = = = III Laſconogus 326, 6.
= = = = IV Locticus, König in Pohlen 326, 6. 7.
= = = = V 341, 6. 340, 5. 329, 14.
= = = = VI (in Ungarn I) 327, 1. 341, 6. 381, 1.
= = = = VII 331, 3. 4.
= = = = Sigismundi Königs in Pohlen und Schweden Sohn 369, 5.
Vlies, goldene 25, 3.
Ulrich, Graf von Cilley 300, 7.
Ulrica Eleonora, Königin in Schweden 374, 4. 373, 3.
Ungarn wird eine Römiſche Provinz 292, 1. Chriſtliche Religion breitet ſich darinnen aus 292, 3. 294, 11. und die Hunnen kommen an 293, 5. was ſich nach Attilä Tode darinn zugetragen 293, 7. Carl der Groſſe erobert ein Stück davon 294, 8. es machet ſich Teutſchland zinsbahr 294, 9. welches aber wieder befreyet wird 294, 10. nimmt die proteſtantiſche Religion an 302, 12. freye Religionsübung wird beſtätiget 304, 3. 305, 8. Conſpiration 307, 11. deſſen einheimiſche Könige 295, f. Könige aus verſchiedenen Häuſern 297, f. aus dem Hauſe Oeſterreich 302, f.
Univerſität zu Copenhagen 352, 1.
= = = = zu Königsberg 342, 8.
= = = = zu Liſſabon 143, 4.
= = = = zu Prag 315, 2.
Volrad, Graf von Mansfeld 172, 5.
Vortiger, Herzog von Cornwall 190, 6.
Vortimer, Anführer der Britten 191, 6.
Voluſianus, Kaiſers Galli Sohn, Reichsgehülfe 70, 27.
Uraca, Königs Fortunii von Aragonien Tochter, Ennici II von Navarra und Aragonien Gemahlin 109, 110, 1.
= = = Alphonſi des VI Tochter, zuerſt Raimundi von Burgund, dann Alphonſi des I von Navarra und Aragonien Gemahlin 111, 1. 2, 114, 2.
Urbanus II Pabſt 155, 3.
= = = IV 245, 5.
= = = VI 246, 7.
Uſſum Caßan, Schach in Perſien 402, 7.
Utraquiſten in Böhmen 319, 2. 4.

W.

Wackerbarth, Graf 337, 9.
Waifarius, Herzog von Aquitanien 149, 1.
Waldemar I König in Dänemark 347, 7.
= = = = II 347, 9.
= = = = III 349, 11.
= = = = Herzog von Schleßwig 348, 10.
Walid I Muſelmänniſcher Calif 394, 7.

Walid II Muſelmänniſcher Calif 395, 8.
Walkemar, König in Schweden 361, 3.
von Wallenſtein, Herzog und Kaiſerlicher General 321, 5. 355, 7.
Wallia, König der Weſtgothen 104, 5. 81, 1.
von Wallis Prinzen Urſprung 196, 5.
Walther, Herzog von Athen 271, 4.
Wamba, Weſtgothiſcher König 105, 11.
Warbeck Perkin, giebt ſich für Eduardi IV Sohn Richardum aus 202, 1.
Welauienſis pacta 343, 12.
Welph, Herzog von Baiern 270, 2. 280, 2.
Wenceslaus I Herzog, dann König in Böhmen 313, 4. 314, 5.
= = = = IV König in Böhmen und Pohlen 314, 7. 315, 8. 326, 7.
= = = = V K. in Böhmen u. Mähren 515, 8.
= = = = VI Kaiſ. u. König in Böhmen 316, 3.
= = = = Wenceslai IV Königs in Böhmen Sohn 297, 1.
Weſſelini, Graf und Befehlshaber der Mißvergnügten in Ungarn 303, 7.
Weſtgothen wenden ſich zur rechtglaubigen Kirche 105, 9.
Weſtgothiſchen Reichs in Spanien und Gallien Anfang 104, 5. deſſen Schwächung in Gallien 104, 6. 7. Ende 106, 12.
Weſtphäliſcher Friede 233, 2 243, 14.
Whigs und Torris, zwey widrige Partheyen in Engelland 215, 8.
Widomar, Vicomte von Limoges 194, 2.
Wieneriſche Friede 275, 14.
Wiesnowicky Januſius, Fürſt und Regimentarius von Lithauen 337, 9.
Wilhelmus I der Eroberer, König in Engelland 191, 10. 192, 1.
= = = = II 192, 2.
= = = = III 217, 10. vorher Prinz von Oranien 214, 8. 216, 9.
= = = = I König beyder Sicilien 245, 4.
= = = = II 245, 4.
= = = = III ibid.
= = = = I Prinz von Oranien 229, 7. 226, 1. 2. 230, 9.
= = = = II 233, 1.
= = = = III 234, 1.
Wilhelmus, Friſonis Fürſt von Naſſau Dietz Sohn 237, 9.
= = = = Henrici I in Engelland Sohn 193, 3.
= = = = Herzog von Oeſterreich, Hedwigs Königin in Pohlen Liebling 237, 8.
= = = = Herzog von Oeſterreich, Johannä II Königin von Neapel erſter Gemahl 246, 2.
= = = = Herzog von Mantua und Montferrat 288, 5.
= = = = Herzog der Normannen 192, 3. 154, 7.
= = = = Herzog von Apulien 244, 2.
= = = = Graf von Pembrock 195, 4.
= = = = Graf von Hennegau 196, 6.
= = = = Vicomte von Kenmure 219, 1.
Wisnowietzky Michael Koributh, König von Pohlen 333, 6.
Witerich, Weſtgothiſcher König 105, 10.
von Witt Jacob, Bürgermeiſter zu Dordrecht 234, 1.
= = = = Johann, Rathspenſionarius 236, 7.
= = = = Cornelius, des Rathspenſionarii Johannis Bruder 236, 7.
Wittekind, König der Sachſen 150, 2. 258, 2.
Wladimer, Rußiſcher Fürſt 376, 1.
von Wolfenſchies, Landenbergs Statthalter in der Schweitz 240, 6.
Wolfgang, Pfalzgraf von Zweybrücken 172, 5.
Wolſey Thomas, Erzbiſchof von York 203, 2.
von Woodwille, ſ. Eliſabetha.
Wrangel, Schwediſcher General 321, 6. 356, 1.
Wyat Thomas, Ritter in Engelland 206, 4.

X.

Xanthippus, General der Lacedämonier 49, 1.
Xerxes I König in Perſien 21, 5. 27, 8.
= = = II 22, 7.
Ximenetz, Cardinal 120, 1. 2.

Y.

Yeſid I Muſelmänniſcher Calif 394, 7.
= = II 395, 8.
= = III 395, 8.
von York ſ. Eliſabetha.

Z.

Zanche Michael, König in Sardinien 253, 5.
Zarmuzegethuſa, Hauptſtadt der Däniſchen Könige 292, 2.
Zatmariſche Friede 309, 8.
Zedekias, König in Juda 12, 9.

Regiſter der fürnehmſten Sachen.

Zelensky, Erzbiſchof zu Lemberg 335, 8.
Zeno, Griechiſcher Kaiſer 85, 3.
Zenobia, Odenati Gemahlin 71, 28. 72, 29.
Zernecke, Bürgermeiſter zu Thoren 336, 8.
Zeuſippus, letzter König in Sycionien 24, 2.
Ziani Sebaſtianus, Doge 256, 4.
Zilagi Michael, Matth. Corvini in Ungarn Vetter und Regent 300, 8.
Zimiſces Johannes, Kaiſer 93, 6.
Ziska, Anführer der Hußiten 316, 4.
Zizim ſ. Dſchem.
Zoe, Kaiſers Conſtantini VII Mutter 92, 5.
Zoe, Kaiſers Romani III Gemahlin 93, 7.
Zolkiewsky, Pohlniſcher Feldherr 331, 3. 380, 4.
Zopyrus, ein edler Perſer 21, 4.
Zulzimin, (Solymann) Calif 395, 8.
Zusky Baſilius, Czaar 379, 4.
Zwentibold, Fürſt in Mähren 294, 8. 213, 2.
de Zwichem ſ. Agetta.
Zwinglius, Reformator der Schweitz 242, 11.

Verzeichniß der vornehmſten Druckfehler.

pag. 1. lin. 9. leg. zuſammenhangend und vollſtändig ſeyn.
pag. 7. lin. 8. leg. Eintheilung.
pag 8. lin. 31. in margine leg. Hirtenkönige.
pag. 10. lin. 29. leg. Jebuſiter.
pag. 11. lin. 10. leg. אופיר.
pag. 13. lin. 26. leg. Laomedon.
pag. 16. lin. 31. leg. nachmahls.
pag. 25. lin. 6 leg. Aertis. lin. 16. leg. Valiam.
pag. 27. lin. 8. leg. Niciam. ibid. lin. 31. leg. 3600.
pag. 33. lin. 1. leg. Heraclea.
pag. 34. lin. 21. leg. Lycien.
pag. 35. lin. 26. leg. Antigonus. ibid. lin. 34. leg. Antiochs.
pag. 37. lin. 21. et 25. leg. Coeleſyrien. ib. l. 23. l. Tigranem ibid. lin. 27. leg. Tigranes.
pag. 39. lin. 19. leg. Philometori.
pag. 49. lin. 22. leg Coruncanium.
pag 51 lin. 29. leg Pydna.
pag. 58. lin. 1. leg. 710.
pag. 61. lin. 6. leg. Chärea.
pag. 65. lin. 19 leg. Antoninum.
pag. 67. lin. 20. leg. Albinus. ibid. lin. 29. leg. that.
pag. 68. lin. 24. leg. Mäſa.
pag. 76. lin. 34. leg. Conſtantinus II.
pag. 87. lin. 19. leg. Gepiden. ib. l. 35. leg. Juſtinianum.
pag. 88. lin. 18. leg. Coſroes.
pag. 107. lin. 6. leg. Abenhut. ib. l. 15. l. Boabdiles.
pag. 109. lin. 30. leg. Galind
pag. 115. lin. 5. leg. Baleariſchen
pag. 119. lin. 10. leg. Fusveſte.
pag. 124. lin. 28 leg. pyrenäiſchen.
pag. 136. lin. 31. leg. 1433.
pag. 137. lin. 16. leg. Tordeſillas. ibid. lin. 22. leg. Viſeo. ibid. lin. 33. leg. Vaſcus.
pag. 139. lin. 4. leg. Beia.
pag. 145. lin. 23 leg Boier. ibid. lin. 30. leg. Cäſar.
pag. 150. lin. 20. leg. Roncevalliſchen.
pag. 159. lin. 12. und pag. 160. lin. 1. leg. Ponthieu.
pag. 161. lin. 39. leg. Dauphin wurde.
pag. 162. lin. 4 leg fille.
pag. 167. lin. 16. leg. d' Amboiſe.
pag. 172. lin. 31 leg. d' Andelot.
pag. 177. lin. 18. leg. Valromey und Gex.
pag. 182. lin. 15 leg. Cinqmars.
pag. 184. lin. 16. leg. Pyrenäiſche.
pag. 186 lin. 4. leg. gütlichen Vergleich.
pag. 191. lin. 25. leg. Godwins.
pag. 193 lin. 24. leg. Poitou.
pag. 199. lin. 24. leg. Jacobäa.
pag. 236. lin. 20. leg. Kriegsdeclaration.
pag. 300. lin. 6. leg. Piſtritz.
pag. 309. lin. 14. leg. Verezeni.
pag. 329. lin. 24. leg. enſiferorum.
pag. 348. lin. 6. leg. Bornhoved.
pag. 349. lin. 25. leg. Bleckingen.
pag. 361. lin. 25. leg. Waldemarn.
pag. 372. lin. 16. leg. Hafen.
pag. 374. lin. 11. leg. die Zollfreyheit.

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Reinhard, Johann Paul

Johann Paul Reinhards, der Alterthümer, Beredsamkeit und Dichtkunst ordentlichen Lehrers zu Erlangen Einleitung zu den Weltlichen Geschichten der vornehmsten Staaten zum Gebrauch academischer Vorlesungen

Jena 1761

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/4Hist.pol.373
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11062925-3
VD18 12527793-001